

Monatsbericht – November 2025

77. Jahrgang, Nr. 11

Dies ist ein automatisch erzeugtes Dokument.
Die veröffentlichte Fassung finden Sie auf publikationen.bundesbank.de.

Inhaltsverzeichnis

Überblick	6
1 Weltwirtschaft	7
1.1 Weltwirtschaft weiterhin widerstandsfähig	7
1.2 Disinflationsprozess ins Stocken gekommen	8
2 Finanzmarktumfeld	9
2.1 Steigender Risikoappetit an den Finanzmärkten trotz immer wieder aufflammender Unsicherheiten	9
2.2 Euro verliert gegenüber dem US-Dollar leicht an Wert trotz fallender Zinsdifferenz zwischen den Währungsräumen	9
3 Geldpolitik und Bankgeschäft	11
3.1 EZB-Rat lässt Leitzinsen weiterhin unverändert	11
3.2 Buchkreditvergabe an inländischen Privatsektor nimmt nur moderat zu	11
4 Deutsche Wirtschaft	12
4.1 Deutsche Wirtschaft stagnierte im dritten Quartal	12
4.2 Arbeitsmarkt bleibt gedämpft, Lohnzuwächse schwächen sich tendenziell ab	13
4.3 Inflationsrate weiterhin etwas oberhalb von 2 %	14
4.4 Im vierten Quartal könnte die Wirtschaftsleistung leicht steigen	15
5 Staatsfinanzen	16
5.1 Steigende Defizit- und Schuldenquote	16
5.2 Fiskalregeln wieder auf solide Staatsfinanzen ausrichten	17
Internationales und europäisches Umfeld	19
1 Weltwirtschaft weiterhin widerstandsfähig	20
1.1 In China konjunkturelle Abschwächung, Regierung setzt weiter auf die Industrie	24
1.2 Gemischte Tendenzen in anderen Schwellenländern	26

Russlands Volkswirtschaft sendet Krisensignale	28
1.3 US-Konjunktur weiterhin in solider Verfassung	32
1.4 Japanische Wirtschaft mit einem Rücksetzer	34
1.5 Wachstum im Vereinigten Königreich verlor weiter an Schwung	35
1.6 Polnische Wirtschaft weiter kräftig gewachsen	36
2 Verhaltene konjunkturelle Dynamik im Euroraum	37
Literaturverzeichnis	45
Geldpolitik und Bankgeschäft	46
1 Geldpolitik und Geldmarktentwicklung	47
2 Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet	49
3 Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden ..	55
Literaturverzeichnis	63
Finanzmärkte	64
1 Finanzmarktumfeld	65
1.1 Steigender Risikoappetit an den Finanzmärkten trotz immer wieder aufflammender Unsicherheiten	65
1.2 Euro verliert gegenüber dem US-Dollar leicht an Wert trotz fallender Zinsdifferenz zwischen den Währungsräumen	65
2 Wechselkurse	67
3 Wertpapiermärkte	70
3.1 Rentenmarkt	70
3.2 Aktienmarkt	75
Literaturverzeichnis	79
Konjunktur in Deutschland	80

1 Deutsche Wirtschaft stagnierte im dritten Quartal	81
2 Industrie und Bau erneut gedämpft, Dienstleister stützten wohl	83
Effekte erhöhter Unsicherheit auf die deutsche Wirtschaft	85
3 Arbeitsmarkt bleibt gedämpft	93
4 Tariflöhne im Gegensatz zu Effektivlöhnen vorübergehend nicht gestiegen ..	98
5 Inflationsrate weiterhin etwas oberhalb von 2 %	101
Änderung in der Konsumstruktur und Messfehler in der Inflationsrate	104
6 Im vierten Quartal könnte die Wirtschaftsleistung leicht steigen	110
Literaturverzeichnis	113
Öffentliche Finanzen	117
1 Staatlicher Gesamthaushalt Dieses Kapitel bezieht sich auf Daten der VGR und die Maastricht-Schulden. Die nachfolgenden Kapitel beziehen sich auf die Haushaltsentwicklungen (Finanzstatistik) und -planungen.	118
1.1 Expansive Finanzpolitik ab dem kommenden Jahr	118
1.2 Fiskalregeln wieder auf solide Staatsfinanzen ausrichten	120
2 Steuereinnahmen	122
2.1 2025: Insgesamt deutlicher Zuwachs, trotz sich abschwächender Dynamik im Jahresverlauf	122
2.2 Steuerschätzung bis 2030: insgesamt moderates Wachstum	124
3 Bundesfinanzen	127
3.1 Defizit steigt 2025 gegenüber Vorjahr, aber deutlich geringer als geplant	127
3.2 Defizit steigt 2026 weiter deutlich an	130
3.3 Ab 2027 hoher Konsolidierungsbedarf – zudem engere Kreditgrenze angezeigt ...	133
4 Länderhaushalte	135

5 Sozialversicherung	137
5.1 Rentenversicherung	137
5.2 Bundesagentur für Arbeit	141
Literaturverzeichnis	143
Statistischer Teil	

Überblick

1 Weltwirtschaft

1.1 Weltwirtschaft weiterhin widerstandsfähig

Im Sommerquartal 2025 zeigte sich die Weltwirtschaft weiterhin robust. In den USA dürfte das BIP trotz der höheren Importzölle erneut spürbar gewachsen sein. In China schwächte sich die Konjunktur hingegen etwas ab. Maßgeblich hierfür war eine schwächere Binnennachfrage, während die Exporte recht lebhaft blieben. Im Euroraum legte die Wirtschaftsleistung nochmals leicht zu. Insgesamt erwies sich die Weltwirtschaft widerstandsfähig gegenüber den Belastungen durch die Handelsauseinandersetzungen.

Auch der globale Warenhandel hielt sich in den Sommermonaten trotz der stark gestiegenen US-Zölle insgesamt gut. Allerdings änderte sich die Regionalstruktur des Welthandels spürbar. Im Außenhandel der USA, auf den 2024 etwa 14 % der weltweiten Wareneinfuhren entfielen, hinterließ die restriktive Handelspolitik deutliche Spuren. Vor allem die US-Importe aus China sanken im Vergleich zum Jahresanfang erheblich. Außerhalb der USA blieb der internationale Warenhandel lebhaft. Es bleibt abzuwarten, ob die Belastungen aus den handelspolitischen Auseinandersetzungen im weiteren Jahresverlauf stärker auf den Welthandel durchschlagen werden.

Die internationale Handelspolitik war weiterhin von erheblicher Unruhe geprägt.

Die US-Regierung trieb ihre handelspolitische Agenda voran. Verschiedene sektorspezifische Zollsätze wurden angehoben. Gleichzeitig einigte sich die US-Regierung mit weiteren, vornehmlich asiatischen Ländern auf Rahmenabkommen für die künftigen Handelsbeziehungen. Wie schon bei den zuvor abgeschlossenen Verhandlungen konnten die USA ihren Partnern dabei Zugeständnisse abringen. Eine gewisse Entspannung gab es im Handelsstreit der USA mit China. Beide Parteien einigten sich auf moderate Zollsenkungen und weitere Erleichterungen. Zuvor hatten massive gegenseitige Drohungen im Raum gestanden. Dabei wären gerade die möglichen Beschränkungen Chinas beim Export von Seltenen Erden auch für die europäische Wirtschaft mit erheblichen Risiken einhergegangen. Aber selbst nach der Einigung zwischen den USA und China bleibt die Gefahr einer erneuten Eskalation bestehen.

1.2 Disinflationsprozess ins Stocken gekommen

Die Energierohstoffpreise gaben in den letzten Monaten in der Tendenz leicht nach.

Ein Fass Rohöl der Sorte Brent kostete zum Abschluss dieses Berichts 63 US-\$ und damit rund 7 % weniger als im August und 15 % weniger als vor einem Jahr. Maßgeblich dafür war die sich abzeichnende Überversorgung des globalen Ölmarktes, insbesondere infolge der Förderausweitungen der OPEC-Staaten. Die jüngsten US-Sanktionen gegen den russischen Ölsektor führten Ende Oktober nur zu einem leichten Anstieg des Ölpreises. Die europäischen Gaspreise gaben im Vorjahresvergleich ebenfalls nach.

Der Disinflationsprozess in den Industrieländern kam in den letzten Monaten ins Stocken. Der Verbraucherpreisanstieg in den Industrieländern verstärkte sich im September auf 2,9 % binnen Jahresfrist, verglichen mit 2,6 % im Juli. Die Kernrate sank im gleichen Zeitraum geringfügig auf 2,8 %. In den meisten Industrieländern dürfte die Teuerungsrate in den nächsten Monaten wieder nachgeben. Dafür sprechen die nachlassende Arbeitsmarktanspannung und das schwächere Lohnwachstum. Lediglich in den USA dürfte eine zunehmende Weitergabe der Zölle zu einem anhaltend kräftigen Verbraucherpreisanstieg führen.

2 Finanzmarktumfeld

2.1 Steigender Risikoappetit an den Finanzmärkten trotz immer wieder aufflammender Unsicherheiten

An den globalen Finanzmärkten stieg der Risikoappetit trotz des zwischenzeitlich wieder eskalierten Handelskonflikts weiter an. Zusammen mit günstigen makroökonomischen Nachrichten für den Euroraum, fallenden Kapitalmarktzinsen in den USA und anhaltendem Optimismus über die wirtschaftlichen Potenziale künstlicher Intelligenz stützte dies die Aktienkurse. Sie erreichten Ende Oktober beziehungsweise Anfang November beiderseits des Atlantiks jeweils neue Höchststände. Zwar gaben die Kurse Anfang Oktober infolge der Verschärfung des Handelskonflikts zwischen den USA und China vorübergehend deutlich nach, doch blieb die Marktstimmung insgesamt widerstandsfähig. Am Markt für europäische Unternehmensanleihen dämpfte der höhere Risikoappetit die Risikoaufschläge, die zuletzt über alle Bonitätsklassen hinweg nahe ihren historischen Tiefständen notierten. Die Renditeaufschläge französischer Staatsanleihen weiteten sich hingegen angesichts der politischen Entwicklungen und der fiskalischen Unsicherheiten in Frankreich leicht aus. Dadurch rentierten französische Staatsanleihen erstmals seit Einführung des Euro zeitweise höher als italienische Staatsanleihen, deren Renditen etwas nachgaben.

2.2 Euro verliert gegenüber dem US-Dollar leicht an Wert trotz fallender Zinsdifferenz zwischen den Währungsräumen

Die Renditen von US-Staatsanleihen gingen spürbar zurück, während die Renditen von Bundesanleihen im Ergebnis leicht anstiegen; dennoch verlor der Euro gegenüber dem US-Dollar etwas an Wert. In den USA sanken die Renditen zehnjähriger US-Treasuries spürbar. Belastend wirkte insbesondere die unerwartete Schwäche am US-Arbeitsmarkt, die maßgeblich dazu beitrug, dass sich das Konjunkturbild dort eintrübte. Zudem erwarteten die Marktteilnehmer seitens der amerikanischen Notenbank weitere Zinssenkungen, womöglich schon auf der nächsten

Sitzung des Federal Open Market Committee im Dezember dieses Jahres. Im Euroraum stiegen hingegen die Staatsanleiherenditen leicht an. Ein Grund hierfür war, dass sich die Konjunktur im Euroraum als widerstandsfähiger erwies als zunächst angenommen. Die Marktteilnehmer erwarteten zuletzt mehrheitlich, dass der Zinssenkungszyklus des Eurosystems abgeschlossen sei. Im Ergebnis engte sich die Zinsdifferenz zwischen den Währungsräumen ein. Der Euro wertete dennoch per saldo gegenüber dem US-Dollar leicht ab, welcher damit seine ausgeprägte Schwächephase des ersten Halbjahres beendete.

3 Geldpolitik und Bankgeschäft

3.1 EZB-Rat lässt Leitzinsen weiterhin unverändert

Auf seinen geldpolitischen Sitzungen im September und Oktober 2025 ließ der EZB-Rat die Leitzinssätze unverändert. Der Zinssatz für die Einlagefazilität, mit dem der EZB-Rat den geldpolitischen Kurs steuert, beträgt weiterhin 2 %. Gemäß Basisszenario der EZB-Projektionen aus dem September würde die durchschnittliche Gesamtinflation 2025 bei 2,1 %, 2026 bei 1,7 % und 2027 bei 1,9 % liegen.

3.2 Buchkreditvergabe an inländischen Privatsektor nimmt nur moderat zu

Im dritten Quartal 2025 verlor das Geldmengenwachstum im Euroraum weiter an Schwung. Das breit gefasste Geldmengenaggregat M3 stieg in geringerem Umfang an als im Vorquartal; seine Jahreswachstumsrate sank bis Ende September auf 2,8 %. Vor allem bei den täglich fälligen Einlagen fielen die Zuflüsse geringer aus. Da die Unsicherheit an den Finanzmärkten nach der Einigung im Handelskonflikt zwischen der Europäischen Union und den Vereinigten Staaten abflaute, reduzierten insbesondere institutionelle Anleger ihre zuvor aufgebauten Liquiditätspuffer.

Die Buchkreditvergabe an den inländischen nichtfinanziellen Privatsektor im Euroraum stabilisierte sich auf moderatem Niveau. Per saldo blieb der Aufbau der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen trotz weiter gesunkener Kreditzinsen und allmählicher Belebung der Investitionsdynamik auch im dritten Quartal verhalten. Dies betraf insbesondere die Kreditnachfrage der Industrie, für die das globale Umfeld trotz der Einigung im Handelskonflikt mit den USA schwierig blieb. Die Banken, die im Rahmen der Umfrage zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey, BLS) befragt wurden, strafften ihre Richtlinien im Unternehmenskreditgeschäft leicht, da ihrer Einschätzung nach das Kreditrisiko im dritten Quartal leicht stieg; für das vierte Quartal beabsichtigen sie keine Änderung der Richtlinien.

4 Deutsche Wirtschaft

4.1 Deutsche Wirtschaft stagnierte im dritten Quartal

Die Wirtschaftsleistung in Deutschland blieb im dritten Quartal trotz widriger Umstände stabil. Gemäß der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes blieb das reale BIP gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt unverändert, nachdem es im Quartal zuvor um 0,2 % gesunken war. Insbesondere der Gegenwind für die Exportwirtschaft durch die höheren US-Zölle, aber auch durch die Aufwertung des Euro, dämpfte die wirtschaftliche Aktivität. Die ohnehin verschlechterte Wettbewerbsposition deutscher Exporteure wird dadurch zusätzlich belastet. Die nominalen Warenexporte in die USA sanken wie schon im Vorquartal kräftig. Auch insgesamt gingen die Exporte deshalb zurück. Die deutsche Industrie blieb daher schwach, ihre Umsätze und ihre Produktion sanken. Die Dienstleister konnten hingegen ihre Aktivität erhöhen, auch wenn vom privaten Konsum wohl keine Impulse ausgingen. Positiv zur Wirtschaftsleistung trugen gemäß Pressemitteilung des Statistischen Bundesamtes die Ausrüstungsinvestitionen bei. Dabei könnten zeitliche Verschiebungen aufgrund der seit Juli geltenden großzügigeren Abschreibungsbedingungen eine Rolle gespielt haben, die im Rahmen des steuerlichen Investitionssofortprogramms eingeführt wurden.

Das Kreditgeschäft mit dem nichtfinanziellen Unternehmenssektor nahm im dritten Quartal moderat zu, nachdem es in den vergangenen drei Quartalen Nettoabflüsse verzeichnet hatte. Die deutschen BLS-Banken begründeten die gestiegene Nachfrage im Firmenkundengeschäft in erster Linie mit dem gesunkenen allgemeinen Zinsniveau. Positive Impulse gingen nach Ansicht der BLS-Banken zudem vom Finanzierungsbedarf für Anlageinvestitionen, ebenso wie von Fusionen, Übernahmen und Umstrukturierungen sowie von gesunkenen Innenfinanzierungsspielräumen der Unternehmen aus. Eine durchgreifende Aufhellung der Investitionsstimmung ist allerdings noch nicht erkennbar. Dafür spricht auch, dass die BLS-Banken ihre Kreditvergabepolitik gegenüber Firmenkunden im dritten Quartal erneut gestrafft haben; sie begründeten dies mit dem gestiegenen Kreditrisiko, insbesondere aufgrund branchen- und firmenspezifischer Faktoren.

In der Baubranche ist die Lage weiter heterogen. Während im Hochbau die Produktion auch aufgrund des immer noch hohen Auftragsmangels zurückgefahren wurde, verhinderten im Tiefbau vor allem fehlende Arbeitskräfte einen deutlicheren Anstieg. Insgesamt ging die Produktion im Bau etwas zurück. Die Vergabe von Wohnungsbaukrediten an private Haushalte setzte ihre seit Sommer 2024 beobachtete Erholung fort. Neben dem bestehenden hohen Bedarf an Wohnraum wurde diese Erholung dadurch getragen, dass die Preise für Bestandsimmobilien weiterhin vergleichsweise attraktiv sind.

4.2 Arbeitsmarkt bleibt gedämpft, Lohnzuwächse schwächen sich tendenziell ab

Eine Verbesserung am Arbeitsmarkt ist weiterhin nicht absehbar. Der Beschäftigungsstand sank im Sommerquartal leicht, nachdem er seit Mitte 2023 nahezu unverändert geblieben war. Die wichtige sozialversicherungspflichtige Beschäftigung blieb jedoch stabil. Im Verarbeitenden Gewerbe wurde sie zwar weiter spürbar reduziert. Auf der anderen Seite wurden aber mehr Stellen in einigen Wirtschaftsbereichen – vor allem Dienstleistungen – besetzt, die vom demografischen Wandel und dem energetischen Umbau profitieren. Die Arbeitslosigkeit erhöhte sich nur minimal. Die Frühindikatoren versprechen weiterhin keine Verbesserung der gedämpften Beschäftigungsentwicklung.

Die Tarifverdienste stiegen im Sommer aufgrund von Sondereffekten vorübergehend nicht an. Einschließlich der Nebenvereinbarungen sanken sie im dritten Quartal 2025 geringfügig um 0,1 % gegenüber dem Vorjahr, nach noch + 5,8 % im zweiten Quartal. Diese temporäre Stagnation beruht auf einem negativen Basiseffekt aus dem Sommer 2024. Damals waren hohe Inflationsausgleichsprämien und aufgelaufene Tarifierhöhungen im Einzel- und Großhandel ausgezahlt worden. Die Grundvergütungen ohne Sonder- und Einmalzahlungen stiegen dagegen im Sommer mit 5,0 % gegenüber dem Vorjahr weiterhin kräftig an, wenn auch nicht mehr ganz so stark wie im Frühjahr. Dies liegt daran, dass die alten Tarifabschlüsse mit höheren Stufenanhebungen nach und nach auslaufen. Aufgrund des schwächeren makroökonomischen Umfelds und der rückläufigen Inflation sind weiterhin niedrigere Neuabschlüsse wahrscheinlich.

Die Effektivverdienste stiegen im Sommer im Gegensatz zu den Tarifverdiensten mutmaßlich kräftig. Damit übertrafen sie die Tarifverdienste erheblich. Dabei spielt eine Rolle, dass die Inflationsausgleichsprämien 2024 überwiegend in tarifgebundenen Betrieben gezahlt wurden. Ihr Wegfall dämpft 2025 die tariflichen Löhne folglich deutlich stärker als die Effektivverdienste, in denen auch die nicht- und außertariflichen Löhne erfasst sind.

Der allgemeine gesetzliche Mindestlohn wird ab Januar 2026 kräftig erhöht. Das Bundeskabinett beschloss am 29. Oktober die stufenweise Anhebung von derzeit 12,82 € auf 13,90 € je Stunde zum 1. Januar 2026 und auf 14,60 € zum 1. Januar 2027. Diese Erhöhungen wirken sich auf die unteren Lohngruppen in den Niedriglohnbranchen unmittelbar und stark aus. Darüber hinaus tragen sie auch über Spillover-Effekte auf etwas über dem Mindestlohn liegende Vergütungen zu einem höheren gesamtwirtschaftlichen Lohnanstieg bei.

4.3 Inflationsrate weiterhin etwas oberhalb von 2 %

Die Verbraucherpreise stiegen im dritten Quartal weiter moderat an. Gegenüber dem Vorquartal erhöhte sich der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) saisonbereinigt erneut um 0,5 %. Die Preisdynamik der Dienstleistungen blieb zwar weiterhin kräftig, war aber etwas rückläufig. Letzteres lag zum Teil an sinkenden Preisen für Reisedienstleistungen, die grundsätzlich recht stark schwanken. Die Preise für Industrieprodukte zogen hingegen trotz der tendenziell dämpfenden Wirkung der Aufwertung des Euro etwas stärker an als in den zwei vorangegangenen Quartalen, auch wenn die entsprechenden Importpreise sanken. Das spricht dafür, dass mögliche zollbedingte Umlenkungseffekte von Warenexporten aus China von den USA nach Deutschland auf der Ebene der Verbraucherinnen und Verbraucher zumindest bislang noch keine großen preisdämpfenden Auswirkungen hatten. Die Energiepreise blieben im dritten Quartal nahezu unverändert. Die Dynamik der Nahrungsmittelpreise war ähnlich stark wie im Vorquartal. In der Vorjahresbetrachtung lag die Inflationsrate im dritten Quartal 2025 unverändert bei 2,1 %. Der zugrunde liegende Preisauftrieb war aber stärker: Die Kerninflationsrate (ohne Energie und Nahrungsmittel) sank zwar kräftig von 2,8 % im Vorquartal auf 2,4 %. Ohne die volatilen Komponenten Bekleidung und Reisedienstleistungen verharrte die Kernrate jedoch – nahezu unverändert seit Mitte 2024 – bei etwa 3 %. Im Oktober lag die Inflationsrate mit 2,3 % weiterhin etwas oberhalb von 2 %. Die Kernrate stieg auf 2,8 % an.

In den nächsten Monaten dürfte die Inflationsrate vor allem aufgrund von Basiseffekten vorübergehend etwas höher ausfallen. Im November wirkt sich ein Basiseffekt bei den Preisen für Reisedienstleistungen erhöhend auf die Inflationsrate aus. Das dürfte den aufgrund tendenziell abnehmender Lohnsteigerungsraten grundsätzlich angelegten Disinflationsprozess im Dienstleistungsbereich kurzfristig überlagern. Zu Beginn des nächsten Jahres steht einem preiserhöhenden Basiseffekt bei Nahrungsmitteln eine sinkende Teuerung im Energiebereich gegenüber. In letzterem überwiegen die preisdämpfenden Auswirkungen der geringeren Netzentgelte für Strom gegenüber den höheren CO₂-Preisen im nationalen Emissionshandelssystem. Anschließend könnte die Inflationsrate wieder auf etwas über 2 % sinken. Grundsätzlich ist der Inflationsausblick für den Beginn des kommenden Jahres unsicherer als sonst üblich, da der HVPI mit dem Monatsbericht Januar 2026 auf eine neue Klassifikation umgestellt wird.

4.4 Im vierten Quartal könnte die Wirtschaftsleistung leicht steigen

Im vierten Quartal könnte sich die Wirtschaftsleistung wieder leicht erhöhen. Aufgrund der schlechten Wettbewerbsposition profitiert die deutsche Industrie zwar nur begrenzt von der anhaltend moderat wachsenden Weltwirtschaft. Auch aufgrund der höheren US-Zölle ist kurzfristig nicht mit Impulsen von der Auslandsnachfrage zu rechnen. Allerdings dürften die dämpfenden Nachwirkungen der im ersten Quartal aufgetretenen Vorzieheffekte bei Ausfuhren in die USA mittlerweile abgeklungen sein. Insgesamt könnten sich daher Exporte und Industrie im vierten Quartal stabilisieren. Auch der Bau dürfte sich in etwa seitwärts bewegen. Die Nachfrage nach Bauleistungen zog zwar weiter an, blieb aber noch zu niedrig, als dass sich dies bereits in der Produktion niederschlagen dürfte. Anhaltenden Auftrieb für Bau- und Ausrüstungsinvestitionen durch die angekündigte Lockerung der Fiskalpolitik wird es wohl erst ab dem nächsten Jahr geben. Die nach wie vor niedrige Kapazitätsauslastung in der Industrie dürfte zudem die gewerblichen Investitionen weiter belasten. Positive Wachstumsimpulse dürften dagegen auch im vierten Quartal von den Dienstleistern ausgehen, wenn auch nicht unbedingt von den konsumnahen Branchen. Die gedämpften Aussichten am Arbeitsmarkt belasten den privaten Konsum.

5 Staatsfinanzen

5.1 Steigende Defizit- und Schuldenquote

Bei den Staatsfinanzen ist für die kommenden Jahre eine expansive Finanzpolitik angelegt. Die Defizit- und die Schuldenquote erhöhen sich unter den gelockerten nationalen Kreditgrenzen deutlich. Im laufenden Jahr wird die Defizitquote noch sinken und könnte gut 2 % betragen. Sie dürfte im kommenden Jahr aber über 3 % und im weiteren Verlauf wohl über 4 % ansteigen. Die Schuldenquote nimmt dadurch kontinuierlich zu. Zur Jahresmitte 2025 lag sie noch bei 62,4 %.

Die Defizite steigen, weil viele Ausgaben stark zunehmen. Kräftig wachsen dürften vor allem die Ausgaben für Verteidigung. Zudem dürften die Ausgaben für Infrastruktur, Rente, Gesundheit und Pflege sowie für Zinsen stark steigen. Zunehmende Verteidigungsausgaben finanziert der Bund über die neue Bereichsausnahme der Schuldenbremse und damit über Kredit. Das Sondervermögen Infrastruktur/Klimaneutralität (SV IK) bietet weitere Kreditspielräume.

Das hohe Defizit entfällt weit überwiegend auf den Bund, der seine neuen Kreditspielräume in großem Umfang nutzt. Der Bund schöpft die reguläre Schuldenbremse aus. Zudem plant er erhebliche Nettokreditaufnahmen über die Bereichsausnahme für Verteidigung und das SV IK. Dabei fallen diese geplanten Zusatzschulden deutlich höher aus als die zusätzlichen Ausgaben für Infrastruktur des Bundes und für Verteidigung. Darüber hinaus fließen schuldenfinanzierte Mittel aus dem SV IK als Zuschüsse an die Länder (die keine zusätzlichen Investitionsausgaben zusagen, sodass allenfalls sehr begrenzt zusätzliche Infrastrukturinvestitionen von Ländern und Gemeinden zu erwarten sind), an den Klimafonds (der daraus zum großen Teil die neu beschlossene Senkung der Netzentgeltumlage finanziert) und an Einheiten außerhalb des Staatssektors (insbesondere Unternehmen). Zudem gewinnt der Kernhaushalt Spielraum für anderweitige Ausgaben. Trotzdem bestehen ab 2027 noch Haushaltslücken in der Planung. Wie der Bund sie schließen will, ist noch offen. Die Länder werden moderate strukturelle Defizite verzeichnen, wenn sie ihre neuen strukturellen Verschuldungsmöglichkeiten zumindest zum Teil ausschöpfen. Sie werden dadurch entlastet, dass sie umfangreiche Mittel aus dem SV IK erhalten, ohne dass hierfür zusätzliche Investitionsausgaben erforderlich sind. Die Gemeinden dürften ihr insgesamt hohes Defizit zurückführen, wohl auch unterstützt durch die Länder. Bei der Rentenversicherung sind zeitweilig stark steigende Defizite zu erwarten, bevor die Nachhaltigkeitsrücklage weitgehend ausgeschöpft ist und der Beitragssatz dann im Jahr 2028 stark steigt.

5.2 Fiskalregeln wieder auf solide Staatsfinanzen ausrichten

Seit der Reform der deutschen Fiskalregeln im März dieses Jahres verfügt der Bund über sehr hohe zusätzliche Verschuldungsspielräume, die zum guten Teil (für Verteidigung) unbefristet sind. Vorübergehend hohe Defizite sind aufgrund der großen Herausforderungen bei Verteidigung und Infrastruktur sowie der vergleichsweise geringen deutschen Schuldenquote nachvollziehbar. Damit die deutschen Staatsfinanzen solide bleiben, muss die Defizitquote perspektivisch aber wieder sinken. Dies verlangen auch die EU-Regeln: Diese sehen vor, die Defizitquote nach der aktuellen Verteidigungsausnahme zuerst wieder unter 3 % und im weiteren Verlauf wohl Richtung 1 % zurückzuführen. Dies trägt dem 60 %-Anker für die Schuldenquote Rechnung: Die Schuldenquote soll sich verlässlich dem Ankerwert annähern.

Vor diesem Hintergrund empfiehlt die Bundesbank eine neue Reform der Schuldenbremse in drei Stufen. Die aktuelle Phase (Stufe 1) mit höheren Defiziten für Verteidigung könnte demnach bis 2029 laufen. Die Bundesbank empfiehlt allerdings, in dieser Zeit die Neuverschuldung stärker auf akute Mehrbedarfe bei Verteidigung und Infrastruktur zu fokussieren. In der nachfolgenden Übergangsphase (Stufe 2) von 2030 bis 2035 sinkt die strukturelle Defizitquote in relativ gleichmäßigen Schritten Richtung 1 %. Dazu finanziert der Bund die Verteidigungsausgaben sukzessive weniger über die Nettokreditaufnahme der Bereichsausnahme (um jeweils 0,5 % des BIP pro Jahr). Die Bereichsausnahme entfällt dann 2036, und ab dann tritt in der dritten Stufe eine adäquat ausgestaltete Schuldenbremse in Kraft. Diese entspricht im Wesentlichen den Bundesbank-Vorschlägen von Anfang 2025. Die Schuldenbremse sichert dann solide Staatsfinanzen ab und trägt den EU-Regeln Rechnung. Zudem ermöglicht sie einen Sockel von Nettokreditaufnahmen von 0,8 % des BIP für zusätzliche kreditfinanzierte Infrastrukturinvestitionen. Damit soll die Infrastruktur gestärkt und auf einem guten Niveau gewährleistet werden. Zudem unterstützt die konkrete Ausgestaltung der Schuldenbremse eine stetige Haushaltspolitik (etwa über ein ergänztes Verfahren zur Konjunkturbereinigung). In der Zielzone wäre die strukturelle Defizitquote insgesamt auf 1 % begrenzt, solange die Schuldenquote noch über 60 % liegt. Bei einer Schuldenquote unter 60 % könnte die Grenze bei 1½ % liegen.

Internationales und europäisches Umfeld

1 Weltwirtschaft weiterhin widerstandsfähig

Im Sommerquartal 2025 zeigte sich die Weltwirtschaft weiterhin robust. In den USA dürfte das BIP trotz der höheren Importzölle erneut mit lebhaftem Tempo gewachsen sein. In China schwächte sich die Konjunktur hingegen etwas ab. Maßgeblich hierfür war eine schwächere Binnennachfrage, während die Exporte recht lebhaft blieben. Im Euroraum legte die Wirtschaftsleistung erneut leicht zu. Die konjunkturelle Grunddynamik blieb verhalten. Insgesamt erwies sich die Weltwirtschaft widerstandsfähig gegenüber den Belastungen durch die Handelsauseinandersetzungen.

Der globale Warenhandel hielt sich in den Sommermonaten trotz der stark gestiegenen US-Zölle insgesamt gut. Berechnungen des niederländischen CPB zufolge nahm das Volumen des Welthandels im Durchschnitt der Monate Juli und August mit 0,8 % im Vergleich zum Vorquartal etwa so schnell wie im Mittel des Jahres 2024 zu. Allerdings änderte sich die Regionalstruktur des Welthandels spürbar. Im Außenhandel der USA, auf den 2024 etwa 14 % der weltweiten Wareneinfuhren entfielen, hinterließ die restriktive Handelspolitik deutliche Spuren. Die in US-Dollar gemessenen US-Importe aus China sanken im Vergleich zum Jahresende 2024 erheblich. Die Einfuhren aus dem Euroraum unterlagen aufgrund von Vorzieheffekten deutlichen Schwankungen und waren im dritten Quartal nur leicht höher als zum Jahresende 2024. Die Importe aus Taiwan stiegen dagegen wegen der anhaltend hohen US-Nachfrage nach Hochleistungsprozessoren weiter an. Außerhalb der USA blieb der internationale Warenhandel lebhaft. Es bleibt abzuwarten, ob die Belastungen aus den handelspolitischen Auseinandersetzungen im weiteren Jahresverlauf stärker auf den Welthandel durchschlagen werden.

Die internationale Handelspolitik war weiterhin von erheblicher Unruhe geprägt.

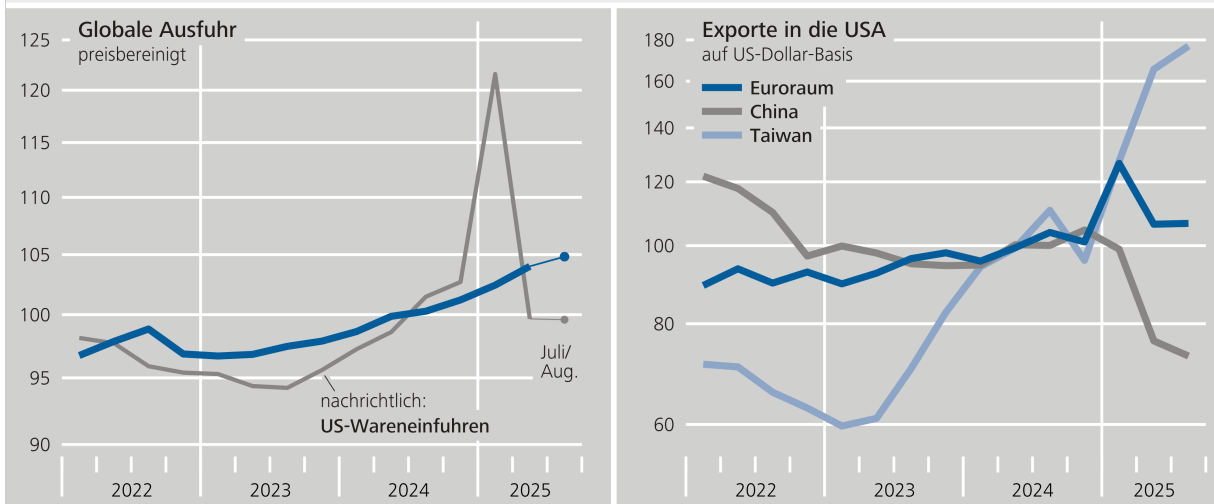
Die US-Regierung trieb ihre handelspolitische Agenda voran. Die Anhebung der Stahl- und Aluminiumzölle um 50 Prozentpunkte wurde auf andere Produkte ausgeweitet, und zusätzliche Zölle auf Einfuhren von schweren Lastkraftwagen, Bussen, Bauholz und Holzprodukten wurden eingeführt. Gleichzeitig einigte sich die US-Regierung mit weiteren, vornehmlich asiatischen Ländern auf Rahmenabkommen für die künftigen Handelsbeziehungen. Wie schon bei den im Sommer abgeschlossenen Verhandlungen konnten die USA ihren Partnern dabei Zugeständnisse abringen.¹⁾ Eine gewisse Entspannung gab es im Handelsstreit der USA mit China. Nachdem zwischenzeitlich eine drastische Eskalation im Raum gestanden hatte, einigten sich US-Präsident Trump und der chinesische Staatschef Xi auf moderate Zollsenkungen. Zudem versprach China, die jüngst eingeführten Restriktionen für die Ausfuhr Seltener Erden für ein Jahr auszusetzen. Dies ist auch für Europa, welches in hohem Maß von Seltenen Erden aus China abhängt, von großer Bedeutung. Auch nahm China die Einfuhr von Agrargütern aus den USA wieder auf, und die USA kündigten an, Beschränkungen für den Export von Hochtechnologieprodukten nach China zu lockern. Dennoch bleibt das Risiko einer erneuten Eskalation bestehen, denn die Einigung hat nur vorläufigen Charakter und eine umfassende Neuregelung der Handelsbeziehungen zwischen den USA und China zeichnet sich nicht ab.

1 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025a).

Globale Ausfuhr und Exporte in die USA nach Herkunftsland

Schaubild 1.1

2024 = 100, saisonbereinigt, vierteljährlich, log. Maßstab



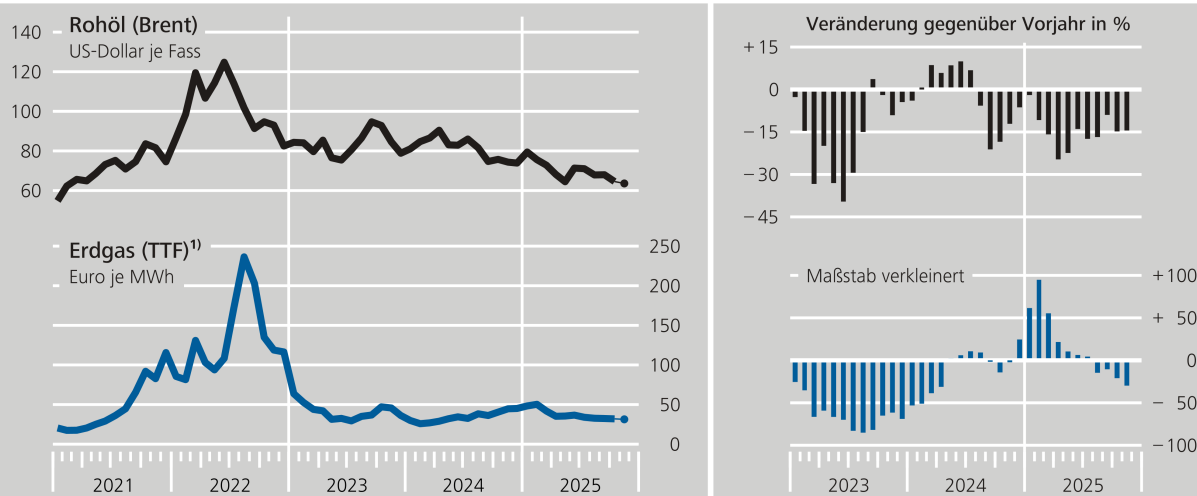
Quellen: CPB, Eurostat, Zollbehörde Chinas, Ministry of Finance of Taiwan, Haver Analytics und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

Angesichts der bislang robusten Weltwirtschaft bestätigte der IWF seine vorherige Prognose weitgehend. Die leichte Aufwärtsrevision für das globale Wirtschaftswachstum im laufenden Jahr auf 3,2 % ist vor allem auf die Entwicklung im ersten Halbjahr zurückzuführen, die besser ausfiel als erwartet. Für das Jahr 2026 rechnet der IWF weiterhin mit einem Wachstum von 3,1 %. Auch am Inflationsausblick nahm der IWF-Stab nur geringe Änderungen vor. In den Industrieländern dürfte die Teuerungsrate weiter von 2,5 % im Jahr 2025 auf 2,2 % 2026 nachgeben. Dabei überwiegen nach Ansicht des IWF Aufwärtsrisiken, vor allem wegen möglicher Zweitrundeneffekte infolge des zollbedingten Preisschubs in den USA, der vielerorts restriktiveren Zuwanderungspolitik oder steigender Rohstoffpreise infolge geopolitischer Konflikte und Klimaveränderungen.

Rohstoffpreise

Schaubild 1.2

Monatsdurchschnitte



Quellen: LSEG und EEX. • Letzter Stand: Durchschnitt 1. bis 14. November 2025. 1 Preis für nächstfälligen Terminkontrakt.
Deutsche Bundesbank

Die Energierohstoffpreise gaben in den letzten Monaten in der Tendenz leicht nach.

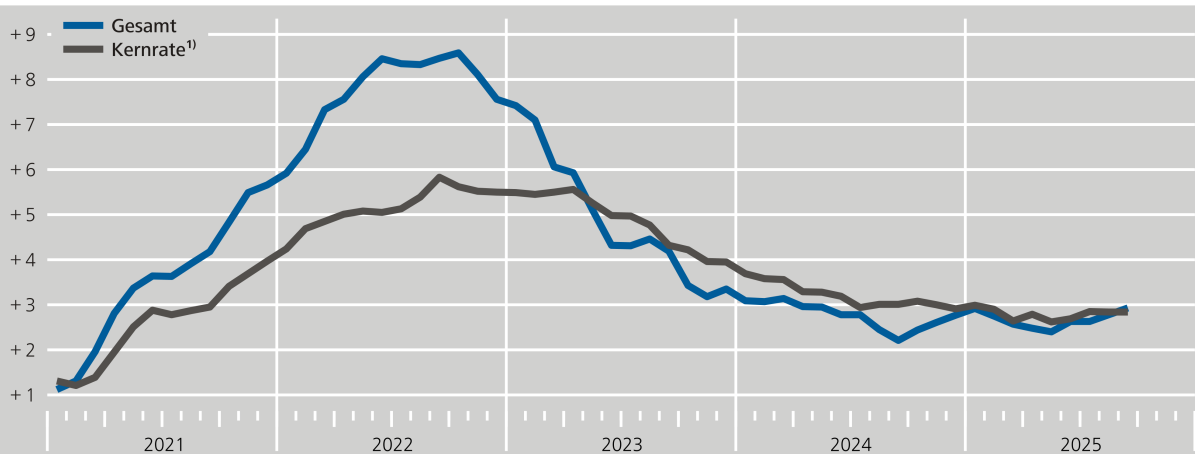
Ein Fass Rohöl der Sorte Brent kostete zum Abschluss dieses Berichts 63 US-\$ und damit rund 7 % weniger als im August und 14 % weniger als vor einem Jahr. Maßgeblich dafür war die sich abzeichnende Überversorgung der globalen Ölmärkte infolge der Förderausweitungen der OPEC-Staaten sowie des Ausbaus von Förderkapazitäten in den USA, Kanada, Brasilien und Guyana.²⁾ Die jüngsten US-Sanktionen gegen den russischen Ölsektor führten Ende Oktober nur zu einem leichten Anstieg des Ölpreises. Die europäischen Gaspreise gaben im Vorjahresvergleich ebenfalls nach. Milde Witterungsaussichten, eine schwache Nachfrage nach Flüssiggas (LNG) in China sowie der Ausbau der LNG-Exportkapazitäten in den USA dämpften den Preis.

2 Die Internationale Energieagentur erwartet, dass die globalen Ölmärkte im vierten Vierteljahr 2025 und im Jahr 2026 um rund vier Millionen Fass pro Tag überversorgt sein dürften. Dies entspräche dem größten Überschuss seit dem pandemiebedingten Einbruch der globalen Ölnachfrage im Jahr 2020. Vgl.: Internationale Energieagentur (2025).

Verbraucherpreise in Industrieländern^{*)}

Schaubild 1.3

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis nationaler Angaben. * EU, Japan, Kanada, Norwegen, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. ¹ Verbraucherpreise ohne Energie und Nahrungsmittel; für EU, Norwegen, Schweiz und Vereinigtes Königreich zusätzlich ohne alkoholische Getränke und Tabakwaren.

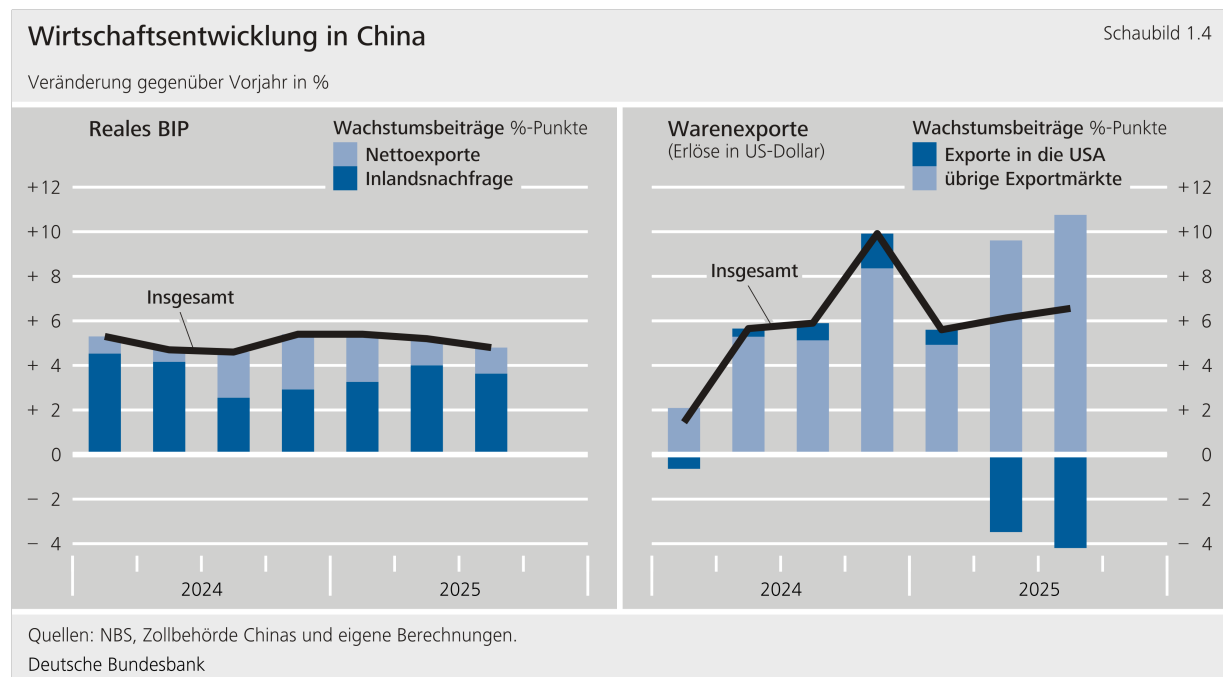
Deutsche Bundesbank

Der Disinflationsprozess in den Industrieländern kam in den letzten Monaten ins Stocken. Der Verbraucherpreisanstieg in den Industrieländern verstärkte sich im September auf 2,9 % binnen Jahresfrist, verglichen mit 2,6 % im Juli. Ausschlaggebend hierfür waren vor allem ungünstige Basiseffekte bei den Energiepreisen, die vor einem Jahr stark gefallen waren. So trieben die Energiepreise die Inflationsrate trotz der leicht nachlassenden Rohstoffnotierungen an. Die ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnete Kernrate sank hingegen im gleichen Zeitraum geringfügig auf 2,8 %. In den meisten Industrieländern dürfte die Teuerungsrate in den nächsten Monaten wieder nachgeben. Dafür sprechen die nachlassende Arbeitsmarktanspannung und das schwächere Lohnwachstum. Lediglich in den USA dürfte eine zunehmende Weitergabe der Zölle zu einem anhaltend kräftigen Verbraucherpreisanstieg führen.

1.1 In China konjunkturelle Abschwächung, Regierung setzt weiter auf die Industrie

In China ließ das Wirtschaftswachstum im dritten Quartal 2025 etwas nach. Das reale BIP lag gemäß offizieller Schätzung um 4,8 % über dem entsprechenden Vorjahreswert. In den ersten beiden Quartalen des Jahres hatte die Wachstumsrate noch jeweils gut 5 % betragen. Ausschlaggebend für die Verlangsamung des

Wirtschaftswachstums war der nachlassende Schwung der Binnenwirtschaft. Der ohnehin schon seit Längerem verhaltene private Verbrauch stieg im abgelaufenen Quartal nur wenig, nicht zuletzt, weil staatliche Kaufanreize für Konsumgüter ausliefen oder an Wirkung verloren. Die Investitionen büßten ebenfalls an Tempo ein. Neben der anhaltenden Krise auf dem Immobilienmarkt spielten hierfür möglicherweise auch Anstrengungen der Regierung zum Abbau von Überkapazitäten eine Rolle. Gestützt wurde die Konjunktur hingegen von den weiterhin recht lebhaften Exporten. Rückgänge bei den Ausfuhren in die USA infolge der US-Zollanhebungen wurden durch Zuwächse auf anderen Auslandsmärkten mehr als kompensiert.³⁾ Bei den Verbraucherpreisen hielt die schwache Grundtendenz an. Der Gesamtindex war im Oktober um 0,2 % höher als vor einem Jahr. Ohne Nahrungsmittel und Energie gerechnet belief sich der Preisanstieg zuletzt auf 1,2 % binnen Jahresfrist.⁴⁾



- 3 Im Oktober schwächten sich die chinesischen Exporte dann in der Breite stark ab. Dafür spielte möglicherweise eine ungewöhnlich niedrige Zahl an Arbeitstagen eine Rolle.
- 4 Zum deutlichen Anstieg der Kernrate in den letzten Monaten dürften die Nachfrageeffekte der Konsumgüter-Kaufprogramme sowie ein Preissprung bei Goldschmuck beigetragen haben.

Die chinesische Regierung legt auch künftig ihren wirtschaftspolitischen Fokus auf die Industrie und setzt deren Stärke zunehmend geopolitisch ein. Auf dem diesjährigen Plenum des Zentralkomitees im Oktober wurden wirtschaftspolitische Empfehlungen für den kommenden Fünfjahresplan (2026 bis 2030) verabschiedet. Dabei wurden insbesondere eine weitere Stärkung der Industrie sowie ein Festhalten an technologischer Eigenständigkeit betont. Ein gleichgewichtigeres Wachstumsmodell mit einem größeren Gewicht des Konsums ist zwar beabsichtigt, es ist aber unklar, wie dieses Ziel erreicht werden soll. Die Regierung setzt die industrielle Stärke des Landes zunehmend auch geopolitisch ein, etwa durch Exportkontrollen für strategische Waren wie Seltene Erden und Computerbausteine.

1.2 Gemischte Tendenzen in anderen Schwellenländern

In Indien dürfte das hohe wirtschaftliche Expansionstempo angehalten haben. Im zweiten Quartal 2025, bis zu dem Angaben aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorliegen, hatte sich das reale BIP-Wachstum im Vorjahresvergleich auf 7,8 % verstärkt. Im dritten Quartal dürfte die Konjunktur sehr schwungvoll geblieben sein. Positive Effekte lieferten die anhaltend günstigen Wetterbedingungen für die Landwirtschaft. Bei Weizen und Reis werden in diesem Jahr Rekordernten erwartet. Die Warenexporte hielten sich in etwa auf dem Niveau des ersten Halbjahres. Im August 2025 verhängten die USA zusätzliche Zölle auf Importe aus Indien, mit dem Ziel, dass das Land seine Käufe von russischem Öl einstellt. Wohl auch um die möglichen Folgen für die Wirtschaft abzufedern, beschloss die Regierung daraufhin eine Senkung der Mehrwertsteuersätze, die im September in Kraft trat. Dies dürfte den Verbraucherpreisanstieg dämpfen. Wegen der deutlichen Verbilligung von Nahrungsmitteln aufgrund der guten Ernten lag die Teuerungsrate bereits im dritten Quartal mit 1,7 % recht niedrig. Die Zentralbank beließ den Leitzins in den letzten Monaten bei 5,5 %.

In Brasilien schwächte sich die Konjunktur wohl nochmals ab. Im zweiten Quartal hatte sich die Wachstumsrate binnen Jahresfrist bereits auf 2,2 % verringert. Im abgelaufenen Quartal scheint sich die Konjunktur den vorliegenden Daten zufolge weiter verlangsamt zu haben. Gleichzeitig blieb die Lage am Arbeitsmarkt äußerst günstig, und das hohe Lohnwachstum hielt an. Der Verbraucherpreisanstieg ließ vor diesem Hintergrund nur leicht nach. Die Teuerungsrate lag im Oktober mit 4,7 % noch etwas oberhalb des Zielkorridors der Zentralbank. Diese hielt den Leitzins in den letzten Monaten auf dem hohen Niveau von 15 %.

Auch in Russland verlor die Konjunktur weiter an Schwung. Angaben des nationalen Statistikamtes zufolge verringerte sich das Wachstum des realen BIP im dritten Quartal 2025 auf 0,6 % gegenüber dem Vorjahr. Saisonbereinigt dürfte die Wirtschaftsleistung bereits seit dem Jahresende 2024 in der Tendenz rückläufig gewesen sein. Die nach wie vor hohen Realzinsen belasten sowohl die Investitionstätigkeit als auch den privaten Verbrauch. Die schwache Konjunktur gehört neben der angespannten Lage der Staatsfinanzen sowie der sich zuspitzenden Probleme im Energiesektor zu den Problemfeldern der russischen Wirtschaft (vgl. die Ausführungen im Exkurs „Russlands Volkswirtschaft sendet Krisensignale“). Trotz der konjunkturellen Verlangsamung hielten die Engpässe auf dem Arbeitsmarkt an. Der Verbraucherpreisanstieg schwächte sich weiter auf 7,7 % im Oktober ab. Die Zentralbank setzte ihren im Frühjahr begonnenen geldpolitischen Lockerungskurs fort und senkte den Leitzins auf zuletzt 16,5 %.

Russlands Volkswirtschaft sendet Krisensignale

Im vierten Jahr des Ukrainekriegs verschlechtert sich die bislang robuste Wirtschaftslage Russlands zusehends. Trotz westlicher Sanktionen und weitreichender internationaler Isolation hatte sich die russische Wirtschaft in den ersten Kriegsjahren erstaunlich gut gehalten. Zu verdanken war dies vor allem stark steigenden Staatsausgaben, die sich auf hohe Einnahmen aus dem Energiegeschäft und in den Vorkriegsjahren aufgebaute finanzielle Puffer stützten. Dieses Fundament beginnt nun zu bröckeln. In drei zentralen Bereichen treten akute Probleme zutage: in der Konjunktur, im Staatshaushalt sowie im volkswirtschaftlich bedeutsamen Ölsektor.

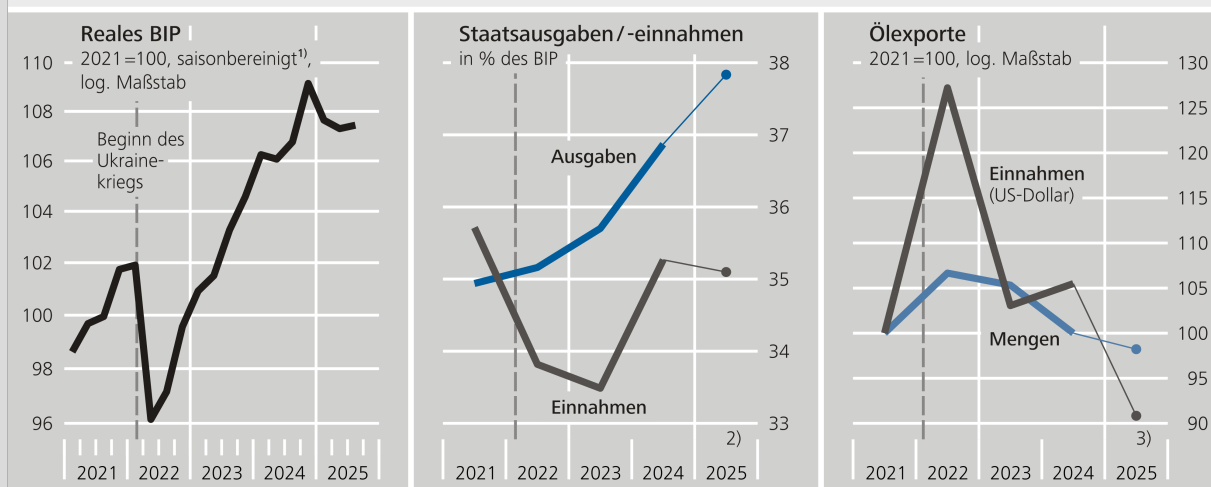
Die Konjunktur schwächt sich deutlich ab. Russlands Wirtschaft erlebte in den ersten Kriegsjahren einen bemerkenswerten Aufschwung. Zum einen trieben die stark steigenden Militärausgaben die Konjunktur. Zusätzlich regten kräftige Lohnsteigerungen, bedingt durch Arbeitskräfteknappheit infolge massiver Rekrutierungen und Emigration, die gesamtwirtschaftliche Nachfrage an. Dieser Aufschwung mündete jedoch in einer konjunkturellen Überhitzung mit hoher Inflation, auf die die Notenbank mit starken Zinsanhebungen reagierte. Zeitweise lag der Leitzins bei 21 %. Die hohen Realzinsen, die trotz der jüngsten Lockerungen der Notenbank weiterbestehen, belasten die private Nachfrage mittlerweile erheblich. Für das laufende sowie das kommende Jahr rechnet der IWF nur noch mit einem geringen Wirtschaftswachstum von 0,6 % beziehungsweise 1 %, nach jeweils gut 4 % in den Jahren 2023 und 2024. Auch eine Rezession kann nicht mehr ausgeschlossen werden. Einige wichtige Bereiche der Volkswirtschaft, wie etwa der Wohnungsbau oder die Automobilindustrie, zeigen bereits eine deutliche Abwärtsentwicklung.

Der Staatshaushalt ist sichtbar angespannt. Im laufenden Jahr dürfte das staatliche Defizit auf mehr als 3 % des BIP steigen, verglichen mit jeweils knapp 2 % in den Jahren 2023 und 2024. Hauptursache ist die anhaltende Steigerung der Militärausgaben, deren Anteil an den Staatsausgaben auf inzwischen rund 40 % geschätzt wird.¹⁾ Gleichzeitig sanken die staatlichen Einnahmen aus Ölexporten deutlich. Zwar kann sich der russische Staat grundsätzlich weiterhin über inländische Kreditaufnahme, das heißt über die Emission von Staatsanleihen, finanzieren, sieht sich jedoch mit stark steigenden Kosten für den Schuldendienst konfrontiert. Daneben wurden auch Entnahmen aus dem Nationalen Wohlfahrtsfonds zur Haushaltsfinanzierung eingesetzt. Seit Kriegsbeginn sind die liquiden Reserven dieses Fonds, der in der Vergangenheit aus Einnahmen aus dem Öl- und Gasgeschäft aufgebaut wurde, aber um 60 % zurückgegangen.²⁾ Alles in allem wird immer deutlicher, dass die finanziellen Spielräume des Staates inzwischen spürbar enger geworden sind. Um das Defizit zu reduzieren, kündigte die Regierung deshalb jüngst eine Haushaltskonsolidierung an. So soll unter anderem der Mehrwertsteuersatz ab 2026 von 20 % auf 22 % angehoben werden.

-
- 1 Vgl. unter anderem: The Bank of Finland Institute for Emerging Economies (2025). Der Anteil der militärischen Ausgaben muss geschätzt werden, weil Russland seit 2022 wesentliche Teile seines Haushalts nicht mehr transparent veröffentlicht und insbesondere die militärischen und sicherheitsrelevanten Posten als „geheim“ klassifiziert.
 - 2 Beobachter gehen davon aus, dass die verbliebenen liquiden Reserven innerhalb der nächsten zwei Jahre aufgebraucht sein könnten. Vgl. unter anderem: Kyiv School of Economics (2025).

Wirtschaftslage in Russland

Schaubild 1.5



Quellen: Rosstat, IWF, Internationale Energieagentur und eigene Berechnungen. ¹ Eigene Saisonbereinigung. ² Prognose des IWF (World Economic Outlook, Oktober 2025). ³ Unter der Annahme, dass die Exporteinnahmen und -mengen ihr Niveau vom Oktober 2025 bis zum Jahresende halten. Deutsche Bundesbank

Der Ölsektor gerät verstärkt unter Druck. Zwar gelang es der russischen Ölindustrie bislang noch recht gut, die westlichen Sanktionen zu umgehen, indem Ölexporte mithilfe der sogenannten Schattenflotte insbesondere nach China, Indien und in die Türkei umgelenkt wurden.³⁾ Dennoch nahmen die Exporterlöse vor allem aufgrund des stark gesunkenen globalen Ölpreises, aber auch infolge sanktionsbedingter Preisabschläge für russische Ölsorten, inzwischen merklich ab. Darüber hinaus sanken die Exportmengen. Zuletzt intensivierte die Ukraine zudem ihre Angriffe auf russische Raffinerien. In der Folge kam es in manchen Regionen Russlands zu Versorgungsengpässen, und die Benzinpreise stiegen stark. Außerdem verschärften die USA ihre Sanktionen weiter, indem sie die beiden bedeutendsten russischen Ölunternehmen, Rosneft und Lukoil, auf ihre Sanktionsliste setzten, und verstärkten den Druck auf verbliebene Abnehmerländer.⁴⁾ Zusammen mit den anhaltenden ukrainischen Angriffen auf die russische Ölinfrastruktur und den niedrigen Ölpreisen könnte dies die Öleinnahmen in nächster Zeit noch weiter schrumpfen lassen.

³ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025b).

⁴ Infolgedessen stiegen die Preisabschläge für russisches Öl zuletzt an, sodass russische Exporteure niedrigere Exportpreise hinnehmen mussten.

Alles in allem befindet sich die russische Wirtschaft an einem Wendepunkt. Der „Kriegsboom“, der die Wirtschaft lange angetrieben hatte, zeigt inzwischen seine Schattenseiten. Die Regierung sieht sich zu einem strikten Sparkurs im zivilen Bereich gezwungen. Dies dürfte nicht nur die wirtschaftliche Dynamik weiter abbremsen, sondern auch die bislang noch sehr hohe Zufriedenheit der Bevölkerung mit der wirtschaftlichen Situation beeinträchtigen. Mittelfristig ist mit erhöhten makroökonomischen Stabilitätsrisiken zu rechnen. Dies gilt insbesondere, falls die Ölpreise weiter sinken oder Russland durch verschärfte Sanktionen oder vermehrte ukrainische Angriffe auf seine Ölinfrastruktur die Förderung einschränken muss.

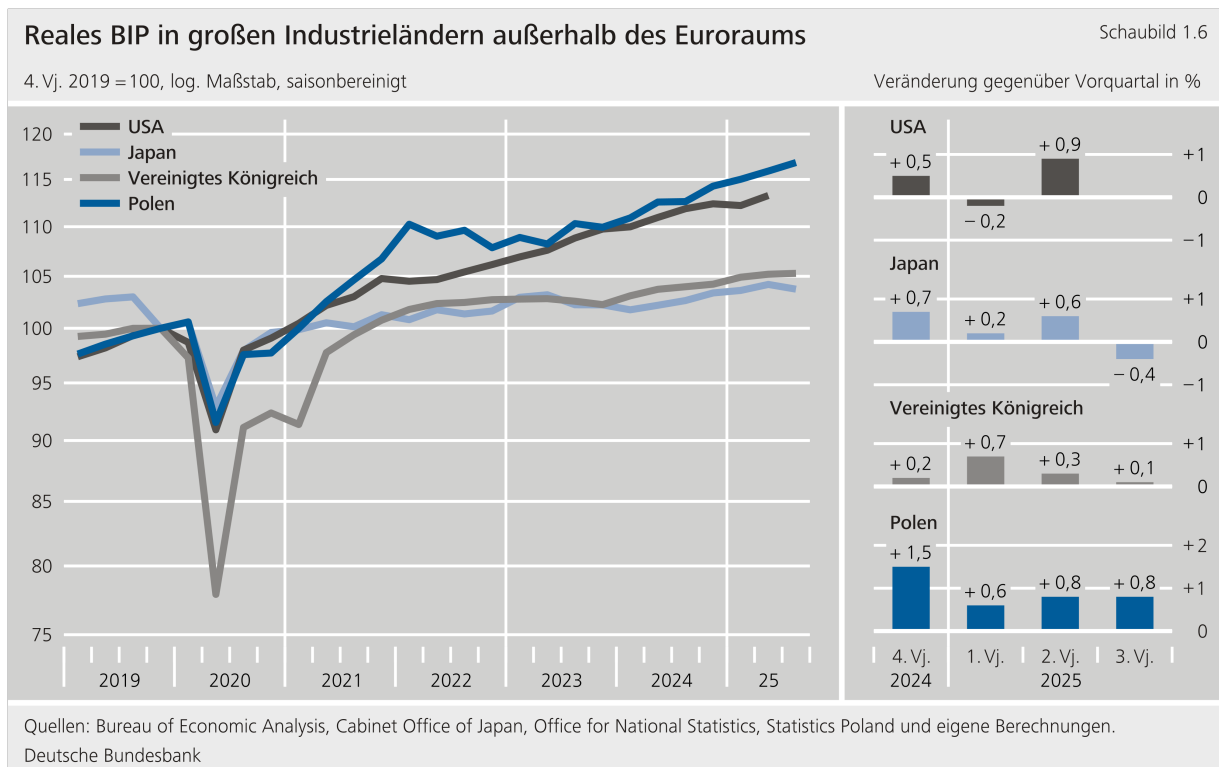
1.3 US-Konjunktur weiterhin in solider Verfassung

In den Vereinigten Staaten scheint die Wirtschaft auch im Sommer recht kräftig expandiert zu haben. Getragen wurde das Wachstum vor allem von einer anhaltend lebhaften Endnachfrage. Die privaten Verbraucher steigerten ihre Konsumausgaben deutlich. Auch die gewerbliche Investitionstätigkeit blieb zumindest bis in den August hinein rege, gestützt durch den anhaltenden KI-Boom. Die Nachfrage wurde sowohl durch die anziehende inländische Produktion als auch aus den im Vorfeld der Zollerhebungen aufgefüllten Lagerbeständen bedient. Die jüngsten Zollerhebungen wirkten sich demgegenüber dämpfend auf die Einfuhren aus, die im Juli und August auf einem leicht gedrückten Niveau verharrten. Die Einschätzung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung wird derzeit durch die eingeschränkte Datenlage erschwert. Aufgrund des Verwaltungsstillstands infolge der verspäteten Einigung auf einen Haushalt für das neue Fiskaljahr wurden ab Oktober amtliche Statistiken nicht oder nur verzögert bereitgestellt. Auch die erste BIP-Schätzung für das dritte Jahresviertel lag zum Abschluss dieses Berichts nicht vor.

Im Winterhalbjahr dürfte sich die US-Konjunktur spürbar abschwächen. Gegenwind kommt insbesondere von der Wirtschafts- und Handelspolitik. Bereits seit einigen Monaten hemmt die rigide Migrationspolitik das Arbeitsangebot und das Beschäftigungswachstum. Auch perspektivisch dürfte die Beschäftigung nur verhalten steigen. Im Schlussquartal dürfte zudem der rekordlange Verwaltungsstillstand das Wirtschaftswachstum leicht bremsen.⁵⁾ Schließlich bleibt fraglich, ob die Kauffreude der privaten Verbraucher angesichts der recht starken Teuerung anhält. Bis September zog die Vorjahresrate der Verbraucherpreise auf 3,0 % an. Ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnet war der Preisanstieg ähnlich kräftig. Viele Waren verteuerten sich aufgrund der drastischen Zollanhebungen zuletzt merklich stärker als üblich. Die Weitergabe der Zollkosten an die Verbraucher dürfte sich in den kommenden Monaten fortsetzen.⁶⁾ Vor diesem Hintergrund stuften Verbraucher ihre wirtschaftlichen Perspektiven in Umfragen überwiegend ungünstig ein. Im Einklang hiermit bescheinigten Einkaufsmanager der US-Wirtschaft zwar einen guten Start in das Schlussquartal, schätzten aber die Geschäftsaussichten etwas pessimistischer ein. Auch die US-Notenbank betonte zuletzt insbesondere mit Blick auf den Arbeitsmarkt konjunkturelle Abwärtsrisiken. Seit August senkte sie daher die Zielspanne für ihre Leitzinsen in zwei Schritten um insgesamt 50 Basispunkte auf 3,75 % bis 4,0 %.

5 Der Verwaltungsstillstand endete nach 43 Tagen am 12. November. In ähnlich gelagerten und nur wenig kürzeren vergangenen Episoden bremste der Arbeitsausfall in den Bundesbehörden das BIP-Wachstum unmittelbar um etwa 0,1 Prozentpunkte. Negative Ausstrahlwirkungen auf den Rest der Wirtschaft blieben überschaubar. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019) sowie Bureau of Economic Analysis (2019).

6 Bis August wurden laut Schätzungen lediglich 35 % der zusätzlichen Zollkosten an die privaten Verbraucher weitergereicht. Vgl.: Dvorkin et al. (2025).



1.4 Japanische Wirtschaft mit einem Rücksetzer

Die japanische Wirtschaftsleistung schrumpfte im Sommer. Laut der ersten Schätzung sank das BIP preis- und saisonbereinigt um 0,4 % gegenüber dem Vorquartal, nachdem es im Frühjahr noch um 0,6 % gestiegen war. Die privaten Haushalte steigerten ihre Konsumausgaben nur verhalten, was wohl auch auf den für japanische Verhältnisse immer noch kräftigen Verbraucherpreisanstieg zurückzuführen ist. Die Wohnungsbauinvestitionen sanken infolge einer Reform der Bauregulierung kräftig.⁷⁾ Die Ausfuhren gaben ebenfalls deutlich nach. Wesentlich war hierfür der deutliche Rückgang der Warenexporte in die USA infolge der höheren Zollbelastung. Gleichzeitig sanken auch die japanischen Einfuhren. Lediglich die gewerblichen Investitionen hielten ihr hohes Wachstumstempo der Vorquartale. Trotz der

7 Die Reform des Baurechts, die im April 2025 in Kraft trat, verschärfte Energieeffizienzstandards und die Genehmigungspflichten für Renovierungsarbeiten bei Wohnhäusern aus Holz.

verhaltenen Konjunktur war die Arbeitsmarktlage anhaltend günstig. Die Arbeitslosenquote blieb im September mit 2,6 % niedrig. Das Lohnwachstum fällt auch dieses Jahr recht kräftig aus.⁸⁾ Der Verbraucherpreisauftrieb ließ seit Jahresbeginn in der Tendenz etwas nach. Im September lag die Teuerungsrate mit 2,9 % aber weiter deutlich über ihrem langfristigen Durchschnitt. Dieser recht starke Preisanstieg war maßgeblich auf die kräftig steigenden Nahrungsmittelpreise zurückzuführen.⁹⁾ Die ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnete Rate lag bei 1,3 %. Vor diesem Hintergrund ließ die japanische Notenbank ihren Leitzins im Oktober unverändert bei 0,5 %.

1.5 Wachstum im Vereinigten Königreich verlor weiter an Schwung

Die britische Konjunktur kühlte sich im Sommer weiter ab. Das BIP legte im dritten Vierteljahr preis- und saisonbereinigt lediglich um 0,1 % gegenüber der Vorperiode zu. Dabei war die Wachstumsabschwächung sektoral breit angelegt. Im Verarbeitenden Gewerbe sank die Wertschöpfung aufgrund von Produktionsausfällen im Automobilsektor infolge einer Cyberattacke sogar deutlich.¹⁰⁾ Die Aktivität im gesamtwirtschaftlich bedeutsamen Dienstleistungssektor nahm nicht mehr so stark wie in den Vorquartalen zu. Hier dürfte sich der nach wie vor hohe Verbraucherpreisanstieg bemerkbar machen. Die Bautätigkeit kam nach einem starken Zuwachs im Frühjahr weitgehend zum Erliegen. Der Arbeitsmarkt kühlte sich weiter ab. Die Arbeitslosenquote stieg zuletzt auf 5 % an. Das Lohnwachstum nahm im Sommer infolge von Bonuszahlungen nochmal an Fahrt auf und übertraf im August mit 5 % die Inflationsrate deutlich. Das Wachstum der regulären Vergütungen hingegen schwächte sich weiter ab. Die Teuerungsrate nach dem HVPI verharrte im September bei 3,8 %. Die Kernrate ging auf 3,5 % zurück. Vor diesem Hintergrund entschied sich die Bank of England Anfang November, ihren Leitzins bei 4,0 % zu belassen.

8 Für die zentrale Lohnrunde im Jahr 2026 fordert der japanische Gewerkschaftsdachverband RENGO, der die Interessen der Arbeitnehmer auf nationaler Ebene koordiniert und vertritt, eine Lohnerhöhung von mindestens 5 %, vergleichbar mit den diesjährigen Verhandlungsergebnissen. Auch wenn es noch ein weiter Weg bis zur Lohnfindung im kommenden Frühjahr ist, dürfte das Lohnwachstum auch im kommenden Jahr kräftig ausfallen und zur Festigung des Preisanstiegs in Japan beitragen.

9 Der außergewöhnliche Anstieg der Reispreise erreichte schon im März seinen Höhepunkt. Seitdem sanken die Preise leicht, standen aber im September immer noch mehr als 100 % über ihrem Mittel im Jahr 2023.

10 Infolge einer Cyberattacke Ende August auf einen großen Automobilhersteller brach die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen saisonbereinigt um 30 % gegenüber dem Vormonat ein.

1.6 Polnische Wirtschaft weiter kräftig gewachsen

In Polen blieb das Wirtschaftswachstum im dritten Quartal lebhaft. Das reale BIP stieg vorläufigen Angaben zufolge im Vorquartalsvergleich um 0,8 % und setzte den seit zwei Jahren anhaltenden schwungvollen Wachstumstrend fort. Die industrielle Erzeugung stieg erneut spürbar, wozu insbesondere der sonstige Fahrzeugbau beitrug. Auch die Aktivitäten im Dienstleistungssektor dürften weiter zugenommen haben. Die Lage in der Bauwirtschaft verschlechterte sich hingegen wohl abermals. Verwendungsseitig dürfte der private Konsum etwas an Schwung verloren haben, während die Investitionen und die Exporte wohl erneut kräftig zulegten. Die Teuerung verringerte sich weiter auf 2,9 % binnen Jahresfrist. Auch der Anstieg der Bruttolöhne im Unternehmenssektor schwächte sich ab, blieb mit 7,1 % im Vorjahresvergleich aber hoch. Die Arbeitslosenquote verharrte bei 3,1 %. Die polnische Notenbank senkte ihren Leitzins erneut auf zuletzt 4,5 %.

2 Verhaltene konjunkturelle Dynamik im Euroraum

Im Euroraum stieg die Wirtschaftsleistung im dritten Vierteljahr erneut mäßig. Der Schnellschätzung von Eurostat zufolge legte das BIP gegenüber dem Vorquartal preis- und saisonbereinigt um 0,2 % zu (ohne Irland gerechnet waren es ebenfalls 0,2 % ¹¹). Von der Binnennachfrage gingen weiterhin moderate Konjunkturimpulse aus, während das Exportgeschäft nicht zuletzt wegen der höheren Zölle im Handel mit den USA lahmte. Entstehungsseitig wurde das Wachstum von den Dienstleistungen getragen. Im Verarbeitenden Gewerbe blieb die Lage angespannt. Für die nächsten Monate deuten die vorausschauenden Indikatoren eine leichte Wachstumsverstärkung an, wozu die niedrigeren Energiepreise, die günstigeren Finanzierungsbedingungen und die geplanten fiskalischen Ausgabenprogramme beitragen dürften. Gleichzeitig bremsen die vielfältigen handels- und geopolitischen Unsicherheiten und innenpolitische Herausforderungen. Das gesamtwirtschaftliche Wachstum dürfte daher vorerst moderat bleiben.

Der private Verbrauch blieb träge. Die Einzelhandelsumsätze kamen im dritten Vierteljahr nur wenig über das Niveau des Vorquartals hinaus. Die Kraftfahrzeugzulassungen legten hingegen nach zwei schwachen Quartalen deutlich zu. Der insgesamt zurückhaltende private Konsum stand im Einklang mit dem weiterhin gedämpften Verbrauchervertrauen im Umfeld verstärkter innen- und außenpolitischer Verunsicherung. Zwar verbesserte sich das Verbrauchervertrauen im Verlauf des dritten Quartals leicht, allerdings blieb es deutlich unter seinem langfristigen Durchschnitt. Vor allem der Ausblick der Verbraucher auf die allgemeine wirtschaftliche Lage in den nächsten Monaten trübte sich merklich ein. Die eigene finanzielle Lage wurde dagegen von den privaten Haushalten etwas besser bewertet. Die real verfügbaren Einkommen stiegen leicht an. Die Sparneigung blieb erhöht.

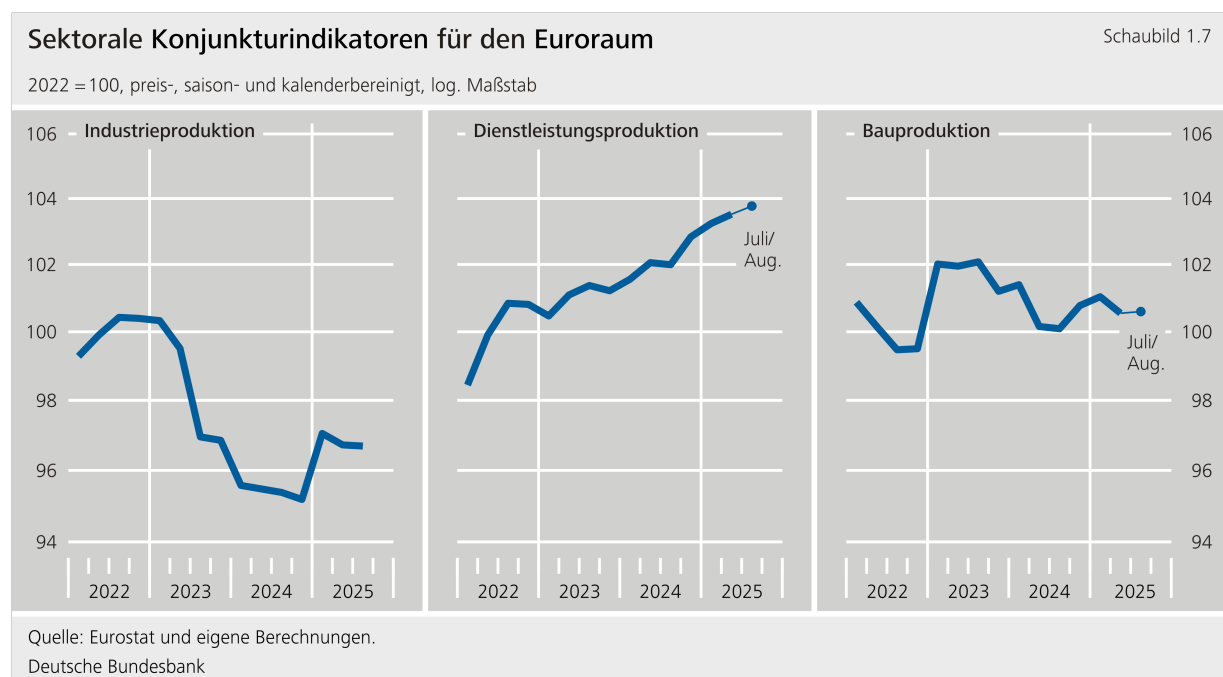
11 Der statistische Ausweis des BIP wird in Irland wesentlich von Dispositionen multinationaler Unternehmen beeinflusst. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2018).

Die Investitionstätigkeit wurde wohl erneut etwas ausgeweitet.¹²⁾ Die Bauproduktion stagnierte im Juli und August im Vergleich zum zweiten Vierteljahr. Die Aktivität im Wohnungsbau gab sogar weiter nach. Damit setzte sich der seit Anfang 2023 anhaltende Abwärtstrend fort. Investitionen in die Infrastruktur dürften die Bautätigkeit jedoch weiter stützen. Die gewerblichen Ausrüstungsinvestitionen legten wohl erneut zu. Die Inlandsumsätze der Produzenten von Kapitalgütern stiegen zwar im Juli und August nicht weiter, wohl aber die Einfuhren von Investitionsgütern. Die Aufwendungen für Informations- und Kommunikationstechnologien sowie für geistiges Eigentum dürften im Zuge der zunehmenden Digitalisierung ihren Aufwärtstrend fortgesetzt haben.

Die Wareneinfuhren in Drittländer gaben leicht nach, nachdem sie im Vorquartal kräftig gesunken waren. Ein Teil dieses Rückgangs dürfte immer noch eine Gegenbewegung zu den Vorzieheffekten in den ersten Monaten des Jahres im Zusammenhang mit der Anhebung der US-Zölle zur Jahresmitte gewesen sein. Zunehmend dürften jedoch die Zollanhebung selbst und die Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar die Exporte in die USA gedrückt haben. Sie sanken jedenfalls noch einmal merklich. Auch die Ausfuhren nach China gaben erneut nach, wobei die dortige flauere Binnenkonjunktur und die zunehmende Konkurrenz durch aufstrebende chinesische Anbieter eine wichtige Rolle gespielt haben dürften. Die Exporte in das Vereinigte Königreich sanken ebenfalls, während sich die Ausfuhren in andere geografisch näher liegende Länder wie etwa die Schweiz und Polen deutlich besser hielten. Die Exporte in Drittländer hielten preisbereinigt das Vorquartalsniveau. Nach Warenklassen betraf die Exportschwäche vor allem Vorleistungsgüter, insbesondere Pharmaprodukte. Aber auch die Ausfuhren von Konsumgütern sanken merklich. Nur bei der Ausfuhr von Kapitalgütern gab es einen kräftigen Anstieg. Die Dienstleistungsexporte des Euroraums blieben gemäß Zahlungsbilanzangaben bis August verhalten. Die Wareneinfuhren aus Drittländern nahmen im dritten Quartal preisbereinigt erneut zu, wenn auch nur wenig. Die Importe von Investitionsgütern stiegen, während die Importe von Vorleistungs- und Verbrauchsgütern sanken.

12 Ohne Irland. Der statistische Ausweis der Investitionen insgesamt, insbesondere jedoch derer in geistiges Eigentum, wird dort seit mehreren Jahren wesentlich von Dispositionen multinationaler Unternehmen beeinflusst. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2018).

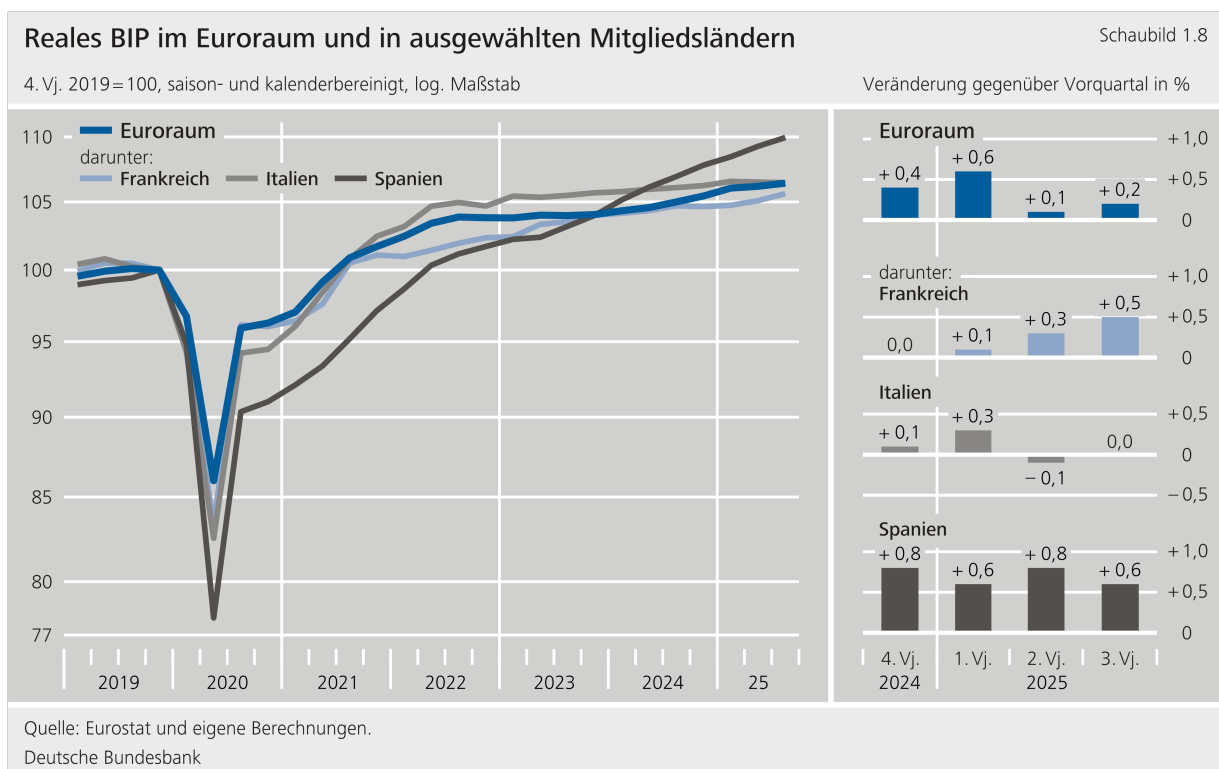
Im Verarbeitenden Gewerbe setzte sich die Erholung im dritten Vierteljahr nicht fort. Die Investitionsgüterproduktion stagnierte nahezu, wozu die rückläufige Kraftfahrzeugproduktion beitrug. Zudem sank die Erzeugung von Vorleistungen. Hingegen legte die Herstellung von Konsumgütern etwas zu. Insgesamt stagnierte die Industrieproduktion. Die industrielle Kapazitätsauslastung stieg leicht, blieb aber unter ihrem langfristigen Durchschnitt. Das Auslaufen zollbedingter Vorzieheffekte sowie eine insgesamt schwache Auslandsnachfrage belasteten die Industrie. Der Bestand an Exportaufträgen verringerte sich laut Umfragen der Europäischen Kommission im dritten Vierteljahr merklich. Zudem verschlechterte sich die Wettbewerbsfähigkeit. Der Preisdruck auf der Erzeugerstufe nahm dank niedrigerer Energiepreise ab. Die Erzeugerpreise sanken im Vorjahresvergleich leicht, die Importpreise sogar merklich.



Die Aktivität der Dienstleister verstärkte sich. Insbesondere in der Informations- und Kommunikationsbranche dürfte die Geschäftstätigkeit aufgrund des anhaltenden Digitalisierungstrends spürbar zugelegt haben. Zudem stieg sie im Bereich Verkehr und Lagerei sowie im Grundstücks- und Wohnungswesen. Lediglich im Gastgewerbe sank die Geschäftstätigkeit wohl etwas. Laut Umfragen der Europäischen Kommission belastete ein Mangel an Arbeitskräften weiterhin die Dienstleistungsbranche. Darüber hinaus klagten die Unternehmen zuletzt wieder vermehrt über eine unzureichende Nachfrage, gleichwohl immer noch weniger häufig als im langfristigen Mittel.

In den meisten Mitgliedsländern stieg die gesamtwirtschaftliche Erzeugung. Zwar dämpften in mehreren Ländern schwache Exporte in Drittländer die Aktivitäten, insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe. Gleichzeitig nahmen die Investitionen insbesondere in Maschinen und Ausrüstungen und die Exporte innerhalb der EU wohl in mehreren Ländern Fahrt auf. Schwungvoll blieb die Konjunktur zudem in den südlichen Mitgliedstaaten, getragen von einem lebhaften Tourismusgeschäft und einem dynamischen privaten Konsum.

Das Wachstum der französischen Wirtschaft verstärkte sich im dritten Quartal. Das reale BIP legte laut erster Schätzung um 0,5 % zu, nach 0,3 % im Vorquartal. Die Ausfuhren stiegen kräftig, wesentlich getrieben von der Luftfahrtindustrie und der Pharmabranche. Aber auch die Investitionen wurden trotz der innenpolitischen Unsicherheit deutlich ausgeweitet, vor allem in den Bereichen Ausrüstungen und geistiges Eigentum. Der private Verbrauch blieb dagegen weiterhin verhalten. Die Importe gingen etwas zurück. Entstehungsseitig zeigte sich die Geschäftstätigkeit der Dienstleister und im Verarbeitenden Gewerbe schwungvoll. Im Baugewerbe gab es dagegen erneut ein leichtes Minus.



In Italien stagnierte die Wirtschaftsleistung. Das reale BIP blieb im dritten Vierteljahr vorläufigen Angaben zufolge gegenüber dem Vorquartal unverändert. Positive Impulse kamen wohl lediglich von den Warenexporten, die sich nach einem deutlichen Rückgang im zweiten Vierteljahr wieder erholten. Die Binnennachfrage war hingegen schwach. Der private Verbrauch dürfte trotz höherer real verfügbarer Einkommen bestenfalls stagniert haben. Zudem sanken wohl die Investitionen, auch da steuerliche Anreize ausliefen und die öffentliche Investitionstätigkeit nachließ. Entstehungsseitig sank die Aktivität im Verarbeitenden Gewerbe. Die Aktivität der Dienstleister stagnierte.

Das kräftige Wachstum der spanischen Wirtschaft schwächte sich etwas ab. Das reale BIP stieg laut erster Schätzung im dritten Quartal um 0,6 %, nach 0,8 % im zweiten Vierteljahr. Der Auftrieb der Binnennachfrage verstärkte sich dabei. Die Investitionstätigkeit legte sehr deutlich zu, insbesondere in Maschinen und Ausrüstungen. Hier übertrafen die Aufwendungen den Vorjahresstand preisbereinigt um mehr als 10 %. Auch der private Verbrauch stieg merklich. Hingegen sanken die Ausfuhren spürbar, vor allem in Länder außerhalb des Euroraums. Die Einfuhren stiegen angesichts der dynamischen Binnennachfrage gleichzeitig deutlich an. Entstehungsseitig war das Wachstum breit angelegt. Am stärksten expandierten der IKT-Bereich und die unternehmensnahen Dienstleistungen.

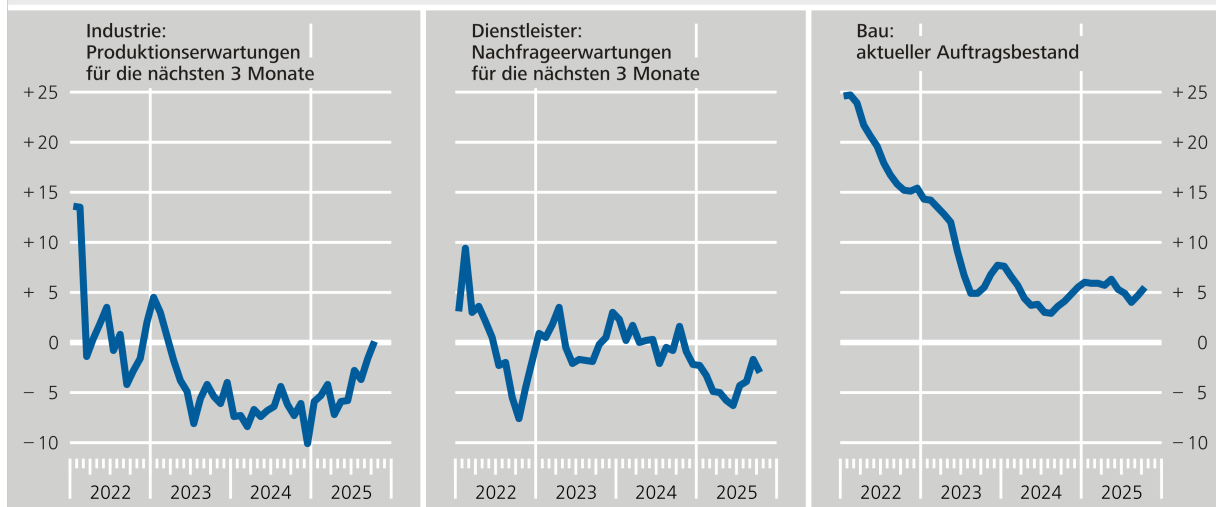
In den übrigen Mitgliedsländern ergab sich ein gemischtes Bild. In den Niederlanden, in Belgien und in der Slowakei nahm die Wirtschaftsleistung nach ersten Schätzungen moderat zu. In Portugal, Slowenien und auf Zypern blieb die Konjunktur sehr lebhaft. In Österreich und Estland stieg das reale BIP leicht an, während es in Litauen und in Finnland geringfügig sank. In Irland gab die gesamtwirtschaftliche Aktivität nur wenig nach; der erwartete Rückprall nach dem starken Anstieg zum Jahresbeginn blieb somit bislang aus.

Die Lage am Arbeitsmarkt blieb stabil. Die Zahl der Beschäftigten stieg im Sommer erneut etwas an, und die Arbeitslosenquote hielt sich auf dem niedrigen Stand von 6,3 %, nahezu unverändert seit Mitte des letzten Jahres. Allerdings unterschied sich die Arbeitsmarktentwicklung unter den Mitgliedsländern deutlich. In mehreren südlichen Mitgliedsländern sank die Arbeitslosenquote weiter spürbar, während sie in Ländern mit schwacher Konjunktur teils sichtbar stieg. Die Arbeitskräfteknappheit ließ im Euroraum zuletzt etwas weiter nach, lag aber weiterhin über dem langfristigen Mittel. Die Quote der offenen Stellen sank erneut. Das Lohnwachstum je Beschäftigten dürfte sich im dritten Quartal 2025 weiter abgeschwächt haben.

Stimmungsindikatoren für den Euroraum

Schaubild 1.9

Abweichungen vom langfristigen Mittelwert, monatlich, saisonbereinigt



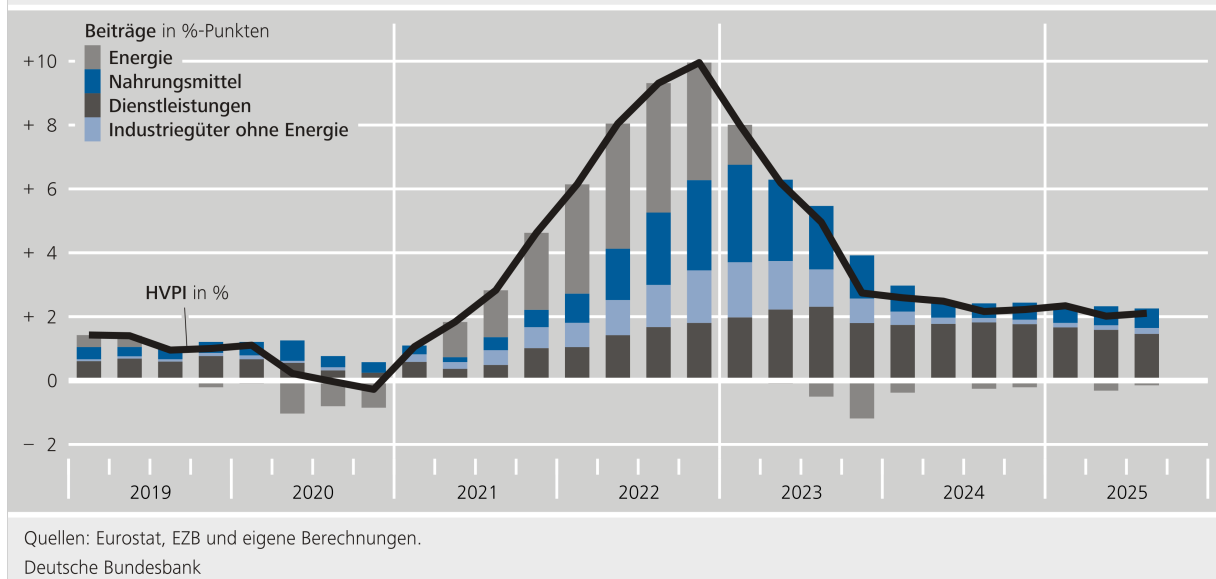
Quelle: Europäische Kommission und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

Die Verbraucherpreise im Euroraum stiegen im dritten Vierteljahr 2025 wieder stärker an. Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) erhöhte sich gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt um 0,6 %, verglichen mit 0,2 % im zweiten Quartal. Ausschlaggebend hierfür waren insbesondere die Preise für Nahrungsmittel, die zum zweiten Mal in Folge stärker stiegen als im Vorquartal. Aber auch die Dienstleistungen verteuerten sich weiterhin kräftig. Zudem stiegen die Energiepreise im dritten Quartal wieder leicht an, nachdem sie seit 2023 – begleitet von zum Teil merklichen Schwankungen – im Trend gesunken waren. Im Gegensatz dazu blieben die Preise von Industrieerzeugnissen ohne Energie weiterhin nahezu unverändert. Insbesondere in dieser Komponente schlägt sich die tendenziell preisdämpfende Wirkung der Aufwertung des Euro nieder.

Beiträge zur Teuerung (HVPI) im Euroraum

Schaubild 1.10

Veränderung gegenüber Vorjahr, vierteljährlich



Im Vorjahresvergleich stieg die Inflationsrate auf 2,1 %. Das lag vor allem an Nahrungsmitteln und an dem nicht mehr ganz so stark dämpfenden negativen Beitrag der Energie. Bei Industriegütern ohne Energie stieg die Teuerungsrate vor allem wegen eines Basiseffekts. Die Dienstleistungsinflation schwächte sich dagegen deutlich auf 3,2 % ab. Infolgedessen sank die Kerninflationsrate ohne Energie und Nahrungsmittel leicht. Mit 2,3 % lag sie aber weiterhin deutlich über dem längerfristigen Durchschnitt. Dies war allein den Dienstleistungen zuzuschreiben. Bei den Industriegütern war die Inflationsrate weiterhin unterdurchschnittlich.

Im Oktober 2025 verharrte die Inflationsrate gemäß Eurostat-Schätzung leicht oberhalb von 2 %. Sie lag bei 2,1 %, nachdem sie im September vorübergehend auf 2,2 % gestiegen war. Die Teuerungsraten bei Energie, Nahrungsmitteln und Industriegütern ohne Energie schwächten sich im Oktober ab. Im Gegensatz dazu pausierte der Disinflationsprozess bei den Dienstleistungen, was auch am merklichen Anstieg der volatilen Reisepreise lag. Infolge der gegenläufigen Entwicklungen bei Industriegütern ohne Energie und Dienstleistungen belief sich die Kerninflationsrate (ohne Energie und Nahrungsmittel) im Oktober unverändert auf 2,4 %. In den kommenden Monaten dürfte die Gesamtrate weiter leicht sinken. Der Disinflationsprozess bei den Diensten sollte sich wieder fortsetzen und der Beitrag der Energie vorübergehend stärker negativ werden, auch bedingt durch einen Basiseffekt aufgrund des vorübergehenden Anstiegs der Energiepreise zum Jahreswechsel 2024 /25.

Für das laufende Quartal deuten die Indikatoren derzeit auf eine leichte Wachstumsverstärkung im Euroraum hin. Bis Oktober reichende Stimmungsindikatoren zeigen eine Verbesserung der Produktionserwartungen für die kommenden Monate an. Am deutlichsten stiegen die Erwartungen im Verarbeitenden Gewerbe, wo sich nach längerer Zeit auch die Einschätzung der Auftragslage und des Neugeschäfts aufhellte. In der Bauwirtschaft und bei den Dienstleistern verbesserten sich die Aussichten verhaltener. Die Stimmung der Verbraucher blieb zudem zurückhaltend. Zwar hellten sich die Erwartungen bezüglich der zukünftigen wirtschaftlichen Situation und der eigenen finanziellen Lage auf, gleichzeitig strebten die privaten Haushalte aber eine verstärkte Ersparnisbildung an. Die Verbrauchskonjunktur dürfte daher gedämpft bleiben. Die Exporte werden perspektivisch vermutlich von den gestiegenen Zöllen im Handel mit den USA gebremst. Die gesamtwirtschaftliche Dynamik dürfte somit maßgeblich von den privaten und öffentlichen Investitionen abhängen. Die gesunkenen Energiepreise, die günstigeren Finanzierungsbedingungen und die angekündigten fiskalischen Ausgabenprogramme sollten hier stützend wirken. Gleichwohl werden sich die Investitionen angesichts der vielfältigen Herausforderungen und Unsicherheiten wohl nur allmählich verstärken. Die gesamtwirtschaftliche Aktivität im Euroraum dürfte daher auch in den kommenden Monaten nur mäßig expandieren.

In diesem Beitrag wurden Daten bis zum 18. November 2025, 11:00 Uhr berücksichtigt.

Literaturverzeichnis

Bureau of Economic Analysis (2019), Gross Domestic Product First Quarter of 2019 (Advance Estimate), Technical Note, 26. April 2019.

Deutsche Bundesbank (2025a), Zur Neuausrichtung der US-Handelsbeziehungen, Monatsbericht, August 2025.

Deutsche Bundesbank (2025b), Zu den Auswirkungen westlicher Sanktionen gegen russische Ölexporte, Monatsbericht, Februar 2025.

Deutsche Bundesbank (2019), Zu den gesamtwirtschaftlichen Folgen des Verwaltungsstillstands in den Vereinigten Staaten, Monatsbericht, Februar 2019, S. 14f.

Deutsche Bundesbank (2018), Aktivitäten multinationaler Unternehmensgruppen und nationale Wirtschaftsstatistiken, Monatsbericht, Oktober 2018, S. 67 – 81.

Dvorkin, M. A., F. Leibovici und A. M. Santacreu (2025), How Tariffs Are Affecting Prices in 2025, Federal Reserve Bank of St. Louis, On the Economy Blog, 16. Oktober 2025.

Internationale Energieagentur (2025), Oil Market Report, November 2025.

Kyiv School of Economics (2025), Budget Reprieve Before the End-of-Year Crunch; Macro Situation Dependent on New US Sanctions, KSE Institute, Russia Chartbook, Oktober 2025.

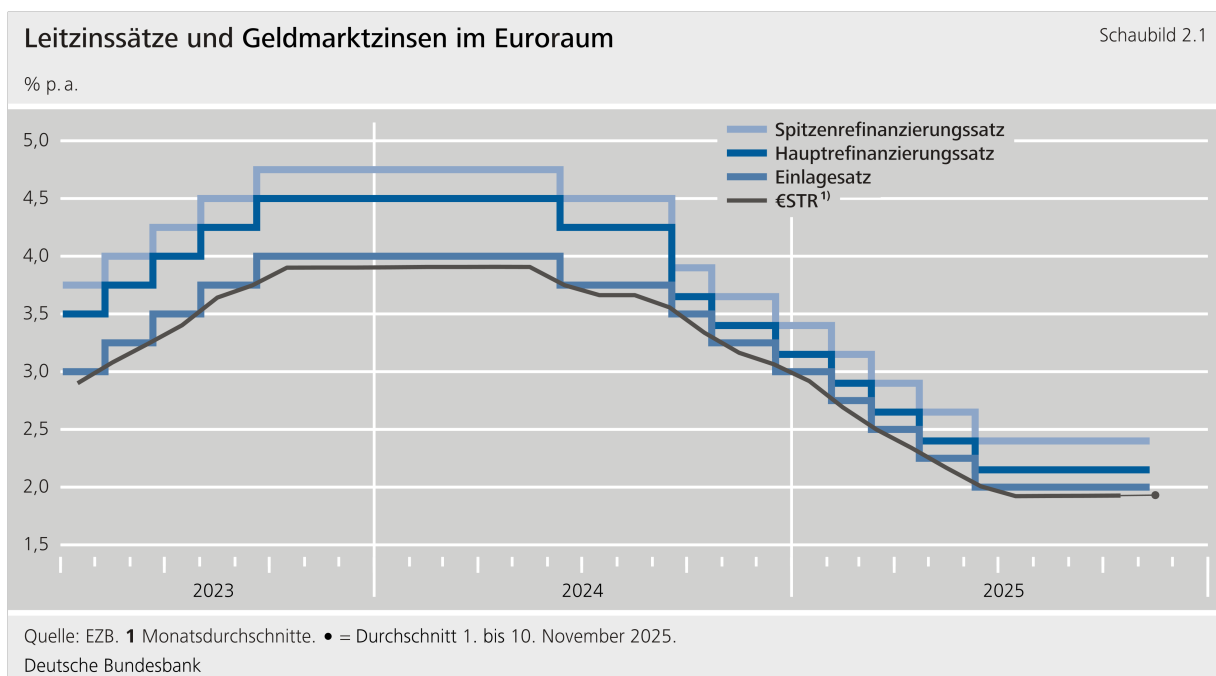
The Bank of Finland Institute for Emerging Economies (2025), BOFIT Forecast for Russia 2025 – 2027, Forecasting: Latest Forecast for Russia, Oktober 2025.

Geldpolitik und Bankgeschäft

1 Geldpolitik und Geldmarktentwicklung

Auf seiner geldpolitischen Sitzung im September 2025 ließ der EZB-Rat die Leitzinssätze unverändert. Die Beurteilung der Inflationsaussichten blieb weitgehend unverändert, und die neuen EZB-Projektionen unterscheiden sich nur geringfügig von den Juni-Projektionen: Es wird für 2025 eine durchschnittliche Gesamtinflation von 2,1 %, für 2026 von 1,7 % und für 2027 von 1,9 % erwartet.

Auch im Oktober ließ der EZB-Rat die Leitzinsen unverändert. Die Beurteilung der Inflationsaussichten durch den EZB-Rat ist erneut weitgehend unverändert. Die Wirtschaft ist trotz des schwierigen weltweiten Umfelds weiter gewachsen. Der Ausblick ist jedoch weiterhin von Unsicherheit geprägt, was insbesondere auf die anhaltenden globalen Handelskonflikte und geopolitischen Spannungen zurückzuführen ist.



Der EZB-Rat betont, dass sein geldpolitischer Kurs klar auf Preisstabilität ausgerichtet bleibt. Die Festlegung des angemessenen geldpolitischen Kurses wird weiterhin von der Datenlage abhängen und von Sitzung zu Sitzung erfolgen. So werden die Zinsbeschlüsse des EZB-Rats auf seiner Beurteilung der Inflationsaussichten und der damit verbundenen Risiken, vor dem Hintergrund aktueller Wirtschafts- und Finanzdaten sowie der Dynamik der zugrunde liegenden Inflation und der Stärke der geldpolitischen Transmission basieren. Der EZB-Rat legt sich nicht im Voraus auf einen bestimmten Zinspfad fest.

Die kurzfristigen Geldmarktsätze blieben seit der letzten Senkung im Juni weitgehend unverändert. Die Euro-Short Term Rate(€STR) notierte zuletzt bei 1,93 % und damit rund 7 Basispunkte unterhalb des Niveaus des Einlagesatzes.

Laut Umfragen kurz vor der Oktober-Sitzung erwarten Marktteilnehmer bis Ende 2025 keine weitere Zinssenkung. Die Teilnehmer an der vor der Sitzung im Oktober durchgeführten Eurosystem-Umfrage unter Geldmarktexperten (Survey of Monetary Analysts) erwarteten im Median keine weitere Leitzinssenkung im laufenden Jahr. In Geldmarktterminalsätzen ist aktuell ebenfalls keine weitere Zinsanpassung im laufenden Jahr eingepreist.

Die geldpolitischen Wertpapierbestände sind weiter rückläufig. Die Rückzahlungsbeträge und Zinserträge der Wertpapierbestände im Rahmen des Programms zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme, APP) und des Pandemie-Notfallankaufprogramms (Pandemic Emergency Purchase Programme, PEPP) werden weiterhin nicht wiederangelegt. Insgesamt hielt das Eurosystem am 7. November dem APP zugehörige Aktiva in Höhe von 2.359,8 Mrd €. Die im Rahmen des PEPP ausgewiesenen Wertpapierbestände lagen am selben Tag bei 1 441,8 Mrd €.

Die Überschussliquidität nahm weiterhin ab. Ihr Volumen lag zuletzt bei 2 513,8 Mrd €. Für den Rückgang waren die auslaufenden Wertpapiere im APP und PEPP hauptverantwortlich.

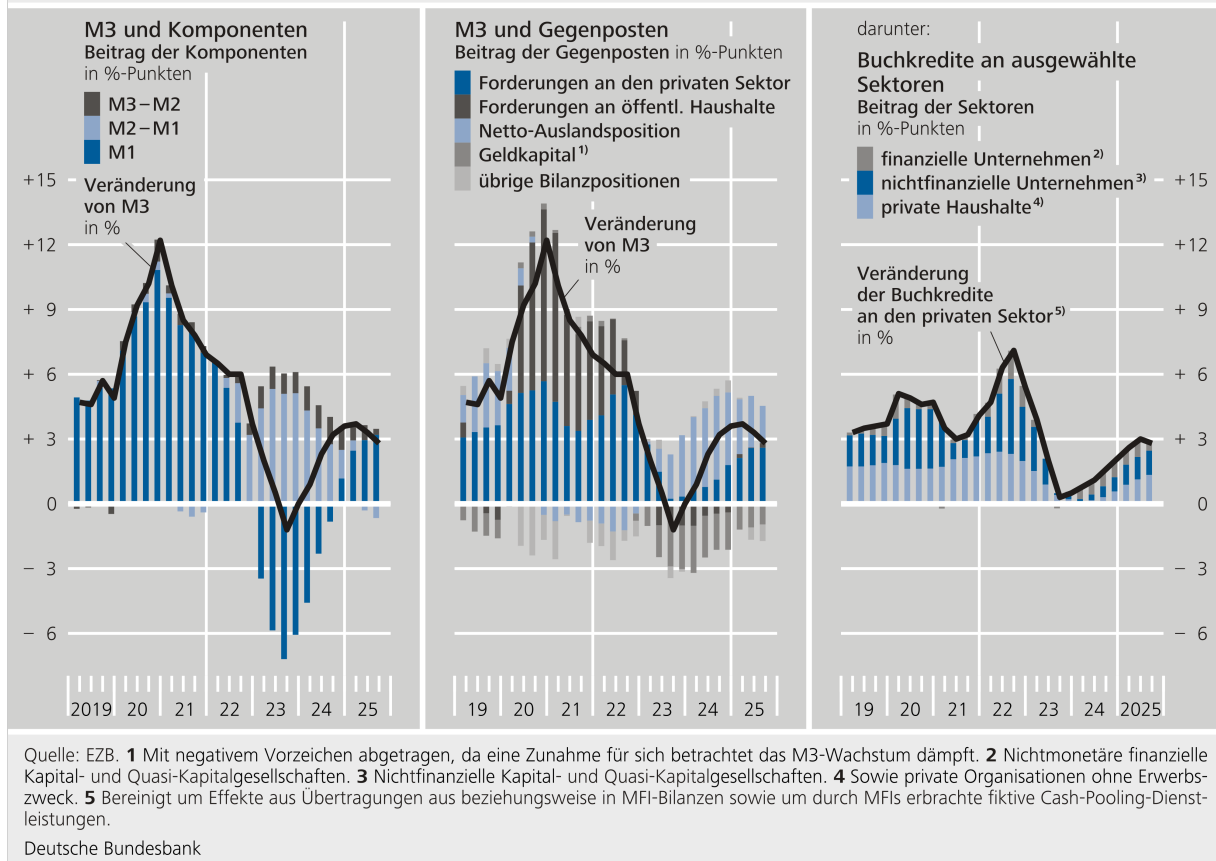
2 Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet

Im dritten Quartal 2025 verlor die monetäre Dynamik im Euroraum weiter an Schwung. Das breit gefasste Geldmengenaggregat M3 stieg in geringerem Umfang an als im Vorquartal; seine Jahreswachstumsrate sank bis Ende September auf 2,8 % (siehe Schaubild 2.2). Vor allem bei den täglich fälligen Einlagen fielen die Zuflüsse geringer aus. Dies lag insbesondere daran, dass die Unsicherheit an den Finanzmärkten nach der Einigung im Handelskonflikt zwischen der Europäischen Union und den Vereinigten Staaten abflaute. Vor diesem Hintergrund reduzierten vor allem institutionelle Anleger ihre zuvor aufgebauten Liquiditätspuffer. Auf der Entstehungsseite leistete die Vergabe von Buch- und Wertpapierkrediten an inländische Nichtbanken den größten Beitrag zum Geldmengenwachstum. Allerdings blieb die Buchkreditvergabe an nichtfinanzielle Unternehmen trotz weiter gesunkener Kreditzinsen und allmählicher Belebung der Investitionsdynamik auch im dritten Quartal verhalten. Dies betraf insbesondere auch die Kreditnachfrage der Industrie im Euroraum, für die das globale Umfeld trotz der Einigung im Handelskonflikt mit den USA schwierig blieb. Die im Rahmen der Umfrage zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey, BLS) befragten Banken strafften aufgrund des ihrer Einschätzung nach gestiegenen Kreditrisikos die Richtlinien im Unternehmenskreditgeschäft im dritten Quartal leicht; für das vierte Quartal beabsichtigen sie aber keine Änderung der Richtlinien.

Komponenten und Gegenposten der Geldmenge im Euroraum

Schaubild 2.2

Veränderung gegenüber Vorjahr, Quartalsendstände, saisonbereinigt



Private Nichtbanken bauten weiter Einlagen auf, jedoch in geringerem Umfang als im Vorquartal. Verantwortlich dafür war der Einlagenabfluss aufseiten der finanziellen Unternehmen, nach deutlichen Zuflüssen in den beiden Vorquartalen. Das Abflauen der Unsicherheit an den Finanzmärkten nach der Einigung im Handelskonflikt zwischen der Europäischen Union und den Vereinigten Staaten veranlasste diese renditebewussten Anleger dazu, ihre Liquiditätspuffer zumindest teilweise in rentablere Anlageformen umzuschichten. Nichtfinanzielle Unternehmen hingegen verstärkten ihren Einlagenaufbau etwas, überwiegend in Form von täglich fälligen Einlagen. Auch private Haushalte stockten ihre Einlagen weiter auf; sie setzten dabei auch die Umschichtung von kurzfristigen Termineinlagen in täglich fällige Einlagen sowie kurzfristige Spareinlagen fort. Dies spiegelt die anhaltend hohe Präferenz dieser beiden eher risikoscheuen Sektoren für hoch liquide Mittel wider.

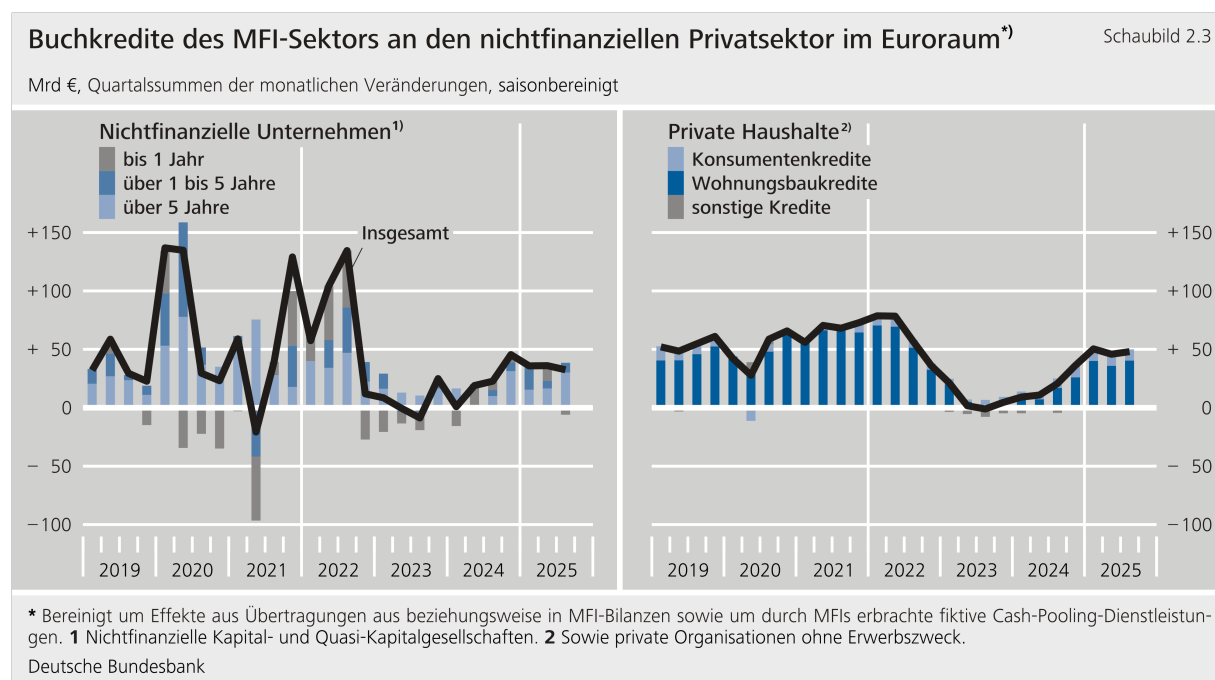
Tabelle 2.1: Konsolidierte Bilanz des MFI-Sektors im Euroraum¹⁾

Veränderung gegenüber Vorquartal in Mrd €, saisonbereinigt

Aktiva	2025 2. Vj.	2025 3. Vj.	Passiva	2025 2. Vj.	2025 3. Vj.
Kredite an private Nicht-MFIs im Euroraum	97,2	75,2	Von Zentralstaaten gehaltene Bestände ³⁾	44,2	20,2
davon:					
Buchkredite	92,4	50,6	Geldmenge M3	104,4	69,7
Buchkredite, bereinigt ²⁾	107,8	31,6	davon Komponenten:		
Wertpapierkredite	4,8	24,5	Bargeld und täglich fällige Einlagen (M1)	147,6	77,5
			Übrige kurzfristige Einlagen (M2-M1)	- 58,9	3,2
Kredite an öffentliche Haushalte im Euroraum	- 27,7	26,7	Marktfähige Finanzinstrumente (M3-M2)	15,7	- 11,1
davon:					
Buchkredite	11,7	7,6	Geldkapital	26,9	37,4
Wertpapierkredite	- 39,4	19,0	davon:		
			Kapital und Rücklagen	- 26,7	- 10,2
Nettoforderungen gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums	129,6	62,0	Sonstige längerfristige Verbindlichkeiten	53,6	47,6
Andere Gegenposten von M3	- 23,6	- 36,6			

1 Statistisch bedingte Veränderungen (zum Beispiel statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. 2 Bereinigt um Effekte aus Übertragungen aus beziehungsweise in MFI-Bilanzen sowie um durch MFIs erbrachte fiktive Cash-Pooling-Dienstleistungen. 3 Einschließlich Einlagen der Zentralstaaten beim MFI-Sektor sowie der von Zentralstaaten gehaltenen Wertpapiere, die vom MFI-Sektor begeben wurden.

Auf der Entstehungsseite stützte vor allem die Vergabe von Buch- und Wertpapierkrediten an inländische Nichtbanken das Geldmengenwachstum. Die höchsten Beiträge kamen von den Buchkrediten an private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen, während die volatiler verlaufende Buchkreditvergabe an finanzielle Unternehmen im Berichtsquartal kräftig zurückging. Darüber hinaus stockte der MFI-Sektor seine Bestände an Wertpapieren aus dem Euroraum auf, vor allem durch Käufe von Aktien und Staatsanleihen (siehe Tabelle 2.1). So erwarben die Banken im dritten Quartal per saldo erkennbar mehr staatliche Anleihen als das Eurosystem im Zuge des Auslaufens der geldpolitischen Ankaufprogramme abbaute. Die erneut leicht gestiegenen Renditen stärkten das Interesse der Banken, aber auch gebietsfremder Investoren, am Kauf dieser Wertpapiere.



Eine weitere Belebung der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen blieb auch im dritten Quartal aus. Trotz des fortgesetzten Rückgangs der Kreditzinsen und der allmählichen Belebung der Investitionsdynamik haben die üblicherweise für Investitionen verwendeten mittel- und langfristigen Kredite im Jahresverlauf nicht weiter an Schwung gewonnen (siehe Schaubild 2.3). Dies dürfte auch damit zusammenhängen, dass viele Unternehmen weiterhin über ausreichende interne Mittel zur Finanzierung von Investitionen verfügen. So gab ein Großteil der in der Unternehmensumfrage SAFE (Umfrage über den Zugang von Unternehmen im Euroraum zu Finanzmitteln) befragten Firmen im dritten Quartal an, aufgrund vorhandener Innenfinanzierungsmittel auf Kreditanträge verzichtet zu haben. Die bis August verfügbaren Einzeldaten der Kreditdatenstatistik AnaCredit deuten darauf hin, dass der Großteil der Buchkredite mit einer Laufzeit von über einem Jahr seit Jahresbeginn von Unternehmen des Dienstleistungsgewerbes und des Bau- und Immobiliengewerbes aufgenommen wurde. Im Gegensatz dazu nahmen die Kredite an Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes per saldo nur in geringem Umfang zu. Die Kreditvergabe an diesen Sektor wurde zuletzt durch die negativen Auswirkungen der US-Handelspolitik sowie Einbußen in der Wettbewerbsfähigkeit gedämpft.

Passend zu der Entwicklung im Aggregat berichteten die im BLS befragten Banken von einer weitgehend unveränderten Kreditnachfrage der Unternehmen. Mehrere BLS-Banken gaben an, dass die globale Unsicherheit und die damit verbundenen Handelskonflikte die Investitionsentscheidungen der Unternehmen und damit ihre Kreditnachfrage im dritten Quartal negativ beeinflusst hätten.¹⁾ Auch für das Schlussquartal 2025 erwarten die im BLS befragten Banken eine unveränderte Nachfrage nach Unternehmenskrediten.

Die Richtlinien für Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen strafften die BLS-Banken per saldo leicht. Die befragten Banken führten dies im dritten Quartal vor allem auf ein gestiegenes Kreditrisiko zurück. Relevant waren hierbei neben der allgemeinen Wirtschaftslage auch branchen- und firmenspezifische Faktoren. Hierin spiegelt sich auch wider, dass die Unternehmen unterschiedlich von der weiterhin erhöhten geopolitischen Unsicherheit und den Risiken im Zusammenhang mit dem Handel betroffen sind. Für das vierte Quartal planen die BLS-Banken keine nennenswerte Änderung der Kreditrichtlinien im Firmenkundengeschäft.

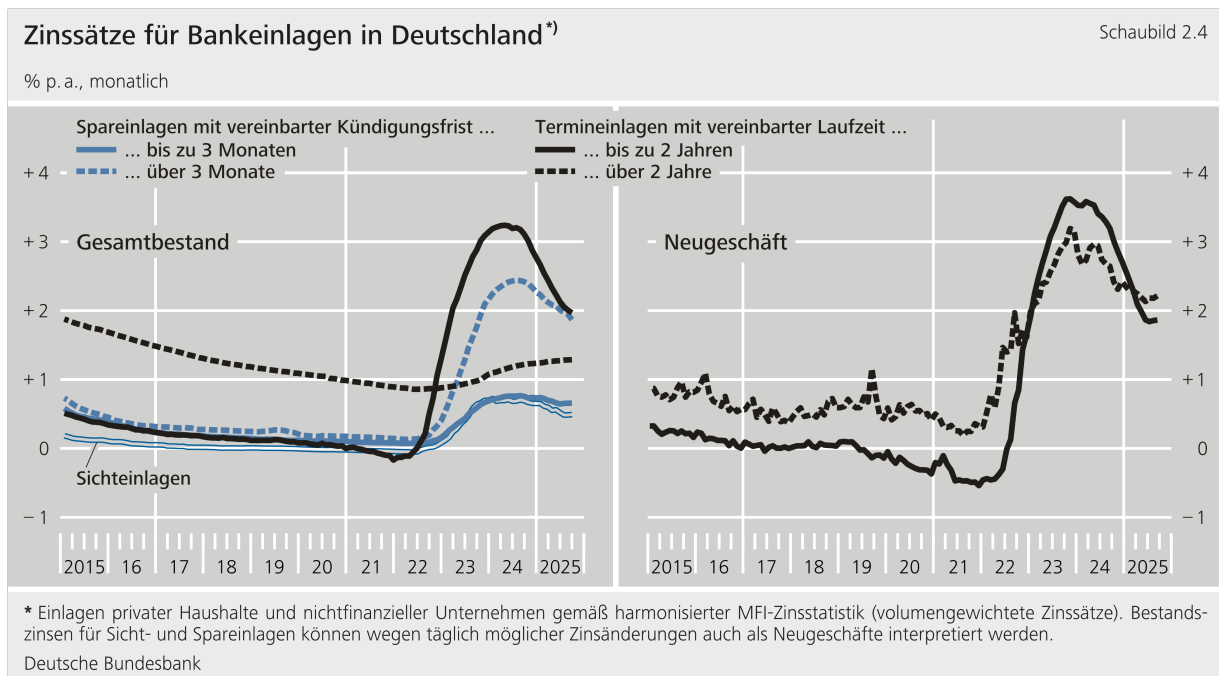
1 Siehe: Europäische Zentralbank (2025).

Das Buchkreditgeschäft der Banken mit privaten Haushalten erholte sich im dritten Quartal abermals leicht. Wohnungsbaukredite als volumenmäßig größte Komponente nahmen per saldo stärker zu als im Vorquartal; gegenüber der kräftigen Ausweitung zum Jahresbeginn beschleunigte sich ihr Wachstumstempo aber nicht weiter. Die im BLS befragten Banken beobachteten im dritten Quartal einen weiteren Anstieg der Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten. Als Gründe dafür nannten sie die verbesserte Beurteilung der Aussichten am Wohnimmobilienmarkt durch die privaten Haushalte sowie das allgemeine Zinsniveau. Zwar lief der Rückgang der Zinssätze für Wohnungsbaukredite Anfang des Jahres aus; dennoch ist das Zinsniveau vergleichsweise niedrig. Darüber hinaus dürften auch die seit dem Ende der Zinserhöhungsphase gestiegenen Realeinkommen zu einer erhöhten Nachfrage der privaten Haushalte nach Wohnraum beigetragen haben. Die BLS-Banken ließen die Vergaberichtlinien für Wohnungsbaukredite nach der Lockerung im Vorquartal unverändert. Für das Schlussquartal planen sie eine geringfügige Straffung der Richtlinien.

Bei den Konsumentenkrediten setzte sich die im Vergleich zu den übrigen Kreditsegmenten kräftigere Wachstumsdynamik der Vorquartale fort. Die sonstigen Kredite, zu denen auch Kredite an Einzelunternehmen zählen, wurden dagegen per saldo abgebaut. Die im BLS befragten Banken sahen über beide Geschäftsfelder eine nahezu unveränderte Kreditnachfrage der privaten Haushalte: Ihrer Ansicht nach stützte der Rückgang der Zinssätze weiter die Nachfrage, während das verschlechterte Verbrauchervertrauen dämpfend wirkte. Die BLS-Banken setzten die Straffung der Richtlinien für Konsumenten- und sonstige Kredite wie geplant fort. Als Hauptgrund gaben sie eine gesunkene Kreditwürdigkeit der privaten Haushalte an.

3 Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden

Inländische Nichtbanken stockten ihre Einlagenbestände bei deutschen Banken im dritten Quartal 2025 erneut auf, jedoch in geringerem Umfang als im Vorquartal. Sie legten die Mittel dabei hauptsächlich in täglich fällige Einlagen an. Gleichzeitig bauten sie kurzfristige Termin- und Sparguthaben in ähnlicher Größenordnung wie in den Vorquartalen ab. Die Anleger gaben damit hoch liquiden Mitteln weiter den Vorzug gegenüber höher verzinsten aber weniger flexiblen Einlageformen, auch wenn die Zinsdifferenzen zuletzt kaum weiter sanken (siehe Schaubild 2.4).



Wie im Euroraum insgesamt bauten auch in Deutschland die institutionellen Anleger Liquiditätspuffer ab. Zum Aufbau der täglich fälligen Einlagen trugen per saldo nur private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen bei. Während die privaten Haushalte damit ihr Anlageverhalten der letzten rund zwölf Monate fortsetzten, intensivierten die nichtfinanziellen Unternehmen ihren Mittelaufbau gegenüber den beiden schwachen Vorquartalen wieder etwas. Im Gegensatz dazu bauten die finanziellen Unternehmen vor allem täglich fällige Einlagen ab, und zwar ungefähr in der Größenordnung des kräftigen Aufbaus im Vorquartal. Dieser Abbau der Liquiditätspuffer dürfte – wie im Euroraum – mit dem Abflauen der Unsicherheit an den Finanzmärkten zusammenhängen.

Das Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden nahm im dritten Quartal 2025 spürbar zu. Das lag zum einen daran, dass die Kredite an den öffentlichen Sektor stärkere Zuflüsse als im Vorquartal verzeichneten. Zum anderen bauten die Banken aber auch ihre Kreditvergabe an den inländischen Privatsektor erneut merklich aus. Angesichts der verschlechterten welt- und handelspolitischen Rahmenbedingungen lässt sich im Firmenkundengeschäft trotz des Nettozuwachses im Berichtsquartal aber noch keine nachhaltige Trendwende feststellen (siehe Tabelle 2.2).

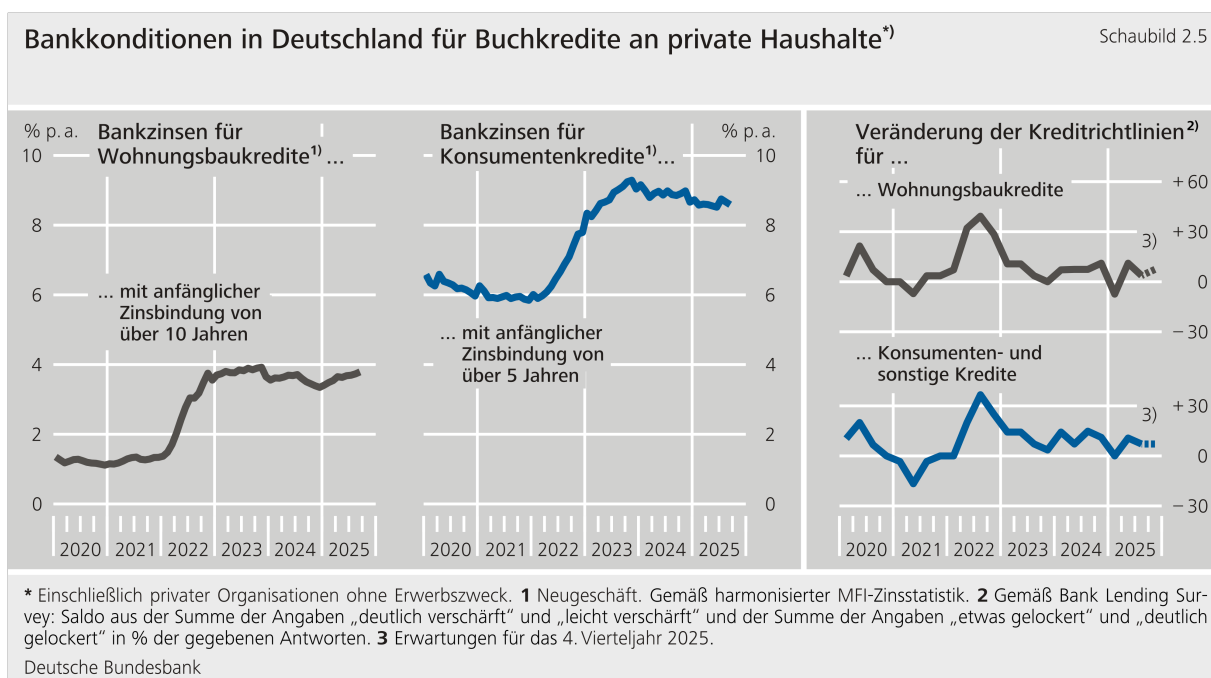
Tabelle 2.2: Banken in Deutschland: Kredit- und Einlagenentwicklung¹⁾

Veränderung gegenüber Vorquartal in Mrd €, saisonbereinigt

Position	2025	
	2. Vj.	3. Vj.
Einlagen von inländischen Nicht-MFIs²⁾		
täglich fällig	48,7	34,7
mit vereinbarter Laufzeit		
bis zu 2 Jahren	- 17,3	- 20,4
über 2 Jahre	2,5	2,9
mit vereinbarter Kündigungsfrist		
bis zu 3 Monaten	- 4,0	- 4,0
über 3 Monate	2,8	0,1
Kredite		
Kredite an inländische öffentliche Haushalte		
Buchkredite	3,1	7,2
Wertpapierkredite	5,7	6,5
Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen		
Buchkredite ³⁾	9,2	11,4
darunter:		
an private Haushalte ⁴⁾	9,2	10,4
an nichtfinanzielle Unternehmen ⁵⁾	- 3,6	4,2
Wertpapierkredite	1,1	2,9

1 Banken einschließlich Geldmarktfonds. Quartalsendstände, statistisch bedingte Veränderungen (zum Beispiel statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. 2 Unternehmen, private Haushalte (sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck) und öffentliche Haushalte (ohne Bund). 3 Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen. 4 Und private Organisationen ohne Erwerbszweck. 5 Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Quasi-Kapitalgesellschaften.

Den größten Beitrag zum Buchkreditgeschäft der Banken in Deutschland leisteten die Ausleihungen an private Haushalte. Ausschlaggebend hierfür waren erneut die Wohnungsbaukredite, die ihre Erholung im dritten Quartal 2025 fortsetzten. Neben dem weiterhin bestehenden hohen Bedarf an Wohnraum dürfte diese Erholung vor allem damit zusammenhängen, dass die Preise für bestehende Wohnimmobilien derzeit noch erkennbar niedriger sind als am Ende der Niedrigzinsphase.²⁾ Die Angaben der im BLS befragten Banken untermauern diese Einschätzung. Demnach erhöhte sich die Nachfrage privater Haushalte nach Wohnungsbaukrediten, weil diese unter anderem die Aussichten am Wohnimmobilienmarkt – einschließlich der voraussichtlichen Entwicklung der Preise für Wohneigentum und der erwarteten Renditen – positiver einschätzten. Zudem hätten sich die privaten Haushalte nach Ansicht der befragten Bankmanager an das aktuelle Niveau der Kreditzinsen – trotz zuletzt leichter Erhöhung – gewöhnt. So lag der Zinssatz für die volumenmäßig bedeutenden Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung von über zehn Jahren mit 3¾ % Ende September in etwa wieder auf dem gleichen Niveau wie Mitte 2024 (siehe Schaubild 2.5). Für das vierte Quartal 2025 rechnen die BLS-Banken mit einem weiteren Anstieg der Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten.



2 Siehe hierzu den Exkurs „Der aktuelle Anstieg der Wohnungsbaukredite dient vor allem Käufen von Bestandsimmobilien“ in: Deutsche Bundesbank (2025a).

Gleichzeitig strafften die im BLS befragten Banken ihre Richtlinien und Bedingungen für Wohnungsbaukredite. Die aktuelle Straffung fiel jedoch weniger stark aus als im Vorquartal. Die Banken begründeten die restriktive Gestaltung ihrer Angebotspolitik im Wesentlichen damit, dass das Kreditrisiko im Geschäft mit privaten Haushalten gestiegen sei. Relevant waren dabei aus Sicht der Banken sowohl die allgemeine Wirtschaftslage und die Konjunkturaussichten als auch die gesunkene Kreditwürdigkeit der privaten Haushalte.

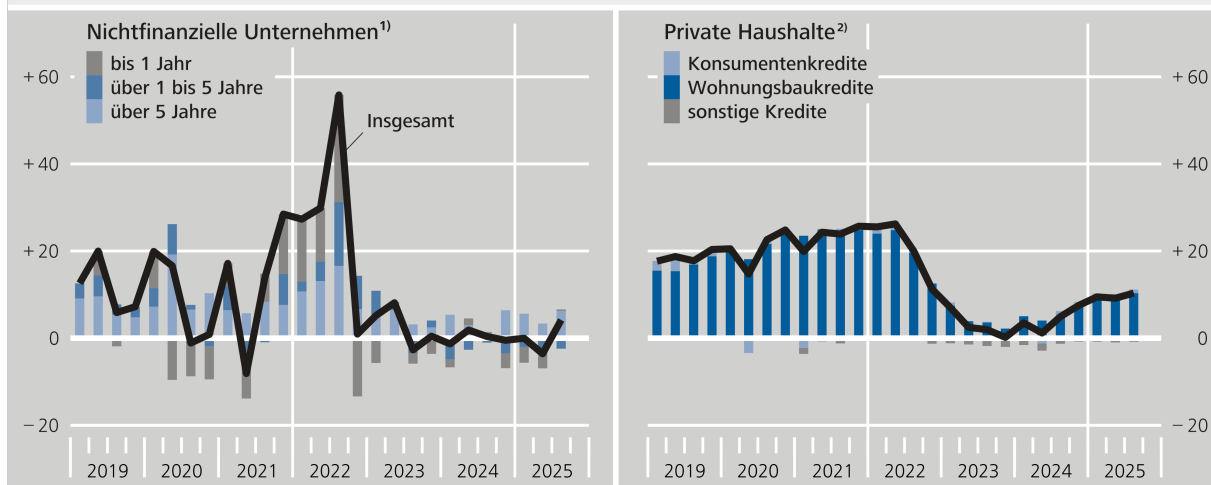
Die Vergabe von Konsumenten- und sonstigen Krediten an private Haushalte blieb im Aggregat ohne weiteren Impuls. Zwar senkten die BLS-Banken ihre Zinsen für Konsumenten- und sonstige Kredite leicht und verringerten ihre Margen für risikoreichere Kredite etwas. Gleichzeitig strafften sie aber die Kreditrichtlinien für Konsumenten- und sonstige Kredite im dritten Quartal 2025. Neben dem gestiegenen Kreditrisiko spielte hier auch die gesunkene Risikotoleranz der Banken eine Rolle.

Das Kreditgeschäft mit inländischen nichtfinanziellen Unternehmen nahm im dritten Quartal 2025 moderat zu. Im Gegensatz zum Euroraum, wo die Erholung des Buchkreditgeschäfts mit nichtfinanziellen Unternehmen bereits 2024 einsetzte, war im Firmenkundengeschäft der Banken in Deutschland bisher keine Erholungstendenz erkennbar. In den vorangegangenen drei Quartalen war die Kreditvergabe an inländische nichtfinanzielle Unternehmen per saldo sogar leicht negativ (siehe Schaubild 2.6). Insofern bleibt abzuwarten, ob der im dritten Quartal verzeichnete Nettozuwachs im Inlandsgeschäft mit nichtfinanziellen Unternehmen nachhaltig ist.

Buchkredite^{*)} deutscher Banken an den inländischen nichtfinanziellen Privatsektor

Schaubild 2.6

Mrd €, Quartalssummen der monatlichen Veränderungen, saisonbereinigt



* Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen. 1 Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. 2 Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

Deutsche Bundesbank

Der aktuelle Anstieg der Kredite an inländische nichtfinanzielle Unternehmen

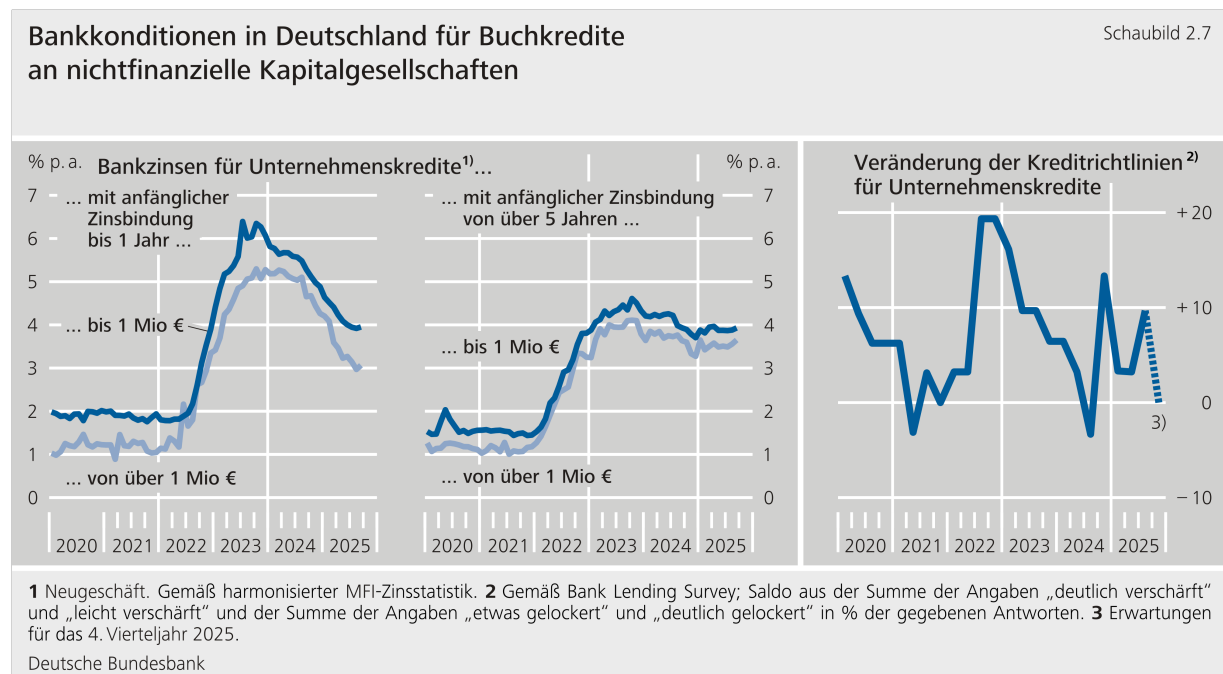
konzentrierte sich auf lange Laufzeiten. Kredite dieser Art werden von Unternehmen üblicherweise zur Finanzierung von Investitionsprojekten nachgefragt. Dazu passt, dass die Ausrüstungsinvestitionen im dritten Quartal wohl gestiegen sind (siehe dazu Kapitel „Konjunktur in Deutschland“). Ein Grund dafür könnte sein, dass die seit Juli 2025 geltenden Investitionsprogramme der Bundesregierung attraktive Abschreibungsregeln für zeitnah getätigte Unternehmensinvestitionen vorsehen.³⁾

Die BLS-Banken begründeten die gestiegene Nachfrage im Firmenkundengeschäft in erster Linie mit dem in den letzten Quartalen gesunkenen allgemeinen

Zinsniveau. Positive Impulse gingen nach Ansicht der BLS-Banken zudem vom Finanzierungsbedarf für Anlageinvestitionen, ebenso wie von Fusionen, Übernahmen und Umstrukturierungen sowie von gesunkenen Innenfinanzierungsspielräumen der Unternehmen aus. Für das vierte Quartal 2025 gehen die BLS-Banken von einer weiter zunehmenden Nachfrage in diesem Kreditsegment aus.

3 Vgl.: Bundesministerium der Finanzen (2025).

Zugleich haben die BLS-Banken ihre Kreditvergabepolitik gegenüber Firmenkunden im dritten Quartal 2025 entgegen ihren Planungen aus dem Vorquartal erneut gestrafft. Die aktuelle Straffung der Kreditrichtlinien fiel dabei stärker aus als im Vorquartal und ging vor allem auf strengere Richtlinien gegenüber großen Unternehmen zurück. Auch die Kreditablehnungsquote stieg stärker an als in den beiden vorangegangenen Quartalen. Die befragten Bankmanager begründeten die restriktivere Gestaltung ihrer Kreditvergabepolitik mit dem gestiegenen Kreditrisiko, insbesondere aufgrund branchen- und firmenspezifischer Faktoren. Zu diesem Bild passt, dass insbesondere die exportorientierte Industrie mit verschlechterten Rahmenbedingungen konfrontiert ist.⁴⁾ Ferner gaben die BLS-Banken an, dass die Höhe der Quote notleidender Kredite und weiterer Indikatoren für die Kreditqualität ebenfalls restriktiv auf die Richtlinien für Unternehmenskredite gewirkt hatten. Für das vierte Quartal 2025 planen die BLS-Banken keine weitere Anpassung ihrer Kreditrichtlinien.



4 Siehe: Deutsche Bundesbank (2025b).

Gemäß den Antworten auf die Zusatzfragen im BLS minderten die bereits getroffenen und für die Zukunft erwarteten Leitzinsentscheidungen des EZB-Rats die Ertragslage der Banken in den vergangenen sechs Monaten insgesamt.

Nachdem die mehrmaligen Zinssenkungen seit Juni 2024 zunächst positive Effekte auf die Ertragslage der Banken gehabt hatten, beurteilten die Banken die Wirkung nun zum zweiten Mal in Folge negativ. Für das Winterhalbjahr 2025/26 rechnen die Banken erneut mit einem negativen Einfluss der Leitzinsentscheidungen auf ihr Zinsergebnis und auf ihre Ertragslage. Der Abbau der für geldpolitische Zwecke gehaltenen Wertpapierbestände des Eurosystems trug in den vergangenen sechs Monaten dazu bei, dass die Banken in Deutschland ihre Bestände an Staatsanleihen des Euroraums erhöhten. Einen nennenswerten Einfluss auf die Finanzierungsbedingungen, die Ertragslage und die Eigenkapitalquote hatte der Portfolioabbau im Eurosystem nach Ansicht der Banken aber nicht.

Literaturverzeichnis

Bundesministerium der Finanzen (2025), Monatsbericht, August 2025.

Deutsche Bundesbank (2025a), Geldpolitik und Bankgeschäft, Monatsbericht, August 2025.

Deutsche Bundesbank (2025b), Was steckt hinter dem mehrjährigen Rückgang der deutschen Exportmarktanteile?, Monatsbericht, Juli 2025.

Europäische Zentralbank (2025), The euro area bank lending survey – Third quarter of 2025.

Finanzmärkte

1 Finanzmarktumfeld

1.1 Steigender Risikoappetit an den Finanzmärkten trotz immer wieder aufflammender Unsicherheiten

An den globalen Finanzmärkten stieg der Risikoappetit trotz des zwischenzeitlich wieder eskalierten Handelskonflikts weiter an. Zusammen mit günstigen makroökonomischen Nachrichten für den Euroraum, fallenden Kapitalmarktzinsen in den USA und anhaltendem Optimismus über die wirtschaftlichen Potenziale künstlicher Intelligenz stützte dies die Aktienkurse. Sie erreichten Ende Oktober beziehungsweise Anfang November beiderseits des Atlantiks jeweils neue Höchststände. Zwar gaben die Kurse Anfang Oktober infolge der Verschärfung des Handelskonflikts zwischen den USA und China vorübergehend deutlich nach, doch blieb die Marktstimmung insgesamt widerstandsfähig. Am Markt für europäische Unternehmensanleihen dämpfte der höhere Risikoappetit die Risikoaufschläge, die zuletzt über alle Bonitätsklassen hinweg nahe ihren historischen Tiefständen notierten. Die Renditeaufschläge französischer Staatsanleihen weiteten sich hingegen angesichts der politischen Entwicklungen und der fiskalischen Unsicherheiten in Frankreich leicht aus. Dadurch rentierten französische Staatsanleihen erstmals seit Einführung des Euro zeitweise höher als italienische Staatsanleihen, deren Renditen etwas nachgaben.

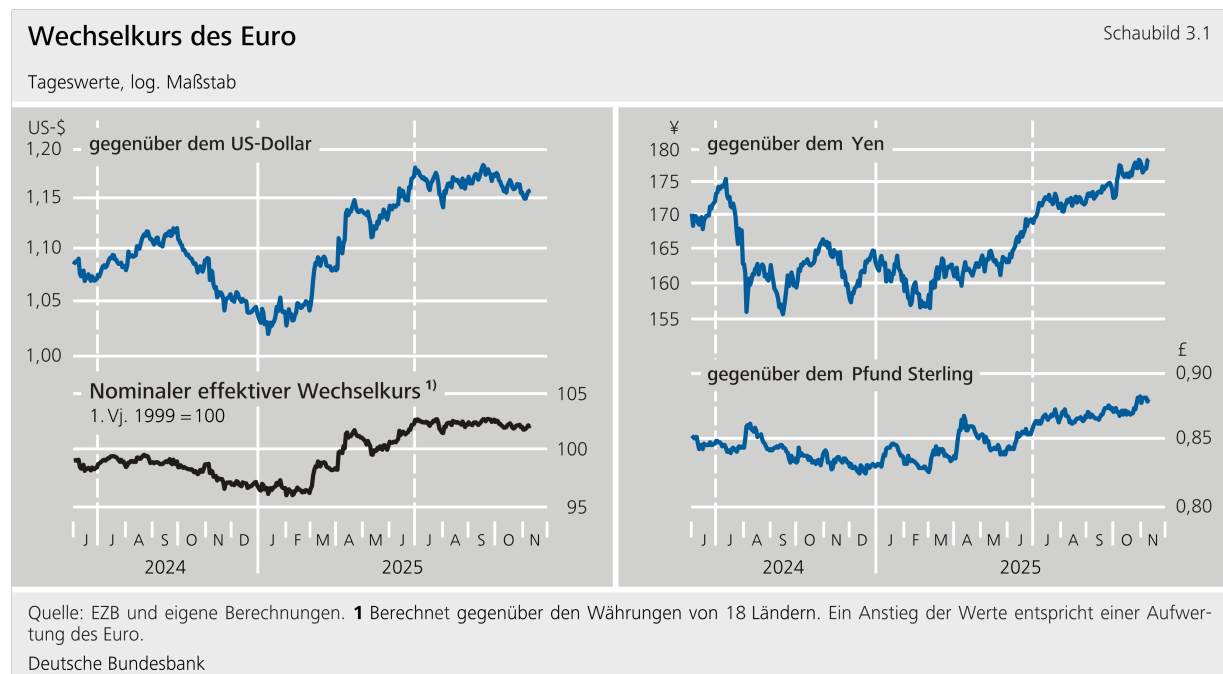
1.2 Euro verliert gegenüber dem US-Dollar leicht an Wert trotz fallender Zinsdifferenz zwischen den Währungsräumen

Die Renditen von US-Staatsanleihen gingen spürbar zurück, während die Renditen von Bundesanleihen im Ergebnis leicht anstiegen; dennoch verlor der Euro gegenüber dem US-Dollar etwas an Wert. In den USA sanken die Renditen zehnjähriger US-Treasuries spürbar. Belastend wirkte insbesondere die unerwartete Schwäche am US-Arbeitsmarkt, die maßgeblich dazu beitrug, dass sich das Konjunkturbild dort eintrübte. Zudem erwarteten die Marktteilnehmer seitens der amerikanischen Notenbank weitere Zinssenkungen, womöglich schon auf der nächsten

Sitzung des Federal Open Market Committee im Dezember dieses Jahres. Im Euroraum stiegen hingegen die Staatsanleiherenditen leicht an. Ein Grund hierfür war, dass sich die Konjunktur im Euroraum als widerstandsfähiger erwies als zunächst angenommen. Die Marktteilnehmer erwarteten zuletzt mehrheitlich, dass der Zinssenkungszyklus des Eurosystems abgeschlossen sei. Im Ergebnis engte sich die Zinsdifferenz zwischen den Währungsräumen ein. Der Euro wertete dennoch per saldo gegenüber dem US-Dollar leicht ab, welcher damit seine ausgeprägte Schwächephase des ersten Halbjahres beendete.

2 Wechselkurse

Der Euro wertete seit Beginn des dritten Quartals 2025 gegenüber dem US-Dollar leicht ab; der US-Dollar beendete damit seine ausgeprägte Schwächephase des ersten Halbjahres. Belastet wurde die Gemeinschaftswährung gegenüber dem US-Dollar zunächst von der Handelspolitik. So verlor sie Ende Juli im Zuge des Handelsabkommens zwischen der EU und den USA spürbar an Wert. Das Abkommen sieht einen Zollsatz von 15 % auf die meisten europäischen Importe in die USA vor, während es Abgaben auf US-Einfuhren in die EU tendenziell lockert. Einseitige Erhöhungen von Einfuhrzöllen sollten der ökonomischen Theorie nach die Währung des Landes stärken, das die Zölle erhebt. Denn wenn die USA durch die Zölle weniger aus dem Euroraum importieren, werden sie weniger Euro nachfragen.



Der geldpolitische Ausblick in den USA stützte den Euro nur vorübergehend. Hatte sich der Arbeitsmarkt in den USA zuvor noch robust gezeigt, wurden im August und September überraschend schwache Zahlen gemeldet, die den Euro spürbar aufwerten ließen. Dies hing auch mit veränderter Kommunikation der Fed zusammen, die die Beschäftigung in den Blick nahm. So betonte Fed-Chef Powell im August in seiner Ansprache im Zuge der Notenbank-Konferenz in Jackson Hole Abwärtsrisiken beim Arbeitsmarkt, die eine Lockerung der Geldpolitik rechtfertigen könnten. Dies wurde als Signal für baldige Zinssenkungen in den USA interpretiert. Gleichzeitig gingen Marktteilnehmer für den Euroraum mehr und mehr von einem nahen Ende des Zinssenkungszyklus aus. Diese Verschiebung des relativen geldpolitischen Ausblicks stützte den Euro bis in den September hinein. Erst als Erwartungen an zusätzliche Zinsschritte in den USA einen Dämpfer erhielten, notierte der Euro wieder schwächer. Von der französischen Regierungskrise ging nur zeitweilig Abwertungsdruck auf den Euro aus. Am Ende des Betrachtungszeitraums stand die Gemeinschaftswährung bei 1,16 US-\$ und damit 1,1 % niedriger als noch zu Beginn des zweiten Quartals.

Gegenüber dem Yen gewann der Euro spürbar an Wert und erreichte ein neues Allzeithoch. Während der Euro gegenüber dem Yen im August noch seitwärts tendierte, als die Marktteilnehmer mit Leitzinssteigerungen der Bank of Japan rechneten, wurde der Yen in der Folge von politischer Unsicherheit in Japan belastet. So wertete der Yen ab, als der japanische Premierminister zurücktrat und sich abzeichnete, dass sich eine politische Strömung in der Regierung durchsetzen könnte, die auf höhere Staatsausgaben setzt und eine enge Zusammenarbeit mit der Bank of Japan fordert. Marktteilnehmer interpretierten das als ein Zeichen dafür, dass die neue Regierung, eine lockere Geldpolitik der Bank of Japan befürwortet und dahingehend Druck ausüben könnte. In der Folge bildeten Marktteilnehmer Erwartungen an eine kurz bevorstehende Leitzinserhöhung wieder etwas zurück. Im Zuge dieser Entwicklung erreichte der Euro gegenüber dem Yen ein neues Allzeithoch von rund 180 Yen am Ende des Berichtszeitraums und notiert damit 6,1 % höher als noch zu Beginn des dritten Quartals.

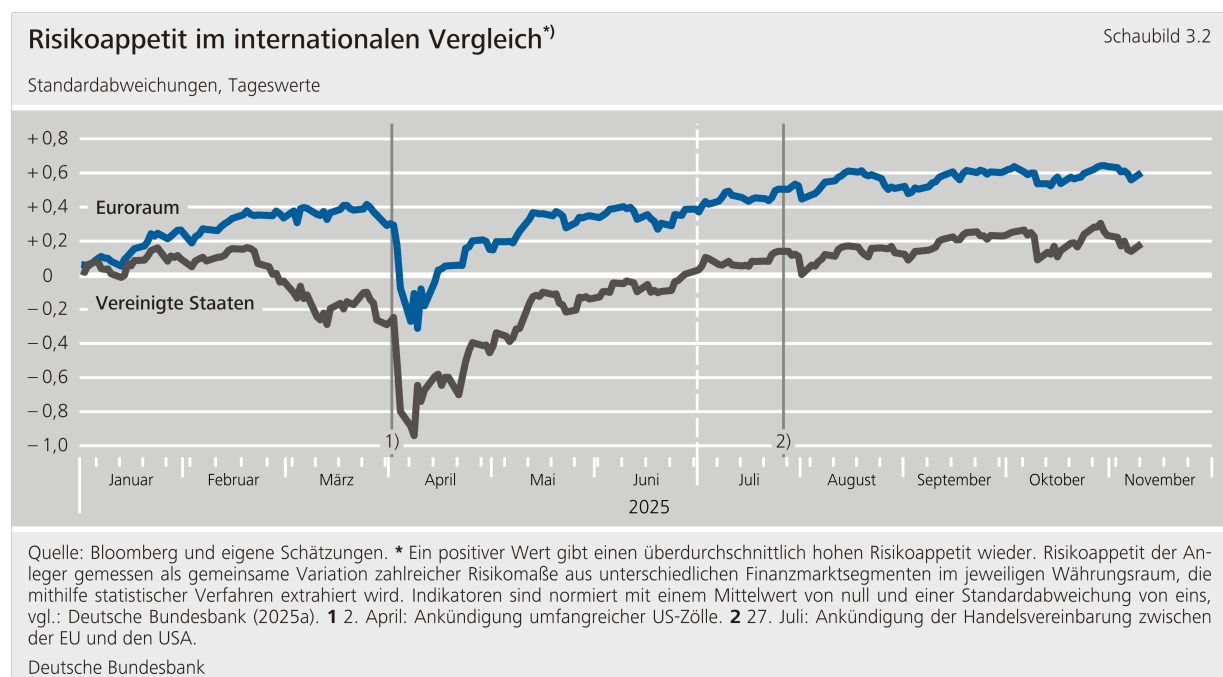
Gegenüber dem Pfund Sterling wertete der Euro seit Beginn des dritten Quartals ebenfalls auf. Dabei wurde das Pfund im August zunächst noch von geldpolitischen Impulsen der Bank of England gestützt. Sie senkte zwar wie erwartet den Leitzins auf 4 %, die Entscheidung fiel jedoch mit 5 zu 4 Stimmen im geldpolitischen Ausschuss unerwartet knapp aus, und Governor Bailey betonte ein vorsichtiges und schrittweises Vorgehen bei möglichen weiteren Zinsschritten. Erwartungen an weitere Zinssenkungen erhielten aber im Oktober neue Nahrung und schwächten das Pfund, als schwache Zahlen zum Arbeitsmarkt und überraschend niedrige Inflationszahlen gemeldet wurden. Ein weiterer wesentlicher Belastungsfaktor für das Pfund waren Sorgen über die Staatsfinanzen im Vereinigten Königreich. Dies war insbesondere Ende Oktober der Fall, als das Office for Budget Responsibility die langfristige Produktivitätsprognose des Vereinigten Königreichs merklich nach unten korrigierte. Die Prognose ist für die britische Haushaltsplanung zentral, weil Produktivität die wichtigste Stütze des langfristigen Wirtschaftswachstums ist – und damit die zu erwartenden Steuereinnahmen bestimmt. Mit der Korrektur der Produktivitätsschätzung ergab sich deshalb eine Fiskallücke, die aufgrund regulatorisch festgelegter Schulden- und Defizitziele geschlossen werden muss. In der Folge gab das Pfund spürbar nach und sank auf den tiefsten Stand gegenüber dem Euro seit April 2023. Zum Abschluss dieses Berichts notierte der Euro bei 0,88 Pfund Sterling und somit rund 2,8 % höher als noch Ende Juni.

Im Ergebnis notierte der Euro im gewogenen Durchschnitt gegenüber den Währungen 18 wichtiger Handelspartner fast unverändert. Belastet wurde er in erster Linie durch die Kursverluste gegenüber dem US-Dollar und dem Renminbi, während Gewinne gegenüber Yen, Pfund und koreanischem Won den Euro stützten. In effektiver Rechnung stand er 0,2 % niedriger als zu Beginn des dritten Quartals.

3 Wertpapiermärkte

3.1 Rentenmarkt

Die Renditen von US-Staatsanleihen gaben unter dem Eindruck nach unten revidierter US-Konjunkturaussichten und fallender US-Leitzinserwartungen im dritten Quartal 2025 merklich nach. Im August und September zeigten sich unerwartete Schwächen am US-Arbeitsmarkt. Die Fed senkte Mitte September den Leitzins und teilte mit, dass aus ihrer Sicht schnellere Zinssenkungen gerechtfertigt sein könnten. Auch weitere US-Konjunkturdaten deuteten auf ein sich überraschend eintrübendes Konjunkturbild hin. Die Marktteilnehmer revidierten deshalb den erwarteten US-Leitzinspfad nach unten. Die geldpolitische Lockerung wog dabei stärker als der sehr expansiv ausgerichtete finanzpolitische Kurs der USA, der für sich genommen zu geringeren Knappheitsprämien auf dem US-Treasury-Markt führte. Insgesamt überwogen die dämpfenden Effekte, sodass die Rendite zehnjähriger US-Staatsanleihen seit Ende Juni um 11 Basispunkte sank.



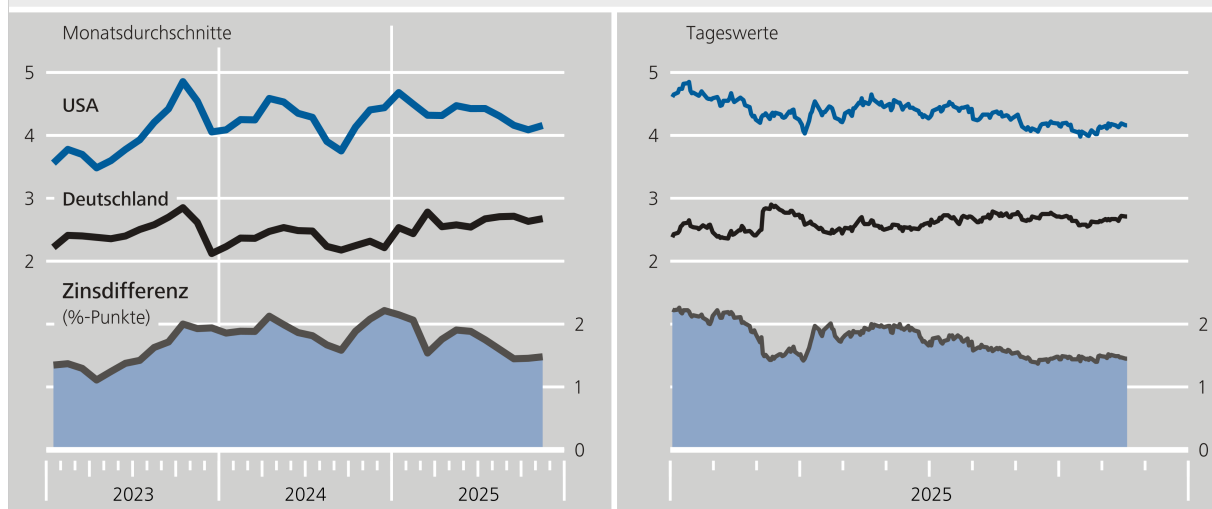
Die erratische und rechtlich innerhalb der USA angefochtene Handelspolitik trug dazu bei, die Rentenmärkte zu verunsichern und verursachte zwischenzeitlich abrupte Renditebewegungen. Besonders deutlich zeigte sich das Mitte Oktober, als der Handelskonflikt zwischen den USA und China unvermittelt wieder aufflammte. In Reaktion auf die seitens Chinas angekündigten Exportbeschränkungen für Seltene Erden drohte der US-Präsident, den US-Einfuhrzoll auf Waren aus China drastisch zu erhöhen. Die Sorgen vor einer Eskalation zerstreuten sich aber wieder, als beide Länder Anfang November den Handelskonflikt für zumindest ein Jahr aussetzten. Zudem ließ der Oberste Gerichtshof der USA anlässlich einer Anhörung im November Zweifel an der Rechtmäßigkeit der Einfuhrzölle erkennen, die der US-Präsident über Notfallerrasse erhoben hatte.

Die Renditen zehnjähriger Bundeswertpapiere stiegen mit besser als erwarteten Konjunkturdaten im Ergebnis seit Ende Juni leicht an. Von der Geldpolitik im Euroraum gingen in den letzten Monaten kaum Impulse für den Anleihenmarkt aus. Hierzu trug maßgeblich bei, dass der EZB-Rat wiederholt kommunizierte, dass die Geldpolitik angemessen ausgerichtet sei und man sich "in einer guten Lage" befinde, die weitere konjunkturelle Entwicklung vorerst abzuwarten. Im Berichtszeitraum zeigte sich die Konjunktur im Euroraum etwas robuster als angenommen und widerstandsfähiger gegenüber Wachstumsrisiken. Die Marktteilnehmer maßen deshalb dem Szenario, dass der geldpolitische Zyklus mit dem aktuellen Leitzinsniveau beendet ist, eine hohe Wahrscheinlichkeit bei. Die Bundesanleiherendite entkoppelte sich dabei vom internationalen Zinsverbund mit US-Treasuries, die in der Regel maßgeblich für das Weltzinsniveau sind. Im Ergebnis stieg die zehnjährige Rendite deutscher Staatsanleihen um 10 Basispunkte an. Auch in realer Betrachtung, gemessen an der Differenz zwischen der Rendite zehnjähriger Bundesanleihen und der erwarteten laufzeitgleichen Inflation, blieb ein leichtes Plus. Der Markt für Bundesanleihen konnte sich aber nicht den geopolitischen Unsicherheiten entziehen. Während des eskalierenden Handelskonflikts zwischen den USA und China Mitte Oktober waren die Renditen von Bundeswertpapieren starken Schwankungen unterworfen. Bundesanleihen dienen in Zeiten hoher Unsicherheit als sicherer Hafen. Sie werden bei zunehmender Unsicherheit von risikosensitiven Investoren gekauft und bei abklingender Unsicherheit verkauft, was mit entsprechenden Renditebewegungen einhergeht.

Zinsdifferenz zwischen den USA und Deutschland

Schaubild 3.3

Renditen zehnjähriger Staatsanleihen in % p. a.



Quelle: Bloomberg und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

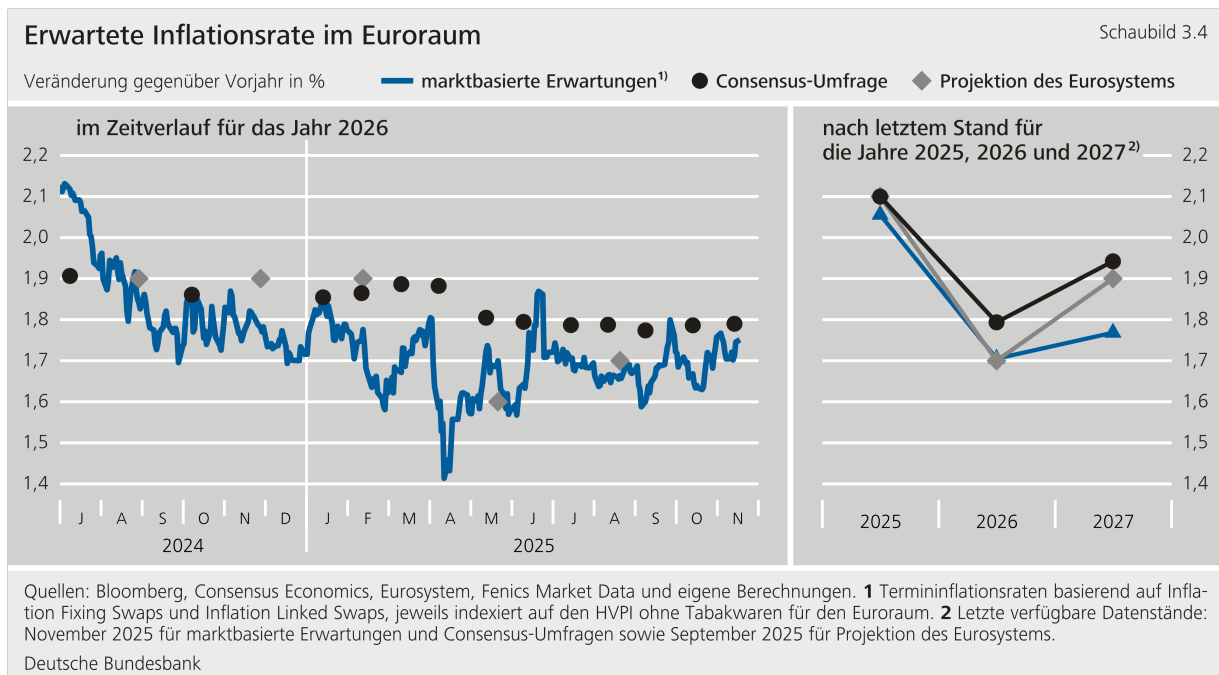
Der BIP-gewichtete Renditeabstand zehnjähriger Staatsanleihen des Euroraums gegenüber laufzeitgleichen Bundesanleihen engte sich trotz höherer französischer Anleiherenditen weiter ein. Die BIP-gewichtete Rendite langfristiger Staatsanleihen im Euroraum blieb insgesamt unverändert. Zwischen den einzelnen Jurisdiktionen kam es aber zu unterschiedlichen Entwicklungen. Auffällig war, dass der Renditeaufschlag, den Marktteilnehmer für ein Engagement in französischen Staatsanleihen gegenüber Bundesanleihen verlangen, im Berichtszeitraum spürbar anstieg. Sie lagen zeitweise auch erstmals über den Renditen laufzeitgleicher italienischer Anleihen. Ursächlich hierfür waren die politischen Entwicklungen in Frankreich und die wachsende Sorge, dass die fiskalischen Probleme des Landes zunehmen könnten. Mehrere Ratingagenturen stuften die Bonität Frankreichs herunter oder senkten ihren Ausblick. Die Ausweitung des Spreads blieb auf französische Anleihen beschränkt. Die Spreads von Staatsanleihen aus Ländern im Euroraum mit ähnlicher Bonität wie Frankreich engten sich hingegen sogar ein. Dies deutet darauf hin, dass die Märkte davon ausgingen, die Risiken seien auf Frankreich beschränkt und könnten dort adressiert werden. Ausschlaggebend für die eingegengten Spreads von Staatsanleihen in anderen Ländern des Euroraums war ein hoher Risikoappetit an den Finanzmärkten.

Die langfristigen Renditen japanischer Anleihen setzten ihren Aufwärtstrend fort; die langfristigen Renditen von Anleihen des Vereinigten Königreichs verharrten auf hohem Niveau. Die Renditen zehnjähriger japanischer Staatsanleihen erreichten im Berichtszeitraum langjährige Höchststände und lagen zuletzt bei 1,7 %. Ausschlaggebend hierfür war die Erwartung, dass Japan unter der neuen japanischen Premierministerin eine expansivere Fiskalpolitik betreiben könnte, bei gleichzeitig größerem Druck auf die Bank of Japan, eine lockerere Geldpolitik zu betreiben (siehe Abschnitt 2 "Wechselkurse"). Im Vereinigten Königreich blieben die langfristigen Renditen angesichts des unverändert negativen Fiskalausblicks auf hohem Niveau (4,6 %) und stiegen zum Ende des Berichtszeitraums nochmals deutlich an, nachdem die Regierung beschlossen hatte, im kommenden Haushalt auf Einkommenssteuererhöhungen zu verzichten. Anleihen des Vereinigten Königreichs (Gilts) verzeichnen damit unter den großen entwickelten Volkswirtschaften die höchsten Renditen. Sie liegen deutlich über dem Niveau von US-Treasuries (siehe Abschnitt 2 "Wechselkurse").

Die marktbasierten Inflationserwartungen bis in das Jahr 2027 für den Euroraum, die aus Inflationsswaps abgeleitet werden, änderten sich im Berichtszeitraum kaum und notierten zuletzt nahe der Projektion des Eurosystems. Zum Abschluss dieses Berichts lagen die marktbasierten Inflationserwartungen für das Jahr 2025 bei 2,1 % und für die Jahre 2026 und 2027 bei 1,7 % beziehungsweise 1,8 %. Damit signalisierten die Märkte für das kommende Jahr ein vorübergehendes Unterschreiten der 2 %-Marke. Der Anstieg der marktbasierten Inflationserwartungen zum Ende des Projektionszeitraums 2027 fiel zuletzt weniger stark aus als zuvor. Das dürfte vor allem daran gelegen haben, dass CO₂-Preise, die sich aus dem EU-Emissionshandelssystem ETS (EU-ETS2) ergeben, nun erst im Jahr 2028 EU-weit erhoben werden sollen. Der dadurch bedingte moderate Anstieg der Inflationsrate dürfte sich deshalb nun erst im Jahr 2028 bemerkbar machen.¹⁾ Auch die jüngste Projektion des Eurosystems aus dem September prognostizierte für 2026 eine Inflationsrate von 1,7 % und eine Rückkehr zum Inflationsziel im Jahr 2027 auf dann 1,9 %. Die von Consensus Economics aus Expertenumfragen ermittelten Inflationserwartungen signalisierten ebenfalls ein leichtes Unterschreiten des 2 %-Ziels im Jahr 2026 (1,8 %) und eine Rückkehr auf 1,9 % im Folgejahr. Sowohl die markt- und umfragebasierten Maße als auch die Projektionen des Eurosystems rechneten im Berichtszeitraum mit einer nur kurzfristig unter dem Inflationsziel liegenden Inflationsrate. Aus Marktsicht nahmen zudem die Risiken zu, dass das Stabilitätsziel von 2 % mittelfristig unterschritten werden könnte. Der zeitweilige Anstieg der Energiepreise infolge der im Oktober von den Vereinigten Staaten verhängten zusätzlichen Sanktionen gegen russische Öl- und Energiekonzerne hatte keinen nachhaltigen Effekt auf die marktbasierten Inflationserwartungen. Insgesamt lagen die Inflationserwartungen nahe oder auf dem mittelfristigen Preisstabilitätsziel von 2 %.

Langfristige marktbasierte Inflationserwartungen und Umfragen deuteten auf fest verankerte Erwartungen am Stabilitätsziel hin. Die in fünf Jahren beginnende fünfjährige Termininflationsrate blieb nahezu unverändert gegenüber dem Ende des zweiten Quartals und lag damit zielkonform um 2 %. Auch die umfragebasierten längerfristigen Inflationserwartungen für den Euroraum von Consensus Economics, die vierteljährlich erhoben werden, lagen weiterhin auf dem Inflationsziel.

1 Gemäß Berechnungen des Eurosystems hätte eine ETS2-Einführung im Jahr 2027 die Inflationsrate im Euroraum um 0 Prozentpunkte bis 0,4 Prozentpunkte erhöhen können. Vgl.: Europäische Zentralbank (2024).



Die Renditen europäischer Unternehmensanleihen entwickelten sich im Berichtszeitraum uneinheitlich. Angesichts des weiter gestiegenen Risikoappetits der Investoren sanken die Risikoprämien und damit die Spreads der Unternehmensanleihen über alle Bonitätsklassen. Im Segment für Hochzinsanleihen führte das zu fallenden Renditen. Im Investment-Grade-Bereich, der von den Marktteilnehmern als besonders sicher angesehen wird und in dem die Risikoprämie entsprechend niedrig ist, überkompensierten die steigenden sicheren Zinsen den Fall der Risikoprämie. Im Ergebnis stiegen die Renditen im Vergleich zum Ende des zweiten Quartals leicht an. Anleihen mit einem AA-Rating rentierten zuletzt bei 3,3 %. Die Renditen von Unternehmensanleihen der Ratingklasse BBB legten ebenfalls leicht zu auf 3,8 %, wobei die Anleiherenditen finanzieller Unternehmen nahezu unverändert notierten. Die Finanzierungskosten für Unternehmen blieben somit günstig.

3.2 Aktienmarkt

Die internationalen Aktienmärkte setzten ihren Aufwärtstrend fort und notierten trotz anhaltender Handelsunsicherheiten in vielen Ländern gegen Ende des Berichtszeitraums nahe historischer Höchststände. Die Lockerung der US-Geldpolitik stützte den Risikoappetit der Anleger, während die schrittweise Entspannung im

Handelsstreit mit den USA die Handelsunsicherheit verringerte. Zwar reagierten die Märkte auf die Unterzeichnung der Handelsabkommen der USA mit Japan, der EU und dem Vereinigten Königreich kaum unmittelbar. Doch die nun geringere Gefahr einer weiteren Eskalation im Handelsstreit unterstützte die Kurse insgesamt.

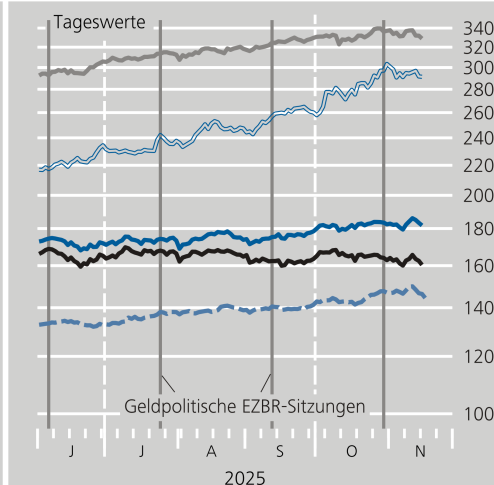
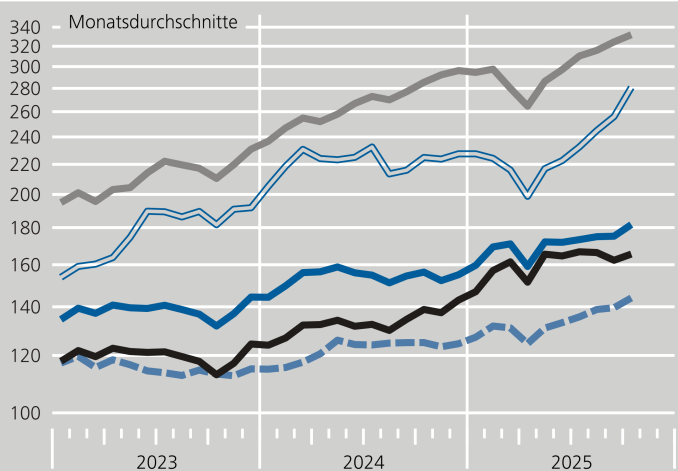
Dementsprechend belasteten neue Zollandrohungen des US-Präsidenten Anfang August und Anfang Oktober zwar zeitweise den Risikoappetit, und auch die einschlägigen Volatilitätsindizes schnellten vorübergehend nach oben. Die Unsicherheiten strahlten aber vergleichsweise wenig auf die Aktienkurse aus, und Kursverluste wurden rasch wieder aufgeholt. Nach dem Erreichen neuer Höchststände Ende Oktober setzte Anfang November ein Abwärtstrend ein, der durch Berichte über ein absehbares Ende des Verwaltungsstillstands (Government Shutdown) vorübergehend unterbrochen wurde. Außerdem überraschte die Mehrzahl der US-Unternehmen mit besser als erwarteten Quartalsergebnissen, sodass US-Aktien im Ergebnis Kursgewinne verzeichneten (S&P 500: + 7,5 %). Ein Grund dafür, dass die US-Aktienmärkte nicht sehr stark auf die politische Unsicherheit reagierten, war, dass hinter den Kursgewinnen in den USA vor allem hohe langfristige Dividendenerwartungen der Technologieunternehmen standen, die weitgehend unabhängig vom aktuellen Konjunkturausblick sind. Hierin kam die Zuversicht der Anleger zum Ausdruck, dass sich die hohen Investitionen dieser Unternehmen im Bereich der künstlichen Intelligenz langfristig als profitabel erweisen. Dementsprechend erzielten die großen Technologieunternehmen (Magnificent Seven) erneut überdurchschnittliche Kurszuwächse, die aber zum Ende des Berichtszeitraums mit Blick auf die hohen Bewertungsniveaus abbröckelten. Die Kurse europäischer Aktien zeigten sich weitgehend unbeeindruckt von der politischen Unsicherheit in Frankreich und erreichten ebenfalls neue Höchststände (EuroStoxx: + 5,7 %). Hierin spiegelten sich auch verbesserte kurzfristige Dividendenerwartungen wider. In Japan trugen neben der Bildung einer neuen Regierung mit der Aussicht auf eine expansive Geld- und Finanzpolitik auch deutlich gestiegene Gewinnerwartungen im Zuge eines rekordtiefen Yen-Wechselkurses maßgeblich zu neuen Rekordständen bei (Nikkei 225: + 24,3 %). Auch der Leitindex im Vereinigten Königreich erreichte im Zuge des globalen Aufwärtstrends ein neues Allzeithoch (FTSE 100: + 10,4 %). Demgegenüber gaben die Kurse deutscher Aktien, gemessen am CDAX, nach (– 2,9 %).

Aktienmarkt

Schaubild 3.5

Januar 2015 = 100, log. Maßstab

— Euro Stoxx — CDAX — FTSE 100 — S&P 500 — Nikkei



Quellen: Bloomberg und Refinitiv.
Deutsche Bundesbank

Europäische Bankaktien verzeichneten im Vergleich zum Gesamtmarkt höhere Kurszuwächse. Die Aktienkurse europäischer Banken gewannen im Berichtszeitraum deutlich kräftiger an Wert (+ 18,9 %) als der Gesamtindex EuroStoxx. Der Hauptgrund dafür war, dass ihre kurz- und mittelfristigen Gewinnerwartungen im Einklang mit leicht aufgehellten Konjunkturaussichten anstiegen. In den USA entwickelten sich die Kurse von Bankaktien etwas verhaltener (+ 4,7 %) als der Gesamtmarkt. Zwar verzeichneten US-Bankaktien Mitte Oktober starke Kursverluste, als zwei US-Regionalbanken Verluste aufgrund mutmaßlich betrügerischer Unternehmenskredite meldeten und damit zwischenzeitlich Sorgen vor einer neuen US-Regionalbankenkrise nährten. Letztlich erwiesen sich diese Sorgen aber nicht als nachhaltig und hatten nur geringe Auswirkungen auf den US-amerikanischen Bankenindex (S&P 500 Banks).

Europäische und insbesondere US-amerikanische Aktien sind weiterhin höher bewertet als im langfristigen Durchschnitt. Für US-amerikanische Aktien blieben die impliziten Eigenkapitalkosten, also die Summe aus sicheren Zinsen und Risikoprämien fast konstant, während insbesondere die mittelfristigen Gewinnerwartungen stiegen. Die Eigenkapitalkosten werden dabei mit einem Dividendenbarwertmodell ermittelt, in das sowohl kurz- und mittelfristige Gewinnerwartungen als auch die risikofreien Zinsen einfließen. Die Kurszuwächse der europäischen Aktien waren hauptsächlich durch einen Rückgang der impliziten Eigenkapitalkosten und einen Anstieg der kurzfristigen Gewinnerwartungen getrieben, während die mittelfristigen Gewinnerwartungen leicht sanken. Gemessen an den impliziten Eigenkapitalkosten liegt die Bewertung europäischer Aktien über ihrem langfristigen Durchschnitt und die Bewertung US-amerikanischer Aktien nahe ihrem historischen Höchststand.

Literaturverzeichnis

Europäische Zentralbank (2024), Eurosystem staff macroeconomic projections for the euro area, Box 2: Assessing the impact of climate change transition policies on growth and inflation, Dezember 2024.

Konjunktur in Deutschland

1 Deutsche Wirtschaft stagnierte im dritten Quartal

Die Wirtschaftsleistung in Deutschland blieb im dritten Quartal 2025 trotz widriger Umstände stabil. Gemäß der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes blieb das reale BIP gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt ¹⁾ unverändert, nachdem es im Quartal zuvor um 0,2 % gesunken war. Insbesondere der Gegenwind für die Exportwirtschaft durch die höheren US-Zölle, aber auch durch die Aufwertung des Euro, dämpften die wirtschaftliche Aktivität. Die ohnehin verschlechterte Wettbewerbsposition deutscher Exporteure wird dadurch zusätzlich belastet. Die nominalen Warenexporte in die USA sanken wie schon im Vorquartal kräftig. Auch insgesamt gingen die Exporte deshalb zurück. Die deutsche Industrie blieb daher schwach, ihre Umsätze und ihre Produktion sanken. Positiv zur Wirtschaftsleistung trugen gemäß Pressemitteilung des Statistischen Bundesamtes die Ausrüstungsinvestitionen bei. ²⁾ Dabei könnten zeitliche Verschiebungen aufgrund der seit Juli geltenden großzügigeren Abschreibungsbedingungen eine Rolle gespielt haben, die im Rahmen des steuerlichen Investitionssofortprogramms eingeführt wurden. Eine durchgreifende Aufhellung der Investitionsstimmung ist allerdings noch nicht erkennbar – so sind etwa gemäß der jüngsten Herbstumfrage des DIHK die Investitionsabsichten der Unternehmen weiter zurückhaltend. ³⁾ In der Baubranche ist die Lage weiter heterogen. Während im Hochbau die Produktion auch aufgrund des immer noch hohen Auftragsmangels zurückgefahren wurde, verhinderten im Tiefbau vor allem fehlende Arbeitskräfte einen deutlicheren Anstieg. Insgesamt ging die Produktion im Bau etwas zurück. Die Dienstleister konnten hingegen ihre Aktivität erhöhen, auch wenn vom privaten Konsum wohl keine Impulse ausgingen.

1 Die Saisonbereinigung umfasst hier und im Folgenden auch die Ausschaltung von Kalendereinflüssen, sofern sie nachweisbar und quantifizierbar sind.

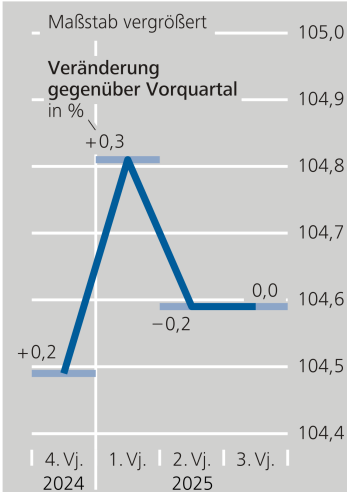
2 Vgl.: Statistisches Bundesamt (2025).

3 Vgl.: DIHK (2025).

Bruttoinlandsprodukt in Deutschland

Schaubild 4.1

2020 = 100, preis-, saison- und kalenderbereinigt, log. Maßstab

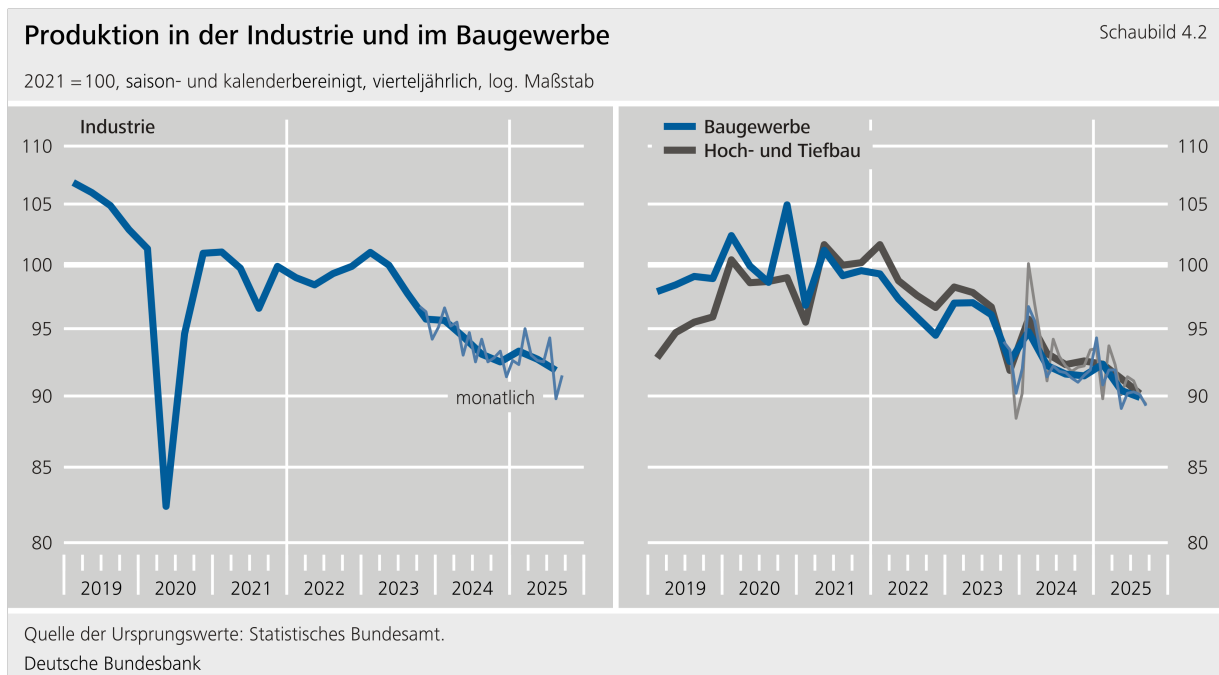


Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt.
Deutsche Bundesbank

2 Industrie und Bau erneut gedämpft, Dienstleister stützten wohl

Industrie und Exporte blieben im dritten Quartal schwach. Die Industrieproduktion erhöhte sich im September 2025 zwar saisonbereinigt im Vergleich zum Vormonat. Der Anstieg ging insbesondere auf die Produktion von Kraftfahrzeugen zurück, die im Monat zuvor auch aufgrund der Lage der Werksferien stark gesunken war. Im Mittel des dritten Quartals sank die Produktion von Kraftfahrzeugen jedoch kräftig. Auch die Industrieproduktion insgesamt ging im Vorquartalsvergleich merklich zurück, obwohl der Maschinenbau und die Hersteller von Vorleistungsgütern ihre Produktion steigerten. Die preisbereinigten Umsätze der Industrie gingen in ähnlicher Größenordnung zurück. Die Auswirkungen der höheren US-Zölle zeigten sich deutlich in den Exporten. So sanken die nominalen Warenexporte in die USA im Mittel des dritten Quartals erneut kräftig. Dabei erholten sie sich im September allerdings gegenüber dem Vormonat wieder ein gutes Stück weit. Dabei könnte eine Rolle gespielt haben, dass die Zollsätze für Kraftfahrzeuge sanken, da die EU-US-Vereinbarung diesbezüglich erst im September umgesetzt wurde. In der Vergangenheit trugen zu solch starken monatlichen Schwankungen jedoch generell auch sehr volatile Sonderentwicklungen bei spezifischen Waren bei.⁴⁾ Die realen Exporte insgesamt wurden durch günstigere Entwicklungen in anderen Absatzmärkten gestützt und gingen daher im Mittel des dritten Quartals nur leicht zurück. Insbesondere die Ausfuhren in die Länder des Euroraums stiegen deutlich.

4 Bei Abschluss dieses Berichts lag der Außenhandel nach Gütergruppen nur bis August vor.



Die Ausrüstungsinvestitionen erhöhten sich wohl. Dafür spricht, dass den bis August verfügbaren preis- und saisonbereinigten Angaben zufolge mehr Investitionsgüter importiert wurden. Dies könnte den geringfügigen Rückgang der preisbereinigten Inlandsumsätze der Investitionsgüterhersteller im dritten Quartal kompensiert haben. Beide Indikatoren signalisieren, dass die Unternehmen vermehrt in Kraftfahrzeuge investierten. Auch der gemäß den Angaben des VDA kräftige Anstieg der gewerblichen Kraftfahrzeugzulassungen deutet darauf hin. Die weiterhin schwache Nachfrage und die laut ifo Institut noch stark gedrückte Kapazitätsauslastung in der Industrie sind zwar nach wie vor ein Investitionshemmnis. Aber möglicherweise wirkte die Einführung großzügigerer Abschreibungsbedingungen seit Juli stützend. Darauf deuten auch die im dritten Quartal leicht gestiegenen langfristigen Unternehmenskredite hin (vgl. Kapitel „Geldpolitik und Bankgeschäft“). Womöglich wurden aufgrund der erwarteten Einführung dieser steuerlichen Entlastungen Investitionen aus den vorangegangenen Monaten teilweise in die Zukunft verschoben. Die von gewissen Indikatoren in den letzten Monaten angezeigte besonders hohe Unsicherheit dürfte zudem aus makroökonomischer Sicht wohl nur eine geringe Rolle gespielt haben und von anderen Effekten überlagert sein. Dies ist im Einklang mit empirischen Studien, welche am aktuellen Rand keine starken Effekte von Unsicherheit nahelegen (siehe folgender Exkurs).

Effekte erhöhter Unsicherheit auf die deutsche Wirtschaft

Die jüngsten handelspolitischen Spannungen rückten das Thema Unsicherheit wieder stärker in den Fokus. Insbesondere die unstete Ausrichtung der US-Zollpolitik könnte zu einer deutlichen Verunsicherung der Unternehmerinnen und Unternehmer wie auch der Verbraucherinnen und Verbraucher geführt haben. Es sind zahlreiche Kanäle denkbar, über die erhöhte Unsicherheit die Wirtschaftsaktivität dämpfen kann.¹⁾ Einer ist das Vorsichtsmotiv: Unternehmen und Haushalte könnten Konsum- und Investitionsentscheidungen verzögern und auf eine Verbesserung der Informationslage warten (wait and see). Ein weiterer sind Finanzmarktreaktionen: Steigende Risikoaufschläge und Einschränkungen der Kreditvergabe infolge erhöhter Unsicherheit verschlechtern die Investitionsbedingungen. Die theoretisch zu erwartenden Auswirkungen auf die Inflation sind dabei nicht eindeutig.²⁾ Letztlich sind die Wirkungen von Unsicherheit eine empirische Frage.

1 Vgl.: Bloom (2014).

2 In der Theorie hängt die Richtung der Preisreaktion stark davon ab, ob Nachfrage- oder Angebotseffekte überwiegen. Neben der preis- und nachfragedämpfenden Wirkung eines Unsicherheitsschocks kann dieser inflationäre Effekte haben. In einem stochastischen Umfeld mit rigiden Preisen, in dem die Preis-Anpassungskosten proportional zur Preisanpassung sind, haben Firmen einen Anreiz, Preise höher zu setzen, um einen etwaigen Verlust zu minimieren. Dieser Zusammenhang wirkt tendenziell stärker, je höher die Unsicherheit ist. Zudem beeinflusst die geldpolitische Reaktion auf einen Unsicherheitsschock die Preisentwicklung (vgl.: Deutsche Bundesbank (2018) sowie Castelnuovo (2023)).

Unsicherheit ist nicht direkt messbar. Daher muss auf Maße zurückgegriffen werden, die das tatsächliche Ausmaß von Unsicherheit annähern.³⁾ Gängige Konzepte hierfür sind (i) Volatilitätsmaße und (ii) textbasierte Maße.⁴⁾ Insgesamt werden hier je drei Unsicherheitsmaße aus jeder Kategorie betrachtet: Die implizite Aktienmarktvolatilität (durch den VDAX gemessen), je ein modellbasierter (aus Prognosefehlern abgeleiteter) Indikator für die Finanzmarkt- und für die makroökonomische Unsicherheit⁵⁾, und je ein textbasierter Indikator für die wirtschaftspolitische Unsicherheit, für die handelspolitische Unsicherheit sowie für das geopolitische Risiko.⁶⁾

Nur textbasierte Indikatoren legen zurzeit eine besonders hohe Unsicherheit in Deutschland nahe. Zu Beginn des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine stiegen die meisten Maße zwar deutlich an. Recht bald danach kehrten die Volatilitätsmaße jedoch weitgehend auf ihr historisches Mittel zurück. Zuletzt vergrößerte sich die Diskrepanz zwischen den Maßen erneut deutlich. Die unauffälligen Ausprägungen der modellbasierten Maße weisen darauf hin, dass wichtige Makro- und Finanzmarktzeitreihen am aktuellen Rand nicht außergewöhnlich stark schwanken. Die implizite Aktienmarktvolatilität zeigt zurzeit eine gestiegene, aber keineswegs außerordentlich hohe Unsicherheit. Die sprunghafte US-Handelspolitik scheint damit hauptsächlich in den textbasierten Maßen, insbesondere der handelspolitischen Unsicherheit, einen nachhaltigen Widerhall zu finden.

3 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2018, 2020, 2025a)

4 Eine weitere Konzeptkategorie umfasst umfragebasierte Maße. Diese werden nachfolgend jedoch nicht berücksichtigt, da diese entweder nur über einen für empirische Analysen zu kurzen Zeitraum vorliegen oder konzeptionell nicht geeignet erscheinen. Ähnliche Fragestellungen wie die hier untersuchten könnten auch mithilfe von Risikoappetit-Indizes untersucht werden (vgl.: Deutsche Bundesbank (2025b)). Da diese Maße jedoch stärker auf das Konzept "Risiko" als auf Unsicherheit abzielen, werden sie in dieser Analyse nicht berücksichtigt.

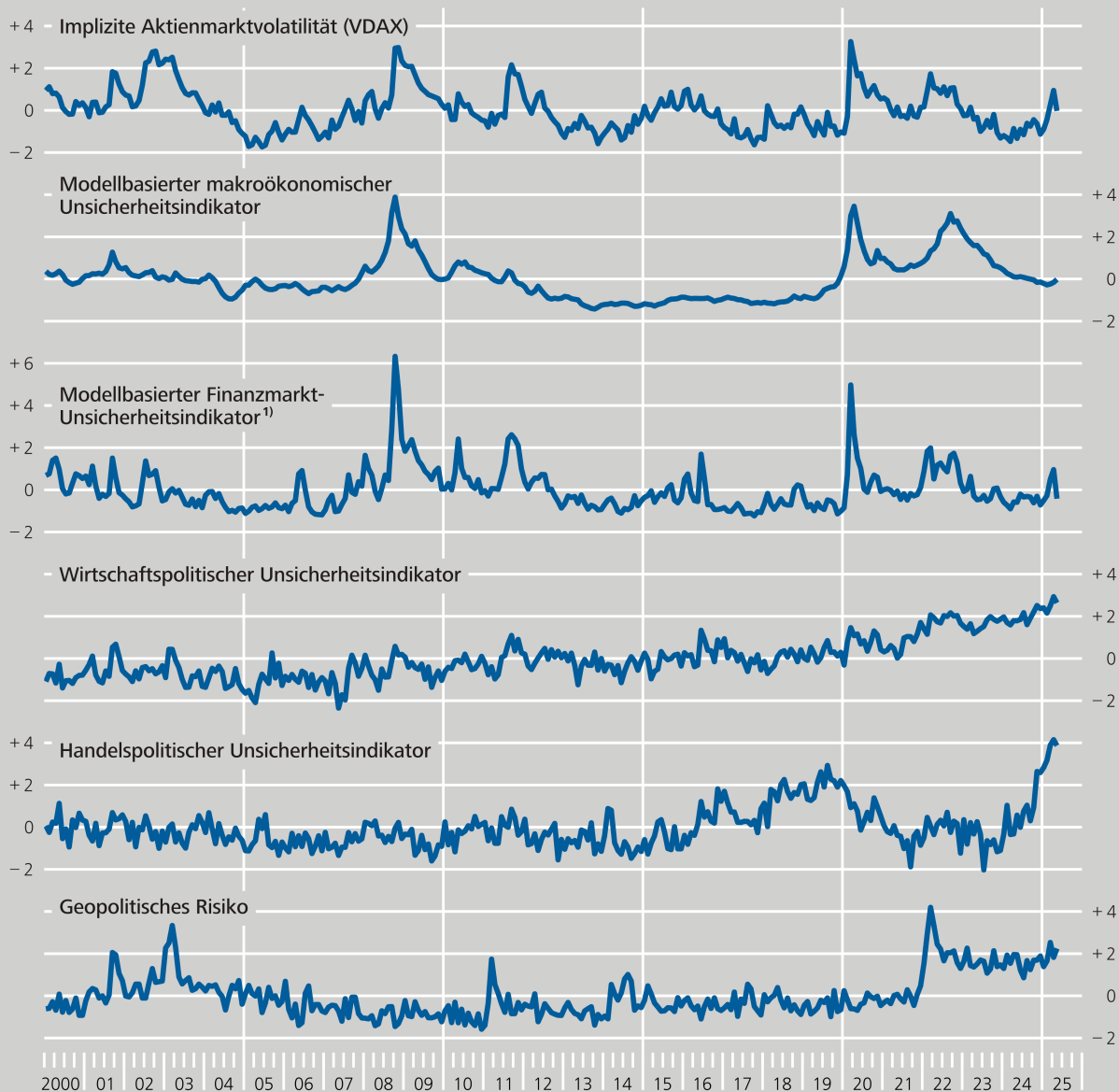
5 Vgl.: Jurado et al. (2015) sowie Ludvigson et al. (2021).

6 Textbasierte Indikatoren messen Unsicherheit, indem sie anhand sprachlicher Merkmale die Häufigkeit von Begriffen, die Unsicherheit ausdrücken sollen, in Zeitungsartikeln erfassen (vgl.: Baker et al. (2016), Caldara et al. (2020), Caldara und Iacoviello (2022) sowie Bondarenko et al. (2024)).

Unsicherheitsindikatoren für Deutschland

Schaubild 4.3

standardisiert, Monatswerte



Quelle: Haver Analytics und eigene Berechnungen. ¹ Europäisches Maß, berechnet als Monatsdurchschnitte von Tagesdaten.
Deutsche Bundesbank

In der wissenschaftlichen Literatur besteht weder Konsens über die Messung von Unsicherheit noch über die Identifikation von Unsicherheitsschocks. Daher werden für jedes der Unsicherheitsmaße die Unsicherheitsschocks, also unerwartete Sprünge in der gemessenen Unsicherheit, und deren Wirkungen auf Produktion und Verbraucherpreise mittels struktureller vektorautoregressiver Modelle (SVARs) berechnet. Dabei werden die folgenden, gängigen Identifikationsansätze verwendet:⁷⁾

1. Rekursiv: Unsicherheitsschocks können annahmegemäß alle Größen in der Schätzgleichung mit Ausnahme der tatsächlichen Aktienmarktvolatilität zeitgleich beeinflussen (vgl.: Bloom (2009)).
2. Vorzeichenrestriktionen: Ungünstige Unsicherheitsschocks führen annahmegemäß zu einem Anstieg des Spreads, einem Rückgang der Industrieproduktion und fallendem Kurzfristzins (vgl.: Meinen und Röhe (2018)).
3. Penalty-function: Unsicherheitsschocks werden identifiziert als diejenigen, die den größten Einfluss auf das Unsicherheitsmaß innerhalb eines Zeitraums ausüben (vgl.: Caldara et al. (2016)).
4. Max-share: Unsicherheitsschocks werden bestimmt als diejenigen Schocks im Modell, die den größten Erklärungsbeitrag zur Varianz des Unsicherheitsmaßes innerhalb eines Zeitraums von 24 Monaten liefern (vgl.: Berger et al. (2019)).
5. Instrumental-Variablen: Identifikation über Schwankungen im Goldpreis um historische Ereignisse (vgl.: Piffer und Podstawski (2018)).⁸⁾

7 Alle Modelle umfassen dieselben Größen für den Zeitraum Januar 2000 bis Mai 2025: je eines der Unsicherheitsmaße, die deutsche Industrieproduktion (ohne Bau), die Anzahl an Erwerbstätigen, den Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI), einen Kurzfristzinssatz (für den Euroraum), den Spread zwischen einem zehnjährigen Zinssatz für deutsche Unternehmenskredite und der Rendite der zehnjährigen Bundesanleihe, sowie die realisierte Aktienmarktvolatilität. Alle Größen werden in saisonbereinigten Niveaus modelliert. Die Annahme, dass Unsicherheitsschocks keinen zeitgleichen Einfluss auf die realisierte Aktienmarktvolatilität haben, gilt für alle Modelle. Auf eine direkte Modellierung von Konsum oder Investitionen wird verzichtet, da diese nur auf vierteljährlicher Frequenz vorliegen. Einige der verwendeten Identifikationsansätze setzen jedoch eine höhere Datenfrequenz voraus.

8 Piffer und Podstawski (2018) nehmen an, dass Wirtschaftsakteure infolge von ungünstigen Unsicherheitsschocks den Anteil sicherer Anlageformen in ihren Portfolios erhöhen. Als Instrument verwenden sie daher die Veränderung des Goldpreises an Tagen wichtiger historischer Ereignisse, beispielsweise den Terroranschlägen am 11. September 2001 und die Insolvenz der Investmentbank Lehman Brothers am 15. September 2008.

Die Schätzergebnisse legen nahe, dass Unsicherheitsschocks zwar ein relevanter Einflussfaktor für den Konjunkturzyklus in Deutschland sind, aber nicht die wesentliche Triebkraft. Im Mittel aller Modelle erklären Unsicherheitsschocks in etwa 10 % der Varianz der Industrieproduktion, des HVPI und der Erwerbstätigkeit. Dies entspricht Ergebnissen aus der Literatur, die Unsicherheitsschocks in der Regel nicht als die Haupttriebkraft des Konjunkturzyklus identifizieren.⁹⁾

Im Durchschnitt der Modelle dämpfen Unsicherheitsschocks in Deutschland die Produktion. Die Spannbreite der geschätzten Auswirkungen über die unterschiedlichen Maße und Modelle ist dabei erheblich.¹⁰⁾ Zum Zeitpunkt ($h=0$) des Schocks (in Höhe von jeweils einer Standardabweichung) ist mit einer Reaktion der Industrieproduktion von +0,1 % bis –0,7 % zu rechnen. Die meisten Modelle legen einen Rückgang der Industrieproduktion unter ihren hypothetischen Pfad ohne Unsicherheitsschock nahe – im Mittel um etwa 0,1 %. Sechs Monate nach dem Schock verstärkt sich dieser Effekt typischerweise deutlich. Im Durchschnitt aller Modelle beträgt der Rückgang dann rund 0,4 %, wobei einzelne Modelle einen noch stärkeren Einbruch nahelegen. Nach einem Jahr lässt der Einfluss wieder nach, das heißt, die Industrieproduktion bewegt sich zurück in Richtung ihres langfristigen Wachstumspfad.

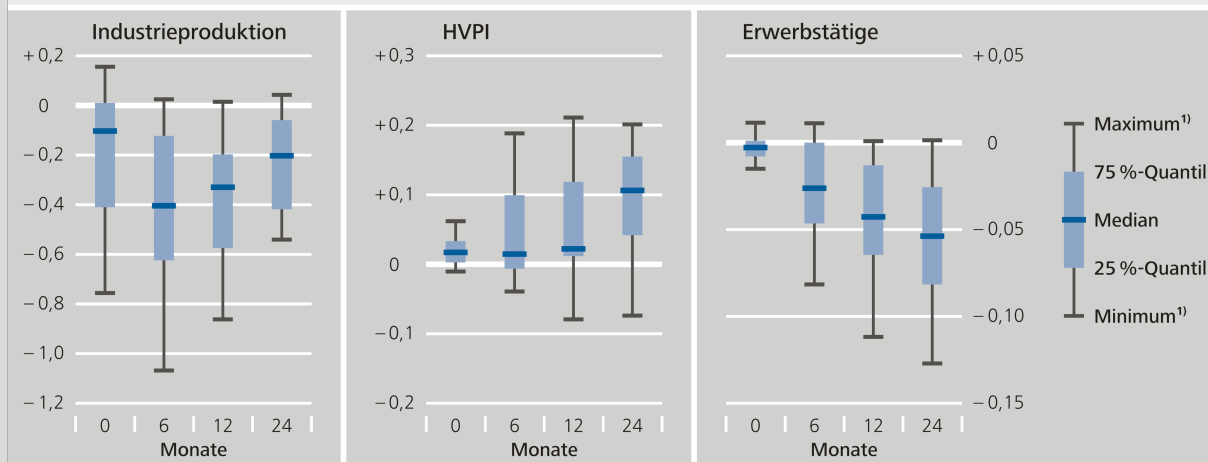
9 Vgl. beispielsweise: Born et al. (2017) oder Carriero et al. (2018).

10 Diese Darstellung basiert nur auf den jeweiligen Mittelwerten der A-posteriori-Verteilungen der Modelle und lässt daher die Schätzunsicherheit außer Acht.

Reaktionen auf einen Unsicherheitsschock^{*)}

Schaubild 4.4

Abweichung von der Basislinie in %



* Die Ergebnisse basieren auf den Mittelwerten der A-posteriori-Verteilungen der 30 Modellspezifikationen. ¹⁾ Die (ausreißerbereinigten) Maxima und Minima sind als eine Beobachtung definiert, die mehr als der 1 ½-fache Interquartilsabstand vom Maximum beziehungsweise Minimum der Box entfernt sind.

Deutsche Bundesbank

Für den HVPI legen die Modelle eine deutlich verzögerte und typischerweise allenfalls vergleichsweise schwache Reaktion nahe. Im Mittel der Modelle kommt es dabei zu einem sich langsam aufbauenden, aber persistenten Preiseffekt. Die HVPI-Rate steigt vorübergehend und verzögert. Dieser mittlere Preiseffekt ist mit insgesamt gut 0,1 Prozentpunkten zwei Jahre nach Auftreten des Schocks jedoch gering. Bezüglich der Erwerbstätigkeit besteht der geringste Dissens zwischen den Modellen. Nahezu alle Modelle gehen von einem geringen, dauerhaften Rückgang aus. Dieser erreicht im Mittel zwei Jahre nach Auftreten des Schocks mit gut 0,05 % sein Maximum und baut sich anschließend langsam ab.

Laut den Ergebnissen haben textbasierte Maße für die Unsicherheit – unabhängig vom Zeithorizont und im Mittel der Modelle – keinen spürbaren Einfluss auf die Industrieproduktion. Demgegenüber zeigt sich auf Basis der modellbasierten Indizes – dem Finanzmarktunsicherheitsindikator und der makroökonomischen Unsicherheit – ein klarer und deutlicher dämpfender Effekt auf die Produktion, der recht persistent ausfällt. Auffällig ist überdies, dass diese beiden Maße über die Ansätze zur Schockidentifikation hinweg recht ähnliche Ergebnisse liefern. Auch wenn ähnliche Ergebnisse allein kein Qualitätsnachweis sind, scheinen beide Maße somit potenziell nützlich für die Konjunkturanalyse zu sein.¹¹⁾ Eine Auswirkung der gegenwärtig von textbasierten Maßen angedeuteten hohen Unsicherheit auf die Konjunktur kann dagegen nicht festgestellt werden. Dies schließt zwar Auswirkungen auf andere, hier nicht betrachtete Größen nicht aus. Insgesamt scheinen diese Indikatoren jedoch überzeichnet.¹²⁾ Diese Erkenntnisse stehen im Einklang mit Analysen für den Euroraum.¹³⁾

11 Hinsichtlich der Effekte nimmt der VDAX eine mittlere Rolle ein.

12 Vgl.: Ahir et al. (2025).

13 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2018).

Die Baukonjunktur blieb auch im dritten Quartal noch verhalten. Die Bauproduktion ging saisonbereinigt erneut gegenüber dem Vorquartal zurück. Dabei entwickelte sich der Tiefbau weiter deutlich besser als der Hochbau und das Ausbaugewerbe. In diesen beiden Branchen sank die Produktion weiter. Im Tiefbau stieg sie dagegen das vierte Quartal in Folge. Auch wenn der Auftragsmangel im Hochbau laut Umfragen des ifo Instituts seit zwei Jahren in der Tendenz abnimmt, ist er noch deutlich erhöht. Im Tiefbau, der sich in einer deutlich besseren Nachfragesituation befindet, war den Umfragen zufolge dagegen Arbeitskräfteknappheit ein größeres Problem. Insgesamt dürften die Bauinvestitionen im Einklang mit der Produktion gesunken sein.

Die Dienstleister legten zu, auch wenn vom privaten Konsum wohl keine Impulse ausgingen. Die preis- und saisonbereinigten Umsätze im Einzelhandel blieben unverändert. Im Gastgewerbe gingen sie den bis August verfügbaren Angaben zufolge zurück. Allerdings stützten wohl stark gestiegene Kraftfahrzeugkäufe den Konsum privater Haushalte. Gemäß Angaben des VDA erhöhten sich die Kraftfahrzeugzulassungen privater Halter kräftig. Auch insgesamt dürfte der Umsatz im Kraftfahrzeughandel zugelegt haben, denn auch die gewerblichen Kraftfahrzeugzulassungen stiegen stark an. Dies gab der Aktivität im Dienstleistungssektor einen Schub. Auch die bis August verfügbare Produktion im Dienstleistungssektor (ohne Handel) deutet auf einen Anstieg hin. Allerdings gingen die preisbereinigten Umsätze im Großhandel zurück. Hier machte sich die schwache Industriekonjunktur bemerkbar.

3 Arbeitsmarkt bleibt gedämpft

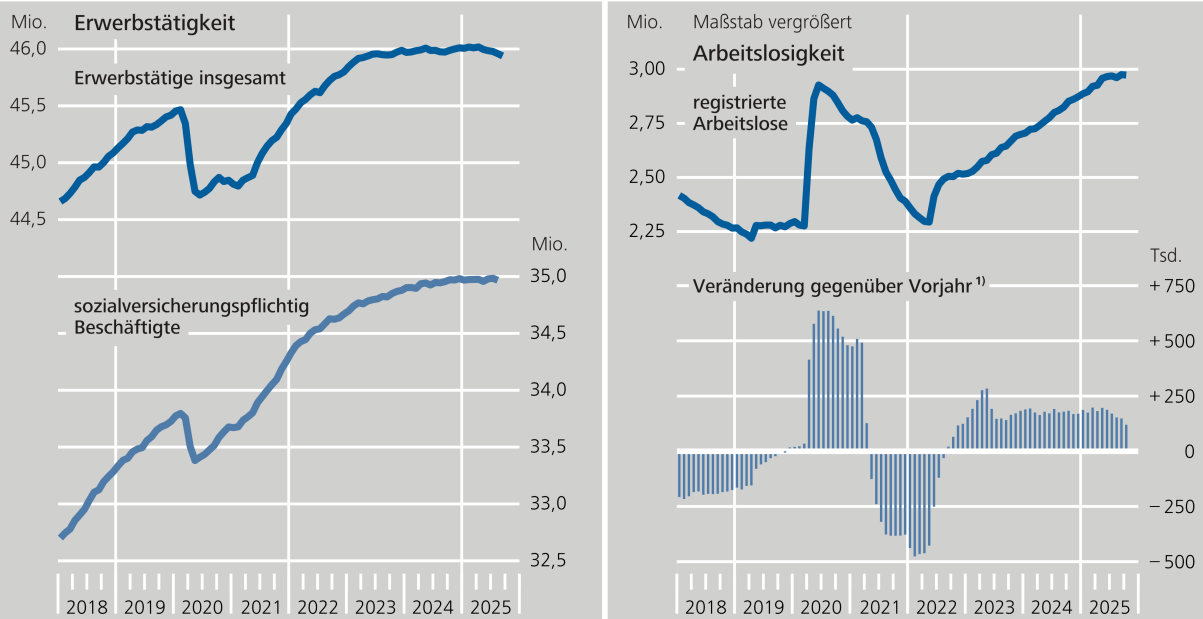
Eine Verbesserung am Arbeitsmarkt ist weiterhin nicht absehbar. Der Beschäftigungsstand sank im Sommerquartal leicht, nachdem er seit Mitte 2023 nahezu unverändert geblieben war. Die wichtige sozialversicherungspflichtige Beschäftigung blieb jedoch stabil. Die Arbeitslosigkeit erhöhte sich nur minimal. Die Frühindikatoren versprechen weiterhin keine Verbesserung der gedämpften Beschäftigungsentwicklung.

Die Zahl der Erwerbstätigen reduzierte sich im dritten Quartal dieses Jahres leicht. Gemäß der ersten Hochrechnung des Statistischen Bundesamtes waren im Durchschnitt der Monate Juli bis September saisonbereinigt 45,96 Millionen Personen erwerbstätig. Das war ein Minus von 41 000 Personen beziehungsweise 0,1 % gegenüber dem Frühjahr. Zu diesem Rückgang dürfte in erster Linie die verminderte Zahl ausschließlich geringfügig Beschäftigter beigetragen haben. Erste Hochrechnungen reichen hier allerdings erst bis August. Die Selbstständigkeit ging ebenfalls zurück, wenngleich in moderatem Ausmaß. Der Umfang der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung bewegte sich im Juli und August etwa auf dem Niveau der Frühjahrsmonate. Wirtschaftlich bedingte Kurzarbeit wurde ähnlich wie im Frühjahr in einem etwas erhöhten Ausmaß in Anspruch genommen.

Arbeitsmarkt in Deutschland

Schaubild 4.5

saisonbereinigt, monatlich



Quellen der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt und Bundesagentur für Arbeit. ¹ Nicht saisonbereinigt.

Deutsche Bundesbank

Hinter der stabilen Situation der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung insgesamt verbergen sich erhebliche Veränderungen des Personalbestandes in einzelnen Wirtschaftsbereichen. Im Verarbeitenden Gewerbe wurde die Beschäftigung weiter spürbar reduziert. Dies betraf vor allem die Herstellung von Kraftfahrzeugen sowie einige energieintensive Branchen. Leiharbeit wird ebenfalls weniger eingesetzt. Die Beschäftigtenzahl im Baugewerbe blieb dank der sich stabilisierenden Aussichten nahezu unverändert. Einen gewissen Rückgang gab es weiterhin im Handel und neu im Bereich Information und Kommunikation. Auf der anderen Seite wurden mehr Stellen in einigen Wirtschaftsbereichen – vor allem Dienstleistungen – besetzt, die vom demografischen Wandel und dem energetischen Umbau profitieren. Der wesentliche Beitrag erfolgt dabei im Gesundheits- und Pflegebereich. In der Energieversorgung wird zwar auch kräftig eingestellt, allerdings ist der Sektor im gesamtwirtschaftlichen Maßstab klein. Positiv entwickelt sich die Beschäftigung außerdem in der Öffentlichen Verwaltung einschließlich Verteidigung, der Logistik, den Finanzdienstleistungen, dem Bildungssektor sowie den sonstigen, meist persönlichen Dienstleistungen.

Der bereits drei Jahre anhaltende Anstieg der registrierten Arbeitslosigkeit kam zuletzt nahezu zum Stillstand. Im Durchschnitt des dritten Quartals 2025 waren saisonbereinigt 2,97 Millionen Personen arbeitslos, rund 18 000 Personen mehr als im Vorquartal. Die Arbeitslosenquote blieb rundungsbedingt unverändert bei 6,3 %. Im Oktober verharrte die registrierte Arbeitslosigkeit auf dem Vormonatsniveau. Im Berichtsquartal stieg auf der einen Seite die Arbeitslosigkeit im Bereich des konjunkturell stark beeinflussten Versicherungssystems des SGB III weiter an. Auf der anderen Seite sank die Zahl der Arbeitslosen im Grundsicherungsbezug (SGB II) minimal ab. Die gesamte Unterbeschäftigung, die auch Teilnehmer arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen mitzählt, ging im Vorquartalsvergleich sogar etwas zurück.

Eine kaum noch steigende Arbeitslosigkeit bei sinkender Erwerbstätigkeit weist darauf hin, dass das Arbeitsangebot zuletzt nicht mehr zunahm. Bereits seit einiger Zeit sinkt das Arbeitsangebot der einheimischen Bevölkerung aus demografischen Gründen erheblich – trotz der zunehmenden individuellen Erwerbsneigung. Dies wurde durch die hohe Zuwanderung der letzten Jahre bislang mehr als ausgeglichen. Seit Mitte 2024 sind die Zuwanderungszahlen jedoch vergleichsweise niedrig. So gibt es aufgrund der wenig dynamischen Arbeitsnachfrage eine geringere arbeitsmarktorientierte Zuwanderung. Dies dürfte einer der Gründe sein, warum der Wanderungssaldo mit den anderen EU-Mitgliedstaaten Anfang letzten Jahres ins Negative drehte. Außerdem sind die Flüchtlingszahlen, insbesondere aus den wichtigsten Herkunftsstaaten Ukraine und Syrien, stark gesunken. Allerdings besteht hier noch ein gewisser Nachlauf, weil die Integration der Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt aufwendig und langwierig ist. Gemäß dem IAB-Zuwanderungsmonitor ist die Zahl der Beschäftigten (ohne Beamte und Selbstständige) mit ausländischer Staatsangehörigkeit im August gegenüber dem Vorjahresmonat noch um rund 240 000 gestiegen.⁵⁾ Dies glich aber die rückläufige Beschäftigung von Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit in Höhe von über 290 000 nicht mehr ganz aus.⁶⁾ Da die ausländische Bevölkerung im Vorjahresvergleich inzwischen kaum noch zunimmt (Stand September: + 40 000), dürfte sich auch dieser Anstieg in den kommenden Quartalen entscheidend abschwächen. Insbesondere mit Blick auf die ab dem kommenden Jahr zu erwartende anziehende Konjunktur dürfte diese Entwicklung den Fachkräftemangel wieder deutlich steigern. Neben einer höheren Arbeitsmarktbeteiligung der Einheimischen gilt es daher insbesondere auch, wieder mehr Fachkräfte aus dem Ausland für den deutschen Arbeitsmarkt zu gewinnen beziehungsweise hier zu halten.

5 Vgl.: Brücker et al. (2025), S. 4, Tabelle 1: Arbeitsmarktindikatoren nach ausgewählten Staatsangehörigkeitsgruppen. Die Daten beruhen zum Teil auf dem Ausländerzentralregister.

6 Zum Arbeitsangebot gehören auch die Arbeitslosen. Obwohl die registrierte Arbeitslosigkeit sich in den letzten Monaten saisonbereinigt nicht mehr erhöht hatte, nahm sie im Vorjahresvergleich noch zu. Sie stieg vor allem unter den Einheimischen. Dies dürfte mit dem starken Arbeitsplatzabbau im Verarbeitenden Gewerbe zu tun haben, dessen Stellen überproportional von Einheimischen besetzt werden. Dagegen werden die Zuwanderer überwiegend in den wachsenden Dienstleistungsbranchen angestellt. Insofern ist die Arbeitslosenquote unter Deutschen im Vorjahresvergleich, wenngleich nur leicht, angestiegen. Dagegen sank sie unter Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit zuletzt sogar etwas. Gleichwohl ist deren Quote weiterhin viel höher als die der Deutschen.

Die Frühindikatoren der Beschäftigung versprechen weiterhin keine Erholung in den kommenden Monaten. Das ifo Beschäftigungsbarometer, welches die Einstellungspläne der gewerblichen Wirtschaft für die nächsten drei Monate ermittelt, verbesserte sich im Oktober nach einem Rücksetzer im September. Allerdings überwiegen weiterhin deutlich die Personalabbaupläne. Dies trifft insbesondere auf das Verarbeitende Gewerbe und den Handel zu. Das IAB-Beschäftigungsbarometer, welches zusätzlich unter anderem die öffentlich finanzierten Dienstleistungsbereiche wie Gesundheit, Bildung und Verwaltung berücksichtigt, verschlechterte sich etwas und befindet sich nahe der neutralen Schwelle. Die Zahl der bei der BA gemeldeten offenen Stellen sank in den letzten drei Monaten in saisonbereinigter Rechnung kaum noch. Der Zugang an neuen sozialversicherungspflichtigen Stellenofferten bei der BA hat sich zwar stabilisiert, dies erfolgte jedoch auf einem ausgesprochen niedrigen Niveau. Insgesamt dürfte die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung kurzfristig ihre Seitwärtsbewegung beibehalten. Ähnliches gilt für die Arbeitslosigkeit in den kommenden drei Monaten. Das IAB-Barometer Arbeitslosigkeit blieb im Oktober sehr knapp oberhalb der neutralen Schwelle. Die Arbeitslosigkeit könnte stabil bleiben oder sogar geringfügig sinken.

4 Tariflöhne im Gegensatz zu Effektivlöhnen vorübergehend nicht gestiegen

Die Tarifverdienste stiegen im Sommer aufgrund von Sondereffekten

vorübergehend nicht an. Einschließlich der Nebenvereinbarungen sanken sie im dritten Quartal 2025 geringfügig um 0,1 % gegenüber dem Vorjahr, nach noch + 5,8 % im zweiten Quartal. Diese temporäre Stagnation im Sommer beruht auf einem negativen Basiseffekt aus dem Sommer 2024. Damals wurden hohe Inflationsausgleichsprämien und aufgelaufene Tariferhöhungen im Einzel- und Großhandel ausgezahlt. Die zugrunde liegende Dynamik der Tarifverdienstentwicklung offenbart sich bei einer Betrachtung ohne Sonder- und Einmalzahlungen. Die auf diese Weise berechneten Grundvergütungen für die Gesamtwirtschaft stiegen im Sommer mit 5,0 % gegenüber dem Vorjahr weiterhin kräftig an, wenn auch nicht mehr ganz so stark wie im Frühjahr (6,8 %). Dies liegt daran, dass die alten Tarifabschlüsse mit höheren Stufenanhebungen nach und nach auslaufen.

Die jüngsten Tarifabschlüsse weisen niedrigere Lohnsteigerungen aus als zuvor. In der Stahlindustrie vereinbarten die Tarifvertragsparteien deutlich niedrigere Lohnanhebungen als während der Hochinflationsphase. Sie reagierten damit unter anderem auf die herausfordernde Branchenlage. Auch im Elektrohandwerk fiel der jüngste Abschluss schwächer aus als beim letzten Mal.

Aufgrund des schwächeren makroökonomischen Umfelds und der rückläufigen Inflation sind auch weiterhin niedrigere Neuabschlüsse wahrscheinlich. Die jüngsten Lohnforderungen der Gewerkschaften liegen derzeit überwiegend zwischen 5 % und 7 % und nähern sich damit der Periode vor der Pandemie und Hochinflation an. Aktuell stehen bis Jahresende noch Verhandlungen für rund 3 Millionen Tarifbeschäftigte an. Für den Großteil davon, die Beschäftigten im Öffentlichen Dienst der Länder (ohne Hessen), ist allerdings laut Verhandlungsplan erst im Winter 2026 mit einem Tarifergebnis zu rechnen.

Die Effektivverdienste stiegen im Sommer im Gegensatz zu den Tarifverdiensten mutmaßlich kräftig. Darauf weisen die Nominallöhne für Juli bis September aus der Verdiensterhebung des Statistischen Bundesamtes hin.⁷⁾ Damit übertrafen sie die Tarifverdienste erheblich. Dabei spielt eine Rolle, dass die häufigen und hohen Inflationsausgleichsprämien 2024 überwiegend in tarifgebundenen Betrieben gezahlt wurden. Ihr Wegfall dämpft 2025 die tariflichen Löhne folglich deutlich stärker als die Effektivverdienste, in denen auch die nicht- und außertariflichen Löhne erfasst sind.

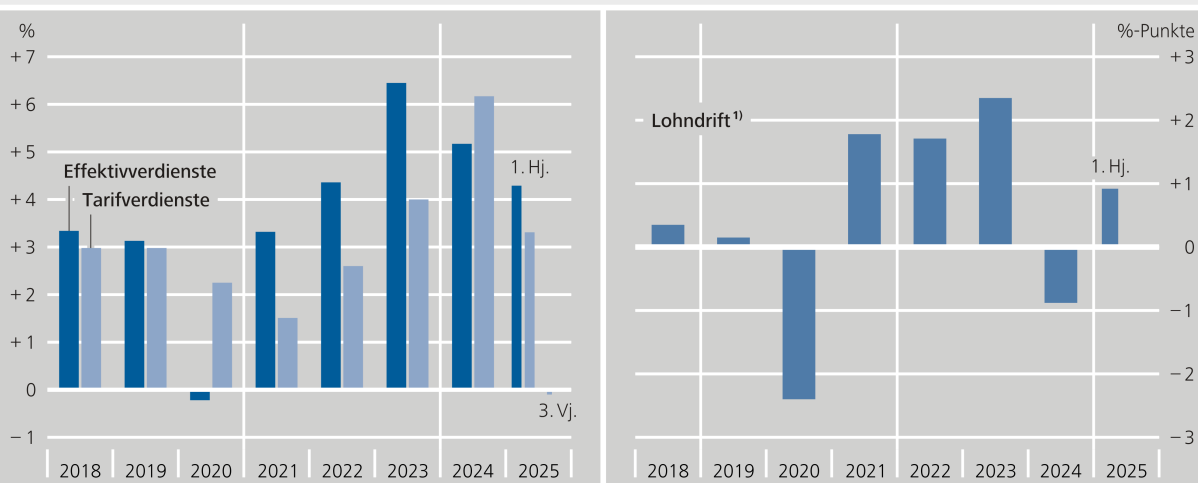
Der allgemeine gesetzliche Mindestlohn wird ab Januar 2026 kräftig erhöht. Das Bundeskabinett beschloss am 29. Oktober 2025 die stufenweise Anhebung von derzeit 12,82 € auf 13,90 € je Stunde zum 1. Januar 2026 und auf 14,60 € zum 1. Januar 2027. Diese Erhöhungen wirken sich auf die unteren Lohngruppen in den Niedriglohnbranchen unmittelbar und stark aus. Darüber hinaus tragen sie auch über Spillover-Effekte auf etwas über dem Mindestlohn liegende Vergütungen zu einem höheren gesamtwirtschaftlichen Lohnanstieg bei. Dies dürfte sich auch nach dem ersten Quartal 2026 noch für eine Weile vor allem auf die Effektivverdienste stützend auswirken.

7 Die Effektivverdienste werden zusammen mit den Detailergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) für das dritte Quartal 2025 am 25. November veröffentlicht. In die Berechnung der hier genannten Zahlen aus der Verdiensterhebung gehen – im Unterschied zu den Effektivverdiensten aus den VGR – nur die Nominallöhne von Vollzeitbeschäftigten ein.

Arbeitsentgelte und Lohndrift

Schaubild 4.6

Veränderung gegenüber Vorjahr, auf Monatsbasis



Quellen: Statistisches Bundesamt (Effektivverdienste) und Deutsche Bundesbank (Tarifverdienste). ¹ Die Lohndrift wird als Vorjahresrate des Verhältnisses aus Effektiv- zu Tarifverdiensten berechnet.

Deutsche Bundesbank

5 Inflationsrate weiterhin etwas oberhalb von 2 %

Die Verbraucherpreise stiegen im dritten Quartal weiter moderat an. Gegenüber dem Vorquartal erhöhte sich der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) saisonbereinigt erneut um 0,5 %. Die Preisdynamik der Dienstleistungen blieb zwar weiterhin kräftig, war aber etwas rückläufig. Das lag zum Teil an sinkenden Preisen für Reisedienstleistungen, und zwar insbesondere für Flug- und Pauschalreisen, die grundsätzlich recht stark schwanken. Die Preise für Industrieprodukte zogen hingegen trotz der tendenziell dämpfenden Wirkung der Aufwertung des Euro etwas stärker an als in den zwei vorangegangenen Quartalen, auch wenn die entsprechenden Importpreise sanken. Das spricht dafür, dass mögliche zollbedingte Umlenkungseffekte von Warenexporten aus China von den USA nach Deutschland auf der Ebene der Verbraucherinnen und Verbraucher zumindest bislang noch keine großen preisdämpfenden Auswirkungen hatten.⁸⁾ Besonders Bekleidung und Schuhe, aber auch digitale Produkte wie Software, Streamingdienste und Spiele wurden teurer. Die Energiepreise blieben im dritten Quartal nahezu unverändert. Anders als im vorherigen Quartal stiegen die Preise für Rohöl auf US-Dollar-Basis zwar moderat an, aber in Euro gerechnet gingen sie aufgrund der Aufwertung leicht zurück. Infolgedessen sanken die Preise für Mineralölprodukte im dritten Quartal zwar noch etwas, aber deutlich weniger als im vorangegangenen Quartal. Die Strompreise stiegen hingegen leicht. Die Dynamik der Nahrungsmittelpreise war ähnlich stark wie im Vorquartal. Dabei verteuerten sich Fleisch und Kaffee erneut überdurchschnittlich.

8 Berechnungen der Europäischen Zentralbank (2025) zeigen, dass die Verbraucherpreise für Industrieprodukte im Euroraum potenziell mit einer Verzögerung von einem bis eineinhalb Jahren auf einen positiven chinesischen Angebotsschock reagieren. Corsello et al. (2025) schätzen in einem Szenario mit den sehr hohen Zöllen vor dem 12. Mai 2025 einen Rückgang der Gesamtinflation im Euroraum um etwa 0,2 Prozentpunkte kumuliert über zwei Jahre.

In der Vorjahresbetrachtung lag die Inflationsrate im dritten Quartal 2025 unverändert bei 2,1 %, der zugrunde liegende Preisauftrieb war aber stärker. Die Kerninflationsrate (HVPI ohne Energie und Nahrungsmittel) sank zwar kräftig von 2,8 % im Vorquartal auf 2,4 %. Hier wurde der Rückgang der Dienstleistungsinflation nur teilweise von einer stärkeren Verteuerung der Industrieprodukte ohne Energie kompensiert. Ohne die volatilen Komponenten Bekleidung und Reisedienstleistungen verharrte die Kernrate jedoch – nahezu unverändert seit Mitte 2024 – bei etwa 3 %.

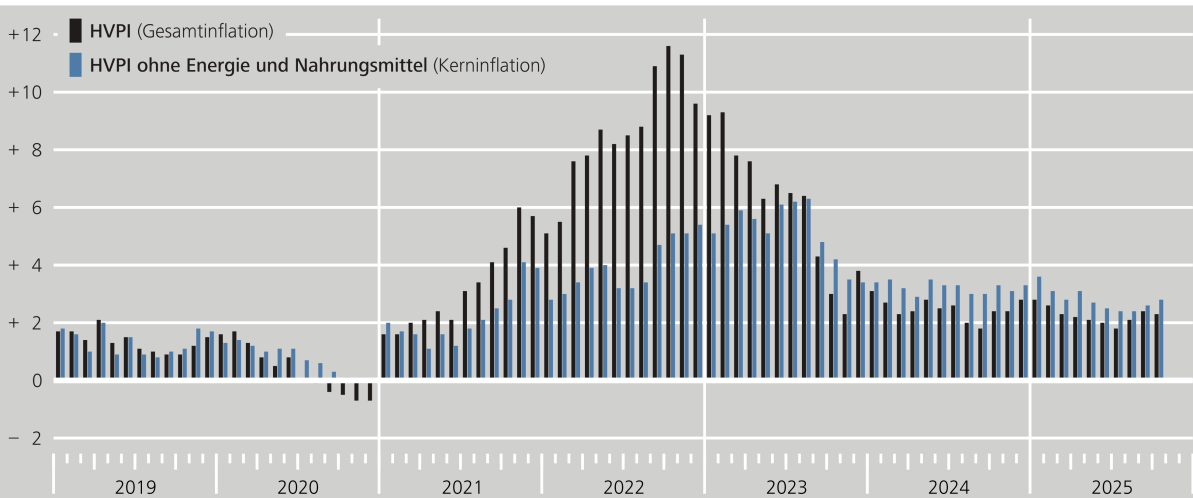
Im Oktober lag die Inflationsrate weiterhin etwas oberhalb von 2 %. Saisonbereinigt erhöhte sich der HVPI gegenüber September um 0,3 %. Die Dynamik der Preise für Dienstleistungen legte im Vergleich zu den Vormonaten nochmals zu, da die ferienbedingte Preissteigerung bei den Flugreisen besonders kräftig ausfiel. Die Dynamik bei Industriegütern ohne Energie zog ebenfalls leicht an, was vor allem an deutlichen Verteuerungen einzelner Produktkategorien lag. So legte der Preisauftrieb beispielsweise bei Schmuck zu, was wohl auf den hohen Goldpreis zurückzuführen ist. Die Energiepreise stiegen im Oktober ebenfalls leicht an. Besonders die Preise für Kraftstoffe erhöhten sich, obwohl sich Rohöl verbilligte. Die Preise für Nahrungsmittel sanken leicht. Insbesondere Butter und Käse wurde deutlich günstiger, was vermutlich auch auf eine hohe Milchproduktion zurückging. Zudem gab es eine reichliche Ernte von Kartoffeln und Obst. In der Vorjahresbetrachtung sank die Inflationsrate leicht von 2,4 % auf 2,3 %. ⁹⁾ Das lag auch am deutlichen Preisauftrieb bei Energie und Nahrungsmitteln im Oktober 2024, der jetzt aus der Jahresrate entfiel. Die Kernrate stieg dagegen auf 2,8 % an.

9 Die VPI-Rate sank im Oktober ebenfalls leicht von 2,4 % auf 2,3 %.

Gesamt- und Kerninflation in Deutschland

Schaubild 4.7

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, monatlich



Quellen: Statistisches Bundesamt und Eurostat.
Deutsche Bundesbank

In den nächsten Monaten dürfte die Inflationsrate vor allem aufgrund von Basiseffekten vorübergehend noch etwas höher ausfallen. Im November 2024 waren die Preise für Reisedienstleistungen deutlich gesunken. Dies wirkt sich jetzt erhöhend auf die Inflationsrate aus. Das dürfte den aufgrund tendenziell abnehmender Lohnsteigerungsraten grundsätzlich angelegten Disinflationsprozess im Dienstleistungsbereich kurzfristig überlagern. Zu Beginn des nächsten Jahres steht einem preiserhöhenden Basiseffekt bei Nahrungsmitteln eine sinkende Teuerung im Energiebereich gegenüber. Bei letzterer dürfte die Teuerung unter anderem aufgrund der geringeren Netzentgelte für Strom wieder deutlich sinken, trotz höherer CO₂-Preise im nationalen Emissionshandelssystem. Anschließend könnte die Inflationsrate wieder auf etwas über 2 % sinken. Grundsätzlich ist der Inflationsausblick für den Beginn des kommenden Jahres unsicherer als sonst üblich, da der HVPI in Deutschland und in allen anderen Ländern des Euroraums mit dem Berichtsmonat Januar 2026 auf eine neue Klassifikation umgestellt wird.¹⁰⁾ Darüber hinaus bergen Messfehler im HVPI grundsätzlich Unsicherheiten. Diese sind aber im Vergleich zur zurückliegenden Hochinflationsphase gesunken (vgl. nachfolgender Exkurs).

¹⁰ Zum Jahreswechsel tritt die European Classification of Individual Consumption according to Purpose, version 2, (ECOICOP 2) in Kraft, die aus der neuen, UN-weit gültigen Klassifikation COICOP 2018 abgeleitet wurde. Vgl.: Europäische Kommission (2023).

Änderung in der Konsumstruktur und Messfehler in der Inflationsrate

Infolge der Corona-Pandemie und des russischen Angriffs auf die Ukraine stieg die Inflationsrate im Euroraum in den Jahren 2022 und 2023 auf bis dahin nicht gesehene Höchststände. Im Oktober 2022 erreichte die Inflationsrate mit 10,6 % im Euroraum und 11,6 % in Deutschland ihren Höhepunkt. Jedoch ist die gemessene Inflation aufgrund möglicher Messfehler in der Berechnung mit Unsicherheiten behaftet. Die Inflationsrate im Euroraum ergibt sich als prozentuale Veränderung des Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) gegenüber dem Vorjahresmonat. Der HVPI wird nach dem Prinzip eines Laspeyres-Index berechnet und misst die Preisveränderungen der Waren und Dienstleistungen eines repräsentativen Warenkorb. Dieser leitet sich primär aus Daten zu Konsumausgaben der privaten Haushalte ab, die in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) erfasst werden. Die Ausgabengewichte des HVPI bilden das Konsumverhalten der privaten Haushalte des Vorjahres ab und werden jährlich aktualisiert.¹⁾

1 Vgl.: Eurostat (2024), Kapitel 3.5 und 8.2.3.

In Phasen hoher Inflation verringert sich die Kaufkraft der privaten Haushalte deutlich,²⁾ und Verbraucher weichen tendenziell innerhalb recht kurzer Zeit auf preisgünstigere Waren und Dienstleistungen aus. Da der HVPI³⁾ innerhalb eines Jahres einen konstanten Warenkorb unterstellt, kann er eine solche Konsumverhaltensänderung kurzfristig nicht berücksichtigen. Die amtlich gemessene Inflationsrate ist in einem solchen Fall in der Tendenz nach oben verzerrt. Der potenzielle Messfehler wird als Substitutionsverzerrung bezeichnet.⁴⁾

Die Substitutionsverzerrung der HVPI-Inflationsrate für den Euroraum erreichte zum Höhepunkt der Inflation im Jahr 2022 mit 0,6 Prozentpunkten eine erhebliche Größenordnung, nachdem sie in den zehn Jahren davor weniger als 0,1 Prozentpunkte betragen hatte. Im Aggregat der fünf größten Euroländer – Deutschland, Frankreich, Italien, Niederlande und Spanien – betrug die Substitutionsverzerrung im Jahr 2022 0,8 Prozentpunkte, in Deutschland 0,9 Prozentpunkte. Die Substitutionsverzerrung bildete sich im Verlauf des Disinflationsprozesses zuletzt wieder deutlich zurück. Mit der Annäherung der Teuerungsrate an das mittelfristige Preisstabilitätsziel des Eurosystems von 2 % erreichte die Substitutionsverzerrung in allen betrachteten Ländergruppen wieder die für Zeiten normaler Inflation übliche Größenordnung von unter 0,1 Prozentpunkten.

2 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022).

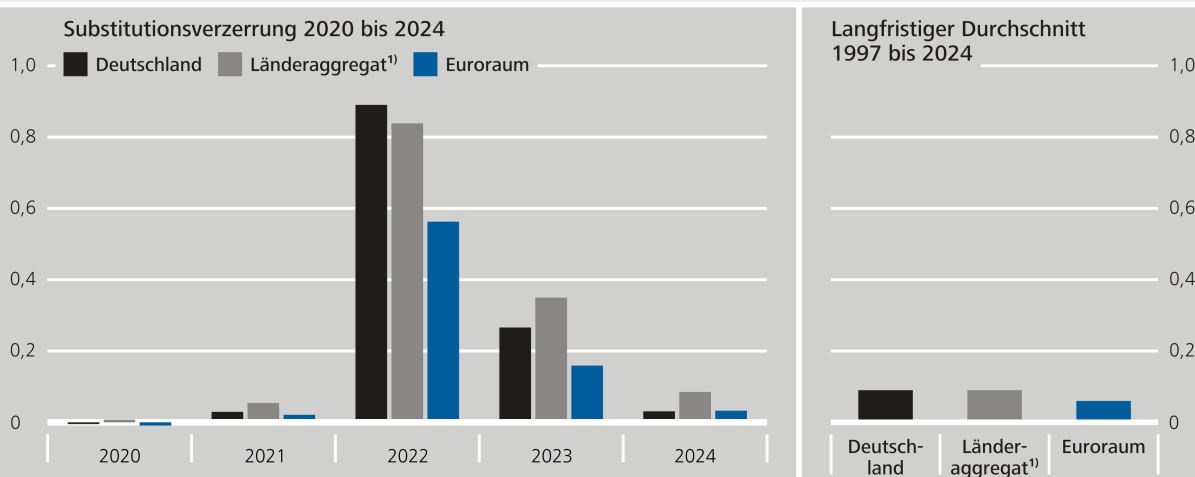
3 Der nationale Verbraucherpreisindex für Deutschland (VPI) ist ein Laspeyres-Index. Dort wird der zugrunde liegende Warenkorb allerdings grundsätzlich nur alle fünf Jahre aktualisiert.

4 Für die empirischen Analysen zur Substitutionsverzerrung wurde der Jahresdurchschnitt der monatlichen Differenz zwischen den Vorjahresraten des Laspeyres- und Törnqvist-Preisindex berechnet. Beim Törnqvist-Index werden die Ausgaben Gewichte von Basis- und Berichtsperiode gemittelt, sodass Konsumanpassungen während eines Jahres Berücksichtigung finden. In der Literatur wird die Substitutionsverzerrung mitunter auch als Repräsentativitätsverzerrung bezeichnet, weil nicht nur Relativpreisänderungen, sondern auch Einkommensänderungen, Präferenzverschiebungen oder Nicht-Verfügbarkeiten von Gütern hinter den Änderungen der Ausgabenstruktur stehen können. Zur Berechnung eines Törnqvist-Index bedarf es Gewichtsinformationen für die jeweilige Berichtsperiode, die jedoch zum Veröffentlichungszeitpunkt der Inflationsraten nicht zur Verfügung stehen.

Substitutionsverzerrung der HVPI-Inflationsrate

Schaubild 4.8

%-Punkte



Quellen: Eigene Berechnungen auf Basis von Eurostat-Angaben. ¹⁾ Deutschland, Frankreich, Italien, Niederlande, Spanien; diese Länder haben im HVPI des Euroraums zusammen ein Gewicht von etwa 80 %.

Deutsche Bundesbank

Die jährliche Aktualisierung der HVPI-Gewichtung mit der Ausgabenstruktur des Vorjahres stellt sicher, dass die Substitutionsverzerrung möglichst gering ausfällt, selbst wenn bei der Aktualisierung eine gewisse Datenstandsverzerrung in Kauf genommen werden muss. Zur Berechnung der HVPI-Gewichte dienen vorläufige VGR-Daten.⁵⁾ Da spätere Revisionen der VGR-Daten in der HVPI-Gewichtung keinen Niederschlag finden,⁶⁾ ergibt sich aus der Verwendung vorläufiger VGR-Daten eine weitere potenzielle Messfehlerquelle.⁷⁾ Über das Vorzeichen der Datenstandsverzerrung kann aus theoretischer Sicht keine Aussage getroffen werden.

⁵⁾ Vgl. zur (H)VPI-Gewichtsaktualisierung zum Beispiel auch: Deutsche Bundesbank (2023).

⁶⁾ Der HVPI wird nur in Ausnahmefällen, etwa bei klaren Rechenfehlern oder teilweise bei größeren methodischen Änderungen revidiert, nicht aber aufgrund von aktualisierten Daten zum Konsumverhalten.

⁷⁾ Herzberg et al. (2023) zeigen für den deutschen HVPI, dass die Einführung der jährlichen Gewichtsaktualisierung im Jahr 2012 die Substitutionsverzerrung verringert, gleichzeitig sich aber die Datenstandsverzerrung vergrößert hat.

Substitutions- und Datenstandsverzerrung tragen in Zeiten normaler Inflation zu etwa gleichen Teilen zu einem insgesamt kleinen Messfehler bei. Der verzerrende Einfluss auf die amtliche Inflationsrate betrug für das Aggregat der fünf größten Länder des Euroraums ebenso wie für Deutschland im Durchschnitt der Jahre von 2012 bis 2021 weniger als 0,1 Prozentpunkte. Die Wurzel der mittleren quadrierten Abweichung, welche Aufschluss über die Unsicherheit der gemessenen Inflationsrate gibt, belief sich für den deutschen HVPI auf 0,1 Prozentpunkte und lag beim HVPI der fünf größten Länder des Euroraums sogar noch darunter.⁸⁾

Tabelle 4.1: Durchschnittlicher Messfehler der HVPI-Inflationsrate, 2012 bis 2021
in %-Punkten

Territorium	Gesamt ¹⁾	Substitutionskomponente	Datenstandskomponente
Deutschland	0,079	0,037	0,041
Länderaggregat	0,060	0,035	0,025

Quellen: Eigene Berechnungen auf Basis von Eurostat-Angaben. 1 Gesamt entspricht der Summe aus Substitutions- und Datenstandskomponente, mögliche Abweichungen sind rundungsbedingt.

Tabelle 4.2: Wurzel der durchschnittlichen quadrierten Abweichungen der HVPI-Inflationsrate, 2012 bis 2021
in %-Punkten

Territorium	Gesamt ¹⁾	Substitutionskomponente	Datenstandskomponente
Deutschland	0,106	0,057	0,058
Länderaggregat	0,073	0,045	0,033

Quellen: Eigene Berechnungen auf Basis von Eurostat-Angaben. 1 Gesamt entspricht, im Gegensatz zum durchschnittlichen Messfehler, nicht der Summe aus Substitutions- und Datenstandskomponente, da für die Summenbildung zusätzlich die Kovarianz relevant ist.

8 Für die Analyse der Datenstandsverzerrung wurden Gewichte aus dem derzeitigen Stand der Konsumangaben der VGR berechnet. Die Berechnung der aktualisierten Gewichte als Grundlage für die Datenstandsverzerrung wurde für die fünf größten Länder des Euroraums durchgeführt, siehe Herzberg et al. (2025). Für eine Ausweitung der Analyse auf alle Länder des Euroraums wären Echtzeitdatensätze der Konsumausgaben nach Verwendungszwecken für jedes Euroland erforderlich. Diese stehen allerdings nicht vollständig zur Verfügung.

Vor dem Hintergrund der erheblichen Konsumverschiebungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie änderten die europäischen statistischen Ämter zur Berichtsperiode 2021 das Verfahren zur jährlichen Aktualisierung der Ausgabengewichte. Bis zur Berichtsperiode 2020 wurden die HVPI-Gewichte grundsätzlich aus Daten zu Konsumausgaben der privaten Haushalte des Vorjahres abgeleitet, welche üblicherweise mit Preisindikatoren auf den Dezember des Vorjahres fortgeschrieben wurden. Um die Repräsentativität des Warenkorbs angesichts der massiven pandemiebedingten Konsumverschiebungen zu gewährleisten, beruhten die Gewichte für den HVPI 2021 erstmals auf bestmöglichen Schätzungen der Konsumausgaben für das Jahr 2020, wobei sehr vorläufige VGR-Angaben genutzt wurden.⁹⁾ Auswirkungen auf den datenstandsbedingten Messfehler gab es nahezu nicht. Dass den nationalen statistischen Ämtern mit Beginn des Jahres 2025 neben dem neuen Verfahren auch das alte Verfahren als Option zur Verfügung steht,¹⁰⁾ ist daher als ein Rückschritt in den Bemühungen anzusehen, eine bestmögliche Repräsentativität des HVPI-Warenkorbs zu erreichen und die statistischen Methoden der HVPI-Berechnung weiter zu harmonisieren.

9 Vgl.: Eurostat (2020).

10 Vgl.: Eurostat (2024), Kapitel 3.5.

Neben Messfehlern, die durch Änderungen im Konsumverhalten entstehen, gibt es weitere potenzielle Verzerrungen. Dazu zählen unter anderem Wahlfreiheiten bei der Aggregation individueller Preisbeobachtungen,¹¹⁾ statistische Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Bereinigung von Preisveränderungen um Qualitätseffekte,¹²⁾ etwa durch technologischen Fortschritt, sowie die Berücksichtigung neuer Produkte im Warenkorb oder stichprobenbedingte Verzerrungen.¹³⁾ Zu vielen dieser möglichen Verzerrungen liegen partielle empirische Befunde für den HVPI vor.¹⁴⁾ Es bleibt aber eine Aufgabe, möglichen Verzerrungen der HVPI-Inflationsrate nachzugehen, ihre Bedeutung abzuschätzen und diese nach Möglichkeit durch Anpassung der statistischen Methoden weiter zu verringern.¹⁵⁾ Für die Geldpolitik ist dies von großer Bedeutung.¹⁶⁾

11 Vgl. zu Verzerrungen durch Aggregation auf höherer Ebene, das heißt durch Verschiebung der Gewichte, versus Verzerrungen durch Aggregation auf unterer Ebene, das heißt Aggregation individueller Preisbeobachtungen, zum Beispiel: Europäische Zentralbank (2021), Kapitel 3.

12 Um Messfehler im HVPI aufgrund von Preisveränderungen, die durch Qualitätsunterschiede neuer Produkte im Vergleich zu Vorgängerprodukten entstehen, zu vermeiden, wird für etwa die Hälfte des HVPI-Warenkorbs eine Qualitätsanpassung angewendet. Die genutzte Methodik zur Qualitätsanpassung unterscheidet sich jedoch zwischen den Euroländern, insbesondere aufgrund nationaler Besonderheiten in Bezug auf verfügbare und geeignete Datengrundlagen, was die Inflationsraten beeinflussen kann (vgl.: Europäische Zentralbank (2021), Kapitel 3). Ergebnisse von Menz et al. (2025) legen nahe, dass der Einfluss heterogener Qualitätsanpassungen die Inflationsunterschiede zwischen den Ländern des Euroraums um bis zu 0,5 Prozentpunkte erhöht.

13 Für einen umfassenden Überblick zu möglichen Verzerrungen, siehe: Internationaler Währungsfonds et al. (2020), Kapitel 12.

14 Siehe: Europäische Zentralbank (2021), Kapitel 3.

15 Der gesamte Messfehler des US-amerikanischen Verbraucherpreisindex wurde beispielsweise im Rahmen einer großangelegten Studie der sogenannten Boskin-Kommission im Jahr 1996 quantifiziert, siehe Boskin et al. (1996) sowie Boskin et al. (1998).

16 Aufgrund der Vielschichtigkeit der HVPI-Berechnung und der Komplexität der dabei angewandten Methoden dürfte eine Abschätzung der Bedeutung der Verzerrungen nicht ohne grobe Hochrechnungen und technische Annahmen möglich sein. Vgl. für einen Überblick zu HVPI-Messfehlern und zur Bedeutung des HVPI-Messfehlers für die quantitative Definition von Preisstabilität durch den EZB-Rat zum Beispiel: Europäische Zentralbank (2021) Kapitel 3.

6 Im vierten Quartal könnte die Wirtschaftsleistung leicht steigen

Im vierten Quartal könnte sich die Wirtschaftsleistung wieder leicht erhöhen.

Aufgrund der schlechten Wettbewerbsposition profitiert die deutsche Industrie zwar nur begrenzt von der anhaltend moderat wachsenden Weltwirtschaft. Auch aufgrund der höheren US-Zölle ist kurzfristig nicht mit Impulsen von der Auslandsnachfrage zu rechnen. Allerdings dürften die dämpfenden Nachwirkungen der im ersten Quartal aufgetretenen Vorzieheffekte bei Ausfuhren in die USA mittlerweile abgeklungen sein. Insgesamt könnten sich daher Exporte und Industrie im vierten Quartal stabilisieren. Auch der Bau dürfte sich in etwa seitwärts bewegen. Die Nachfrage nach Bauleistungen zog zwar weiter an, blieb aber noch zu niedrig, als dass sich dies bereits in der Produktion niederschlagen dürfte. Zudem erhöhten sich die Zinssätze auf Wohnungsbaukredite seit Anfang des Jahres wieder, was den Anstieg der Nachfrage in diesem Segment für sich genommen dämpft. Anhaltenden Auftrieb für Bau- und Ausrüstungsinvestitionen durch die angekündigte Lockerung der Fiskalpolitik wird es wohl erst ab dem nächsten Jahr geben. Die nach wie vor niedrige Kapazitätsauslastung in der Industrie dürfte zudem die gewerblichen Investitionen weiter belasten. Sie erhöhte sich im Oktober zwar gemäß Umfragen des ifo Instituts, war aber weiter deutlich unterdurchschnittlich. Positive Wachstumsimpulse dürften dagegen auch im vierten Quartal von den Dienstleistern ausgehen, wenn auch nicht unbedingt von den konsumnahen Branchen. Die gedämpften Aussichten am Arbeitsmarkt belasten den privaten Konsum, auch wenn die privaten Halter im Oktober erneut ihre Kraftfahrzeugkäufe erhöhten.

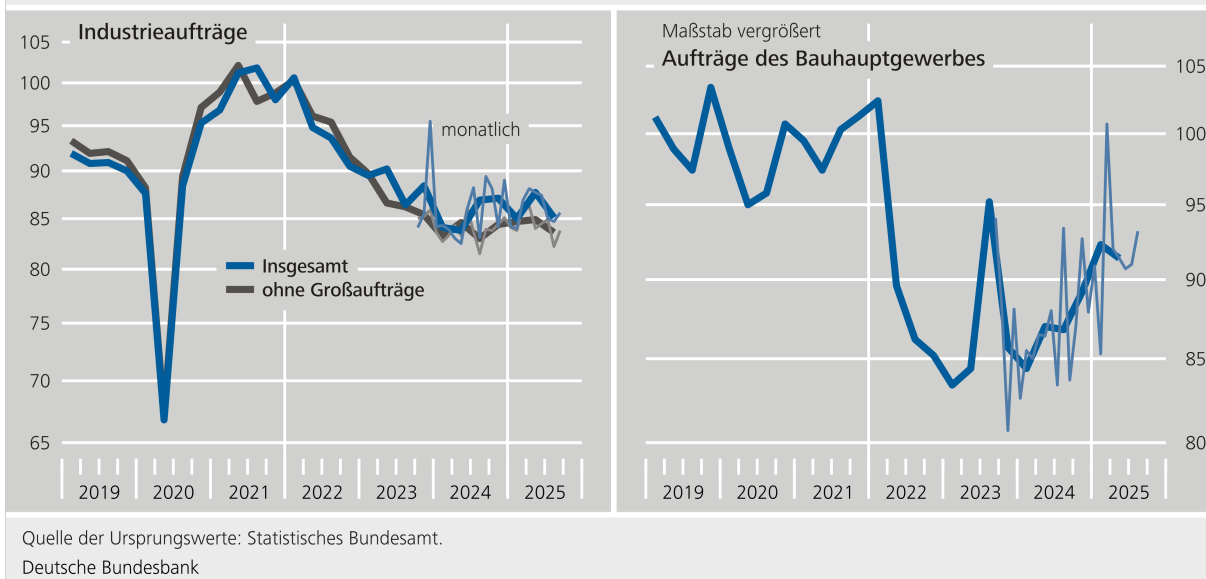
Die Industrie dürfte sich im laufenden Quartal zwar stabilisieren, bleibt aber wohl schwach. Dazu trägt auch eine nachlassende Wettbewerbsfähigkeit bei. Gemäß Umfragen des ifo Instituts verschlechterte sich im Oktober die Wettbewerbsposition weiter erheblich, insbesondere gegenüber dem Ausland außerhalb der EU. Die Industrie profitiert daher von einem Anziehen der globalen Konjunktur nur begrenzt. Immerhin lagen die Exporterwartungen und Produktionspläne der Unternehmen gemäß ifo Institut im positiven Bereich und überschritten das Mittel des Vorquartals. Ihre aktuelle Geschäftslage beurteilten die Industrieunternehmen jedoch deutlich schlechter. Dass die deutsche Wirtschaft derzeit wenig Impulse aus dem Ausland erhält, spiegelt sich auch im industriellen Auftragseingang wider. Dieser lag im Mittel des dritten Quartals saisonbereinigt mit und ohne Großaufträge unter dem Vorquartal. Die bereits seit letztem Jahr zu beobachtende, leichte Aufwärtstendenz bekam damit zwar einen spürbaren Dämpfer, erscheint aber nicht grundsätzlich gebrochen. Besonders kräftig sanken die Neuaufträge aus dem Ausland, insbesondere aus den Drittstaaten außerhalb des Euroraums. Nachdem sie im August abgesackt waren, erholten sie sich im September ohne volatile Großaufträge gerechnet nur leicht. Hier dürften sich die Auswirkungen der angehobenen US-Zölle niedergeschlagen haben. Für ein gewisses Gegengewicht zur schwachen Auslandsnachfrage konnte der Orderzufluss aus dem Inland sorgen. Ohne volatile Großaufträge gerechnet erhöhte er sich. Auf einen schwachen Einstieg in das vierte Quartal deutet die vom VDA erhobene Zahl produzierter Personenkraftwagen hin. Diese erhöhte sich im Oktober zwar im Vormonatsvergleich, lag aber unter dem Mittel des Vorquartals. Immerhin signalisieren diese Zahlen, dass der Lieferstopp von Nexperia-Mikrochips durch China bis dahin noch nicht zu größeren Produktionsausfällen führte.¹¹⁾ Zuletzt deutete sich eine gewisse Entspannung in diesem handelspolitischen Konflikt an. Dennoch bleibt das Risiko von Chip-Engpässen und damit verbundenen Produktionseinschränkungen bestehen.

11 Vgl.: Verband der Automobilindustrie (2025).

Nachfrage nach Industriegütern und Bauleistungen

Schaubild 4.9

in konstanten Preisen, 2021 = 100, saison- und kalenderbereinigt, vierteljährlich, log. Maßstab



Die Dienstleister könnten positiv zum Wirtschaftswachstum im vierten Quartal beitragen. Dies signalisiert der Einkaufsmanagerindex von S&P Global, der für den Dienstleistungssektor im Oktober kräftig anstieg und sich deutlich über der Expansionsschwelle von 50 befand. Umfragen des ifo Instituts geben dagegen gemischte Signale. Während sich die Geschäftslage im Einzelhandel gegenüber dem Vorquartal verbesserte, verschlechterte sie sich im Großhandel und bei den Dienstleistern (ohne Handel). Der Kraftfahrzeughandel dürfte erneut positiv zur Aktivität im Dienstleistungssektor beitragen. Darauf deuten die Kraftfahrzeugzulassungen hin, die gemäß VDA im Oktober gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt erneut kräftig anzogen. Auch der private Konsum könnte weiter von steigenden Kraftfahrzeugkäufen profitieren, denn nicht nur die gewerblichen, sondern auch die privaten Kraftfahrzeugzulassungen erhöhten sich kräftig. Starke Impulse dürften vom privaten Konsum allerdings nicht ausgehen. Dies signalisiert der GfK Konsumklimaindex, der sich zuletzt aufgrund gesunkener Einkommenserwartungen verschlechterte.

In diesem Beitrag wurden Daten bis zum 18. November 2025, 11:00 Uhr berücksichtigt.

Literaturverzeichnis

Ahir, H., N. Bloom und D. Furceri (2025), Uncertainty about uncertainty, Finance & Development, September 2025, International Monetary Fund.

Baker, S. R., N. Bloom und S. J. Davies (2016), Measuring economic policy uncertainty, The Quarterly Journal of Economics, Vol. 131, Nr. 4, S. 1593 – 1636.

Berger, D., I. Dew-Becker und S. Giglio (2020), Uncertainty Shocks as Second-Moment News Shocks, Review of Economic Studies, Vol. 87, Nr. 1, S. 40 – 76.

Bloom, N. (2014), Fluctuations in uncertainty, Journal of Economic Perspectives, Vol. 28, Nr. 2, S. 153 – 176.

Bloom, N. (2009), The impact of uncertainty shocks, Econometrica, Vol. 77, Nr. 3, S. 623 – 685.

Bondarenko, Y., V. Lewis, M. Rottner und Y. Schüler (2024), Geopolitical risk perceptions, Journal of International Economics, Vol. 152.

Born, B., S. Breuer und S. Elstner (2017), Uncertainty and the Great Recession, Oxford Bulletin of Economics and Statistics, Vol. 80, Nr. 5, S. 951 – 971.

Boskin, M. J., E. R. Dulberger, R. J. Gordon, Z. Griliches und D. Jorgenson (1996), Toward a More Accurate Measure of the Cost of Living, Final Report to the Senate Finance Committee from the Advisory Commission To Study The Consumer Price Index, December 4, 1996.

Boskin, M. J., E. R. Dulberger, R. J. Gordon, Z. Griliches, und D. W. Jorgenson (1998), Consumer prices, the consumer price index, and the cost of living, Journal of Economic Perspectives, Vol. 12, Nr. 1, S. 3 – 26.

Brücker, H., S. Hauptmann, S. Keita (2025), IAB-Zuwanderungsmonitor Oktober 2025, Nürnberg.

Caldara, D., C. Fuentes-Albero, S. Gilchrist und E. Zakrajšek (2016), The macroeconomic impact of financial and uncertainty shocks, European Economic Review, Vol. 88, S. 185 – 207.

Caldara, D., M. Iacoviello, P. Molligo, A. Prestipino und A. Raffo (2020), The economic effects of trade policy uncertainty, Journal of Monetary Economics, Vol. 109, S. 38 – 59.

Caldara, D. und M. Iacoviello (2022), Measuring geopolitical risk, American economic review, Vol. 112, Nr. 4, S. 1194 – 1225.

Carriero, A., T. E. Clark und M. Marcellino (2018), Measuring Uncertainty and Its Impact on the Economy, The Review of Economics and Statistics, Vol. 100, Nr. 5, S. 799 – 815.

Castelnuovo, E. (2023), Uncertainty before and during COVID-19: A survey, Journal of Economic Surveys, Vol. 37, Nr. 3, S. 821 – 864.

Corsello, F., S. Pica und F. Venditti (2025), The Great Wall of Chinese goods: The effect of tariff-induced re-rerouting on euro area consumer prices.

Deutsche Bundesbank (2025a), Zu den gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen erhöhter Unsicherheit, Monatsbericht, Mai 2025.

Deutsche Bundesbank (2025b), Der Risikoappetit auf den Finanzmärkten und Geldpolitik, Monatsbericht, Januar 2025.

Deutsche Bundesbank (2023), Einfluss der neuen (H)VPI-Gewichte auf die Inflationsentwicklung in Deutschland, Monatsbericht, März 2023, S. 8 – 11.

Deutsche Bundesbank (2022), Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2022 bis 2024, Monatsbericht, Juni 2022, S. 15 – 47.

Deutsche Bundesbank (2020), Zu den Auswirkungen handelspolitischer Unsicherheit, Monatsbericht, Januar 2020, S. 61 – 64.

Deutsche Bundesbank (2018), Gesamtwirtschaftliche Auswirkungen von Unsicherheit, Monatsbericht, Oktober 2018, S. 49 – 65.

DIHK (2025), DIHK-Konjunkturumfrage Herbst 2025.

Europäische Kommission (2023), The implementation of COICOP 2018 in the HICP – an overview.

Europäische Zentralbank (2025), China-US trade tension could bring more Chinese exports and lower prices to Europe.

Europäische Zentralbank (2021), Inflation measurement and its assessment in the ECB's monetary policy strategy review, Occasional Paper Series, No 265.

Eurostat (2024), Harmonised Index of Consumer Prices (HICP): Methodological Manual.

Eurostat (2020), Guidance on the compilation of HICP weights in case of large changes in consumer expenditures.

Herzberg J., T. A. Knetsch, D. Popova, J. Schaller, P. Schwind und S. Weinand (2025), Empirical findings on upper-level aggregation issues in the HICP, Deutsche Bundesbank, Technical Paper, Nr. 03/2025.

Herzberg J., T. A. Knetsch, P. Schwind und S. Weinand (2023), Quantifying bias and inaccuracy of upper-level aggregation in the Harmonised Index of Consumer Prices for Germany and the Euro Area, Review of Income and Wealth, Series 69(3), S. 581 – 605.

Internationaler Währungsfonds, International Labour Organization, Organisation for Economic Co-operation and Development, European Union, United Nations, and The World Bank (2020), Consumer price index manual: Concepts and methods.

Jurado, K., S. C. Ludvigson und S. Ng (2015), Measuring Uncertainty, American Economic Review, Vol. 105, Nr. 3, S. 1177 – 1216.

Ludvigson K., S. C. Ludvigson, S. Ma und S. Ng (2021), Uncertainty and business cycles: Exogenous impulse or endogenous response?, American Economic Journal: Macroeconomics, Vol. 13, Nr. 4, S. 369 – 410.

Meinen, P. und O. Röhe (2018), To sign or not to sign? On the response of prices to financial and uncertainty shocks, Economics Letters, Vol. 171, S. 189 – 192.

Menz, J.-O., E. Wieland und G. W. Beck (2025), Estimating the impact of quality adjustment on consumer price inflation, International Journal of Central Banking, in Kürze erscheinend.

Piffer, M. und M. Podstawski (2018), Identifying Uncertainty Shocks using the price of Gold, The Economic Journal, Vol. 128, Nr. 616, S. 3266 – 3284.

Statistisches Bundesamt (2025), Bruttoinlandsprodukt stagniert im 3. Quartal 2025,
Pressemitteilung Nr. 388 vom 30. Oktober 2025.

Verband der Automobilindustrie (2025), VDA-Kommentierung zu Nexperia,
21. Oktober 2025.

Öffentliche Finanzen

1 Staatlicher Gesamthaushalt ¹⁾

1.1 Expansive Finanzpolitik ab dem kommenden Jahr

Für die kommenden Jahre ist eine expansive Finanzpolitik angelegt. Die Defizit- und die Schuldenquote erhöhen sich deutlich. Die Defizitquote dürfte im kommenden Jahr zunächst über 3 % und im weiteren Verlauf wohl über 4 % steigen. Die Schuldenquote nimmt dadurch kontinuierlich zu.

Im laufenden Jahr dürfte die gesamtstaatliche Defizitquote jedoch sinken. Die Defizitquote fällt in Richtung 2 % (Vorjahr: 2,7 %). Zwar wachsen die Ausgaben deutlich, die Einnahmen steigen aber noch stärker. So sind erstens die Beitragssätze der Krankenkassen und der Pflegeversicherung stark gestiegen. Zweitens sind die abgabenfreien Inflationsausgleichsprämien ausgelaufen, und an ihre Stelle treten regulär belastete Lohnbestandteile. Drittens schlagen verschiedene Sonderentwicklungen positiv zu Buche. Insbesondere die Einnahmen aus der Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge und aus der Erbschaftsteuer wachsen stark. Auf der Ausgabenseite steigen Aufwendungen für Renten, Gesundheit und Pflege stark. Die Schuldenquote erhöhte sich bis zur Jahresmitte 2025 geringfügig auf 62,4 % (Ende 2024: 62,2 %). Bis zum Jahresende könnte sie noch etwas zulegen.

1 Dieses Kapitel bezieht sich auf Daten der VGR und die Maastricht-Schulden. Die nachfolgenden Kapitel beziehen sich auf die Haushaltsentwicklungen (Finanzstatistik) und -planungen.

In den kommenden Jahren stehen sich einnahmenseitig Mehreinnahmen durch steigende Sozialbeitragssätze und Mindereinnahmen durch Steuerentlastungen gegenüber. Die Beitragssätze für Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung müssen perspektivisch angehoben werden, um die dynamisch wachsenden Ausgaben zu finanzieren. Bei den Unternehmenssteuern kommt es dagegen zu Mindereinnahmen durch vorübergehend günstigere Abschreibungsmöglichkeiten und ab 2028 durch einen sinkenden Körperschaftsteuersatz. Bei Umsatz- und Einkommensteuer sollen einzelne Gruppen entlastet werden (Entlastungen zum Beispiel für die Gastronomie oder durch die "Aktivrente" für abhängig Beschäftigte, die nach erreichtem Rentenalter arbeiten). Die seit 2013 übliche Kompensation der kalten Progression ist bislang bis einschließlich 2026 beschlossen. Zumindest der Grundfreibetrag wird auch danach weiter anzuheben sein, weil das Existenzminimum steuerfrei zu stellen ist.

Die Ausgaben dürften kräftig wachsen, vor allem für Verteidigung und Infrastruktur, Rente, Gesundheit und Pflege sowie für Zinsen. Deshalb ist absehbar, dass die strukturelle Ausgabenquote im mittelfristigen Planungszeitraum deutlich steigt. Hierbei schlagen die zunehmend kreditfinanzierten Verteidigungsausgaben des Bundes zu Buche. In der Summe ähnlich bedeutsam für den Quotenanstieg sind aus derzeitiger Sicht die Aufwendungen der Sozialversicherung für Renten, Gesundheit und Pflege. Die Mehraufwendungen für Infrastrukturinvestitionen außerhalb des Verteidigungsbereichs dürften dahinter deutlich zurückfallen. Vor allem bei den Ausgaben für Verteidigung und Infrastrukturinvestition ist jedoch schwer abzusehen, wie schnell und wie stark sie sich im Zeitverlauf erhöhen. Die Zinsausgaben-Quote dürfte zunächst noch überwiegend aufgrund von höheren Durchschnittszinsen zulegen. Der Anstieg der Schuldenquote hat verglichen damit ein geringeres Gewicht.

Ein hohes Defizit wird vor allem der Bund verzeichnen. Er dürfte seine neuen Kreditspielräume in großem Umfang nutzen und damit für einen expansiven Fiskalkurs sorgen. So plant er erhebliche Kredite über die Bereichsausnahme Verteidigung und das Sondervermögen Infrastruktur/Klimaneutralität (SV IK). Es ist zudem zu erwarten, dass er die reguläre Schuldenbremse ausschöpft. In seiner mittelfristigen Planung besteht noch ein hoher Konsolidierungsbedarf zur Einhaltung der Schuldenbremse – obwohl diese im März deutlich gelockert wurde. Wie die Haushaltslücken geschlossen werden sollen, ist noch offen. Die Länder werden moderate strukturelle Defizite verzeichnen, wenn sie ihre neuen strukturellen Verschuldungsmöglichkeiten zumindest zum Teil ausschöpfen. Die Gemeinden dürften ihr insgesamt hohes Defizit zurückführen, wohl auch unterstützt durch die Länder und Mittel aus dem SV IK. Bei der Rentenversicherung wachsen die Defizite noch deutlich, bevor dort der Beitragssatz stark steigt (vgl. Abschnitt “Die Rentenversicherung finanziert Defizite zunächst aus ihrer Nachhaltigkeitsrücklage“).

1.2 Fiskalregeln wieder auf solide Staatsfinanzen ausrichten

Die reformierten deutschen Fiskalregeln eröffnen weite Verschuldungsspielräume. Vorübergehend hohe Defizite sind aufgrund der großen Herausforderungen bei Verteidigung und Infrastruktur sowie der vergleichsweise geringen deutschen Schuldenquote nachvollziehbar. Ein deutlicher Anstieg der gesamtstaatlichen strukturellen Defizitquote ist zunächst auch mit den EU-Vorgaben für Deutschland vereinbar: Diese gewähren in der Laufzeit des aktuellen finanzpolitisch-strukturellen Plans bis 2029 weite Spielräume.²⁾

Damit die deutschen Staatsfinanzen solide bleiben, muss die Defizitquote perspektivisch aber wieder sinken. Das heißt nicht, sicherheitspolitisch notwendige Ausgaben zu unterlassen. Sie sollten aber nach einer Übergangsphase wieder innerhalb der regulären Kreditgrenze finanziert werden.

2 Vgl. zu der teils kritischen Umsetzung der EU-Regeln: Deutsche Bundesbank (2025a), Abschnitt “1.3 EU-Regeln: Deutschland hat Plan vorgelegt“.

Abgesehen davon ist es wichtig, dass Deutschland die EU-Fiskalregeln mit dem nächsten finanzpolitisch-strukturellen Plan stringent anwendet. Die EU-Regeln sollen solide Staatsfinanzen in allen Mitgliedstaaten zuverlässig absichern, auch als Grundlage für eine stabile Währungsunion. Für Deutschland bedeutet das, die Defizit- und Schuldenquote mit dem nächsten finanzpolitisch-strukturellen Plan wieder zurückzuführen. Der nächste Plan wird voraussichtlich im Jahr 2030 starten.

Vor diesem Hintergrund empfiehlt die Bundesbank eine neue Reform der Schuldenbremse in drei Stufen.³⁾ In der aktuellen Phase (Stufe 1) bleiben die Fiskalregeln zwar unverändert. Die hohe Neuverschuldung wird aber stärker auf die akuten Mehrbedarfe für Verteidigung und Infrastruktur fokussiert. Diese erste Stufe könnte bis 2029 laufen. An sie schließt sich eine Übergangsphase an (Stufe 2). In dieser finanziert der Bund die Verteidigungsausgaben sukzessive stärker aus laufenden Einnahmen. Die gesamtstaatliche strukturelle Defizitquote sinkt so in relativ gleichmäßigen Schritten Richtung 1 %. Die Zielzone (Stufe 3) startet 2036 und soll dauerhaft gelten. Ab dann entspricht die Schuldenbremse in ihren Grundzügen den Bundesbank-Vorschlägen von Anfang 2025:⁴⁾ Sie sichert solide Staatsfinanzen ab, ermöglicht begrenzte zusätzliche kreditfinanzierte Infrastrukturinvestitionen, trägt den EU-Regeln Rechnung und unterstützt eine stetige Haushaltspolitik.

3 Vgl. zur Empfehlung sowie für Fragen und Antworten dazu: Deutsche Bundesbank (2025b, 2025c).

4 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025d).

2 Steuereinnahmen

2.1 2025: Insgesamt deutlicher Zuwachs, trotz sich abschwächender Dynamik im Jahresverlauf

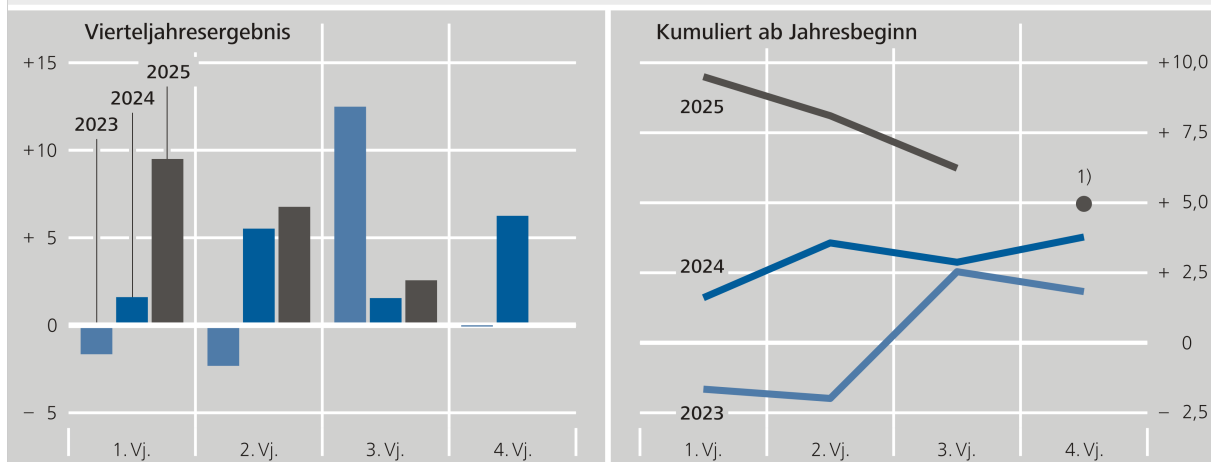
Bis Ende September 2025 stiegen die Steuereinnahmen⁵⁾ deutlich um 6 % gegenüber den ersten neun Monaten des Vorjahres. Dies lag an einem starken ersten Halbjahr, teils aufgrund von Sonderfaktoren. Im dritten Quartal schwächte sich die Dynamik spürbar ab (+ 2½ %). So verloren die Zuwächse der Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge im dritten Quartal deutlich an Schwung. Für den unterjährigen Verlauf bei dieser Steuer dürfte eine Rolle gespielt haben, dass sich die starke Zinsentwicklung des Vorjahres noch im gewichtigen ersten Quartal 2025 niederschlug. Die Einnahmen aus der Umsatzsteuer stiegen im ersten Halbjahr deutlich, auch weil Steuerermäßigungen ausgelaufen waren. Und die Erbschaftsteuereinnahmen wuchsen im ersten Halbjahr durch einen Sondereffekt außergewöhnlich kräftig.

5 Ohne Gemeindesteuern. Deren Aufkommen ist für das dritte Quartal 2025 noch nicht bekannt.

Steueraufkommen^{*)}

Schaubild 5.1

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, vierteljährlich



Quelle: Bundesministerium der Finanzen. * Umfasst die gemeinschaftlichen Steuern sowie die Bundes- und Ländersteuern. Einschließlich EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, einschließlich Zöllen, ohne Erträge aus Gemeindesteuern. 1) Laut offizieller Steuerschätzung vom Oktober 2025 für das Gesamtjahr.

Deutsche Bundesbank

Für das Gesamtjahr 2025 erwartet die jüngste offizielle Steuerschätzung vom Oktober einen Zuwachs um 4½ % (einschließlich Gemeindesteuern). Die Steuern wachsen aufgrund der zuvor genannten Faktoren noch spürbar schneller als mit der Entwicklung der nominalen makroökonomischen Bezugsgrößen und der Steuerprogression angelegt.

Darunter wachsen auch die Lohnsteuereinnahmen im Gesamtjahr 2025 deutlich. Der Anstieg um 5½ % ist deutlich stärker als der der Bruttolöhne und -gehälter (3½ %). Dies liegt erstens am progressiven Einkommensteuertarif. Zweitens treten steuerpflichtige Lohnelemente an die Stelle steuerfreier Inflationsausgleichsprämien. Größere Mindereinnahmen kommen daher, dass der Effekt der kalten Progression kompensiert wird und dass Krankenversicherungsbeiträge stark stiegen. Der Arbeitnehmeranteil mindert als Sonderausgabe die Steuerlast.

Die gewinnabhängigen Steuern wachsen 2025 insgesamt mit 2½ % noch merklich. Stützend sind dabei stark steigende Einnahmen aus der Abgeltungsteuer (ohne diese beträgt das Wachstum nur ½ %) sowie die deutlich zulegende veranlagte Einkommensteuer. Bei letzterer dürfte sich zeigen, dass sich die Gewinne der kleineren Unternehmen zuletzt stabiler entwickelten als jene der größeren Unternehmen. Zudem werden Renteneinkünfte zunehmend nachgelagert besteuert – und diese Einnahmen werden bei der veranlagten Einkommensteuer verbucht.

Tabelle 5.1: Steueraufkommen

Steuerart	1. bis 3. Vierteljahr				Schätzung für 2025 ¹⁾	3. Vierteljahr			
	2024	2025				2024	2025		
	Mrd €		Veränderung gegenüber Vorjahr		Verände- rung gegenüber Vorjahr in %	Mrd €		Veränderung gegenüber Vorjahr	
			in Mrd €	in %				in Mrd €	in %
Steuereinnahmen insgesamt ²⁾	626,0	665,0	+ 39,0	+ 6,2	+ 5,0	212,0	217,4	+ 5,4	+ 2,6
darunter:									
Lohnsteuer ³⁾	179,8	189,9	+ 10,1	+ 5,6	+ 5,3	60,1	62,8	+ 2,8	+ 4,6
Gewinnabhängige Steuern	122,6	130,5	+ 8,0	+ 6,5	+ 3,9	39,0	40,5	+ 1,5	+ 3,9
davon:									
Veranlagte Einkommen- steuer ⁴⁾	52,7	56,8	+ 4,1	+ 7,8	+ 6,1	18,8	19,9	+ 1,1	+ 6,1
Körperschaftsteuer ⁵⁾	29,2	29,4	+ 0,2	+ 0,8	- 1,9	8,7	9,7	+ 1,0	+ 11,1
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	26,7	25,2	- 1,5	- 5,6	- 6,4	7,3	6,3	- 1,0	- 14,0
Abgeltungsteuer auf Zins- undVeräußerungs- erträge	13,9	19,1	+ 5,1	+ 36,7	+ 25,6	4,2	4,6	+ 0,4	+ 10,8
Steuern vom Umsatz ⁶⁾	221,2	231,4	+ 10,1	+ 4,6	+ 3,0	76,4	77,1	+ 0,8	+ 1,0
Übrige verbrauchsabhän- gige Steuern ⁷⁾	66,6	71,8	+ 5,2	+ 7,8	+ 8,2	22,7	23,5	+ 0,7	+ 3,2

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Arbeitskreis Steuerschätzungen und eigene Berechnungen. 1 Laut offizieller Steuerschätzung vom Oktober 2025. 2 Umfasst die gemeinschaftlichen Steuern sowie die Bundes- und Ländersteuern. Einschließlich EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, einschließlich Zöllen, ohne Erträge aus Gemeindesteuern. 3 Kindergeld und Altersvorsorgezulage vom Aufkommen abgesetzt. 4 Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage vom Aufkommen abgesetzt. 5 Forschungszulage vom Aufkommen abgesetzt. 6 Umsatzsteuer und Einfuhrumsatzsteuer. 7 Energiesteuer, Tabaksteuer, Versicherungssteuer, Kraftfahrzeugsteuer, Stromsteuer, Alkoholsteuer, Luftverkehrssteuer, Kaffeesteuer, Schaumweinsteuer, Zwischenerzeugnissteuer, Alkopopsteuer sowie Rennwett- und Lotteriesteuer, Biersteuer, Feuerschutzsteuer.

2.2 Steuerschätzung bis 2030: insgesamt moderates Wachstum

Für 2026 erwartet die Steuerschätzung, dass die Einnahmen nur noch um 2½ % steigen – gebremst von Steuersenkungen und wegfallenden Sondereffekten. Bei den

Steuersenkungen ist maßgeblich, dass die kalte Progression noch einmal kompensiert wird und die Abschreibungssätze für Anlagen und neu angeschaffte Elektrofahrzeuge mit dem Investitionssofortprogramm erhöht werden. Außerdem gehen die Einnahmen aus der Abgeltungsteuer und der Erbschaftsteuer deutlich zurück.

In den Folgejahren 2027 bis 2030 steigen die Einnahmen um durchschnittlich 3½ % wieder etwas stärker – im Wesentlichen aufgrund der Annahmen zu den nominalen gesamtwirtschaftlichen Größen und der Steuerprogression. 2028 steigen die Einnahmen dabei spürbar langsamer. Dazu trägt bei, dass der Körperschaftsteuersatz aufgrund des Investitionssofortprogramms um 1 Prozentpunkt sinkt.⁶⁾ Zudem ist für 2028 unterstellt, dass sich der Beitragssatz zur gesetzlichen Rentenversicherung deutlich erhöht. Dies reduziert die zu versteuernden Einkommen.

Die Steuerschätzung berücksichtigt noch nicht die zu diesem Zeitpunkt nur geplanten weiteren Steuersenkungen. Mit diesen könnte das Steueraufkommen ab dem Jahr 2027 um knapp 1 % pro Jahr niedriger ausfallen. So soll unter anderem der Umsatzsteuersatz für Speisen in der Gastronomie auf den reduzierten Satz sowie die Stromsteuer für Unternehmen des produzierenden Gewerbes und der Landwirtschaft sinken und die Pendlerpauschale steigen.

Tabelle 5.2: Ergebnisse der offiziellen Steuerschätzung und gesamtwirtschaftliche Projektionen der Bundesregierung

Position	2025	2026	2027	2028	2029	2030
Steuereinnahmen ¹⁾						
in Mrd €	990,7	1 016,5	1 051,0	1 079,8	1 115,9	1 155,4
in % des BIP	22,2	21,9	21,9	21,9	22,0	22,1
Veränderung gegenüber Vorjahr in %	4,5	2,6	3,4	2,7	3,3	3,5
Revision zur vorherigen Steuerschätzung in Mrd €	11,0	10,6	8,1	1,0	2,9	.
Nachrichtlich: Mindereinnahmen durch in Aussichtstehende Steuerentlastungen in Mrd €						
Geplante Steuerrechtsänderungen ²⁾	0,4	– 6,1	– 8,9	– 9,4	– 9,1	– 8,8
Mindereinnahmen, wenn kalte						

6 Dies ist zwar auch in den Folgejahren ab 2029 so. Zugleich stützt das Investitionssofortprogramm aber ab 2029 den Steuerzuwachs. Die Unternehmen haben die einschlägigen Investitionen schneller steuerlich abgeschrieben – und ihre zu versteuernden Gewinne sind dadurch ab 2029 höher.

Progression ab 2027 wie bisher kompensiert wird ³⁾	.	.	- 6,1	- 13,1	- 19,5	- 26,1
Wachstum des realen BIP in %						
Herbstprojektion Oktober 2025	0,2	1,3	1,4	0,9	0,9	0,9
Frühjahrsprojektion April 2025	0,0	1,0	1,0	1,0	1,0	.
Wachstum des nominalen BIP in %						
Herbstprojektion Oktober 2025	3,0	3,9	3,7	2,9	2,9	2,9
Frühjahrsprojektion April 2025	2,0	3,0	3,0	3,0	3,0	.

Quellen: Arbeitskreis Steuerschätzungen und Bundesministerium für Wirtschaft und Energie und eigene Schätzungen. 1 Einschließlich EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, einschließlich Zöllen, einschließlich der Erträge aus Gemeindesteuern. 2 Teils eigene Schätzungen (dann auf Basis der Angaben im Koalitionsvertrag): Steueränderungsgesetz 2025, Drittes Gesetz zur Änderung des Energiesteuer- und des Stromsteuergesetzes, Aktivrentengesetz, Gesetz zur Aufhebung der Freizone Cuxhaven und zur Änderung weiterer Vorschriften, Kraftfahrzeugsteuer-Änderungsgesetz, Steuerfreiheit von Überstundenzuschlägen, stufenweise Tabaksteuererhöhungen ab 2027. 3 Seit 2014 verschiebt der Gesetzgeber den Einkommensteuertarif Jahr für Jahr zumeist um die geschätzte Inflationsrate des Vorjahres. Gezeigt sind hier die Mindereinnahmen, die sich ergeben, wenn er diese Praxis beibehält und jeweils auch den Grundfreibetrag mit der Inflationsrate des Vorjahres verschiebt. Die Effekte sind grob abgeschätzt basierend auf der aktuellen Herbstprojektion der Bundesregierung und den Lohnsteuereinnahmen nach aktueller Steuerschätzung. Sie sind in VGR-Abgrenzung ausgewiesen.

Zu größeren Mindereinnahmen käme es zusätzlich, wenn die kalte Progression weiter wie bisher üblich kompensiert würde. Dann würde das Steueraufkommen ab 2027 noch niedriger ausfallen, und im Jahr 2030 wäre das Aufkommen dann allein dadurch um knapp 2½ % niedriger als von der Steuerschätzung geschätzt.

Im Vergleich zur Steuerschätzung vom Mai 2025 ergeben sich spürbare Mehreinnahmen in den Jahren 2025 bis 2027 (jeweils ¼ % des BIP).⁷⁾ Die Einnahmen der Jahre 2028 und 2029 revidiert die Steuerschätzung dagegen nur wenig aufwärts. Bei den Korrekturen überlagern sich zwei Einflüsse: Einerseits hat die Steuerschätzung den grundlegenden Einnahmenpfad aufwärtsrevidiert. Grund dafür ist vor allem, dass die nominalen gesamtwirtschaftlichen Annahmen spürbar günstiger sind. Andererseits berücksichtigt die Schätzung nun das im Sommer beschlossene Investitionssofortprogramm. Dieses bewirkt ab dem nächsten Jahr erstmals spürbare Ausfälle, die bis 2029 noch deutlich ansteigen (auf ¼ % des BIP).

7 Dies entspricht in den Jahren 2025 und 2026 jeweils einer Aufwärtskorrektur von 11 Mrd € und im Jahr 2027 von 8 Mrd €.

3 Bundesfinanzen

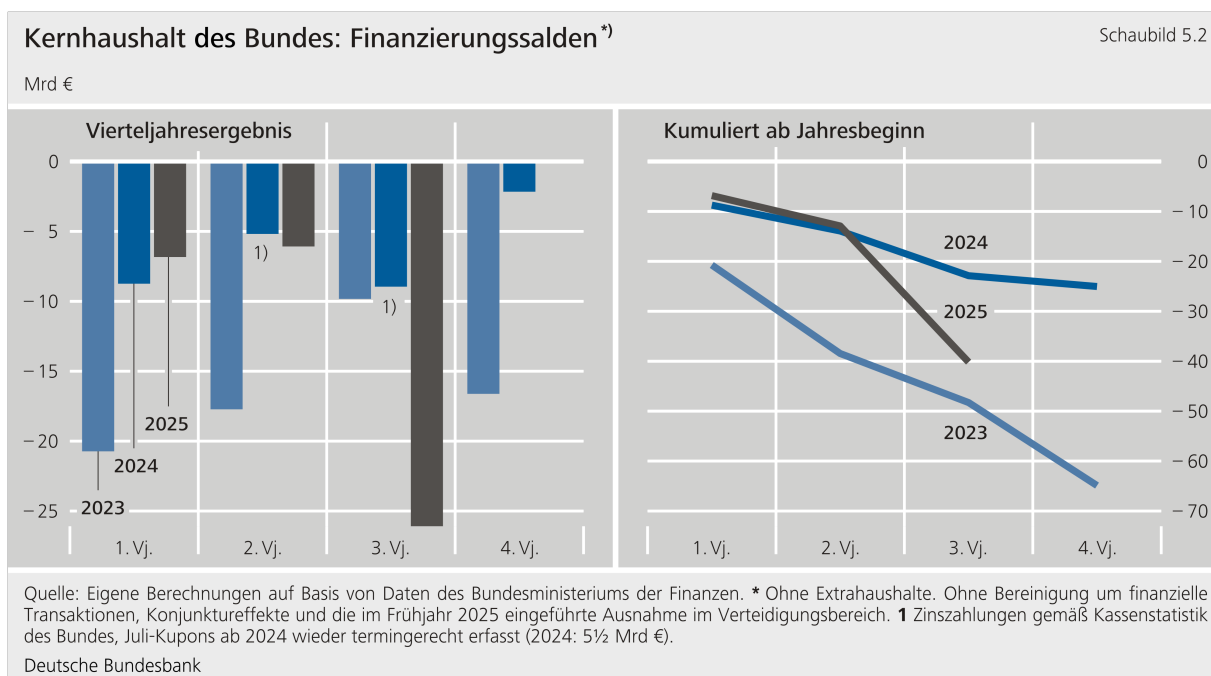
3.1 Defizit steigt 2025 gegenüber Vorjahr, aber deutlich geringer als geplant

Das Finanzergebnis des Bundes einschließlich Extrahaushalten verschlechtert sich im Jahresverlauf zunehmend gegenüber dem Vorjahr. Im ersten Halbjahr war das Gesamtdefizit bei kräftigem Anstieg des Steueraufkommens noch rückläufig gewesen.⁸⁾ Aber im dritten Quartal legten die Steuereinnahmen kaum noch zu, wohingegen die Ausgaben beschleunigt wuchsen.⁹⁾ In den ersten drei Quartalen zusammen war das Defizit somit leicht gestiegen (+ 3 Mrd €). Im Schlussquartal dürfte das Ergebnis deutlich ungünstiger ausfallen als vor Jahresfrist. Eine Rolle wird spielen, dass Ausgaben des neuen SV IK erst im Schlussquartal zu Buche schlagen (einschließlich aus dem Kernhaushalt verschobener Investitionsausgaben). Auch entfallen hohe außergewöhnliche Einnahmen, die der Kernhaushalt Ende 2024 verzeichnet hatte: Er nahm damals fast 14 Mrd € aus dem Fonds Next Generation EU(NGEU) ein und den Großteil der Rückzahlungen von Krisenhilfen (9 Mrd € im Gesamtjahr). Das Ergebnis der jüngsten Steuerschätzung bedeutet zudem für das vierte Quartal kaum noch einen Zuwachs.

8 Dabei entlastete die Umstellung auf periodengerechte Verbuchung von Disagien: 2024 wurden im ersten Halbjahr noch belastende Disagien von 4½ Mrd € gebucht (Gesamtjahr 2024: knapp 7 Mrd €). Nunmehr werden Zinsausgaben periodengerecht gebucht und Disagien (und Agien) auf die Laufzeit der Anleihen verteilt.

9 Dies betraf nicht zuletzt eine Kapitaleinlage bei der Bahn und Darlehen an Sozialversicherungen. Diese Zahlungen verbucht der Bund als finanzielle Transaktionen außerhalb der Schuldenbremse.

Im Gesamtjahr dürfte das Defizit im Kernhaushalt damit gegenüber dem Vorjahr zwar stark steigen (2024: 25 Mrd €). Es dürfte aber deutlich unter dem Planwert von 82 Mrd € bleiben. Die Steuereinnahmen dürften nach der jüngsten Steuerschätzung um 5 Mrd € höher ausfallen als im Bundeshaushalt veranschlagt.¹⁰⁾ Auch auf der Ausgabenseite zeichnen sich Entlastungen gegenüber den Planwerten ab. Dies betrifft nicht zuletzt die Ausgaben im Verteidigungsressort. Der realisierte Zuwachs lag bislang bei 5 %, bei einem Planwert für das Gesamtjahr von + 24 %. Beschleunigte sich der Abfluss nicht, blieben die Verteidigungsausgaben fast 10 Mrd € unter dem Planwert. Eine solche Abweichung wäre wegen der Bereichsausnahme nicht relevant für die Abrechnung der Schuldenbremse. Für die Schuldenbremse relevant ist aber, dass das nominale BIP wohl stärker wachsen wird als bei der Planaufstellung unterstellt. Die Steuermehreinnahmen werden damit mehr oder weniger als konjunkturell bedingt erfasst. Dies verbessert somit nicht das strukturelle Ergebnis, das für die Schuldenbremse relevant ist.

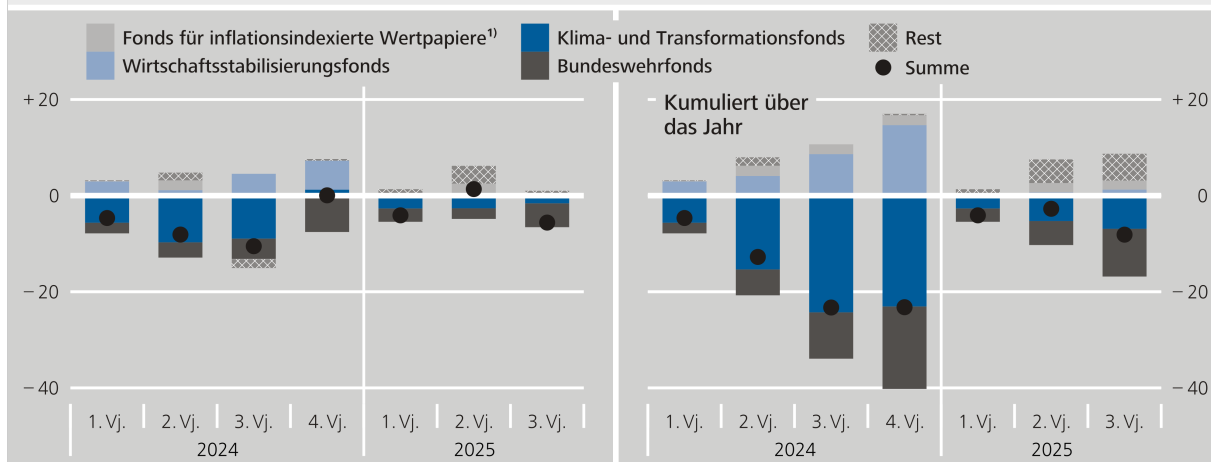


10 Die veranschlagte globale Mindereinnahme ist dabei als Vorsorge für steuerliche Mindereinnahmen mitgezählt.

Finanzierungssalden der Extrahaushalte des Bundes^{*)}

Schaubild 5.3

Mrd €, Vierteljahresergebnis



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Daten des Bundesministeriums der Finanzen. * Nur kameralistisch buchende Einheiten, das heißt insbesondere ohne die Bad Bank FMS Wertmanagement und zusätzlich ohne den kameralistisch buchenden SoFFin, soweit dessen Defizite Schulden der Bad Bank refinanzierten. 1 Vorsorgefonds für Schlusszahlungen inflationsindexierter Bundeswertpapiere.

Deutsche Bundesbank

Bei den Extrahaushalten wird das Defizit gegenüber 2024 (24 Mrd €) zwar steigen aber ebenfalls unter dem Planwert (64 Mrd €) bleiben.¹¹⁾ Nach den ersten drei Quartalen stand das Defizit bei fast 9 Mrd €. Beim Bundeswehrfonds erreichten die Ausgaben und damit das Defizit mit 10 Mrd € in etwa den Vorjahresstand. Die geplante Defizitzunahme um 7 Mrd € im Gesamtjahr ist bisher noch nicht erkennbar. Kaum abschätzbar sind auch die Ausgaben des SV IK. Dessen Kreditmittel sind erst seit Oktober einsatzbereit. Der Bund plant, bis zum Jahresende noch 37 Mrd € davon zu nutzen. Darunter sind 8½ Mrd € für die Länder. Die Auszahlung setzt nicht zuletzt förmliche Verwaltungsvereinbarungen voraus. Zügig fließen Mittel des SV IK vermutlich vor allem für Ausgaben ab, die aus dem Kernhaushalt übernommen werden. Zusätzliche Investitionen in die Infrastruktur benötigen dagegen eher einen längeren Vorlauf. Der Klimafonds soll 10 Mrd € erhalten. Im Gegenzug soll er einmalig 3½ Mrd € einsetzen, um die Gasspeicherumlage zu übernehmen. Alles in allem könnte das Defizit der Extrahaushalte etwa halb so hoch ausfallen wie geplant.

11 Wie üblich fehlen im Haushaltsentwurf Planzahlen für Extrahaushalte, bei denen ein Überschuss angelegt ist. Dies betrifft vor allem den Wirtschaftsstabilisierungsfonds und die Pensionsvorsorge-Sondervermögen. Im Jahr 2024 lag der Überschuss dieser Gruppe bei fast 20 Mrd €. Rückläufige Rückzahlungen von Hilfsdarlehen an den Wirtschaftsstabilisierungsfonds lassen für 2025 aber einen niedrigeren Wert erwarten.

3.2 Defizit steigt 2026 weiter deutlich an

Für das nächste Jahr ist für die Bundesfinanzen ein sehr hohes Defizit geplant. Nach den bislang veröffentlichten Ergebnissen der Schlussberatungen soll es 189 Mrd € betragen. Gegenüber dem Planwert 2025 steigt es damit um 43 Mrd € – größtenteils bei den Extrahaushalten. Im Kernhaushalt ist eine Zunahme um 16 Mrd € auf 98 Mrd € vorgesehen.¹²⁾ Gegenüber dem voraussichtlich deutlich niedrigeren Ist 2025 wäre der Anstieg noch viel größer.

Das geplante Defizit im Kernhaushalt liegt um 2 Mrd € unter dem Entwurf der Bundesregierung vom Sommer. Defizitsenkend wirkte dabei vor allem die günstigere Steuerschätzung. Die Steuereinnahmen sind demnach um 3½ Mrd € höher veranschlagt. Dabei rechnet der Bund schon Abschläge für in der Steuerschätzung noch nicht berücksichtigte, zwischenzeitlich konkretisierte Steuerrechtsänderungen ein. Parallel dazu reduzierte der Bund die ergänzende Vorsorge für weitere Vorhaben (nicht-steuerliche globale Mindereinnahmen) um knapp 3 Mrd € auf 1½ Mrd €.

Auf der Ausgabenseite sind gegenüber dem Entwurf vom Sommer um 2 Mrd € höhere Darlehen an Sozialversicherungen vorgesehen, mit denen der Bund letztlich Sozialbeitragssätze stabilisiert. Zusätzliche Ukraine-Hilfen sind noch etwas umfangreicher und fallen unter die Bereichsausnahme für Verteidigung. Etwas höhere rückzahlbare Mittel an die Bundesagentur für Arbeit, um die konjunkturelle Schwächephase ohne Beitragssatzerhöhung zu überbrücken, sind nachvollziehbar. Deutlich höhere Darlehen sind für die Pflegeversicherung vorgesehen. Anders als bei der Bundesagentur für Arbeit sind hier die finanziellen Probleme strukturell, und die Sätze steigen trendmäßig. Mit Darlehen an die Pflegeversicherung – wie auch mit den schon im Sommer veranschlagten für die Krankenversicherung – ermöglicht der Bund insoweit nur eine Pause. Und um die Darlehen zurückzuzahlen, müssen die Beitragssätze in der Zukunft dann vorübergehend höher ausfallen. Sofern Darlehen künftig doch zu Zuschüssen werden, weil der Bund dies verhindern will, wären die Zahlungen auf die Schuldenbremse anzurechnen. Insgesamt vertagt der Bund damit Finanzierungsentscheidungen und erhöht den künftigen Handlungsbedarf.

12 Hier ist der Stand nach der Bereinigungssitzung des Haushaltsausschusses dargestellt. Der Bundestag verabschiedet den Haushaltsplan üblicherweise in dieser Fassung. Vgl. zum Entwurf der Bundesregierung vom Sommer: Deutsche Bundesbank (2025a), Abschnitt “3.3 2026 weiterer deutlicher Defizitanstieg geplant”.

Hinsichtlich der Schuldenbremse lässt sich das geplante Defizit des Kernhaushalts wie folgt aufgliedern:

- **Aus der Grenze für die strukturelle Nettokreditaufnahme von 0,35 % des BIP ergibt sich ein Defizitspielraum von gut 40 Mrd €.** Davon entfallen 15 Mrd € auf die zulässige strukturelle Kreditaufnahme, knapp 16 Mrd € auf konjunkturbedingte Belastungen und 9½ Mrd € auf den Erwerb von Finanzvermögen. Auf die verbliebene Rücklage greift der Bund nicht mehr zurück (statt 9½ Mrd € im Entwurf vom Sommer).
- **Die Bereichsausnahme für Verteidigung schlägt mit knapp 58 Mrd € zu Buche.** Ausgangspunkt sind die Ausgaben im Verteidigungsministerium, für die Verteidigungsfähigkeit der Ukraine sowie für einige inländische sicherheitsbezogene Zwecke. Zusammen betragen sie 101 Mrd €. Davon sind 43 Mrd € abzuziehen (1 % des BIP), die unter die reguläre Neuverschuldungsgrenze fallen.

Insgesamt könnte der Kernhaushalt aus heutiger Sicht auch im kommenden Jahr besser abschließen als veranschlagt. Denn im laufenden Jahr dürften deutlich weniger Mittel abfließen als geplant, insbesondere im Hinblick auf die Verteidigungsausgaben. Und insofern ist die Ausgangsbasis für 2026 niedriger.

Bei den Extrahaushalten soll das Gesamtdefizit 2026 weiter deutlich steigen. Anpassungen aus den Schlussberatungen sind bislang nur teilweise veröffentlicht. So soll das Defizit des SV IK um fast 1 Mrd € gegenüber den Planungen vom Sommer sinken.¹³⁾ Bislang nicht bekannt sind Anpassungen beim Bundeswehrfonds. Das Bild eines geplanten kräftigen Defizitanstiegs bleibt damit unverändert.

13 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025a), Abschnitt “3.3 2026 weiterer deutlicher Defizitanstieg geplant”.

Die zusätzliche Nettokreditaufnahme des SV IK und aufgrund der Bereichsausnahme für Verteidigung fällt auch 2026 deutlich höher aus als die zusätzlichen Ausgaben für Infrastruktur des Bundes und Verteidigung. Die diesbezügliche Nettokreditaufnahme ist mit fast 116 Mrd € geplant. Die zusätzlichen Ausgaben für Infrastruktur des Bundes (Kernhaushalt und SV IK zusammengefasst)¹⁴⁾ und Verteidigung sind dagegen überschlägig mit einer Größenordnung von 50 Mrd € gegenüber dem Basisjahr 2024 angesetzt.¹⁵⁾ Darüber hinaus fließen die schuldenfinanzierten Mittel aus dem SV IK als Zuschüsse an die Länder (die keine zusätzlichen Investitionsausgaben zusagen, sodass allenfalls sehr begrenzt zusätzliche Infrastrukturinvestitionen zu erwarten sind), an den Klimafonds (der daraus zum großen Teil die neu beschlossene Senkung der Netzentgeltumlage finanziert) und an Einheiten außerhalb des Staatssektors (insbesondere private Unternehmen). Zudem gewinnt der Kernhaushalt Spielraum für anderweitige Ausgaben, indem der Bund Haushaltstitel in das SV IK auslagert¹⁶⁾ und die einbezogenen Verteidigungsausgaben im Ausgangsjahr 2024 deutlich über der 1 %-Grenze lagen, ab der nun eine Kreditfinanzierung möglich ist.

14 Als Ausgaben in die Infrastruktur einbezogen sind die Ausgaben, die als Sachinvestitionen oder Investitionszuschüsse an Bundesunternehmen oder öffentliche Einrichtungen ausgewiesen sind (nach dem Gruppierungsplan Hauptgruppe 7, Obergruppen 81 und 82 sowie Gruppierungsnummern 891 und 894). Von der Summe abgezogen sind Ausgaben, die unter diesen Gruppierungsnummern der Bereichsausnahme für Verteidigung zugeordnet und damit bereits anderweitig kreditfinanziert sind.

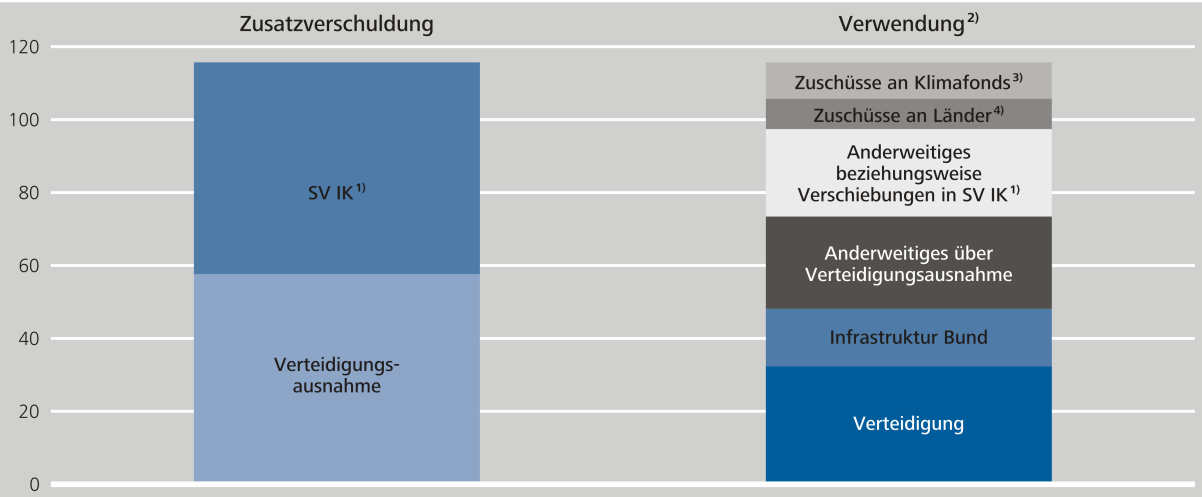
15 Vollständige Übersichten lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor, sodass Angaben teils noch auf dem Haushaltsentwurf vom Juli basieren.

16 Vgl. ausführlich und transparent zum zugrunde liegenden Ansatz hinsichtlich der Zusätzlichkeit und der Gründe für die Abweichungen zur Zusatzverschuldung: Deutsche Bundesbank (2025a). Der Sachverständigenrat (2025) beispielsweise leitet die Zusätzlichkeit von Investitionen teils anders ab (Investitionsbegriff, Vergleichsmaßstab). Er kommt aber auch zu dem Ergebnis, dass ein guter Teil der Zusatzverschuldung des SV IK nicht in zusätzliche Investitionen fließt.

Zusatzverschuldung des Bundes 2026 für Verteidigung und Infrastruktur und deren Verwendung

Schaubild 5.4

Mrd €



Quelle: Bundesministerium der Finanzen und eigene Berechnungen. **1** Sondervermögen Infrastruktur/Klimaneutralität. **2** Der Zusatzverschuldung zurechenbare Mehrausgaben gegenüber den Ausgaben des Kernhaushalts 2024 (noch ohne Zusatzverschuldung finanziert). Bei der Verwendung der Infrastrukturkredite sind die entsprechenden Plan-Investitionen 2026 aus SV IK und Kernhaushalt zusammengerechnet. **3** Davon 6,5 Mrd € vorgesehen zur Absenkung der Netzentgelte beim Stromverbrauch. **4** Investitionszuschüsse, die keinen Nachweis zusätzlicher Investitionen in die Infrastruktur erfordern (damit kurzfristig vor allem Haushaltsentlastung bei Ländern und Gemeinden angelegt).

Deutsche Bundesbank

3.3 Ab 2027 hoher Konsolidierungsbedarf – zudem engere Kreditgrenze angezeigt

Im Bundeshaushalt besteht ab 2027 bei anhaltend hohen Defiziten ein erheblicher Konsolidierungsbedarf, um die Vorgaben der Schuldenbremse einzuhalten. Die Reform der Schuldenbremse erweiterte die Verschuldungsmöglichkeiten des Bundes zwar erheblich. Trotzdem wies die Finanzplanung des Bundes vom Sommer große Konsolidierungsbedarfe im Kernhaushalt ("Handlungsbedarfe") auf. Sie wuchsen von 34 Mrd € im Jahr 2027 auf 74 Mrd € im Jahr 2029 und damit auf 1½ % des BIP.

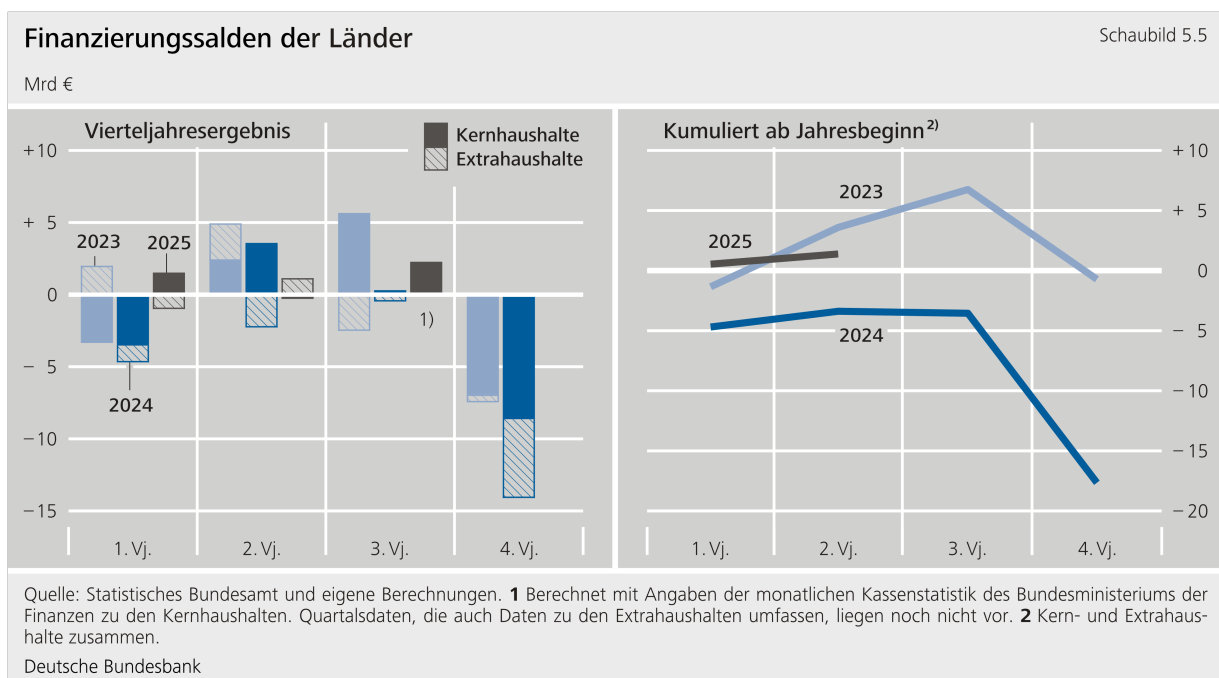
Mit der neuen Steuerschätzung sind die Konsolidierungsbedarfe nicht wesentlich verringert. Bereinigt um belastende Steuerrechtsänderungen, für die im Finanzplan offenbar vorgesorgt war, könnten die Handlungsbedarfe um etwa 7 Mrd € jährlich sinken. Der nun für 2026 geplante Verzicht auf den Einsatz von Rücklagemitteln zur Haushaltsfinanzierung verringert die Lücke nur einmalig in einer Größenordnung von 10 Mrd €. Weitere nennenswerte Entlastungen sind indes nicht erkennbar. Deutliche Kursanpassungen bleiben also weiterhin notwendig.

Abgesehen von diesem Handlungsbedarf sind derart hohe Defizite nicht nachhaltig. Deshalb ist eine Reform der Schuldenbremse angezeigt, die wieder solide Bundesfinanzen absichert. Die Bundesbank hat entsprechende Empfehlungen gemacht.¹⁷⁾

¹⁷ Vgl. zur Empfehlung Abschnitt "1.2 Fiskalregeln wieder auf solide Staatsfinanzen ausrichten" sowie für eine ausführlichere Beschreibung und für Fragen und Antworten dazu: Deutsche Bundesbank (2025b, 2025c).

4 Länderhaushalte

Die Länderhaushalte insgesamt weisen im aktuellen Jahr nach dem dritten Quartal Überschüsse aus. Die Verbesserung gegenüber dem Vorjahr reflektiert positive Sondereffekte und wegfallende Sonderlasten. Im ersten Halbjahr verbesserten sich die Kern- und Extrahaushalte gegenüber dem Vorjahr deutlich. Nach einem Defizit von 3½ Mrd€ stand nun ein Überschuss von 1½ Mrd€ zu Buche. Dabei stiegen die Einnahmen mit 5 % deutlich stärker als die Ausgaben (+ 3 %). Dazu trugen Sondereffekte maßgeblich bei. Diese umfassten nicht nur einen Einmaleffekt bei der Erbschaftsteuer. Auch war die abgabenfreie Inflationsausgleichsprämie Ende 2024 ausgelaufen. Nur für die Kernhaushalte liegen bereits Ergebnisse für das dritte Quartal vor. Der Überschuss von knapp 2½ Mrd € liegt zwar 2 Mrd € höher als vor Jahresfrist. Bereinigt um Sondereffekte insbesondere aus rückläufigen Beteiligungserwerben bedeutet dies aber eine Verschlechterung gegenüber dem Vorjahr. Zentraler Grund dafür war der stark verlangsamte Anstieg der Steuereinnahmen.



Für das Gesamtjahr 2025 ist für die Länderhaushalte ein spürbarer Defizitrückgang zu erwarten, gestützt auf die genannten Sondereinflüsse (2024: Defizit Kern- und Extrahaushalte von 18 Mrd €). Der weitere Jahresverlauf ist aber durchaus noch unsicher. Denn gegenwärtig ist nicht abzusehen, wie sich das SV IK und die neu beschlossenen Länder-Kreditgrenzen auswirken. So könnten noch Mittel für Investitionen aus dem SV IK an die Länder fließen. Diese würden den Saldo entlasten, weil damit wohl insbesondere bereits geleistete Zahlungen refinanziert würden. Dazu muss allerdings noch die Verwaltungsvereinbarung zwischen dem Bund und den Ländern in Kraft treten. Daher ist nicht sicher, ob größere Beträge noch in diesem Jahr fließen. Auch bleibt abzuwarten, wieweit die Länder ihre Kreditspielräume aus der reformierten Schuldenbremse noch defizitwirksam nutzen (also nicht in Rücklagen oder Sondervermögen parken). Naheliegend schiene, dass die Länder noch höhere Zuweisungen an ihre Gemeinden leisten. Denn die Länder sind für deren Finanzausstattung mitverantwortlich. Und ohne solche Hilfen sind in der Summe sehr hohe Gemeindedefizite zu erwarten.

Im nächsten Jahr könnten die Länder die fiskalischen Spielräume durch die Reform der Schuldenbremse stärker ausschöpfen. Sie dürften damit mehr defizitwirksame Maßnahmen umsetzen. Der Defizitanstieg wird allerdings gedämpft, soweit sie Mittel aus dem SV IK einsetzen, ohne dass sich ihre Investitionen im Vorjahresvergleich im gleichen Maße erhöhen (Zusatzzuschüsse ohne Zusatzinvestitionen).

5 Sozialversicherung

5.1 Rentenversicherung

5.1.1 Ausblick auf 2025 und die Zeit bis 2028

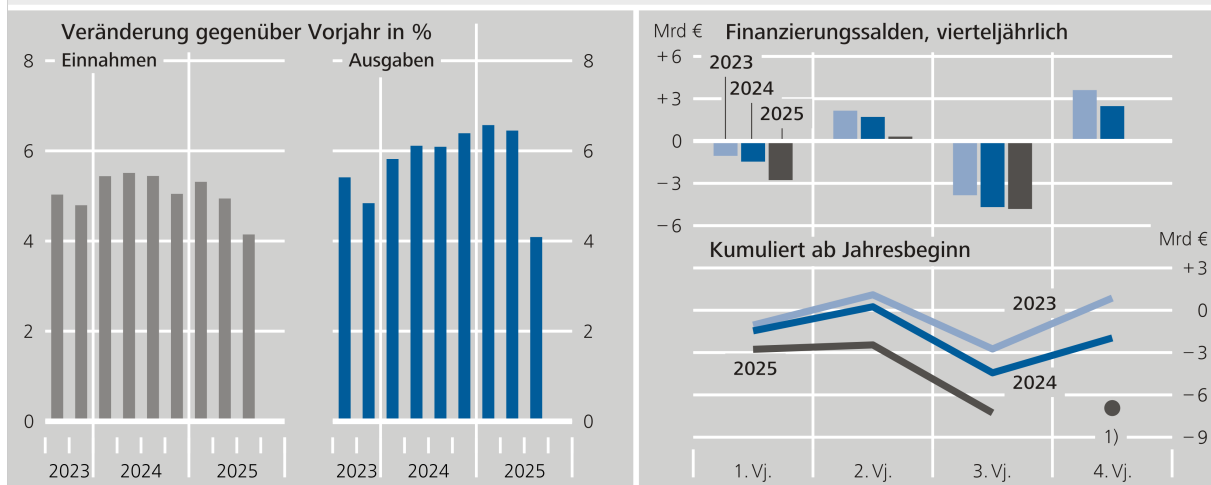
Die Finanzlage der gesetzlichen Rentenversicherung (GRV) verschlechtert sich 2025 deutlich. Es ist mit einem Defizit von gut 4 Mrd € zu rechnen (2024: Defizit von fast 1 Mrd €). Nach den ersten drei Quartalen 2025 verzeichnete die Rentenversicherung ein kumuliertes Defizit von fast 7½ Mrd € (Vorjahr: 4½ Mrd €). Bis zum Jahresende sinkt es noch, wenn im Schlussquartal der saisonübliche Überschuss entsteht. Dieser resultiert durch höhere Beitragseingänge aus Sonderzahlungen. Bezogen auf das Gesamtjahr wachsen die Einnahmen im Vorjahresvergleich spürbar. Neben deutlichen Lohnzuwächsen trägt dazu bei, dass beitragspflichtige Einkommen abgabenfreie Inflationsausgleichsprämien des Vorjahres ersetzen. Allerdings legen die Ausgaben noch etwas stärker zu als die Einnahmen. Dabei steigen zum ersten insbesondere die Renten im Jahresdurchschnitt kräftig um 4 % (Anpassung der Renten zur Jahresmitte 2025 um gut 3½ %).¹⁸⁾ Zum zweiten nimmt die Zahl der ausgezahlten Renten zu. Und zum dritten stiegen die Zusatzbeiträge der gesetzlichen Krankenkassen zu Jahresbeginn stark.¹⁹⁾

18 Die Ausgabenzuwächse im Vorjahresvergleich sind 2025 im ersten Halbjahr noch aus einem anderen Grund stärker als im zweiten Halbjahr: Im Vorjahr wurden Zuschläge für Erwerbsminderungsrenten eingeführt. Die ersten Zuschläge zahlte die GRV erst in der zweiten Jahreshälfte 2024 und dann rückwirkend für das erste Halbjahr 2024 aus.

19 Die Rentenversicherung beteiligt sich paritätisch an den Beiträgen der Rentenbeziehenden zur gesetzlichen Krankenversicherung. Die durchschnittlichen Zusatzbeitragssätze liegen 2025 um gut 1 Prozentpunkt höher als im Vorjahr. Dies belastet die Rentenversicherung mit 1½ Mrd €.

Finanzen der Deutschen Rentenversicherung^{*)}

Schaubild 5.6



Quelle: Deutsche Rentenversicherung Bund. * Vierteljahresergebnisse. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. 1) Erwartetes Ergebnis gemäß Rentenversicherungsbericht 2024. Deutsche Bundesbank

Im Jahr 2026 dürfte sich das Defizit stark ausweiten. Geringere Entgeltanhebungen dämpfen voraussichtlich den Zuwachs der Beitragseinnahmen spürbar. Außerdem entfällt der positive Effekt, der 2025 aus den auslaufenden abgabenfreien Inflationsausgleichsprämien entstand. Die Ausgaben dürften infolge der im nächsten Jahr stabilen Krankenkassenbeitragssätze und des entfallenden Auftriebs durch Zuschläge für Erwerbsminderungsrenten zwar ebenfalls schwächer zulegen als im laufenden Jahr. Allerdings dürften die Zuwächse weiter deutlich stärker sein als das Plus der Einnahmen.

Die Rentenversicherung finanziert Defizite zunächst aus ihrer Nachhaltigkeitsrücklage. Der Beitragssatz steigt erst, wenn die Nachhaltigkeitsrücklage ihr gesetzliches Minimum andernfalls unterschreiten würde. Die Bundesregierung will diese Untergrenze von 0,2 auf 0,3 Monatsausgaben anheben, um die unterjährige Liquidität der Rentenversicherung stärker abzusichern. Die Mindestrücklage wird dann etwa 10 Mrd € betragen (bei einem erwarteten Bestand von 40 Mrd € Ende 2025). 2028 ist zwar noch ein begrenzter Rücklagenzugriff möglich. Um das gesetzliche Minimum 2028 nicht zu unterschreiten, müsste aus heutiger Sicht der Beitragssatz aber in einem größeren Schritt von derzeit 18,6 % auf fast 20 % steigen. Im Folgejahr ist dann keine Rücklage mehr verfügbar und deshalb unabhängig vom weiteren demografischen Druck eine neuerliche – wenngleich moderatere – Anhebung angelegt.

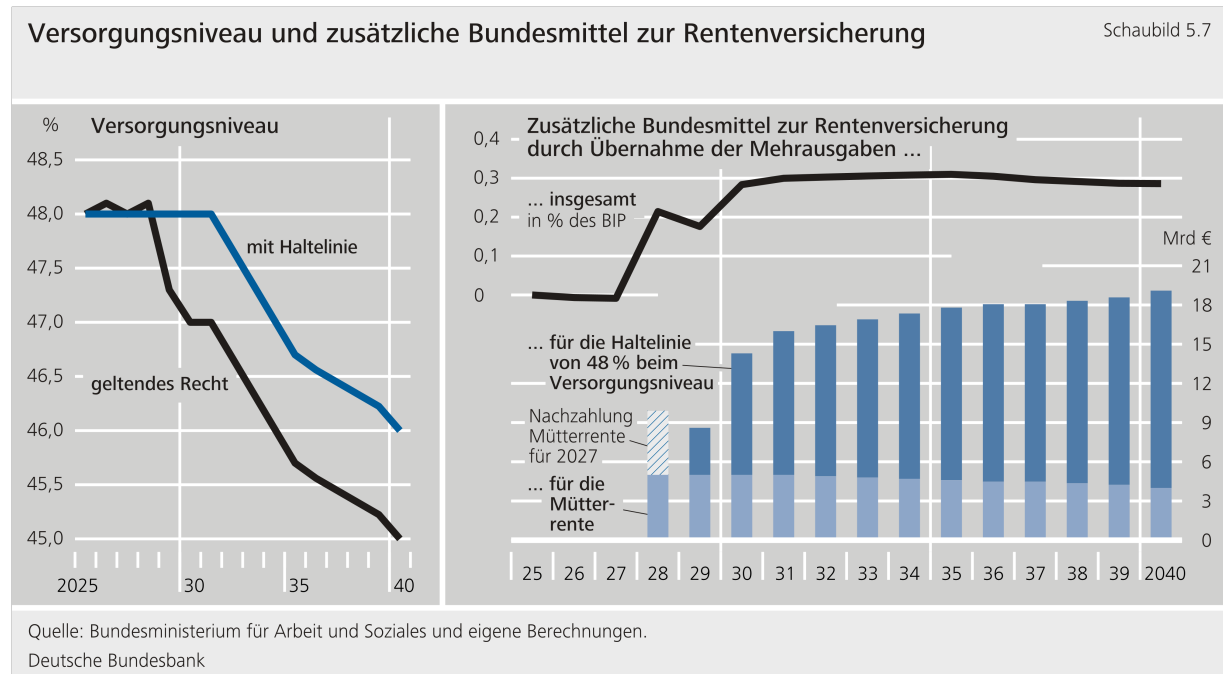
5.1.2 Verlängerung der Haltelinie geplant, Bundeshaushalt soll dauerhaft Lasten tragen

Die Bundesregierung will die Haltelinie für das Versorgungsniveau bis 2031 verlängern. Die Mehrkosten soll der Bund finanzieren. Offen lässt die Bundesregierung, wie die dadurch dauerhaft höheren Rentenausgaben zu finanzieren sind.²⁰⁾ Nach aktuellem Rechtsstand würde der Nachhaltigkeitsfaktor ab 2026 wieder greifen, und die Rentenanpassungen fielen dadurch geringer aus. Das Versorgungsniveau würde sukzessive sinken (siehe linker Teil im nachstehenden Schaubild 5.7). Der Nachhaltigkeitsfaktor bewirkte eine breitere Lastenverteilung, auf die man sich bei früheren Rentenreformen verständigt hatte.²¹⁾ Der Gesetzentwurf zum Rentenpaket 2025 sieht nun aber vor, dass das Versorgungsniveau bis 2031 weiterhin bei 48 % liegt. Dadurch entstehende Mehrkosten soll der Bund durch höhere Bundesmittel finanzieren. Gemäß Gesetzentwurf dämpft der Nachhaltigkeitsfaktor die Rentenanpassungen zwar ab 2032 wieder. Da das Ausgangsniveau dann aber deutlich höher ist als ohne Haltelinie, sind die Rentenausgaben auch nach 2031 strukturell höher (siehe rechter Teil im Schaubild 5.7). Der Effekt wäre abgemildert, wenn zum

20 Eine ausführlichere Diskussion und Bewertung der rentenpolitischen Vorhaben der neuen Bundesregierung findet sich in: Deutsche Bundesbank (2025a), Abschnitt "5.2 Rentenpolitische Vorhaben belasten Bundeshaushalt" sowie Deutsche Bundesbank (2025e), Abschnitt "2 Rentenpolitische Diskussion und Vorhaben der neuen Bundesregierung".

21 Ziel der Reformen war es, dass bis 2030 die Rentenbeziehenden über ein geringeres Versorgungsniveau und ein bis dahin steigendes Rentenalter einen Finanzierungsanteil tragen. Dies sollte die Finanzierungslasten für Beitrags- und Steuerpflichtige senken, die durch höhere Beitragssätze und steigende Bundesmittel beteiligt sind.

Beispiel ein Nachholfaktor die Differenz im Versorgungsniveau mit späteren Rentenanpassungen wieder abbauen würde. Letztlich trägt die verlängerte Haltelinie ab 2029 zur Finanzierungslücke im Finanzplan für den Bundeshaushalt bei und belastet die Bundesfinanzen auch nach 2031 noch recht stark. Für transparente und konsistente Entscheidungen wäre es ratsam, solche Leistungsausweitungen nur zusammen mit konkreten Maßnahmen zur Gegenfinanzierung zu beschließen.²²⁾



²² Die Bundesregierung will 2029 einen Bericht vorlegen, der dargelegt, wie eine dauerhafte Haltelinie finanzierbar wäre, das heißt eine weitere Fortführung der Haltelinie nach 2031. Im Laufe der Legislaturperiode soll zudem eine Reformkommission Vorschläge für die Zeit nach 2031 erarbeiten.

Die „Aktivrente“ soll die Beschäftigung von abhängig Beschäftigten nach der Regelaltersgrenze steigern, dürfte aber größere Mitnahmeeffekte zur Folge haben. Die Bundesregierung hat mittlerweile einen Gesetzentwurf für die angekündigte „Aktivrente“ vorgelegt: Diese soll das Arbeiten über das gesetzliche Rentenalter hinaus finanziell fördern. Allerdings arbeiten schon jetzt Menschen über die Altersgrenze hinaus, sodass es hier zu Mitnahmeeffekten kommt. Diese könnten zudem größer ausfallen als im Gesetzentwurf geschätzt.²³⁾ Solche steuerlichen Sonderregeln machen das Steuerrecht komplexer und bürokratischer. Zudem gibt es Hinweise darauf, dass finanzielle Anreize oft nicht ausschlaggebend dafür sind, nach der Altersgrenze weiterzuarbeiten. Angesichts der ohnehin angespannten Haushaltslage des Bundeshaushalts wäre es naheliegend, zunächst einmal die Effekte der geplanten Abschaffung des Vorbeschäftigungsverbots abzuwarten.²⁴⁾

5.2 Bundesagentur für Arbeit

Die Bundesagentur für Arbeit (BA) verbuchte nach den ersten drei Quartalen des Jahres 2025 ein Defizit von 4 Mrd € (Defizit im Vorjahr: 1 Mrd €). Für das Gesamtjahr ist damit ein deutliches Defizit angelegt, das auch höher ausfallen dürfte als geplant (1½ Mrd €).²⁵⁾ Ursächlich für das deutliche Defizit im Gesamtjahr ist vor allem die Entwicklung am Arbeitsmarkt. In den ersten drei Quartalen stiegen die Zahlungen für Arbeitslosengeld recht kräftig (+ 19½ %). Dies geht insbesondere auf eine deutlich höhere Empfängerzahl zurück (+ 12 %). Insgesamt legten die Ausgaben um 15½ % zu. Zwar entsteht im Schlussquartal zumeist ein Überschuss wegen Beiträgen auf saisonale Sonderzahlungen. Dieser könnte aber angesichts der starken Ausgabenzuwächse eher gering ausfallen

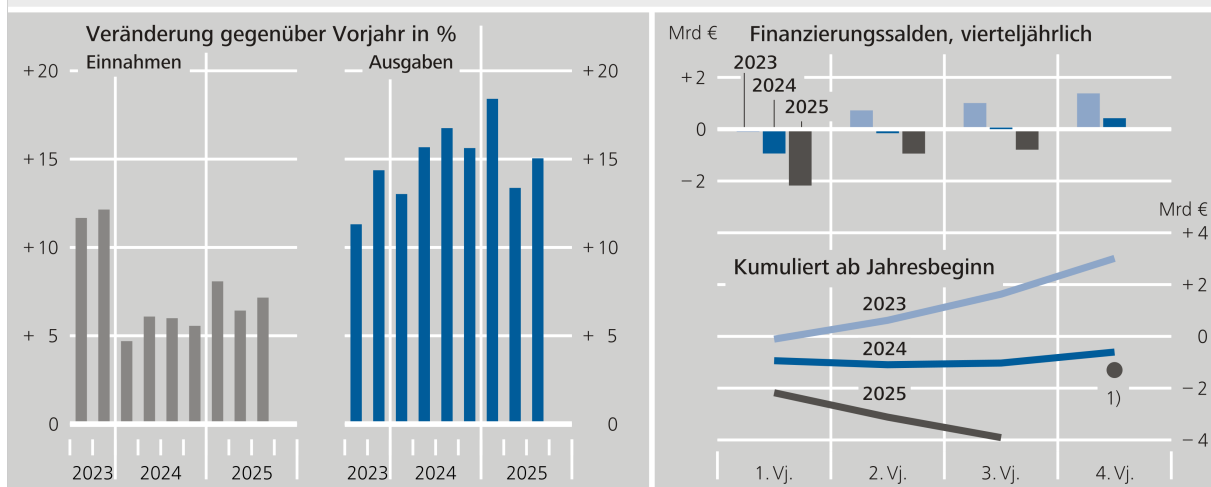
23 Vgl.: Bach et al. (2025), Beznoska et al. (2025) oder Brüll et al. (2024).

24 Vgl. ausführlicher zu anderen Empfehlungen, um die Beschäftigung Älterer zu stärken: Deutsche Bundesbank (2025e), Abschnitt „2 Rentenpolitische Diskussion und Vorhaben der neuen Bundesregierung“.

25 Zuletzt stellte die BA für 2025 ein Defizit von gut 5 Mrd € in Aussicht. Vgl.: Bundesagentur für Arbeit (2025a). Dieser Rahmen dürfte aus heutiger Sicht nicht voll ausgeschöpft werden.

Finanzen der Bundesagentur für Arbeit^{*)}

Schaubild 5.8



Quelle: Bundesagentur für Arbeit. * Einschließlich der Zuführungen an den Versorgungsfonds und vor Zahlung von Bundeszuschüssen. 1) Erwartetes Ergebnis gemäß BA-Haushaltsplan.
Deutsche Bundesbank

Bundesarlehen verhindern, dass der Beitragssatz im laufenden und nächsten Jahr angehoben werden muss. Das Defizit könnte im laufenden Jahr die verfügbaren Mittel der freien Rücklage übersteigen (Ende 2024: 3 Mrd €). Der Bund plant eine Finanzierungslücke mit einem überjährigen Darlehen von bis zu 2½ Mrd € zu schließen. Für das nächste Jahr erwartet die Bundesregierung, dass sich Konjunktur und Arbeitsmarkt verbessern. Ungeachtet dessen erwartet die BA ein Defizit von fast 4 Mrd €, das der Bund wiederum durch ein Darlehen überbrücken soll. Die vom Bund gewährten Darlehen soll die BA im Zuge der erwarteten gesamtwirtschaftlichen Erholung später aus Überschüssen zurückzahlen. Danach soll sie ihre Rücklage wieder aufbauen. Nach derzeitiger Einschätzung sind Überschüsse aber erst 2028 zu erwarten.

In diesem Beitrag wurden Daten bis zum 19. November 2025, 11:00 Uhr berücksichtigt.

Literaturverzeichnis

Bach, S., H. Buslei, J. Geyer, P. Haan und J. Pieper (2025), Aktivrente entlastet vor allem besserverdienende Rentner*innen – mit unsicheren Beschäftigungseffekten, DIW-Wochenbericht, Nr. 25/2025, Juni 2025.

Beznoska, M., R. M. Schüler und S. Seele (2025), Aktivrente: 2,8 Mrd € steuerliche Mindereinnahmen, IW-Kurzbericht, Nr. 69/2025, August 2025.

Brüll E., F. Pfeiffer und N. Ziebarth (2024), Analyse der Einkommens- und Beschäftigungswirkungen einer Einführung des CDU-Konzepts der „Aktiv-Rente“, Perspektiven der Wirtschaftspolitik, 25. Jg., Nr. 3-4, S. 227 – 232, November 2024.

Bundesagentur für Arbeit (2025a), BA-Haushalt 2026: Wirksame Investitionen für schnellen Schub bei wirtschaftlicher Erholung, Presseinfo, Nr. 46, November 2025.

Deutsche Bundesbank (2025a), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, August 2025.

Deutsche Bundesbank (2025b), Wie die Schuldenbremse weiterentwickelt werden könnte, November 2025.

Deutsche Bundesbank (2025c), Wie die Schuldenbremse reformiert werden könnte: Fragen und Antworten zum Diskussionsbeitrag, November 2025.

Deutsche Bundesbank (2025d), Solide Staatsfinanzen, gestärkte Investitionen: ein Vorschlag zur Reform der Schuldenbremse, Monatsbericht, März 2025.

Deutsche Bundesbank (2025e), Früher, regulär, später: Wann Versicherte in Rente gehen und wie Ab- und Zuschläge ausgestaltet werden könnten, Monatsbericht, Juni 2025.

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2025), Perspektiven für morgen schaffen – Chancen nicht verspielen, Jahresgutachten 2025/26, November 2025.

Statistischer Teil

■ Inhalt

■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

■ IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigerguppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*

■ V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum..... 42•
2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland..... 42•

■ VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze/Basiszinssätze..... 43•
2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) 43•
3. Geldmarktsätze nach Monaten..... 43•
4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs)..... 44•

■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva..... 48•
2. Passiva..... 49•

■ VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland 50•
2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten..... 51•
3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten..... 52•
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten 52•
5. Renditen deutscher Wertpapiere 53•
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland 53•

■ IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften 54•
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften 55•
3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte..... 56•
4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte 57•

■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung..... 58•
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 58•
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung 59•
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden 59•
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen..... 60•
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten 60•

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern	61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung	62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	63*
12. Maastricht-Verschuldung nach Gläubigern	63*
13. Maastricht-Verschuldung nach Arten	64*
14. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten	65*

■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	66*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	67*
3. Auftragseingang in der Industrie	68*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	69*
5. Umsätze des Einzelhandels	69*
6. Arbeitsmarkt	70*
7. Preise	71*
8. Einkommen der privaten Haushalte	72*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft	72*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	73*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	74*

■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum	75*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	76*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	77*
4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78*
5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	78*
6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland	79*
7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	80*
8. Auslandspositionen der Unternehmen	81*
9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen	82*
10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion	82*
11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	83*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	€STR 5) 6)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 7)	
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt						
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %								% p. a. im Monatsdurchschnitt	
2024 Febr.	− 7,7	− 0,6	0,4	0,4	− 0,3	0,8	5,0	3,91	2,9	
März	− 6,7	− 0,3	0,9	0,9	− 0,2	0,8	5,0	3,91	2,9	
April	− 5,9	0,1	1,3	1,3	0,0	0,8	4,7	3,91	3,0	
Mai	− 5,0	0,6	1,6	1,7	− 0,1	0,5	4,4	3,91	3,0	
Juni	− 3,4	1,3	2,3	2,1	0,2	0,8	4,4	3,75	3,1	
Juli	− 3,0	1,2	2,4	2,5	0,3	0,9	3,9	3,66	3,0	
Aug.	− 2,0	1,7	2,9	2,8	0,6	1,2	3,8	3,66	2,8	
Sept.	− 1,3	2,0	3,2	3,2	0,6	1,3	3,7	3,56	2,7	
Okt.	0,2	2,4	3,5	3,5	0,7	1,4	3,5	3,34	2,8	
Nov.	1,5	2,9	3,8	3,6	0,8	1,3	3,3	3,16	2,9	
Dez.	1,8	2,7	3,6	3,7	1,0	1,8	3,7	3,06	2,7	
2025 Jan.	2,7	2,9	3,8	3,8	1,5	2,0	3,1	2,92	3,0	
Febr.	3,4	3,0	4,0	3,8	1,7	2,2	3,0	2,69	2,9	
März	3,9	3,1	3,7	3,8	1,6	2,1	2,5	2,50	3,3	
April	4,8	3,4	3,9	3,8	1,8	2,3	2,1	2,34	3,1	
Mai	5,1	3,4	3,9	3,7	2,0	2,5	2,4	2,17	3,0	
Juni	4,7	2,8	3,3	3,5	1,9	2,6	2,3	2,01	3,0	
Juli	5,0	3,1	3,3	3,2	2,1	2,7	2,4	1,92	3,1	
Aug.	5,0	3,0	2,9	3,0	1,9	2,7	2,2	1,92	3,1	
Sept.	5,1	2,7	2,8	...	2,0	2,6	2,0	1,93	3,2	
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	1,93	3,1

1 Quelle: EZB. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs.

5 Euro Short-Term Rate. 6 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.3, S.43*. 7 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, SK, CY, SI (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft 2)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz				Kapitalbilanz				gegenüber dem US-Dollar	Effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate 2)	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
	Mio €								1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999 = 100	
2024 Febr.	+ 34 019	+ 35 447	+ 24 328	+ 51 152	- 12 510	+ 7 027	- 22 206	+ 866	1,0795	98,1	94,1
März	+ 39 601	+ 36 023	+ 64 966	+ 33 902	+ 5 408	- 16 262	+ 42 447	- 528	1,0872	98,8	94,7
April	+ 36 034	+ 28 469	+ 25 813	+ 42 980	- 17 215	+ 14 329	- 15 084	+ 802	1,0728	98,6	94,5
Mai	+ 6 678	+ 27 833	- 5 846	+ 3 341	- 9 462	- 3 777	+ 2 397	+ 1 654	1,0812	98,9	94,8
Juni	+ 52 129	+ 34 354	+ 79 658	+ 37 495	- 70 096	- 118	+ 111 086	+ 1 291	1,0759	98,5	94,5
Juli	+ 39 477	+ 34 457	+ 57 757	+ 25 188	+ 9 130	+ 1 313	+ 25 288	- 3 163	1,0844	99,0	95,1
Aug.	+ 25 314	+ 17 055	+ 36 904	+ 15 405	- 18 204	- 8 089	+ 50 746	- 2 954	1,1012	99,0	95,0
Sept.	+ 43 475	+ 27 503	+ 50 108	- 17 782	- 6 418	- 79	+ 72 231	+ 2 156	1,1106	98,8	94,7
Okt.	+ 29 468	+ 27 927	+ 46 272	+ 18 762	+ 42 899	+ 13 665	- 28 723	- 331	1,0904	98,2	94,3
Nov.	+ 26 772	+ 32 721	+ 21 535	+ 1 526	+ 5 544	- 8 591	+ 21 718	+ 1 338	1,0630	97,5	93,6
Dez.	+ 45 818	+ 29 227	+ 23 800	- 18 621	+ 12 867	+ 4 621	+ 22 223	+ 2 710	1,0479	96,9	93,0
2025 Jan.	+ 3 104	+ 19 908	+ 23 331	+ 38 776	+ 35 775	+ 6 870	- 56 642	- 1 447	1,0354	96,7	92,9
Febr.	+ 17 738	+ 37 090	+ 38 129	+ 12 061	- 33 741	+ 452	+ 58 204	+ 1 153	1,0413	96,3	92,6
März	+ 37 489	+ 49 805	+ 36 041	+ 31 483	+ 19 533	- 15 665	+ 1 206	- 516	1,0807	98,3	94,4
April	+ 22 001	+ 27 641	+ 19 463	- 9 258	+ 64 769	- 13 187	- 27 977	+ 5 116	1,1214	100,5	96,4
Mai	- 3 390	+ 30 765	+ 34 999	+ 19 944	- 17 412	+ 11 117	+ 19 075	+ 2 276	1,1278	100,1	96,0
Juni	+ 39 039	+ 24 470	+ 36 825	- 6	- 16 716	- 313	+ 52 490	+ 1 371	1,1516	101,3	97,0
Juli	+ 36 936	+ 27 940	+ 2 542	+ 5 176	- 4 038	- 2 908	+ 4 186	+ 126	1,1677	102,3	p) 98,1
Aug.	+ 12 972	+ 7 984	- 25 247	- 16 293	+ 64	+ 5 369	- 15 563	+ 1 177	1,1631	102,2	p) 98,0
Sept.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1732	102,4	p) 98,3
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1630	102,1	p) 98,0

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Monatsdurchschnitte, siehe auch Tab. XII. 9 und 11, S. 82• / 83•. 2 Einschl. Mitarbeiteraktienoptionen. 3 Berechnung

der Bundesbank. Gegenüber den Währungen des Erweiterten EWK-Länderkreises (fixe Zusammensetzung). 4 Auf Basis der Verbraucherpreisindizes.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Euroraum	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Kroatien	Lettland
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾ Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2022	3,6	4,0	1,8	– 1,2	0,8	2,7	5,5	7,5	4,8	7,3	1,9
2023	0,4	1,7	– 0,9	– 2,7	– 0,9	1,4	2,1	– 2,5	1,0	3,8	– 0,9
2024	0,9	1,1	– 0,5	– 0,1	0,4	1,2	2,1	2,6	0,7	3,8	– 0,0
2024 2.Vj.	0,5	1,0	– 0,3	– 0,8	– 0,5	0,8	2,4	– 2,3	0,7	3,8	– 0,1
3.Vj.	1,0	1,1	– 0,2	– 0,3	2,0	1,8	2,4	4,0	0,7	4,0	1,0
4.Vj.	1,3	0,9	– 0,4	– 0,5	1,5	0,7	2,7	11,6	0,9	3,8	0,7
2025 1.Vj.	1,6	0,9	0,0	– 0,7	0,7	0,3	1,8	19,9	0,3	3,3	1,8
2.Vj.	1,5	1,0	– 0,1	0,9	– 0,4	0,7	1,7	17,1	0,3	3,6	0,9
3.Vj.	1,4	...	0,3	0,9	...	0,5	...	10,5	...	...	...
Industrieproduktion ²⁾ Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2022	1,8	– 0,5	– 0,2	1,6	3,8	0,6	2,5	12,3	0,3	1,7	0,8
2023	– 1,7	– 7,0	– 1,9	– 9,5	– 2,2	0,9	2,3	– 2,5	– 2,1	– 0,2	– 4,8
2024	– 3,0	– 2,9	– 4,6	– 3,1	– 1,0	– 0,0	5,3	– 5,1	– 3,9	– 2,4	– 2,0
2024 2.Vj.	– 3,9	0,2	– 5,3	– 2,9	– 3,7	– 0,3	9,7	– 12,9	– 3,5	– 4,7	– 4,6
3.Vj.	– 1,8	2,0	– 4,3	– 3,2	2,3	0,0	5,7	5,2	– 4,5	0,3	0,9
4.Vj.	– 1,6	– 7,4	– 3,3	0,0	1,4	– 0,8	2,0	6,1	– 4,2	– 1,2	– 4,0
2025 1.Vj.	1,5	– 0,3	– 2,1	1,6	1,4	– 0,4	2,8	32,5	– 1,7	5,2	– 0,1
2.Vj.	1,3	– 2,3	– 1,5	4,5	4,1	– 0,5	– 1,5	21,5	– 0,5	3,4	4,5
3.Vj.	1,5	1,2	p) – 0,9	– 0,0	– 3,3	1,2	p) 1,3	p) 13,2	0,2	0,4	6,1
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾ in % der Vollausslastung											
2023	80,4	75,7	83,4	67,3	76,6	81,2	75,1	76,5	77,5	77,1	72,9
2024	78,2	74,5	78,8	65,5	74,6	80,8	77,7	76,5	75,5	75,3	72,2
2025	77,8	77,2	77,2	67,1	75,9	81,9	78,1	76,6	75,1	74,6	74,4
2024 3.Vj.	77,6	74,5	77,9	66,2	76,5	81,6	78,3	75,5	75,5	73,7	72,2
4.Vj.	77,2	75,2	76,8	65,6	74,1	80,1	77,9	78,6	75,1	77,0	72,4
2025 1.Vj.	77,3	75,5	76,6	67,1	75,3	81,5	77,4	74,7	74,7	73,1	74,0
2.Vj.	77,8	77,0	77,0	67,3	76,5	82,2	79,5	77,2	75,3	75,1	74,9
3.Vj.	77,8	77,4	77,3	66,7	74,2	82,5	77,6	77,3	75,1	76,7	74,0
4.Vj.	78,2	78,7	78,0	67,3	77,5	81,2	77,9	77,3	75,1	73,6	74,7
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾ in % der zivilen Erwerbspersonen											
2022	s) 6,8	s) 5,5	p) 3,1	s) 5,6	s) 6,8	s) 7,3	s) 12,5	s) 4,5	s) 8,1	s) 6,7	s) 6,9
2023	s) 6,6	s) 5,5	p) 3,1	s) 6,4	s) 7,2	s) 7,3	s) 11,1	s) 4,3	s) 7,7	s) 6,1	s) 6,5
2024	s) 6,4	s) 5,7	p) 3,4	s) 7,5	s) 8,4	s) 7,4	s) 10,1	s) 4,3	s) 6,5	s) 5,1	s) 6,9
2025 Mai	6,4	6,0	3,7	7,7	8,8	7,6	8,5	4,6	6,5	4,7	6,7
Juni	6,4	6,0	3,8	7,3	10,0	7,5	9,1	4,6	6,3	4,7	6,6
Juli	6,3	5,9	3,8	8,0	10,0	7,5	8,4	5,0	6,0	4,7	6,6
Aug.	6,3	5,8	3,8	7,5	10,1	7,5	8,2	5,0	6,0	4,7	6,5
Sept.	6,3	5,9	3,9	7,4	9,6	7,6	8,2	5,1	6,1	4,7	6,4
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	5,0	...	...	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2022	8,4	10,3	8,7	19,4	7,2	5,9	9,3	8,1	8,7	10,7	17,2
2023	5) 5,4	2,3	6,0	9,1	4,3	5,7	4,2	5,2	5,9	8,4	9,1
2024	2,4	4,3	2,5	3,7	1,0	2,3	3,0	1,3	1,1	4,0	1,3
2025 Mai	1,9	2,8	2,1	4,6	2,0	0,6	3,3	1,4	1,7	4,3	3,7
Juni	2,0	2,9	2,0	5,2	1,9	0,9	3,6	1,6	1,8	4,4	3,9
Juli	2,0	2,6	1,8	5,6	1,9	0,9	3,7	1,6	1,7	4,5	3,9
Aug.	2,0	2,6	2,1	6,2	2,2	0,8	3,1	1,9	1,6	4,6	4,2
Sept.	2,2	2,7	2,4	5,3	2,2	1,1	1,8	2,7	1,8	4,6	4,2
Okt.	2,1	2,5	2,3	4,5	1,4	0,8	1,6	2,8	1,3	4,0	4,3
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁶⁾ in % des Bruttoinlandsprodukts											
2022	– 3,4	– 3,6	– 1,9	– 1,0	– 0,2	– 4,7	– 2,6	1,6	– 8,1	0,1	– 4,9
2023	– 3,5	– 4,0	– 2,5	– 2,7	– 2,9	– 5,4	– 1,4	1,4	– 7,2	– 0,8	– 2,4
2024	– 3,1	– 4,4	– 2,7	– 1,7	– 4,4	– 5,8	1,2	4,0	– 3,4	– 1,9	– 1,8
Staatliche Verschuldung ⁶⁾ in % des Bruttoinlandsprodukts											
2022	89,3	103,4	64,4	19,2	74,0	111,4	177,8	42,9	138,4	68,5	44,4
2023	87,0	102,4	62,3	20,2	77,1	109,8	164,3	41,8	133,9	60,9	44,4
2024	87,1	103,9	62,2	23,5	82,5	113,2	154,2	38,3	134,9	57,4	46,6

Quellen: Eurostat, Europäische Kommission, Europäische Zentralbank, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Presse-

meldungen und sind vorläufig. 1 Euroraum: Quartalsangaben saison- und kalenderbereinigt. 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie: arbeitstäglich bereinigt.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2,5	– 1,1	2,5	5,0	5,3	7,0	0,5	2,7	6,4	8,3	2022
0,7	0,1	10,6	– 0,6	– 0,8	3,1	2,1	2,4	2,5	3,6	2023
3,0	0,4	6,8	1,1	– 0,7	2,1	1,9	1,7	3,5	3,9	2024
1,9	1,0	8,2	0,9	– 1,1	2,1	2,1	1,1	3,8	3,5	2024 2.Vj.
2,6	– 2,0	5,5	1,7	– 0,3	2,1	1,2	1,8	3,6	4,3	3.Vj.
4,3	– 0,1	5,4	2,0	0,8	2,7	1,5	1,6	3,6	3,3	4.Vj.
3,3	– 2,1	3,6	2,2	0,2	1,7	0,8	– 0,6	2,7	3,0	2025 1.Vj.
3,2	– 0,4	2,7	1,7	0,3	1,9	0,5	0,8	2,7	3,6	2.Vj.
1,7	...	...	1,6	...	...	0,9	1,7	2,8	3,8	3.Vj.
Industrieproduktion ²⁾										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
5,5	– 3,6	1,5	3,9	6,9	0,6	– 4,4	2,0	2,5	3,2	2022
– 5,2	– 4,2	7,1	– 1,1	0,1	– 3,1	4,1	– 4,9	– 1,6	1,7	2023
4,1	– 1,6	3,7	– 2,3	– 4,9	0,6	0,1	– 1,2	0,5	2,3	2024
3,6	0,9	4,2	– 3,0	– 5,6	1,7	0,1	– 3,2	0,0	4,1	2024 2.Vj.
5,6	– 3,1	1,6	– 1,8	– 3,1	– 0,3	3,7	0,9	– 0,5	1,5	3.Vj.
4,3	– 0,4	11,3	– 0,8	– 4,6	– 0,8	1,5	0,7	1,5	– 0,2	4.Vj.
8,4	0,1	10,4	1,1	1,3	– 2,5	– 0,8	– 0,6	– 0,7	5,3	2025 1.Vj.
2,4	– 1,3	4,9	1,2	2,0	0,8	– 2,7	– 3,0	1,4	1,7	2.Vj.
– 0,4	p)	2,6	p)	0,5	2,0	– 3,3	p)	2,3	2,1	3.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾										
in % der Vollausslastung										
68,4	73,1	68,1	81,9	85,3	81,7	82,1	83,0	76,9	61,6	2023
71,0	76,4	78,7	78,3	82,8	81,2	79,8	81,1	77,6	63,5	2024
71,2	77,7	72,3	77,4	82,3	81,4	81,9	81,6	77,3	66,1	2025
71,5	76,0	81,4	77,7	82,2	81,3	81,3	81,2	77,9	63,0	2024 3.Vj.
71,4	79,5	81,4	77,0	82,2	81,3	80,3	80,9	77,5	62,9	4.Vj.
71,5	77,0	70,8	77,6	81,3	81,5	83,4	81,4	76,4	67,9	2025 1.Vj.
70,7	79,3	78,5	77,5	82,9	81,1	83,0	81,4	74,8	65,3	2.Vj.
71,0	79,1	68,0	77,4	83,0	81,1	81,1	81,7	78,3	64,3	3.Vj.
71,6	75,2	71,8	77,1	82,1	81,7	80,1	81,9	79,8	66,9	4.Vj.
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾										
in % der zivilen Erwerbspersonen										
s)	5,9	s)	4,6	s)	3,5	s)	3,6	s)	4,8	2022
s)	6,9	s)	5,3	s)	3,5	s)	5,1	s)	5,1	2023
s)	7,1	s)	6,3	s)	3,2	s)	3,7	s)	5,2	2024
7,1	6,7	2,9	3,8	5,5	6,1	5,3	3,3	10,6	4,5	2025 Mai
7,1	6,7	2,9	3,8	5,9	5,9	5,3	3,1	10,5	4,7	Juni
7,1	6,6	2,9	3,8	5,5	5,8	5,4	3,0	10,6	5,0	Juli
7,0	6,6	2,9	3,9	5,9	5,9	5,4	2,9	10,5	5,1	Aug.
7,0	6,9	3,0	4,0	5,5	6,0	5,5	3,1	10,5	4,9	Sept.
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	Okt.
Harmonisierter Verbraucherpreisindex										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
18,9	8,2	6,1	11,6	8,6	8,1	12,1	9,3	8,3	8,1	2022
8,7	2,9	5,6	4,1	7,7	5,3	11,0	7,2	3,4	3,9	2023
0,9	2,3	2,4	3,2	2,9	2,7	3,2	2,0	2,9	2,3	2024
3,0	2,1	2,7	2,9	3,0	1,7	4,3	1,9	2,0	0,4	2025 Mai
3,2	2,4	2,5	2,8	3,2	2,1	4,6	2,5	2,3	0,5	Juni
3,4	2,6	2,5	2,5	3,7	2,5	4,6	2,9	2,7	0,1	Juli
3,6	2,8	2,7	2,4	4,1	2,5	4,4	3,0	2,7	0,0	Aug.
3,7	3,1	2,4	3,0	3,9	1,9	4,6	2,7	3,0	– 0,0	Sept.
3,7	3,0	2,5	3,0	4,0	2,0	3,9	3,1	3,2	0,2	Okt.
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁶⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
– 0,7	– 0,2	– 5,3	0,0	– 3,4	– 0,3	– 1,6	– 3,0	– 4,6	2,7	2022
– 0,7	– 0,7	– 4,4	– 0,4	– 2,6	1,3	– 5,3	– 2,6	– 3,3	1,7	2023
– 1,3	0,9	– 3,5	– 0,9	– 4,7	0,5	– 5,5	– 0,9	– 3,2	4,1	2024
Staatliche Verschuldung ⁶⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
38,3	24,9	50,3	48,4	78,1	111,2	57,8	72,8	109,3	80,3	2022
37,1	24,7	47,0	45,8	77,8	96,9	55,8	68,3	105,2	71,1	2023
38,0	26,3	46,2	43,7	79,9	93,6	59,7	66,6	101,6	62,8	2024

3 Verarbeitendes Gewerbe: Quartalsangaben saisonbereinigt. Datenerhebung zu Beginn des Quartals. 4 Monatsangaben saisonbereinigt. 5 Ab 2023 einschließlich

Kroatien. 6 Abgrenzung gemäß Maastricht-Vertrag.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *)

a) Euroraum ¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet					
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forde- rungen an das Nicht-Euro- Währungs- gebiet	Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	insgesamt	Einlagen mit verein- barter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit verein- barter Kündi- gungsfrist von mehr als 3 Mo- naten	Schuldver- schreibun- gen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rück- lagen ³⁾	
		zusammen	darunter Wert- papiere	zusammen	darunter Wert- papiere									
2024 Febr.	38,0	37,5	6,8	0,5	10,9	– 15,7	91,6	107,3	4,6	0,8	4,8	15,8	– 16,8	
März	56,3	48,6	3,8	7,7	8,0	64,0	98,3	34,3	34,6	5,7	3,0	34,3	– 8,4	
April	33,0	24,2	1,3	8,9	4,8	47,6	11,0	– 36,6	– 3,4	– 8,1	2,5	19,3	– 17,2	
Mai	– 25,5	– 7,7	– 1,6	– 17,8	– 15,0	41,2	67,4	26,2	4,6	2,2	1,7	– 0,9	1,6	
Juni	69,7	50,6	– 5,2	19,1	15,2	57,4	– 21,6	– 79,0	33,4	3,8	1,1	2,9	25,7	
Juli	– 17,0	14,3	– 5,9	– 31,3	– 26,5	63,8	45,3	– 18,5	0,9	– 8,5	1,1	4,6	3,8	
Aug.	– 6,1	– 15,8	– 4,4	9,7	9,7	51,4	59,9	8,5	14,7	– 2,7	0,9	14,0	2,6	
Sept.	44,6	47,3	1,7	– 2,8	– 0,5	55,0	140,0	85,0	38,3	12,1	1,8	11,1	13,3	
Okt.	– 2,2	16,6	10,2	– 18,8	– 26,2	38,6	– 32,6	– 71,2	9,5	– 7,7	1,3	9,3	6,7	
Nov.	37,9	40,2	17,4	– 2,3	– 4,0	12,5	136,4	124,0	5,8	5,6	0,3	8,0	– 8,0	
Dez.	– 11,7	16,5	9,8	– 28,2	– 31,1	10,1	– 243,4	– 253,6	58,7	16,4	0,7	– 15,3	57,0	
2025 Jan.	119,5	47,1	8,5	72,4	60,6	1,1	237,8	236,7	33,9	– 8,6	3,8	32,2	6,5	
Febr.	64,8	58,8	5,9	6,0	9,2	30,0	144,5	114,5	– 8,4	2,1	1,4	5,2	– 17,0	
März	52,3	38,2	– 5,5	14,1	16,0	2,6	29,7	27,1	4,7	– 0,8	2,1	– 3,3	6,7	
April	72,2	62,0	2,1	10,2	4,6	31,4	84,0	52,6	– 35,4	– 6,4	2,1	– 7,4	– 23,6	
Mai	9,1	21,0	5,3	– 11,9	– 22,6	49,0	46,2	– 2,8	27,1	3,4	2,3	25,5	– 4,1	
Juni	54,6	65,8	10,5	– 11,3	– 9,6	46,3	103,6	57,3	28,9	6,8	3,3	10,9	7,9	
Juli	26,3	30,5	12,4	– 4,2	– 7,6	– 9,0	– 34,3	– 25,3	4,1	– 3,4	2,8	9,7	– 4,9	
Aug.	– 39,6	– 21,3	2,6	– 18,3	– 16,7	9,0	84,2	75,2	0,8	1,0	0,0	– 4,6	4,4	
Sept.	62,2	35,3	– 8,0	26,9	25,1	65,3	– 12,3	– 77,6	29,0	5,7	0,3	19,7	3,3	

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forde- rungen an das Nicht-Euro- Währungs- gebiet	Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	insgesamt	Einlagen mit verein- barter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit verein- barter Kündi- gungsfrist von mehr als 3 Mo- naten	Schuldver- schreibun- gen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rück- lagen ³⁾
		zusammen	darunter: Wert- papiere	zusammen	darunter: Wert- papiere								
2024 Febr.	10,6	20,2	6,8	- 9,6	- 7,6	- 17,0	40,0	57,1	- 6,9	- 1,6	2,4	7,7	- 15,3
März	8,3	4,3	0,5	4,0	2,0	6,6	4,2	- 2,4	- 5,3	1,7	1,7	2,4	- 11,1
April	- 13,5	- 3,7	- 3,9	- 9,8	- 13,1	41,3	4,2	- 37,1	16,0	2,0	0,9	11,2	1,9
Mai	5,4	14,6	5,7	- 9,2	- 7,8	17,6	35,0	17,4	19,8	2,7	0,5	5,5	11,1
Juni	4,2	- 4,1	- 2,7	8,3	5,1	- 24,4	- 15,4	9,0	19,8	- 0,7	0,4	- 2,0	22,1
Juli	11,2	8,3	- 1,5	2,8	2,5	57,0	- 2,9	- 59,9	3,3	- 0,2	0,1	- 2,8	6,1
Aug.	- 1,6	7,5	- 1,6	- 9,1	- 7,9	10,9	16,8	5,9	10,0	- 0,4	0,1	2,1	8,3
Sept.	17,1	9,3	0,8	7,8	5,1	- 8,3	47,4	55,6	8,8	0,1	0,8	- 0,4	8,3
Okt.	- 11,4	4,1	1,0	- 15,5	- 18,3	28,4	- 5,0	- 33,4	4,4	- 0,4	0,7	4,3	- 0,3
Nov.	21,3	22,6	9,8	- 1,3	- 2,4	13,9	30,0	16,1	- 6,7	12,2	- 0,7	- 7,4	- 10,8
Dez.	5,1	8,3	8,1	- 3,2	- 1,4	- 6,7	- 25,1	- 18,5	28,3	9,9	- 0,1	- 7,6	26,1
2025 Jan.	31,2	11,6	0,7	19,6	13,7	- 8,0	24,7	32,7	25,1	- 0,1	- 0,3	13,5	11,9
Febr.	16,4	20,2	4,3	- 3,7	- 3,8	13,9	39,7	25,8	- 14,9	0,9	- 0,3	3,7	- 19,3
März	11,1	1,6	- 3,9	9,5	7,3	19,2	38,7	19,6	6,4	2,3	0,0	3,6	0,5
April	0,3	1,2	- 8,1	- 0,9	- 2,9	16,2	1,3	- 14,9	- 3,3	0,6	0,2	1,9	- 6,0
Mai	7,6	10,5	4,5	- 3,0	- 2,6	12,2	2,3	- 9,9	13,5	1,8	1,1	7,6	3,0
Juni	19,0	8,2	2,8	10,9	10,6	- 2,8	37,2	39,9	14,5	1,7	2,1	0,4	10,3
Juli	6,3	1,9	- 1,9	4,4	- 2,3	- 1,5	- 29,5	- 27,9	- 2,0	- 0,1	1,0	1,1	- 4,0
Aug.	- 10,3	9,7	- 0,1	- 20,0	- 18,8	8,2	29,5	21,3	- 0,6	0,3	- 0,4	- 2,2	1,7
Sept.	19,7	6,9	0,1	12,8	9,4	25,4	30,7	5,3	13,9	1,7	- 0,2	7,8	4,6

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die "Hinweise zu den Zahlenwerten" in den methodischen Erläuterungen zur Statistischen Fachreihe Bankenstatistik. ¹ Quelle: EZB. ² Abzüglich Bestand der MFIs. ³ Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. ⁴ Einschl.

Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. ⁵ Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). ⁶ In Deutschland nur Spareinlagen. ⁷ Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. ⁸ Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. ⁹ Einschl. noch im Umlauf befindlicher

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)										Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2						Repo-geschäfte	Geldmarkt-fonds-anteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldver-schreibun-gen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarkt-pap.)(netto) 2) 7)	
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit ver-einbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit ver-einbarter Kündigungs-frist bis zu 3 Mona-ten 5) 6)				
					zusammen	Bargeld-umlauf	täglich fällige Einlagen 5)						
9,1 – 26,9	5,9 – 22,1	0,0 0,0	0,4 122,3	15,1 103,2	– 31,0 57,9	– 0,9 5,2	– 30,1 52,7	55,7 46,8	– 9,6 – 1,4	4,4 24,9	– 11,1 15,9	– 5,7 – 9,3	2024 Febr. März
23,9 – 24,3 4,1	47,0 17,4 – 78,9	0,0 0,0 0,0	27,5 22,5 145,1	– 22,8 49,2 154,4	– 18,4 32,4 143,3	2,5 2,8 7,0	– 20,9 29,6 136,4	– 1,7 10,7 12,7	– 2,7 6,0 – 1,6	6,6 4,4 8,5	– 22,8 – 20,4 10,2	– 6,5 – 6,4 – 4,6	April Mai Juni
– 27,3 34,6 – 3,6	99,0 –100,1 25,4	0,0 0,0 0,0	– 10,2 69,7 47,7	– 70,0 57,6 53,7	– 81,8 40,0 27,5	4,1 – 1,5 – 1,4	– 85,9 41,5 28,9	17,7 12,0 36,2	– 5,9 5,6 – 10,0	24,6 30,0 – 23,9	21,0 14,7 0,0	– 1,5 – 6,2 9,7	Juli Aug. Sept.
24,3 – 42,3 – 57,9	6,9 – 94,6 – 51,1	0,0 0,0 0,0	11,2 174,3 85,3	– 26,6 169,3 86,9	– 11,3 187,0 63,7	– 0,1 3,9 15,9	– 11,1 183,1 47,9	– 7,8 – 20,9 – 16,5	– 7,5 3,2 39,6	4,1 5,4 – 52,6	18,9 20,9 15,0	– 0,6 – 14,2 – 0,4	Okt. Nov. Dez.
42,3 33,0 – 36,8	105,8 11,5 43,9	0,0 0,0 0,0	– 83,9 25,5 55,7	– 132,5 27,0 98,6	– 137,4 45,7 75,6	– 12,5 1,5 3,8	– 124,9 44,2 71,8	– 5,8 – 23,3 8,4	10,8 4,6 14,7	58,9 38,9 – 41,7	17,3 5,2 – 15,1	– 4,8 – 12,6 1,3	2025 Jan. Febr. März
63,7 – 0,8 – 34,2	– 11,4 – 16,0 103,3	0,0 0,0 0,0	74,8 61,9 6,3	37,8 87,3 19,2	90,2 102,9 56,0	4,1 5,4 6,0	86,2 97,5 50,1	– 53,3 – 34,5 – 46,3	0,9 18,9 9,4	42,0 – 25,7 – 12,8	2,5 – 8,3 0,7	4,4 – 5,3 – 4,3	April Mai Juni
– 30,8 26,8 37,9	29,7 –100,7 65,6	0,0 0,0 0,0	18,8 9,7 33,0	1,4 40,4 18,2	– 17,8 50,0 31,5	5,5 – 1,0 – 0,9	– 23,3 51,1 32,4	17,8 – 17,8 – 17,5	1,4 8,2 4,2	3,9 16,3 – 27,8	4,9 – 2,5 – 3,3	4,1 – 11,7 8,0	Juli Aug. Sept.

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten		V. Sonstige Einflüsse				VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit			
		insgesamt	darunter:		insgesamt	Komponenten der Geldmenge													
			Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)		täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte	Geldmarktfondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)								
-	2,3	0,0	2,4	-	0,6	2,7	-	18,3	27,1	-	7,4	1,0	0,0	-	0,3	2024 Febr. März			
	2,0	-	2,1	2,9	0,7	20,3		2,8	24,9	-	5,8	-	1,5	0,2	-		0,3		
-	2,9		23,7	1,8	1,5	-	9,1	-	4,4	6,1	-	5,5	-	0,3	0,2	-	5,2	April Mai Juni	
	3,5	-	26,8	2,4	0,4	26,5		27,6	5,0	-	4,1	-	0,3	0,1	-	1,8			
-	4,3	-	39,8	1,6	1,7	4,1		1,3	2,3	-	4,5		0,8	0,1		4,2	Juli Aug. Sept.		
-	6,1		75,8	2,9	1,7	-	4,8	-	7,3	9,0	-	4,2		0,7	0,2	-		3,3	
	6,8	-	40,3	4,2	-	1,1	32,8	22,9	9,3	-	2,9		1,7	0,4		1,5	Okt. Nov. Dez.		
-	5,6	-	6,9	3,9	-	0,9	12,5	6,7	8,9	-	2,7	-	2,7	0,3		2,0			
	3,3		15,1	3,0	-	0,3	-	5,8	4,8	-	3,5	-	2,5	-	0,4	0,1	-	4,3	2025 Jan. Febr. März
-	6,1		5,7	2,1	1,0	42,4		57,4	-	11,7	-	1,8	-	2,6	-	0,2	1,3		
-	4,1	-	22,7	3,8	3,8	-	3,0	15,3	-	16,6		1,0	-	0,7	0,0	-	2,0	April Mai Juni	
	7,0		9,6	-	0,9	-	2,1	-	18,5	-	25,4		1,6	-	2,4	4,9	0,2		2,5
-	13,6		2,1	1,7	0,4	29,5		34,0	-	5,4	-	1,8		1,1	0,1		1,5	Juli Aug. Sept.	
-	21,2		32,4	1,9	0,9	12,6	-	0,3	3,5	-	2,4	-	1,9	0,2		13,5			
-	2,2		0,9	1,6	1,3	21,0		41,3	-	15,3	-	1,6		4,5	0,5	-	8,3	April Mai Juni	
	3,8		3,6	2,2	0,8	-	1,2	22,5	-	13,3	-	1,3	-	0,5	0,1	-	8,6		
-	4,5		9,6	1,9	2,0	-	3,3	-	2,0	-	4,7	-	1,5	-	0,8	0,1	5,7	Juli Aug. Sept.	
-	4,9		13,9	3,0	1,6	-	2,2	11,4	-	6,5	-	1,8	-	2,4	-	0,0	-		2,8
	1,5	-	19,5	3,4	-	0,5	16,5	17,9	-	0,9	-	1,2	-	0,6	0,1		1,3	2025 Jan. Febr. März	
	1,6		34,5	3,6	-	0,2	-	4,9	3,1	-	10,8	-	1,4	0,9	-	0,1	3,3		

DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten

Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Monatsende	Aktiva / Passiva insgesamt	Aktiva										
		Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen	
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen				öffentliche Haushalte					
			zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)			
Euroraum (Mrd €) 1)												
2023 Aug. Sept.	34 223,4	21 811,9	15 573,8	13 123,8	1 576,8	873,2	6 238,1	986,1	5 252,0	7 251,6	5 159,8	
	34 368,6	21 796,9	15 601,8	13 156,3	1 574,7	870,9	6 195,0	987,3	5 207,8	7 195,8	5 375,9	
	Okt.	34 325,1	21 755,1	15 598,4	13 166,8	1 555,6	876,0	6 156,7	984,1	5 172,6	7 262,7	5 307,3
	Nov.	34 120,6	21 850,7	15 659,3	13 220,5	1 557,7	881,0	6 191,5	980,8	5 210,6	7 252,3	5 017,6
Dez.	33 748,1	21 859,3	15 626,4	13 177,1	1 552,1	897,3	6 232,9	989,4	5 243,5	7 143,6	4 745,2	
2024 Jan. Febr. März	33 825,4	21 826,3	15 623,8	13 146,9	1 569,3	907,5	6 202,5	986,6	5 215,9	7 299,5	4 699,6	
	33 990,9	21 839,1	15 653,8	13 168,3	1 569,3	916,2	6 185,2	976,5	5 208,8	7 382,3	4 769,5	
	34 204,2	21 914,0	15 705,1	13 209,7	1 566,7	928,6	6 208,9	976,0	5 232,9	7 547,3	4 742,9	
	April	34 385,1	21 919,1	15 723,3	13 232,9	1 562,2	928,3	6 195,8	979,4	5 216,4	7 602,8	4 863,2
Mai Juni	34 346,3	21 895,6	15 721,8	13 232,5	1 559,5	929,8	6 173,8	976,7	5 197,1	7 639,6	4 811,1	
	34 354,0	21 978,4	15 780,1	13 299,1	1 562,7	918,4	6 198,2	980,7	5 217,5	7 673,4	4 702,2	
	Juli	34 367,4	21 997,8	15 795,4	13 314,2	1 557,5	923,6	6 202,4	975,8	5 226,6	7 732,8	4 636,7
	Aug.	34 353,6	21 988,7	15 774,0	13 295,5	1 558,7	919,7	6 214,7	975,8	5 238,9	7 752,7	4 612,1
Sept.	34 645,7	22 056,7	15 818,7	13 336,1	1 559,9	922,6	6 238,0	973,7	5 264,3	7 907,4	4 681,6	
	Okt.	34 809,5	22 037,2	15 834,0	13 342,7	1 565,1	926,2	6 203,2	983,8	5 219,4	7 995,9	4 776,3
	Nov.	35 389,9	22 124,3	15 886,8	13 372,6	1 573,1	941,0	6 237,5	984,6	5 253,0	8 243,4	5 022,2
	Dez.	35 321,4	22 086,8	15 900,2	13 374,5	1 573,5	952,2	6 186,6	988,0	5 198,6	8 036,0	5 198,6
2025 Jan. Febr. März	35 928,1	22 206,7	15 951,2	13 407,7	1 569,6	974,0	6 255,5	999,8	5 255,7	8 344,3	5 377,1	
	35 623,7	22 277,6	16 007,3	13 458,7	1 567,2	981,3	6 270,3	996,6	5 273,7	8 520,5	4 825,5	
	35 482,4	22 279,6	16 022,9	13 487,4	1 560,7	974,7	6 256,7	995,1	5 261,6	8 450,4	4 752,4	
	April	35 794,5	22 367,2	16 072,9	13 536,7	1 570,2	966,0	6 294,2	1 001,0	5 293,2	8 369,8	5 057,6
Mai Juni	35 700,5	22 381,8	16 098,2	13 552,1	1 571,9	974,2	6 283,5	1 011,7	5 271,9	8 449,4	4 869,3	
	35 629,4	22 422,1	16 153,4	13 599,2	1 581,0	973,2	6 268,6	1 009,8	5 258,8	8 382,7	4 824,7	
	Juli	35 720,6	22 448,7	16 188,9	13 619,9	1 581,9	987,0	6 259,9	1 013,2	5 246,7	8 436,9	4 835,0
	Aug.	35 848,7	22 398,2	16 162,8	13 589,7	1 578,6	994,4	6 235,4	1 011,6	5 223,8	8 483,2	4 967,2
Sept.	35 868,2	22 463,4	16 196,5	13 628,0	1 569,0	999,5	6 266,9	1 014,1	5 252,8	8 561,9	4 842,8	
Deutscher Beitrag (Mrd €)												
2023 Aug. Sept.	8 776,6	5 383,7	4 215,6	3 685,5	249,4	280,6	1 168,1	285,0	883,0	1 442,2	1 950,7	
	8 834,2	5 362,1	4 216,4	3 686,3	248,5	281,5	1 145,8	288,4	857,4	1 446,5	2 025,5	
	Okt.	8 844,5	5 360,6	4 215,5	3 685,5	247,9	282,1	1 145,1	291,6	853,5	1 461,4	2 022,6
	Nov.	8 661,3	5 385,7	4 228,0	3 697,3	248,4	282,3	1 157,8	289,7	868,1	1 446,0	1 829,6
Dez.	8 491,7	5 384,9	4 217,3	3 682,2	247,9	287,2	1 167,6	287,1	880,5	1 432,1	1 674,6	
2024 Jan. Febr. März	8 532,9	5 390,7	4 218,3	3 682,5	246,2	289,6	1 172,4	289,5	882,9	1 463,2	1 679,1	
	8 600,8	5 391,4	4 236,7	3 694,8	250,2	291,7	1 154,7	287,7	867,0	1 502,2	1 707,2	
	8 586,9	5 404,4	4 241,0	3 697,7	246,0	297,3	1 163,4	289,8	873,7	1 524,9	1 657,5	
	April	8 673,8	5 380,1	4 235,7	3 697,3	244,1	294,3	1 144,4	293,1	851,3	1 544,0	1 749,8
Mai Juni	8 644,6	5 383,0	4 248,9	3 704,9	246,6	297,4	1 134,1	291,8	842,3	1 573,2	1 688,4	
	8 574,0	5 393,1	4 244,9	3 703,4	247,7	293,7	1 148,2	295,0	853,2	1 566,2	1 614,8	
	Juli	8 449,2	5 410,8	4 252,2	3 711,1	244,7	296,3	1 158,6	295,1	863,5	1 563,6	1 474,8
	Aug.	8 402,4	5 408,8	4 257,5	3 718,0	244,0	295,4	1 151,4	293,9	857,5	1 573,0	1 420,6
Sept.	8 536,6	5 431,5	4 266,3	3 725,5	244,7	296,1	1 165,2	296,6	868,7	1 625,2	1 479,9	
	Okt.	8 661,8	5 413,0	4 266,8	3 725,3	244,3	297,2	1 146,2	302,1	844,1	1 650,3	1 598,5
	Nov.	8 831,0	5 445,2	4 291,4	3 739,4	253,6	298,4	1 153,8	302,2	851,6	1 691,8	1 694,1
	Dez.	9 070,5	5 442,3	4 298,8	3 738,8	260,7	299,3	1 143,6	300,6	842,9	1 671,3	1 957,0
2025 Jan. Febr. März	9 347,4	5 468,4	4 307,6	3 745,9	258,5	303,2	1 160,8	306,5	854,3	1 713,1	2 165,9	
	8 863,1	5 487,3	4 327,6	3 760,5	257,9	309,2	1 159,7	306,6	853,1	1 757,5	1 618,3	
	8 853,0	5 484,6	4 324,2	3 762,1	257,6	304,4	1 160,4	308,7	851,6	1 787,1	1 581,3	
	April	9 052,4	5 490,4	4 322,6	3 768,4	256,6	297,7	1 167,7	310,7	857,0	1 759,4	1 802,6
Mai Juni	8 878,7	5 495,8	4 332,2	3 774,0	258,1	301,1	1 162,6	310,4	852,2	1 766,3	1 616,6	
	8 856,1	5 510,1	4 338,9	3 776,8	262,0	300,1	1 171,2	310,8	860,5	1 775,5	1 570,5	
	Juli	8 953,0	5 515,2	4 341,2	3 780,8	257,7	302,7	1 174,0	317,5	856,5	1 764,8	1 673,0
	Aug.	9 098,5	5 502,9	4 349,5	3 789,3	255,0	305,3	1 153,4	316,2	837,2	1 789,7	1 805,8
Sept.	9 040,2	5 521,7	4 355,4	3 795,0	254,4	306,0	1 166,3	319,6	846,7	1 851,1	1 667,4	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem).

1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel

und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12*) ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Passiva											
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	Stand am Monatsende	
Euroraum (Mrd €) 1)											
1 538,3	15 646,8	14 595,4	14 694,0	8 578,0	1 579,2	240,9	1 765,9	2 465,1	65,0	2023 Aug.	
1 535,2	15 756,0	14 654,7	14 766,5	8 569,2	1 647,6	255,2	1 782,7	2 441,7	70,1	Sept.	
1 531,0	15 636,6	14 577,0	14 702,2	8 421,2	1 736,5	275,6	1 773,4	2 420,5	74,9	Okt.	
1 528,3	15 648,2	14 645,5	14 759,2	8 426,3	1 776,0	286,2	1 782,0	2 408,0	80,6	Nov.	
1 542,3	15 822,6	14 816,0	14 927,5	8 489,3	1 826,8	302,1	1 795,3	2 427,3	86,7	Dez.	
1 524,6	15 684,1	14 665,6	14 798,4	8 293,7	1 880,4	317,5	1 793,7	2 420,4	92,8	2024 Jan.	
1 523,7	15 706,4	14 686,7	14 789,0	8 239,3	1 925,2	325,8	1 790,2	2 410,8	97,8	Febr.	
1 528,9	15 789,3	14 783,6	14 895,2	8 295,3	1 965,4	328,0	1 796,4	2 409,2	100,9	März	
1 531,4	15 777,4	14 755,2	14 896,8	8 290,5	1 979,2	328,6	1 788,3	2 406,8	103,5	April	
1 534,2	15 823,4	14 817,1	14 957,8	8 319,3	2 001,8	328,6	1 789,7	2 413,1	105,3	Mai	
1 541,2	15 991,5	14 965,5	15 084,5	8 423,7	2 022,4	325,6	1 794,6	2 411,7	106,4	Juni	
1 545,2	15 879,9	14 869,9	15 027,0	8 359,2	2 045,8	322,4	1 785,9	2 406,1	107,4	Juli	
1 543,7	15 993,2	14 950,2	15 098,7	8 416,4	2 058,7	321,7	1 781,8	2 411,8	108,4	Aug.	
1 542,2	16 053,7	15 001,4	15 137,3	8 421,3	2 083,9	326,0	1 793,6	2 402,3	110,2	Sept.	
1 542,1	16 058,4	14 984,6	15 145,1	8 431,6	2 094,9	323,2	1 787,8	2 396,0	111,6	Okt.	
1 546,0	16 197,1	15 156,4	15 294,6	8 587,5	2 080,0	320,1	1 795,6	2 399,4	111,9	Nov.	
1 561,9	16 237,7	15 245,3	15 430,5	8 675,3	2 077,0	312,8	1 813,4	2 439,4	112,6	Dez.	
1 549,4	16 151,2	15 116,6	15 319,7	8 557,7	2 084,4	306,0	1 805,4	2 451,3	114,9	2025 Jan.	
1 550,9	16 219,4	15 148,9	15 342,4	8 598,1	2 063,7	300,7	1 808,1	2 455,6	116,4	Febr.	
1 554,7	16 258,4	15 223,6	15 406,8	8 646,7	2 064,8	295,7	1 804,8	2 476,5	118,4	März	
1 558,8	16 328,8	15 255,0	15 433,0	8 730,2	2 013,8	295,9	1 794,8	2 477,9	120,4	April	
1 564,1	16 416,9	15 351,5	15 515,9	8 822,7	1 980,9	293,6	1 798,3	2 497,5	122,8	Mai	
1 570,1	16 385,0	15 345,8	15 490,6	8 840,6	1 927,0	287,4	1 802,8	2 506,8	126,1	Juni	
1 575,6	16 357,4	15 344,0	15 505,8	8 825,4	1 956,1	286,2	1 801,0	2 508,4	128,8	Juli	
1 574,6	16 415,2	15 390,0	15 517,9	8 851,6	1 934,8	285,2	1 800,4	2 516,9	128,9	Aug.	
1 573,7	16 474,5	15 393,5	15 550,7	8 893,8	1 915,6	285,2	1 805,7	2 521,3	129,3	Sept.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
371,2	4 460,4	4 259,8	4 101,7	2 577,8	455,8	61,5	538,1	429,6	38,9	2023 Aug.	
369,4	4 448,9	4 258,5	4 104,2	2 568,6	468,0	66,2	538,5	421,1	41,8	Sept.	
369,0	4 447,4	4 259,3	4 129,3	2 553,2	507,9	73,1	538,5	411,7	44,8	Okt.	
368,6	4 454,3	4 281,0	4 149,1	2 561,8	515,9	79,5	542,6	401,2	48,3	Nov.	
371,4	4 470,1	4 290,9	4 150,5	2 539,8	532,4	84,0	547,3	396,2	50,8	Dez.	
375,1	4 448,1	4 271,5	4 150,1	2 502,4	569,5	89,5	548,1	387,2	53,4	2024 Jan.	
374,5	4 447,8	4 273,8	4 147,4	2 481,0	590,5	94,7	545,6	379,8	55,8	Febr.	
375,2	4 475,1	4 300,5	4 166,8	2 483,2	607,5	97,0	547,6	374,1	57,4	März	
376,6	4 471,9	4 300,6	4 182,7	2 486,3	620,9	98,9	549,6	368,6	58,4	April	
377,0	4 506,4	4 331,5	4 204,0	2 501,4	626,2	100,7	552,3	364,5	58,9	Mai	
378,6	4 503,4	4 332,6	4 196,1	2 501,6	619,0	102,5	553,7	360,1	59,2	Juni	
380,3	4 494,3	4 327,9	4 212,7	2 507,6	632,9	103,3	553,6	355,9	59,4	Juli	
379,3	4 560,5	4 387,5	4 265,1	2 551,7	643,3	104,6	553,0	353,0	59,5	Aug.	
378,4	4 568,2	4 398,5	4 270,7	2 556,5	645,1	105,3	553,2	350,3	60,3	Sept.	
378,1	4 572,0	4 401,7	4 288,6	2 567,4	653,4	105,8	553,1	347,9	61,0	Okt.	
379,1	4 623,1	4 456,0	4 335,1	2 616,3	640,1	106,8	565,5	346,1	60,3	Nov.	
382,9	4 629,3	4 471,4	4 351,7	2 632,9	630,4	105,5	575,7	347,1	60,2	Dez.	
380,8	4 609,3	4 445,0	4 338,3	2 616,9	636,6	103,9	576,2	345,7	59,0	2025 Jan.	
381,2	4 649,0	4 466,1	4 356,4	2 643,2	631,0	102,9	576,8	343,8	58,7	Febr.	
382,2	4 627,9	4 467,4	4 346,5	2 639,9	626,6	100,6	579,3	341,6	58,6	März	
383,5	4 648,0	4 489,5	4 386,2	2 686,6	621,2	99,8	579,7	340,0	58,9	April	
384,3	4 662,2	4 501,0	4 391,9	2 703,8	608,7	99,4	581,4	338,6	60,0	Mai	
386,3	4 651,1	4 493,2	4 370,3	2 695,5	593,2	99,1	583,3	337,2	62,1	Juni	
387,9	4 651,3	4 498,8	4 393,0	2 716,4	596,7	98,0	583,5	335,4	63,1	Juli	
387,4	4 667,4	4 516,2	4 393,2	2 720,5	592,7	99,6	583,6	334,2	62,7	Aug.	
387,2	4 661,0	4 507,4	4 395,4	2 732,1	582,3	100,4	585,2	332,8	62,5	Sept.	

Eurosistem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Eurosistem-Verbind-

lichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln (siehe "sonstige Passivpositionen"). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Monatsende	noch: Passiva												
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Geldmarkt- fonds- anteile (netto) ³⁾	Begebene Schuld-	
	öffentliche Haushalte												
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte											
		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist ²⁾		insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen			
bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren			von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	insgesamt	darunter: auf Euro					
Euroraum (Mrd €) ¹⁾													
2023 Aug.	446,0	506,9	283,2	138,6	28,0	39,6	13,8	3,5	288,9	288,9	698,0	2 409,5	1 645,9
Sept.	481,2	508,2	285,3	136,7	29,3	39,7	13,8	3,4	281,7	281,7	697,3	2 431,8	1 657,7
Okt.	452,7	481,7	266,6	131,0	28,5	39,2	13,1	3,3	304,5	304,3	716,2	2 491,2	1 694,4
Nov.	404,4	484,7	275,0	127,5	27,2	38,9	13,0	3,2	325,3	325,2	733,2	2 488,6	1 696,0
Dez.	418,8	476,3	265,6	128,4	28,4	38,6	12,4	3,1	317,6	317,6	746,5	2 482,2	1 698,0
2024 Jan.	437,3	448,4	238,6	127,8	28,4	37,5	12,2	4,0	344,1	342,2	777,6	2 525,1	1 727,3
Febr.	446,5	471,0	260,7	130,6	26,1	38,1	11,7	3,8	348,6	347,8	766,5	2 534,7	1 745,9
März	419,6	474,5	258,7	135,5	26,9	37,7	12,0	3,7	373,5	372,8	782,4	2 559,9	1 758,1
April	442,7	437,9	232,4	129,8	22,6	37,7	11,8	3,7	380,3	373,9	805,4	2 589,9	1 772,1
Mai	418,5	447,2	244,3	127,8	22,2	37,7	11,6	3,6	375,6	366,7	786,5	2 574,6	1 767,3
Juni	422,7	484,4	275,6	133,7	22,8	37,4	11,4	3,5	384,5	384,4	798,0	2 581,9	1 766,9
Juli	395,4	457,5	253,1	129,9	22,9	36,9	11,2	3,5	408,9	390,7	820,3	2 579,4	1 771,3
Aug.	430,1	464,4	263,3	126,9	22,7	36,9	11,1	3,5	438,2	417,3	836,3	2 575,9	1 780,1
Sept.	426,5	489,9	283,2	135,2	20,7	36,8	10,6	3,4	414,0	400,9	837,7	2 589,5	1 802,6
Okt.	450,8	462,5	269,4	123,1	20,2	36,9	9,6	3,4	419,1	397,8	857,7	2 612,7	1 798,8
Nov.	408,8	493,6	299,8	124,2	20,0	36,7	9,5	3,3	425,8	411,6	879,4	2 624,5	1 792,6
Dez.	351,0	456,1	270,7	119,0	17,3	36,4	9,4	3,2	368,8	347,6	895,7	2 624,0	1 795,0
2025 Jan.	393,4	438,2	255,3	116,3	17,7	35,7	9,4	3,8	427,9	405,4	914,2	2 649,4	1 809,9
Febr.	426,1	450,9	266,7	119,2	16,9	34,8	9,6	3,7	466,8	443,1	920,4	2 642,7	1 811,6
März	389,2	462,4	269,6	129,3	15,8	34,6	9,7	3,6	423,4	408,5	906,2	2 613,7	1 805,8
April	452,8	443,0	261,5	117,4	16,2	34,8	9,6	3,5	463,6	447,5	909,5	2 579,6	1 791,5
Mai	452,0	449,1	266,9	118,9	15,8	35,0	9,0	3,5	438,1	419,5	902,1	2 601,1	1 806,9
Juni	417,8	476,6	285,0	129,6	14,6	34,9	9,1	3,4	424,0	407,3	903,5	2 586,4	1 820,4
Juli	388,5	463,0	279,4	122,5	13,8	34,7	9,0	3,5	428,8	411,9	909,2	2 609,6	1 829,4
Aug.	415,3	482,0	298,0	121,0	15,9	35,0	8,7	3,5	444,4	436,4	907,7	2 582,8	1 834,0
Sept.	453,2	470,6	285,8	122,2	15,6	35,0	8,6	3,4	416,3	400,6	905,1	2 605,7	1 840,3
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
2023 Aug.	96,8	261,9	100,9	107,1	23,3	29,6	0,9	0,1	8,7	8,7	3,0	688,8	469,0
Sept.	85,2	259,5	97,5	107,0	24,5	29,6	0,8	0,1	7,8	7,8	3,0	705,6	470,0
Okt.	82,8	235,3	81,6	99,3	24,1	29,4	0,7	0,1	8,5	8,5	2,9	713,0	476,3
Nov.	73,3	231,8	81,2	97,7	22,7	29,2	0,7	0,1	9,6	9,6	3,0	706,2	471,0
Dez.	81,1	238,6	84,9	100,3	23,9	28,6	0,7	0,1	8,4	8,4	3,2	699,9	476,8
2024 Jan.	74,4	223,6	75,5	95,6	24,0	27,8	0,7	0,1	11,4	11,4	3,3	717,4	486,5
Febr.	72,0	228,4	78,6	98,8	21,6	28,6	0,6	0,1	12,4	12,4	3,3	727,1	494,5
März	74,0	234,4	79,3	103,5	22,5	28,3	0,6	0,1	11,0	10,9	3,5	727,8	501,4
April	71,2	218,0	72,0	97,9	19,3	28,2	0,6	0,1	10,6	10,6	3,7	737,0	505,8
Mai	74,7	227,7	83,8	96,1	18,9	28,2	0,6	0,1	10,3	10,3	3,8	738,4	508,7
Juni	70,5	236,9	85,4	103,0	19,9	27,9	0,5	0,1	11,1	11,1	4,0	741,5	506,2
Juli	64,4	217,3	71,8	97,3	19,9	27,6	0,5	0,1	11,9	11,9	4,2	731,6	506,8
Aug.	71,1	224,3	81,5	94,7	19,7	27,7	0,5	0,1	13,5	13,5	4,6	731,6	506,9
Sept.	65,6	231,9	83,1	102,8	17,8	27,6	0,5	0,1	10,8	10,8	4,9	730,4	508,9
Okt.	68,3	215,1	77,8	91,7	17,3	27,8	0,5	0,1	10,5	10,5	4,9	735,5	506,3
Nov.	62,5	225,5	87,6	92,6	17,3	27,5	0,5	0,1	7,9	7,9	4,7	733,1	504,6
Dez.	58,4	219,2	86,9	89,8	14,8	27,2	0,4	0,1	7,2	7,2	4,8	726,8	503,3
2025 Jan.	65,4	205,6	76,9	86,3	15,3	26,6	0,4	0,1	12,1	12,1	5,0	741,9	519,8
Febr.	79,0	213,7	84,5	88,2	14,6	25,9	0,5	0,1	13,2	13,2	5,0	746,8	520,8
März	57,8	223,7	85,3	98,8	13,5	25,6	0,5	0,1	11,3	11,3	5,3	757,8	530,0
April	55,4	206,4	77,8	88,5	13,8	25,8	0,5	0,1	15,8	15,7	5,7	740,9	524,0
Mai	59,2	211,0	82,6	88,6	13,4	25,8	0,5	0,0	15,3	15,2	5,8	741,1	521,0
Juni	54,7	226,1	87,6	100,1	12,2	25,6	0,5	0,0	14,4	14,4	5,8	741,4	528,2
Juli	49,8	208,5	78,7	92,1	11,8	25,3	0,4	0,0	12,1	12,1	5,8	742,8	534,6
Aug.	51,2	222,9	91,8	91,3	13,8	25,6	0,4	0,0	11,4	11,4	5,9	738,5	540,6
Sept.	52,8	212,7	83,0	90,1	13,6	25,6	0,4	0,0	12,3	12,2	5,8	748,4	547,0

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

										Nachrichtlich					
verschreibungen (netto) ³⁾			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet ⁵⁾	Kapital und Rücklagen ⁶⁾	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate ⁷⁾ (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)			Geldkapitalbildung ¹³⁾	Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) ¹⁴⁾	Stand am Monatsende		
mit Laufzeit						insgesamt ⁸⁾	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten ⁹⁾								
bis zu 1 Jahr ⁴⁾	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren													
Euroraum (Mrd €) ¹⁾															
50,1	33,4	2 326,0	5 656,5	2 919,6	122,1	4 943,6	0,0	10 553,8	15 042,0	15 946,1	7 119,7	176,9	2023 Aug.		
45,0	36,4	2 350,4	5 541,1	2 883,4	113,5	5 128,7	0,0	10 547,2	15 094,2	16 000,9	7 129,7	180,3	Sept.		
54,4	36,6	2 400,2	5 511,9	2 908,5	124,9	5 100,3	0,0	10 376,1	15 003,7	15 954,6	7 199,6	179,6	Okt.		
45,1	35,9	2 407,6	5 446,5	2 938,0	170,2	4 842,3	0,0	10 388,1	15 048,2	16 020,4	7 250,4	180,8	Nov.		
45,8	34,8	2 401,6	5 299,6	3 008,0	60,7	4 468,6	0,0	10 446,6	15 199,9	16 192,6	7 333,2	177,4	Dez.		
40,5	36,1	2 448,5	5 339,8	3 007,5	109,1	4 513,4	0,0	10 211,0	15 023,8	16 059,0	7 383,9	180,3	2024 Jan.		
33,4	36,2	2 465,1	5 446,3	2 969,3	99,1	4 596,3	0,0	10 180,5	15 036,5	16 055,7	7 364,3	182,7	Febr.		
22,1	40,0	2 497,8	5 483,3	3 030,9	106,7	4 549,5	0,0	10 238,3	15 139,8	16 179,8	7 467,3	179,9	März		
28,0	39,5	2 522,4	5 464,5	3 025,4	107,7	4 703,2	0,0	10 221,5	15 120,7	16 210,3	7 480,9	187,7	April		
17,8	42,4	2 514,4	5 461,4	3 025,0	103,9	4 661,8	0,0	10 250,8	15 176,7	16 239,9	7 475,6	173,8	Mai		
13,8	43,4	2 524,7	5 418,8	3 063,0	68,1	4 507,0	0,0	10 396,5	15 346,0	16 403,3	7 529,6	177,9	Juni		
13,3	43,0	2 523,0	5 379,9	3 121,6	99,5	4 532,7	0,0	10 312,7	15 273,4	16 392,2	7 578,4	177,5	Juli		
- 1,1	51,2	2 525,8	5 337,4	3 143,4	35,3	4 450,4	0,0	10 379,1	15 354,4	16 485,7	7 599,7	178,2	Aug.		
3,6	54,7	2 531,2	5 404,4	3 203,4	36,6	4 564,2	0,0	10 403,9	15 404,4	16 529,4	7 678,5	178,9	Sept.		
2,6	54,9	2 555,2	5 386,7	3 256,9	42,2	4 633,8	0,0	10 398,4	15 387,2	16 551,9	7 751,7	177,2	Okt.		
- 7,8	54,0	2 578,3	5 589,4	3 279,2	2,3	4 846,2	0,0	10 593,7	15 569,0	16 743,7	7 805,0	182,4	Nov.		
- 0,9	49,8	2 575,1	5 370,8	3 302,1	6,6	4 953,8	0,0	10 661,4	15 662,0	16 835,0	7 842,9	179,1	Dez.		
- 8,0	52,0	2 605,4	5 603,2	3 378,1	48,1	5 206,7	0,0	10 523,1	15 529,5	16 752,3	7 943,3	182,1	2025 Jan.		
- 18,9	50,1	2 611,5	5 724,2	3 382,3	53,0	4 663,9	0,0	10 568,4	15 555,8	16 778,0	7 956,7	174,5	Febr.		
- 15,3	45,8	2 583,2	5 645,7	3 404,8	64,1	4 611,2	0,0	10 626,6	15 638,1	16 814,8	7 949,4	175,5	März		
- 6,6	42,0	2 544,2	5 565,0	3 405,1	66,4	4 917,9	0,0	10 702,9	15 655,9	16 869,1	7 902,8	174,7	April		
- 13,8	42,7	2 572,2	5 579,0	3 411,1	83,6	4 704,5	0,0	10 806,2	15 744,3	16 932,0	7 942,9	174,8	Mai		
- 16,2	41,3	2 561,3	5 543,4	3 380,4	91,0	4 745,5	0,0	10 852,9	15 749,8	16 924,5	7 909,0	179,7	Juni		
- 13,8	42,0	2 581,4	5 566,0	3 403,6	103,2	4 767,2	0,0	10 838,9	15 757,5	16 950,1	7 953,1	181,1	Juli		
- 26,4	41,9	2 567,3	5 596,5	3 419,0	65,2	4 843,3	0,0	10 883,7	15 790,5	16 951,8	7 954,1	183,8	Aug.		
- 18,0	41,0	2 582,8	5 496,4	3 537,0	122,3	4 737,2	0,0	10 913,1	15 805,5	16 981,6	8 093,0	183,8	Sept.		
Deutscher Beitrag (Mrd €)															
51,0	20,6	617,2	1 044,4	734,2	- 998,8	2 835,9	535,1	2 678,7	3 756,9	3 840,1	1 958,1	0,0	2023 Aug.		
48,5	22,6	634,5	1 048,4	722,8	- 1 000,9	2 898,6	538,7	2 666,2	3 753,7	3 835,5	1 967,4	0,0	Sept.		
49,7	24,4	639,0	1 035,9	735,9	- 998,0	2 898,7	540,2	2 634,8	3 751,7	3 837,2	1 987,9	0,0	Okt.		
49,6	23,6	633,1	1 012,0	753,5	- 983,0	2 705,7	541,3	2 643,0	3 760,7	3 846,5	2 006,8	0,0	Nov.		
45,9	25,0	629,0	1 016,2	778,6	- 1 034,8	2 550,2	543,7	2 624,7	3 762,2	3 844,6	2 034,5	0,0	Dez.		
46,9	25,6	645,0	967,8	758,4	- 959,8	2 586,3	536,2	2 577,9	3 744,3	3 831,5	2 032,8	0,0	2024 Jan.		
46,4	26,4	654,4	1 024,7	731,1	- 992,0	2 646,3	538,6	2 559,6	3 745,7	3 834,2	2 015,6	0,0	Febr.		
45,7	26,7	655,4	1 022,6	744,6	- 988,1	2 590,4	541,5	2 562,4	3 767,6	3 854,5	2 033,5	0,0	März		
40,9	26,3	669,7	987,7	747,2	- 960,2	2 676,0	543,3	2 558,3	3 764,4	3 846,0	2 053,2	0,0	April		
39,6	25,8	673,1	1 001,7	746,9	- 986,7	2 623,7	545,7	2 585,2	3 792,3	3 871,8	2 059,4	0,0	Mai		
43,9	25,7	671,9	1 015,1	777,5	- 1 013,2	2 534,5	547,3	2 587,0	3 792,0	3 876,7	2 090,4	0,0	Juni		
40,7	25,6	665,3	951,2	798,5	- 972,6	2 430,1	550,2	2 579,4	3 789,3	3 871,6	2 104,4	0,0	Juli		
42,8	24,8	664,0	949,8	808,5	- 1 038,9	2 372,7	554,4	2 633,2	3 849,0	3 934,8	2 112,8	0,0	Aug.		
45,8	23,9	660,7	1 003,0	830,4	- 1 045,3	2 434,4	558,3	2 639,6	3 861,4	3 946,7	2 132,3	0,0	Sept.		
43,4	22,1	670,1	971,7	849,3	- 1 023,0	2 540,8	561,3	2 645,2	3 861,7	3 942,5	2 161,4	0,0	Okt.		
45,7	21,3	666,1	997,5	847,8	- 1 020,3	2 637,3	563,4	2 703,9	3 907,1	3 986,7	2 167,3	0,0	Nov.		
45,5	19,6	661,7	982,2	861,7	- 1 022,7	2 881,3	567,2	2 719,8	3 907,7	3 984,7	2 186,6	0,0	Dez.		
48,8	18,8	674,4	1 014,4	889,6	- 1 011,8	3 086,9	566,3	2 693,9	3 882,0	3 966,6	2 225,8	0,0	2025 Jan.		
50,5	18,6	677,7	1 040,9	877,9	- 1 028,7	2 558,8	568,0	2 727,7	3 908,6	3 996,0	2 217,1	0,0	Febr.		
65,0	17,3	675,6	1 043,5	883,9	- 1 013,6	2 537,0	569,9	2 725,1	3 906,6	4 005,4	2 223,0	0,0	März		
56,6	16,8	667,5	1 009,9	886,3	- 997,8	2 743,5	571,5	2 764,4	3 928,2	4 023,2	2 218,2	0,0	April		
47,9	17,1	676,2	1 001,9	889,3	- 1 008,1	2 571,3	573,7	2 786,4	3 935,7	4 021,6	2 232,7	0,0	Mai		
53,5	16,9	671,0	1 029,7	887,5	- 996,2	2 522,3	575,6	2 783,1	3 925,4	4 016,1	2 229,5	0,0	Juni		
49,9	17,8	675,1	1 008,5	890,9	- 993,7	2 635,4	578,6	2 795,2	3 929,6	4 015,1	2 238,0	0,0	Juli		
50,8	18,0	669,7	1 023,7	897,5	- 1 022,3	2 776,4	582,0	2 812,3	3 944,3	4 030,4	2 239,0	0,0	Aug.		
53,6	18,5	676,3	1 026,1	937,0	- 983,4	2 633,0	585,6	2 815,1	3 934,8	4 025,0	2 286,6	0,0	Sept.		

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumschlag in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für den Euroraum) Bargeldumschlag sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für

den Euroraum) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren						Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems					Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)				
		Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)	Einlage- fazilität				Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)			
Eurosystem 2)													
2023 Okt.	931,2	8,1	515,4	0,1	4 767,9	3 577,4	0,0	1 554,7	222,7	693,3	174,6	5 306,7	
Nov.													
Dez.	933,3	7,3	495,9	0,0	4 715,0	3 548,8	0,0	1 551,1	194,1	685,3	172,0	5 271,9	
2024 Jan.	958,3	7,9	396,2	0,1	4 686,8	3 487,4	0,0	1 556,7	168,4	666,3	170,5	5 214,6	
Febr.													
März	966,5	4,8	397,3	0,0	4 646,4	3 490,9	0,0	1 543,2	168,5	643,8	168,6	5 202,7	
April	1 002,8	2,8	249,4	0,0	4 599,5	3 337,9	0,0	1 546,1	137,8	664,3	168,4	5 052,3	
Mai													
Juni	1 031,7	2,5	149,1	0,0	4 550,7	3 214,0	0,0	1 551,5	119,5	682,3	166,7	4 932,1	
Juli	1 063,7	5,7	104,9	0,0	4 494,3	3 113,2	0,0	1 559,5	115,2	712,7	168,1	4 840,8	
Aug.													
Sept.	1 083,7	3,0	85,5	0,0	4 442,0	3 058,7	0,0	1 564,2	119,2	702,9	169,3	4 792,2	
Okt.	1 123,9	7,8	49,2	0,0	4 396,1	2 989,1	0,0	1 560,2	117,4	741,1	169,0	4 718,4	
Nov.													
Dez.	1 145,7	9,1	40,7	0,0	4 334,0	2 927,9	0,0	1 563,1	114,2	756,2	168,1	4 659,2	
2025 Jan.													
Febr.	1 198,5	10,8	17,5	0,0	4 274,9	2 904,4	0,0	1 576,6	107,2	742,7	170,8	4 651,8	
März	1 219,2	8,4	18,3	0,1	4 203,8	2 846,9	0,0	1 567,0	118,9	744,7	172,4	4 586,2	
April	1 286,2	10,0	14,5	0,1	4 121,7	2 806,9	0,0	1 571,4	100,8	781,7	171,6	4 549,9	
Mai													
Juni	1 344,5	11,3	13,7	0,1	4 043,3	2 740,0	0,0	1 578,8	104,4	816,9	172,7	4 491,5	
Juli	1 315,3	8,1	13,0	0,0	3 967,7	2 670,6	0,0	1 587,2	103,2	771,0	172,1	4 429,8	
Aug.													
Sept.	1 296,8	8,0	12,2	0,1	3 911,3	2 642,8	0,0	1 592,6	104,4	715,4	173,1	4 408,5	
Okt.													
Deutsche Bundesbank													
2023 Okt.	235,7	1,3	96,3	0,0	1 024,0	1 151,1	0,0	374,9	28,7	– 245,4	47,9	1 574,0	
Nov.													
Dez.	236,8	0,7	89,2	0,0	1 016,7	1 171,3	0,0	373,5	18,9	– 267,7	47,3	1 592,1	
2024 Jan.	243,9	0,9	69,5	0,1	1 005,8	1 127,3	0,0	379,3	19,8	– 253,3	47,0	1 553,6	
Febr.													
März	246,5	0,7	69,3	0,0	996,7	1 164,4	0,0	379,2	16,3	– 293,4	46,7	1 590,3	
April	257,8	0,7	40,4	0,0	983,5	1 122,4	0,0	379,4	17,1	– 282,5	45,9	1 547,7	
Mai													
Juni	265,9	0,6	21,3	0,0	970,0	1 102,8	0,0	380,9	13,5	– 285,8	46,3	1 530,0	
Juli	275,7	0,7	15,7	0,0	954,3	1 092,8	0,0	383,0	12,1	– 287,6	46,1	1 521,9	
Aug.													
Sept.	280,5	0,6	13,3	0,0	943,3	1 044,7	0,0	384,6	11,4	– 249,5	46,6	1 475,9	
Okt.	292,6	1,0	8,8	0,0	929,0	1 031,5	0,0	384,1	11,7	– 241,7	45,7	1 461,3	
Nov.													
Dez.	299,0	2,0	8,4	0,0	917,7	1 017,3	0,0	383,9	11,4	– 231,6	46,1	1 447,3	
2025 Jan.													
Febr.	312,4	1,0	3,5	0,0	907,0	980,6	0,0	386,3	14,0	– 205,3	48,1	1 414,9	
März	317,8	0,7	3,2	0,1	886,5	991,1	0,0	384,6	14,0	– 228,5	47,0	1 422,8	
April	338,9	0,9	2,6	0,0	864,6	976,8	0,0	386,0	11,9	– 214,5	46,8	1 409,6	
Mai													
Juni	357,3	1,1	2,6	0,0	847,3	973,8	0,0	387,6	10,4	– 211,1	47,6	1 409,0	
Juli	350,0	1,2	2,4	0,0	836,7	918,9	0,0	390,2	10,4	– 176,6	47,5	1 356,6	
Aug.													
Sept.	345,0	1,2	2,9	0,0	823,4	904,7	0,0	391,3	11,0	– 182,0	47,4	1 343,4	
Okt.													

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Erfüllungsperiode.

In diesen Fällen gibt es keine Werte. 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems. 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisen-swapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren						Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben- der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems						Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)				
	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)	Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)							
Eurosystem 2)													
+ 6,9	+ 2,5	- 85,6	± 0,0	- 43,3	- 70,0	± 0,0	- 9,5	+ 0,2	- 40,5	+ 0,3	- 79,3	2023 Okt.	
+ 2,1	- 0,8	- 19,5	- 0,1	- 52,9	- 28,6	± 0,0	- 3,6	- 28,6	- 8,0	- 2,6	- 34,8	Nov. Dez.	
+ 25,0	+ 0,6	- 99,7	+ 0,1	- 28,2	- 61,4	± 0,0	+ 5,6	- 25,7	- 19,0	- 1,5	- 57,3	2024 Jan.	
+ 8,2	- 3,1	+ 1,1	- 0,1	- 40,4	+ 3,5	± 0,0	- 13,5	+ 0,1	- 22,5	- 1,9	- 11,9	Febr. März	
+ 36,3	- 2,0	- 147,9	± 0,0	- 46,9	- 153,0	± 0,0	+ 2,9	- 30,7	+ 20,5	- 0,2	- 150,4	April	
+ 28,9	- 0,3	- 100,3	± 0,0	- 48,8	- 123,9	± 0,0	+ 5,4	- 18,3	+ 18,0	- 1,7	- 120,2	Mai Juni	
+ 32,0	+ 3,2	- 44,2	± 0,0	- 56,4	- 100,8	± 0,0	+ 8,0	- 4,3	+ 30,4	+ 1,4	- 91,3	Juli	
+ 20,0	- 2,7	- 19,4	± 0,0	- 52,3	- 54,5	± 0,0	+ 4,7	+ 4,0	- 9,8	+ 1,2	- 48,6	Aug. Sept.	
+ 40,2	+ 4,8	- 36,3	± 0,0	- 45,9	- 69,6	± 0,0	- 4,0	- 1,8	+ 38,2	- 0,3	- 73,8	Okt.	
+ 21,8	+ 1,3	- 8,5	± 0,0	- 62,1	- 61,2	± 0,0	+ 2,9	- 3,2	+ 15,1	- 0,9	- 59,2	Nov. Dez.	
+ 52,8	+ 1,7	- 23,2	± 0,0	- 59,1	- 23,5	± 0,0	+ 13,5	- 7,0	- 13,5	+ 2,7	- 7,4	2025 Jan.	
+ 20,7	- 2,4	+ 0,8	+ 0,1	- 71,1	- 57,5	± 0,0	- 9,6	+ 11,7	+ 2,0	+ 1,6	- 65,6	Febr. März	
+ 67,0	+ 1,6	- 3,8	± 0,0	- 82,1	- 40,0	± 0,0	+ 4,4	- 18,1	+ 37,0	- 0,8	- 36,3	April	
+ 58,3	+ 1,3	- 0,8	± 0,0	- 78,4	- 66,9	± 0,0	+ 7,4	+ 3,6	+ 35,2	+ 1,1	- 58,4	Mai Juni	
- 29,2	- 3,2	- 0,7	- 0,1	- 75,6	- 69,4	± 0,0	+ 8,4	- 1,2	- 45,9	- 0,6	- 61,7	Juli	
- 18,5	- 0,1	- 0,8	+ 0,1	- 56,4	- 27,8	± 0,0	+ 5,4	+ 1,2	- 55,6	+ 1,0	- 21,3	Aug. Sept. Okt.	
Deutsche Bundesbank													
+ 1,2	+ 0,5	- 35,0	- 0,0	- 17,3	- 26,7	± 0,0	- 2,4	- 11,5	- 9,9	- 0,0	- 29,1	2023 Okt.	
+ 1,1	- 0,6	- 7,1	- 0,0	- 7,3	+ 20,1	± 0,0	- 1,4	- 9,8	- 22,3	- 0,7	+ 18,1	Nov. Dez.	
+ 7,1	+ 0,2	- 19,7	+ 0,0	- 10,9	- 44,0	± 0,0	+ 5,8	+ 0,9	+ 14,3	- 0,3	- 38,5	2024 Jan.	
+ 2,6	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 9,0	+ 37,2	± 0,0	- 0,2	- 3,5	- 40,1	- 0,3	+ 36,7	Febr. März	
+ 11,3	+ 0,0	- 28,9	- 0,0	- 13,3	- 42,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 10,9	- 0,8	- 42,6	April	
+ 8,1	- 0,1	- 19,2	- 0,0	- 13,4	- 19,6	± 0,0	+ 1,5	- 3,5	- 3,2	+ 0,4	- 17,7	Mai Juni	
+ 9,7	+ 0,1	- 5,5	+ 0,0	- 15,7	- 10,0	± 0,0	+ 2,0	- 1,4	- 1,8	- 0,2	- 8,2	Juli	
+ 4,9	- 0,1	- 2,4	- 0,0	- 11,0	- 48,1	± 0,0	+ 1,7	- 0,7	+ 38,0	+ 0,5	- 46,0	Aug. Sept.	
+ 12,0	+ 0,4	- 4,5	+ 0,0	- 14,2	- 13,2	± 0,0	- 0,5	+ 0,4	+ 7,9	- 0,8	- 14,6	Okt.	
+ 6,4	+ 1,0	- 0,4	+ 0,0	- 11,4	- 14,2	± 0,0	- 0,1	- 0,4	+ 10,0	+ 0,3	- 14,0	Nov. Dez.	
+ 13,4	- 1,0	- 4,9	+ 0,0	- 10,7	- 36,7	± 0,0	+ 2,3	+ 2,6	+ 26,3	+ 2,0	- 32,4	2025 Jan.	
+ 5,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	- 20,5	+ 10,5	± 0,0	- 1,6	+ 0,0	- 23,2	- 1,1	+ 7,8	Febr. März	
+ 21,2	+ 0,2	- 0,6	- 0,0	- 21,9	- 14,3	± 0,0	+ 1,4	- 2,0	+ 14,0	- 0,2	- 13,1	April	
+ 18,4	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	- 17,3	- 3,0	± 0,0	+ 1,6	- 1,6	+ 3,4	+ 0,8	- 0,6	Mai Juni	
- 7,3	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	- 10,6	- 54,9	± 0,0	+ 2,6	- 0,0	+ 34,5	- 0,1	- 52,4	Juli	
- 5,0	- 0,1	+ 0,4	- 0,0	- 13,3	- 14,2	± 0,0	+ 1,1	+ 0,7	- 5,4	- 0,1	- 13,2	Aug. Sept.	
												Okt.	

Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten.

6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. 7 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. 8 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kredit institute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Gold- forderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwäh- rung an Ansässige im Euro-Wäh- rungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets				
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wert- papieranlagen, Auslandskre- dite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wert- papieran- lagen und Kredite	Forderungen aus der Kredit- fazilität im Rahmen des WKIM II		
Eurosystem ¹⁾											
2025 April 18.	6 329,3	1 002,2	515,4	234,8	280,6	18,4	23,2	23,2	–		
25.	6 329,9	1 002,2	514,0	234,7	279,3	19,4	23,1	23,1	–		
Mai 2.	6 313,6	1 002,2	515,0	234,7	280,4	17,7	22,9	22,9	–		
9.	6 301,2	1 002,2	515,5	234,7	280,7	19,2	23,5	23,5	–		
16.	6 291,7	1 002,2	515,7	234,8	281,0	19,9	23,6	23,6	–		
23.	6 294,0	1 002,1	516,9	234,7	282,1	19,1	23,7	23,7	–		
30.	6 274,5	1 002,2	515,3	234,7	280,6	18,5	24,4	24,4	–		
Juni 6.	6 243,2	1 002,1	517,2	234,8	282,4	18,1	24,7	24,7	–		
13.	6 237,2	1 002,2	515,7	234,8	281,0	18,9	24,8	24,8	–		
20.	6 241,5	1 002,2	516,9	234,6	282,3	17,3	25,7	25,7	–		
27.	6 232,2	1 002,2	515,4	234,3	281,1	18,1	26,1	26,1	–		
Juli 4.	6 141,3	972,4	489,1	223,6	265,4	17,9	26,0	26,0	–		
11.	6 137,1	972,4	490,1	223,6	266,5	18,0	26,0	26,0	–		
18.	6 118,9	972,4	488,7	223,5	265,2	19,3	26,1	26,1	–		
25.	6 121,8	972,5	489,6	223,5	266,2	19,4	26,8	26,8	–		
Aug. 1.	6 108,9	972,5	490,1	223,6	266,5	18,2	27,5	27,5	–		
8.	6 100,5	972,5	490,1	224,4	265,7	20,5	27,5	27,5	–		
15.	6 078,9	972,5	489,4	224,4	265,0	21,6	27,4	27,4	–		
22.	6 084,2	972,5	490,5	224,4	266,1	20,3	27,5	27,5	–		
29.	6 089,4	972,5	490,4	224,5	265,9	20,8	27,8	27,8	–		
Sept. 5.	6 082,0	972,5	492,0	224,5	267,5	20,5	28,6	28,6	–		
12.	6 083,5	972,5	494,4	224,4	270,0	19,4	28,0	28,0	–		
19.	6 070,5	972,5	493,0	224,4	268,5	20,1	29,5	29,5	–		
26.	6 070,8	972,5	494,5	224,3	270,3	18,8	30,6	30,6	–		
Okt. 3.	6 209,2	1 128,5	494,2	224,2	270,0	18,6	29,7	29,7	–		
10.	6 199,3	1 128,5	492,9	224,2	268,6	20,9	29,2	29,2	–		
17.	6 192,4	1 128,5	492,8	224,2	268,6	21,7	29,5	29,5	–		
24.	6 195,4	1 128,6	494,2	224,2	270,0	21,1	30,0	30,0	–		
31.	6 170,9	1 128,6	494,1	224,3	269,8	21,5	29,3	29,3	–		
Nov. 7.	6 156,7	1 128,6	494,6	224,7	269,9	22,3	29,3	29,3	–		
Deutsche Bundesbank											
2025 April 18.	2 374,5	310,9	92,8	57,9	34,8	0,0	0,2	0,2	–		
25.	2 376,5	310,9	92,8	57,9	34,8	0,0	0,2	0,2	–		
Mai 2.	2 395,4	310,9	92,4	57,9	34,4	0,0	0,2	0,2	–		
9.	2 411,2	310,9	92,7	57,9	34,8	0,0	0,2	0,2	–		
16.	2 422,8	310,9	93,0	57,9	35,1	0,0	0,2	0,2	–		
23.	2 423,0	310,8	92,9	57,9	35,1	0,0	0,1	0,1	–		
30.	2 370,4	310,8	92,9	57,9	35,1	0,0	0,2	0,2	–		
Juni 6.	2 377,5	310,8	92,9	57,9	35,0	0,0	0,5	0,5	–		
13.	2 347,8	310,8	93,0	57,9	35,1	0,0	0,2	0,2	–		
20.	2 362,1	310,8	92,7	57,9	34,8	0,0	0,3	0,3	–		
27.	2 348,7	310,8	92,7	57,8	34,8	0,0	0,1	0,1	–		
Juli 4.	2 355,5	301,6	87,8	55,2	32,6	0,0	0,0	0,0	–		
11.	2 340,8	301,6	88,1	55,2	32,8	0,0	0,0	0,0	–		
18.	2 318,4	301,6	87,7	55,2	32,5	0,2	0,1	0,1	–		
25.	2 348,8	301,6	87,8	55,2	32,7	0,0	0,1	0,1	–		
Aug. 1.	2 342,2	301,6	87,3	55,3	32,1	0,4	0,0	0,0	–		
8.	2 348,4	301,6	86,0	54,9	31,1	1,6	0,1	0,1	–		
15.	2 333,8	301,6	86,5	54,9	31,6	0,9	–	–	–		
22.	2 322,2	301,6	86,6	54,9	31,7	0,9	0,2	0,2	–		
29.	2 317,7	301,6	86,6	54,9	31,7	1,6	0,1	0,1	–		
Sept. 5.	2 308,8	301,6	86,9	54,9	32,0	1,0	0,5	0,5	–		
12.	2 317,8	301,6	87,1	54,9	32,2	0,8	0,1	0,1	–		
19.	2 302,5	301,6	86,3	54,9	31,4	1,5	0,1	0,1	–		
26.	2 284,6	301,6	86,3	54,8	31,5	1,5	0,0	0,0	–		
Okt. 3.	2 360,2	350,0	86,6	54,6	32,0	0,6	0,5	0,5	–		
10.	2 366,9	350,0	86,1	54,6	31,5	1,7	0,1	0,1	–		
17.	2 316,4	350,0	86,5	54,6	31,9	1,0	0,0	0,0	–		
24.	2 324,5	350,0	86,6	54,6	32,0	1,0	0,1	0,1	–		
31.	2 335,3	350,0	85,8	54,6	31,2	1,6	0,2	0,2	–		
Nov. 7.	2 343,8	350,0	85,7	54,7	31,0	1,5	0,2	0,2	–		

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitglied-

staaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forde- rungen in Euro an Kreditin- stitute des Euro- Währungs- gebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forde- rungen an öffentliche Haushalte/ Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Aus- weisstichtag		
	Hauptre- finanzie- rungsge- schäfte	Länger- fristige Refinanzie- rungsge- schäfte	Fein- steue- rungs- opera- tionen	Struktu- relle be- fristete Opera- tionen	Spitzenre- finanzie- rungs- fazilität	Forde- rungen aus dem Margen- ausgleich			Wert- papiere für geld- politische Zwecke	sonstige Wert- papiere					
insgesamt								insgesamt							
Eurosystem ¹⁾															
25,2	11,9	13,2	–	–	0,0	–	39,5	4 366,9	4 086,2	280,7	20,3	318,2	2025 April 18.		
27,6	14,2	13,2	–	–	0,1	–	44,4	4 364,2	4 077,1	287,1	20,3	314,7	25.		
29,5	15,6	13,9	–	–	0,0	–	42,0	4 350,5	4 061,8	288,7	20,3	313,4	Mai 2.		
24,5	10,6	13,9	–	–	–	–	37,1	4 347,5	4 057,8	289,7	20,3	311,4	9.		
23,7	9,9	13,9	–	–	–	–	37,5	4 336,4	4 047,4	289,0	20,3	312,3	16.		
24,5	10,6	13,9	–	–	0,1	–	46,5	4 334,6	4 043,9	290,7	20,3	306,3	23.		
24,5	10,7	13,6	–	–	0,2	–	51,3	4 310,6	4 019,7	290,9	20,3	307,5	30.		
21,0	7,4	13,6	–	–	–	–	35,0	4 296,2	4 005,1	291,1	20,3	308,4	Juni 6.		
19,8	6,2	13,6	–	–	–	–	24,8	4 290,6	3 999,5	291,1	20,3	320,1	13.		
22,2	8,6	13,6	–	–	0,0	–	30,3	4 288,9	3 997,3	291,5	20,3	317,7	20.		
26,0	13,1	12,7	–	–	0,2	–	29,9	4 275,5	3 984,7	290,8	20,3	318,7	27.		
20,7	8,0	12,7	–	–	0,0	–	30,7	4 250,4	3 959,5	290,9	20,2	314,0	Juli 4.		
19,3	6,6	12,7	–	–	–	–	31,2	4 247,4	3 956,4	291,0	20,2	312,5	11.		
19,9	7,2	12,7	–	–	–	–	29,4	4 234,2	3 941,5	292,7	20,2	308,6	18.		
19,7	6,8	12,7	–	–	0,1	–	29,7	4 235,4	3 940,9	294,6	20,2	308,5	25.		
22,2	10,2	12,0	–	–	–	–	28,5	4 225,3	3 928,9	296,5	20,2	304,3	Aug. 1.		
18,5	6,5	12,0	–	–	–	–	23,6	4 225,1	3 928,2	296,9	20,2	302,4	8.		
18,6	6,5	12,0	–	–	–	–	21,7	4 204,1	3 907,3	296,8	20,2	303,4	15.		
19,9	7,8	12,0	–	–	–	–	18,4	4 204,2	3 906,5	297,7	20,2	310,7	22.		
22,8	10,1	12,3	–	–	0,4	–	20,8	4 203,5	3 905,1	298,4	20,2	310,6	29.		
19,6	7,3	12,3	–	–	–	–	22,6	4 201,9	3 902,8	299,1	20,2	304,1	Sept. 5.		
19,8	7,4	12,3	–	–	–	–	23,7	4 198,3	3 898,5	299,8	20,2	307,2	12.		
20,4	8,1	12,3	–	–	0,0	–	27,5	4 180,9	3 880,2	300,8	20,2	306,4	19.		
24,5	12,1	12,3	–	–	0,0	–	30,9	4 174,8	3 873,5	301,4	20,2	304,0	26.		
19,9	8,8	11,0	–	–	–	–	28,1	4 168,2	3 865,6	302,7	20,2	301,8	Okt. 3.		
19,5	8,5	11,0	–	–	0,0	–	32,2	4 155,5	3 852,6	302,9	20,2	300,3	10.		
19,2	8,2	11,0	–	–	0,0	–	28,6	4 143,9	3 838,5	305,4	20,2	307,9	17.		
22,2	11,1	11,0	–	–	0,1	–	33,7	4 138,0	3 831,4	306,6	20,2	307,5	24.		
23,6	13,5	9,8	–	–	0,3	–	32,7	4 115,4	3 807,7	307,7	20,2	305,6	31.		
20,4	10,6	9,8	–	–	–	–	23,6	4 112,0	3 802,2	309,7	20,2	305,8	Nov. 7.		
Deutsche Bundesbank															
3,7	1,1	2,5	–	–	0,0	–	8,1	852,6	852,6	–	4,0	1 102,3	2025 April 18.		
4,0	1,3	2,5	–	–	0,1	–	9,4	849,8	849,8	–	4,0	1 105,5	25.		
3,7	1,1	2,6	–	–	0,0	–	10,0	849,7	849,7	–	4,0	1 124,6	Mai 2.		
3,4	0,8	2,6	–	–	–	–	8,8	848,1	848,1	–	4,0	1 143,1	9.		
3,7	1,1	2,6	–	–	–	–	7,4	846,8	846,8	–	4,0	1 156,9	16.		
3,8	1,2	2,6	–	–	–	–	7,2	846,5	846,5	–	4,0	1 157,7	23.		
3,9	1,3	2,5	–	–	0,2	–	9,8	845,6	845,6	–	4,0	1 103,1	30.		
3,3	0,9	2,5	–	–	–	–	10,1	845,3	845,3	–	4,0	1 110,6	Juni 6.		
3,7	1,2	2,5	–	–	–	–	9,5	840,8	840,8	–	4,0	1 085,8	13.		
4,1	1,6	2,5	–	–	0,0	–	9,6	839,8	839,8	–	4,0	1 100,6	20.		
3,9	1,4	2,4	–	–	0,0	–	8,5	839,7	839,7	–	4,0	1 089,1	27.		
3,7	1,3	2,4	–	–	0,0	–	11,4	835,4	835,4	–	4,0	1 111,5	Juli 4.		
3,0	0,6	2,4	–	–	–	–	9,5	834,9	834,9	–	4,0	1 099,7	11.		
3,5	1,1	2,4	–	–	–	–	8,9	833,4	833,4	–	4,0	1 079,1	18.		
3,9	1,4	2,4	–	–	0,1	–	8,7	833,4	833,4	–	4,0	1 109,3	25.		
3,9	1,2	2,7	–	–	–	–	5,9	833,4	833,4	–	4,0	1 105,6	Aug. 1.		
3,6	0,9	2,7	–	–	–	–	4,7	833,3	833,3	–	4,0	1 113,6	8.		
3,8	1,1	2,7	–	–	0,0	–	4,7	820,3	820,3	–	4,0	1 112,1	15.		
3,9	1,1	2,7	–	–	–	–	3,9	819,8	819,8	–	4,0	1 101,4	22.		
4,5	1,4	3,0	–	–	0,1	–	4,6	818,8	818,8	–	4,0	1 096,0	29.		
4,2	1,2	3,0	–	–	–	–	3,8	818,2	818,2	–	4,0	1 088,6	Sept. 5.		
4,4	1,4	3,0	–	–	–	–	5,5	817,2	817,2	–	4,0	1 097,1	12.		
4,9	1,9	3,0	–	–	0,0	–	6,6	812,1	812,1	–	4,0	1 085,5	19.		
5,0	2,0	3,0	–	–	0,0	–	5,7	811,6	811,6	–	4,0	1 068,9	26.		
4,4	1,3	3,1	–	–	–	–	9,3	809,8	809,8	–	4,0	1 095,1	Okt. 3.		
4,6	1,4	3,1	–	–	0,0	–	6,5	797,5	797,5	–	4,0	1 116,5	10.		
4,9	1,8	3,1	–	–	0,0	–	6,5	796,5	796,5	–	4,0	1 067,0	17.		
5,1	2,0	3,1	–	–	0,1	–	6,9	796,1	796,1	–	4,0	1 074,7	24.		
5,0	1,7	3,0	–	–	0,3	–	9,1	795,8	795,8	–	4,0	1 083,8	31.		
4,6	1,6	3,0	–	–	–	–	5,0	795,7	795,7	–	4,0	1 097,0	Nov. 7.		

-preisen bewertet. 1 Quelle: EZB.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag	Passiva insgesamt	Bank- noten- um- lauf 1)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet						Sonstige Verbind- lichkeiten in Euro gegenüber Kreditin- stituten des Euro- Währungs- gebiets	Verbind- lichkeiten aus der Bege- bung von Schuld- verschrei- bungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserve- gut- haben)	Einlage- fazilität	Termin- einlagen	Verbind- lichkeiten aus Ge- schäften mit Rück- nahme- verein- barung	Einlagen aus dem Margen- ausgleich			insgesamt	Einlagen von öffent- lichen Haus- halten	Sonstige Verbind- lichkeiten	
Eurosystem 3)														
2025 April 18.	6 329,3	1 579,9	2 930,4	199,7	2 730,7	—	—	—	12,9	—	195,7	97,6	98,2	
	6 329,9	1 577,0	2 938,8	181,5	2 757,3	—	—	—	12,7	—	180,7	100,9	79,8	
Mai 2.	6 313,6	1 578,8	2 934,3	166,4	2 767,9	—	—	—	11,8	—	183,0	102,0	80,9	
	6 301,2	1 577,4	2 942,3	159,1	2 783,3	—	—	—	11,3	—	179,5	102,0	77,5	
	6 291,7	1 576,9	2 925,8	158,2	2 767,6	—	—	—	10,9	—	178,4	99,9	78,5	
	6 294,0	1 577,1	2 919,2	161,5	2 757,7	—	—	—	10,2	—	177,0	100,0	77,0	
Juni 6.	6 274,5	1 581,5	2 870,0	165,6	2 704,4	—	—	—	9,9	—	199,2	118,8	80,4	
	6 243,2	1 583,5	2 870,2	202,6	2 667,5	—	—	—	9,7	—	181,8	102,1	79,7	
	6 237,2	1 583,3	2 870,3	184,6	2 685,7	—	—	—	8,3	—	185,0	100,5	84,5	
	6 241,5	1 583,5	2 881,4	161,9	2 719,6	—	—	—	8,4	—	177,0	103,5	73,6	
Juli 4.	6 232,2	1 585,7	2 844,4	163,8	2 680,6	—	—	—	7,8	—	198,4	127,4	71,0	
	6 141,3	1 587,9	2 849,2	166,0	2 683,3	—	—	—	8,4	—	172,8	101,2	71,6	
	6 137,1	1 589,4	2 838,7	162,5	2 676,3	—	—	—	8,2	—	164,1	95,4	68,7	
	6 118,9	1 590,9	2 792,3	158,3	2 634,1	—	—	—	8,2	—	178,2	108,5	69,7	
Aug. 1.	6 121,8	1 590,8	2 819,3	194,8	2 624,5	—	—	—	7,7	—	158,9	96,9	61,9	
	6 108,9	1 593,2	2 786,4	190,1	2 596,3	—	—	—	7,7	—	162,3	99,9	62,4	
	6 100,5	1 594,4	2 829,0	159,6	2 669,5	—	—	—	7,8	—	169,8	110,0	59,8	
	6 078,9	1 595,8	2 808,8	167,9	2 640,9	—	—	—	8,2	—	164,2	102,4	61,7	
Sept. 5.	6 084,2	1 592,0	2 821,3	158,3	2 663,0	—	—	—	8,2	—	165,0	105,6	59,4	
	6 089,4	1 592,2	2 824,5	171,2	2 653,3	—	—	—	8,1	—	163,4	103,8	59,6	
	6 082,0	1 591,0	2 817,7	160,9	2 656,9	—	—	—	8,9	—	166,1	106,8	59,3	
	6 083,5	1 590,3	2 816,4	211,1	2 605,3	—	—	—	8,3	—	171,1	112,0	59,0	
Okt. 3.	6 070,5	1 589,1	2 782,3	184,2	2 598,0	—	—	—	8,5	—	182,0	116,8	65,2	
	6 070,8	1 589,1	2 785,2	158,9	2 626,3	—	—	—	8,7	—	179,3	118,5	60,8	
	6 209,2	1 591,4	2 768,4	175,9	2 592,5	—	—	—	9,0	—	191,7	118,7	73,0	
	6 199,3	1 590,6	2 752,9	162,0	2 590,9	—	—	—	9,6	—	190,3	116,8	73,6	
Nov. 7.	6 192,4	1 590,7	2 730,7	160,6	2 570,1	—	—	—	9,8	—	191,4	117,2	74,1	
	6 195,4	1 589,5	2 734,9	166,6	2 568,3	—	—	—	9,7	—	181,2	109,1	72,2	
	6 170,9	1 591,7	2 663,6	216,8	2 446,8	—	—	—	9,4	—	230,0	120,9	109,1	
	6 156,7	1 591,7	2 680,9	178,1	2 502,8	—	—	—	9,1	—	208,5	101,5	107,0	
Deutsche Bundesbank														
2025 April 18.	2 374,5	389,1	994,3	61,6	932,7	—	—	—	2,6	—	21,6	12,0	9,6	
	2 376,5	387,4	994,3	44,4	949,8	—	—	—	3,2	—	21,8	12,9	8,9	
Mai 2.	2 395,4	386,8	1 021,3	47,0	974,3	—	—	—	2,4	—	17,6	8,6	9,0	
	2 411,2	387,0	1 039,7	40,9	998,9	—	—	—	2,2	—	17,4	9,4	8,0	
	2 422,8	387,4	1 045,4	40,9	1 004,4	—	—	—	2,1	—	17,5	9,4	8,1	
	2 423,0	387,7	1 045,5	41,2	1 004,3	—	—	—	2,1	—	19,3	10,6	8,7	
Juni 6.	2 370,4	387,5	982,6	47,0	935,5	—	—	—	2,4	—	20,6	11,8	8,9	
	2 377,5	388,8	993,6	60,2	933,4	—	—	—	2,5	—	20,6	9,3	11,3	
	2 347,8	389,3	964,6	45,1	919,6	—	—	—	1,8	—	15,7	6,8	8,8	
	2 362,1	389,6	976,1	41,4	934,6	—	—	—	2,1	—	20,2	10,7	9,5	
Juli 4.	2 348,7	390,2	958,7	43,0	915,7	—	—	—	1,8	—	20,3	11,1	9,2	
	2 355,5	389,4	974,9	42,5	932,3	—	—	—	2,3	—	24,5	14,9	9,6	
	2 340,8	390,8	963,3	41,6	921,7	—	—	—	1,8	—	21,4	12,0	9,4	
	2 318,4	391,2	937,9	41,6	896,4	—	—	—	2,1	—	16,7	7,8	8,9	
Aug. 1.	2 348,8	391,6	971,1	63,1	908,0	—	—	—	1,9	—	16,3	8,2	8,1	
	2 342,2	390,5	961,7	50,7	911,0	—	—	—	2,0	—	16,2	7,3	8,9	
	2 348,4	391,5	974,4	41,0	933,3	—	—	—	1,9	—	16,1	8,1	8,0	
	2 333,8	392,0	959,7	43,9	915,8	—	—	—	1,8	—	15,9	8,1	7,8	
Sept. 5.	2 322,2	391,9	951,5	40,1	911,4	—	—	—	1,6	—	17,0	8,9	8,1	
	2 317,7	390,1	941,9	45,6	896,3	—	—	—	1,5	—	18,7	10,2	8,4	
	2 308,8	390,6	926,7	41,0	885,7	—	—	—	1,5	—	25,5	17,0	8,5	
	2 317,8	391,3	940,5	66,4	874,1	—	—	—	1,6	—	23,9	16,0	8,0	
Okt. 3.	2 302,5	391,5	923,5	48,5	875,0	—	—	—	1,4	—	24,4	16,3	8,1	
	2 284,6	392,3	909,2	40,5	868,7	—	—	—	1,5	—	21,8	13,7	8,1	
	2 360,2	391,1	931,1	58,0	873,0	—	—	—	1,9	—	19,3	9,9	9,4	
	2 366,9	390,8	932,1	43,4	888,7	—	—	—	1,7	—	23,5	14,9	8,6	
Nov. 7.	2 316,4	391,3	889,3	41,6	847,7	—	—	—	1,5	—	16,5	8,7	7,7	
	2 324,5	391,3	896,4	45,4	851,0	—	—	—	1,5	—	18,1	10,3	7,7	
	2 335,3	390,0	876,8	73,1	803,7	—	—	—	1,4	—	49,4	8,8	40,6	
	2 343,8	390,2	891,0	50,6	840,5	—	—	—	1,5	—	47,4	8,4	39,0	

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Entsprechend dem vom Eurosysteem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein

Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als Intra-Eurosysteem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes am in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva 2)	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 1)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklagen 4)		Stand am Ausweisstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des VKM II					insgesamt	darunter: Verlustvortrag 5)	
Eurosystem 3)											
174,9	11,9	1,0	1,0	–	179,0	206,6	–	992,1	45,0	.	2025 April 18.
178,8	11,7	0,9	0,9	–	179,0	213,2	–	992,1	45,1	.	25.
167,2	11,3	0,6	0,6	–	179,0	210,6	–	992,1	45,0	.	Mai 2.
152,4	12,7	0,6	0,6	–	179,0	208,8	–	992,1	45,0	.	9.
158,1	13,2	0,8	0,8	–	179,0	211,5	–	992,1	45,0	.	16.
165,1	13,4	0,8	0,8	–	179,0	215,2	–	992,1	45,0	.	23.
168,1	11,6	0,8	0,8	–	179,0	217,3	–	992,1	45,0	.	30.
162,4	12,8	0,7	0,7	–	179,0	206,2	–	992,1	44,9	.	Juni 6.
154,5	12,5	0,4	0,4	–	179,0	206,8	–	992,1	44,9	.	13.
151,2	12,5	0,2	0,2	–	179,0	211,3	–	992,1	44,9	.	20.
159,0	11,7	0,2	0,2	–	179,0	216,8	–	992,1	37,0	.	27.
152,4	11,8	0,3	0,3	–	170,8	203,2	–	947,5	37,0	.	Juli 4.
166,5	12,2	0,9	0,9	–	170,8	201,7	–	947,5	37,0	.	11.
184,8	12,2	0,9	0,9	–	170,8	196,0	–	947,5	37,0	.	18.
181,0	12,8	1,1	1,1	–	170,8	194,8	–	947,5	37,0	.	25.
195,3	12,2	1,0	1,0	–	170,8	195,4	–	947,5	37,0	.	Aug. 1.
136,5	14,6	1,1	1,1	–	170,8	191,8	–	947,5	37,0	.	8.
139,3	14,5	1,2	1,2	–	170,8	191,4	–	947,5	37,0	.	15.
131,5	14,5	1,6	1,6	–	170,8	194,8	–	947,5	37,0	.	22.
135,7	13,8	2,5	2,5	–	170,8	193,8	–	947,5	37,0	.	29.
133,9	14,4	2,6	2,6	–	170,8	192,0	–	947,5	37,0	.	Sept. 5.
130,3	15,3	2,5	2,5	–	170,8	193,9	–	947,5	37,0	.	12.
141,5	14,8	2,5	2,5	–	170,8	194,7	–	947,5	37,0	.	19.
141,5	15,0	2,6	2,6	–	170,8	194,1	–	947,5	37,0	.	26.
135,0	15,0	2,2	2,2	–	170,1	189,4	–	1 100,0	36,9	.	Okt. 3.
126,9	15,4	2,6	2,6	–	170,1	203,9	–	1 100,0	36,9	.	10.
135,1	16,1	2,5	2,5	–	170,1	209,0	–	1 100,0	36,9	.	17.
139,9	16,8	2,8	2,8	–	170,1	213,6	–	1 100,0	36,9	.	24.
141,2	16,9	2,5	2,5	–	170,1	208,6	–	1 100,0	36,9	.	31.
142,6	17,5	2,8	2,8	–	170,1	196,5	–	1 100,0	36,9	.	Nov. 7.
Deutsche Bundesbank											
42,0	0,0	0,3	0,3	–	46,2	19,0	569,9	306,1	– 16,7	– 19,2	2025 April 18.
44,9	0,0	0,3	0,3	–	46,2	19,1	569,9	306,1	– 16,7	– 19,2	25.
41,7	0,0	0,0	0,0	–	46,2	18,5	571,5	306,1	– 16,7	– 19,2	Mai 2.
39,2	0,0	0,0	0,0	–	46,2	18,5	571,5	306,1	– 16,7	– 19,2	9.
44,5	0,0	0,2	0,2	–	46,2	18,6	571,5	306,1	– 16,7	– 19,2	16.
42,3	0,0	0,2	0,2	–	46,2	18,7	571,5	306,1	– 16,7	– 19,2	23.
49,1	0,0	0,2	0,2	–	46,2	18,6	573,7	306,1	– 16,7	– 19,2	30.
44,2	0,0	0,1	0,1	–	46,2	18,4	573,7	306,1	– 16,7	– 19,2	Juni 6.
48,5	0,0	0,2	0,2	–	46,2	18,4	573,7	306,1	– 16,7	– 19,2	13.
46,3	0,0	0,0	0,0	–	46,2	18,4	573,7	306,1	– 16,7	– 19,2	20.
49,9	0,0	0,0	0,0	–	46,2	18,5	573,7	306,1	– 16,7	– 19,2	27.
49,7	0,0	–	–	–	44,1	17,3	575,6	294,4	– 16,7	– 19,2	Juli 4.
48,0	0,0	0,3	0,3	–	44,1	17,9	575,6	294,4	– 16,7	– 19,2	11.
55,1	0,0	0,1	0,1	–	44,1	17,9	575,6	294,4	– 16,7	– 19,2	18.
52,5	0,0	0,1	0,1	–	44,1	17,9	575,6	294,4	– 16,7	– 19,2	25.
53,9	0,0	– 0,0	– 0,0	–	44,1	17,5	578,6	294,4	– 16,7	– 19,2	Aug. 1.
46,6	0,0	0,1	0,1	–	44,1	17,4	578,6	294,4	– 16,7	– 19,2	8.
45,6	0,0	– 0,0	– 0,0	–	44,1	18,3	578,6	294,4	– 16,7	– 19,2	15.
41,3	0,0	0,1	0,1	–	44,1	18,4	578,6	294,4	– 16,7	– 19,2	22.
42,6	0,0	0,7	0,7	–	44,1	18,4	582,0	294,4	– 16,7	– 19,2	29.
42,0	0,0	0,3	0,3	–	44,1	18,4	582,0	294,4	– 16,7	– 19,2	Sept. 5.
37,9	0,0	0,3	0,3	–	44,1	18,4	582,0	294,4	– 16,7	– 19,2	12.
39,1	0,0	0,2	0,2	–	44,1	18,4	582,0	294,4	– 16,7	– 19,2	19.
37,0	0,0	0,4	0,4	–	44,1	18,6	582,0	294,4	– 16,7	– 19,2	26.
44,1	0,0	–	–	–	43,9	17,2	585,6	342,7	– 16,7	– 19,2	Okt. 3.
45,3	0,0	0,4	0,4	–	43,9	17,5	585,6	342,7	– 16,7	– 19,2	10.
44,7	0,0	0,1	0,1	–	43,9	17,7	585,6	342,7	– 16,7	– 19,2	17.
43,8	0,0	0,3	0,3	–	43,9	17,7	585,6	342,7	– 16,7	– 19,2	24.
41,8	0,0	– 0,0	– 0,0	–	43,9	17,4	588,5	342,7	– 16,7	– 19,2	31.
38,0	0,0	– 0,0	– 0,0	–	43,9	17,1	588,5	342,7	– 16,7	– 19,2	Nov. 7.

zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als "Intra-Eurosystem-Forderungen/Verbindlichkeiten aus der Begebung von Euro-Banknoten" ausgewiesen. 2 Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. 3 Quelle: EZB. 4 Die Position "Grundkapital und Rücklagen" enthält mit negativen Vorzeichen in Vorjahren

aufgelaufene Bilanzverluste, die auf künftige Jahre vorgetragen werden. Die Zentralbanken des Eurosystems können allerdings wirksam handeln und ihr vorrangiges Mandat - die Gewährleistung von Preisstabilität - erfüllen, auch wenn sie finanzielle Verluste verzeichnen. 5 Ein separater Ausweis des Verlustvortrages erfolgt ausschließlich für die Bundesbank.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)

Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet							Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im			
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und Privatpersonen	
												zu- sammen	Buch- kredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2015	7 665,2	19,5	2 013,6	1 523,8	1 218,0	305,8	489,8	344,9	144,9	3 719,9	3 302,5	2 727,4	2 440,0
2016	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0
2017	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1
2018	7 776,0	40,6	2 188,0	1 768,3	1 500,7	267,5	419,7	284,8	134,9	3 864,0	3 458,2	3 024,3	2 727,0
2019	8 311,0	43,4	2 230,1	1 759,8	1 493,5	266,3	470,4	327,6	142,8	4 020,1	3 584,9	3 168,7	2 864,9
2020	8 943,3	47,5	2 622,7	2 177,9	1 913,5	264,4	444,8	307,1	137,7	4 179,6	3 709,8	3 297,0	2 993,1
2021	9 172,2	49,7	2 789,6	2 333,0	2 069,6	263,4	456,6	324,4	132,2	4 350,4	3 860,4	3 468,8	3 147,6
2022	10 517,9	20,0	2 935,2	2 432,2	2 169,2	263,0	502,9	359,6	143,3	4 584,6	4 079,3	3 702,9	3 365,4
2023	10 321,0	18,7	2 884,4	2 349,7	2 081,8	267,9	534,7	374,6	160,1	4 651,2	4 109,2	3 729,7	3 395,7
2024	10 807,0	19,7	2 767,6	2 201,1	1 917,1	283,9	566,6	395,2	171,4	4 780,5	4 189,1	3 781,1	3 429,0
2023 Dez.	10 321,0	18,7	2 884,4	2 349,7	2 081,8	267,9	534,7	374,6	160,1	4 651,2	4 109,2	3 729,7	3 395,7
2024 Jan.	10 454,3	16,3	2 979,1	2 420,8	2 144,5	276,3	558,2	394,5	163,7	4 665,4	4 113,3	3 729,2	3 393,3
Febr.	10 584,8	16,3	3 012,3	2 441,5	2 160,1	281,4	570,8	406,8	163,9	4 675,8	4 120,6	3 736,2	3 399,3
März	10 509,6	17,6	2 957,6	2 389,6	2 105,8	283,8	568,1	403,0	165,1	4 695,4	4 126,2	3 741,0	3 401,3
April	10 598,5	16,6	2 959,3	2 382,9	2 097,2	285,7	576,4	412,6	163,8	4 690,1	4 127,5	3 741,6	3 402,0
Mai	10 578,7	16,7	2 951,3	2 378,9	2 092,4	286,5	572,4	406,9	165,5	4 701,4	4 135,1	3 747,0	3 406,5
Juni	10 491,1	16,7	2 936,5	2 378,3	2 093,0	285,3	558,2	393,5	164,7	4 712,0	4 142,7	3 747,5	3 408,4
Juli	10 309,2	16,3	2 890,5	2 327,0	2 040,4	286,6	563,5	397,7	165,8	4 721,8	4 152,6	3 755,6	3 413,5
Aug.	10 269,1	17,0	2 889,6	2 327,5	2 039,7	287,8	562,1	394,7	167,5	4 729,7	4 158,4	3 758,2	3 415,9
Sept.	10 374,4	17,3	2 868,9	2 291,1	2 004,2	286,9	577,8	408,5	169,3	4 752,7	4 168,5	3 763,6	3 420,7
Okt.	10 490,7	18,1	2 864,5	2 283,4	1 994,9	288,5	581,1	409,1	172,0	4 749,4	4 168,9	3 762,0	3 419,0
Nov.	10 662,0	17,4	2 878,7	2 308,9	2 021,8	287,2	569,8	397,4	172,4	4 770,4	4 179,4	3 771,0	3 428,1
Dez.	10 807,0	19,7	2 767,6	2 201,1	1 917,1	283,9	566,6	395,2	171,4	4 780,5	4 189,1	3 781,1	3 429,0
2025 Jan.	11 172,1	16,3	2 871,4	2 285,0	1 992,6	292,4	586,4	412,7	173,6	4 815,1	4 204,3	3 783,6	3 429,5
Febr.	10 699,4	16,4	2 873,7	2 274,9	1 978,2	296,6	598,8	423,7	175,1	4 847,8	4 220,7	3 795,1	3 438,9
März	10 674,6	15,6	2 853,1	2 252,1	1 955,9	296,2	601,1	426,1	175,0	4 863,0	4 225,1	3 794,5	3 438,4
April	10 882,5	16,6	2 853,5	2 254,4	1 955,2	299,2	599,1	427,2	171,9	4 873,1	4 231,5	3 794,6	3 441,0
Mai	10 702,5	16,6	2 844,2	2 244,8	1 942,7	302,1	599,4	423,9	175,5	4 884,6	4 238,3	3 800,7	3 445,8
Juni	10 660,1	15,9	2 805,3	2 197,6	1 894,3	303,2	607,7	432,9	174,8	4 906,1	4 244,5	3 806,6	3 451,0
Juli	10 737,6	15,9	2 790,7	2 183,8	1 879,6	304,2	607,0	432,7	174,2	4 914,4	4 263,3	3 811,4	3 454,8
Aug.	10 903,0	16,2	2 798,7	2 190,9	1 886,7	304,2	607,8	430,2	177,6	4 916,2	4 264,8	3 821,8	3 463,7
Sept.	10 780,3	15,8	2 765,4	2 158,3	1 855,8	302,5	607,1	427,1	180,0	4 939,0	4 277,7	3 825,1	3 466,7
Veränderungen 3)													
2016	184,3	6,5	120,3	178,4	195,3	- 16,8	- 58,1	- 49,2	- 8,8	57,5	53,4	88,8	81,0
2017	8,0	6,1	135,9	165,0	182,6	- 17,6	- 29,1	- 19,6	- 9,5	51,3	63,5	114,8	101,1
2018	101,8	8,5	- 29,2	- 49,7	- 53,4	3,7	20,6	13,0	7,6	78,7	71,9	118,1	127,8
2019	483,4	2,8	20,7	- 3,8	- 2,3	- 1,5	24,5	16,9	7,5	161,8	130,5	148,2	140,9
2020	769,5	4,1	505,4	524,2	512,6	- 11,6	- 18,8	- 16,2	- 2,6	161,0	130,0	132,3	132,2
2021	207,2	2,2	161,3	155,6	156,4	- 0,8	5,7	11,7	- 5,9	175,7	154,6	173,7	155,9
2022	1 170,5	- 29,7	149,5	103,7	100,5	3,2	45,8	33,1	12,7	242,4	223,1	237,5	220,6
2023	- 133,8	- 1,3	- 41,5	- 76,2	- 86,2	10,0	34,7	17,2	17,5	84,5	44,6	40,5	41,3
2024	466,6	0,9	- 115,3	- 142,6	- 156,7	14,1	27,3	17,1	10,2	140,2	89,8	63,4	46,5
2024 Jan.	123,8	- 2,4	90,9	68,6	61,1	7,6	22,3	18,9	3,3	15,1	5,4	0,8	0,1
Febr.	132,1	0,0	33,5	20,9	15,7	5,3	12,5	12,3	0,2	11,2	7,4	7,3	6,3
März	- 75,2	1,3	- 55,0	- 52,0	- 54,3	2,4	- 3,0	- 3,9	0,9	20,1	6,2	5,5	2,8
April	86,9	- 1,1	1,5	- 6,7	- 8,6	1,9	8,2	9,2	- 1,1	- 3,8	1,9	1,4	1,2
Mai	- 11,7	0,2	- 7,0	- 3,7	- 4,6	0,9	- 3,3	- 5,0	1,7	12,5	8,4	6,3	5,5
Juni	- 95,0	- 0,0	- 16,0	- 1,1	1,0	- 2,1	- 14,9	- 14,2	- 0,6	11,0	7,9	0,8	2,1
Juli	- 177,5	- 0,4	- 43,7	- 49,9	- 51,0	1,1	6,1	5,6	0,6	12,1	11,6	9,7	6,5
Aug.	- 32,9	0,6	0,1	1,1	0,1	1,1	- 1,0	2,6	1,7	9,4	6,4	3,2	3,2
Sept.	108,9	0,4	- 20,0	- 36,1	- 35,3	- 0,7	16,0	14,3	1,7	23,9	11,6	7,0	6,4
Okt.	110,1	0,8	- 0,5	- 2,5	- 4,0	1,5	1,9	0,7	2,7	- 2,7	1,6	2,4	2,1
Nov.	157,6	- 0,7	11,4	24,7	26,2	- 1,6	- 13,2	- 13,6	0,4	20,8	10,7	8,0	8,3
Dez.	139,4	2,3	- 110,4	- 106,0	- 102,7	- 3,3	- 4,4	- 3,1	- 1,2	10,6	10,7	11,1	2,0
2025 Jan.	330,7	- 3,3	100,2	83,0	75,5	7,5	17,2	15,1	2,1	37,7	18,4	5,7	3,9
Febr.	- 453,0	0,1	2,2	- 10,2	- 14,4	4,2	12,4	10,9	1,5	33,2	17,5	12,6	10,9
März	1,2	- 0,8	- 16,4	- 21,7	- 21,5	- 0,2	5,3	5,6	- 0,3	19,9	6,3	1,1	1,3
April	241,2	1,0	6,4	4,6	1,4	3,2	1,8	4,7	- 2,9	13,4	8,3	2,1	4,5
Mai	- 182,5	0,0	- 9,9	- 9,8	- 12,6	2,8	- 0,1	3,6	3,5	11,7	7,2	6,4	5,2
Juni	- 20,5	- 0,7	- 35,7	- 46,1	- 47,5	1,4	10,4	11,0	- 0,6	24,5	8,0	7,6	6,8
Juli	66,8	- 0,0	- 16,4	- 14,4	- 15,3	0,9	- 2,1	1,4	- 0,7	8,1	18,8	4,8	3,9
Aug.	178,9	0,4	12,7	10,5	9,1	1,4	2,1	1,4	3,6	3,2	2,5	11,4	9,9
Sept.	- 126,2	- 0,4	- 33,2	- 32,5	- 30,8	- 1,7	- 0,7	3,1	2,4	23,5	13,6	4,1	3,8

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldverschreibungen

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite		
öffentliche Haushalte				zusammen	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte						
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)		zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere				
287,4	575,1	324,5	250,6	417,5	276,0	146,4	141,5	29,4	112,1	1 006,5	746,3	905,6	2015
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	2016
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	2017
297,2	433,9	263,4	170,5	405,8	286,7	176,5	119,2	28,6	90,6	1 033,2	778,5	650,2	2018
303,8	416,2	254,7	161,6	435,2	312,6	199,0	122,6	29,4	93,2	1 035,8	777,5	981,5	2019
303,9	412,8	252,3	160,5	469,8	327,5	222,2	142,3	29,7	112,7	1 003,2	751,2	1 090,3	2020
321,2	391,6	245,1	146,5	490,1	362,7	244,0	127,4	28,4	99,0	1 094,2	853,3	888,3	2021
337,5	376,4	248,0	128,4	505,3	384,9	270,2	120,4	30,8	89,6	1 137,2	882,9	1 841,0	2022
334,0	379,5	254,3	125,2	542,0	411,1	283,5	130,9	28,4	102,5	1 134,5	876,1	1 632,3	2023
352,1	408,0	272,5	135,5	591,4	449,3	308,9	142,1	24,1	118,0	1 306,7	1 022,0	1 932,4	2024
334,0	379,5	254,3	125,2	542,0	411,1	283,5	130,9	28,4	102,5	1 134,5	876,1	1 632,3	2023 Dez.
335,9	384,2	256,3	127,9	552,0	414,9	287,1	137,1	28,8	108,3	1 167,8	911,4	1 625,8	2024 Jan.
336,9	384,5	254,8	129,6	555,2	420,3	293,8	134,9	28,5	106,4	1 205,6	942,8	1 674,7	Febr.
339,7	385,2	257,2	128,0	569,2	426,8	294,6	142,5	28,1	114,4	1 211,2	942,8	1 627,7	März
339,7	385,8	259,9	126,0	562,7	422,4	294,1	140,3	28,8	111,4	1 218,9	947,8	1 713,6	April
340,5	388,1	259,6	128,5	566,3	429,9	296,6	136,4	27,8	108,6	1 247,8	977,8	1 661,5	Mai
339,0	395,2	262,6	132,7	569,3	425,5	293,2	143,8	28,0	115,8	1 237,3	963,9	1 588,6	Juni
342,2	397,0	263,1	133,9	569,2	425,5	295,9	143,7	27,5	116,2	1 230,3	956,4	1 450,3	Juli
342,2	400,2	261,9	138,3	571,3	429,2	301,1	142,1	27,5	114,6	1 236,5	961,1	1 396,4	Aug.
342,9	404,9	264,2	140,7	584,2	433,0	304,0	151,2	27,9	123,3	1 279,6	996,9	1 455,9	Sept.
343,0	406,8	270,5	136,3	580,5	435,1	305,0	145,4	27,1	118,3	1 284,7	997,7	1 574,0	Okt.
342,8	408,5	270,8	137,7	591,0	450,1	309,8	140,9	26,9	113,9	1 325,5	1 037,9	1 669,9	Nov.
352,1	408,0	272,5	135,5	591,4	449,3	308,9	142,1	24,1	118,0	1 306,7	1 022,0	1 932,4	Dez.
354,1	420,6	277,5	143,1	610,8	456,5	315,5	154,3	25,0	129,3	1 326,5	1 032,7	2 142,8	2025 Jan.
356,2	425,6	278,0	147,5	627,1	465,8	320,5	161,3	24,6	136,7	1 366,1	1 058,9	1 595,4	Febr.
356,0	430,6	279,4	151,2	637,9	464,8	323,5	173,1	25,3	147,8	1 384,1	1 079,6	1 558,7	März
353,6	436,9	282,3	154,5	641,6	463,5	325,6	178,2	24,4	153,8	1 359,7	1 058,6	1 779,4	April
354,9	437,6	281,6	156,0	646,3	469,4	327,4	176,9	24,8	152,1	1 363,5	1 055,5	1 593,7	Mai
355,6	437,9	281,7	156,2	661,6	470,1	325,3	191,4	25,1	166,3	1 385,9	1 072,1	1 546,9	Juni
356,6	451,9	287,1	164,8	651,1	468,6	325,7	182,5	26,4	156,1	1 365,2	1 049,7	1 651,4	Juli
358,1	443,0	285,6	157,4	651,4	466,7	325,2	184,7	26,6	158,1	1 387,8	1 067,6	1 784,1	Aug.
358,4	452,6	289,1	163,5	661,3	470,2	327,9	191,1	26,5	164,6	1 414,8	1 091,8	1 645,3	Sept.
Veränderungen 3)													
7,8	- 35,4	- 12,1	- 23,3	4,0	8,2	14,6	- 4,2	- 0,9	- 3,3	- 51,4	- 55,0	- 51,4	2016
13,7	- 51,3	- 22,8	- 28,5	- 12,2	- 3,4	4,0	- 8,7	0,1	- 8,9	- 12,3	- 6,7	- 173,1	2017
- 9,8	- 46,2	- 19,1	- 27,0	6,8	18,2	18,6	- 11,4	- 1,5	- 9,9	- 29,0	- 18,9	14,8	2018
7,3	- 17,7	- 8,6	- 9,1	31,3	29,5	26,9	1,7	0,0	1,7	- 32,1	- 33,3	330,3	2019
0,2	- 2,4	- 1,7	- 0,7	31,0	30,6	20,9	0,3	- 0,4	0,7	- 9,7	- 8,2	108,8	2020
17,8	- 19,1	- 6,1	- 13,1	21,1	35,5	22,6	- 14,3	- 1,1	- 13,2	71,7	- 84,9	- 203,7	2021
16,9	- 14,4	1,9	- 16,3	19,3	20,7	24,4	- 1,4	2,6	- 3,9	15,0	- 0,8	793,3	2022
- 0,9	4,1	6,4	- 2,3	39,9	28,3	15,1	11,7	- 2,4	14,1	42,6	34,1	- 218,1	2023
16,8	26,4	16,3	10,1	50,5	38,8	25,8	11,6	- 4,5	16,1	136,3	113,5	304,4	2024
0,7	4,6	2,0	2,6	9,7	3,5	3,4	6,2	0,4	5,8	25,3	27,8	- 5,1	2024 Jan.
1,0	0,1	- 1,7	1,8	3,9	6,0	7,4	- 2,1	- 0,3	- 1,8	38,2	31,8	49,2	Febr.
2,7	0,7	2,4	- 1,6	13,9	6,4	1,0	7,6	- 0,4	7,9	5,4	- 0,2	- 47,1	März
0,1	0,6	2,6	- 2,0	- 5,8	- 4,0	- 0,4	- 1,8	0,7	- 2,5	4,6	1,8	85,7	April
0,8	2,1	- 0,4	2,5	4,1	8,0	2,9	- 3,9	- 1,1	- 2,8	34,2	34,8	- 51,5	Mai
- 1,4	7,1	3,0	4,2	3,1	- 4,3	- 3,6	7,4	0,2	7,2	- 17,0	- 19,8	- 73,0	Juni
3,1	2,0	0,8	1,1	0,5	0,5	3,3	- 0,0	- 0,5	0,4	- 3,4	- 3,8	- 142,0	Juli
- 0,0	3,2	- 1,2	4,4	3,0	4,5	5,9	- 1,6	0,0	- 1,6	6,9	5,5	- 50,0	Aug.
0,6	4,5	2,3	2,2	12,4	3,3	2,3	9,1	0,4	8,7	46,1	39,1	58,6	Sept.
0,2	- 0,8	3,6	- 4,4	- 4,3	1,5	0,5	- 5,8	- 0,8	- 5,0	- 5,4	- 9,5	118,0	Okt.
- 0,2	2,7	1,3	1,4	10,1	14,7	4,3	- 4,6	- 0,2	- 4,4	27,1	27,7	98,9	Nov.
9,1	- 0,4	1,7	- 2,2	- 0,1	- 1,2	- 1,3	1,1	- 3,1	4,2	- 25,7	- 21,6	262,6	Dez.
1,7	12,7	5,0	7,7	19,3	7,1	7,0	12,3	0,9	11,4	21,1	11,4	175,0	2025 Jan.
1,8	4,9	0,5	4,4	15,7	8,6	4,9	7,0	- 0,4	7,5	38,9	25,7	- 527,4	Febr.
- 0,1	5,1	1,4	3,7	13,6	1,7	5,0	11,9	0,8	11,1	38,6	39,5	- 40,1	März
- 2,4	6,2	2,9	3,3	5,1	- 0,0	3,3	5,1	- 0,9	5,9	- 0,4	1,2	220,9	April
1,2	0,8	- 0,7	1,5	4,5	5,7	1,7	- 1,2	0,3	- 1,5	1,4	- 5,2	- 185,8	Mai
0,8	0,4	0,1	0,3	16,5	1,6	- 1,1	14,9	0,3	14,6	38,2	31,1	- 46,8	Juni
0,9	14,0	5,4	8,6	- 10,7	- 1,8	0,1	- 8,9	1,3	- 10,2	- 29,3	- 30,6	104,5	Juli
1,5	- 8,9	- 1,5	- 7,4	0,7	- 1,5	- 0,1	2,3	0,3	2,0	30,4	25,4	132,3	Aug.
0,3	9,5	3,5	6,0	9,9	3,4	2,7	6,4	- 0,1	6,5	27,1	24,3	- 143,2	Sept.

aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. ³⁾ Stat. Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung * in Tabelle II,1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *) Passiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet			Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								
		insgesamt	von Banken		insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland					Einlagen von Nicht-		
			im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		zusammen	täglich fällig
											darunter bis zu 2 Jahren				darunter bis zu 3 Monaten
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2015	7 665,2	1 267,8	1 065,9	201,9	3 307,1	3 215,1	1 670,2	948,4	291,5	596,4	534,5	80,8	35,3
2016	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2
2017	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5
2018	7 776,0	1 213,8	1 021,8	192,0	3 642,8	3 527,0	2 075,5	872,9	267,2	578,6	541,1	104,5	45,0
2019	8 311,0	1 242,8	1 010,4	232,4	3 778,1	3 649,8	2 230,9	843,7	261,7	575,1	540,5	116,3	54,6
2020	8 943,3	1 493,2	1 237,0	256,3	4 021,6	3 836,7	2 508,4	767,8	227,1	560,5	533,2	135,1	57,0
2021	9 172,2	1 628,6	1 338,6	289,9	4 129,9	3 931,8	2 649,3	721,3	203,9	561,2	537,1	153,8	70,7
2022	10 517,9	1 618,6	1 231,6	387,0	4 343,5	4 093,8	2 712,1	848,6	353,7	533,2	510,2	180,5	84,1
2023	10 321,0	1 489,3	1 099,9	389,4	4 419,1	4 174,5	2 530,0	1 198,7	693,4	445,9	395,3	186,3	75,9
2024	10 807,0	1 402,3	989,5	412,8	4 585,6	4 351,7	2 623,0	1 322,8	795,6	406,0	346,1	194,4	82,2
2023 Dez.	10 321,0	1 489,3	1 099,9	389,4	4 419,1	4 174,5	2 530,0	1 198,7	693,4	445,9	395,3	186,3	75,9
2024 Jan.	10 454,3	1 538,7	1 125,8	412,8	4 411,2	4 162,0	2 484,1	1 238,6	733,2	439,4	386,3	189,6	81,6
Febr.	10 584,8	1 553,3	1 134,8	418,5	4 408,0	4 160,5	2 466,4	1 259,7	753,8	434,4	378,9	191,6	82,1
März	10 509,6	1 495,3	1 083,4	411,9	4 436,4	4 186,1	2 467,5	1 288,2	781,6	430,3	373,2	191,5	82,7
April	10 598,5	1 520,0	1 094,3	425,7	4 435,0	4 186,5	2 463,4	1 297,4	789,0	425,7	367,7	191,0	84,1
Mai	10 578,7	1 503,4	1 088,4	415,0	4 464,9	4 209,9	2 484,8	1 303,0	793,5	422,2	363,7	196,0	88,3
Juni	10 491,1	1 479,3	1 067,5	411,8	4 469,5	4 211,8	2 481,9	1 311,8	800,8	418,1	359,1	197,6	92,0
Juli	10 309,2	1 464,5	1 055,3	409,2	4 462,6	4 214,6	2 484,4	1 316,2	805,0	414,0	355,0	191,4	83,2
Aug.	10 269,1	1 426,3	1 025,0	401,3	4 522,7	4 269,7	2 535,4	1 323,2	812,1	411,2	352,1	194,8	85,4
Sept.	10 374,4	1 410,5	1 004,3	406,3	4 529,5	4 275,3	2 532,9	1 333,1	821,7	409,3	349,4	199,9	89,4
Okt.	10 490,7	1 427,9	1 001,9	426,0	4 539,0	4 281,9	2 542,8	1 331,5	819,0	407,6	346,9	197,6	88,6
Nov.	10 662,0	1 442,6	1 016,5	426,1	4 589,7	4 329,2	2 599,5	1 324,6	808,2	405,1	345,1	206,3	89,6
Dez.	10 807,0	1 402,3	989,5	412,8	4 585,6	4 351,7	2 623,0	1 322,8	795,6	406,0	346,1	194,4	82,2
2025 Jan.	11 172,1	1 456,8	1 013,8	443,1	4 573,3	4 318,1	2 591,6	1 323,1	795,4	403,3	344,8	204,1	90,3
Febr.	10 699,4	1 465,5	1 015,0	450,5	4 606,0	4 336,6	2 618,4	1 317,0	788,1	401,2	342,9	211,7	98,4
März	10 674,6	1 452,1	998,7	453,3	4 598,0	4 329,4	2 610,4	1 320,1	788,7	398,9	340,7	218,9	103,0
April	10 882,5	1 487,5	1 020,5	467,0	4 619,3	4 355,5	2 650,1	1 307,9	776,1	397,5	339,1	217,0	104,8
Mai	10 702,5	1 475,4	1 023,1	452,3	4 631,9	4 363,6	2 673,5	1 292,9	759,6	397,2	337,8	220,1	104,0
Juni	10 660,1	1 464,9	1 010,6	454,3	4 621,7	4 354,2	2 669,0	1 287,3	754,1	397,9	336,3	222,0	103,7
Juli	10 737,6	1 460,3	1 012,4	447,9	4 623,9	4 361,8	2 682,4	1 282,4	748,6	397,1	334,5	219,4	103,9
Aug.	10 903,0	1 444,9	999,6	445,4	4 637,4	4 381,3	2 702,6	1 283,2	749,4	395,5	333,3	214,4	100,8
Sept.	10 780,3	1 459,4	1 001,5	457,9	4 631,6	4 368,4	2 698,6	1 275,9	740,9	393,9	332,0	219,7	107,7
Veränderungen 4)													
2016	184,3	- 31,6	- 2,2	- 29,4	105,7	105,2	124,3	- 11,1	1,4	- 8,0	2,4	2,7	1,9
2017	8,0	30,6	14,8	15,8	124,2	107,7	145,8	- 32,5	- 15,3	- 5,6	1,5	16,4	5,8
2018	101,8	- 20,1	- 25,7	5,6	112,4	114,7	137,7	- 18,8	- 6,5	- 4,3	1,2	- 4,3	2,3
2019	483,4	12,6	- 10,0	22,6	132,1	120,0	154,1	- 30,6	- 6,6	- 3,4	- 0,6	10,6	8,7
2020	769,5	340,0	317,0	23,0	244,9	188,4	277,6	- 74,7	- 34,9	- 14,5	- 7,2	18,7	1,8
2021	207,2	133,4	103,4	30,0	107,3	96,2	141,4	- 45,8	- 23,3	0,6	3,9	16,6	13,6
2022	1 170,5	- 15,6	- 105,9	90,3	208,9	165,9	60,6	132,8	148,1	- 27,5	- 26,3	18,4	12,8
2023	- 133,8	- 133,9	- 138,4	4,5	89,6	93,4	- 172,3	347,9	338,5	- 82,3	- 109,9	7,1	- 7,1
2024	466,6	- 51,5	- 71,6	20,1	128,4	140,3	58,9	121,4	101,4	- 40,0	- 49,2	6,8	5,9
2024 Jan.	123,8	48,2	25,6	22,5	- 8,9	- 13,2	- 46,4	39,8	39,6	- 6,5	- 9,1	3,0	5,5
Febr.	132,1	14,8	9,0	5,8	- 3,2	- 1,5	- 17,7	21,1	20,7	- 5,0	- 7,3	2,0	0,4
März	- 75,2	- 57,9	- 51,4	- 6,6	28,4	25,6	1,2	28,5	27,8	- 4,1	- 5,7	- 0,1	0,6
April	86,9	24,2	10,9	13,4	- 1,7	0,2	- 4,3	9,1	7,3	- 4,6	- 5,5	- 0,6	1,3
Mai	- 11,7	- 15,1	- 5,1	- 10,1	30,5	23,9	21,8	5,5	4,4	- 3,5	- 4,0	5,1	4,3
Juni	- 95,0	- 23,3	- 19,2	- 4,1	2,0	- 0,5	- 3,3	6,9	7,1	- 4,2	- 4,5	1,4	3,6
Juli	- 177,5	- 9,0	- 8,0	- 1,0	- 6,5	3,1	2,7	4,4	4,4	- 4,0	- 4,1	- 6,2	- 8,7
Aug.	- 32,9	- 5,9	1,7	- 7,7	28,5	23,1	19,0	7,0	7,0	- 2,9	- 2,9	3,8	2,5
Sept.	108,9	- 15,2	- 20,6	5,4	7,2	6,0	- 2,3	10,1	9,7	- 1,8	- 2,7	5,3	4,1
Okt.	110,1	15,5	- 2,9	18,4	8,2	5,1	9,3	- 2,6	- 3,1	- 1,7	- 2,5	- 2,7	- 1,0
Nov.	157,6	12,3	14,0	- 1,7	48,9	46,6	55,6	- 6,5	- 10,9	- 2,5	- 1,8	7,9	0,8
Dez.	139,4	- 39,9	- 25,7	- 14,2	- 5,0	21,9	23,0	- 2,0	- 12,7	0,9	- 1,0	- 12,1	- 7,5
2025 Jan.	330,7	49,9	22,4	27,6	- 11,8	- 28,3	- 26,1	0,4	- 0,2	- 2,7	- 2,4	4,9	3,3
Febr.	- 453,0	8,5	1,2	7,2	33,9	18,6	26,8	- 6,2	- 7,3	- 2,1	- 1,8	8,8	8,2
März	1,2	- 9,3	- 15,6	6,3	- 4,9	- 5,4	- 6,7	3,6	1,1	- 2,3	- 2,3	8,4	5,6
April	241,2	40,3	22,8	17,5	26,0	28,3	41,4	- 11,7	- 12,2	- 1,4	- 1,6	0,5	3,5
Mai	- 182,5	- 12,6	2,4	- 15,0	11,1	7,9	23,3	- 15,1	- 16,5	- 0,3	- 1,3	1,9	- 1,5
Juni	- 20,5	- 7,4	- 11,6	4,2	- 8,1	- 7,9	- 3,4	- 5,2	- 5,1	0,6	- 1,4	2,5	- 0,1
Juli	66,8	- 6,2	1,4	- 7,6	1,1	6,8	12,7	- 5,1	- 5,7	- 0,8	- 1,8	- 2,9	0,0
Aug.	178,9	- 12,0	- 10,8	- 1,2	14,5	20,3	20,9	1,0	1,0	- 1,6	- 1,2	- 4,7	- 2,9
Sept.	- 126,2	14,5	2,0	12,5	- 5,8	- 12,9	- 4,0	- 7,3	- 8,5	- 1,6	- 1,3	5,2	6,8

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von Zentralregie-

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarktfondsanteile 3)	Begebene Schuldverschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen 1)	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
42,2	16,0	3,3	2,8	11,3	9,6	2,5	3,5	1 017,7	48,3	526,2	569,3	971,1	2015
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	2016
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	2017
56,7	15,8	2,8	2,5	11,3	10,5	0,8	2,4	1 034,0	31,9	575,9	695,6	610,7	2018
59,0	16,5	2,7	2,4	12,0	11,2	1,5	1,9	1 063,2	32,3	559,4	728,6	935,6	2019
75,6	30,6	2,6	2,3	49,8	48,6	9,4	2,5	1 056,9	21,2	617,6	710,8	1 031,3	2020
80,7	22,8	2,4	2,2	44,2	43,5	2,2	2,3	1 110,8	27,5	757,2	732,3	809,0	2021
94,3	32,4	2,2	2,0	69,2	66,8	3,4	2,7	1 185,1	40,8	800,4	747,2	1 817,1	2022
108,4	37,8	2,0	1,6	58,3	52,0	5,0	3,2	1 279,0	80,5	723,0	784,8	1 617,7	2023
110,3	34,6	1,9	1,4	39,5	33,3	6,4	4,8	1 309,6	72,7	752,4	831,7	1 914,3	2024
108,4	37,8	2,0	1,6	58,3	52,0	5,0	3,2	1 279,0	80,5	723,0	784,8	1 617,7	2023 Dez.
106,1	35,6	1,9	1,6	59,5	50,5	9,1	3,3	1 304,0	83,0	775,3	756,5	1 656,1	2024 Jan.
107,6	39,2	1,9	1,5	55,9	49,5	10,0	3,3	1 316,2	83,3	831,9	749,6	1 712,5	Febr.
106,8	37,5	1,9	1,5	58,8	49,9	9,1	3,5	1 320,0	82,7	834,2	756,2	1 655,0	März
105,0	35,6	1,9	1,5	57,4	49,2	9,5	3,7	1 324,9	77,3	821,9	746,5	1 736,9	April
105,8	34,8	1,9	1,5	59,0	49,5	8,7	3,8	1 327,0	75,7	832,8	756,7	1 681,4	Mai
103,8	33,3	1,9	1,4	60,1	49,5	9,3	4,0	1 327,0	79,4	825,3	786,7	1 590,0	Juni
106,3	36,2	1,9	1,4	56,6	49,1	10,1	4,2	1 316,5	76,0	780,4	790,0	1 480,9	Juli
107,5	37,9	1,9	1,4	58,3	49,1	12,7	4,6	1 320,2	77,6	772,8	789,8	1 420,1	Aug.
108,6	39,3	1,9	1,4	54,2	43,4	10,1	4,9	1 321,7	78,4	815,6	802,4	1 479,8	Sept.
107,2	38,8	1,9	1,4	59,6	43,6	9,4	4,9	1 326,0	73,8	783,1	817,2	1 583,2	Okt.
114,8	38,3	1,9	1,4	54,2	39,5	6,5	4,7	1 322,7	75,4	812,3	821,6	1 661,8	Nov.
110,3	34,6	1,9	1,4	39,5	33,3	6,4	4,8	1 309,6	72,7	752,4	831,7	1 914,3	Dez.
111,9	36,9	1,9	1,4	51,2	32,8	11,2	5,0	1 329,7	76,0	824,0	834,0	2 138,0	2025 Jan.
111,4	37,7	1,8	1,4	57,8	32,4	12,2	5,1	1 335,4	77,3	851,9	835,0	1 588,3	Febr.
114,0	40,5	1,8	1,4	49,8	32,5	11,2	5,3	1 341,2	90,0	865,6	835,1	1 566,0	März
110,4	36,7	1,8	1,3	46,8	30,9	14,2	5,8	1 325,4	80,9	840,0	822,2	1 768,2	April
114,2	40,2	1,8	1,3	48,2	31,1	14,6	5,8	1 331,0	73,3	817,0	834,7	1 592,2	Mai
116,4	40,6	1,8	1,3	45,5	32,0	14,1	5,9	1 329,1	78,8	841,7	841,5	1 541,3	Juni
113,7	38,6	1,9	1,3	42,7	30,3	11,9	5,8	1 329,7	76,1	806,3	852,7	1 646,9	Juli
111,7	36,4	1,9	1,3	41,7	30,4	11,2	5,9	1 329,0	76,5	824,2	865,4	1 785,0	Aug.
110,1	34,3	1,8	1,3	43,5	29,7	12,1	5,8	1 334,9	79,4	834,0	862,2	1 640,3	Sept.
Veränderungen 4)													
1,1	0,0	0,3	0,1	2,2	1,2	0,3	1,1	8,6	1,3	116,1	26,4	39,5	2016
10,8	4,2	0,1	0,0	0,0	0,0	1,1	0,3	3,3	8,5	16,1	34,1	162,3	2017
6,4	4,1	0,1	0,1	2,1	2,1	2,6	0,3	30,0	5,9	36,0	7,4	10,3	2018
2,0	0,6	0,1	0,1	1,4	1,4	5,6	0,5	22,3	0,1	47,9	30,0	329,1	2019
17,0	14,3	0,1	0,1	37,8	37,3	3,6	0,6	11,8	9,3	61,6	1,5	108,5	2020
3,1	8,0	0,2	0,1	5,5	5,0	7,9	0,3	40,6	6,9	124,9	16,6	207,9	2021
5,8	8,5	0,3	0,2	24,6	23,0	1,2	0,4	67,2	12,6	45,6	5,0	857,7	2022
14,4	6,7	0,2	0,4	10,9	14,8	1,8	0,5	110,6	43,1	55,7	43,3	189,9	2023
1,0	4,1	0,1	0,2	18,7	18,6	1,3	1,6	12,7	9,3	17,7	43,5	312,9	2024
2,5	2,3	0,0	0,0	1,2	1,5	4,1	0,1	21,1	2,4	48,0	29,3	40,5	2024 Jan.
1,5	3,6	0,0	0,0	3,6	1,0	0,8	0,0	12,5	0,2	56,7	6,4	57,0	Febr.
0,7	1,7	0,0	0,0	2,9	0,5	0,9	0,2	3,6	0,6	2,0	6,6	57,1	März
1,9	2,1	0,0	0,0	1,4	0,8	0,4	0,2	3,6	5,4	14,2	10,0	84,4	April
0,8	0,7	0,0	0,0	1,5	0,3	0,8	0,1	4,2	1,6	13,9	10,7	55,2	Mai
2,1	1,6	0,0	0,0	1,0	0,1	0,6	0,2	2,9	3,7	11,2	29,5	89,7	Juni
2,6	2,8	0,0	0,0	3,4	0,4	0,8	0,2	8,9	3,4	41,2	3,7	116,5	Juli
1,2	1,6	0,0	0,0	1,6	0,0	2,5	0,5	1,8	0,8	6,5	4,7	58,5	Aug.
1,2	1,5	0,0	0,0	4,0	5,6	2,5	0,3	2,8	0,8	44,9	15,4	56,0	Sept.
1,7	0,8	0,0	0,0	5,8	0,7	0,8	0,1	0,1	4,7	33,3	5,7	114,9	Okt.
7,1	0,7	0,0	0,0	5,7	4,4	2,8	0,2	8,9	1,3	21,0	2,9	84,5	Nov.
4,6	3,8	0,0	0,0	14,7	6,2	0,1	0,1	16,0	2,9	62,3	10,0	252,6	Dez.
1,6	2,3	0,0	0,0	11,7	0,6	4,8	0,2	20,6	3,3	72,0	2,3	192,6	2025 Jan.
0,6	0,8	0,0	0,0	6,6	0,3	0,9	0,1	5,3	1,3	27,5	0,8	530,0	Febr.
2,8	3,0	0,0	0,0	8,0	0,1	0,9	0,2	12,9	13,1	27,3	0,6	24,6	März
2,9	3,0	0,0	0,0	2,8	1,4	3,0	0,5	6,7	8,6	11,1	10,2	199,4	April
3,4	3,0	0,0	0,0	1,4	0,1	0,4	0,0	4,5	7,6	24,4	12,3	173,8	Mai
2,6	0,8	0,0	0,0	2,7	1,0	0,4	0,1	4,4	5,7	33,7	8,7	51,5	Juni
2,9	2,2	0,0	0,0	2,8	1,7	2,2	0,0	2,6	2,8	40,4	10,2	107,1	Juli
1,8	2,1	0,0	0,0	1,0	0,1	0,7	0,1	2,3	0,5	22,4	14,5	137,9	Aug.
1,6	2,1	0,0	0,0	1,9	0,7	0,9	0,1	5,4	2,4	9,8	2,6	148,3	Sept.

runge. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen-

men mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II,1).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen 1)
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		Buchkredite mit Befristung		Wechsel	Wertpapiere von Nichtbanken		
								bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2025 April	1 285	10 983,7	67,0	3 549,8	3 018,8	527,8	5 306,3	551,2	3 892,3	0,1	846,0	103,4	1 957,2
	1 285	10 804,1	65,5	3 537,0	2 999,7	533,9	5 326,6	548,6	3 903,2	0,1	856,6	103,1	1 771,8
	1 284	10 761,7	62,6	3 522,1	2 987,2	531,6	5 349,3	548,4	3 898,7	0,1	878,9	103,4	1 724,3
Juli	1 280	10 839,6	70,4	3 469,8	2 935,4	531,2	5 366,0	546,7	3 918,1	0,2	882,2	103,7	1 829,7
	1 278	11 007,3	63,2	3 507,3	2 965,5	538,3	5 369,9	547,4	3 924,4	0,2	880,6	102,5	1 964,4
	1 270	10 891,3	64,4	3 476,8	2 934,6	539,0	5 415,7	577,0	3 923,8	0,2	898,1	102,7	1 831,7
Kreditbanken 6)													
2025 Aug. Sept.	227	5 249,6	22,9	1 688,5	1 571,6	116,1	1 846,4	380,4	1 082,7	0,2	375,1	34,7	1 657,2
	228	5 157,8	23,5	1 685,5	1 568,3	116,5	1 887,6	405,9	1 082,2	0,2	391,6	34,7	1 526,5
Großbanken 7)													
2025 Aug. Sept.	3	2 345,9	9,4	713,8	657,6	56,2	855,2	196,0	445,2	–	211,5	26,5	741,0
	3	2 357,3	8,7	710,3	653,9	56,4	878,5	209,9	445,4	–	221,0	26,6	733,2
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2025 Aug. Sept.	120	2 412,0	10,5	661,7	605,1	56,2	836,5	140,8	537,8	0,2	152,9	7,6	895,7
	121	2 307,7	11,7	664,9	608,3	56,4	853,1	149,4	538,7	0,2	159,6	7,6	770,4
Zweigstellen ausländischer Banken													
2025 Aug. Sept.	104	491,6	3,0	313,0	308,9	3,7	154,6	43,7	99,7	–	10,8	0,6	20,5
	104	492,9	3,1	310,3	306,2	3,8	156,0	46,6	98,0	–	10,9	0,6	22,9
Landesbanken													
2025 Aug. Sept.	6	914,8	2,1	316,2	255,8	60,1	479,7	51,6	373,7	0,0	50,7	8,8	108,0
	6	907,5	1,8	310,5	249,8	60,5	481,2	52,9	373,0	0,0	51,4	8,8	105,3
Sparkassen													
2025 Aug. Sept.	342	1 601,5	21,0	281,3	151,0	130,3	1 255,9	55,5	1 018,3	–	182,0	17,4	25,9
	342	1 591,1	20,9	269,1	138,7	130,3	1 258,5	57,4	1 018,2	–	182,9	17,4	25,2
Kreditgenossenschaften													
2025 Aug. Sept.	666	1 222,5	11,9	218,6	107,9	110,0	938,7	35,4	779,2	0,0	124,1	20,9	32,3
	657	1 217,8	12,9	210,0	99,3	109,8	941,8	36,3	781,1	0,0	124,3	20,9	32,3
Realkreditinstitute													
2025 Aug. Sept.	6	180,3	0,1	14,4	10,5	3,8	161,6	1,1	149,4	–	11,0	0,2	4,0
	6	180,3	0,1	15,5	11,6	3,9	160,7	1,2	148,5	–	11,1	0,2	3,8
Bausparkassen													
2025 Aug. Sept.	13	261,2	0,2	35,8	20,8	15,0	220,2	1,3	197,6	.	21,3	0,2	4,8
	13	261,6	0,2	35,8	21,0	14,8	220,6	1,3	198,1	.	21,2	0,2	4,8
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben													
2025 Aug. Sept.	18	1 577,5	5,0	952,5	847,8	103,0	467,3	22,1	323,5	–	116,4	20,4	132,3
	18	1 575,2	5,1	950,6	845,9	103,0	465,2	22,0	322,7	–	115,7	20,4	133,9
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)													
2025 Aug. Sept.	131	2 679,4	9,4	834,8	789,8	44,3	790,1	162,4	443,8	0,1	177,3	2,3	1 042,8
	131	2 581,1	10,3	842,4	797,0	44,8	811,0	176,9	442,0	0,1	185,3	2,3	915,2
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)													
2025 Aug. Sept.	27	2 187,8	6,4	521,8	480,9	40,6	635,5	118,8	344,1	0,1	166,5	1,7	1 022,3
	27	2 088,3	7,2	532,1	490,7	41,1	655,0	130,3	344,0	0,1	174,4	1,7	892,3

* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der - ebenfalls zu den MFIs zählenden - Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. **1** Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands

(Handelsbestandsderivate) i.S. des §340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. §35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie in der Statistischen Fachreihe Bankenstatistiken in den Tabellen I.1 bis I.3. **2** Für "Bausparkassen": Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** In den Termineinlagen enthalten. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. **5** Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsen-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaber-schuld-verschrei-bungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rück-lagen, Genuss-rechts-kapital, Fonds für allgemeine Bank- Risiken	Sonstige Passiv-positi-onen 1)	Stand am Monats-ende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:											
	Sicht-ein-lagen	Termin-ein-lagen		Sicht-ein-lagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nach-richtlich: Verbind-lich-keiten aus Repos 3)	Spareinlagen 4)							
					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		insgesamt	darunter mit drei-monatiger Kündi-gungsfrist	Spar-briefe					
Alle Bankengruppen															
2 112,6	713,7	1 398,8	4 844,2	2 886,1	712,4	688,3	107,8	401,8	342,3	155,8	1 403,7	669,3	1 953,9	2025 April	
2 077,6	660,4	1 417,1	4 857,6	2 913,3	699,2	689,1	110,7	401,5	341,0	154,5	1 420,9	672,5	1 775,5	Mai	
2 082,7	685,4	1 397,3	4 855,7	2 907,7	702,9	688,8	110,3	402,1	339,5	154,1	1 419,1	679,0	1 725,3	Juni	
2 048,1	650,1	1 398,0	4 850,2	2 918,3	690,4	686,0	107,4	401,3	337,6	154,2	1 429,5	676,3	1 835,4	Juli	
2 052,8	625,2	1 427,6	4 861,0	2 931,3	686,8	689,5	98,7	399,7	336,5	153,7	1 440,5	675,8	1 977,1	Aug.	
2 067,6	676,2	1 391,4	4 865,9	2 937,1	686,0	690,8	117,6	398,2	335,1	153,9	1 440,7	676,9	1 840,2	Sept.	
Kreditbanken 6)															
1 113,3	479,9	633,4	2 041,9	1 300,3	358,4	268,6	95,6	84,6	45,6	30,0	252,6	237,5	1 604,2	2025 Aug.	
1 132,0	524,2	607,8	2 068,4	1 319,4	364,7	269,9	114,5	84,2	45,3	30,2	252,9	238,1	1 466,4	Sept.	
Großbanken 7)															
430,6	170,4	260,2	925,8	583,6	182,4	78,9	45,4	77,7	39,5	3,2	189,0	91,0	709,5	2025 Aug.	
446,2	189,9	256,3	942,2	590,9	191,7	79,2	60,0	77,2	39,0	3,2	186,7	91,1	691,0	Sept.	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken															
472,8	212,0	260,9	875,5	552,1	123,9	166,1	50,1	6,7	6,0	26,7	62,3	125,9	875,6	2025 Aug.	
477,9	235,2	242,6	884,2	561,7	122,8	166,0	54,5	6,8	6,0	26,9	64,8	126,2	754,6	Sept.	
Zweigstellen ausländischer Banken															
209,9	97,5	112,4	240,6	164,5	52,1	23,7	0,0	0,2	0,2	0,1	1,4	20,6	19,1	2025 Aug.	
208,0	99,0	108,9	242,0	166,7	50,3	24,7	0,0	0,2	0,2	0,1	1,4	20,8	20,7	Sept.	
Landesbanken															
210,2	38,4	171,9	299,8	161,3	64,4	67,8	2,0	4,1	4,1	2,2	250,4	46,3	108,1	2025 Aug.	
203,9	37,4	166,5	303,3	166,0	63,1	67,9	2,0	4,1	4,1	2,2	248,6	46,3	105,4	Sept.	
Sparkassen															
139,6	2,3	137,3	1 219,3	823,1	93,5	23,0	–	184,1	168,4	95,7	24,4	160,8	57,3	2025 Aug.	
139,3	3,2	136,1	1 209,0	814,9	92,3	22,9	–	183,2	167,7	95,7	24,5	160,9	57,5	Sept.	
Kreditgenossenschaften															
151,4	1,1	150,3	908,2	574,0	137,2	45,2	–	126,6	118,0	25,3	6,4	118,4	38,0	2025 Aug.	
150,1	1,4	148,7	904,1	570,4	136,8	45,4	–	126,3	117,7	25,2	6,3	118,6	38,7	Sept.	
Realkreditinstitute															
36,9	2,4	34,5	45,9	1,3	3,9	40,7	0,1	–	–	–	84,2	7,8	5,5	2025 Aug.	
37,1	2,4	34,7	46,0	1,2	4,1	40,7	0,1	–	–	–	83,8	7,8	5,6	Sept.	
Bausparkassen															
40,0	2,4	37,6	190,6	4,8	2,9	182,4	–	0,4	0,4	0,1	9,2	13,6	7,9	2025 Aug.	
40,0	2,4	37,6	190,3	4,4	3,0	182,4	–	0,4	0,4	0,1	9,7	13,6	8,0	Sept.	
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben															
361,4	98,6	262,8	155,4	66,7	26,5	61,8	1,0	–	–	–	813,3	91,4	156,1	2025 Aug.	
365,2	105,2	260,0	144,8	61,0	21,9	61,6	1,0	–	–	–	815,0	91,5	158,7	Sept.	
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)															
657,6	309,4	348,2	834,1	536,9	159,9	114,8	56,6	6,0	5,7	16,5	56,8	110,6	1 020,3	2025 Aug.	
664,3	335,6	328,7	852,4	554,5	160,9	115,9	61,6	6,0	5,7	15,2	58,6	110,8	895,0	Sept.	
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)															
447,7	211,9	235,8	593,4	372,4	107,7	91,2	56,6	5,8	5,5	16,4	55,4	90,0	1 001,2	2025 Aug.	
456,4	236,6	219,8	610,4	387,8	110,6	91,2	61,6	5,7	5,5	15,1	57,2	90,0	874,2	Sept.	

fähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen "Großbanken", "Regionalbanken und sonstige Kreditbanken" und "Zweigstellen ausländischer Banken". 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG), Deutsche Postbank AG (ab Dezember 2004 bis April 2018) und DB Privat- und Firmenkundenbank AG (ab Mai 2018) (siehe Erläuterungen in der Statistischen

Fachreihe Bankstatistiken, Tabelle 1.3, Bankengruppenbezeichnung "Großbanken"). 8 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) "Zweigstellen ausländischer Banken". 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbstständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2015	19,2	155,0	1 346,6	1 062,6	0,0	1,7	282,2	1,7	3 233,9	2 764,0	0,4	0,4	469,0	
2016	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8	
2017	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5	
2018	40,4	416,1	1 323,5	1 083,8	0,0	0,8	239,0	5,9	3 394,5	2 990,2	0,2	0,2	403,9	
2019	43,2	476,6	1 254,7	1 016,2	0,0	0,7	237,9	4,5	3 521,5	3 119,2	0,3	3,3	398,7	
2020	47,2	792,9	1 367,9	1 119,7	0,0	0,7	247,5	8,8	3 647,0	3 245,1	0,2	4,0	397,7	
2021	49,4	905,0	1 409,6	1 163,7	–	0,5	245,3	10,3	3 798,1	3 392,4	0,3	2,6	402,8	
2022	19,8	67,3	2 347,0	2 101,4	–	1,0	244,6	12,1	4 015,6	3 613,1	0,2	2,7	399,6	
2023	18,5	52,0	2 280,7	2 029,3	–	0,8	250,6	24,2	4 044,1	3 649,9	0,1	0,9	393,3	
2024	19,5	61,2	2 122,3	1 855,2	–	0,7	266,4	37,4	4 120,1	3 701,3	0,1	1,8	416,9	
2024 April	16,4	46,0	2 319,4	2 050,6	–	0,7	268,1	38,0	4 062,1	3 661,7	0,0	1,7	398,6	
Mai	16,6	43,4	2 317,7	2 048,2	–	0,8	268,7	41,5	4 069,5	3 666,0	0,1	1,2	402,2	
Juni	16,5	46,6	2 313,9	2 045,6	–	0,8	267,5	44,4	4 076,9	3 670,9	0,1	1,1	404,8	
Juli	16,1	50,0	2 259,5	1 989,8	–	0,7	269,0	46,0	4 083,3	3 676,4	0,0	1,1	405,8	
Aug.	16,8	46,0	2 263,7	1 992,9	–	0,8	269,9	47,3	4 088,6	3 677,6	0,1	1,4	409,5	
Sept.	17,1	48,4	2 225,0	1 954,8	–	0,9	269,3	46,5	4 098,6	3 684,7	0,1	2,0	411,8	
Okt.	17,9	50,5	2 215,2	1 943,4	–	0,9	270,9	44,8	4 099,7	3 689,4	0,0	3,1	407,2	
Nov.	17,2	43,2	2 248,3	1 977,8	–	0,9	269,6	36,8	4 109,8	3 698,7	0,1	2,6	408,5	
Dez.	19,5	61,2	2 122,3	1 855,2	–	0,7	266,4	37,4	4 120,1	3 701,3	0,1	1,8	416,9	
2025 Jan.	16,2	60,2	2 206,1	1 931,3	–	0,8	274,0	37,3	4 134,7	3 706,8	0,1	2,1	425,8	
Febr.	16,3	39,4	2 216,9	1 937,8	–	1,0	278,1	36,7	4 150,7	3 716,8	0,1	2,5	431,3	
März	15,5	46,0	2 187,7	1 909,0	–	0,9	277,8	37,0	4 154,8	3 717,7	0,1	2,7	434,3	
April	16,5	49,9	2 185,8	1 904,1	–	0,9	280,7	36,9	4 161,0	3 723,2	0,0	2,0	435,8	
Mai	16,5	48,4	2 178,0	1 893,4	–	1,0	283,5	36,9	4 168,2	3 727,2	0,0	2,5	438,4	
Juni	15,7	46,2	2 132,7	1 847,2	–	0,9	284,6	36,3	4 174,5	3 732,5	0,0	3,3	438,7	
Juli	15,7	54,1	2 111,0	1 824,7	–	1,0	285,3	37,1	4 193,1	3 741,7	0,0	3,9	447,5	
Aug.	16,1	46,5	2 126,8	1 839,3	–	1,1	286,4	37,0	4 194,5	3 749,1	0,0	4,0	441,4	
Sept.	15,7	47,9	2 093,0	1 807,2	–	0,9	284,9	39,8	4 207,4	3 755,8	0,0	2,2	449,3	
Veränderungen *)														
2016	+ 6,5	+ 129,1	+ 48,1	+ 66,9	–	– 0,9	– 17,9	+ 0,4	+ 43,7	+ 62,8	– 0,1	– 0,1	– 18,9	
2017	+ 6,1	+ 108,4	+ 50,3	+ 70,4	– 0,0	+ 0,0	– 20,1	– 0,1	+ 57,0	+ 70,2	+ 0,0	+ 0,4	– 13,6	
2018	+ 8,5	+ 24,0	– 81,0	– 76,6	+ 0,0	+ 0,1	– 4,4	+ 3,8	+ 71,5	+ 105,4	– 0,1	– 0,5	– 33,2	
2019	+ 2,8	+ 59,7	– 63,0	– 61,1	– 0,0	– 0,2	– 1,6	– 1,4	+ 126,7	+ 129,1	+ 0,1	+ 3,1	+ 5,5	
2020	+ 4,1	+ 316,4	+ 201,2	+ 191,6	– 0,0	+ 0,0	+ 9,6	+ 4,3	+ 123,2	+ 123,6	– 0,1	+ 0,7	– 1,0	
2021	+ 2,2	+ 111,8	+ 44,1	+ 46,3	– 0,0	– 0,2	– 2,0	+ 1,5	+ 152,2	+ 147,8	+ 0,0	– 2,2	+ 6,6	
2022	– 29,6	– 836,6	+ 938,0	+ 938,1	–	+ 0,2	– 0,3	+ 1,7	+ 216,7	+ 220,1	– 0,1	+ 0,1	– 3,3	
2023	– 1,3	– 15,3	– 65,5	– 71,2	–	– 0,2	+ 5,9	+ 1,9	+ 30,9	+ 39,0	– 0,1	– 1,8	– 6,2	
2024	+ 0,9	+ 9,5	– 149,7	– 164,7	–	– 0,1	+ 15,0	+ 15,3	+ 76,9	+ 52,4	– 0,0	+ 1,0	+ 23,6	
2024 April	– 1,1	– 0,8	– 5,9	– 7,5	–	+ 0,0	+ 1,6	+ 3,7	+ 1,1	+ 3,3	– 0,0	+ 1,3	– 3,5	
Mai	+ 0,2	– 2,7	– 1,7	– 2,4	–	+ 0,1	+ 0,6	+ 3,5	+ 7,4	+ 4,3	+ 0,0	– 0,5	+ 3,6	
Juni	– 0,0	+ 3,2	– 3,8	– 1,9	–	– 0,0	– 1,9	+ 2,9	+ 7,4	+ 4,9	– 0,0	– 0,1	+ 2,6	
Juli	– 0,4	+ 3,4	– 53,0	– 54,4	–	– 0,1	+ 1,5	+ 1,6	+ 7,1	+ 6,1	– 0,0	– 0,1	+ 1,0	
Aug.	+ 0,6	– 3,8	+ 4,7	+ 3,6	–	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,4	+ 5,3	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,4	+ 3,7	
Sept.	+ 0,4	+ 2,4	– 38,7	– 38,1	–	+ 0,1	– 0,7	+ 1,3	+ 10,8	+ 7,9	– 0,0	+ 0,6	+ 2,3	
Okt.	+ 0,7	+ 2,1	– 4,0	– 5,6	–	– 0,0	+ 1,6	– 1,7	+ 1,2	+ 4,7	– 0,0	+ 1,1	– 4,6	
Nov.	– 0,7	– 7,2	+ 33,2	+ 34,5	–	+ 0,0	– 1,3	– 8,0	+ 10,1	+ 9,4	+ 0,0	– 0,5	+ 1,3	
Dez.	+ 2,3	+ 18,0	– 123,8	– 120,4	–	– 0,1	– 3,3	+ 0,6	+ 10,5	+ 2,8	– 0,0	– 0,7	+ 8,4	
2025 Jan.	– 3,3	– 1,0	+ 83,8	+ 76,1	–	+ 0,1	+ 7,6	– 0,1	+ 14,5	+ 5,4	– 0,0	+ 0,2	+ 8,9	
Febr.	+ 0,1	– 20,9	+ 10,8	+ 6,5	–	+ 0,1	+ 4,1	– 0,6	+ 17,1	+ 11,1	–	+ 0,5	+ 5,6	
März	– 0,8	+ 6,6	– 29,1	– 28,7	–	– 0,1	– 0,3	+ 0,3	+ 4,0	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,1	+ 3,0	
April	+ 1,0	+ 3,9	– 0,9	– 3,9	–	+ 0,1	+ 2,9	– 0,1	+ 6,3	+ 5,5	– 0,0	– 0,6	+ 1,5	
Mai	+ 0,0	– 1,5	– 7,8	– 10,7	–	+ 0,1	+ 2,8	+ 0,0	+ 7,2	+ 4,1	+ 0,0	+ 0,4	+ 2,6	
Juni	– 0,7	– 2,2	– 45,2	– 46,2	–	– 0,1	+ 1,0	– 0,7	+ 6,3	+ 5,2	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,2	
Juli	– 0,0	+ 7,9	– 21,7	– 22,5	–	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,9	+ 18,6	+ 9,3	– 0,0	+ 0,6	+ 8,8	
Aug.	+ 0,4	– 7,6	+ 17,4	+ 16,2	–	+ 0,1	+ 1,1	– 0,2	+ 1,4	+ 7,4	+ 0,0	+ 0,1	– 6,1	
Sept.	– 0,4	+ 1,5	– 33,8	– 32,1	–	– 0,2	– 1,5	+ 2,8	+ 12,9	+ 6,7	–	– 1,8	+ 7,9	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsen-

IV. Banken

		Beteiligungen an inländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Zeit	
Ausgleichs-forderungen 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite		insgesamt	Sicht-einlagen 4)	Termin-ein-lagen 4)	weiter-gegebene Wechsel 5)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	insgesamt	Sicht-ein-lagen	Termin-ein-lagen 6)	Spar-ein-lagen 7)	Spar-briefe 8)		Nach-richtlich: Treuhand-kredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
-	20,4	89,6	1 065,6	131,1	934,5	0,0	6,1	3 224,7	1 673,7	898,4	596,5	56,1	29,3	2015
-	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	2017
-	18,0	90,9	1 020,9	105,5	915,4	0,0	4,7	3 537,6	2 080,1	841,5	578,6	37,3	33,9	2018
-	17,3	90,4	1 010,2	107,2	902,9	0,0	4,4	3 661,0	2 236,3	816,2	575,2	33,2	32,5	2019
-	23,5	78,3	1 236,7	125,0	1 111,6	0,0	13,1	3 885,2	2 513,0	783,3	560,6	28,3	34,4	2020
-	25,7	79,2	1 338,4	117,2	1 221,3	0,0	16,4	3 976,3	2 654,6	736,0	561,2	24,5	34,2	2021
-	25,6	80,3	1 231,6	136,9	1 094,7	0,0	15,7	4 162,0	2 720,6	873,5	533,2	34,6	35,9	2022
-	23,8	80,3	1 099,9	137,9	962,0	0,0	13,5	4 229,0	2 540,8	1 100,1	445,9	142,2	50,1	2023
-	26,1	83,9	989,5	123,1	866,4	0,0	11,0	4 388,5	2 630,5	1 194,2	406,0	157,8	66,7	2024
-	23,4	80,8	1 094,3	160,6	933,8	0,0	12,7	4 239,6	2 475,4	1 173,6	425,8	164,8	63,7	2024 April
-	23,5	81,0	1 088,4	158,0	930,5	0,0	12,7	4 263,3	2 497,0	1 176,9	422,2	167,2	66,9	Mai
-	23,2	81,1	1 067,5	158,5	909,0	0,0	12,3	4 264,7	2 494,2	1 182,5	418,1	170,0	68,9	Juni
-	23,1	84,5	1 055,3	159,3	896,1	0,0	12,1	4 267,8	2 497,1	1 185,2	414,0	171,5	70,0	Juli
-	26,4	84,9	1 025,0	133,1	891,9	0,0	12,0	4 323,3	2 548,5	1 191,1	411,2	172,5	74,5	Aug.
-	26,1	84,6	1 004,3	135,4	868,8	0,0	11,6	4 322,6	2 544,1	1 193,8	409,3	175,4	75,3	Sept.
-	26,1	84,0	1 001,9	132,9	868,9	0,0	11,6	4 329,5	2 555,1	1 200,0	407,6	166,9	73,9	Okt.
-	26,2	84,3	1 016,5	139,5	877,0	0,0	11,5	4 371,9	2 608,4	1 197,6	405,1	160,8	66,5	Nov.
-	26,1	83,9	989,5	123,1	866,4	0,0	11,0	4 388,5	2 630,5	1 194,2	406,0	157,8	66,7	Dez.
-	26,2	85,0	1 013,8	137,7	876,1	0,0	11,0	4 355,9	2 600,4	1 195,2	403,4	157,0	66,4	2025 Jan.
-	26,2	85,4	1 015,0	143,0	872,0	0,0	11,0	4 374,9	2 627,8	1 189,4	401,2	156,4	65,2	Febr.
-	26,2	85,7	998,7	138,1	860,7	0,0	10,6	4 368,0	2 618,2	1 194,9	398,9	155,9	65,7	März
-	26,5	85,8	1 020,5	149,3	871,2	0,0	10,6	4 394,6	2 661,3	1 181,1	397,5	154,7	65,9	April
-	26,2	85,5	1 023,1	144,4	878,6	0,0	10,5	4 402,9	2 684,9	1 167,4	397,3	153,4	66,2	Mai
-	26,3	85,7	1 010,6	145,7	864,9	0,0	10,1	4 395,1	2 677,5	1 166,7	397,9	153,0	65,9	Juni
-	26,4	85,9	1 012,4	138,6	873,9	0,0	10,1	4 399,8	2 692,6	1 157,0	397,1	153,1	66,9	Juli
-	26,5	84,7	999,6	135,7	863,8	0,0	10,0	4 418,8	2 712,3	1 158,4	395,5	152,6	67,8	Aug.
-	26,8	84,8	1 001,5	137,8	863,8	0,0	9,7	4 405,7	2 705,9	1 153,1	393,9	152,8	72,6	Sept.
Veränderungen *)														
-	- 1,3	+ 1,5	- 1,7	+ 0,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,5	+ 104,7	+ 124,5	- 6,9	- 7,9	- 5,0	- 0,5	2016
-	- 0,0	- 1,6	+ 11,0	- 18,4	+ 29,4	- 0,0	- 0,5	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	2017
-	- 1,0	+ 3,1	- 25,0	- 3,1	- 21,9	+ 0,0	- 0,4	+ 117,7	+ 139,3	- 10,8	- 4,3	- 6,5	+ 3,9	2018
-	- 0,7	+ 0,1	- 8,6	+ 1,6	- 10,2	+ 0,0	- 0,3	+ 122,5	+ 155,8	- 25,7	- 3,4	- 4,1	- 1,4	2019
-	+ 5,7	- 3,3	+ 313,4	+ 23,2	+ 290,2	- 0,0	+ 8,2	+ 221,6	+ 273,7	- 32,7	- 14,5	- 4,9	+ 1,9	2020
-	+ 2,3	+ 1,0	+ 105,2	- 7,4	+ 112,6	+ 0,0	+ 3,3	+ 95,3	+ 144,3	- 46,2	+ 0,7	- 3,5	- 0,2	2021
-	- 0,1	+ 1,7	- 104,6	+ 8,8	- 113,4	- 0,0	- 0,6	+ 191,8	+ 65,8	+ 143,4	- 27,5	+ 10,1	+ 1,7	2022
-	- 1,2	+ 0,6	- 139,9	- 8,9	- 131,0	± 0,0	- 2,3	+ 76,6	- 172,0	+ 226,4	- 82,3	+104,5	+ 3,5	2023
-	+ 2,3	+ 3,8	- 69,9	+ 23,0	- 92,9	+ 0,0	- 2,4	+ 126,1	+ 57,9	+ 85,0	- 40,0	+ 23,1	+17,0	2024
-	- 0,1	+ 0,4	+ 11,0	+ 1,2	+ 9,8	-	- 0,1	+ 0,6	- 3,8	+ 4,8	- 4,6	+ 4,2	+ 3,5	2024 April
-	+ 0,0	+ 0,2	- 5,3	- 2,6	- 2,7	-	- 0,1	+ 23,7	+ 21,7	+ 3,1	- 3,5	+ 2,4	+ 3,2	Mai
-	- 0,2	+ 0,1	- 18,9	+ 0,5	- 19,4	-	- 0,4	- 0,4	- 2,7	+ 3,7	- 4,2	+ 2,8	+ 2,0	Juni
-	- 0,1	+ 3,4	- 8,1	+ 4,8	- 13,0	+ 0,0	- 0,2	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,8	- 4,0	+ 1,5	+ 1,1	Juli
-	+ 3,2	+ 0,4	+ 1,7	+ 5,9	- 4,1	+ 0,0	- 0,1	+ 23,5	+ 19,5	+ 5,8	- 2,9	+ 1,0	+ 4,5	Aug.
-	- 0,3	+ 0,0	- 20,7	+ 2,4	- 23,1	+ 0,0	- 0,4	- 0,7	- 4,5	+ 2,7	- 1,8	+ 2,9	+ 0,9	Sept.
-	- 0,0	- 0,6	- 2,4	- 2,5	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 7,1	+ 11,6	- 1,8	- 1,7	- 1,0	- 1,5	Okt.
-	+ 0,1	+ 0,3	+ 14,7	+ 6,6	+ 8,1	- 0,0	- 0,0	+ 42,7	+ 52,8	- 1,6	- 2,5	- 6,1	- 7,4	Nov.
-	- 0,2	- 0,4	- 25,4	- 14,8	- 10,6	- 0,0	- 0,5	+ 16,6	+ 22,1	- 3,4	+ 0,9	- 3,0	+ 0,6	Dez.
-	+ 0,1	+ 1,1	+ 22,3	+ 14,5	+ 7,8	-	- 0,0	- 27,3	- 24,8	+ 1,0	- 2,7	- 0,7	- 0,2	2025 Jan.
-	+ 0,1	+ 0,2	+ 1,3	+ 5,4	- 4,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 19,0	+ 27,6	- 5,8	- 2,1	- 0,7	- 1,3	2025 Febr.
-	- 0,3	+ 0,3	- 16,3	- 5,0	- 11,3	- 0,0	- 0,4	- 6,8	- 9,5	+ 5,5	- 2,3	- 0,5	+ 0,3	März
-	+ 0,3	+ 0,1	+ 21,8	+ 11,2	+ 10,5	- 0,0	- 0,1	+ 26,8	+ 43,3	- 13,9	- 1,4	- 1,2	+ 0,3	April
-	+ 0,1	- 0,2	+ 2,6	- 4,9	+ 7,4	- 0,0	- 0,0	+ 8,3	+ 23,5	- 13,7	- 0,3	- 1,2	+ 0,6	Mai
-	+ 0,0	+ 0,1	- 12,5	+ 1,3	- 13,8	+ 0,0	- 0,4	- 7,8	- 7,4	- 0,7	+ 0,6	- 0,4	- 0,3	Juni
-	+ 0,2	+ 0,3	+ 1,9	- 7,2	+ 9,0	+ 0,0	- 0,1	+ 4,7	+ 15,2	- 9,7	- 0,8	+ 0,1	+ 0,9	Juli
-	+ 0,0	+ 0,1	- 11,3	- 2,8	- 8,5	- 0,0	- 0,0	+ 19,0	+ 19,7	+ 1,4	- 1,6	- 0,5	+ 0,9	Aug.
-	+ 0,4	+ 0,1	+ 2,0	+ 2,0	- 0,0	- 0,0	- 0,4	- 13,1	- 6,3	- 5,3	- 1,6	+ 0,2	+ 4,8	2025 Sept.

fähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.
4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank.
5 Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu

Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit		Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nicht-banken	Wertpapiere von Nicht-banken
				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2015	0,3	1 066,9	830,7	555,9	274,7	1,2	235,0	1,0	751,5	424,3	83,8	340,5	7,5	319,7	
2016	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6	
2017	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5	
2018	0,2	1 014,1	771,9	503,8	268,1	1,0	241,3	3,0	762,0	489,6	99,9	389,7	4,3	268,1	
2019	0,2	1 064,2	814,0	532,7	281,3	1,8	248,5	3,7	795,3	513,1	111,0	402,1	7,7	274,5	
2020	0,2	1 024,3	784,8	532,1	252,8	2,6	236,8	4,0	822,8	523,0	125,4	397,5	11,3	288,5	
2021	0,3	1 100,7	877,5	614,7	262,7	0,4	222,8	3,5	871,2	572,2	151,5	420,7	8,0	290,9	
2022	0,2	1 151,3	926,6	656,2	270,4	1,7	223,0	3,7	913,7	616,2	173,0	443,2	14,9	282,6	
2023	0,2	1 166,9	934,7	652,0	282,7	3,1	229,2	6,1	960,4	627,3	174,9	452,4	12,3	320,8	
2024	0,2	1 305,9	1 058,4	759,7	298,7	2,0	245,5	7,9	1 066,7	691,2	222,0	469,3	12,9	362,6	
2024 April	0,2	1 255,8	1 018,0	729,5	288,5	2,2	235,6	7,4	1 016,3	664,8	206,3	458,5	16,5	335,0	
Mai	0,2	1 282,2	1 041,2	755,0	286,2	2,5	238,5	7,5	1 018,6	667,3	207,9	459,4	16,1	335,2	
Juni	0,2	1 253,4	1 012,8	723,8	289,0	2,3	238,3	7,2	1 025,1	665,2	207,3	457,9	16,5	343,4	
Juli	0,2	1 251,7	1 007,8	719,6	288,2	2,6	241,3	7,0	1 025,1	669,1	208,7	460,4	15,8	340,2	
Aug.	0,2	1 256,1	1 010,7	720,2	290,5	2,6	242,8	6,9	1 027,7	673,1	211,4	461,7	16,0	338,6	
Sept.	0,2	1 291,1	1 042,8	755,5	287,3	2,4	245,9	8,9	1 062,7	693,5	230,3	463,2	16,7	352,6	
Okt.	0,2	1 293,3	1 043,2	755,3	287,9	2,4	247,7	8,9	1 064,1	695,1	229,2	465,9	15,4	353,6	
Nov.	0,2	1 321,2	1 071,1	781,1	290,0	2,2	247,9	8,1	1 075,7	700,4	232,2	468,2	13,3	362,0	
Dez.	0,2	1 305,9	1 058,4	759,7	298,7	2,0	245,5	7,9	1 066,7	691,2	222,0	469,3	12,9	362,6	
2025 Jan.	0,1	1 324,2	1 074,0	770,6	303,4	2,1	248,1	7,9	1 107,4	711,3	240,9	470,5	14,0	382,0	
Febr.	0,1	1 354,4	1 101,1	799,1	302,0	2,0	251,3	7,5	1 145,5	726,0	251,3	474,7	15,6	403,9	
März	0,1	1 385,7	1 133,8	835,7	298,1	2,3	249,6	7,6	1 145,2	720,0	245,7	474,3	16,6	408,6	
April	0,1	1 364,0	1 114,8	817,9	296,9	2,1	247,1	8,1	1 145,3	720,4	248,8	471,6	14,6	410,2	
Mai	0,1	1 359,0	1 106,4	810,0	296,4	2,3	250,4	9,0	1 158,4	724,6	251,5	473,0	15,7	418,2	
Juni	0,1	1 389,4	1 140,0	850,0	290,0	2,2	247,1	9,3	1 174,9	714,7	243,5	471,2	19,9	440,2	
Juli	0,1	1 358,8	1 110,7	818,2	292,5	2,2	245,9	9,7	1 172,9	723,2	248,6	474,5	15,0	434,7	
Aug.	0,1	1 380,4	1 126,2	831,7	294,5	2,3	251,9	11,2	1 175,4	722,8	249,2	473,7	13,3	439,3	
Sept.	0,1	1 383,8	1 127,5	833,2	294,3	2,2	254,1	13,2	1 208,3	745,1	271,8	473,3	14,3	448,8	
Veränderungen *)															
2016	+ 0,0	- 25,5	- 14,5	- 38,2	+ 23,7	- 0,7	- 10,3	- 0,0	+ 17,4	+ 28,9	+ 10,1	+ 18,8	- 3,0	- 8,5	
2017	+ 0,0	- 57,2	- 48,7	- 61,5	+ 12,8	+ 0,0	- 8,5	+ 0,6	- 4,7	+ 13,0	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,7	- 18,4	
2018	+ 0,0	+ 49,6	+ 34,0	+ 57,7	- 23,7	+ 0,2	+ 15,3	+ 0,7	+ 18,3	+ 28,3	+ 3,2	+ 25,2	- 0,4	- 9,7	
2019	- 0,0	- 4,1	- 11,3	- 21,9	+ 10,7	+ 0,8	+ 6,3	+ 0,7	+ 26,8	+ 19,9	+ 12,7	+ 7,3	+ 3,0	+ 3,8	
2020	- 0,0	- 32,0	- 22,4	- 6,6	- 15,8	+ 0,9	- 10,5	+ 0,3	+ 34,4	+ 14,7	+ 9,0	+ 5,7	+ 3,6	+ 16,1	
2021	+ 0,0	+ 52,8	+ 71,1	+ 68,9	+ 2,2	- 2,5	- 15,8	- 0,5	+ 37,8	+ 39,7	+ 29,8	+ 9,9	- 3,2	+ 1,4	
2022	- 0,1	+ 21,7	+ 20,4	+ 17,9	+ 2,6	+ 1,3	- 0,0	+ 0,2	+ 37,0	+ 37,0	+ 16,8	+ 20,2	+ 6,7	- 6,7	
2023	- 0,0	+ 32,6	+ 24,9	+ 10,2	+ 14,7	+ 1,4	+ 6,3	+ 0,5	+ 51,5	+ 14,8	+ 5,2	+ 9,6	- 2,6	+ 39,3	
2024	+ 0,0	+ 121,0	+ 106,2	+ 97,2	+ 9,0	- 1,0	+ 15,9	- 0,2	+ 95,3	+ 55,1	+ 43,9	+ 11,2	+ 0,5	+ 39,7	
2024 April	+ 0,0	- 1,5	- 0,8	- 4,7	+ 4,0	- 0,4	- 0,3	+ 0,4	+ 7,1	+ 12,3	+ 14,0	- 1,6	+ 1,2	- 6,4	
Mai	- 0,0	+ 30,1	+ 26,8	+ 27,6	- 0,9	+ 0,3	+ 3,0	+ 0,0	+ 4,4	+ 4,1	+ 2,3	+ 1,8	- 0,4	+ 0,7	
Juni	+ 0,0	- 33,6	- 33,1	- 34,1	+ 1,0	- 0,2	- 0,3	- 0,2	+ 3,4	- 4,7	- 1,6	- 3,1	+ 0,4	+ 7,7	
Juli	- 0,0	+ 2,5	- 0,8	- 1,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 3,0	- 0,2	+ 2,3	+ 5,8	+ 2,4	+ 3,4	- 0,7	- 2,9	
Aug.	+ 0,0	+ 11,1	+ 9,5	+ 4,7	+ 4,8	- 0,0	+ 1,6	- 0,1	+ 7,8	+ 8,2	+ 4,6	+ 3,6	+ 0,3	- 0,7	
Sept.	- 0,0	+ 37,6	+ 34,7	+ 36,9	- 2,2	- 0,2	+ 3,1	- 0,1	+ 35,7	+ 20,8	+ 19,2	+ 1,6	+ 0,7	+ 14,2	
Okt.	+ 0,0	- 5,7	- 7,3	- 4,8	- 2,5	+ 0,0	+ 1,6	- 0,0	- 3,4	- 2,2	- 2,9	+ 0,6	- 1,4	+ 0,2	
Nov.	+ 0,0	+ 18,1	+ 18,3	+ 19,7	- 1,5	- 0,2	+ 0,0	- 0,8	+ 5,1	+ 0,0	+ 0,8	- 0,7	- 2,1	+ 7,2	
Dez.	+ 0,0	- 19,9	- 17,2	- 24,7	+ 7,5	- 0,2	- 2,5	- 0,1	- 11,9	- 11,5	- 10,9	- 0,6	- 0,5	+ 0,1	
2025 Jan.	- 0,1	+ 16,1	+ 13,5	+ 8,6	+ 4,8	+ 0,0	+ 2,7	+ 0,0	+ 41,1	+ 20,5	+ 18,7	+ 1,8	+ 1,1	+ 19,4	
Febr.	+ 0,0	+ 30,2	+ 26,9	+ 28,3	- 1,4	- 0,0	+ 3,4	- 0,4	+ 37,2	+ 14,1	+ 10,3	+ 3,7	+ 1,6	+ 21,6	
März	- 0,0	+ 45,9	+ 47,3	+ 46,5	+ 0,8	+ 0,2	- 1,7	+ 0,1	+ 9,5	+ 1,7	- 1,5	+ 3,3	+ 1,1	+ 6,6	
April	- 0,0	- 3,3	- 0,9	- 5,6	+ 4,7	- 0,1	- 2,2	+ 0,5	+ 10,3	+ 8,4	+ 6,5	+ 1,9	- 1,9	+ 3,8	
Mai	+ 0,0	- 6,5	- 9,9	- 8,9	- 1,0	+ 0,2	+ 3,2	+ 0,9	+ 11,7	+ 3,1	+ 2,4	+ 0,7	+ 1,0	+ 7,7	
Juni	+ 0,0	+ 41,5	+ 44,7	+ 47,2	- 2,5	- 0,0	- 3,1	+ 0,3	+ 23,7	- 4,3	- 5,8	+ 1,5	+ 4,4	+ 23,6	
Juli	+ 0,0	- 37,9	- 36,7	- 36,9	+ 0,1	- 0,1	- 1,1	+ 0,3	- 5,5	+ 5,7	+ 3,9	+ 1,8	- 4,9	- 6,3	
Aug.	- 0,0	+ 27,5	+ 21,3	+ 17,3	+ 4,0	+ 0,1	+ 6,1	+ 1,5	+ 5,9	+ 2,3	+ 1,7	+ 0,6	- 1,7	+ 5,3	
Sept.	- 0,0	+ 5,6	+ 3,4	+ 2,7	+ 0,7	- 0,1	+ 2,2	+ 2,0	+ 35,0	+ 24,0	+ 23,6	+ 0,3	+ 1,1	+ 10,0	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

		Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						
	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen	insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Spareinlagen und Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
Nachrichtlich: Treuhandkredite				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
13,1	30,5	611,9	323,4	288,5	203,8	84,7	0,1	201,1	102,6	98,5	49,3	49,2	0,7	2015
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017
11,8	22,1	643,1	370,6	272,5	185,6	86,8	0,0	231,5	110,2	121,3	63,7	57,6	0,1	2018
11,5	21,3	680,6	339,3	341,2	243,2	98,0	–	229,8	112,3	117,4	60,5	57,0	0,1	2019
11,3	17,2	761,2	428,8	332,5	205,1	127,3	–	258,5	133,3	125,2	65,6	59,7	0,1	2020
11,1	16,6	914,6	456,0	458,6	301,5	157,2	0,0	288,2	141,9	146,2	68,7	77,6	0,1	2021
10,4	15,7	998,4	480,0	518,4	376,4	141,9	–	370,3	196,0	174,3	84,4	89,8	0,1	2022
10,7	16,7	923,8	469,5	454,3	288,1	166,2	–	380,6	176,2	204,4	104,9	99,5	1,1	2023
10,7	17,1	962,3	462,9	499,4	316,2	183,2	–	403,2	190,8	212,5	106,2	106,2	4,7	2024
10,8	16,1	1 029,6	524,9	504,8	329,8	175,0	0,0	419,4	207,2	212,3	114,6	97,7	3,2	2024 April
10,8	16,0	1 034,0	554,2	479,7	315,8	163,9	0,0	420,7	212,0	208,7	109,3	99,4	4,0	Mai
10,6	16,0	1 033,2	549,6	483,6	315,3	168,3	0,0	414,4	204,4	210,1	111,0	99,0	4,5	Juni
10,5	16,0	987,8	505,4	482,4	311,4	170,9	0,0	402,9	191,4	211,5	112,3	99,3	4,8	Juli
10,6	16,0	974,5	469,5	505,0	330,4	174,6	0,0	408,3	196,3	212,0	112,7	99,3	5,1	Aug.
10,6	15,9	1 011,3	532,4	478,9	299,4	179,5	0,0	424,3	210,9	213,5	113,7	99,8	5,5	Sept.
10,7	16,2	1 012,4	528,4	484,0	303,5	180,6	0,0	412,5	197,7	214,9	116,2	98,7	5,4	Okt.
10,8	16,3	1 027,3	533,8	493,5	314,3	179,2	0,0	432,3	207,0	225,3	118,4	106,9	4,1	Nov.
10,7	17,1	962,3	462,9	499,4	316,2	183,2	–	403,2	190,8	212,5	106,2	106,2	4,7	Dez.
10,7	17,6	1 052,3	527,2	525,1	345,9	179,3	–	439,5	211,5	228,0	121,9	106,1	4,9	2025 Jan.
10,7	17,5	1 085,9	552,9	533,0	348,0	185,0	–	456,0	221,4	234,6	129,7	104,9	5,2	Febr.
10,7	17,5	1 089,8	548,8	541,0	357,8	183,2	–	466,2	229,6	236,7	128,7	108,0	5,6	März
10,7	17,4	1 092,0	564,4	527,6	351,7	176,0	–	449,6	224,7	224,9	117,6	107,4	5,9	April
10,7	17,4	1 054,5	516,0	538,5	357,2	181,3	–	454,7	228,4	226,3	118,3	108,1	6,3	Mai
10,5	17,5	1 072,1	539,7	532,4	351,9	180,5	–	460,6	230,2	230,4	121,0	109,4	6,5	Juni
10,5	17,5	1 035,7	511,5	524,1	340,6	183,6	–	450,4	225,6	224,8	115,6	109,2	7,0	Juli
10,5	17,6	1 053,3	489,4	563,8	383,2	180,6	–	442,3	219,0	223,2	113,8	109,4	7,5	Aug.
10,5	17,6	1 066,0	538,4	527,6	339,5	188,1	–	460,2	231,2	229,1	119,7	109,4	8,2	Sept.
Veränderungen *)														
– 0,1	– 1,5	+ 82,7	+ 51,0	+ 31,7	+ 27,0	+ 4,7	– 0,0	+ 3,5	– 3,1	+ 6,7	+ 5,9	+ 0,8	– 0,0	2016
– 1,0	– 4,1	– 15,5	+ 25,2	– 40,8	– 43,2	+ 2,4	± 0,0	+ 31,8	+ 11,0	+ 20,8	+ 15,6	+ 5,2	– 0,4	2017
– 0,2	– 2,2	– 23,9	– 23,4	– 0,4	+ 2,1	– 2,6	– 0,0	– 11,9	– 0,2	– 11,8	– 5,7	– 6,0	– 0,2	2018
– 0,3	– 0,9	– 9,5	– 49,4	+ 39,8	+ 28,0	+ 11,8	– 0,0	– 0,8	+ 2,1	– 2,9	– 1,8	– 1,1	– 0,0	2019
– 0,2	– 3,9	+ 83,8	+ 87,8	– 4,1	– 34,7	+ 30,6	–	+ 23,6	+ 13,8	+ 9,8	+ 7,1	+ 2,8	+ 0,0	2020
– 0,2	– 0,8	+ 136,6	+ 19,8	+ 116,8	+ 89,2	+ 27,6	+ 0,0	+ 22,7	+ 6,4	+ 16,3	+ 0,0	+ 16,3	– 0,0	2021
– 0,7	– 1,0	+ 85,8	+ 29,1	+ 56,7	+ 69,6	– 13,0	– 0,0	+ 68,2	+ 49,0	+ 19,2	+ 13,9	+ 5,3	+ 0,0	2022
+ 0,2	+ 1,1	– 66,1	– 4,6	– 61,4	– 86,9	+ 25,4	± 0,0	+ 11,6	– 18,3	+ 29,9	+ 20,9	+ 9,0	+ 0,1	2023
+ 0,0	+ 0,3	+ 33,9	– 10,8	+ 44,6	+ 22,2	+ 22,4	± 0,0	+ 17,6	+ 12,7	+ 4,9	– 1,5	+ 6,4	+ 3,3	2024
+ 0,0	+ 0,1	– 13,1	+ 22,2	– 35,3	– 41,9	+ 6,6	–	+ 10,1	+ 14,1	– 4,0	– 4,3	+ 0,3	+ 0,7	2024 April
– 0,0	– 0,0	+ 7,1	+ 30,5	– 23,5	– 12,9	– 10,6	–	+ 2,3	+ 5,3	– 3,0	– 4,8	+ 1,8	+ 0,8	Mai
– 0,2	+ 0,0	– 4,6	– 6,3	+ 1,8	– 1,9	+ 3,6	–	– 7,5	– 8,2	+ 0,7	+ 1,2	– 0,5	+ 0,5	Juni
– 0,1	– 0,0	– 40,6	– 40,6	+ 0,0	– 2,9	+ 3,0	–	– 10,7	– 12,6	+ 1,9	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,3	Juli
+ 0,1	– 0,0	– 6,8	– 33,2	+ 26,3	+ 20,8	+ 5,5	–	+ 7,6	+ 6,2	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,2	Aug.
+ 0,0	– 0,1	+ 38,6	+ 63,6	– 24,9	– 30,1	+ 5,1	–	+ 16,7	+ 14,8	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,4	Sept.
+ 0,1	+ 0,3	+ 0,8	– 6,7	+ 7,5	+ 1,5	+ 6,0	–	– 14,1	– 14,1	– 0,0	+ 1,2	– 1,3	– 0,1	Okt.
+ 0,1	– 0,0	+ 6,8	+ 1,2	+ 5,6	+ 8,2	– 2,6	–	+ 16,8	+ 8,0	+ 8,8	+ 1,0	+ 7,8	– 1,2	Nov.
– 0,1	+ 0,8	– 67,3	– 72,1	+ 4,8	+ 0,4	+ 4,4	– 0,0	– 30,5	– 16,8	– 13,7	– 12,9	– 0,8	+ 0,2	Dez.
+ 0,0	+ 0,4	+ 87,5	+ 63,9	+ 23,6	+ 27,5	– 3,9	–	+ 31,6	+ 16,0	+ 15,6	+ 15,7	– 0,1	+ 0,2	2025 Jan.
+ 0,0	– 0,0	+ 32,9	+ 25,3	+ 7,7	+ 2,0	+ 5,7	–	+ 17,7	+ 9,9	+ 7,8	+ 7,9	– 0,1	+ 0,3	Febr.
+ 0,0	– 0,0	+ 17,4	+ 3,7	+ 13,7	+ 13,9	– 0,2	–	+ 15,0	+ 11,2	+ 3,8	+ 0,4	+ 3,4	+ 0,3	März
– 0,1	– 0,0	+ 16,7	+ 22,7	– 6,0	– 0,5	– 5,5	–	– 11,9	– 2,7	– 9,1	– 9,3	+ 0,2	+ 0,4	April
– 0,0	– 0,0	– 39,7	– 49,9	+ 10,2	+ 6,8	+ 3,3	–	+ 5,3	+ 4,1	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,4	Mai
– 0,2	+ 0,2	+ 26,9	+ 28,0	– 1,1	– 1,6	+ 0,5	–	+ 8,8	+ 3,2	+ 5,6	+ 3,9	+ 1,7	+ 0,2	Juni
+ 0,0	– 0,0	– 41,6	– 30,7	– 10,9	– 13,4	+ 2,5	–	– 12,1	– 5,4	– 6,7	– 6,2	– 0,5	+ 0,5	Juli
– 0,0	+ 0,1	+ 22,3	– 19,8	+ 42,0	+ 44,5	– 2,5	–	– 6,6	– 5,9	– 0,7	– 1,1	+ 0,4	+ 0,5	Aug.
– 0,0	+ 0,0	+ 14,9	+ 49,8	– 34,9	– 42,7	+ 7,8	–	+ 18,7	+ 12,5	+ 6,2	+ 6,2	+ 0,0	+ 0,8	Sept.

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
	mit börsen-fähigen Geld-marktpapieren, Wertpapieren, Ausgleichs-forderungen	ohne börsen-fähige Geld-marktpapiere, Wertpapiere, Ausgleichs-forderungen	insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unter-
				zu-	Buchkredite und Wechsel	börsen-fähige Geld-markt-papiere	zu-	Buch-kredite	Schatz-wechsel		
			insgesamt	sammen			sammen				nehmen
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
2015	3 233,9	2 764,4	255,5	207,8	207,6	0,2	47,8	47,5	0,2	2 978,3	2 451,4
2016	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0
2017	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0
2018	3 394,5	2 990,4	249,5	228,0	227,6	0,4	21,5	21,7	-0,2	3 145,0	2 732,8
2019	3 521,5	3 119,5	260,4	238,8	238,4	0,4	21,6	18,7	2,9	3 261,1	2 866,9
2020	3 647,0	3 245,3	243,3	221,6	221,2	0,4	21,6	18,0	3,6	3 403,8	3 013,0
2021	3 798,1	3 392,7	249,7	232,2	231,9	0,3	17,5	15,2	2,3	3 548,4	3 174,6
2022	4 015,6	3 613,3	296,4	279,8	279,4	0,4	16,7	14,3	2,3	3 719,2	3 359,9
2023	4 044,1	3 649,9	279,0	264,2	264,0	0,3	14,8	14,2	0,6	3 765,1	3 401,1
2024	4 120,1	3 701,4	294,8	275,3	274,9	0,5	19,5	18,1	1,4	3 825,3	3 437,8
2024 April	4 062,1	3 661,8	289,3	270,4	269,6	0,8	18,9	18,0	0,9	3 772,8	3 406,5
Mai	4 069,5	3 666,1	288,4	271,4	270,5	0,9	17,0	16,7	0,3	3 781,1	3 410,7
Juni	4 076,9	3 670,9	294,3	273,8	273,0	0,7	20,5	20,1	0,4	3 782,6	3 408,6
Juli	4 083,3	3 676,5	290,5	270,8	270,1	0,7	19,7	19,3	0,4	3 792,8	3 416,3
Aug.	4 088,6	3 677,7	285,0	266,9	266,1	0,7	18,1	17,4	0,7	3 803,6	3 422,4
Sept.	4 098,6	3 684,8	295,2	275,2	274,3	0,9	20,0	18,9	1,1	3 803,4	3 419,6
Okt.	4 099,7	3 689,4	293,6	271,1	270,3	0,8	22,5	20,2	2,3	3 806,1	3 422,8
Nov.	4 109,8	3 698,8	293,7	272,6	272,0	0,7	21,1	19,2	1,9	3 816,1	3 429,8
Dez.	4 120,1	3 701,4	294,8	275,3	274,9	0,5	19,5	18,1	1,4	3 825,3	3 437,8
2025 Jan.	4 134,7	3 706,9	299,1	275,3	274,7	0,6	23,8	22,4	1,4	3 835,6	3 440,0
Febr.	4 150,7	3 716,8	304,1	280,7	279,9	0,7	23,4	21,6	1,8	3 846,6	3 445,7
März	4 154,8	3 717,8	307,0	282,6	281,8	0,7	24,4	22,5	2,0	3 847,8	3 442,9
April	4 161,0	3 723,2	304,5	279,7	278,9	0,8	24,9	23,6	1,3	3 856,5	3 445,9
Mai	4 168,2	3 727,3	299,6	275,8	275,0	0,8	23,8	22,2	1,7	3 868,6	3 456,0
Juni	4 174,5	3 732,5	308,3	283,6	282,6	1,1	24,7	22,5	2,2	3 866,1	3 454,1
Juli	4 193,1	3 741,8	302,1	273,8	272,8	1,0	28,3	25,5	2,9	3 891,0	3 468,4
Aug.	4 194,5	3 749,2	302,4	275,9	275,0	0,9	26,5	23,4	3,1	3 892,1	3 476,6
Sept.	4 207,4	3 755,8	307,5	280,7	280,0	0,7	26,8	25,3	1,5	3 899,8	3 475,1
Veränderungen *)											
2016	+ 43,7	+ 62,7	- 5,2	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	- 4,9	- 4,8	- 0,2	+ 48,9	+ 79,8
2017	+ 57,0	+ 70,2	- 6,5	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	- 12,1	- 12,4	+ 0,3	+ 63,5	+ 103,4
2018	+ 71,5	+ 105,3	+ 6,6	+ 15,8	+ 15,7	+ 0,1	- 9,2	- 8,6	- 0,6	+ 65,0	+ 102,0
2019	+ 126,7	+ 129,1	+ 11,7	+ 11,6	+ 11,6	+ 0,0	+ 0,1	- 3,0	+ 3,1	+ 115,0	+ 132,8
2020	+ 123,2	+ 123,6	- 19,6	- 19,8	- 19,8	- 0,0	+ 0,2	- 0,5	+ 0,7	+ 142,8	+ 145,6
2021	+ 152,2	+ 147,8	+ 8,8	+ 13,8	+ 13,8	- 0,1	- 4,9	- 2,8	- 2,1	+ 143,4	+ 157,9
2022	+ 216,7	+ 220,0	+ 47,6	+ 48,5	+ 48,5	+ 0,0	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	+ 169,1	+ 184,8
2023	+ 30,9	+ 38,9	- 15,3	- 14,5	- 14,4	- 0,1	- 0,8	+ 0,9	- 1,7	+ 46,2	+ 42,3
2024	+ 76,9	+ 52,3	+ 12,9	+ 8,3	+ 8,1	+ 0,2	+ 4,6	+ 3,8	+ 0,8	+ 64,0	+ 42,4
2024 April	+ 1,1	+ 3,3	+ 0,1	- 2,8	- 3,0	+ 0,2	+ 3,0	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,0	+ 3,4
Mai	+ 7,4	+ 4,3	- 0,9	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,0	- 1,9	- 1,3	- 0,6	+ 8,3	+ 4,3
Juni	+ 7,4	+ 4,9	+ 5,9	+ 2,4	+ 2,5	- 0,1	+ 3,5	+ 3,4	+ 0,1	+ 1,6	- 2,1
Juli	+ 7,1	+ 6,1	- 3,4	- 2,5	- 2,5	- 0,0	- 0,8	- 0,8	- 0,0	+ 10,4	+ 7,6
Aug.	+ 5,3	+ 1,3	- 5,5	- 4,0	- 4,0	+ 0,0	- 1,5	- 1,9	+ 0,3	+ 10,8	+ 6,2
Sept.	+ 10,8	+ 7,9	+ 10,5	+ 8,6	+ 8,4	+ 0,2	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,3	- 2,3
Okt.	+ 1,2	+ 4,7	- 3,8	- 6,3	- 6,1	- 0,1	+ 2,5	+ 1,3	+ 1,2	+ 5,0	+ 8,2
Nov.	+ 10,1	+ 9,4	- 0,0	+ 1,4	+ 1,5	- 0,1	- 1,4	- 1,0	- 0,4	+ 10,2	+ 6,2
Dez.	+ 10,5	+ 2,8	+ 1,1	+ 2,7	+ 2,9	- 0,2	- 1,6	- 1,1	- 0,5	+ 9,4	+ 8,2
2025 Jan.	+ 14,5	+ 5,4	+ 3,1	- 1,2	- 1,4	+ 0,2	+ 4,3	+ 4,3	+ 0,1	+ 11,4	+ 3,2
Febr.	+ 17,1	+ 11,1	+ 4,5	+ 4,9	+ 4,8	+ 0,1	- 0,4	- 0,8	+ 0,4	+ 12,6	+ 7,3
März	+ 4,0	+ 0,9	+ 3,1	+ 2,1	+ 2,1	- 0,0	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,9	- 3,1
April	+ 6,3	+ 5,5	- 2,2	- 2,7	- 2,7	+ 0,0	+ 0,4	+ 1,1	- 0,7	+ 8,6	+ 2,8
Mai	+ 7,2	+ 4,2	- 5,0	- 4,0	- 4,1	+ 0,1	- 1,0	- 1,4	+ 0,4	+ 12,2	+ 10,4
Juni	+ 6,3	+ 5,2	+ 8,8	+ 7,9	+ 7,7	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,6	- 2,5	- 2,0
Juli	+ 18,6	+ 9,2	- 5,8	- 9,4	- 9,4	- 0,0	+ 3,6	+ 3,0	+ 0,6	+ 24,4	+ 13,9
Aug.	+ 1,4	+ 7,4	+ 0,3	+ 2,1	+ 2,3	- 0,1	- 1,9	- 2,1	+ 0,2	+ 1,1	+ 8,2
Sept.	+ 12,9	+ 6,7	+ 5,1	+ 4,8	+ 5,0	- 0,2	+ 0,4	+ 1,9	- 1,5	+ 7,7	- 1,2

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit										
nehmen und Privatpersonen					an öffentliche Haushalte																		
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite												
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																							
2 232,4	256,0	1 976,3	219,0	18,3	527,0	277,0	27,9	249,0	250,0	–	2,1	2015											
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	1,8	2016											
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	1,7	2017											
2 499,4	282,6	2 216,8	233,4	16,5	412,1	241,7	19,7	222,0	170,4	–	1,4	2018											
2 626,4	301,3	2 325,1	240,5	15,7	394,2	235,9	17,2	218,8	158,2	–	1,5	2019											
2 771,8	310,5	2 461,4	241,1	22,4	390,8	234,3	15,7	218,6	156,6	–	1,1	2020											
2 915,7	314,5	2 601,2	258,9	24,7	373,8	229,9	14,3	215,6	143,9	–	1,0	2021											
3 085,9	348,7	2 737,1	274,0	24,6	359,3	233,7	14,1	219,6	125,6	–	1,0	2022											
3 131,7	361,0	2 770,7	269,4	22,8	364,0	240,0	14,1	225,9	124,0	–	1,0	2023											
3 154,0	351,4	2 802,6	283,9	24,1	387,4	254,4	15,7	238,7	133,0	–	1,9	2024											
3 132,3	353,4	2 779,0	274,2	22,4	366,3	241,9	14,3	227,5	124,4	–	1,0	2024 April											
3 135,9	353,3	2 782,6	274,8	22,4	370,4	242,9	14,5	228,4	127,5	–	1,0	Mai											
3 135,3	352,3	2 783,1	273,3	22,2	374,0	242,5	14,6	227,8	131,5	–	1,0	Juni											
3 143,2	355,5	2 787,6	273,1	22,1	376,6	243,8	15,0	228,9	132,7	–	1,0	Juli											
3 149,7	355,9	2 793,8	272,8	24,5	381,2	244,5	15,2	229,2	136,7	–	1,9	Aug.											
3 146,3	356,1	2 790,3	273,3	24,2	383,8	245,3	15,2	230,1	138,5	–	1,9	Sept.											
3 148,6	353,8	2 794,8	274,2	24,2	383,3	250,3	15,4	234,9	133,0	–	1,9	Okt.											
3 156,0	352,9	2 803,1	273,8	24,3	386,3	251,6	15,7	235,9	134,7	–	1,9	Nov.											
3 154,0	351,4	2 802,6	283,9	24,1	387,4	254,4	15,7	238,7	133,0	–	1,9	Dez.											
3 154,7	349,9	2 804,8	285,3	24,2	395,6	255,1	15,8	239,3	140,5	–	2,0	2025 Jan.											
3 158,9	349,3	2 809,6	286,8	24,2	400,9	256,4	16,2	240,2	144,5	–	2,0	Febr.											
3 156,5	347,2	2 809,3	286,4	24,2	404,9	257,0	16,1	240,9	148,0	–	2,0	März											
3 162,0	344,9	2 817,1	283,9	23,9	410,7	258,7	16,3	242,4	151,9	–	2,6	April											
3 170,7	345,7	2 825,0	285,3	23,6	412,6	259,4	16,7	242,7	153,2	–	2,6	Mai											
3 168,3	346,7	2 821,6	285,8	23,7	412,1	259,2	16,4	242,8	152,9	–	2,6	Juni											
3 181,9	350,2	2 831,8	286,5	23,8	422,6	261,6	16,6	245,1	161,0	–	2,6	Juli											
3 188,6	346,6	2 842,0	288,0	23,8	415,6	262,2	17,0	245,2	153,4	–	2,6	Aug.											
3 186,7	345,6	2 841,1	288,4	24,2	424,7	263,8	16,7	247,1	160,9	–	2,6	Sept.											
Veränderungen *)																							
+	75,1	+	9,7	+	65,4	+	4,7	–	0,9	–	30,9	–	7,3	–	4,0	–	3,3	–	23,6	–	–	0,4	2016
+	87,6	+	9,4	+	78,2	+	15,8	+	0,1	–	39,9	–	10,6	–	1,3	–	9,3	–	29,4	–	–	0,1	2017
+	108,7	+	19,3	+	89,4	–	6,7	–	0,9	–	37,1	–	10,5	–	2,7	–	7,8	–	26,6	–	–	0,0	2018
+	126,0	+	18,9	+	107,2	+	6,8	–	0,8	–	17,8	–	5,5	–	2,6	–	2,9	–	12,3	–	+	0,1	2019
+	145,0	+	9,4	+	135,5	+	0,6	+	6,1	–	2,8	–	1,1	–	1,5	+	0,4	–	1,7	–	–	0,4	2020
+	140,1	+	5,6	+	134,5	+	17,8	+	2,3	–	14,6	–	3,3	–	1,3	–	2,0	–	11,3	–	–	0,0	2021
+	169,9	+	33,5	+	136,4	+	14,9	–	0,1	–	15,7	+	2,5	–	0,7	+	3,3	–	18,2	–	–	0,0	2022
+	46,9	+	11,0	+	35,9	–	4,7	–	1,1	+	3,9	+	5,5	±	0,0	+	5,5	–	1,5	–	–	0,0	2023
+	27,9	–	6,5	+	34,5	+	14,5	+	1,4	+	21,6	+	12,5	+	1,6	+	10,9	+	9,1	–	+	0,9	2024
+	3,7	–	0,8	+	4,5	–	0,4	–	0,1	–	2,4	+	0,7	+	0,0	+	0,7	–	3,1	–	+	0,0	2024 April
+	3,8	–	0,1	+	3,8	+	0,5	+	0,0	+	4,0	+	0,9	+	0,1	+	0,8	+	3,1	–	+	0,0	Mai
–	0,6	–	1,1	+	0,5	–	1,4	–	0,2	+	3,6	–	0,4	+	0,2	–	0,6	+	4,0	–	–	0,0	Juni
+	7,8	+	3,3	+	4,5	–	0,2	–	0,1	+	2,9	+	1,6	+	0,3	+	1,3	+	1,3	–	–	0,0	Juli
+	6,5	+	0,4	+	6,2	–	0,3	+	2,3	+	4,6	+	0,6	+	0,3	+	0,4	+	4,0	–	+	0,9	Aug.
–	2,8	+	0,3	–	3,1	+	0,5	–	0,3	+	2,6	+	0,9	–	0,0	+	0,9	+	1,8	–	+	0,0	Sept.
+	7,3	–	0,1	+	7,4	+	0,9	+	0,1	–	3,2	+	2,3	+	0,2	+	2,1	–	5,5	–	–	0,1	Okt.
+	6,6	–	0,7	+	7,3	–	0,4	+	0,1	+	4,0	+	2,3	+	0,3	+	2,0	+	1,7	–	+	0,0	Nov.
–	1,8	–	1,2	–	0,6	+	10,1	–	0,2	+	1,2	+	2,8	–	0,0	+	2,8	–	1,6	–	–	0,0	Dez.
+	1,8	–	1,0	+	2,8	+	1,4	+	0,1	+	8,2	+	0,7	+	0,1	+	0,7	+	7,5	–	+	0,0	2025 Jan.
+	5,8	–	0,7	+	6,5	+	1,6	+	0,1	+	5,2	+	1,3	+	0,4	+	0,9	+	4,0	–	–	0,0	Febr.
–	2,7	–	1,8	–	0,9	–	0,5	–	0,3	+	4,0	+	0,5	–	0,1	+	0,7	+	3,5	–	+	0,0	März
+	5,3	–	2,5	+	7,9	–	2,5	+	0,2	+	5,7	+	1,8	+	0,2	+	1,5	+	4,0	–	+	0,1	April
+	9,0	+	1,0	+	8,0	+	1,4	+	0,0	+	1,9	+	0,6	+	0,3	+	0,4	+	1,2	–	+	0,0	Mai
–	2,5	+	1,0	–	3,5	+	0,5	+	0,0	–	0,5	–	0,3	–	0,3	+	0,1	–	0,3	–	–	0,0	Juni
+	13,2	+	3,0	+	10,2	+	0,7	+	0,1	+	10,5	+	2,5	+	0,2	+	2,3	+	8,1	–	+	0,0	Juli
+	6,7	–	3,6	+	10,3	+	1,5	+	0,0	–	7,0	+	0,6	+	0,4	+	0,1	–	7,6	–	+	0,0	Aug.
–	1,6	–	0,9	–	0,7	+	0,4	+	0,4	+	8,9	+	1,4	–	0,3	+	1,7	+	7,5	–	+	0,0	Sept.

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-
schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche ^{*)}

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) ¹⁾															
	darunter:														
	Kredite für den Wohnungsbau														
	Hypo- thekar- kredite	Hypo- thekar- kredite auf Wohn- grund- stücke	sonstige Kredite für den Woh- nungs- bau					Energie- und Wasserver- sorgung, Ent- sorgung, Bergbau und Ge- winnung von Steinen und Erden			Handel; Instand- haltung und Reparatur von Kraft- fahr- zeugen	Land- und Forst- wirt- schaft, Fischerei und Aqua- kultur	Verkehr und Lagerei, Nach- richten- über- mittlung	Finan- zierungs- institu- tionen (ohne MFIs) und Versiche- rungs- unter- nehmen	
insgesamt	insgesamt	zusammen			zusammen										
Kredite insgesamt															
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende ^{*)}															
3 395,7	1 740,5	1 801,7	1 512,0	289,7	1 872,8	525,7	154,6	136,1	113,3	160,2	56,0	61,5	218,1		
3 420,6	1 768,1	1 816,4	1 538,6	277,8	1 888,5	531,7	153,8	144,6	114,3	154,9	56,8	51,2	224,9		
3 428,8	1 773,5	1 823,0	1 544,5	278,6	1 892,1	534,7	147,9	146,9	113,7	154,4	56,5	51,1	227,8		
3 438,3	1 773,3	1 829,1	1 545,8	283,3	1 899,7	537,4	150,2	149,2	113,1	154,9	55,2	51,3	228,1		
3 450,9	1 781,4	1 839,9	1 553,1	286,8	1 903,0	540,6	149,9	147,4	113,5	155,5	55,4	52,9	230,1		
3 466,7	1 792,4	1 852,0	1 562,4	289,6	1 906,2	541,9	147,9	150,9	113,6	153,3	55,8	52,4	227,2		
Kurzfristige Kredite															
264,0	.	7,4	.	7,4	233,9	5,3	37,2	5,1	22,2	46,8	3,5	4,5	47,2		
274,3	.	7,7	.	7,7	244,2	5,5	39,2	5,3	23,5	46,7	4,2	4,0	49,7		
274,9	.	7,4	.	7,4	244,6	5,4	35,5	6,0	22,5	48,0	4,0	4,6	54,1		
281,8	.	7,5	.	7,5	251,6	5,4	39,2	7,3	23,1	49,5	3,5	4,1	54,7		
282,6	.	7,4	.	7,4	251,7	5,3	40,1	6,6	22,8	50,1	3,5	4,1	55,4		
280,0	.	7,6	.	7,6	248,7	5,5	39,4	7,3	22,5	49,6	3,5	4,0	55,2		
Mittelfristige Kredite															
361,0	.	41,9	.	41,9	291,2	24,3	34,0	6,0	23,1	28,2	4,2	18,6	61,3		
356,1	.	38,9	.	38,9	288,0	23,2	34,2	10,9	21,8	25,8	4,3	9,4	64,6		
351,4	.	38,3	.	38,3	283,6	22,9	31,9	10,3	21,8	25,2	4,3	10,3	62,5		
347,2	.	37,4	.	37,4	280,5	22,5	32,3	9,6	20,9	24,6	4,1	10,3	62,7		
346,7	.	37,2	.	37,2	279,6	22,5	32,1	6,0	21,1	24,9	4,1	12,0	64,4		
345,6	.	36,0	.	36,0	277,6	21,2	32,2	6,4	21,1	24,3	4,2	11,7	61,9		
Langfristige Kredite															
2 770,7	1 740,5	1 752,5	1 512,0	240,5	1 347,7	496,1	83,4	125,1	68,0	85,2	48,3	38,5	109,7		
2 790,3	1 768,1	1 769,8	1 538,6	231,2	1 356,3	503,0	80,4	128,5	69,1	82,4	48,2	37,8	110,7		
2 802,6	1 773,5	1 777,3	1 544,5	232,9	1 363,9	506,4	80,5	130,5	69,4	81,2	48,2	36,3	111,2		
2 809,3	1 773,3	1 784,2	1 545,8	238,4	1 367,5	509,4	78,7	132,3	69,1	80,9	47,6	37,0	110,8		
2 821,6	1 781,4	1 795,3	1 553,1	242,2	1 371,7	512,8	77,7	134,8	69,7	80,5	47,8	36,7	110,4		
2 841,1	1 792,4	1 808,5	1 562,4	246,0	1 379,9	515,2	76,4	137,3	69,9	79,4	48,2	36,8	110,1		
Kredite insgesamt															
Veränderungen im Vierteljahr ^{*)}															
+ 13,4	+ 5,5	+ 8,0	+ 7,1	+ 0,9	+ 5,8	+ 2,1	- 1,9	+ 0,8	+ 0,2	- 4,0	+ 0,3	- 0,8	+ 6,8		
+ 10,3	+ 5,8	+ 8,0	+ 6,2	+ 1,8	+ 5,8	+ 3,4	- 5,8	+ 3,5	- 0,7	- 0,7	- 0,3	+ 0,7	+ 3,3		
+ 10,5	+ 7,1	+ 6,8	+ 6,6	+ 0,2	+ 7,4	+ 3,1	+ 2,4	+ 2,3	- 0,5	+ 0,6	- 1,3	+ 0,3	- 0,7		
+ 12,7	+ 6,3	+ 10,7	+ 7,2	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,2	- 0,4	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,2	- 2,4	+ 1,8		
+ 16,1	+ 11,0	+ 14,8	+ 11,2	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,9	- 2,0	+ 3,5	+ 0,0	- 2,3	+ 0,4	- 0,4	- 2,9		
Kurzfristige Kredite															
+ 1,9	.	+ 0,1	.	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,1	- 1,2	- 0,9	+ 0,1	- 1,3	+ 0,1	- 0,4	+ 3,4		
- 1,8	.	- 0,2	.	- 0,2	- 2,0	- 0,1	- 3,8	+ 0,7	- 1,0	+ 0,4	- 0,2	+ 0,6	+ 3,0		
+ 5,6	.	+ 0,1	.	+ 0,1	+ 6,0	- 0,0	+ 3,7	+ 1,2	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,0	- 0,5	+ 0,1		
+ 0,9	.	- 0,1	.	- 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,8	- 0,6	- 0,3	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,9		
- 2,1	.	+ 0,2	.	+ 0,2	- 2,6	+ 0,2	- 0,7	+ 0,6	- 0,2	- 0,5	- 0,0	- 0,2	- 0,2		
Mittelfristige Kredite															
+ 3,9	.	- 1,1	.	- 1,1	+ 4,0	- 0,6	+ 1,0	- 0,1	- 0,3	- 1,6	+ 0,2	- 0,1	+ 3,4		
- 2,0	.	- 0,7	.	- 0,7	- 1,8	- 0,3	- 2,3	- 0,5	- 0,0	+ 0,1	-	+ 0,9	- 0,5		
- 3,5	.	- 0,9	.	- 0,9	- 3,1	- 0,3	+ 0,5	- 0,7	- 0,6	- 0,5	- 0,7	+ 0,1	- 0,3		
- 0,6	.	- 0,2	.	- 0,2	- 0,9	- 0,1	- 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,0	- 2,1	+ 1,5		
- 1,5	.	- 0,4	.	- 0,4	- 2,5	- 0,5	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0	- 0,6	+ 0,1	- 0,4	- 2,4		
Langfristige Kredite															
+ 7,6	+ 5,5	+ 9,0	+ 7,1	+ 1,8	+ 1,3	+ 2,6	- 1,7	+ 1,7	+ 0,4	- 1,0	+ 0,1	- 0,4	+ 0,0		
+ 14,1	+ 5,8	+ 8,9	+ 6,2	+ 2,7	+ 9,5	+ 3,8	+ 0,2	+ 3,2	+ 0,4	- 1,1	- 0,0	- 0,8	+ 0,7		
+ 8,5	+ 7,1	+ 7,6	+ 6,6	+ 1,0	+ 4,5	+ 3,4	- 1,8	+ 1,7	- 0,3	- 0,1	- 0,5	+ 0,7	- 0,4		
+ 12,4	+ 6,3	+ 11,1	+ 7,2	+ 3,8	+ 4,2	+ 3,4	- 1,0	+ 2,5	+ 0,5	- 0,4	+ 0,2	- 0,3	- 0,7		
+ 19,8	+ 11,0	+ 15,0	+ 11,2	+ 3,9	+ 8,6	+ 4,3	- 1,3	+ 2,5	+ 0,3	- 1,1	+ 0,4	+ 0,1	- 0,3		

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Veränderungen

ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monats-

IV. Banken

						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck			
Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				nachrichtlich:				sonstige Kredite					Zeit	
	darunter:									darunter:				
zusammen	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen	Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	Ratenkredite 3)	Debet-salden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt	
973,0	346,8	75,8	223,7	504,8	54,3	1 505,7	1 271,3	234,4	185,6	7,1	17,2	4,7	2023	
987,8	353,6	78,5	223,2	507,7	54,4	1 515,3	1 280,1	235,2	187,1	7,8	16,8	4,6	2024 3.Vj.	
993,9	358,8	76,8	223,6	509,2	54,0	1 519,9	1 283,8	236,1	187,7	7,1	16,9	4,5	4.Vj.	
997,5	362,0	77,4	224,3	512,2	53,8	1 521,8	1 287,3	234,5	186,9	7,7	16,9	4,5	2025 1.Vj.	
998,1	365,6	75,7	224,3	514,1	54,1	1 531,0	1 294,9	236,1	187,9	7,6	16,9	4,4	2.Vj.	
1 005,0	370,2	77,2	225,3	516,8	53,5	1 543,7	1 305,7	238,0	189,2	7,6	16,8	4,4	3.Vj.	
													Kurzfristige Kredite	
67,4	16,0	12,6	11,3	20,6	5,7	29,5	2,1	27,5	2,2	7,1	0,6	0,0	2023	
71,6	15,0	14,9	11,6	21,0	6,9	29,6	2,1	27,5	2,5	7,8	0,5	0,0	2024 3.Vj.	
70,0	14,9	12,5	11,5	20,8	6,6	29,8	2,0	27,8	2,5	7,1	0,5	–	4.Vj.	
70,3	14,8	13,8	11,4	21,4	7,1	29,6	2,1	27,5	2,3	7,7	0,5	–	2025 1.Vj.	
69,0	14,9	13,3	11,3	21,4	7,3	30,3	2,1	28,2	2,3	7,6	0,6	–	2.Vj.	
67,2	14,3	14,1	10,7	21,2	6,9	30,8	2,1	28,7	2,3	7,6	0,6	–	3.Vj.	
													Mittelfristige Kredite	
115,9	26,0	21,4	32,2	31,2	6,4	69,4	17,5	51,8	47,1	.	0,4	0,1	2023	
117,0	25,1	22,1	32,7	30,9	6,0	67,6	15,7	51,9	47,0	.	0,5	0,0	2024 3.Vj.	
117,4	24,9	22,7	32,8	31,1	6,1	67,4	15,3	52,0	47,0	.	0,4	0,0	4.Vj.	
116,1	24,2	21,8	33,6	31,0	6,0	66,3	14,8	51,6	46,5	.	0,4	0,0	2025 1.Vj.	
114,9	23,9	21,2	34,1	30,9	6,1	66,7	14,6	52,0	46,9	.	0,4	0,0	2.Vj.	
115,8	24,3	20,9	34,4	31,2	5,9	67,6	14,7	52,9	47,6	.	0,4	0,0	3.Vj.	
													Langfristige Kredite	
789,7	304,8	41,8	180,1	453,0	42,3	1 406,8	1 251,7	155,1	136,3	.	16,2	4,6	2023	
799,2	313,6	41,6	178,9	455,8	41,5	1 418,1	1 262,3	155,8	137,6	.	15,9	4,6	2024 3.Vj.	
806,5	318,9	41,6	179,3	457,3	41,3	1 422,7	1 266,4	156,3	138,2	.	15,9	4,5	4.Vj.	
811,1	323,0	41,8	179,2	459,8	40,7	1 425,8	1 270,4	155,4	138,1	.	16,0	4,4	2025 1.Vj.	
814,1	326,8	41,3	178,9	461,9	40,7	1 434,0	1 278,2	155,9	138,7	.	15,9	4,4	2.Vj.	
821,9	331,5	42,1	180,1	464,4	40,7	1 445,3	1 288,9	156,4	139,2	.	15,9	4,3	3.Vj.	
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt	
+ 4,3	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,6	+ 1,3	– 0,6	+ 7,7	+ 5,9	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,9	– 0,1	– 0,1	2024 3.Vj.	
+ 5,8	+ 5,0	– 1,8	+ 0,5	+ 1,5	– 0,4	+ 4,4	+ 4,8	– 0,4	– 0,7	+ 0,7	+ 0,1	– 0,1	4.Vj.	
+ 4,2	+ 3,1	+ 0,5	+ 0,8	+ 2,0	+ 0,3	+ 3,2	+ 3,8	– 0,6	+ 0,1	+ 0,5	– 0,1	– 0,1	2025 1.Vj.	
+ 1,0	+ 3,8	– 1,5	+ 0,1	+ 2,0	+ 0,3	+ 9,2	+ 7,6	+ 1,6	+ 0,9	– 0,1	+ 0,1	– 0,1	2.Vj.	
+ 7,1	+ 4,7	+ 1,4	+ 0,8	+ 2,7	– 0,6	+ 12,8	+ 10,9	+ 1,8	+ 1,2	+ 0,1	– 0,1	– 0,0	3.Vj.	
													Kurzfristige Kredite	
+ 0,7	– 0,3	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,3	– 0,3	+ 1,5	+ 0,0	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,9	– 0,0	– 0,0	2024 3.Vj.	
– 1,7	– 0,1	– 2,4	– 0,1	– 0,4	– 0,3	+ 0,2	– 0,1	+ 0,3	+ 0,0	– 0,7	+ 0,1	– 0,0	4.Vj.	
– 0,2	– 0,5	+ 1,2	– 0,3	+ 0,7	+ 0,5	– 0,4	+ 0,1	– 0,5	– 0,0	+ 0,5	+ 0,0	–	2025 1.Vj.	
– 1,2	+ 0,1	– 0,6	– 0,1	– 0,0	+ 0,2	+ 0,6	– 0,0	+ 0,6	– 0,0	– 0,1	+ 0,1	–	2.Vj.	
– 1,3	– 0,4	+ 0,9	– 0,3	– 0,2	– 0,4	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,1	– 0,0	–	3.Vj.	
													Mittelfristige Kredite	
+ 1,6	– 0,4	+ 0,9	+ 0,8	– 0,1	– 0,1	– 0,2	– 0,5	+ 0,4	+ 0,4	.	+ 0,0	– 0,0	2024 3.Vj.	
+ 0,5	– 0,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	– 0,2	– 0,4	+ 0,1	+ 0,0	.	– 0,0	–	4.Vj.	
– 0,8	– 0,7	– 0,9	+ 0,9	– 0,3	– 0,1	– 0,4	– 0,6	+ 0,1	+ 0,1	.	– 0,0	– 0,0	2025 1.Vj.	
– 1,0	– 0,2	– 0,6	+ 0,5	– 0,2	+ 0,1	+ 0,3	– 0,1	+ 0,5	+ 0,4	.	+ 0,0	– 0,0	2.Vj.	
+ 0,4	+ 0,3	– 0,3	– 0,1	+ 0,3	– 0,2	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,7	.	+ 0,0	– 0,0	3.Vj.	
													Langfristige Kredite	
+ 2,0	+ 2,8	– 0,3	– 0,4	+ 1,1	– 0,3	+ 6,4	+ 6,4	+ 0,0	– 0,3	.	– 0,1	– 0,1	2024 3.Vj.	
+ 6,9	+ 5,2	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,6	– 0,2	+ 4,4	+ 5,2	– 0,8	– 0,8	.	+ 0,1	– 0,1	4.Vj.	
+ 5,2	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,7	– 0,2	+ 4,1	+ 4,2	– 0,1	+ 0,1	.	– 0,1	– 0,1	2025 1.Vj.	
+ 3,3	+ 3,9	– 0,4	– 0,3	+ 2,1	+ 0,0	+ 8,2	+ 7,8	+ 0,5	+ 0,5	.	– 0,0	– 0,1	2.Vj.	
+ 8,1	+ 4,8	+ 0,8	+ 1,3	+ 2,6	– 0,0	+ 11,3	+ 10,8	+ 0,4	+ 0,5	.	– 0,1	– 0,0	3.Vj.	

bericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite.
2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den

Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:							
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos					
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre										
Inländische Nichtbanken insgesamt														Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)			
2022	4 162,0	2 720,6	873,5	314,8	558,7	50,5	508,2	533,2	34,6	35,9	18,5	3,9					
2023	4 229,0	2 540,8	1 100,1	514,7	585,4	80,5	504,9	445,9	142,2	50,1	20,3	2,9					
2024	4 388,5	2 630,5	1 194,2	606,2	588,0	80,2	507,7	406,0	157,8	66,7	21,1	3,6					
2024 Okt.	4 329,5	2 555,1	1 200,0	616,4	583,5	83,6	499,9	407,6	166,9	73,9	21,0	5,6					
Nov.	4 371,9	2 608,4	1 197,6	610,6	587,0	83,8	503,1	405,1	160,8	66,5	21,1	3,3					
Dez.	4 388,5	2 630,5	1 194,2	606,2	588,0	80,2	507,7	406,0	157,8	66,7	21,1	3,6					
2025 Jan.	4 355,9	2 600,4	1 195,2	608,2	587,0	79,4	507,6	403,4	157,0	66,4	21,0	5,2					
Febr.	4 374,9	2 627,8	1 189,4	603,4	586,1	78,2	507,9	401,2	156,4	65,2	21,1	6,0					
März	4 368,0	2 618,2	1 194,9	612,2	582,7	75,1	507,6	398,9	155,9	65,7	21,0	6,2					
April	4 394,6	2 661,3	1 181,1	598,6	582,5	75,5	507,0	397,5	154,7	65,9	20,9	8,3					
Mai	4 402,9	2 684,9	1 167,4	584,7	582,7	75,1	507,5	397,3	153,4	66,2	21,0	8,4					
Juni	4 395,1	2 677,5	1 166,7	585,6	581,0	74,2	506,9	397,9	153,0	65,9	20,9	9,0					
Juli	4 399,8	2 692,6	1 157,0	578,5	578,5	72,1	506,5	397,1	153,1	66,9	21,0	7,8					
Aug.	4 418,8	2 712,3	1 158,4	576,7	581,7	76,2	505,5	395,5	152,6	67,8	21,0	7,2					
Sept.	4 405,7	2 705,9	1 153,1	569,9	583,2	77,4	505,8	393,9	152,8	72,6	20,9	7,7					
Veränderungen *)																	
2023	+ 76,6	- 172,0	+ 226,4	+ 198,4	+ 28,0	+ 29,9	- 1,9	- 82,3	+ 104,5	+ 3,5	+ 1,8	- 1,0					
2024	+ 126,1	+ 57,9	+ 85,0	+ 85,7	- 0,8	- 0,5	- 0,3	- 40,0	+ 23,1	+ 17,0	+ 0,7	+ 0,6					
2024 Okt.	+ 7,1	+ 11,6	- 1,8	- 0,6	- 1,2	- 0,6	- 0,6	- 1,7	- 1,0	- 1,5	+ 0,1	+ 1,3					
Nov.	+ 42,7	+ 52,8	- 1,6	- 5,8	+ 4,3	+ 0,6	+ 3,6	- 2,5	- 6,1	- 7,4	+ 0,1	- 2,3					
Dez.	+ 16,6	+ 22,1	- 3,4	- 4,4	+ 1,0	- 3,6	+ 4,6	+ 0,9	- 3,0	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,2					
2025 Jan.	- 27,3	- 24,8	+ 1,0	+ 2,0	- 1,0	- 0,9	- 0,1	- 2,7	- 0,7	- 0,2	- 0,1	+ 1,7					
Febr.	+ 19,0	+ 27,6	- 5,8	- 4,9	- 0,9	- 1,2	+ 0,3	- 2,1	- 0,7	- 1,3	+ 0,1	+ 0,7					
März	- 6,8	- 9,5	+ 5,5	+ 8,8	- 3,3	- 3,1	- 0,3	- 2,3	- 0,5	+ 0,3	- 0,0	+ 0,2					
April	+ 26,8	+ 43,3	- 13,9	- 13,6	- 0,2	+ 0,4	- 0,6	- 1,4	- 1,2	+ 0,3	- 0,1	+ 2,1					
Mai	+ 8,3	+ 23,5	- 13,7	- 13,9	+ 0,2	- 0,3	+ 0,5	- 0,3	- 1,2	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,1					
Juni	- 7,8	- 7,4	- 0,7	+ 0,9	- 1,6	- 1,0	- 0,7	+ 0,6	- 0,4	- 0,3	- 0,0	+ 0,6					
Juli	+ 4,7	+ 15,2	- 9,7	- 7,2	- 2,5	- 2,1	- 0,4	- 0,8	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,0	- 1,2					
Aug.	+ 19,0	+ 19,7	+ 1,4	- 1,8	+ 3,2	+ 4,2	- 1,0	- 1,6	- 0,5	+ 0,9	- 0,0	- 0,7					
Sept.	- 13,1	- 6,3	- 5,3	- 6,8	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,3	- 1,6	+ 0,2	+ 4,8	- 0,0	+ 0,5					
Inländische öffentliche Haushalte														Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)			
2022	279,8	82,5	191,6	106,8	84,9	23,1	61,7	2,0	3,7	27,3	1,9	2,4					
2023	286,9	91,2	190,5	105,6	84,9	23,3	61,6	0,9	4,4	26,6	1,4	0,2					
2024	250,4	91,9	153,7	90,9	62,8	14,2	48,7	0,5	4,3	30,1	1,8	-					
2024 Okt.	256,7	86,2	165,6	94,0	71,6	16,7	54,8	0,6	4,4	29,9	1,8	1,4					
Nov.	263,4	93,2	165,3	94,1	71,2	16,7	54,5	0,6	4,3	29,9	1,8	-					
Dez.	250,4	91,9	153,7	90,9	62,8	14,2	48,7	0,5	4,3	30,1	1,8	-					
2025 Jan.	236,8	81,5	150,5	87,8	62,7	14,7	48,0	0,5	4,3	30,3	1,8	0,1					
Febr.	244,9	89,5	150,5	89,2	61,3	14,1	47,3	0,6	4,3	30,4	1,8	0,1					
März	251,5	87,4	159,2	101,2	58,0	13,0	45,0	0,5	4,3	30,4	1,8	-					
April	235,7	82,3	148,6	90,5	58,0	13,2	44,8	0,5	4,3	30,7	1,8	0,1					
Mai	240,4	87,4	148,3	90,6	57,6	12,8	44,8	0,5	4,2	30,8	1,8	0,1					
Juni	256,2	92,4	159,2	102,6	56,6	11,7	44,9	0,5	4,2	30,8	1,7	-					
Juli	236,0	82,4	148,9	93,2	55,8	11,2	44,6	0,5	4,1	31,0	1,7	-					
Aug.	250,9	95,5	150,7	92,8	57,9	13,3	44,7	0,5	4,3	31,1	1,7	0,1					
Sept.	240,3	87,6	148,0	90,2	57,8	13,1	44,7	0,5	4,2	31,1	1,7	0,1					
Veränderungen *)																	
2023	+ 6,5	+ 8,7	- 1,7	- 1,7	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	- 1,1	+ 0,6	+ 0,1	- 0,6	- 2,2					
2024	- 37,7	+ 0,1	- 37,4	- 15,0	- 22,3	- 9,3	- 13,0	- 0,3	- 0,1	+ 3,5	+ 0,4	- 0,2					
2024 Okt.	- 13,0	- 2,2	- 10,8	- 10,2	- 0,6	- 0,5	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 1,1					
Nov.	+ 6,2	+ 6,6	- 0,2	+ 0,2	- 0,4	- 0,1	- 0,3	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 1,4					
Dez.	- 13,0	- 1,4	- 11,6	- 3,3	- 8,4	- 2,5	- 5,9	- 0,0	+ 0,0	+ 0,2	- 0,0	-					
2025 Jan.	- 13,6	- 10,4	- 3,2	- 3,1	- 0,1	+ 0,5	- 0,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1					
Febr.	+ 8,2	+ 8,0	+ 0,1	+ 1,5	- 1,4	- 0,6	- 0,8	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	-					
März	+ 6,5	- 2,1	+ 8,7	+ 12,1	- 3,3	- 1,1	- 2,3	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,1					
April	- 15,8	- 5,1	- 10,8	- 10,7	- 0,0	+ 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 0,0	+ 0,3	- 0,0	+ 0,1					
Mai	+ 4,7	+ 5,1	- 0,3	+ 0,1	- 0,4	- 0,4	- 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	-					
Juni	+ 15,8	+ 4,9	+ 10,9	+ 12,0	- 1,1	- 1,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,1					
Juli	- 20,3	- 9,9	- 10,3	- 9,5	- 0,8	- 0,5	- 0,4	- 0,0	- 0,0	+ 0,2	- 0,0	-					
Aug.	+ 15,0	+ 13,1	+ 1,8	- 0,4	+ 2,2	+ 2,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1					
Sept.	- 10,7	- 8,0	- 2,7	- 2,5	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	-					

Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufge- nommene Kredite insgesamt	Sicht- einlagen	Termineinlagen 1) 2)					Sparein- lagen 3)	Spar- briefe 4)	Nachrichtlich:						
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhand- kredite	Nachrangige Verbindlich- keiten (ohne börsenfähige Schuldver- schreibungen)	Verbindlich- keiten aus Repos				
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre									
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)			
2022	3 882,2	2 638,1	681,9	208,0	473,9	27,4	446,5	531,2	31,0	8,6	16,6	1,5				
2023	3 942,1	2 449,6	909,6	409,1	500,5	57,2	443,3	445,0	137,9	23,5	19,0	2,7				
2024	4 138,0	2 538,6	1 040,5	515,4	525,1	66,1	459,1	405,4	153,4	36,5	19,3	3,6				
2024 Okt.	4 072,8	2 468,9	1 034,4	522,5	511,9	66,8	445,1	407,0	162,5	44,0	19,2	4,2				
	4 108,4	2 515,2	1 032,2	516,5	515,8	67,2	448,6	404,5	156,5	36,6	19,3	3,3				
	4 138,0	2 538,6	1 040,5	515,4	525,1	66,1	459,1	405,4	153,4	36,5	19,3	3,6				
2025 Jan.	4 119,1	2 518,9	1 044,7	520,4	524,2	64,7	459,6	402,8	152,7	36,2	19,2	5,2				
	4 129,9	2 538,3	1 038,9	514,2	524,7	64,1	460,6	400,7	152,1	34,7	19,3	5,9				
	4 116,5	2 530,9	1 035,7	511,0	524,7	62,1	462,6	398,4	151,6	35,2	19,3	6,2				
April	4 158,9	2 579,0	1 032,5	508,0	524,5	62,3	462,2	397,0	150,3	35,2	19,2	8,3				
	4 162,5	2 597,4	1 019,1	494,1	525,0	62,3	462,7	396,7	149,3	35,4	19,2	8,3				
	4 138,9	2 585,1	1 007,5	483,0	524,5	62,5	462,0	397,4	148,9	35,1	19,2	9,0				
Juli	4 163,9	2 610,2	1 008,1	485,3	522,8	60,9	461,9	396,6	149,0	35,9	19,2	7,8				
	4 167,8	2 616,7	1 007,7	483,9	523,8	63,0	460,8	395,0	148,4	36,7	19,2	7,1				
	4 165,4	2 618,4	1 005,0	479,7	525,3	64,2	461,1	393,5	148,5	41,5	19,2	7,6				
Veränderungen *)																
2023	+ 70,0	- 180,7	+ 228,1	+ 200,1	+ 28,1	+ 29,8	- 1,7	- 81,2	+ 103,8	+ 3,5	+ 2,4	+ 1,2				
2024	+ 163,7	+ 57,8	+ 122,3	+ 100,8	+ 21,6	+ 8,8	+ 12,8	- 39,7	+ 23,3	+ 13,5	+ 0,3	+ 0,8				
2024 Okt.	+ 20,0	+ 13,8	+ 8,9	+ 9,5	- 0,6	- 0,1	- 0,5	- 1,7	- 1,0	- 1,6	+ 0,0	+ 0,2				
	+ 36,5	+ 46,2	- 1,3	- 6,0	+ 4,7	+ 0,7	+ 4,0	- 2,5	- 6,0	- 7,4	+ 0,1	- 0,9				
	+ 29,6	+ 23,5	+ 8,3	- 1,1	+ 9,4	- 1,1	+ 10,5	+ 0,9	- 3,0	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,2				
2025 Jan.	- 13,7	- 14,5	+ 4,2	+ 5,1	- 0,9	- 1,4	+ 0,5	- 2,6	- 0,7	- 0,3	- 0,1	+ 1,6				
	+ 10,9	+ 19,5	- 5,8	- 6,3	+ 0,5	- 0,6	+ 1,1	- 2,1	- 0,7	- 1,4	+ 0,0	+ 0,7				
	- 13,3	- 7,4	- 3,2	- 3,2	+ 0,0	- 2,0	+ 2,0	- 2,3	- 0,5	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,3				
April	+ 42,6	+ 48,4	- 3,1	- 2,9	- 0,2	+ 0,2	- 0,4	- 1,4	- 1,2	- 0,0	- 0,1	+ 2,1				
	+ 3,6	+ 18,4	- 13,4	- 14,0	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,5	- 0,3	- 1,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1				
	- 23,6	- 12,3	- 11,6	- 11,1	- 0,5	+ 0,2	- 0,7	+ 0,7	- 0,4	- 0,3	- 0,0	+ 0,7				
Juli	+ 25,0	+ 25,1	+ 0,6	+ 2,3	- 1,7	- 1,7	- 0,1	- 0,8	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,0	- 1,2				
	+ 4,0	+ 6,6	- 0,4	- 1,4	+ 1,0	+ 2,1	- 1,1	- 1,6	- 0,6	+ 0,8	- 0,0	- 0,7				
	- 2,4	+ 1,6	- 2,7	- 4,2	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,3	- 1,6	+ 0,2	+ 4,8	- 0,0	+ 0,5				
darunter: inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)			
2022	1 193,5	783,4	397,1	140,8	256,3	16,8	239,5	4,4	8,6	1,9	13,5	1,5				
2023	1 194,6	723,0	453,9	204,3	249,6	19,0	230,6	3,3	14,4	2,5	15,5	2,7				
2024	1 252,0	756,9	476,8	217,6	259,2	18,3	240,9	3,1	15,3	1,8	15,3	3,6				
2024 Okt.	1 230,0	735,0	476,3	229,6	246,8	18,8	228,0	3,2	15,5	3,3	15,3	4,2				
2024 Nov.	1 236,1	745,9	471,7	220,9	250,8	18,9	231,9	3,2	15,3	3,3	15,3	3,3				
	1 252,0	756,9	476,8	217,6	259,2	18,3	240,9	3,1	15,3	1,8	15,3	3,6				
	2025 Jan.	1 248,3	749,2	480,8	222,1	258,7	18,0	240,7	3,1	15,2	1,8	15,1	5,2			
2025 Febr.	1 241,1	744,6	478,0	218,4	259,7	18,4	241,2	3,2	15,3	1,8	15,1	5,9				
	1 235,2	738,7	478,1	218,3	259,8	16,6	243,2	3,1	15,3	2,0	15,1	6,2				
	April	1 260,7	762,9	479,5	220,0	259,5	16,8	242,7	3,2	15,1	2,0	14,9	8,3			
Mai	1 253,2	765,4	469,4	210,2	259,2	16,6	242,6	3,2	15,1	1,7	15,0	8,3				
	1 236,9	754,4	464,2	206,7	257,5	16,1	241,4	3,2	15,1	1,7	14,9	9,0				
	Juli	1 254,6	768,6	467,7	211,1	256,7	15,9	240,8	3,2	15,1	1,7	14,9	7,8			
Aug.	1 246,4	757,3	470,9	215,6	255,3	16,3	239,1	3,1	15,1	1,6	14,8	7,1				
	1 253,6	764,4	470,9	214,5	256,4	17,4	239,0	3,2	15,0	1,7	14,8	7,6				
	Veränderungen *)															
2023	+ 11,1	- 48,0	+ 57,5	+ 63,0	- 5,5	+ 2,0	- 7,6	- 1,1	+ 2,7	+ 0,6	+ 2,0	+ 1,2				
2024	+ 57,1	+ 34,5	+ 21,9	+ 13,5	+ 8,4	- 0,1	+ 8,5	- 0,3	+ 1,0	+ 0,9	- 0,2	+ 0,8				
2024 Okt.	+ 10,3	+ 6,0	+ 4,1	+ 5,0	- 0,9	- 0,2	- 0,7	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,2				
	+ 6,9	+ 11,3	- 4,3	- 8,6	+ 4,4	+ 0,5	+ 3,9	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	- 0,9				
	+ 15,9	+ 11,0	+ 5,1	- 3,3	+ 8,4	- 0,6	+ 9,0	- 0,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,2				
2025 Jan.	- 3,6	- 7,7	+ 4,0	+ 4,5	- 0,5	- 0,3	- 0,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,2	+ 1,6				
	- 7,2	- 4,5	- 2,8	- 3,7	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,7				
	- 5,8	- 5,8	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 1,8	+ 1,9	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,3				
April	+ 25,7	+ 24,3	+ 1,5	+ 1,7	- 0,2	+ 0,2	- 0,4	+ 0,1	- 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 2,1				
	- 7,5	+ 2,5	- 10,0	- 9,8	- 0,2	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1				
	- 16,3	- 11,1	- 5,2	- 3,5	- 1,8	- 0,5	- 1,3	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,7				
Juli	+ 17,7	+ 14,2	+ 3,5	+ 4,3	- 0,8	- 0,2	- 0,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 1,2				
	- 8,1	- 11,2	+ 3,2	+ 4,5	- 1,3	+ 0,4	- 1,7	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,7				
	+ 7,1	+ 7,1	- 0,0	- 1,1	+ 1,1	+ 1,2	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,5				

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen						inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	inländische Privatpersonen			
			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	zusammen			Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2022	2 688,7	1 854,7	1 809,9	307,3	1 342,5	160,1	44,8	284,8	268,7	31,2	200,5	37,1	
2023	2 747,5	1 726,6	1 685,2	270,9	1 271,0	143,4	41,3	455,7	434,0	67,6	317,3	49,2	
2024	2 886,1	1 781,8	1 739,1	276,5	1 321,2	141,3	42,7	563,7	541,6	80,8	405,4	55,5	
2025 April	2 898,2	1 816,2	1 772,9	280,5	1 353,6	138,9	43,3	553,1	530,3	76,9	399,6	53,8	
Mai	2 909,3	1 832,0	1 788,0	282,5	1 365,8	139,6	44,0	549,7	526,5	76,0	397,0	53,5	
Juni	2 902,0	1 830,8	1 786,4	278,4	1 368,4	139,6	44,4	543,3	520,5	74,4	393,4	52,6	
Juli	2 909,3	1 841,7	1 798,0	286,1	1 372,9	139,0	43,6	540,4	517,5	73,5	391,1	52,9	
Aug.	2 921,4	1 859,4	1 814,9	289,1	1 386,3	139,5	44,5	536,7	514,0	72,9	388,7	52,4	
Sept.	2 911,8	1 853,9	1 809,3	283,5	1 385,5	140,3	44,6	534,1	511,7	72,3	387,3	52,1	
Veränderungen *)													
2023	+ 58,9	- 132,7	- 129,2	- 36,7	- 76,8	- 15,7	- 3,5	+ 170,6	+ 164,9	+ 36,1	+ 116,5	+ 12,2	
2024	+ 106,6	+ 23,3	+ 22,0	+ 0,2	+ 27,7	- 5,9	+ 1,3	+ 100,5	+ 100,0	+ 12,8	+ 79,2	+ 8,0	
2025 April	+ 16,9	+ 24,0	+ 24,3	+ 7,3	+ 16,4	+ 0,6	- 0,3	- 4,6	- 4,8	- 1,4	- 2,6	- 0,8	
Mai	+ 11,1	+ 15,8	+ 15,1	+ 2,0	+ 12,2	+ 0,8	+ 0,8	- 3,4	- 3,8	- 0,9	- 2,6	- 0,3	
Juni	- 7,3	- 1,2	- 1,6	- 4,1	+ 2,5	- 0,0	+ 0,4	- 6,4	- 6,0	- 1,6	- 3,6	- 0,8	
Juli	+ 7,3	+ 10,9	+ 11,7	+ 7,7	+ 4,4	- 0,5	- 0,8	- 2,9	- 3,0	- 0,9	- 2,3	+ 0,3	
Aug.	+ 12,1	+ 17,8	+ 16,9	+ 3,0	+ 13,4	+ 0,5	+ 0,9	- 3,6	- 3,5	- 0,6	- 2,6	- 0,2	
Sept.	- 9,5	- 5,5	- 5,6	- 5,6	- 0,8	+ 0,8	+ 0,1	- 2,6	- 2,4	- 0,6	- 1,5	- 0,3	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1) Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Einlagen und aufgenommene Kredite														
Zeit	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder						
		zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2022	279,8	66,8	7,9	24,2	34,6	0,1	11,4	53,8	17,1	25,2	10,9	0,5	15,9	
2023	286,9	52,0	9,8	6,7	35,5	0,0	11,6	51,9	19,7	21,9	9,9	0,4	15,1	
2024	250,4	33,3	6,8	2,5	24,0	0,0	11,7	51,8	21,6	22,3	7,5	0,5	18,4	
2025 April	235,7	30,9	5,9	3,6	21,5	0,0	11,7	56,7	20,4	28,9	7,0	0,5	19,0	
Mai	240,4	31,1	6,1	3,5	21,4	0,0	11,7	51,6	18,8	25,5	6,9	0,5	19,1	
Juni	256,2	32,0	6,3	4,0	21,7	0,0	11,5	64,4	22,1	34,8	7,1	0,4	19,3	
Juli	236,0	30,3	5,6	3,1	21,7	0,0	11,6	55,3	21,4	26,4	7,1	0,4	19,4	
Aug.	250,9	30,4	5,7	3,0	21,7	0,0	11,5	58,2	22,5	28,2	7,1	0,5	19,6	
Sept.	240,3	29,7	5,6	2,4	21,7	0,0	11,5	61,3	24,7	29,1	7,0	0,5	19,6	
Veränderungen *)														
2023	+ 6,5	- 14,8	+ 1,9	- 17,6	+ 0,9	- 0,0	+ 0,2	- 2,0	+ 2,9	- 3,7	- 1,0	- 0,1	- 0,1	
2024	- 37,7	- 18,6	- 3,0	- 4,1	- 11,5	- 0,0	+ 0,1	- 0,7	+ 1,5	+ 0,3	- 2,6	+ 0,1	+ 3,4	
2025 April	- 15,8	- 1,4	+ 0,1	- 1,1	- 0,4	- 0,0	- 0,0	- 10,3	- 3,3	- 7,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,3	
Mai	+ 4,7	+ 0,1	+ 0,3	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 5,1	- 1,6	- 3,5	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	
Juni	+ 15,8	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,3	- 0,0	- 0,2	+ 12,8	+ 3,3	+ 9,4	+ 0,2	- 0,0	+ 0,2	
Juli	- 20,3	- 1,7	- 0,8	- 0,9	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 9,1	- 0,6	- 8,5	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	
Aug.	+ 15,0	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	-	- 0,0	+ 2,9	+ 1,1	+ 1,8	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	
Sept.	- 10,7	- 0,7	- 0,1	- 0,6	+ 0,0	-	- 0,0	+ 3,1	+ 2,2	+ 0,9	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

					Spareinlagen 3)					Nachrichtlich:												
	nach Befristung				insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	Verbindlichkeiten aus Repos	Zeit										
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	zusammen	über 1 Jahr 2)																			
			darunter:																			
			bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre																		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																						
16,0	67,2	217,5	10,6	206,9	526,8	521,8	5,1	22,4	6,8	3,1	–	2022										
21,6	204,7	251,0	38,2	212,7	441,8	438,4	3,4	123,5	21,0	3,5	–	2023										
22,1	297,8	266,0	47,7	218,2	402,4	399,7	2,7	138,2	34,7	4,0	–	2024										
22,8	288,0	265,0	45,5	219,5	393,8	391,2	2,6	135,2	33,2	4,2	–	2025 April										
23,2	283,9	265,8	45,7	220,1	393,5	390,9	2,6	134,2	33,7	4,3	–	Mai										
22,8	276,3	267,0	46,4	220,6	394,2	391,6	2,6	133,8	33,4	4,3	–	Juni										
22,8	274,3	266,1	45,0	221,1	393,4	390,8	2,5	133,9	34,1	4,3	–	Juli										
22,7	268,3	268,4	46,7	221,7	391,9	389,3	2,5	133,3	35,0	4,4	–	Aug.										
22,5	265,2	268,9	46,8	222,1	390,2	387,7	2,5	133,5	39,8	4,4	–	Sept.										
Veränderungen *)																						
+	5,7	+ 137,0	+	33,6	+	27,8	+	5,8	–	80,1	–	78,4	–	1,7	+	101,1	+	2,9	+	0,4	–	2023
+	0,5	+ 87,3	+	13,2	+	8,9	+	4,3	–	39,4	–	38,7	–	0,7	+	22,3	+	12,6	+	0,5	–	2024
+	0,2	– 4,6	+	0,0	+	0,0	+	0,0	–	1,5	–	1,5	–	0,0	–	1,0	+	0,0	+	0,0	–	2025 April
+	0,4	– 4,2	+	0,8	+	0,2	+	0,6	–	0,3	–	0,2	–	0,0	–	1,1	+	0,5	+	0,1	–	Mai
–	0,4	– 7,6	+	1,2	+	0,7	+	0,5	+	0,7	+	0,7	–	0,0	–	0,4	–	0,4	+	0,0	–	Juni
+	0,0	– 2,0	–	0,9	–	1,5	+	0,6	–	0,8	–	0,8	–	0,0	+	0,1	+	0,8	+	0,0	–	Juli
–	0,1	– 6,0	+	2,3	+	1,8	+	0,6	–	1,5	–	1,5	–	0,0	–	0,6	+	0,9	+	0,0	–	Aug.
–	0,3	– 3,1	+	0,5	+	0,1	+	0,4	–	1,6	–	1,6	–	0,0	+	0,2	+	4,8	+	0,0	–	Sept.

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV. 12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 5 In den Termineinlagen enthalten.

												Zeit	
Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)						Sozialversicherung							
zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen 3)		Spar- einlagen und Spar- briefe 2) 4)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
80,0	49,2	12,5	13,8	4,4	0,0	79,2	8,3	44,9	25,5	0,6	–	2022	
83,3	45,6	19,8	14,1	3,8	0,0	99,6	16,1	57,2	25,3	1,0	–	2023	
80,1	45,3	18,0	13,2	3,5	0,0	85,3	18,2	48,1	18,1	0,8	–	2024	
70,6	36,9	16,7	13,4	3,6	0,0	77,5	19,1	41,4	16,2	0,8	–	2025	April
76,4	41,6	17,7	13,5	3,6	0,0	81,4	21,0	43,9	15,8	0,7	–		Mai
73,7	38,5	18,2	13,4	3,6	0,0	86,1	25,5	45,6	14,4	0,6	–		Juni
70,0	35,6	17,6	13,2	3,6	0,0	80,3	19,8	46,1	13,8	0,6	–		Juli
77,8	42,3	18,5	13,4	3,7	0,0	84,5	25,0	43,1	15,8	0,6	–		Aug.
71,8	37,2	17,6	13,3	3,7	0,0	77,4	20,0	41,1	15,8	0,6	–		Sept.
Veränderungen *)													
+ 3,2	– 3,8	+ 7,3	+ 0,3	– 0,6	–	+ 20,2	+ 7,8	+ 12,4	– 0,3	+ 0,3	–	2023	
– 3,5	– 0,5	– 1,8	– 0,9	– 0,3	–	– 14,9	+ 2,2	– 9,4	– 7,3	– 0,3	–	2024	
+ 0,2	+ 0,6	– 0,6	+ 0,1	+ 0,1	–	– 4,2	– 2,4	– 1,9	+ 0,1	– 0,0	–	2025	April
+ 5,8	+ 4,6	+ 1,1	+ 0,1	– 0,1	–	+ 3,9	+ 1,8	+ 2,5	– 0,4	– 0,1	–		Mai
– 2,7	– 3,0	+ 0,5	– 0,2	+ 0,0	–	+ 4,7	+ 4,5	+ 1,6	– 1,4	– 0,0	–		Juni
– 3,7	– 2,9	– 0,6	– 0,2	+ 0,0	–	– 5,8	– 5,7	+ 0,5	– 0,6	– 0,0	–		Juli
+ 7,8	+ 6,7	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,1	–	+ 4,2	+ 5,2	– 3,0	+ 2,0	– 0,0	–		Aug.
– 6,0	– 5,1	– 0,8	– 0,1	+ 0,0	–	– 7,0	– 5,0	– 2,0	+ 0,0	– 0,0	–		Sept.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Bundesseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds "Deutsche Einheit",

Lastenausgleichsfonds. 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 3 Einschl. Bauspareinlagen. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)								Nachrichtlich: Zinsgut- schriften auf Spar- einlagen	Sparbriefe 3), abgegeben an			
	von Inländern						von Ausländern			Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		auslän- dische Nicht- banken
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist					
			zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2022	538,5	533,2	510,3	254,2	22,9	14,2	5,3	4,8	1,4	34,9	34,6	20,8	0,2
2023	450,5	445,9	395,3	187,1	50,6	43,0	4,6	3,8	2,6	143,2	142,2	35,5	1,0
2024	410,3	406,0	346,2	169,7	59,8	53,0	4,3	3,3	3,7	158,9	157,8	43,2	1,1
2025 Mai	401,5	397,3	337,8	168,5	59,5	52,9	4,3	3,2	0,2	154,5	153,4	47,1	1,1
Juni	402,1	397,9	336,3	168,2	61,6	55,0	4,3	3,2	0,2	154,1	153,0	47,9	1,1
Juli	401,3	397,1	334,5	168,0	62,6	56,1	4,3	3,2	0,2	154,2	153,1	48,9	1,1
Aug.	399,7	395,5	333,3	167,8	62,2	55,7	4,3	3,2	0,2	153,7	152,6	49,8	1,1
Sept.	398,2	393,9	332,0	167,5	62,0	55,5	4,2	3,1	0,2	153,9	152,8	50,8	1,1
Veränderungen *)													
2023	- 83,0	- 82,3	- 110,0	- 52,3	+ 27,7	+ 28,8	- 0,7	- 1,1	.	+ 105,2	+ 104,5	+ 12,2	+ 0,7
2024	- 40,2	- 40,0	- 49,2	- 17,1	+ 9,2	+ 10,0	- 0,2	- 0,5	.	+ 23,3	+ 23,1	+ 8,9	+ 0,2
2025 Mai	- 0,3	- 0,3	- 1,3	- 0,2	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,0	- 0,0	.	- 1,2	- 1,2	+ 0,9	+ 0,0
Juni	+ 0,6	+ 0,6	- 1,4	- 0,3	+ 2,1	+ 2,1	+ 0,0	- 0,0	.	- 0,4	- 0,4	+ 0,8	+ 0,0
Juli	- 0,8	- 0,8	- 1,8	- 0,3	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,0	- 0,0	.	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,0	- 0,0
Aug.	- 1,6	- 1,6	- 1,2	- 0,1	- 0,4	- 0,4	- 0,0	- 0,0	.	- 0,5	- 0,5	+ 1,0	-
Sept.	- 1,6	- 1,6	- 1,3	- 0,3	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,0	.	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,9	- 0,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nachrangig begebene börsenfähige Schuldverschreibungen	Nachrangig begebene nicht börsenfähige Schuldverschreibungen
	insgesamt	darunter:					mit Laufzeit							
		variabel verzinsliche Anleihen 1)	Null-Kupon-Anleihen 1) 2)	Fremdwährungsanleihen 3) 4)	Certificates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.		über 1 Jahr bis 2 Jahre		über 2 Jahre				
						zusammen	darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)	zusammen	darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)					
insgesamt	variabel verzinsliche Anleihen 1)	Null-Kupon-Anleihen 1) 2)	Fremdwährungsanleihen 3) 4)	Certificates of Deposit	zusammen	darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)	zusammen	darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)	über 2 Jahre	insgesamt	darunter mit Laufzeit über 2 Jahre			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2022	1 231,5	92,8	15,0	307,8	88,6	98,6	1,4	26,6	3,4	1 106,4	0,8	0,7	37,8	0,1
2023	1 327,5	85,8	15,7	312,6	101,2	122,9	1,3	43,7	3,4	1 160,9	0,0	0,0	37,5	0,1
2024	1 360,0	97,6	15,7	319,0	111,2	121,4	1,2	42,7	3,8	1 196,0	0,2	0,0	40,9	0,1
2025 Mai	1 383,5	102,2	23,4	315,7	107,6	124,7	1,5	38,6	4,3	1 220,2	0,2	0,0	37,4	0,1
Juni	1 382,6	104,2	25,3	307,8	111,7	130,4	1,6	38,3	4,0	1 213,9	0,2	0,0	36,5	0,1
Juli	1 392,4	107,0	26,2	311,8	117,7	137,1	1,7	39,0	4,3	1 216,4	0,3	0,0	37,2	0,1
Aug.	1 403,4	111,5	25,6	313,6	130,2	149,5	1,6	38,5	4,4	1 215,4	0,2	0,0	37,1	0,1
Sept.	1 404,1	113,8	25,9	311,1	130,2	150,0	1,6	35,3	4,4	1 218,8	0,2	0,0	36,7	0,1
Veränderungen *)														
2023	+ 97,0	- 6,3	+ 1,4	+ 4,4	+ 11,4	+ 24,5	- 0,0	+ 17,7	+ 0,6	+ 54,8	+ 0,0	+ 0,1	- 0,3	-
2024	+ 31,5	+ 11,9	+ 1,0	+ 5,3	+ 8,7	- 2,1	- 0,1	- 0,5	+ 0,4	+ 34,0	+ 0,2	- 0,0	+ 3,4	- 0,0
2025 Mai	+ 17,1	+ 1,2	- 0,5	+ 14,7	+ 5,2	+ 3,5	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,2	+ 13,1	+ 0,0	-	+ 0,1	-
Juni	- 0,9	+ 2,0	+ 1,8	- 7,9	+ 4,1	+ 5,8	+ 0,0	- 0,3	- 0,2	- 6,4	+ 0,0	-	- 0,9	-
Juli	+ 9,8	+ 2,8	+ 0,9	+ 4,0	+ 6,0	+ 6,1	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,2	+ 2,5	+ 0,1	-	+ 0,7	-
Aug.	+ 11,1	+ 4,5	- 0,6	+ 1,7	+ 12,5	+ 12,5	- 0,0	- 0,5	+ 0,1	- 0,9	- 0,1	-	- 0,1	-
Sept.	+ 1,0	+ 2,7	+ 0,3	- 2,3	+ 0,0	+ 0,5	- 0,1	- 3,2	- 0,0	+ 3,7	- 0,0	- 0,0	- 0,4	-

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel

verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *) Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- sum- me 1)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 6)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rückla- gen) 8)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Ver- träge 9)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 2)	Baudar- lehen 3)	Bank- schuld- ver- schrei- bun- gen 4)	Baudarlehen		Wert- papiere (einschl. Schatz- wechsel und U-Schät- ze) 5)	Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 6)	Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)						
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite				sonstige Baudar- lehen					
Alle Bausparkassen																
2024	13	260,5	23,5	0,2	15,3	21,0	133,4	42,0	20,8	0,8	36,8	180,0	14,5	7,5	13,2	78,8
2025 Juli	13	261,1	21,1	0,2	15,1	24,2	131,7	42,8	21,4	0,6	38,6	177,8	13,9	9,2	13,6	5,1
Aug.	13	261,2	20,8	0,2	15,0	24,6	131,5	42,9	21,3	0,6	39,4	177,5	13,0	9,2	13,6	4,9
Sept.	13	261,6	21,0	0,2	14,8	25,1	131,3	43,0	21,2	0,6	39,4	177,3	13,0	9,7	13,6	4,8
Private Bausparkassen																
2025 Juli	8	185,6	8,8	0,2	9,3	15,5	101,5	36,9	10,3	0,1	35,0	113,7	13,6	9,2	9,3	3,3
Aug.	8	185,4	8,4	0,2	9,2	15,6	101,2	37,0	10,2	0,1	35,5	113,5	12,7	9,2	9,3	3,1
Sept.	8	185,9	8,7	0,2	9,1	15,9	101,1	37,1	10,2	0,1	35,5	113,4	12,7	9,7	9,3	3,0
Öffentliche Bausparkassen																
2025 Juli	5	75,5	12,4	0,1	5,8	8,7	30,2	5,9	11,1	0,5	3,6	64,1	0,3	–	4,3	1,8
Aug.	5	75,7	12,3	0,0	5,8	8,9	30,3	5,9	11,1	0,5	3,9	64,0	0,3	–	4,3	1,7
Sept.	5	75,8	12,3	0,1	5,7	9,1	30,3	5,9	11,1	0,4	4,0	63,9	0,3	–	4,3	1,7

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen							Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen 11)		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- ungs- bau- prä- mien 13)
	einge- zahlte Bauspar- be- träge 10)	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lun- gen 12)	ins- gesamt	Zuteilungen		neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen								
							Bauspareinlagen				Bauspardarlehen 10)						
							zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfi- nanzie- rungs- krediten	zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfi- nanzie- rungs- krediten	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lun- gen	ins- gesamt	darunter Til- gungen im Quartal			
Alle Bausparkassen																	
2024	25,6	1,7	5,7	53,1	40,5	48,7	25,2	4,5	10,2	4,7	13,4	11,5	7,6	5,8	4,6	0,2	
2025 Juli	2,0	0,0	0,5	4,7	3,3	4,5	2,0	0,5	1,1	0,5	1,4	12,4	7,8	0,6	...	0,0	
Aug.	2,0	0,0	0,4	4,4	3,2	3,8	1,8	0,4	0,9	0,4	1,1	12,4	7,8	0,6	...	0,0	
Sept.	2,0	0,0	0,4	4,1	2,9	4,0	1,8	0,4	1,0	0,4	1,2	12,1	7,5	0,6	...	0,0	
Private Bausparkassen																	
2025 Juli	1,3	0,0	0,3	3,2	2,1	3,1	1,3	0,4	0,7	0,4	1,1	8,0	4,3	0,4	...	0,0	
Aug.	1,3	0,0	0,2	3,0	2,1	2,6	1,2	0,3	0,5	0,4	0,9	8,1	4,4	0,4	...	0,0	
Sept.	1,3	0,0	0,2	2,9	1,9	2,7	1,2	0,3	0,6	0,3	0,9	8,1	4,3	0,4	...	0,0	
Öffentliche Bausparkassen																	
2025 Juli	0,7	0,0	0,2	1,5	1,2	1,4	0,7	0,1	0,4	0,1	0,3	4,4	3,5	0,2	...	0,0	
Aug.	0,7	0,0	0,2	1,4	1,1	1,2	0,6	0,1	0,4	0,1	0,3	4,3	3,4	0,2	...	0,0	
Sept.	0,7	0,0	0,2	1,2	1,0	1,2	0,6	0,1	0,4	0,1	0,3	4,0	3,2	0,2	...	0,0	

*) Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Gut haben bei Zentralnotenbanken. 3 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. 4 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. 5 Einschl. Ausgleichsforderungen. 6 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. 7 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. 8 Einschl. Genussrechtskapital und

Fonds für allgemeine Bankrisiken. 9 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. 10 Auszahlungen von Bauspäreinlagen aus zuteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. 11 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. 12 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. 13 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in "Eingezahlte Bausparbeträge" und "Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen" enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) ^{*)}

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Bilanz- summe 7)	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)		
	deut- schen Banken (MFIs) mit Auslands- filialen 1) bzw. Auslands- töchtern	Auslands- filialen 1) bzw. Auslands- töchter		insgesamt	Guthaben und Buchkredite			Geld- markt- papiere, Wertpa- piere 2) 3)	ins- gesamt	Buchkredite			Geld- markt- papiere 2)	insgesamt	darunter: Derivative Finanz- instrumente des Handels- bestands	
					zusammen	deutsche Banken	auslän- dische Banken			zusammen	an deutsche Nicht- banken	an auslän- dische Nicht- banken				
Auslandsfilialen 9)																
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																
2022	47	202	1 625,5	461,8	447,4	315,6	131,8	14,4	516,7	447,7	9,7	437,9	69,0	647,0	513,3	
2023	47	200	1 544,2	457,5	437,7	304,4	133,3	19,8	507,9	421,0	5,4	415,6	86,9	578,8	417,0	
2024	47	197	1 722,7	526,7	504,9	360,7	144,1	21,8	580,2	486,1	4,9	481,2	94,1	615,8	456,9	
2024 März	47	199	1 634,7	506,6	483,8	327,2	156,6	22,8	523,9	431,4	5,1	426,3	92,6	604,1	428,8	
April	47	199	1 668,0	499,4	474,9	325,7	149,3	24,4	520,3	432,4	4,8	427,5	88,0	648,2	477,1	
Mai	47	199	1 647,4	504,5	482,0	330,9	151,1	22,4	528,0	440,3	4,9	435,5	87,7	614,9	439,2	
Juni	47	198	1 612,4	498,6	478,8	329,8	148,9	19,9	538,5	449,1	4,9	444,2	89,3	575,3	421,0	
Juli	47	198	1 596,9	505,8	485,8	328,1	157,7	19,9	539,9	450,4	5,2	445,2	89,5	551,3	384,7	
Aug.	47	195	1 594,9	499,8	479,7	324,4	155,3	20,1	543,0	453,3	5,3	448,0	89,8	552,1	380,5	
Sept.	47	195	1 598,5	499,1	478,8	322,5	156,3	20,4	568,4	477,9	5,1	472,8	90,5	530,9	372,4	
Okt.	47	197	1 645,8	503,1	482,0	333,2	148,9	21,0	579,7	492,9	4,9	488,0	86,8	563,0	393,0	
Nov.	47	197	1 708,6	528,3	507,5	357,3	150,2	20,8	591,7	500,9	4,6	496,3	90,8	588,6	412,9	
Dez.	47	197	1 722,7	526,7	504,9	360,7	144,1	21,8	580,2	486,1	4,9	481,2	94,1	615,8	456,9	
Veränderungen *)																
2023	± 0	- 2	- 83,7	- 2,7	- 8,1	- 12,1	+ 4,0	+ 5,4	- 1,4	- 20,2	- 4,4	- 15,8	+ 18,8	- 68,1	- 94,4	
2024	± 0	- 3	+ 175,7	+ 64,6	+ 62,6	+ 56,3	+ 6,3	+ 2,0	+ 54,2	+ 49,1	- 0,5	+ 49,6	+ 5,1	+ 32,0	+ 37,6	
2024 April	± 0	-	+ 32,9	- 7,5	- 9,2	- 1,5	- 7,7	+ 1,6	- 5,4	- 0,6	- 0,3	- 0,3	- 4,8	+ 43,7	+ 48,1	
Mai	± 0	-	- 19,9	+ 6,2	+ 8,2	+ 5,2	+ 3,0	- 2,0	+ 10,8	+ 10,8	+ 0,0	+ 10,7	+ 0,0	- 32,6	- 37,5	
Juni	± 0	- 1	- 35,7	- 7,1	- 4,5	- 1,1	- 3,4	- 2,6	+ 6,6	+ 5,4	+ 0,1	+ 5,3	+ 1,2	- 40,3	- 18,8	
Juli	± 0	-	- 15,0	+ 7,3	+ 7,2	- 1,7	+ 9,0	+ 0,1	+ 3,7	+ 3,2	+ 0,2	+ 3,0	+ 0,4	- 24,0	- 36,0	
Aug.	± 0	- 3	- 0,8	- 4,4	- 4,5	- 3,7	- 0,8	+ 0,1	+ 8,8	+ 7,9	+ 0,1	+ 7,8	+ 1,0	+ 0,8	- 3,0	
Sept.	± 0	-	+ 4,1	- 0,0	- 0,3	- 1,9	+ 1,6	+ 0,3	+ 27,5	+ 26,5	- 0,2	+ 26,7	+ 1,0	- 21,2	- 7,8	
Okt.	± 0	+ 2	+ 46,0	+ 2,1	+ 1,4	+ 10,7	- 9,3	+ 0,7	+ 4,4	+ 9,0	- 0,2	+ 9,2	- 4,5	+ 30,8	+ 19,5	
Nov.	± 0	-	+ 61,2	+ 22,3	+ 22,5	+ 24,1	- 1,6	- 0,3	+ 2,7	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 3,0	+ 24,1	+ 18,9	
Dez.	± 0	-	+ 13,3	- 2,3	- 3,3	+ 3,4	- 6,8	+ 1,1	- 15,8	- 18,6	+ 0,3	- 18,9	+ 2,8	+ 26,3	+ 43,5	
Auslandstöchter 8)																
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																
2021	12	35	246,0	50,8	44,4	20,7	23,7	6,3	139,5	116,3	12,6	103,7	23,2	55,7	0,0	
2022	11	32	256,7	61,5	52,0	20,5	31,4	9,5	145,8	124,5	13,3	111,2	21,3	49,4	0,0	
2023	12	31	264,0	74,5	63,9	25,7	38,2	10,6	146,4	125,2	11,9	113,4	21,1	43,1	0,0	
2023 März	11	32	253,9	62,2	51,7	20,7	31,0	10,5	146,5	126,2	13,3	112,9	20,2	45,2	0,0	
April	11	31	250,9	64,4	53,3	22,4	30,9	11,1	145,3	125,6	13,0	112,6	19,8	41,2	0,0	
Mai	11	31	250,9	59,3	48,8	21,5	27,2	10,5	146,2	126,3	12,8	113,5	19,9	45,5	0,0	
Juni	12	32	253,3	64,2	52,8	22,4	30,4	11,5	146,6	126,7	12,7	113,9	19,9	42,5	0,0	
Juli	12	31	253,4	63,6	52,2	23,0	29,3	11,4	147,4	126,9	12,9	114,1	20,5	42,4	0,0	
Aug.	12	31	252,8	62,8	52,2	21,9	30,3	10,6	146,0	125,6	12,7	112,9	20,4	44,1	0,0	
Sept.	12	31	256,2	66,4	56,0	25,0	31,0	10,5	146,7	125,8	12,3	113,5	20,9	43,0	0,0	
Okt.	12	31	257,4	65,8	56,0	24,5	31,5	9,8	146,8	126,2	12,0	114,2	20,6	44,8	0,0	
Nov.	12	31	259,9	66,9	57,7	23,6	34,1	9,3	147,8	126,9	12,1	114,8	20,9	45,2	0,0	
Dez.	12	31	264,0	74,5	63,9	25,7	38,2	10,6	146,4	125,2	11,9	113,4	21,1	43,1	0,0	
Veränderungen *)																
2022	- 1	- 3	+ 6,5	+ 8,2	+ 5,2	- 0,2	+ 5,6	+ 2,8	+ 5,0	+ 6,9	+ 0,7	+ 6,3	- 1,9	- 6,5	± 0,0	
2023	+ 1	- 1	+ 8,7	+ 13,5	+ 12,2	+ 5,2	+ 7,1	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,7	- 1,4	+ 3,1	- 0,2	- 6,3	± 0,0	
2023 April	-	- 1	- 2,7	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,7	- 0,1	+ 0,6	- 0,8	- 0,4	- 0,3	- 0,1	- 0,5	- 4,1	± 0,0	
Mai	-	-	- 1,5	- 5,7	- 4,9	- 0,8	- 4,1	- 0,7	- 0,1	- 0,3	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 4,3	± 0,0	
Juni	+ 1	+ 1	+ 3,2	+ 5,3	+ 4,2	+ 0,9	+ 3,3	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,9	- 0,0	+ 0,9	+ 0,0	- 3,0	± 0,0	
Juli	-	- 1	+ 0,6	- 0,5	- 0,4	+ 0,6	- 1,0	- 0,1	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,6	- 0,1	± 0,0	
Aug.	-	-	- 1,2	- 1,0	- 0,2	- 1,0	+ 0,8	- 0,9	- 1,8	- 1,7	- 0,2	- 1,5	- 0,1	+ 1,7	± 0,0	
Sept.	-	-	+ 2,2	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,0	+ 0,5	- 0,2	- 0,0	- 0,5	- 0,4	- 0,1	+ 0,5	- 1,0	± 0,0	
Okt.	-	-	+ 1,4	- 0,6	+ 0,1	- 0,4	+ 0,5	- 0,7	+ 0,2	+ 0,5	- 0,3	+ 0,8	- 0,3	+ 1,8	± 0,0	
Nov.	-	-	+ 3,8	+ 1,5	+ 2,0	- 0,9	+ 2,9	- 0,4	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,4	± 0,0	
Dez.	-	-	+ 4,5	+ 7,7	+ 6,3	+ 2,1	+ 4,2	+ 1,4	- 1,1	- 1,3	- 0,2	- 1,1	+ 0,3	- 2,0	± 0,0	

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den

jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. **2** Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldver-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite										Geld- markt- papiere und Schuld- verschrei- bungen im Um- lauf 5)	Betriebs- kapital bzw. Eigen- kapital	Sonstige Passivpositionen 6) 7)		Zeit
von Banken (MFIs)				von Nichtbanken (Nicht-MFIs)					insgesamt			darunter: Derivative Finanz- instrumente des Handels- bestands		
insgesamt	zusammen	deutsche Banken	aus- ländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken 4)			auslän- dische Nicht- banken						
					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)										Auslandsfilialen 9)				
943,4	573,6	435,2	138,5	369,8	10,4	8,9	1,5	359,4	61,7	63,1	557,4	512,9	2022	
943,5	554,5	422,6	131,9	389,0	10,6	9,5	1,2	378,4	64,1	66,1	470,5	418,3	2023	
1 057,4	635,5	503,3	132,2	421,9	14,9	13,9	1,0	407,0	72,5	72,9	519,9	461,0	2024	
997,2	587,3	442,4	144,9	409,9	11,3	10,3	1,0	398,6	86,3	69,4	481,8	431,6	2024 März	
978,9	576,4	435,8	140,6	402,5	11,1	10,1	1,0	391,4	88,0	69,2	531,8	479,3	April	
998,2	591,9	449,7	142,1	406,3	14,8	13,9	1,0	391,5	85,8	69,0	494,4	443,4	Mai	
986,4	578,3	450,5	127,8	408,0	14,2	13,2	1,0	393,8	81,7	69,5	474,7	423,1	Juni	
999,5	583,6	450,6	133,0	415,9	14,3	13,4	1,0	401,6	87,0	69,3	441,1	388,9	Juli	
1 002,4	591,0	457,1	133,9	411,4	14,9	13,9	1,0	396,6	85,5	69,1	437,8	385,0	Aug.	
1 014,0	602,5	466,1	136,4	411,5	13,4	12,5	0,9	398,0	84,7	70,1	429,7	377,0	Sept.	
1 040,4	610,4	472,5	137,9	430,0	13,9	13,0	1,0	416,1	81,7	70,8	453,0	397,1	Okt.	
1 075,0	638,7	501,0	137,8	436,3	15,0	14,0	1,0	421,3	88,0	71,3	474,2	417,6	Nov.	
1 057,4	635,5	503,3	132,2	421,9	14,9	13,9	1,0	407,0	72,5	72,9	519,9	461,0	Dez.	
Veränderungen *)														
+ 1,2	- 17,0	- 13,8	- 3,1	+ 18,1	+ 1,2	+ 1,5	- 0,3	+ 16,9	+ 3,9	+ 3,0	- 88,0	- 94,5	2023	
+ 107,9	+ 76,0	+ 80,7	- 4,6	+ 31,9	+ 4,3	+ 4,4	- 0,1	+ 27,6	+ 5,6	+ 6,8	+ 49,4	+ 42,9	2024	
- 18,8	- 11,4	- 6,6	- 4,8	- 7,4	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 7,3	+ 1,3	- 0,2	+ 50,0	+ 47,7	2024 April	
+ 20,5	+ 16,6	+ 13,9	+ 2,7	+ 3,9	+ 3,7	+ 3,7	- 0,0	+ 0,1	- 1,5	- 0,2	- 37,4	- 35,9	Mai	
- 13,2	- 14,7	+ 0,7	- 15,5	+ 1,5	- 0,6	- 0,6	+ 0,0	+ 2,2	- 4,8	+ 0,5	- 19,7	- 20,3	Juni	
+ 13,5	+ 5,5	+ 0,1	+ 5,4	+ 8,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 7,9	+ 5,7	- 0,2	- 33,6	- 34,2	Juli	
+ 4,9	+ 9,0	+ 6,5	+ 2,5	- 4,1	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,0	- 4,7	- 0,3	- 0,2	- 3,3	- 3,6	Aug.	
+ 12,3	+ 12,1	+ 9,0	+ 3,1	+ 0,2	- 1,4	- 1,4	- 0,1	+ 1,6	- 0,4	+ 1,0	- 8,1	- 8,0	Sept.	
+ 24,2	+ 6,1	+ 6,4	- 0,3	+ 18,1	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,0	+ 17,6	- 4,4	+ 0,7	+ 23,3	+ 20,1	Okt.	
+ 31,1	+ 25,3	+ 28,4	- 3,1	+ 5,8	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,0	+ 4,7	+ 4,9	+ 0,5	+ 21,2	+ 20,5	Nov.	
- 18,7	- 4,0	+ 2,4	- 6,4	- 14,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 14,6	- 16,4	+ 1,6	+ 45,7	+ 43,4	Dez.	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)										Auslandstöchter 8)				
178,6	64,2	33,0	31,2	114,4	7,3	4,9	2,4	107,1	16,4	20,3	30,7	0,0	2021	
189,4	67,5	38,6	28,9	122,0	6,9	4,6	2,3	115,1	13,5	20,1	33,7	0,0	2022	
195,9	76,0	51,2	24,8	119,9	6,4	4,0	2,4	113,4	12,1	20,8	35,3	0,0	2023	
186,6	71,2	42,2	29,1	115,4	6,8	4,3	2,5	108,5	12,3	20,3	34,8	0,0	2023 März	
183,5	71,0	44,0	27,0	112,5	6,9	4,5	2,5	105,6	12,2	20,2	35,0	0,0	April	
183,9	71,2	43,6	27,6	112,8	6,9	4,4	2,5	105,9	12,1	20,6	34,3	0,0	Mai	
185,6	71,9	45,4	26,5	113,7	6,6	4,2	2,4	107,1	10,6	20,5	36,6	0,0	Juni	
187,9	72,3	47,0	25,3	115,6	6,8	4,4	2,4	108,8	10,5	20,5	34,4	0,0	Juli	
185,5	70,6	46,0	24,7	114,8	6,6	4,2	2,4	108,2	10,3	20,6	36,4	0,0	Aug.	
188,2	74,1	49,1	25,1	114,1	6,7	4,3	2,4	107,4	11,3	20,5	36,0	0,0	Sept.	
189,3	73,1	48,3	24,8	116,2	6,5	4,1	2,4	109,7	11,6	20,8	35,8	0,0	Okt.	
192,1	73,7	48,4	25,3	118,4	6,5	4,1	2,4	111,8	11,6	20,8	35,4	0,0	Nov.	
195,9	76,0	51,2	24,8	119,9	6,4	4,0	2,4	113,4	12,1	20,8	35,3	0,0	Dez.	
Veränderungen *)														
+ 7,7	+ 1,4	+ 5,6	- 4,2	+ 6,3	- 0,4	- 0,3	- 0,1	+ 6,7	- 2,9	- 0,2	+ 2,2	± 0,0	2022	
+ 7,6	+ 8,9	+ 12,6	- 3,8	- 1,3	- 0,4	- 0,5	+ 0,1	- 0,8	- 1,4	+ 0,7	+ 1,8	± 0,0	2023	
- 2,7	- 0,1	+ 1,8	- 1,9	- 2,6	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 2,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	± 0,0	2023 April	
- 0,6	- 0,3	- 0,4	+ 0,2	- 0,4	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,4	- 0,0	+ 0,4	- 1,2	± 0,0	Mai	
+ 2,3	+ 1,0	+ 1,8	- 0,9	+ 1,3	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 1,6	- 1,6	- 0,1	+ 2,5	± 0,0	Juni	
+ 2,7	+ 0,6	+ 1,6	- 1,1	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 2,0	- 0,0	+ 0,0	- 2,1	± 0,0	Juli	
- 2,9	- 1,9	- 1,0	- 0,8	- 1,1	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,9	- 0,2	+ 0,1	+ 1,8	± 0,0	Aug.	
+ 1,9	+ 3,2	+ 3,1	+ 0,1	- 1,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 1,4	+ 1,0	- 0,1	- 0,7	± 0,0	Sept.	
+ 1,2	- 1,0	- 0,8	- 0,2	+ 2,2	- 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,3	- 0,2	± 0,0	Okt.	
+ 3,7	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 2,8	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 2,8	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	± 0,0	Nov.	
+ 4,1	+ 2,4	+ 2,8	- 0,4	+ 1,7	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 1,8	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,0	± 0,0	Dez.	

schreibungen. 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. 6 Einschl. nach-

rangiger Verbindlichkeiten. 7 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 8 Die Zahlen der Auslandstöchter wurden letztmalig 12.23 erhoben. 9 Die Zahlen der Auslandsfilialen wurden letztmalig 12.24 erhoben.

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Reservebasis ²⁾	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages ³⁾	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages ⁴⁾	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten ⁵⁾	Überschussreserven (ohne Einlagefazilität) ⁶⁾	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls ⁷⁾
2018	12 775,2	127,8	127,4	1 332,1	1 204,8	0,0
2019	13 485,4	134,9	134,5	1 623,7	1 489,3	0,0
2020	14 590,4	145,9	145,5	3 029,4	2 883,9	0,0
2021	15 576,6	155,8	155,4	3 812,3	3 656,9	0,1
2022	16 843,0	168,4	168,0	195,6	28,1	0,0
2023	16 261,6	162,6	162,3	170,5	8,2	0,0
2024	16 422,2	164,2	163,9	170,8	6,9	0,0
2025 Aug.	.	.	.	.	.	.
Sept. ^{p)}	16 825,1	168,3	167,9	174,5	6,6	0,0
Okt.	.	.	.	.	.	.

2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Reservebasis ²⁾	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages ³⁾	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages ⁴⁾	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten ⁵⁾	Überschussreserven (ohne Einlagefazilität) ⁶⁾	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls ⁷⁾
2018	3 563 306	27,9	35 633	35 479	453 686	418 206	1
2019	3 728 027	27,6	37 280	37 131	486 477	449 346	0
2020	4 020 792	27,6	40 208	40 062	878 013	837 951	1
2021	4 260 398	27,4	42 604	42 464	1 048 819	1 006 355	0
2022	4 664 630	27,7	46 646	46 512	54 848	8 337	5
2023	4 483 853	27,6	44 839	44 709	47 008	2 299	0
2024	4 517 828	27,5	45 178	45 052	48 069	3 016	1
2025 Aug.	.	.	.	.	.	.	.
Sept. ^{p)}	4 605 520	27,4	46 055	45 932	48 626	2 695	0
Okt.	.	.	.	.	.	.	.

a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
2018	7 384	4 910	3 094	11 715	6 624	95	1 658
2019	7 684	5 494	2 765	12 273	7 028	109	1 778
2020	8 151	6 371	3 019	12 912	7 547	111	2 028
2021	9 113	6 713	2 943	13 682	8 028	109	1 876
2022	9 814	7 396	3 216	14 465	8 295	117	2 471
2023	9 282	7 417	3 170	14 061	8 178	148	2 118
2024	9 561	7 484	2 856	14 355	8 417	133	2 156
2025 Aug.	.	.	.	.	.	.	.
Sept. ^{p)}	9 916	7 684	2 755	14 480	8 611	130	2 201
Okt.	.	.	.	.	.	.	.

b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservspflichtiger MFIs
2018	2 458 423	1 162	414 463	576 627	112 621
2019	2 627 478	1 272	410 338	577 760	111 183
2020	2 923 462	1 607	436 696	560 770	105 880
2021	3 079 722	9 030	508 139	561 608	101 907
2022	3 352 177	12 609	566 227	543 694	116 094
2023	3 447 513	968	420 839	455 493	125 531
2024	3 608 785	2 148	356 674	406 283	134 680
2025 Aug.	.	.	.	.	.
Sept. ^{p)}	3 685 642	3 685	354 612	396 171	149 800
Okt.	.	.	.	.	.

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. **2** Art. 5 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 6 Abs. 1 lit. a ein Reservesatz von 0 % gilt). **3** Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer

Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. **4** Art. 6 Abs. 2 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht **5** Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. **6** Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. **7** Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze / Basiszinssätze

% p.a.

EZB-Zinssätze										Basiszinssätze				
Gültig ab	Einlage-fazilität	Hauptrefinan-zierungsgeschäfte		Spitzen-refi-nanzie-rungs-fazilität	Gültig ab	Einlage-fazilität	Hauptrefinan-zierungsgeschäfte		Spitzen-refi-nanzie-rungs-fazilität	Gültig ab	Basis-zins-satz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basis-zins-satz gemäß BGB 1)	
		Festsatz	Mindest-bietungs-satz				Festsatz	Mindest-bietungs-satz						
2024 12. Juni	3,75	4,25	–	4,50	2025 5. Feb.	2,75	2,90	–	3,15	2023 1. Jan.	1,62	2025 1. Jan.	2,27	
18. Sept. 2)	3,50	3,65	–	3,90	12. Mär.	2,50	2,65	–	2,90	1. Juli	3,12	1. Juli	1,27	
23. Okt.	3,25	3,40	–	3,65	23. April	2,25	2,40	–	2,65					
18. Dez.	3,00	3,15	–	3,40	11. Juni	2,00	2,15	–	2,40	2024 1. Jan.	3,62			
										1. Juli	3,37			

1 Gemäß § 247 BGB. 2 Mit Wirkung zum 18. September 2024 wird die Spanne zwischen den Zinssätzen für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte und für die Einlagefazilität auf 15 Basispunkte reduziert. Die Spanne zwischen den Zinssätzen für

die Spitzenrefinanzierungsfazilität und für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte bleibt unverändert bei 25 Basispunkten.

2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender	Zinstender			Laufzeit
			Festsatz	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	
			% p.a.				
Hauptrefinanzierungsgeschäfte							
2025	8. Okt.	8 464	8 464	2,15	—	—	7
	15. Okt.	8 178	8 178	2,15	—	—	7
	22. Okt.	11 056	11 056	2,15	—	—	7
	29. Okt.	13 516	13 516	2,15	—	—	7
	5. Nov	10 554	10 554	2,15	—	—	7
	12 Nov	9 848	9 848	2,15	—	—	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte							
2025	30. Juli	3 690	3 690	2,15	—	—	91
	27. Aug.	2 227	2 227	2)	—	—	91
	1. Okt.	5 124	5 124	2)	—	—	83
	29. Okt.	2 462	2 462	2)	—	—	91

* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; a) Zuteilung zu dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während

der Laufzeit unter Einbeziehung eines Spreads oder b) Zuteilung zum durchschnittlichen Satz der Einlagefazilität während der Laufzeit.

3. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Durchschnitt im Monat	EURIBOR ® 2)					
	€STR 1)	Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmonatsgeld	Zwölfmonatsgeld
2025 März	2,499	2,472	2,401	2,442	2,385	2,398
April	2,341	2,316	2,243	2,249	2,202	2,143
Mai	2,169	2,158	2,094	2,087	2,116	2,081
Juni	2,007	1,994	1,929	1,984	2,050	2,081
Juli	1,922	1,907	1,892	1,986	2,055	2,079
Aug.	1,924	1,895	1,890	2,021	2,084	2,114
Sept.	1,925	1,898	1,897	2,027	2,102	2,172
Okt.	1,927	1,915	1,906	2,034	2,107	2,187

* Ein Anspruch auf Bereitstellung der Zinssätze wird durch die Veröffentlichung nicht begründet. Die Deutsche Bundesbank behält sich vor die Informationen zukünftig nicht mehr auf der Webseite zu veröffentlichen. Alle Angaben ohne Gewähr. Es werden keine ausdrücklichen oder stillschweigenden Zusicherungen oder Garantien hinsichtlich der Aktualität, Genauigkeit, Rechtzeitigkeit, Vollständigkeit, Marktängigkeit oder Eignung der Informationen als Zins- bzw. Referenzzinssätze gemacht. Weder das European Money Markets Institute (EMMI), noch Euribor EBF, noch Euribor ACI, noch die Referenzbanken, noch das Euribor Steering Committee, noch die Europäische Zentralbank, noch Reuters, noch die Deutsche Bundesbank können bei Unstimmigkeiten, Unvollständigkeit oder verspäteter Bereitstellung der aufgeführten Geldmarktsätze haftbar gemacht werden. Siehe zum €STR auch folgenden Disclaimer der Europäischen Zentralbank, der auch für die Veröffentlichung durch die Deutsche Bundesbank gilt: https://www.ecb.europa.eu/stats/financial_markets_and_interest_rates/euro_short-term_rate/html/index.en.html

1 Euro Short-Term Rate: Seit 2. Oktober 2019 veröffentlicht die Europäische Zentralbank auf Basis von getätigten Einzeltransaktionen vom vorherigen Handelstag, die in

Euro denominiert sind, den €STR. Diese werden von berichtspflichtigen Banken im Zuge der Geldmarktstatistik gemeldet. Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen der Deutschen Bundesbank. 2 Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen der Deutschen Bundesbank auf der Grundlage der vom European Money Markets Institute (EMMI) ermittelten Euribor ® Tageswerte. Bitte beachten Sie, dass eine kommerzielle Nutzung der Euribor®-Tageswerte eine Lizenzvereinbarung mit dem European Money Markets Institute (EMMI) voraussetzt. Informationen zu dessen Nutzungsbedingungen sind unter dem unten angeführten Link abrufbar. Werte ab November 2023 werden mit drei Nachkommastellen berechnet. Davor liegende Werte wurden mit zwei Nachkommastellen ermittelt. Aus technischen Gründen werden diese Werte ebenfalls mit drei Nachkommastellen dargestellt. Die dritte Nachkommastelle ist mit einer 0 aufgefüllt. Bis einschließlich Oktober 2023 wurden alle Werte mit zwei Nachkommastellen berechnet und veröffentlicht. <https://www.emmi-benchmarks.eu/terms-of-use> <https://www.emmi-benchmarks.eu/benchmarks/euribor/>

VI. Zinssätze

4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)

a) Bestände ^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2024 Sept.	3,03	451 326	1,15	246 598	3,28	210 020	2,01	21 852
Okt.	2,95	453 875	1,16	248 069	3,14	216 899	2,04	21 601
Nov.	2,83	450 230	1,16	248 463	2,98	210 843	2,08	21 274
Dez.	2,74	448 377	1,16	250 541	2,84	204 250	2,09	21 188
2025 Jan.	2,64	446 474	1,17	251 939	2,72	209 780	2,12	20 824
Febr.	2,53	441 456	1,17	253 291	2,56	207 798	2,16	20 754
März	2,45	436 924	1,18	254 041	2,42	207 636	2,23	21 470
April	2,35	436 427	1,18	255 049	2,27	224 421	2,21	24 446
Mai	2,26	424 912	1,19	256 338	2,16	198 491	2,23	21 114
Juni	2,18	417 113	1,20	257 714	2,03	193 512	2,23	20 327
Juli	2,10	412 662	1,20	259 274	1,96	198 248	2,25	20 479
Aug.	2,04	407 174	1,21	260 809	1,94	201 793	2,24	20 392
Sept.	1,99	403 808	1,22	262 115	1,93	200 694	2,23	20 361

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2024 Sept.	5,38	3 308	3,91	22 308	2,01	1 572 823	10,06	47 862	5,34	77 109	4,47	325 545
Okt.	5,19	3 325	3,94	22 206	2,02	1 574 221	9,86	46 477	5,37	77 277	4,47	327 532
Nov.	5,15	3 189	3,99	22 050	2,04	1 577 905	9,76	45 342	5,41	77 500	4,50	327 920
Dez.	5,10	3 162	3,99	21 842	2,05	1 579 090	9,63	47 945	5,43	77 359	4,52	325 763
2025 Jan.	4,80	3 394	3,93	21 506	2,06	1 579 472	9,56	46 518	5,63	77 540	4,48	326 211
Febr.	4,77	3 282	3,92	21 317	2,07	1 582 197	9,46	47 269	5,68	77 390	4,50	326 025
März	4,63	3 414	3,89	21 109	2,08	1 585 401	9,44	48 108	5,71	77 159	4,53	325 445
April	4,54	3 377	3,87	21 095	2,10	1 590 375	9,22	47 494	5,73	77 279	4,54	326 807
Mai	4,47	3 366	3,85	21 008	2,11	1 593 249	9,27	47 092	5,75	77 361	4,56	326 868
Juni	4,39	3 389	3,84	20 940	2,13	1 595 642	9,15	48 725	5,77	77 505	4,58	325 671
Juli	4,19	3 545	3,80	21 022	2,14	1 600 795	8,96	47 390	5,78	78 119	4,61	327 077
Aug.	4,20	3 462	3,80	21 044	2,16	1 605 084	8,91	47 155	5,80	78 646	4,63	327 765
Sept.	4,19	3 422	3,81	21 089	2,17	1 609 080	8,98	49 054	5,81	78 702	4,66	326 353

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2024 Sept.	5,75	189 368	4,68	249 435	2,62	897 212
Okt.	5,59	185 531	4,59	249 770	2,61	898 316
Nov.	5,47	188 429	4,59	248 878	2,63	901 834
Dez.	5,30	185 938	4,50	247 499	2,60	903 159
2025 Jan.	5,13	188 603	4,36	247 166	2,57	904 717
Febr.	5,00	190 684	4,30	247 282	2,58	906 674
März	4,86	191 269	4,23	246 199	2,57	905 158
April	4,67	200 680	4,16	252 295	2,55	917 370
Mai	4,55	189 939	4,13	244 402	2,55	911 828
Juni	4,46	191 734	4,07	245 747	2,55	907 483
Juli	4,35	186 504	3,99	248 393	2,53	910 379
Aug.	4,31	190 059	3,99	245 898	2,54	916 631
Sept.	4,31	189 272	4,00	246 114	2,56	912 336

* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik \ Geld- und Kapitalmärkte \ Zinssätze und Renditen \ Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. ^o Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum

Monatsultimo erhoben. **1** Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. **2** Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. **3** Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. **4** Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. **5** Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. **6** Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S.47*).

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	Einlagen privater Haushalte											
	täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist ⁸⁾			
			bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2024 Sept.	0,57	1 732 207	2,92	53 747	2,60	2 726	2,35	1 531	0,76	350 119	2,42	60 261
Okt.	0,56	1 739 552	2,76	52 529	2,51	3 955	2,22	1 881	0,73	347 649	2,39	61 015
Nov.	0,54	1 774 986	2,64	54 471	2,49	4 516	2,21	1 664	0,74	345 853	2,34	60 341
Dez.	0,56	1 787 584	2,48	52 894	2,27	3 014	2,11	1 710	0,73	346 876	2,27	60 226
2025 Jan.	0,56	1 780 715	2,36	61 538	2,23	4 411	2,23	2 573	0,74	345 517	2,23	58 967
Febr.	0,52	1 804 335	2,20	54 518	2,23	4 215	2,20	2 412	0,72	343 642	2,16	58 699
März	0,52	1 803 869	2,11	50 773	2,17	3 481	2,13	2 115	0,70	341 412	2,12	58 625
April	0,50	1 836 410	1,94	50 945	2,10	3 328	2,14	2 252	0,69	339 852	2,08	58 869
Mai	0,51	1 845 040	1,86	48 151	2,00	3 153	2,07	2 281	0,66	338 411	2,07	59 961
Juni	0,47	1 844 588	1,78	46 565	1,94	3 106	2,03	2 769	0,64	336 995	2,01	62 056
Juli	0,43	1 855 750	1,73	48 916	1,93	3 176	2,09	2 837	0,65	335 159	1,97	63 069
Aug.	0,43	1 874 089	1,76	45 166	1,98	3 215	2,09	2 768	0,66	334 001	1,95	62 671
Sept.	0,44	1 868 470	1,77	45 388	1,99	3 044	2,12	2 480	0,66	332 637	1,87	62 460

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig			mit vereinbarter Laufzeit					
			bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2024 Sept.	1,07	553 465	3,34	116 890	2,99	813	3,35	648
Okt.	0,98	557 777	3,14	119 676	2,66	686	3,16	512
Nov.	1,01	565 279	2,99	109 103	2,66	387	2,66	472
Dez.	0,94	582 203	2,85	114 224	2,21	351	2,94	1 027
2025 Jan.	0,95	558 822	2,72	109 604	2,39	518	2,81	665
Febr.	0,90	558 073	2,54	119 955	2,27	500	2,61	619
März	0,84	552 856	2,36	103 430	2,30	524	2,69	831
April	0,73	585 912	2,16	98 637	2,13	429	2,66	545
Mai	0,74	568 569	2,04	90 164	2,01	466	2,60	614
Juni	0,67	557 668	1,91	87 185	2,13	758	2,55	667
Juli	0,66	572 854	1,90	87 657	2,06	399	2,64	543
Aug.	0,65	571 394	1,90	81 549	2,08	583	2,65	533
Sept.	0,67	582 800	1,91	84 291	2,11	711	2,61	575

Kredite an private Haushalte											
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)											
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	effektiver Jahres- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2024 Sept.	8,45	8,11	7 641	9,07	1 196	7,18	287	6,96	2 745	8,85	4 610
Okt.	8,46	8,08	7 760	9,08	1 239	7,02	293	6,77	2 758	8,90	4 709
Nov.	8,49	8,07	7 472	8,79	1 094	6,15	342	6,79	2 653	8,98	4 477
Dez.	8,41	7,82	6 152	8,65	841	6,73	293	6,87	2 585	8,66	3 274
2025 Jan.	8,54	8,15	7 695	9,08	1 429	7,23	270	7,14	2 529	8,73	4 896
Febr.	8,34	7,97	7 253	8,89	1 214	6,57	239	6,98	2 452	8,58	4 562
März	8,13	7,83	8 070	8,95	1 258	6,42	250	6,69	2 986	8,60	4 834
April	8,33	7,99	7 773	8,91	1 200	6,76	216	7,01	2 729	8,59	4 829
Mai	8,30	7,94	7 674	8,82	1 211	6,78	218	6,95	2 698	8,55	4 758
Juni	8,26	7,89	7 344	8,80	1 119	6,52	212	6,91	2 605	8,52	4 527
Juli	8,36	8,07	9 097	8,69	1 360	6,58	238	6,94	3 160	8,75	5 700
Aug.	8,35	7,98	7 204	8,92	1 065	6,80	189	6,91	2 610	8,67	4 405
Sept.	8,26	7,91	7 401	8,86	1 111	6,48	205	6,85	2 640	8,59	4 556

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkung x s. S. 47*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolving Kredite und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die

Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittssätze einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)										
Erhebungs- zeitraum	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite an private Haushalte										
2024 Sept.	4,65	3 804	4,76	1 024	5,24	1 504	4,81	696	4,02	1 604
Okt.	4,37	4 543	4,47	1 226	4,86	1 598	4,44	1 073	3,91	1 872
Nov.	4,37	3 925	4,38	900	4,91	1 283	4,65	726	3,91	1 916
Dez.	4,22	5 673	4,38	1 433	4,72	1 993	4,32	1 385	3,72	2 295
2025 Jan.	4,36	4 448	4,25	1 365	4,66	1 834	4,65	781	3,95	1 833
Febr.	4,32	3 912	4,22	947	4,58	1 284	4,84	722	3,96	1 906
März	4,27	5 067	4,15	1 367	4,36	1 936	4,63	966	4,02	2 165
April	4,23	5 045	4,11	1 551	4,26	1 724	4,64	985	4,03	2 336
Mai	4,15	4 448	3,92	1 022	4,10	1 510	4,55	775	4,04	2 163
Juni	4,01	5 040	3,85	1 307	3,96	1 869	4,23	973	3,96	2 198
Juli	4,03	5 481	3,81	1 479	4,00	1 765	4,36	1 093	3,91	2 623
Aug.	4,11	3 905	3,79	866	4,08	1 350	4,48	741	3,98	1 814
Sept.	4,11	4 275	3,87	969	3,99	1 587	4,55	748	4,05	1 940
darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen										
2024 Sept.	4,74	2 827	.	.	5,28	1 122	5,09	517	4,07	1 188
Okt.	4,44	3 430	.	.	4,93	1 226	4,77	785	3,83	1 419
Nov.	4,39	3 002	.	.	5,04	942	4,72	592	3,84	1 468
Dez.	4,31	4 053	.	.	4,77	1 482	4,75	851	3,69	1 720
2025 Jan.	4,36	3 338	.	.	4,66	1 360	4,80	632	3,85	1 346
Febr.	4,40	2 953	.	.	4,70	982	4,98	600	3,93	1 371
März	4,32	3 750	.	.	4,46	1 427	4,78	744	3,97	1 579
April	4,31	3 777	.	.	4,40	1 297	4,74	839	4,01	1 641
Mai	4,17	3 417	.	.	4,18	1 158	4,65	662	3,96	1 597
Juni	4,07	3 853	.	.	4,04	1 426	4,33	841	3,95	1 586
Juli	4,12	4 148	.	.	4,10	1 323	4,47	893	3,97	1 932
Aug.	4,15	2 926	.	.	4,03	1 025	4,58	627	4,03	1 274
Sept.	4,13	3 403	.	.	3,98	1 274	4,66	628	4,03	1 501

noch: Kredite an private Haushalte												
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)												
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.
Kredite insgesamt												
2024 Sept.	3,78	3,73	16 611	4,01	2 594	5,29	1 898	3,88	1 581	3,47	5 987	3,50
Okt.	3,69	3,65	17 878	3,89	3 123	4,99	1 991	3,81	1 802	3,42	6 232	3,45
Nov.	3,65	3,59	17 721	3,95	2 794	5,02	1 984	3,67	1 720	3,36	5 062	3,39
Dez.	3,59	3,56	16 989	3,86	3 100	4,78	2 088	3,70	1 876	3,32	4 961	3,34
2025 Jan.	3,56	3,52	19 743	3,70	3 755	4,60	2 276	3,50	1 944	3,30	6 090	3,41
Febr.	3,63	3,58	19 077	3,74	3 320	4,56	2 265	3,60	1 745	3,35	5 622	3,48
März	3,64	3,60	22 151	3,66	3 899	4,41	2 494	3,62	2 206	3,39	6 585	3,54
April	3,73	3,69	21 500	3,78	4 392	4,44	2 720	3,59	2 284	3,48	7 032	3,65
Mai	3,70	3,66	19 870	3,63	3 534	4,33	2 214	3,52	2 064	3,51	6 235	3,63
Juni	3,72	3,68	19 234	3,68	3 502	4,24	2 411	3,52	2 109	3,52	6 088	3,68
Juli	3,72	3,68	22 489	3,55	4 078	4,12	2 698	3,50	2 507	3,55	7 301	3,69
Aug.	3,76	3,71	18 734	3,64	3 136	4,18	2 195	3,55	2 029	3,56	5 854	3,73
Sept.	3,78	3,74	18 832	3,62	3 015	4,17	2 040	3,58	2 069	3,60	6 438	3,79
darunter: besicherte Kredite 11)												
2024 Sept.	.	3,57	7 608	.	.	5,10	746	3,70	687	3,38	2 689	3,37
Okt.	.	3,50	8 012	.	.	4,79	843	3,56	787	3,32	2 635	3,32
Nov.	.	3,41	7 880	.	.	4,89	770	3,48	791	3,29	2 224	3,18
Dez.	.	3,40	7 399	.	.	4,71	802	3,44	764	3,25	2 167	3,20
2025 Jan.	.	3,41	8 728	.	.	4,44	936	3,35	902	3,22	2 629	3,32
Febr.	.	3,48	8 180	.	.	4,43	935	3,42	817	3,28	2 340	3,40
März	.	3,50	9 663	.	.	4,29	1 013	3,42	1 057	3,34	2 878	3,44
April	.	3,58	9 112	.	.	4,30	1 048	3,48	1 045	3,43	2 936	3,54
Mai	.	3,55	8 657	.	.	4,18	961	3,39	932	3,43	2 624	3,51
Juni	.	3,57	8 576	.	.	4,05	1 107	3,39	959	3,44	2 695	3,57
Juli	.	3,56	9 722	.	.	3,97	1 106	3,36	1 149	3,47	3 119	3,58
Aug.	.	3,59	8 021	.	.	4,01	927	3,39	883	3,47	2 522	3,62
Sept.	.	3,62	8 144	.	.	3,92	781	3,42	924	3,56	2 679	3,66

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*;
Anmerkung 11 s. S. 47*

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften			
	Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter	
			Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Echte Kreditkartenkredite					
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2024 Sept.	10,95	40 475	11,10	28 680	18,66	6 695	6,27	97 568	6,30	97 065
Okt.	10,75	38 998	10,91	27 202	18,29	6 714	6,10	94 754	6,13	94 271
Nov.	10,69	37 775	10,75	26 131	18,26	6 731	6,00	95 914	6,04	95 415
Dez.	10,42	40 036	10,72	27 444	18,26	6 729	5,86	92 551	5,89	92 120
2025 Jan.	10,44	38 696	10,48	27 109	17,94	6 677	5,63	95 185	5,66	94 744
Febr.	10,30	39 062	10,30	27 079	17,75	6 962	5,51	97 053	5,54	96 579
März	10,31	39 990	10,27	28 704	17,66	6 661	5,40	97 972	5,43	97 488
April	9,98	39 566	9,91	27 373	17,65	6 996	5,15	97 670	5,18	97 232
Mai	9,87	39 321	9,79	27 146	17,43	7 026	5,06	97 029	5,09	96 562
Juni	9,79	40 764	9,75	28 352	17,43	7 042	5,03	99 597	5,06	99 155
Juli	9,53	39 559	9,50	26 847	17,22	7 092	4,81	96 409	4,83	95 960
Aug.	9,45	39 255	9,35	26 700	16,96	7 164	4,75	97 570	4,77	97 174
Sept.	9,46	41 043	9,47	28 089	16,97	7 208	4,85	98 008	4,87	97 517

noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften																
Erhebungs- zeitraum	insgesamt		darunter		Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung ¹⁵⁾						Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung ¹⁵⁾					
			neu verhandelte Kredite ⁹⁾		variabel oder bis 1 Jahr ⁹⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr ⁹⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €
Kredite insgesamt																
2024 Sept.	4,68	102 848	4,88	25 662	5,28	11 734	6,44	3 423	3,93	1 083	4,65	73 859	4,21	5 256	3,63	7 493
Okt.	4,68	95 792	4,82	24 634	5,12	12 241	6,23	3 587	3,89	1 042	4,68	67 518	4,16	4 689	3,60	6 715
Nov.	4,45	79 102	4,62	20 567	4,98	12 259	6,31	3 309	3,78	1 083	4,44	50 355	3,73	5 052	3,33	7 044
Dez.	4,27	108 179	4,34	32 239	4,88	12 994	6,15	3 586	3,70	1 367	4,26	73 362	3,77	6 644	3,27	10 226
2025 Jan.	4,24	77 873	4,24	25 014	4,64	11 896	5,66	2 321	3,88	1 111	4,20	51 774	3,79	4 680	3,65	6 091
Febr.	4,13	74 593	4,22	20 143	4,52	11 983	5,77	2 168	3,81	1 079	4,08	49 183	3,69	4 723	3,42	5 457
März	3,77	116 480	4,08	30 729	4,41	13 802	5,83	2 856	3,95	1 102	3,59	85 549	4,27	5 457	3,50	7 714
April	3,66	100 242	3,90	27 781	4,23	12 970	5,85	2 735	3,96	1 163	3,46	70 351	3,82	5 617	3,58	7 406
Mai	3,49	92 181	3,79	22 094	4,09	12 468	5,96	2 736	3,87	1 073	3,23	65 528	3,92	5 022	3,49	5 354
Juni	3,49	113 947	3,67	33 641	4,00	13 373	6,00	3 409	3,87	1 209	3,27	81 528	3,88	6 136	3,51	8 292
Juli	3,36	106 962	3,56	30 765	3,94	13 131	5,81	3 104	3,87	1 223	3,14	76 290	3,23	4 977	3,49	8 237
Aug.	3,23	87 286	3,53	22 418	3,92	11 161	5,71	2 089	3,88	1 046	2,97	63 605	3,69	3 329	3,56	6 056
Sept.	3,33	110 332	3,60	29 968	3,95	12 267	6,00	3 340	3,93	1 058	3,06	81 581	3,73	4 421	3,65	7 665
darunter: besicherte Kredite ¹¹⁾																
2024 Sept.	4,59	11 171	.	.	5,31	401	4,47	140	3,55	328	4,97	6 840	4,41	1 356	3,50	2 106
Okt.	4,63	19 382	.	.	5,04	472	4,03	179	3,41	282	4,79	15 034	5,02	1 453	3,31	1 962
Nov.	4,09	9 335	.	.	5,00	381	4,21	149	3,21	295	4,50	5 321	4,10	1 386	2,79	1 803
Dez.	4,09	14 563	.	.	4,71	537	4,24	172	3,23	368	4,38	8 580	4,33	2 131	2,98	2 775
2025 Jan.	3,87	9 796	.	.	4,70	460	4,08	186	3,35	298	3,97	5 675	3,83	1 564	3,40	1 613
Febr.	3,72	7 522	.	.	4,58	398	4,35	158	3,43	320	3,81	5 067	3,47	558	3,11	1 021
März	3,81	13 622	.	.	4,31	473	4,14	166	3,45	313	3,88	8 614	3,93	1 617	3,42	2 439
April	3,69	11 244	.	.	4,37	487	4,05	198	3,45	340	3,74	6 626	3,68	1 852	3,29	1 741
Mai	3,49	9 430	.	.	4,30	348	4,14	169	3,42	291	3,41	6 101	3,89	1 248	3,14	1 273
Juni	3,66	13 402	.	.	3,98	478	4,20	171	3,47	285	3,60	8 401	4,28	2 152	3,14	1 915
Juli	3,50	12 486	.	.	3,93	512	4,12	221	3,48	389	3,54	8 174	3,37	1 386	3,20	1 804
Aug.	3,49	9 483	.	.	4,01	398	4,02	169	3,40	337	3,45	5 781	3,92	1 364	3,06	1 434
Sept.	3,58	13 903	.	.	3,86	473	4,04	201	3,47	321	3,54	8 849	3,84	1 277	3,52	2 782

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*: **11** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **12** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. **13** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden

Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **14** Einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **15** Die Beitragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme. **x** Weil die Position von den Geschäften von ein oder zwei Banken dominiert wird, können aus Gründen der Vertraulichkeit keine Angaben gemacht werden.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Schuldver- schreibungen	Kredite ²⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investment- fondsanteile	Finanz- derivate	Technische Rück- stellungen ³⁾	Nicht- finanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
Versicherungsunternehmen										
2022 2.Vj.	2 369,8	215,6	390,4	305,5	462,5	803,5	3,0	85,5	41,3	62,6
3.Vj.	2 296,3	202,1	369,9	289,1	461,3	776,7	4,0	84,3	41,4	67,6
4.Vj.	2 275,6	189,7	373,8	279,7	466,0	772,1	3,4	79,9	38,7	72,2
2023 1.Vj.	2 326,8	201,6	380,7	280,4	472,6	790,1	3,6	85,0	38,5	74,3
2.Vj.	2 332,1	194,8	383,4	280,4	475,6	799,2	3,6	83,9	38,1	73,0
3.Vj.	2 311,5	186,5	376,7	274,2	483,5	785,4	3,7	88,7	38,1	74,7
4.Vj.	2 408,9	190,8	405,7	290,5	499,8	822,7	3,3	79,0	34,2	83,0
2024 1.Vj.	2 477,8	193,6	412,8	289,1	503,2	848,1	3,7	96,9	35,1	95,2
2.Vj.	2 439,3	184,0	410,8	287,2	483,3	849,3	3,1	95,8	34,9	90,9
3.Vj.	2 490,6	184,1	432,9	290,0	493,7	872,5	2,9	96,6	34,8	83,1
4.Vj.	2 499,0	181,7	441,7	289,1	503,5	869,6	3,3	87,0	33,5	89,6
2025 1.Vj.	2 509,2	181,4	446,2	283,5	504,6	864,0	3,0	97,0	33,2	96,2
2.Vj.	2 505,0	180,8	445,1	283,6	502,2	873,9	3,3	94,8	33,0	88,4
Lebensversicherung										
2022 2.Vj.	1 202,1	120,5	180,3	173,1	104,2	569,4	0,9	13,6	22,1	17,9
3.Vj.	1 149,6	110,2	166,6	162,1	107,0	546,4	1,1	12,3	22,3	21,7
4.Vj.	1 130,1	103,6	170,5	155,6	111,5	540,0	1,1	11,5	19,5	16,8
2023 1.Vj.	1 147,9	105,1	170,3	155,6	113,3	553,5	1,0	12,1	19,4	17,4
2.Vj.	1 154,1	102,9	171,7	154,9	114,3	560,0	1,0	12,0	19,2	18,0
3.Vj.	1 123,6	97,9	163,2	149,4	115,7	547,2	1,5	11,7	19,1	17,9
4.Vj.	1 180,4	101,9	178,7	160,7	116,6	574,7	1,4	10,3	16,6	19,5
2024 1.Vj.	1 193,8	98,6	176,5	156,0	115,6	594,9	1,4	10,2	16,6	24,1
2.Vj.	1 182,3	95,5	172,6	153,5	115,1	596,2	1,2	7,2	16,5	24,6
3.Vj.	1 207,8	96,2	181,5	158,7	116,0	611,4	1,2	7,3	16,4	19,0
4.Vj.	1 207,5	94,1	181,4	158,1	121,1	608,6	1,0	6,9	15,3	20,9
2025 1.Vj.	1 180,8	90,5	178,9	151,1	116,3	599,4	1,2	6,9	15,1	21,4
2.Vj.	1 189,0	91,8	180,8	152,4	115,3	605,2	1,3	6,4	15,0	20,8
Nicht-Lebensversicherung										
2022 2.Vj.	681,7	81,9	122,0	74,9	98,6	216,5	0,1	44,1	14,1	29,5
3.Vj.	661,2	76,2	116,1	70,3	99,2	212,3	0,1	43,2	14,1	29,7
4.Vj.	659,9	72,9	115,3	69,0	100,0	215,5	0,2	42,8	14,2	30,1
2023 1.Vj.	687,2	81,2	121,1	69,7	103,0	219,5	0,1	45,1	14,2	33,2
2.Vj.	688,5	77,2	124,0	70,7	104,4	222,1	0,1	44,9	14,1	30,9
3.Vj.	683,0	73,7	122,7	69,2	107,1	221,0	0,1	45,4	14,3	29,5
4.Vj.	708,5	75,1	131,9	73,9	109,1	230,2	0,1	44,0	13,0	31,1
2024 1.Vj.	748,7	80,8	139,7	75,0	111,0	234,5	0,1	55,8	13,9	37,9
2.Vj.	744,0	75,3	141,6	74,7	112,2	234,0	0,1	56,7	13,9	35,4
3.Vj.	757,7	74,9	147,7	76,9	113,6	241,1	0,2	57,6	13,9	31,9
4.Vj.	760,5	73,8	149,8	75,4	117,0	241,1	0,2	55,2	13,7	34,4
2025 1.Vj.	782,7	76,7	154,0	75,3	117,4	245,3	0,1	59,2	13,6	41,2
2.Vj.	782,2	74,3	156,9	76,0	116,6	250,1	0,2	58,6	13,5	36,0
Rückversicherung ⁴⁾										
2022 2.Vj.	486,0	13,2	88,0	57,5	259,6	17,6	1,9	27,9	5,1	15,1
3.Vj.	485,5	15,6	87,3	56,7	255,1	18,1	2,7	28,8	5,1	16,2
4.Vj.	485,6	13,2	88,0	55,1	254,5	16,7	2,1	25,7	5,0	25,3
2023 1.Vj.	491,8	15,3	89,2	55,1	256,3	17,1	2,4	27,8	4,8	23,7
2.Vj.	489,5	14,7	87,6	54,8	256,9	17,2	2,5	26,9	4,8	24,0
3.Vj.	504,9	14,8	90,8	55,6	260,7	17,1	2,1	31,6	4,8	27,3
4.Vj.	520,0	13,7	95,0	55,9	274,1	17,8	1,8	24,7	4,6	32,4
2024 1.Vj.	535,2	14,2	96,6	58,1	276,6	18,7	2,2	31,0	4,6	33,2
2.Vj.	513,0	13,3	96,6	59,0	256,0	19,1	1,8	31,8	4,5	30,8
3.Vj.	525,1	13,1	103,8	54,4	264,0	19,9	1,6	31,7	4,5	32,2
4.Vj.	531,0	13,7	110,4	55,6	265,5	20,0	2,1	24,9	4,5	34,3
2025 1.Vj.	545,7	14,2	113,3	57,1	270,9	19,4	1,7	31,0	4,5	33,6
2.Vj.	533,7	14,7	107,4	55,2	270,3	18,6	1,8	29,8	4,5	31,6
Pensionseinrichtungen ⁵⁾										
2022 2.Vj.	665,9	70,3	52,9	43,3	12,4	453,5	0,0	12,3	18,6	2,5
3.Vj.	657,0	67,7	52,0	42,1	12,8	448,2	0,0	12,9	18,7	2,6
4.Vj.	664,0	67,3	54,6	41,9	13,5	451,4	0,0	13,1	18,8	3,5
2023 1.Vj.	671,5	66,4	56,9	42,3	13,5	458,1	0,0	12,9	18,7	2,7
2.Vj.	678,7	67,5	58,9	42,7	13,3	462,1	0,0	12,9	18,7	2,6
3.Vj.	675,9	67,1	60,3	42,3	13,4	458,4	0,1	12,9	18,7	2,8
4.Vj.	703,5	70,1	67,7	44,0	13,4	472,8	0,1	13,2	18,9	3,4
2024 1.Vj.	712,6	70,4	69,5	44,0	13,4	481,0	0,1	13,1	18,5	2,7
2.Vj.	716,0	70,7	71,4	44,2	13,1	481,9	0,0	13,0	18,8	2,8
3.Vj.	731,0	72,4	74,9	44,8	13,4	491,1	0,0	13,0	18,7	2,7
4.Vj.	739,6	72,6	77,6	44,2	13,1	496,6	0,0	13,4	18,6	3,4
2025 1.Vj.	734,7	71,6	79,0	43,9	13,3	492,1	0,0	12,4	18,6	3,7
2.Vj.	743,4	73,5	80,8	44,0	13,9	496,3	0,0	12,1	18,7	4,1

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. **1** Buchforderungen an Monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Einschl. Depotforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **3** Enthält die Rückversicherungsanteile an den Technischen Rückstellungen und die Ansprüche der Pensionseinrichtungen an die Träger.

4 Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **5** Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Schuldver- schreibungen	Kredite ¹⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Technische Rückstellungen			Finanz- derivate	Sonstige Passiva	Reinvermögen ⁶⁾
					Insgesamt ²⁾	Leben / Ansprüche an Pensionsein- richtungen ³⁾	Nicht-Leben			
Versicherungsunternehmen										
2022 2.Vj.	2 369,8	33,6	78,7	541,7	1 574,4	1 326,8	247,6	6,0	135,3	–
3.Vj.	2 296,3	33,8	73,6	537,5	1 506,1	1 262,3	243,7	7,4	138,0	–
4.Vj.	2 275,6	32,3	70,1	544,0	1 487,0	1 248,7	238,3	5,6	136,7	–
2023 1.Vj.	2 326,8	33,1	71,2	544,7	1 539,1	1 277,3	261,8	4,3	134,3	–
2.Vj.	2 332,1	33,1	68,4	548,0	1 544,5	1 284,6	259,9	4,4	133,6	–
3.Vj.	2 311,5	35,3	76,9	552,2	1 508,3	1 248,1	260,2	4,6	134,2	–
4.Vj.	2 408,9	30,5	73,3	570,0	1 586,8	1 325,5	261,3	4,1	144,2	–
2024 1.Vj.	2 477,8	30,5	78,2	574,6	1 643,1	1 346,3	296,8	3,7	147,6	–
2.Vj.	2 439,3	32,1	76,9	511,3	1 687,1	1 389,5	297,6	3,6	128,3	–
3.Vj.	2 490,6	33,4	79,6	521,6	1 727,9	1 426,6	301,2	3,5	124,7	–
4.Vj.	2 499,0	33,5	73,8	534,4	1 719,3	1 425,3	294,0	3,5	134,5	–
2025 1.Vj.	2 509,2	33,3	79,7	543,2	1 714,8	1 397,4	317,4	3,2	135,0	–
2.Vj.	2 505,0	32,7	80,2	538,2	1 717,3	1 407,7	309,6	3,7	132,9	–
Lebensversicherung										
2022 2.Vj.	1 202,1	3,1	19,0	141,4	984,5	984,5	–	2,7	51,3	–
3.Vj.	1 149,6	3,0	17,0	138,0	936,9	936,9	–	3,1	51,8	–
4.Vj.	1 130,1	2,7	16,6	136,0	924,9	924,9	–	2,3	47,7	–
2023 1.Vj.	1 147,9	2,7	17,8	132,9	946,0	946,0	–	1,9	46,6	–
2.Vj.	1 154,1	2,7	17,6	133,6	951,7	951,7	–	1,7	46,8	–
3.Vj.	1 123,6	2,7	16,9	134,1	920,0	920,0	–	2,4	47,6	–
4.Vj.	1 180,4	0,8	17,8	133,3	977,7	977,7	–	2,0	48,8	–
2024 1.Vj.	1 193,8	0,8	17,5	128,5	995,1	995,1	–	1,7	50,2	–
2.Vj.	1 182,3	0,9	14,6	92,5	1 037,4	1 037,4	–	1,9	35,1	–
3.Vj.	1 207,8	0,5	14,8	93,7	1 066,1	1 066,1	–	1,7	31,0	–
4.Vj.	1 207,5	0,7	14,7	91,7	1 066,2	1 066,2	–	1,7	32,5	–
2025 1.Vj.	1 180,8	0,7	14,5	92,1	1 041,4	1 041,4	–	1,7	30,4	–
2.Vj.	1 189,0	0,6	14,2	94,1	1 047,1	1 047,1	–	1,5	31,6	–
Nicht-Lebensversicherung										
2022 2.Vj.	681,7	1,2	11,1	167,7	451,9	322,7	129,2	0,5	49,3	–
3.Vj.	661,2	1,2	10,5	168,0	430,5	307,4	123,1	0,5	50,5	–
4.Vj.	659,9	1,2	10,4	170,4	425,6	306,7	118,9	0,4	52,0	–
2023 1.Vj.	687,2	1,2	10,7	173,1	450,9	314,4	136,5	0,4	51,0	–
2.Vj.	688,5	1,2	10,7	176,1	451,2	317,1	134,0	0,3	49,1	–
3.Vj.	683,0	1,7	10,9	176,8	444,5	313,0	131,5	0,4	48,8	–
4.Vj.	708,5	0,6	12,5	180,3	461,4	333,6	127,8	0,3	53,3	–
2024 1.Vj.	748,7	0,6	13,4	184,6	494,4	337,1	157,3	0,3	55,5	–
2.Vj.	744,0	0,7	13,4	182,6	493,9	338,5	155,3	0,3	53,2	–
3.Vj.	757,7	1,2	12,9	185,1	506,3	351,2	155,1	0,3	52,0	–
4.Vj.	760,5	0,6	13,9	190,5	498,7	350,3	148,4	0,3	56,6	–
2025 1.Vj.	782,7	0,6	14,3	192,8	515,0	347,9	167,1	0,3	59,7	–
2.Vj.	782,2	0,8	14,1	194,2	516,1	353,3	162,8	0,5	56,6	–
Rückversicherung ⁴⁾										
2022 2.Vj.	486,0	29,3	48,6	232,6	138,0	19,6	118,4	2,8	34,7	–
3.Vj.	485,5	29,7	46,2	231,5	138,7	18,0	120,7	3,8	35,7	–
4.Vj.	485,6	28,4	43,1	237,5	136,5	17,1	119,4	2,9	37,1	–
2023 1.Vj.	491,8	29,2	42,8	238,8	142,2	16,9	125,3	2,1	36,8	–
2.Vj.	489,5	29,3	40,2	238,4	141,6	15,8	125,8	2,4	37,6	–
3.Vj.	504,9	31,0	49,2	241,3	143,9	15,2	128,7	1,9	37,7	–
4.Vj.	520,0	29,1	43,0	256,3	147,7	14,2	133,5	1,8	42,0	–
2024 1.Vj.	535,2	29,1	47,2	261,6	153,7	14,1	139,6	1,7	42,0	–
2.Vj.	513,0	30,5	48,9	236,3	155,9	13,6	142,3	1,4	40,0	–
3.Vj.	525,1	31,6	51,9	242,9	155,5	9,4	146,1	1,6	41,7	–
4.Vj.	531,0	32,2	45,3	252,1	154,4	8,7	145,7	1,6	45,4	–
2025 1.Vj.	545,7	32,0	50,9	258,3	158,4	8,1	150,3	1,2	44,8	–
2.Vj.	533,7	31,4	51,9	249,9	154,2	7,3	146,8	1,8	44,7	–
Pensionseinrichtungen ⁵⁾										
2022 2.Vj.	665,9	–	1,8	33,5	561,0	558,4	–	0,1	9,0	60,4
3.Vj.	657,0	–	1,9	34,7	563,1	560,6	–	0,1	9,7	47,5
4.Vj.	664,0	–	1,8	34,5	576,4	573,9	–	0,1	9,4	41,8
2023 1.Vj.	671,5	–	1,8	35,5	577,3	574,9	–	0,1	9,5	47,3
2.Vj.	678,7	–	1,8	35,8	582,0	579,6	–	0,1	9,6	49,4
3.Vj.	675,9	–	1,9	35,1	583,7	581,5	–	0,1	9,7	45,4
4.Vj.	703,5	–	1,9	35,1	597,1	594,9	–	0,1	9,9	59,3
2024 1.Vj.	712,6	–	1,7	36,6	600,1	598,4	–	0,1	10,4	63,6
2.Vj.	716,0	–	1,6	37,0	601,5	600,4	–	0,1	11,3	64,5
3.Vj.	731,0	–	1,5	38,2	605,7	605,2	–	0,0	12,3	73,3
4.Vj.	739,6	–	1,5	37,7	617,5	617,5	–	0,0	13,4	69,5
2025 1.Vj.	734,7	–	1,4	38,6	617,1	617,1	–	0,0	13,4	64,1
2.Vj.	743,4	–	1,5	38,8	621,0	621,0	–	0,0	13,7	68,4

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. ¹ Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. ² Einschl. Rückstellungen der Pensionseinrichtungen ggü. den Trägern und für andere Leistungen. ³ Technische Rückstellungen „Leben“ unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen, die bei den meisten Versicherungsunternehmen ab Q2/2024 weggefallen sind. In der Sparte „Nicht-Lebensversicherung“ sind auch die Krankenversicherungen

enthalten. ⁴ Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. ⁵ Bewertung zu Buchwerten. Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. ⁶ Das Eigenkapital entspricht der Summe aus „Reinvermögen“ und „Aktien und sonstige Anteilsrechte“.

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Schuldverschreibungen										
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb				
		inländische Schuldverschreibungen 1)					Inländer				
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand	aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließlich Bauspar- kassen 5)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 6)	Aus- länder 7)
2016	68 998	27 429	19 177	18 265	– 10 012	41 569	161 776	– 58 012	187 500	32 288	– 92 778
2017	51 034	11 563	1 096	7 112	– 3 356	39 471	134 192	– 71 454	161 012	44 634	– 83 158
2018	78 657	16 630	33 251	12 433	– 29 055	62 027	107 155	– 24 417	67 328	64 244	– 28 499
2019	139 611	68 536	29 254	32 505	6 778	71 075	60 195	8 059	2 408	49 728	79 416
2020	451 481	374 034	14 462	88 703	270 870	77 446	280 820	18 955	226 887	34 978	170 661
2021	231 129	221 648	31 941	19 754	169 953	9 481	245 892	– 41 852	245 198	42 546	– 14 763
2022	150 656	156 190	59 322	35 221	61 648	– 5 534	143 910	2 915	49 774	91 221	6 746
2023	288 235	158 228	88 018	– 11 899	82 109	130 007	120 324	32 163	– 59 817	147 978	167 911
2024	231 161	108 237	4 548	27 293	76 396	102 944	35 536	81 686	– 95 857	49 707	195 624
2024 Okt.	43 816	44 141	1 290	2 583	40 269	– 325	8 745	– 5 915	– 11 945	26 606	35 071
Nov.	15 912	13 419	– 7 535	2 072	18 882	– 2 493	– 10 120	7 339	– 1 731	– 15 727	26 031
Dez.	– 6 611	– 25 973	– 14 573	2 847	– 14 247	– 618	14 527	– 36	– 5 845	20 408	– 21 138
2025 Jan.	53 139	29 479	14 017	– 141	15 603	23 660	18 255	34 581	– 10 473	– 5 854	34 884
Febr.	13 324	– 6 453	7 281	610	– 14 344	19 777	7 087	23 836	– 20 702	3 953	6 236
März	49 984	24 145	13 042	3 235	7 869	25 839	26 577	14 057	– 11 912	24 432	23 407
April	– 7 375	– 18 605	– 16 555	– 4 066	– 6 116	11 230	– 2 106	12 529	– 16 800	2 166	– 5 270
Mai	58 814	35 692	12 747	– 6	22 951	23 122	29 775	10 958	– 4 123	22 941	29 038
Juni	66 858	36 506	6 084	29 485	936	30 353	50 819	24 064	– 9 475	36 230	16 039
Juli	29 189	39 239	5 859	– 33	33 347	– 10 050	– 6 831	– 9 167	– 1 899	4 235	36 020
Aug.	19 689	11 538	16 810	– 8 872	3 600	8 151	– 6 119	– 23	– 14 576	8 480	25 809
Sept.	45 561	14 161	– 1 118	1 957	13 322	31 400	35 035	15 848	– 8 045	27 232	10 526

Mio €

Zeit	Aktien						
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz		Erwerb			
		inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	Inländer			Ausländer 12)
				zu- sammen 10)	Kredit- institute 5)	übrige Sektoren 11)	
2016	39 133	4 409	34 724	39 265	– 5 143	44 408	– 132
2017	52 932	15 570	37 362	51 270	7 031	44 239	1 662
2018	61 400	16 188	45 212	89 624	– 11 184	100 808	– 28 224
2019	54 830	9 076	45 754	43 070	– 1 119	44 189	11 759
2020	78 464	17 771	60 693	111 570	27	111 543	– 33 106
2021	115 940	49 066	66 875	102 605	10 869	91 736	13 335
2022	– 6 517	27 792	– 34 309	– 1 964	– 8 262	6 298	– 4 553
2023	42 198	36 898	5 299	53 068	14 650	38 418	– 10 870
2024	21 289	16 738	4 551	25 388	4 267	21 121	– 4 099
2024 Okt.	6 559	6 195	364	7 806	3 813	3 993	– 1 247
Nov.	– 2 898	863	– 3 761	– 2 199	– 3 466	1 267	– 698
Dez.	– 3 134	69	– 3 203	– 3 928	– 1 987	1 941	– 794
2025 Jan.	7 644	577	7 067	6 788	4 455	2 333	856
Febr.	6 871	52	6 818	3 024	12 658	9 634	3 847
März	– 2 842	167	– 3 008	– 3 911	– 5 777	1 866	1 069
April	– 4 892	150	– 5 043	– 2 357	– 9 370	11 727	– 7 249
Mai	7 139	159	6 979	9 341	6 642	2 699	– 2 202
Juni	9 329	5 084	4 245	10 890	2 033	8 857	– 1 561
Juli	9 096	4 445	4 651	9 774	6 169	3 605	– 678
Aug.	6 452	555	5 897	7 258	4 092	3 166	– 806
Sept.	1 162	4 093	– 2 931	4 345	1 899	2 446	– 3 183

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. 8 Ohne Aktien

der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 10 In- und ausländische Aktien. 11 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

	Bankschuldverschreibungen 1)							
Zeit	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezialkre- ditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschrei- bungen	Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffent- lichen Hand
Brutto-Absatz								
2016 3)	1 206 483	717 002	29 059	7 621	511 222	169 103	73 371	416 108
2017 3)	1 047 822	619 199	30 339	8 933	438 463	141 466	66 290	362 332
2018	1 148 091	703 416	38 658	5 673	534 552	124 530	91 179	353 496
2019	1 285 541	783 977	38 984	9 587	607 900	127 504	94 367	407 197
2020 6)	1 870 084	778 411	39 548	18 327	643 380	77 156	184 206	907 466
2021	1 658 004	795 271	41 866	17 293	648 996	87 116	139 775	722 958
2022	1 683 265	861 989	66 811	11 929	700 062	83 188	169 680	651 596
2023	1 705 524	937 757	45 073	12 633	782 969	97 082	153 128	614 639
2024	1 508 072	813 931	37 320	13 509	630 383	132 720	135 577	558 563
2024 Okt.	121 438	57 431	2 679	2 036	39 390	13 326	11 523	52 484
Nov.	108 313	56 866	709	0	40 750	15 407	10 119	41 328
Dez.	82 348	49 240	1 001	1 010	39 811	7 418	15 326	17 782
2025 Jan.	156 312	89 877	7 970	1 707	63 263	16 937	7 224	59 211
Febr.	139 341	92 817	6 871	3 137	62 491	20 318	6 887	39 636
März	139 146	80 776	1 533	66	60 029	19 148	10 288	48 082
April	116 213	61 407	2 289	88	47 025	12 005	9 219	45 587
Mai	136 809	88 032	2 783	3 245	71 255	10 748	10 946	37 830
Juni	146 720	70 496	3 281	833	45 501	20 881	40 786	35 438
Juli	132 930	75 266	3 677	1 124	53 933	16 532	8 056	49 609
Aug.	111 572	66 163	515	3 260	46 867	15 522	5 239	40 170
Sept.	139 993	78 338	3 402	1 031	59 745	14 159	11 885	49 770
darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)								
2016 3)	375 859	173 900	24 741	5 841	78 859	64 460	47 818	154 144
2017 3)	357 506	170 357	22 395	6 447	94 852	46 663	44 891	142 257
2018	375 906	173 995	30 934	4 460	100 539	38 061	69 150	132 760
2019	396 617	174 390	26 832	6 541	96 673	44 346	69 682	152 544
2020 6)	658 521	165 097	28 500	7 427	90 839	38 330	77 439	415 985
2021	486 335	171 799	30 767	6 336	97 816	36 880	64 234	250 303
2022	485 287	164 864	41 052	7 139	91 143	25 530	56 491	263 932
2023	482 193	155 790	28 294	4 664	101 059	21 772	44 272	282 132
2024	474 196	148 913	25 513	9 142	79 163	35 096	69 369	255 914
2024 Okt.	45 420	12 031	1 939	1 528	5 769	2 794	6 464	26 925
Nov.	26 773	6 132	38	0	2 651	3 443	5 461	15 180
Dez.	21 753	3 911	750	10	1 443	1 707	12 434	5 409
2025 Jan.	66 444	26 244	5 875	611	14 513	5 244	3 914	36 286
Febr.	48 629	22 463	5 431	1 791	10 155	5 085	2 525	23 641
März	47 242	10 609	1 488	66	4 302	4 753	5 598	31 035
April	36 787	11 454	2 278	0	7 078	2 097	1 593	23 740
Mai	50 003	21 877	1 533	3 245	14 531	2 568	4 976	23 150
Juni	66 341	14 872	2 329	520	5 529	6 494	35 551	15 919
Juli	48 172	14 637	3 562	1 124	6 099	3 852	3 285	30 250
Aug.	32 638	9 961	365	2 010	4 438	3 149	1 477	21 200
Sept.	48 341	16 907	3 081	31	9 110	4 684	7 385	24 050
Netto-Absatz 5)								
2016 3)	21 951	10 792	2 176	–	12 979	16 266	5 327	18 177
2017 3)	2 669	5 954	6 389	–	4 697	18 788	–	10 114
2018	2 758	26 648	19 814	–	6 564	18 850	–	33 630
2019	59 719	28 750	13 098	–	3 728	26 263	–	519
2020 6)	473 795	28 147	8 661	–	8 816	22 067	–	396 113
2021	210 231	52 578	17 821	–	7 471	22 973	4 314	122 123
2022	135 853	36 883	23 894	–	9 399	15 944	6 444	68 299
2023	190 577	78 764	10 184	–	791	46 069	23 303	111 848
2024	76 679	6 577	3 554	–	1 212	17 104	26 022	41 468
2024 Okt.	12 141	2 585	556	–	117	3 340	5 485	2 212
Nov.	20 351	4 631	526	–	514	6 635	3 044	2 184
Dez.	22 127	11 747	1 472	–	258	3 613	6 921	7 227
2025 Jan.	37 624	14 035	1 464	–	1 234	3 269	8 068	2 223
Febr.	8 552	10 354	2 181	–	1 291	896	5 986	1 222
März	22 308	10 380	1 722	–	529	11 090	1 542	4 309
April	19 344	21 213	387	–	44	14 308	7 336	3 313
Mai	32 958	15 098	216	–	3 057	15 634	3 809	581
Juni	36 229	7 566	1 601	–	205	2 804	8 563	29 598
Juli	43 563	9 178	2 397	–	454	5 084	1 243	1 279
Aug.	7 171	17 501	863	–	1 010	14 213	3 141	7 608
Sept.	17 835	1 651	1 953	–	1 229	3 140	1 609	2 685

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen in der Fachreihe Emissionsstatistiken, S. 43 ff.
1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen.

5 Brutto-Absatz minus Tilgung. 6 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Darlehen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
2016 1)	3 068 111	1 164 965	132 775	62 701	633 578	335 910	275 789	1 627 358
2017 1)	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	2) 302 543	1 617 244
2018	3 091 303	1 194 160	161 088	51 439	670 062	311 572	1) 2) 313 527	1 583 616
2019	2) 3 149 373	1 222 911	174 188	47 712	696 325	304 686	2) 342 325	1 584 136
2020 4)	2) 3 545 200	2) 1 174 817	183 980	55 959	687 710	2) 247 169	2) 379 342	1 991 040
2021	3 781 975	1 250 777	202 385	63 496	731 068	253 828	414 791	2 116 406
2022	3 930 390	1 302 028	225 854	54 199	761 047	260 928	441 234	2 187 127
2023	4 131 592	1 384 958	237 099	54 312	806 808	286 739	441 742	2 304 892
2024	4 245 954	1 417 590	234 330	55 797	808 182	319 281	472 564	2 355 800
2024 Okt.	4 227 651	1 419 276	235 844	56 012	808 324	319 096	462 217	2 346 158
Nov.	4 260 127	1 423 703	235 605	55 518	808 773	323 807	465 103	2 371 321
Dez.	4 245 954	1 417 590	234 330	55 797	808 182	319 281	472 564	2 355 800
2025 Jan.	4 282 175	1 431 807	235 716	56 965	811 630	327 496	470 364	2 380 005
Febr.	4 274 384	1 442 576	237 788	58 234	812 943	333 611	469 514	2 362 294
März	4 287 473	1 443 381	235 897	57 705	816 325	333 454	472 830	2 371 262
April	4 255 624	1 409 846	236 003	57 707	791 786	324 351	475 364	2 370 414
Mai	4 292 775	1 426 815	236 239	60 778	809 428	320 370	474 606	2 391 354
Juni	4 321 346	1 426 252	237 833	60 965	799 635	327 820	503 511	2 391 583
Juli	4 368 543	1 441 030	240 587	61 481	809 138	329 824	502 891	2 424 622
Aug.	4 369 192	1 455 005	239 644	63 251	820 283	331 826	495 232	2 418 954
Sept.	4 397 119	1 452 436	237 561	62 024	822 193	330 658	507 004	2 437 679

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)

Stand Ende: September 2025

bis unter 2	1 240 542	547 353	74 508	15 744	331 350	125 752	88 981	604 208
2 bis unter 4	838 872	346 455	66 376	16 473	191 032	72 574	89 432	402 986
4 bis unter 6	716 500	233 891	44 526	9 263	131 102	49 000	77 240	405 369
6 bis unter 8	391 227	132 070	22 383	8 276	75 354	26 056	47 010	212 148
8 bis unter 10	343 123	95 771	21 433	9 738	45 418	19 182	22 480	224 872
10 bis unter 15	243 625	50 295	6 209	1 762	31 811	10 513	26 018	167 312
15 bis unter 20	112 667	11 366	1 330	585	7 129	2 321	18 827	82 474
20 und darüber	510 562	35 236	796	183	8 997	25 260	137 016	338 311

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. 1 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 2 Änderung durch Sitzlandwechsel von Emittenten oder Schuldverschreibungen. 3 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei gesamtgeführten Schuldverschreibungen, bis zur

mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtgeführten Schuldverschreibungen. 4 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von						Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandel-schuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapital-berichts-gungsaktien	Einbringung von Forde-rungen und sonstigen Sachwerten	Verschmel-zung und Vermögens-übertragung	Umwand-lung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalher-absetzung und Auflösung	
2016	176 355	– 1 062	3 272	319	337	– 953	– 2 165	– 1 865	1 676 397
2017	178 828	2 471	3 894	776	533	– 457	– 661	– 1 615	1 933 733
2018	180 187	1 357	3 670	716	82	– 1 055	– 1 111	– 946	1 634 155
2019 3) 4)	183 461	1 673	2 411	2 419	542	– 858	– 65	– 2 775	1 950 224
2020 4)	181 881	– 2 872	1 877	219	178	– 2 051	– 460	– 2 635	1 963 588
2021	186 580	4 152	9 561	672	35	– 326	– 212	– 5 578	2 301 942
2022	199 789	12 272	14 950	224	371	– 29	– 293	– 2 952	1 858 963
2023	182 246	– 15 984	3 377	3	50	– 564	– 2 515	– 16 335	2 051 675
2024	181 022	– 1 387	2 415	27	0	– 147	– 679	– 3 004	2 213 188
2024 Okt.	181 470	– 179	565	–	–	– 5	– 3	– 377	2 175 920
Nov.	181 512	– 44	127	–	–	– 5	– 10	– 68	2 188 640
Dez.	181 022	– 521	67	–	–	–	– 10	– 578	2 213 188
2025 Jan.	180 887	– 147	158	–	–	–	– 99	– 207	2 391 497
Febr.	180 708	– 179	24	–	–	– 81	– 7	– 114	2 455 163
März	180 660	– 55	132	–	–	–	– 12	– 175	2 393 944
April	180 556	– 104	34	–	–	–	– 9	– 129	2 445 186
Mai	180 321	– 235	26	–	–	– 0	– 2	– 259	2 556 414
Juni	180 476	– 154	1 133	–	1	–	–	– 980	2 519 881
Juli	180 492	– 928	302	1	–	– 0	– 3	– 1 228	2 550 302
Aug.	179 651	– 841	200	42	–	– 0	– 8	– 1 075	2 519 205
Sept.	179 211	– 467	595	–	–	– 199	– 0	– 863	2 464 734

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und

der Deutsche Börse AG. 3 Methodische Veränderungen ab Berichtsmonat Oktober 2019. 4 Änderungen aufgrund statistischer Bereinigungen.

VIII. Kapitalmarkt

5. Renditen deutscher Wertpapiere

Zeit	Emissionsrenditen					Umlaufrenditen festverzinslicher Schuldverschreibungen inländischer Emittenten 1)								
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bankschuldverschreibungen	Anleihen der öffentlichen Hand				Bankschuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)		
	insgesamt	zusammen	darunter börsennotierte Bundeswertpapiere			insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 2)		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre
% p.a.														
2016	0,4	0,1	–	0,1	0,6	0,1	0,0	0,0	0,1	0,3	–	0,3	1,0	2,1
2017	0,6	0,4	–	0,2	0,6	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	–	0,4	0,9	1,7
2018	0,7	0,6	–	0,4	0,6	0,4	0,3	0,3	0,4	0,6	–	0,6	1,0	2,5
2019	0,2	0,1	–	0,3	0,4	0,1	0,2	–	0,3	0,1	–	0,3	0,3	2,5
2020	0,1	–	0,3	–	0,5	0,1	–	0,4	–	0,5	–	0,5	0,1	1,7
2021	0,0	–	0,2	–	0,3	0,1	–	0,3	–	0,4	–	0,4	0,2	0,9
2022	1,6	1,3	–	1,2	1,9	1,5	1,2	1,1	1,1	1,9	–	1,9	1,9	3,3
2023	2,9	2,6	–	2,5	3,4	2,9	2,6	2,5	2,4	3,3	–	3,3	3,2	4,2
2024	2,8	2,5	–	2,4	3,0	2,6	2,4	2,3	2,3	2,9	–	2,9	3,1	3,7
2024 Okt.	2,81	2,42	–	2,42	2,74	2,48	2,29	2,21	2,23	2,71	–	2,71	2,97	3,49
Nov.	2,96	2,21	–	2,21	2,94	2,53	2,34	2,26	2,31	2,72	–	2,72	2,92	3,52
Dez.	2,84	2,42	–	2,42	2,73	2,41	2,23	2,14	2,18	2,61	–	2,61	2,83	3,40
2025 Jan.	2,78	2,63	–	2,63	2,93	2,70	2,52	2,44	2,48	2,87	–	2,87	3,14	3,67
Febr.	2,65	2,49	–	2,49	2,76	2,59	2,43	2,36	2,40	2,74	–	2,74	3,05	3,49
März	2,90	2,73	–	2,73	3,00	2,85	2,70	2,64	2,74	2,94	–	2,94	3,27	3,72
April	2,67	2,53	–	2,53	2,73	2,64	2,47	2,39	2,51	2,74	–	2,74	3,10	3,73
Mai	2,80	2,66	–	2,66	2,72	2,67	2,52	2,45	2,56	2,74	–	2,74	3,08	3,61
Juni	2,87	2,54	–	2,54	2,91	2,63	2,50	2,42	2,52	2,71	–	2,71	3,03	3,52
Juli	2,80	2,57	–	2,57	2,82	2,70	2,59	2,52	2,63	2,76	–	2,76	3,09	3,48
Aug.	2,71	2,66	–	2,66	2,79	2,74	2,63	2,57	2,67	2,76	–	2,76	3,07	3,49
Sept.	2,81	2,74	–	2,74	2,70	2,76	2,66	2,60	2,69	2,78	–	2,78	3,08	3,54

1 Festverzinsliche Inhaberschuldverschreibungen inländischer Emittenten mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren. Außer Betracht bleiben strukturierte Produkte, Schuldverschreibungen mit nicht gesamtjähriger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und nicht auf Euro lautende Anleihen. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der

in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. Anpassung des Kreises der einbezogenen Papiere zum 01.05.2020. 2 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Mio €																		
Zeit	Absatz = Erwerb insge- samt	Absatz							Erwerb									
		Offene inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)							aus- ländi- sche Fonds 4)	Inländer								
		zu- sammen	zu- sammen	Publikumsfonds			Spezial- fonds	zu- sammen		Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		übrige Sektoren 3)		Aus- länder 5)				
				Geld- markt- fonds	Wert- papier- fonds	Immo- bilien- fonds				zu- sammen	darunter auslän- dische Anteile	zu- sammen	darunter auslän- dische Anteile					
2016	149 288	119 369	21 301	–	342	11 131	7 384	98 068	29 919	156 236	2 877	–	3 172	153 359	33 091	–	6 948	
2017	148 214	94 921	29 560	–	235	21 970	4 406	65 361	53 292	150 740	4 938	–	1 048	145 802	52 244	–	2 526	
2018	108 293	103 694	15 279	–	377	4 166	6 168	88 415	4 599	114 973	2 979	–	2 306	111 994	6 905	–	6 680	
2019	171 666	122 546	17 032	–	447	5 097	10 580	105 514	49 120	176 210	2 719	–	812	173 491	49 932	–	4 544	
2020	157 349	116 028	19 193	–	42	11 343	8 795	96 835	41 321	156 421	336	–	1 656	156 085	42 977	–	928	
2021	281 018	157 861	41 016	–	482	31 023	7 841	116 845	123 157	289 400	13 154	–	254	276 246	122 903	–	8 383	
2022	111 321	79 022	6 057	–	482	444	5 071	72 991	32 299	114 603	3 170	–	1 459	111 433	33 758	–	3 281	
2023	74 014	44 484	5 969	–	460	4 951	723	38 461	29 530	76 234	–	4 778	–	2 054	81 012	31 584	–	2 220
2024	152 206	40 124	–	1 659	1 692	1 992	–	5 890	41 784	112 082	153 803	8 704	2 614	145 099	109 468	–	1 598	
2024 Okt.	18 134	5 565	–	559	56	1 129	–	688	5 006	12 569	19 087	634	–	199	18 453	12 370	–	953
Nov.	16 622	1 778	–	1 841	–	231	–	1 154	3 616	14 843	17 197	555	–	172	16 642	15 015	–	575
Dez.	27 208	12 681	–	438	46	–	160	–	611	13 119	27 756	3 296	2 368	24 460	12 159	–	548	
2025 Jan.	25 571	5 450	–	1 310	184	759	–	499	6 761	20 120	25 369	1 010	32	24 359	20 088	–	201	
Febr.	20 979	6 511	–	2 252	83	2 674	–	730	4 260	14 468	17 422	303	–	27	17 119	14 495	–	3 557
März	12 717	5 442	–	3 773	253	3 971	–	870	1 669	7 275	10 690	853	271	9 837	7 004	–	2 027	
April	5 555	3 382	–	307	520	–	480	–	691	2 173	4 920	118	–	340	4 802	2 513	–	634
Mai	16 798	4 633	–	3 819	86	4 100	–	581	814	12 165	16 886	415	–	305	16 471	11 860	–	88
Juni	13 064	2 206	–	3 280	63	3 292	–	249	–	10 858	12 348	774	459	11 574	10 399	–	717	
Juli	14 306	4 913	–	1 464	–	44	–	889	3 449	9 393	14 149	742	–	336	13 407	9 057	–	157
Aug.	17 128	7 966	–	2 564	62	2 854	–	610	5 402	9 162	16 945	982	–	8	15 963	9 170	–	183
Sept.	11 639	2 930	–	462	–	69	–	576	2 468	8 709	11 437	26	–	22	11 411	8 731	–	203

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. 2 Buchwerte. 3 Als Rest errechnet. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2022	2023	2024	2024				2025	
				1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	67,32	– 1,86	43,39	– 16,25	– 10,23	34,54	35,34	– 33,71	– 12,40
Schuldverschreibungen insgesamt	4,16	6,44	2,10	5,67	1,27	– 0,41	– 4,44	– 0,87	– 0,61
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,24	1,62	1,53	2,49	1,62	– 0,70	– 1,88	– 1,31	– 0,41
langfristige Schuldverschreibungen	2,92	4,82	0,57	3,18	– 0,35	0,29	– 2,56	2,18	– 0,20
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	3,40	6,68	– 0,43	2,93	1,28	– 1,45	– 3,19	0,27	– 0,10
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,86	– 0,03	– 1,39	0,64	0,09	– 1,24	– 0,87	0,13	– 0,01
Finanzielle Kapitalgesellschaften	1,79	3,19	0,97	0,84	1,54	0,10	– 1,51	0,17	0,06
Staat	0,74	3,51	– 0,02	1,45	– 0,35	– 0,31	– 0,81	– 0,03	– 0,14
Schuldverschreibungen des Auslands	0,76	– 0,23	2,53	2,74	– 0,01	1,04	– 1,25	0,60	– 0,51
Kredite insgesamt	197,53	87,62	83,43	30,44	5,74	26,10	21,15	10,62	0,10
kurzfristige Kredite	179,72	41,69	64,01	25,94	11,12	13,60	13,36	22,67	0,86
langfristige Kredite	17,81	45,92	19,41	4,49	– 5,38	12,50	7,79	– 12,05	– 0,76
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	178,62	69,05	63,17	22,09	4,87	11,42	24,78	4,70	4,58
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	174,80	31,66	46,99	15,26	4,80	3,26	23,67	4,74	3,67
Finanzielle Kapitalgesellschaften	1,78	6,86	12,10	7,67	0,62	3,96	– 0,14	2,74	– 0,73
Staat	2,04	30,54	4,08	– 0,84	– 0,54	4,20	1,25	– 2,78	1,63
Kredite an das Ausland	18,91	18,57	20,26	8,35	0,87	14,68	– 3,63	5,92	– 4,47
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	113,58	58,54	52,32	23,88	22,72	16,83	– 11,12	17,04	47,66
Anteilsrechte insgesamt	113,41	55,13	45,82	18,11	19,74	15,88	– 7,92	11,88	46,26
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	44,06	– 14,32	2,00	3,45	2,81	4,08	– 8,34	– 4,12	8,49
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	43,79	– 13,91	2,89	2,43	2,83	3,89	– 6,27	– 4,05	7,58
finanzielle Kapitalgesellschaften	0,27	– 0,41	– 0,89	1,02	– 0,02	0,18	– 2,07	– 0,07	0,91
Börsennotierte Aktien des Auslands	0,61	– 39,39	– 4,35	0,17	– 1,94	– 1,15	– 1,43	– 0,38	– 2,05
Übrige Anteilsrechte 1)	68,74	108,84	48,17	14,49	18,87	12,96	1,85	16,38	39,82
Anteile an Investmentfonds	0,17	3,41	6,50	5,77	2,98	0,95	– 3,20	5,16	1,39
Geldmarktfonds	– 0,38	– 0,58	1,38	– 0,53	0,67	– 0,18	1,42	1,40	– 1,84
Sonstige Investmentfonds	0,55	4,00	5,12	6,30	2,31	1,13	– 4,62	3,76	3,23
Versicherungstechnische Rückstellungen	1,96	8,45	5,43	4,63	0,05	– 0,19	0,94	7,97	0,20
Finanzderivate	12,94	10,13	9,85	2,19	4,58	3,80	– 0,72	– 1,12	4,16
Sonstige Forderungen	67,77	15,82	– 62,94	75,75	– 58,02	33,06	– 113,73	118,16	– 36,02
Insgesamt	465,26	185,15	133,58	126,31	– 33,89	113,74	– 72,58	119,84	3,09
Außenfinanzierung									
Schuldverschreibungen insgesamt	14,16	0,35	13,41	6,82	7,07	– 0,29	– 0,19	2,74	0,11
kurzfristige Schuldverschreibungen	– 0,36	– 4,68	0,26	1,01	2,49	– 1,22	– 2,02	0,66	1,32
langfristige Schuldverschreibungen	14,52	5,03	13,15	5,80	4,58	0,93	1,84	2,08	– 1,21
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	5,81	0,65	– 2,41	2,08	1,19	– 3,19	– 2,49	0,78	– 1,13
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,86	– 0,03	– 1,39	0,64	0,09	– 1,24	– 0,87	0,13	– 0,01
Finanzielle Kapitalgesellschaften	4,42	– 2,83	– 2,58	1,01	0,43	– 2,10	– 1,92	0,23	– 1,46
Staat	– 0,07	– 0,11	– 0,03	0,01	0,00	– 0,02	– 0,02	– 0,00	– 0,01
Private Haushalte	0,59	3,61	1,59	0,42	0,67	0,17	0,33	0,42	0,35
Schuldverschreibungen des Auslands	8,34	– 0,30	15,82	4,74	5,88	2,90	2,30	1,96	1,25
Kredite insgesamt	331,51	58,59	73,16	26,89	20,20	29,19	– 3,13	36,31	16,34
kurzfristige Kredite	230,71	– 5,46	44,23	21,65	20,52	13,03	– 10,96	33,08	13,02
langfristige Kredite	100,81	64,05	28,93	5,25	– 0,31	16,17	7,83	3,23	3,32
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	304,23	71,49	50,52	27,25	6,85	7,97	8,46	26,13	1,98
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	174,80	31,66	46,99	15,26	4,80	3,26	23,67	4,74	3,67
Finanzielle Kapitalgesellschaften	108,20	58,74	14,61	18,82	4,54	4,49	– 13,23	26,50	1,69
Staat	21,23	– 18,91	– 11,08	– 6,83	– 2,49	0,22	– 1,98	– 5,11	– 3,39
Kredite aus dem Ausland	27,28	– 12,90	22,64	– 0,36	13,36	21,23	– 11,59	10,18	14,36
Anteilsrechte insgesamt	36,17	5,45	37,03	10,75	9,74	9,17	7,38	10,32	7,86
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	57,05	– 27,72	– 16,94	– 2,24	– 4,14	– 0,95	– 9,62	– 6,19	9,18
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	43,79	– 13,91	2,89	2,43	2,83	3,89	– 6,27	– 4,05	7,58
Finanzielle Kapitalgesellschaften	2,21	– 8,32	– 11,41	– 2,01	– 3,86	– 4,61	– 0,93	– 0,48	– 0,33
Staat	0,76	– 1,12	– 3,99	– 2,12	– 2,90	0,96	0,08	– 0,17	0,48
Private Haushalte	10,29	– 4,37	– 4,44	– 0,53	– 0,22	– 1,19	– 2,50	– 1,50	1,45
Börsennotierte Aktien des Auslands	– 9,52	13,70	22,71	5,25	6,77	2,26	8,43	6,32	– 9,06
Übrige Anteilsrechte 1)	– 11,36	19,48	31,27	7,74	7,10	7,86	8,57	10,19	7,74
Versicherungstechnische Rückstellungen	9,14	8,86	9,72	2,44	2,42	2,42	2,44	2,43	2,43
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	– 47,42	14,55	– 3,09	– 2,92	– 4,64	13,87	– 9,39	– 0,17	5,68
Sonstige Verbindlichkeiten	197,43	45,45	38,83	9,03	4,93	3,63	21,25	4,49	4,53
Insgesamt	540,99	133,26	169,07	53,00	39,72	57,99	18,36	56,12	36,94

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2022	2023	2024	2024				2025	
				1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	852,1	846,7	887,5	830,2	819,9	854,2	887,5	852,7	839,8
Schuldverschreibungen insgesamt	53,9	62,1	66,1	68,1	69,5	70,0	66,1	67,1	66,9
kurzfristige Schuldverschreibungen	8,4	9,8	11,9	12,7	14,4	13,8	11,9	10,7	10,3
langfristige Schuldverschreibungen	45,5	52,3	54,2	55,4	55,1	56,3	54,2	56,4	56,6
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	24,7	32,2	33,0	35,4	36,9	36,0	33,0	33,4	33,5
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	5,8	5,8	4,5	6,6	6,6	5,4	4,5	4,7	4,9
finanzielle Kapitalgesellschaften	15,0	18,8	20,8	19,8	21,5	22,0	20,8	21,0	21,0
Staat	3,9	7,6	7,7	9,0	8,7	8,5	7,7	7,7	7,6
Schuldverschreibungen des Auslands	29,2	29,9	33,1	32,7	32,7	34,1	33,1	33,7	33,4
Kredite insgesamt	1 725,8	1 809,1	1 896,1	1 840,2	1 846,5	1 870,6	1 896,1	1 905,7	1 902,7
kurzfristige Kredite	1 447,6	1 486,1	1 552,8	1 512,4	1 524,0	1 536,3	1 552,8	1 573,6	1 570,5
langfristige Kredite	278,2	323,0	343,3	327,8	322,4	334,3	343,3	332,1	332,2
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	1 337,4	1 406,4	1 469,6	1 428,5	1 433,4	1 444,8	1 469,6	1 474,3	1 478,9
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	1 221,1	1 252,8	1 299,7	1 268,0	1 272,8	1 276,1	1 299,7	1 304,5	1 308,2
finanzielle Kapitalgesellschaften	91,3	98,1	110,2	105,8	106,4	110,4	110,2	113,0	112,2
Staat	25,0	55,5	59,6	54,7	54,2	58,4	59,6	56,8	58,5
Kredite an das Ausland	388,4	402,7	426,5	411,7	413,1	425,8	426,5	431,4	423,8
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	3 865,4	3 949,5	4 052,2	4 017,0	4 003,9	4 058,4	4 052,2	4 055,7	4 116,8
Anteilsrechte insgesamt	3 652,8	3 713,9	3 789,3	3 768,0	3 749,9	3 799,4	3 789,3	3 799,6	3 856,0
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	331,8	334,5	327,3	359,7	333,0	338,3	327,3	327,6	348,2
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	324,5	326,7	320,8	351,0	324,5	331,5	320,8	320,3	336,4
finanzielle Kapitalgesellschaften	7,4	7,8	6,5	8,6	8,5	6,8	6,5	7,3	11,8
Börsennotierte Aktien des Auslands	62,5	42,1	44,2	43,3	42,8	44,8	44,2	43,8	44,5
Übrige Anteilsrechte 1)	3 258,5	3 337,3	3 417,7	3 365,0	3 374,1	3 416,2	3 417,7	3 428,2	3 463,2
Anteile an Investmentfonds	212,6	235,6	262,9	249,0	254,0	259,0	262,9	256,1	260,8
Geldmarktfonds	7,2	6,9	11,9	6,4	7,1	7,0	11,9	13,4	11,6
Sonstige Investmentfonds	205,4	228,7	251,0	242,6	246,9	252,0	251,0	242,7	249,3
Versicherungstechnische Rückstellungen	38,3	48,7	52,0	52,1	52,3	50,8	52,0	56,4	55,0
Finanzderivate	92,2	33,3	35,5	35,0	35,1	27,3	35,5	29,7	31,5
Sonstige Forderungen	1 695,4	1 810,5	1 790,8	1 860,6	1 834,7	1 884,8	1 790,8	1 920,5	1 918,3
Insgesamt	8 323,0	8 559,8	8 780,2	8 703,0	8 662,0	8 816,1	8 780,2	8 887,8	8 930,9
Verbindlichkeiten									
Schuldverschreibungen insgesamt	228,7	239,7	259,0	247,0	254,7	259,1	259,0	292,2	295,7
kurzfristige Schuldverschreibungen	9,3	4,5	4,9	5,6	8,7	7,4	4,9	5,5	6,9
langfristige Schuldverschreibungen	219,4	235,2	254,1	241,4	246,0	251,7	254,1	286,7	288,8
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	90,9	96,3	99,3	102,3	103,4	102,1	99,3	100,0	106,9
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	5,8	5,8	4,5	6,6	6,6	5,4	4,5	4,7	4,9
finanzielle Kapitalgesellschaften	73,4	74,8	77,5	79,2	79,5	79,5	77,5	77,5	83,1
Staat	0,3	0,2	0,2	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,3
Private Haushalte	11,4	15,5	17,1	16,3	16,9	16,9	17,1	17,5	18,7
Schuldverschreibungen des Auslands	137,8	143,4	159,7	144,7	151,3	157,0	159,7	192,3	188,7
Kredite insgesamt	3 469,3	3 516,5	3 593,0	3 539,7	3 560,7	3 587,4	3 593,0	3 626,7	3 646,8
kurzfristige Kredite	1 785,3	1 771,1	1 812,9	1 785,4	1 806,8	1 817,9	1 812,9	1 844,1	1 855,0
langfristige Kredite	1 684,1	1 745,4	1 780,1	1 754,3	1 753,9	1 769,5	1 780,1	1 782,5	1 791,8
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	2 496,9	2 568,4	2 621,5	2 597,2	2 604,1	2 613,0	2 621,5	2 646,2	2 648,4
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	1 221,1	1 252,8	1 299,7	1 268,0	1 272,8	1 276,1	1 299,7	1 304,5	1 308,2
finanzielle Kapitalgesellschaften	1 149,9	1 207,9	1 223,4	1 228,0	1 232,6	1 236,5	1 223,4	1 248,2	1 249,4
Staat	125,9	107,7	98,3	101,2	98,7	100,4	98,3	93,6	90,9
Kredite aus dem Ausland	972,4	948,1	971,5	942,5	956,6	974,5	971,5	980,4	998,4
Anteilsrechte insgesamt	5 004,4	5 315,1	5 461,0	5 464,3	5 418,0	5 505,3	5 461,0	5 625,7	5 784,7
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	761,3	807,7	804,7	851,7	806,2	821,7	804,7	844,9	879,8
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	324,5	326,7	320,8	351,0	324,5	331,5	320,8	320,3	336,4
finanzielle Kapitalgesellschaften	151,2	173,3	174,3	175,3	175,9	175,5	174,3	181,3	187,6
Staat	69,2	76,0	78,5	81,0	75,7	78,8	78,5	90,1	85,1
Private Haushalte	216,4	231,7	231,1	244,3	230,1	235,9	231,1	253,3	270,7
Börsennotierte Aktien des Auslands	823,2	951,0	1 059,7	1 029,4	1 000,8	1 046,7	1 059,7	1 133,3	1 206,5
Übrige Anteilsrechte 1)	3 419,9	3 556,4	3 596,5	3 583,2	3 611,1	3 636,8	3 596,5	3 647,6	3 698,4
Versicherungstechnische Rückstellungen	333,0	341,8	351,5	344,3	346,7	349,1	351,5	354,0	356,4
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	74,5	34,3	30,8	32,0	23,9	31,5	30,8	24,9	33,7
Sonstige Verbindlichkeiten	1 794,6	1 847,8	1 918,5	1 843,6	1 860,1	1 904,7	1 918,5	1 909,6	1 933,7
Insgesamt	10 904,4	11 295,3	11 613,8	11 471,0	11 464,1	11 637,0	11 613,8	11 833,0	12 051,0

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

				2024				2025	
Positionen	2022	2023	2024	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	110,35	90,34	151,89	33,78	48,37	20,14	49,60	4,44	34,61
Bargeld	44,19	14,05	29,92	3,24	6,27	8,22	12,20	4,34	13,53
Einlagen insgesamt	66,16	76,29	121,97	30,55	42,11	11,92	37,40	0,10	21,08
Sichteinlagen	47,63	- 129,98	21,88	- 33,47	8,43	- 7,62	54,53	14,80	37,75
Termineinlagen	34,48	184,52	117,08	60,27	36,02	21,92	- 1,13	- 6,62	- 13,94
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	- 15,94	21,75	- 16,98	3,75	- 2,34	- 2,38	- 16,00	- 8,09	- 2,73
Schuldverschreibungen insgesamt	25,03	65,03	2,46	6,25	3,80	- 0,66	- 6,93	1,42	0,78
kurzfristige Schuldverschreibungen	2,01	11,75	- 9,69	- 2,78	- 1,88	- 1,98	- 3,06	- 0,73	- 1,61
langfristige Schuldverschreibungen	23,02	53,28	12,15	9,03	5,67	1,32	- 3,87	2,15	2,38
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	20,32	53,94	- 2,83	4,78	1,06	- 0,92	- 7,76	- 0,27	0,23
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,50	3,41	1,53	0,39	0,62	0,22	0,30	0,40	0,27
finanzielle Kapitalgesellschaften	17,47	42,65	- 3,41	4,44	0,52	- 1,33	- 7,04	- 0,43	0,54
Staat	2,35	7,89	- 0,94	- 0,04	- 0,08	0,20	- 1,02	- 0,24	- 0,59
Schuldverschreibungen des Auslands	4,72	11,10	5,29	1,47	2,73	0,26	0,83	1,69	0,54
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	97,24	38,37	101,12	15,05	21,14	29,11	35,82	36,81	30,87
Anteilsrechte insgesamt	46,05	2,47	7,80	1,64	4,31	6,01	- 4,16	8,49	7,13
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	12,38	- 4,69	- 6,49	- 1,15	- 0,60	- 1,92	- 2,82	- 2,44	0,48
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	9,96	- 3,64	- 4,31	- 0,52	- 0,19	- 1,19	- 2,42	- 1,31	0,91
finanzielle Kapitalgesellschaften	2,42	- 1,06	- 2,17	- 0,63	- 0,41	- 0,73	- 0,40	- 1,13	- 0,43
Börsennotierte Aktien des Auslands	8,39	2,73	6,50	1,72	2,43	2,03	0,32	4,11	4,43
Übrige Anteilsrechte 1)	25,28	4,44	7,79	1,07	2,48	5,90	- 1,66	6,82	2,22
Anteile an Investmentfonds	51,19	35,90	93,32	13,41	16,82	23,10	39,98	28,32	23,74
Geldmarktfonds	0,82	4,39	33,46	1,48	2,02	9,18	20,79	7,30	3,75
Sonstige Investmentfonds	50,36	31,50	59,86	11,94	14,81	13,93	19,19	21,01	19,99
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	- 0,41	1,18	2,53	10,12	- 2,06	- 1,56	- 3,97	8,06	- 1,38
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	10,86	- 12,89	18,87	4,19	7,27	4,79	2,62	5,21	7,17
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	34,33	30,28	30,74	3,82	0,84	7,19	18,89	3,00	7,44
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Forderungen 2)	- 0,68	44,69	0,62	11,00	- 9,33	13,92	- 14,97	30,84	- 10,48
Insgesamt	276,71	257,00	308,22	84,22	70,01	72,92	81,06	89,78	69,01
Außenfinanzierung									
Kredite insgesamt	83,22	14,71	13,01	- 1,72	2,46	7,99	4,27	4,82	10,57
kurzfristige Kredite	2,59	- 0,90	- 0,96	- 0,80	- 1,18	1,22	- 0,20	0,30	0,73
langfristige Kredite	80,63	15,61	13,97	- 0,92	3,64	6,78	4,47	4,53	9,84
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	79,24	19,16	17,70	- 0,18	4,85	7,63	5,40	5,39	9,99
Konsumentenkredite	4,60	1,44	0,44	- 0,41	- 0,77	1,42	0,20	0,07	1,84
Gewerbliche Kredite	- 0,61	- 5,89	- 5,13	- 1,13	- 1,61	- 1,06	- 1,33	- 0,63	- 1,27
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	82,56	12,26	18,25	- 0,24	3,58	9,19	5,73	5,10	11,03
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	0,66	2,45	- 5,24	- 1,48	- 1,12	- 1,20	- 1,45	- 0,28	- 0,46
Kredite vom Staat und Ausland	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Insgesamt	83,22	14,71	13,01	- 1,72	2,46	7,99	4,27	4,82	10,57

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesamelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Finanzierungsrechnung

4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2022	2023	2024	2024				2025	
				1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	3 120,1	3 219,5	3 409,8	3 254,9	3 304,1	3 352,6	3 409,8	3 405,7	3 434,1
Bargeld	431,4	445,4	475,3	448,6	454,9	463,1	475,3	479,7	493,2
Einlagen insgesamt	2 688,7	2 774,1	2 934,5	2 806,3	2 849,2	2 889,5	2 934,5	2 926,0	2 940,9
Sichteinlagen	1 811,7	1 686,3	1 740,0	1 652,9	1 661,2	1 685,5	1 740,0	1 749,5	1 787,2
Termineinlagen	334,8	528,7	660,0	590,6	627,5	645,9	660,0	650,1	630,0
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	542,3	559,1	534,5	562,8	560,5	558,1	534,5	526,4	523,7
Schuldverschreibungen insgesamt	125,0	198,2	210,1	206,9	213,3	215,6	210,1	213,0	214,3
kurzfristige Schuldverschreibungen	3,9	12,5	11,3	18,4	16,9	15,0	11,3	11,2	9,6
langfristige Schuldverschreibungen	121,1	185,7	198,8	188,5	196,4	200,6	198,8	201,9	204,7
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	88,4	147,8	151,9	154,5	157,9	159,3	151,9	153,7	154,7
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	9,7	13,5	14,9	14,1	14,7	14,7	14,9	15,3	16,2
finanzielle Kapitalgesellschaften	74,5	122,0	125,4	128,1	130,9	132,1	125,4	127,1	127,7
Staat	4,2	12,3	11,5	12,3	12,2	12,6	11,5	11,2	10,7
Schuldverschreibungen des Auslands	36,6	50,4	58,3	52,4	55,4	56,3	58,3	59,4	59,6
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	2 325,3	2 563,3	2 856,7	2 694,6	2 726,0	2 794,1	2 856,7	2 893,9	2 985,9
Anteilsrechte insgesamt	1 469,4	1 600,7	1 689,2	1 657,7	1 661,5	1 691,9	1 689,2	1 727,9	1 777,1
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	255,9	279,2	289,1	299,6	283,9	294,0	289,1	322,9	340,1
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	208,7	223,9	223,0	236,5	222,3	227,5	223,0	244,5	261,1
finanzielle Kapitalgesellschaften	47,2	55,3	66,1	63,1	61,6	66,4	66,1	78,3	79,0
Börsennotierte Aktien des Auslands	209,3	247,9	301,1	270,2	282,9	285,5	301,1	291,0	300,1
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 004,1	1 073,6	1 099,0	1 088,0	1 094,7	1 112,4	1 099,0	1 114,0	1 137,0
Anteile an Investmentfonds	856,0	962,6	1 167,5	1 036,9	1 064,6	1 102,2	1 167,5	1 165,9	1 208,8
Geldmarktfonds	3,3	7,9	41,6	9,3	11,4	20,7	41,6	48,8	52,5
Sonstige Investmentfonds	852,7	954,8	1 125,8	1 027,6	1 053,2	1 081,6	1 125,8	1 117,2	1 156,2
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	40,7	43,0	46,4	51,8	50,3	49,9	46,4	52,2	50,8
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	1 104,5	1 151,9	1 265,5	1 175,3	1 217,9	1 260,4	1 265,5	1 241,6	1 251,7
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	1 178,4	1 238,8	1 269,5	1 242,9	1 247,7	1 255,3	1 269,5	1 267,0	1 275,0
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen ²⁾	3,8	3,8	3,8	3,8	3,8	3,8	3,8	3,8	3,7
Insgesamt	7 897,7	8 418,6	9 061,7	8 630,2	8 763,0	8 931,8	9 061,7	9 077,1	9 215,5
Verbindlichkeiten									
Kredite insgesamt	2 100,8	2 117,8	2 131,4	2 116,4	2 118,5	2 126,9	2 131,4	2 135,4	2 146,1
kurzfristige Kredite	55,5	55,1	54,4	54,4	53,2	54,4	54,4	54,7	55,5
langfristige Kredite	2 045,2	2 062,7	2 077,0	2 061,9	2 065,3	2 072,4	2 077,0	2 080,6	2 090,6
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 621,3	1 643,6	1 660,5	1 643,6	1 648,5	1 656,5	1 660,5	1 665,7	1 675,9
Konsumentenkredite	228,9	230,0	225,0	229,6	228,5	229,5	225,0	223,1	226,7
Gewerbliche Kredite	250,6	244,2	245,9	243,2	241,5	240,9	245,9	246,5	243,6
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	2 004,0	2 016,3	2 034,6	2 016,2	2 019,4	2 028,7	2 034,6	2 039,4	2 050,4
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	96,7	101,5	96,8	100,2	99,2	98,2	96,8	96,0	95,7
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	4,3	4,9	5,1	4,9	5,0	5,0	5,1	5,1	5,1
Insgesamt	2 105,1	2 122,7	2 136,4	2 121,3	2 123,5	2 131,9	2 136,4	2 140,4	2 151,2

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

Zeit	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen
	Mrd €					in % des BIP				
Finanzierungssaldo ¹⁾										
2019	+ 46,9	+ 18,2	+ 12,9	+ 7,0	+ 8,9	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3
2020	- 151,1	- 91,3	- 31,3	+ 6,3	- 34,9	- 4,4	- 2,6	- 0,9	+ 0,2	- 1,0
2021	- 116,6	- 132,1	+ 6,5	+ 6,5	+ 2,4	- 3,2	- 3,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
2022 p)	- 76,1	- 111,2	+ 19,4	+ 6,8	+ 8,8	- 1,9	- 2,8	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2
2023 p)	- 105,2	- 92,7	- 7,8	- 13,5	+ 8,8	- 2,5	- 2,2	- 0,2	- 0,3	+ 0,2
2024 p)	- 115,3	- 60,9	- 21,6	- 21,0	- 11,8	- 2,7	- 1,4	- 0,5	- 0,5	- 0,3
2023 1.Hj. p)	- 37,0	- 41,0	- 1,4	- 4,3	+ 9,6	- 1,8	- 2,0	- 0,1	- 0,2	+ 0,5
2.Hj. p)	- 68,3	- 51,8	- 6,4	- 9,3	- 0,8	- 3,2	- 2,4	- 0,3	- 0,4	- 0,0
2024 1.Hj. p)	- 48,3	- 27,2	- 11,6	- 9,5	- 0,0	- 2,3	- 1,3	- 0,5	- 0,4	- 0,0
2.Hj. p)	- 67,0	- 33,7	- 10,0	- 11,5	- 11,8	- 3,1	- 1,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5
2025 1.Hj. ts)	- 28,9	- 16,7	- 1,3	- 14,2	+ 3,3	- 1,3	- 0,8	- 0,1	- 0,6	+ 0,1
Schuldenstand ²⁾										
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende										
2019	2 075,8	1 315,6	615,8	161,1	0,9	58,7	37,2	17,4	4,6	0,0
2020	2 347,9	1 530,4	667,9	163,1	7,6	68,0	44,3	19,4	4,7	0,2
2021	2 501,7	1 683,3	667,0	165,6	0,9	67,9	45,7	18,1	4,5	0,0
2022 p)	2 569,0	1 780,2	637,0	172,4	3,2	64,4	44,6	16,0	4,3	0,1
2023 p)	2 630,6	1 857,2	621,1	180,2	3,2	62,3	44,0	14,7	4,3	0,1
2024 p)	2 693,8	1 893,5	639,5	196,5	2,8	62,2	43,7	14,8	4,5	0,1
2023 1.Vj. p)	2 595,8	1 803,7	635,1	173,6	3,5	63,9	44,4	15,6	4,3	0,1
2.Vj. p)	2 593,8	1 811,2	626,3	172,9	2,8	63,0	44,0	15,2	4,2	0,1
3.Vj. p)	2 635,9	1 854,5	624,2	175,5	3,8	63,2	44,5	15,0	4,2	0,1
4.Vj. p)	2 630,6	1 857,2	621,1	180,2	3,2	62,3	44,0	14,7	4,3	0,1
2024 1.Vj. p)	2 638,5	1 859,9	629,2	180,9	3,1	62,1	43,8	14,8	4,3	0,1
2.Vj. p)	2 635,2	1 851,6	630,3	183,5	3,4	61,6	43,3	14,7	4,3	0,1
3.Vj. p)	2 671,6	1 879,1	636,2	188,2	3,0	62,0	43,6	14,8	4,4	0,1
4.Vj. p)	2 693,8	1 893,5	639,5	196,5	2,8	62,2	43,7	14,8	4,5	0,1
2025 1.Vj. p)	2 701,5	1 891,5	648,4	200,0	2,7	62,0	43,4	14,9	4,6	0,1
2.Vj. p)	2 733,4	1 925,0	642,9	206,2	3,5	62,4	43,9	14,7	4,7	0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. **2** Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ^{*)}

Zeit	Einnahmen				Ausgaben							Finanzierungs-saldo	Nach-richtlich: Fiskalische Belastung insgesamt 1)
	insgesamt	davon:			insgesamt	davon:							
		Steuern	Sozial-beiträge	sonstige		Sozial-leistungen	Arbeit-nehmer-entgelte	Vor-leistungen	Brutto-investi-tionen	Zinsen	sonstige		
Mrd €													
2019	1 657,6	859,3	598,2	200,1	1 610,6	844,6	285,1	199,5	96,1	28,1	157,3	+ 46,9	1 464,6
2020	1 612,7	808,9	608,1	195,7	1 763,8	900,3	296,7	226,9	105,7	22,4	211,7	– 151,1	1 424,0
2021	1 749,2	906,5	632,3	210,4	1 865,8	938,8	307,2	243,7	105,7	21,8	248,5	– 116,6	1 546,6
2022 p)	1 863,1	974,6	667,3	221,2	1 939,2	968,2	321,3	257,1	115,3	28,0	249,3	– 76,1	1 651,9
2023 p)	1 926,2	971,3	710,8	244,0	2 031,4	1 018,7	340,5	265,8	120,1	36,8	249,4	– 105,2	1 690,4
2024 p)	2 024,4	1 006,6	756,6	261,3	2 139,7	1 096,1	357,3	280,4	131,3	45,8	228,7	– 115,3	1 768,7
in % des BIP													
2019	46,9	24,3	16,9	5,7	45,5	23,9	8,1	5,6	2,7	0,8	4,4	+ 1,3	41,4
2020	46,7	23,4	17,6	5,7	51,1	26,1	8,6	6,6	3,1	0,6	6,1	– 4,4	41,3
2021	47,5	24,6	17,2	5,7	50,7	25,5	8,3	6,6	2,9	0,6	6,7	– 3,2	42,0
2022 p)	46,7	24,4	16,7	5,5	48,6	24,3	8,1	6,4	2,9	0,7	6,3	– 1,9	41,4
2023 p)	45,7	23,0	16,8	5,8	48,1	24,1	8,1	6,3	2,8	0,9	5,9	– 2,5	40,1
2024 p)	46,8	23,3	17,5	6,0	49,4	25,3	8,3	6,5	3,0	1,1	5,3	– 2,7	40,9
Zuwachsraten in %													
2019	+ 3,7	+ 3,2	+ 4,5	+ 3,9	+ 5,0	+ 5,1	+ 5,3	+ 6,0	+ 7,1	– 11,8	+ 5,6	.	+ 3,7
2020	– 2,7	– 5,9	+ 1,6	– 2,2	+ 9,5	+ 6,6	+ 4,1	+ 13,7	+ 9,9	– 20,2	+ 34,6	.	– 2,8
2021	+ 8,5	+ 12,1	+ 4,0	+ 7,5	+ 5,8	+ 4,3	+ 3,5	+ 7,4	+ 0,0	– 2,8	+ 17,4	.	+ 8,6
2022 p)	+ 6,5	+ 7,5	+ 5,5	+ 5,2	+ 3,9	+ 3,1	+ 4,6	+ 5,5	+ 9,0	+ 28,8	+ 0,3	.	+ 6,8
2023 p)	+ 3,4	– 0,3	+ 6,5	+ 10,3	+ 4,8	+ 5,2	+ 6,0	+ 3,4	+ 4,2	+ 31,5	+ 0,0	.	+ 2,3
2024 p)	+ 5,1	+ 3,6	+ 6,4	+ 7,1	+ 5,3	+ 7,6	+ 4,9	+ 5,5	+ 9,3	+ 24,4	– 8,3	.	+ 4,6

Quelle: Statistisches Bundesamt. * Ergebnisse gemäß ESVG 2010. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Bankenabgaben an den Einheitlichen Abwicklungsfonds.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)										Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben							Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)												
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen 5)								
2018	949,1	776,3	6,0	904,0	272,4	337,2	39,1	55,1	16,1	+ 45,2	656,2	642,5	+ 13,6	1 488,1	1 429,3	+ 58,8	
2019	1 007,6	799,4	11,0	973,9	285,9	348,9	33,5	62,2	16,8	+ 33,8	685,0	676,7	+ 8,3	1 571,1	1 529,1	+ 42,0	
2020	944,3	739,9	13,7	1 109,7	299,4	422,0	25,8	68,6	59,9	– 165,4	719,5	747,8	– 28,3	1 516,2	1 709,8	– 193,7	
2021	1 105,6	833,3	25,3	1 240,1	310,7	531,0	21,0	69,3	26,1	– 134,5	769,2	777,1	– 7,9	1 701,8	1 844,2	– 142,4	
2022	1 144,4	895,9	32,4	1 286,2	325,7	498,8	33,5	72,5	79,3	– 141,8	800,4	793,2	+ 7,2	1 772,1	1 906,7	– 134,6	
2023 p)	1 217,3	915,9	36,2	1 311,2	346,6	479,7	64,2	81,9	31,5	– 93,9	820,3	814,4	+ 5,9	1 897,4	1 985,4	– 88,0	
2024 p)	1 284,1	947,9	32,6	1 394,0	380,9	471,0	59,2	105,4	30,0	– 109,8	856,2	870,1	– 13,9	2 002,3	2 126,1	– 123,8	
2023 1.Vj.	281,9	215,4	9,3	331,8	81,3	130,7	20,1	13,6	17,8	– 49,9	p) 195,4	p) 200,8	p) – 5,4	p) 441,7	p) 497,0	p) – 55,3	
2.Vj.	311,6	226,3	9,4	313,1	84,7	117,7	24,2	17,8	2,2	– 1,6	p) 199,3	p) 198,9	p) + 0,4	p) 476,2	p) 477,3	p) – 1,1	
3.Vj.	290,5	229,6	7,2	303,1	86,5	103,2	12,6	21,0	4,5	– 12,6	p) 201,5	p) 205,0	p) – 3,6	p) 457,1	p) 473,3	p) – 16,1	
4.Vj.	338,8	244,4	10,3	366,3	93,7	126,4	11,3	29,3	7,0	– 27,5	p) 218,4	p) 208,7	p) + 9,7	p) 522,1	p) 539,9	p) – 17,9	
2024 1.Vj.	290,7	225,5	7,9	310,7	92,3	113,8	16,8	17,4	3,7	– 19,9	p) 204,0	p) 212,1	p) – 8,1	p) 460,0	p) 488,0	p) – 28,1	
2.Vj.	311,9	230,7	6,3	329,1	92,1	110,7	13,7	22,8	8,1	– 17,2	p) 213,0	p) 214,7	p) – 1,7	p) 490,6	p) 509,5	p) – 18,9	
3.Vj.	309,7	236,1	9,0	341,0	92,4	113,6	18,2	27,0	5,7	– 31,2	p) 210,8	p) 218,8	p) – 8,1	p) 485,9	p) 525,2	p) – 39,3	
4.Vj.	391,8	256,1	9,3	412,4	104,0	130,9	10,5	38,2	12,5	– 20,5	p) 241,1	p) 236,7	p) + 4,5	p) 594,4	p) 610,5	p) – 16,1	
2025 1.Vj.	307,0	242,1	8,3	321,1	94,3	115,6	16,3	15,1	13,0	– 14,1	p) 219,6	p) 227,1	p) – 7,5	p) 490,2	p) 511,9	p) – 21,7	

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. **1** Jahresangaben gemäß den Vierteljahresangaben des Statistischen Bundesamtes, Daten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte. **2** Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. **3** Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten

werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. **4** Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. **5** Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. **6** Ohne Zuschuss zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2018	374,4	363,5	+ 10,9	419,6	399,8	+ 19,9	270,0	260,1	+ 9,8
2019	382,5	369,2	+ 13,3	435,0	417,9	+ 17,0	282,4	276,7	+ 5,6
2020	341,4	472,1	- 130,7	454,2	487,7	- 33,5	295,2	293,2	+ 2,0
2021	370,3	511,9	- 141,6	507,9	507,3	+ 0,6	308,0	303,4	+ 4,6
2022	399,6	515,6	- 116,0	533,5	521,1	+ 12,4	328,4	325,8	+ 2,6
2023	425,3	490,2	- 64,9	529,5	530,2	- 0,7	349,4	356,0	- 6,6
2024	473,7	498,8	- 25,0	544,1	561,7	- 17,7	376,1	400,9	- 24,8
2023 1.Vj.	96,2	116,9	- 20,7	121,0	122,3	- 1,3	73,3	81,0	- 7,7
2.Vj.	101,8	119,6	- 17,7	138,5	133,6	+ 4,9	87,0	86,6	+ 0,4
3.Vj.	106,1	115,9	- 9,8	123,1	120,0	+ 3,2	87,4	91,5	- 4,1
4.Vj.	121,2	137,8	- 16,6	146,9	154,4	- 7,5	101,7	96,9	+ 4,8
2024 1.Vj.	102,8	111,6	- 8,7	129,2	133,9	- 4,7	76,7	90,6	- 13,9
2.Vj.	109,9	115,1	- 5,2	134,4	133,1	+ 1,3	91,7	95,0	- 3,4
3.Vj.	114,1	123,1	- 9,0	134,1	134,2	- 0,2	92,3	100,9	- 8,6
4.Vj.	146,9	149,1	- 2,2	146,4	160,5	- 14,1	115,5	114,4	+ 1,1
2025 1.Vj.	114,0	120,8	- 6,8	136,9	136,4	+ 0,5	79,8	97,2	- 17,3
2.Vj.	113,8	119,9	- 6,1	139,9	139,1	+ 0,8	99,2	101,6	- 2,4

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird,

bleibt sie hier unberücksichtigt. **2** Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. **3** Daten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Insgesamt	Bund, Länder und Europäische Union				Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)	Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge 5)
		zusammen	Bund 1)	Länder 1)	Europäische Union 2)			
2018	776 314	665 005	349 134	287 282	28 589	111 308	+ 1	26 775
2019	799 416	684 491	355 050	298 519	30 921	114 902	+ 23	25 998
2020	739 911	632 268	313 381	286 065	32 822	107 916	– 274	30 266
2021	833 337	706 978	342 988	325 768	38 222	125 000	+ 1 359	29 321
2022	895 854	760 321	372 121	349 583	38 617	134 146	+ 1 387	34 911
2023	915 893	774 112	389 114	349 554	35 444	143 663	– 1 882	33 073
2024	947 904	801 796	408 036	361 749	32 011	145 700	+ 408	33 087
2023 1.Vj.	220 950	186 173	93 366	83 536	9 271	26 505	+ 8 271	7 665
2.Vj.	221 225	186 597	94 492	82 961	9 144	35 152	– 525	8 959
3.Vj.	230 151	195 334	98 626	87 824	8 884	34 958	– 141	8 678
4.Vj.	243 568	206 008	102 631	95 233	8 145	47 048	– 9 488	7 770
2024 1.Vj.	225 304	188 806	96 283	85 277	7 246	25 910	+ 10 588	7 999
2.Vj.	232 175	196 883	100 461	88 881	7 541	35 730	– 438	8 306
3.Vj.	234 085	197 514	100 548	89 000	7 965	36 267	+ 304	9 337
4.Vj.	256 341	218 593	110 744	98 591	9 258	47 793	– 10 045	7 445
2025 1.Vj.	243 304	206 776	106 268	92 221	8 287	25 205	+ 11 324	8 145
2.Vj.	247 822	210 175	105 034	96 572	8 568	38 462	– 815	8 489
3.Vj.	...	202 305	102 511	91 205	8 589	...	...	10 233
2024 Sept.	.	79 846	40 426	36 745	2 675	.	.	2 846
2025 Sept.	.	81 864	41 722	37 230	2 912	.	.	3 144

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. **2** Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. **3** Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. **4** Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. **5** Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Insgesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern									Bundessteuern 9)	Ländersteuern 9)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern
		Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 7)							
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer 4)	Körperschaftsteuer 5)	Kapitalertragsteuer 6)	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer	Gewerbesteuerumlagen 8)				
2018	713 576	332 141	208 231	60 415	33 425	30 069	234 800	175 437	59 363	9 078	108 586	23 913	5 057	48 571
2019	735 869	344 016	219 660	63 711	32 013	28 632	243 256	183 113	60 143	8 114	109 548	25 850	5 085	51 379
2020	682 376	320 798	209 286	58 982	24 268	28 261	219 484	168 700	50 784	3 954	105 632	27 775	4 734	50 107
2021	760 953	370 296	218 407	72 342	42 124	37 423	250 800	187 631	63 169	4 951	98 171	31 613	5 122	53 976
2022	814 886	390 111	227 205	77 411	46 334	39 161	284 850	198 201	86 649	6 347	96 652	30 097	6 829	54 565
2023	829 774	399 271	236 227	73 388	44 852	44 803	291 394	212 596	78 798	6 347	101 829	25 199	5 734	55 662
2024	861 103	416 813	248 920	74 845	39 758	53 290	302 143	228 651	73 493	6 647	103 528	26 509	5 463	59 307
2023 1.Vj.	199 764	94 453	55 669	19 728	10 700	8 357	73 522	52 197	21 325	370	23 110	6 815	1 494	13 591
2.Vj.	199 993	98 917	59 538	15 467	12 406	11 506	67 260	47 855	19 405	1 499	24 740	6 142	1 435	13 396
3.Vj.	208 722	98 832	56 370	17 010	9 902	15 550	76 093	56 986	19 106	1 583	24 665	6 160	1 389	13 388
4.Vj.	221 295	107 069	64 651	21 184	11 844	9 390	74 519	55 557	18 962	2 895	29 314	6 082	1 417	15 287
2024 1.Vj.	202 975	97 423	57 101	19 102	10 141	11 080	73 613	56 469	17 144	489	23 846	6 478	1 125	14 168
2.Vj.	211 033	105 931	62 650	14 831	10 361	18 089	71 247	52 496	18 751	1 604	24 634	6 257	1 360	14 150
3.Vj.	211 963	99 029	60 055	18 787	8 696	11 492	76 383	58 085	18 298	1 544	26 550	7 041	1 416	14 450
4.Vj.	235 132	114 429	69 115	22 125	10 560	12 629	80 901	61 600	19 300	3 010	28 498	6 732	1 562	16 539
2025 1.Vj.	222 259	106 560	61 306	20 068	10 640	14 547	79 018	61 110	17 908	322	27 473	7 529	1 357	15 483
2.Vj.	225 311	110 618	65 821	16 857	9 137	18 803	75 208	56 555	18 653	1 506	25 743	10 744	1 493	15 137
3.Vj.	217 409	103 318	62 820	19 925	9 660	10 913	77 137	58 435	18 702	1 594	25 773	8 069	1 519	15 104
2024 Sept.	86 173	48 032	18 413	17 839	9 426	2 355	26 949	20 775	6 174	3	8 516	2 182	492	6 327
2025 Sept.	88 433	49 074	19 458	18 247	9 293	2 076	26 945	20 600	6 344	1	9 205	2 709	500	6 569

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. **1** Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. **2** Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. **3** Nach Abzug von Kindergeld und Altersvorsorgezulage. **4** Nach Abzug der Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage. **5** Nach Abzug der Forschungszulage. **6** Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. **7** Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2024: 48,1/49,1/2,8. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. **8** Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2024: 41,4/58,6. **9** Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Versi- cherungs- steuer	Tabak- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer	Strom- steuer	Alkohol- steuer	sonstige	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	Rennwett- und Lotterie- steuer	sonstige	ins- gesamt	darunter:	
														Gewerbe- steuer 2)	Grund- steuern
2018	40 882	18 927	13 779	14 339	9 047	6 858	2 133	2 622	14 083	6 813	1 894	1 122	71 817	55 904	14 203
2019	40 683	19 646	14 136	14 257	9 372	6 689	2 118	2 648	15 789	6 987	1 975	1 099	71 661	55 527	14 439
2020	37 635	18 676	14 553	14 651	9 526	6 561	2 238	1 792	16 055	8 600	2 044	1 076	61 489	45 471	14 676
2021	37 120	11 028	14 980	14 733	9 546	6 691	2 089	1 984	18 335	9 824	2 333	1 121	77 335	61 251	14 985
2022	33 667	11 978	15 672	14 229	9 499	6 830	2 191	2 585	17 122	9 226	2 569	1 180	87 315	70 382	15 282
2023	36 658	12 239	16 851	14 672	9 514	6 832	2 159	2 904	12 203	9 286	2 477	1 233	92 466	75 265	15 493
2024	35 087	12 634	18 227	15 637	9 667	5 153	1 980	5 142	12 750	9 990	2 486	1 283	93 448	75 491	16 067
2023 1.Vj.	4 362	2 888	7 637	2 669	2 632	1 749	530	643	3 362	2 368	666	420	21 555	17 471	3 610
2.Vj.	8 796	3 649	3 091	3 830	2 475	1 669	517	712	2 937	2 323	615	267	22 731	18 117	4 192
3.Vj.	9 477	2 607	3 309	3 879	2 339	1 749	532	773	2 997	2 302	577	284	23 013	18 294	4 271
4.Vj.	14 023	3 095	2 813	4 294	2 068	1 665	580	776	2 907	2 292	620	263	25 168	21 383	3 421
2024 1.Vj.	4 488	3 028	8 255	2 672	2 661	1 540	520	681	2 986	2 388	651	453	22 819	18 587	3 718
2.Vj.	8 717	3 491	3 355	3 905	2 533	1 313	460	859	3 050	2 314	609	285	22 745	17 976	4 312
3.Vj.	9 299	2 872	3 546	3 884	2 373	1 362	503	2 711	3 410	2 751	592	288	23 666	18 705	4 455
4.Vj.	12 583	3 243	3 071	5 177	2 101	937	496	890	3 304	2 538	633	258	24 219	20 224	3 582
2025 1.Vj.	5 962	3 344	8 863	3 415	2 659	2 021	519	690	3 726	2 681	640	481	21 368	17 704	3 116
2.Vj.	8 742	3 558	3 595	4 572	2 485	1 409	444	938	3 746	6 102	623	273	24 016	18 986	4 549
3.Vj.	9 298	2 917	3 833	4 503	2 377	1 240	475	1 130	3 840	3 379	559	290	...	...	...
2024 Sept.	3 321	1 645	941	941	714	498	166	289	1 078	789	205	110	.	.	.
2025 Sept.	3 272	1 638	1 014	1 514	761	430	167	408	1 330	1 078	198	103	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Zur Summe siehe Tabelle X. 6. 2 Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 3)			Nachrichtlich: Verwaltungsvermögen
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			insgesamt	Einlagen 4)	Wertpapiere	
		Beiträge 2)	Zahlungen des Bundes		Renten	Krankenversicherung der Rentner					
2018	312 788	221 572	90 408	308 356	263 338	18 588	+ 4 432	40 345	38 314	1 713	4 008
2019	327 298	232 014	94 467	325 436	277 282	20 960	+ 1 861	42 963	40 531	2 074	3 974
2020	335 185	235 988	98 447	339 072	289 284	21 865	– 3 887	39 880	38 196	1 286	3 901
2021	348 679	245 185	102 772	347 486	296 343	22 734	+ 1 192	42 014	40 320	1 241	3 807
2022	363 871	258 269	104 876	360 436	308 168	23 792	+ 3 435	46 087	44 181	1 399	3 746
2023	382 540	271 852	108 836	381 073	325 369	25 346	+ 1 467	48 869	46 649	1 637	3 697
2024	403 481	287 193	113 432	404 257	344 683	27 339	– 775	48 747	45 592	2 454	3 722
2023 1.Vj.	91 370	64 171	26 972	92 422	79 330	6 142	– 1 052	45 109	43 030	1 569	3 724
2.Vj.	94 735	67 459	26 942	92 585	79 177	6 165	+ 2 151	47 245	45 043	1 693	3 705
3.Vj.	93 776	66 300	26 950	97 619	83 549	6 513	– 3 843	44 354	42 208	1 632	3 703
4.Vj.	101 578	73 852	27 041	97 967	83 678	6 520	+ 3 611	48 825	46 660	1 637	3 697
2024 1.Vj.	96 340	67 378	28 344	97 801	83 894	6 560	– 1 461	46 926	44 166	2 179	3 758
2.Vj.	99 956	71 411	27 848	98 246	83 818	6 604	+ 1 710	48 873	46 253	2 024	3 748
3.Vj.	98 881	70 041	28 091	103 565	88 506	7 058	– 4 684	44 821	42 036	2 179	3 744
4.Vj.	106 704	77 833	28 143	104 229	88 864	7 113	+ 2 474	48 698	45 596	2 454	3 740
2025 1.Vj.	101 459	71 286	29 479	104 229	89 066	7 306	– 2 770	46 312	43 429	2 180	3 741
2.Vj.	104 898	74 788	29 423	104 584	88 842	7 575	+ 314	46 096	43 708	1 676	3 736
3.Vj.	102 981	73 727	29 459	107 799	91 566	7 802	– 4 818	41 745	39 395	1 621	3 746

Quellen: Deutsche Rentenversicherung und eigene Berechnungen. * Ohne Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn/See. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. 1 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse

der Kapitalrechnung. 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. 3 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. 4 Einschl. Barmittel.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Nachrichtlich: Zuschuss zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt	darunter:						
		Beiträge	Insolvenzgeldumlage		Arbeitslosengeld 2)	Kurzarbeitergeld 3)	berufliche Förderung 4)	Insolvenzgeld	Verwaltungsausgaben 5)		
2018	39 335	34 172	622	33 107	13 757	761	6 951	588	8 129	+ 6 228	–
2019	35 285	29 851	638	33 154	15 009	772	7 302	842	6 252	+ 2 131	–
2020	33 678	28 236	630	61 013	20 617	22 719	7 384	1 214	6 076	– 27 335	6 913
2021	35 830	29 571	1 302	57 570	19 460	21 003	7 475	493	6 080	– 21 739	16 935
2022	37 831	31 651	1 062	37 530	16 588	3 779	7 125	534	6 256	+ 300	423
2023	42 245	36 058	748	39 233	18 799	981	7 614	1 236	7 006	+ 3 012	– 423
2024	44 609	38 095	782	45 214	22 197	1 276	8 641	1 613	7 715	– 605	–
2023 1.Vj.	9 836	8 442	178	9 942	4 727	408	1 858	376	1 550	– 106	–
2.Vj.	10 387	8 976	186	9 661	4 604	290	1 902	271	1 689	+ 726	–
3.Vj.	10 361	8 804	182	9 351	4 712	140	1 775	284	1 691	+ 1 010	–
4.Vj.	11 661	9 836	202	10 278	4 755	144	2 079	306	2 076	+ 1 382	– 423
2024 1.Vj.	10 298	8 903	183	11 237	5 511	465	2 074	380	1 729	– 939	–
2.Vj.	11 019	9 494	196	11 175	5 447	330	2 167	498	1 811	– 156	–
3.Vj.	10 982	9 291	193	10 918	5 609	227	2 027	365	1 897	+ 64	–
4.Vj.	12 309	10 407	210	11 884	5 631	255	2 373	370	2 278	+ 425	–
2025 1.Vj.	11 130	9 390	464	13 306	6 558	539	2 400	468	1 868	– 2 176	–
2.Vj.	11 727	9 903	510	12 669	6 529	436	2 468	436	1 883	– 942	–
3.Vj.	11 769	9 480	745	12 561	6 690	297	2 364	392	1 973	– 792	–

Quelle: Bundesagentur für Arbeit und eigene Berechnungen. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. 1 Ohne Zuschüsse zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes. 2 Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. 3 Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. 4 Berufliche Bil-

dung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Integration, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. 5 Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)								Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:							
		Beiträge	Bundesmittel 2)		Krankenhausbehandlung	Arzneimittel	ärztliche Behandlung	zahnärztliche Behandlung 3)	Heil- und Hilfsmittel	Krankengeld	Verwaltungsausgaben 4)	
2018	242 360	224 912	14 500	239 706	74 506	38 327	39 968	14 490	15 965	13 090	11 564	+ 2 654
2019	251 295	233 125	14 500	252 440	77 551	40 635	41 541	15 010	17 656	14 402	11 136	– 1 145
2020	269 158	237 588	27 940	275 268	78 531	42 906	44 131	14 967	18 133	15 956	11 864	– 6 110
2021	289 270	249 734	36 977	294 602	82 748	46 199	45 058	16 335	20 163	16 612	11 727	– 5 332
2022	315 248	262 367	50 223	310 594	85 061	48 354	46 379	16 737	21 259	17 947	12 418	+ 4 654
2023	304 441	278 742	21 896	309 596	91 380	50 170	49 047	17 610	23 381	19 112	12 681	– 5 155
2024	318 440	298 186	15 497	327 822	99 451	55 162	52 246	18 216	25 175	20 547	12 687	– 9 382
2023 1.Vj.	73 718	66 513	6 759	77 593	22 293	12 333	12 477	4 372	5 666	4 927	3 169	– 3 875
2.Vj.	73 722	68 792	4 495	76 031	22 531	12 414	12 234	4 481	5 806	4 682	3 166	– 2 309
3.Vj.	75 330	69 236	5 244	76 967	22 767	12 667	11 959	4 373	6 001	4 695	3 030	– 1 637
4.Vj.	81 548	74 199	5 399	78 860	23 364	12 870	12 415	4 440	5 845	4 809	3 452	+ 2 688
2024 1.Vj.	75 004	70 700	3 617	80 253	24 188	13 455	13 042	4 603	6 194	5 148	3 069	– 5 249
2.Vj.	79 051	73 540	4 609	82 224	24 187	13 777	12 945	4 591	6 337	5 118	3 190	– 3 174
3.Vj.	78 688	74 065	3 679	81 579	24 562	13 882	12 954	4 462	6 365	5 133	3 195	– 2 891
4.Vj.	85 481	79 881	3 592	84 127	25 998	14 132	13 175	4 580	6 294	5 147	3 290	+ 1 354
2025 1.Vj.	83 831	79 722	3 552	86 490	26 491	14 282	13 939	4 784	6 577	5 532	3 247	– 2 659
2.Vj.	87 217	82 950	3 585	87 515	26 569	14 584	14 053	4 777	6 799	5 316	3 341	– 298

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und eigene Berechnungen. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. Ohne Einnahmen und

Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. 2 Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. 3 Einschl. Zahnersatz. 4 Netto, d.h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen		Ausgaben 1)						Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:					
		Beiträge		Pflege-sachleistung	stationäre Pflege insgesamt 2)	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)	Verwaltungs-ausgaben	
2018	37 949	37 886	41 265	7 703	16 216	10 809	2 093	1 586	– 3 315
2019	47 228	46 508	44 008	8 257	16 717	11 689	2 392	1 781	+ 3 220
2020	50 622	48 003	49 284	8 794	16 459	12 786	2 714	1 946	+ 1 338
2021	52 573	49 764	53 903	9 573	16 511	13 865	3 070	2 024	– 1 330
2022	57 944	52 604	60 100	10 405	20 542	14 872	3 223	2 166	– 2 156
2023	61 374	58 807	59 178	11 506	22 513	16 035	3 582	2 267	+ 2 196
2024	66 812	65 588	68 184	12 873	24 770	18 475	4 084	2 435	– 1 372
2023 1.Vj.	14 283	13 169	14 698	2 876	5 377	3 846	843	570	– 415
2.Vj.	14 227	13 668	14 392	2 745	5 539	3 940	869	561	– 165
3.Vj.	15 585	15 228	14 823	2 867	5 776	4 074	891	571	+ 762
4.Vj.	16 920	16 469	15 317	2 863	5 782	4 317	949	560	+ 1 603
2024 1.Vj.	15 896	15 525	16 546	3 207	6 038	4 387	950	645	– 651
2.Vj.	16 544	16 223	16 792	3 161	6 153	4 581	988	607	– 247
3.Vj.	16 468	16 200	17 162	3 211	6 308	4 697	1 026	600	– 694
4.Vj.	17 753	17 423	17 704	3 192	6 294	4 977	1 080	589	+ 49
2025 1.Vj.	17 556	17 347	17 643	3 521	6 388	4 996	1 104	664	– 88
2.Vj.	18 184	17 980	17 937	3 460	6 490	5 198	1 164	648	+ 247

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und eigene Berechnungen. * Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. **1** Einschl. der Zuführungen

an den Vorsorgefonds. **2** Einschl. Leistungen der Kurzzeitpflege sowie der Tages-/ Nachtpflege. **3** Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Maastricht-Verschuldung nach Gläubigern

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende		Bankensystem				Inländische Nichtbanken				Ausland	
		Bundesbank		inländische MFIs		sonstige inländische finanzielle Unternehmen		sonstige Inländer-Gläubiger			
			darunter:		darunter:		darunter:		darunter:		darunter:
		insgesamt	Wertpapiere	insgesamt	Wertpapiere	insgesamt	Wertpapiere	insgesamt	Wertpapiere	insgesamt	Wertpapiere
		insgesamt	Wertpapiere	insgesamt	Wertpapiere	insgesamt	Wertpapiere	insgesamt	Wertpapiere	insgesamt	Wertpapiere
2018	2 086 432	364 731	350 487	508 832	167 506	186 344	89 792	54 594	8 725	971 931	892 223
2019	2 075 824	366 562	352 025	468 708	158 119	183 716	88 773	67 164	7 225	989 674	908 747
2020	2 347 936	522 392	507 534	508 422	157 828	190 566	99 175	57 489	8 372	1 069 067	997 078
2021	2 501 719	716 004	700 921	498 739	144 645	190 957	102 426	55 512	7 434	1 040 506	970 276
2022	2 569 046	742 514	727 298	509 870	128 893	210 235	125 389	63 109	10 783	1 043 318	976 682
2023	2 630 570	696 287	680 801	461 384	126 354	207 181	124 180	78 580	23 038	1 187 138	1 120 923
2024	2 693 780	633 608	618 332	479 238	135 342	204 037	125 185	80 569	21 934	1 296 329	1 232 232
2023 1.Vj.	2 595 803	741 587	726 326	485 585	129 374	208 207	124 050	65 405	16 123	1 095 019	1 030 868
2.Vj.	2 593 837	719 981	704 639	459 424	125 988	208 455	124 072	71 765	20 882	1 134 213	1 069 187
3.Vj.	2 635 882	706 113	690 704	455 036	126 626	207 371	123 411	76 365	23 353	1 190 998	1 124 056
4.Vj.	2 630 570	696 287	680 801	461 384	126 354	207 181	124 180	78 580	23 038	1 187 138	1 120 923
2024 1.Vj.	2 638 525	683 097	667 557	457 136	128 896	204 324	123 509	78 860	24 406	1 215 108	1 150 300
2.Vj.	2 635 162	661 349	645 746	460 652	132 539	202 110	122 126	77 831	24 161	1 233 221	1 169 186
3.Vj.	2 671 637	645 723	630 043	472 878	140 184	202 400	121 997	81 710	24 083	1 268 926	1 203 376
4.Vj.	2 693 780	633 608	618 332	479 238	135 342	204 037	125 185	80 569	21 934	1 296 329	1 232 232
2025 1.Vj. p)	2 701 530	605 060	589 744	489 578	152 338	204 689	125 838	77 438	21 581	1 324 764	1 260 249
2.Vj. p)	2 733 395	585 896	570 557	501 690	156 615	207 829	129 658	78 369	20 877	1 359 612	1 290 645

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

13. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende			Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: 2)		
	Insgesamt	Bargeld und Einlagen 1)			Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)					
	Gesamtstaat								
2018	2 086 432	14 680	52 572	1 456 159	79 487	483 533	.	.	
2019	2 075 824	14 678	56 350	1 458 540	67 613	478 644	.	.	
2020	2 347 936	14 757	173 851	1 596 136	88 961	474 232	.	.	
2021	2 501 719	18 040	195 336	1 730 366	92 720	465 257	.	.	
2022	2 569 046	17 319	150 371	1 818 674	116 458	466 224	.	.	
2023 1.Vj.	2 595 803	15 337	145 429	1 881 311	89 044	464 682	.	.	
2.Vj.	2 593 837	15 343	153 736	1 891 032	73 622	460 105	.	.	
3.Vj.	2 635 882	18 123	165 017	1 923 132	67 176	462 435	.	.	
4.Vj.	2 630 570	16 886	147 341	1 927 956	68 205	470 183	.	.	
2024 1.Vj.	2 638 525	14 772	134 243	1 960 425	66 239	462 846	.	.	
2.Vj.	2 635 162	15 546	119 459	1 974 298	60 873	464 986	.	.	
3.Vj.	2 671 637	16 809	111 890	2 007 793	66 441	468 704	.	.	
4.Vj.	2 693 780	14 816	115 190	2 017 836	70 722	475 217	.	.	
2025 1.Vj. p)	2 701 530	14 611	95 368	2 054 382	62 194	474 975	.	.	
2.Vj. p)	2 733 395	16 593	83 596	2 084 756	68 796	479 653	.	.	
	Bund								
2018	1 337 194	14 680	42 246	1 107 522	43 086	129 660	933	10 358	
2019	1 315 637	14 678	38 480	1 102 058	29 956	130 465	605	10 493	
2020	1 530 351	14 757	154 498	1 180 873	48 416	131 808	609	14 716	
2021	1 683 326	18 040	176 344	1 300 604	57 779	130 559	618	8 276	
2022	1 780 235	17 319	146 989	1 391 825	93 225	130 878	8 815	9 214	
2023 1.Vj.	1 803 734	15 337	140 363	1 456 331	60 414	131 288	3 579	10 702	
2.Vj.	1 811 195	15 343	149 613	1 472 070	42 689	131 480	2 546	11 438	
3.Vj.	1 854 480	18 123	160 307	1 504 071	40 273	131 706	6 132	10 059	
4.Vj.	1 857 153	16 886	143 397	1 512 516	52 957	131 397	15 179	9 826	
2024 1.Vj.	1 859 876	14 772	128 334	1 534 075	51 608	131 087	17 991	10 709	
2.Vj.	1 851 614	15 546	113 372	1 547 884	45 204	129 609	17 406	10 258	
3.Vj.	1 879 063	16 809	106 293	1 578 504	47 560	129 898	17 375	11 272	
4.Vj.	1 893 509	14 816	109 073	1 587 888	54 196	127 536	21 399	11 438	
2025 1.Vj. p)	1 891 510	14 611	89 277	1 613 477	46 721	127 424	23 380	10 984	
2.Vj. p)	1 924 969	16 593	77 868	1 648 717	54 409	127 381	25 850	11 504	
	Länder								
2018	603 409	–	10 332	351 994	19 506	221 578	14 396	1 891	
2019	615 791	–	17 873	360 495	22 198	215 225	15 115	1 826	
2020	667 947	–	19 354	419 862	23 028	205 702	12 108	1 410	
2021	666 979	–	18 994	435 430	18 026	194 529	12 628	1 792	
2022	637 020	–	3 384	432 686	14 188	186 762	11 776	1 791	
2023 1.Vj.	635 088	–	5 158	430 727	15 025	184 177	12 104	2 429	
2.Vj.	626 304	–	4 305	424 475	16 248	181 275	13 588	2 178	
3.Vj.	624 244	–	4 982	424 639	13 397	181 226	11 171	2 862	
4.Vj.	621 053	–	4 306	421 501	12 919	182 328	11 769	5 314	
2024 1.Vj.	629 188	–	6 188	432 704	13 220	177 076	12 642	12 231	
2.Vj.	630 265	–	6 453	433 230	12 444	178 138	12 258	9 617	
3.Vj.	636 186	–	5 879	435 950	15 230	179 126	13 222	10 508	
4.Vj.	639 511	–	6 316	436 911	17 666	178 617	13 390	7 899	
2025 1.Vj. p)	648 350	–	6 306	448 497	15 966	177 581	13 178	13 502	
2.Vj. p)	642 948	–	5 932	444 133	15 702	177 181	12 886	14 232	
	Gemeinden								
2018	162 376	–	1	3 045	20 945	138 386	1 906	497	
2019	161 101	–	–	2 996	19 633	138 472	1 867	532	
2020	163 060	–	–	3 366	18 548	141 145	1 413	330	
2021	165 590	–	–	3 241	17 918	144 431	1 844	313	
2022	172 357	–	–	2 896	17 668	151 793	1 699	399	
2023 1.Vj.	173 581	–	–	2 883	18 366	152 332	2 194	415	
2.Vj.	172 908	–	–	2 988	19 380	150 540	1 776	430	
3.Vj.	175 453	–	–	2 825	20 004	152 624	2 382	487	
4.Vj.	180 169	–	–	2 783	17 703	159 683	2 550	463	
2024 1.Vj.	180 931	–	–	2 723	20 368	157 839	2 408	505	
2.Vj.	183 491	–	–	2 602	20 493	160 397	2 408	571	
3.Vj.	188 165	–	–	2 917	22 211	163 037	2 689	527	
4.Vj.	196 494	–	–	2 833	21 287	172 373	2 222	476	
2025 1.Vj. p)	200 015	–	–	2 493	24 253	173 269	2 948	526	
2.Vj. p)	206 209	–	–	2 247	25 502	178 460	3 036	509	

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 13. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: ²⁾	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
	Sozialversicherungen							
2018	704	–	–	–	388	316	16	4 506
2019	899	–	–	–	375	524	16	4 753
2020	7 641	–	–	–	7 128	513	6 931	4 606
2021	933	–	–	–	511	422	19	4 729
2022	3 165	–	–	–	1 036	2 128	1 442	12 328
2023 1.Vj.	3 540	–	–	–	1 466	2 075	2 263	6 593
2.Vj.	2 782	–	–	–	703	2 078	1 442	5 306
3.Vj.	3 832	–	–	–	762	3 070	2 442	8 719
4.Vj.	3 192	–	–	–	417	2 775	1 500	15 395
2024 1.Vj.	3 090	–	–	–	394	2 696	1 519	11 115
2.Vj.	3 382	–	–	–	616	2 766	1 519	13 145
3.Vj.	3 028	–	–	–	464	2 564	1 519	12 497
4.Vj.	2 778	–	–	–	327	2 450	1 500	18 697
2025 1.Vj. ^{p)}	2 676	–	–	–	440	2 236	1 515	16 010
2.Vj. ^{p)}	3 483	–	–	–	394	3 090	2 442	17 970

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH. ¹ Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumschlag. ² Forderungen und Verbindlichkeiten gegen-

über anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehungen auch die Bestände am Markt erworbener Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

14. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt 1)	Bargeld und Einlagen 2)		Wertpapierverschuldung									Kredit- verschul- dung 1)
		insgesamt 1)	darunter: 3) Tages- anleihe	insgesamt 1)	darunter: 3)								
					konven- tionelle Bundes- anleihen	konven- tionelle Bundes- obligationen	konven- tionelle Bundes- schatzan- weisungen 4)	Unver- zinsliche Schatzan- weisungen 5)	Bundes- schatzbriefe	Grüne Bundes- wertpapiere	inflation- indexierte Bundeswert- papiere 6)	Kapitalin- dexierung inflation- indexierter Wertpapiere	
2007	1 000 426	6 675	.	917 584	564 137	173 949	102 083	37 385	10 287	.	13 464	506	76 167
2008	1 031 948	12 466	3 174	928 754	571 913	164 514	105 684	40 795	9 649	.	19 540	1 336	90 728
2009	1 098 584	9 981	2 495	1 013 072	577 798	166 471	113 637	104 409	9 471	.	24 730	1 369	75 532
2010	1 349 563	10 890	1 975	1 084 019	602 624	185 586	126 220	85 867	8 704	.	35 906	2 396	254 654
2011	1 359 259	10 429	2 154	1 121 331	615 200	199 284	130 648	58 297	8 208	.	44 241	3 961	227 499
2012	1 402 753	9 742	1 725	1 177 168	631 425	217 586	117 719	56 222	6 818	.	52 119	5 374	215 843
2013	1 405 276	10 582	1 397	1 192 025	643 200	234 759	110 029	50 004	4 488	.	51 718	4 730	202 668
2014	1 411 880	12 146	1 187	1 206 203	653 823	244 633	103 445	27 951	2 375	.	63 245	5 368	193 531
2015	1 385 956	13 949	1 070	1 188 523	663 296	232 387	96 389	18 536	1 305	.	74 495	5 607	183 484
2016	1 380 165	15 491	1 010	1 179 464	670 245	221 551	95 727	23 609	737	.	66 464	3 602	185 209
2017	1 363 920	14 298	966	1 168 633	693 687	203 899	91 013	10 037	289	.	72 855	4 720	180 988
2018	1 337 194	14 680	921	1 149 768	710 513	182 847	86 009	12 949	48	.	64 647	5 139	172 746
2019	1 315 637	14 678	–	1 140 538	719 747	174 719	89 230	13 487	.	.	69 805	6 021	160 422
2020	1 530 351	14 757	.	1 335 371	801 910	179 560	98 543	113 141	.	9 876	58 279	3 692	180 223
2021	1 683 326	18 040	.	1 476 948	892 464	190 839	103 936	153 978	.	21 627	65 390	6 722	188 338
2022	1 780 235	17 319	.	1 538 815	947 349	198 084	113 141	137 990	.	36 411	72 357	15 844	224 102
2023	1 857 153	16 886	.	1 655 913	1 045 613	216 276	119 180	135 469	.	53 965	60 470	14 686	184 354
2024	1 893 509	14 816	.	1 696 961	1 105 648	220 673	119 830	104 430	.	66 428	59 941	15 927	181 732
2023 1.Vj.	1 803 734	15 337	.	1 596 695	987 363	213 514	120 904	127 143	.	39 459	73 591	15 497	191 702
2.Vj.	1 811 195	15 343	.	1 621 683	1 007 004	211 742	124 160	139 012	.	50 243	59 227	13 604	174 169
3.Vj.	1 854 480	18 123	.	1 664 379	1 021 675	226 340	125 255	148 407	.	52 763	59 923	13 863	171 979
4.Vj.	1 857 153	16 886	.	1 655 913	1 045 613	216 276	119 180	135 469	.	53 965	60 470	14 686	184 354
2024 1.Vj.	1 859 876	14 772	.	1 662 409	1 054 941	226 133	119 517	119 164	.	58 565	60 312	14 048	182 695
2.Vj.	1 851 614	15 546	.	1 661 256	1 066 616	217 406	124 243	106 105	.	65 074	59 968	15 386	174 812
3.Vj.	1 879 063	16 809	.	1 684 797	1 081 652	232 490	124 060	101 317	.	65 349	59 874	15 641	177 457
4.Vj.	1 893 509	14 816	.	1 696 961	1 105 648	220 673	119 830	104 430	.	66 428	59 941	15 927	181 732
2025 1.Vj. p)	1 891 510	14 611	.	1 702 755	1 110 516	236 891	120 819	87 279	.	70 287	59 730	15 669	174 144
2.Vj. p)	1 924 969	16 593	.	1 726 585	1 143 555	227 784	125 771	77 649	.	75 548	59 815	16 894	181 790

Quelle: Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. ¹ Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank „FMS Wertmanagement“ sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. ² Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem

Münzumschlag. ³ Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. ⁴ Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhandanstalt (2011 ausgelaufen). ⁵ Einschl. Finanzierungsschätze (2014 ausgelaufen). ⁶ Ohne inflationsbedingte Kapitalindexierung.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2022	2023	2024	2022	2023	2024	2023	2024					2025	
	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.							
Index 2020=100	Veränderung gegen Vorjahr in %													
Preisbereinigt, verkettet														
I. Entstehung des Inlandsprodukts														
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	106,2	104,1	99,9	- 0,2	- 2,0	- 4,0	- 1,4	- 4,7	- 2,2	- 2,3	- 6,6	- 2,1	- 1,6	
Baugewerbe	85,9	82,1	78,9	-11,2	- 4,4	- 3,8	- 3,2	- 3,9	- 2,6	- 3,6	- 5,0	- 4,4	- 6,9	
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	111,5	108,6	108,8	7,1	- 2,6	0,2	- 1,3	- 0,3	1,3	0,6	- 0,9	- 0,1	0,4	
Information und Kommunikation	109,3	117,5	120,0	1,8	7,5	2,1	7,4	2,1	3,5	2,3	0,6	0,6	0,1	
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	99,7	98,0	97,4	- 7,3	- 1,7	- 0,6	- 1,2	- 0,1	0,8	- 0,6	- 2,6	- 3,4	- 3,5	
Grundstücks- und Wohnungswesen	102,6	105,2	106,6	1,1	2,6	1,3	2,5	1,3	2,7	1,4	- 0,0	0,4	0,3	
Unternehmensdienstleister 1)	110,7	112,0	112,9	2,9	1,2	0,8	1,2	0,9	2,3	0,9	- 0,6	- 1,2	- 1,2	
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	105,2	105,4	106,6	4,1	0,2	1,2	- 0,6	0,0	0,9	1,7	2,1	2,0	1,2	
Sonstige Dienstleister	116,9	118,5	119,6	16,3	1,3	1,0	1,3	0,2	1,4	1,4	0,8	0,0	- 0,5	
Bruttowertschöpfung	106,3	105,8	105,1	2,2	- 0,5	- 0,6	- 0,2	- 1,0	0,5	0,0	- 1,8	- 0,6	- 0,7	
Bruttoinlandsprodukt 2)	105,8	104,9	104,4	1,8	- 0,9	- 0,5	- 1,0	- 1,1	- 0,3	- 0,2	- 0,4	0,0	- 0,1	
II. Verwendung des Inlandsprodukts														
Private Konsumausgaben 3)	108,6	107,9	108,5	6,5	- 0,7	0,5	- 0,5	0,4	- 0,1	0,7	1,0	0,8	1,2	
Konsumausgaben des Staates	103,8	103,5	106,2	0,6	- 0,2	2,6	1,5	0,7	2,9	3,4	3,3	2,9	2,1	
Ausrüstungen	108,8	108,2	102,4	4,7	- 0,5	- 5,4	- 3,4	- 4,7	- 4,6	- 5,9	- 6,0	- 4,3	- 3,9	
Bauten	92,7	87,2	84,3	- 4,3	- 5,9	- 3,4	- 5,5	- 4,9	- 3,6	- 2,9	- 2,1	- 1,8	- 2,9	
Sonstige Anlagen 4)	111,3	118,7	118,9	3,8	6,6	0,2	6,9	- 0,1	0,3	0,4	0,2	3,8	3,9	
Vorratsveränderungen 5) 6)	.	.	.	- 0,4	0,0	0,1	- 1,2	- 0,7	- 0,8	0,3	1,5	0,8	1,4	
Inländische Verwendung	106,5	105,6	105,8	3,1	- 0,9	0,2	- 1,8	- 1,3	- 1,0	0,7	2,2	1,7	2,2	
Außenbeitrag 6)	.	.	.	- 1,2	0,0	- 0,7	0,8	0,2	0,6	- 0,9	- 2,5	- 1,5	- 2,3	
Exporte	114,5	112,9	110,5	3,9	- 1,4	- 2,1	- 2,1	- 3,4	0,9	- 0,8	- 4,9	- 1,1	- 2,4	
Importe	117,6	116,0	115,3	7,6	- 1,4	- 0,6	- 4,0	- 4,2	- 0,5	1,5	1,0	3,0	3,3	
Bruttoinlandsprodukt 2)	105,8	104,9	104,4	1,8	- 0,9	- 0,5	- 1,0	- 1,1	- 0,3	- 0,2	- 0,4	0,0	- 0,1	
In jeweiligen Preisen (Mrd €)														
III. Verwendung des Inlandsprodukts														
Private Konsumausgaben 3)	2 094,0	2 218,5	2 283,0	13,7	5,9	2,9	3,8	3,0	2,4	3,1	3,1	3,4	3,7	
Konsumausgaben des Staates	868,2	905,2	951,8	6,2	4,3	5,1	5,8	4,5	6,0	5,8	4,3	6,2	5,1	
Ausrüstungen	264,0	277,4	267,1	12,0	5,1	- 3,7	0,6	- 2,9	- 3,0	- 4,5	- 4,4	- 2,3	- 1,9	
Bauten	446,6	453,0	450,7	10,5	1,4	- 0,5	- 1,8	- 2,4	- 1,0	0,2	1,2	1,3	0,3	
Sonstige Anlagen 4)	151,2	163,7	168,0	7,9	8,3	2,6	8,6	2,3	2,7	2,8	2,6	6,6	6,6	
Vorratsveränderungen 5)	66,8	33,9	45,0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	3 890,8	4 051,7	4 165,4	11,4	4,1	2,8	2,6	1,5	2,1	3,2	4,3	4,3	4,8	
Außenbeitrag	98,6	167,6	163,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 820,3	1 812,9	1 793,7	16,3	- 0,4	- 1,1	- 2,7	- 3,1	1,6	0,7	- 3,3	1,2	- 1,0	
Importe	1 721,7	1 645,3	1 630,1	25,0	- 4,4	- 0,9	- 8,3	- 6,7	- 0,9	2,1	1,8	5,8	3,8	
Bruttoinlandsprodukt 2)	3 989,4	4 219,3	4 329,0	8,3	5,8	2,6	4,9	2,7	3,1	2,6	2,0	2,5	2,9	
IV. Preise (2020=100)														
Privater Konsum	110,2	117,6	120,3	6,7	6,6	2,4	4,4	2,5	2,5	2,3	2,1	2,5	2,4	
Bruttoinlandsprodukt	109,3	116,6	120,2	6,4	6,7	3,1	6,0	3,8	3,4	2,8	2,4	2,5	3,0	
Terms of Trade	93,9	97,9	99,2	- 3,7	4,2	1,4	4,0	2,9	1,1	0,8	0,8	- 0,5	0,9	
V. Verteilung des Volkseinkommens														
Arbeitnehmerentgelt	2 086,4	2 235,6	2 357,8	6,0	7,1	5,5	6,8	6,1	5,6	5,5	4,7	5,1	4,8	
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	850,3	916,7	842,3	3,1	7,8	- 8,1	5,1	- 6,5	- 2,3	- 9,4	-14,1	- 4,0	- 3,5	
Volkseinkommen	2 936,8	3 152,3	3 200,2	5,1	7,3	1,5	6,3	2,0	3,5	1,0	- 0,2	2,4	2,7	
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	4 108,6	4 356,0	4 478,1	8,0	6,0	2,8	5,3	3,2	3,9	2,4	1,8	3,2	3,1	

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2025. **1** Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. **2** Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubven-

tionen). **3** Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. **4** Geistiges Eigentum (u.a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutzpflanzen und -pflanzen. **5** Einschl. Nettozugang an Wertsachen. **6** Wachstumsbeitrag zum BIP.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ◊

Produzierendes Gewerbe	davon:											
	Baugewerbe	Energie	Industrie									
			zusammen	davon: nach Hauptgruppen				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
				Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	
2021 = 100												
100	17,08	8,21	74,71	27,84	33,97	2,53	10,36	9,71	9,59	11,83	12,21	
99,3	99,1	99,9	99,3	99,4	99,2	99,2	99,4	99,4	99,3	99,3	98,9	
98,7	96,7	98,7	99,2	96,3	101,1	101,0	100,1	97,3	103,0	100,2	102,9	
97,0	95,6	84,8	98,6	90,7	106,4	93,5	95,6	93,5	103,7	99,3	116,1	
92,7	92,5	82,3	93,9	86,1	100,5	87,5	94,7	88,7	93,8	91,7	107,3	
91,5	95,6	74,5	92,4	85,2	98,2	84,9	94,7	87,2	92,1	89,6	103,4	
94,3	100,3	87,8	93,7	81,9	103,4	88,4	94,8	86,5	95,6	96,9	103,6	
90,1	78,1	90,2	92,9	86,7	97,4	86,5	96,1	87,1	93,3	85,7	107,3	
91,3	92,0	77,8	92,7	85,5	99,0	84,6	93,5	87,5	91,4	86,8	109,9	
90,5	93,9	76,6	91,3	84,7	96,4	81,8	94,9	86,1	93,6	89,2	99,6	
95,7	96,9	75,4	97,7	86,2	107,5	93,8	97,1	90,8	97,2	97,9	116,3	
94,5	98,1	79,1	95,3	87,4	101,4	89,2	97,7	90,7	95,1	90,3	111,3	
99,4	101,5	90,3	100,0	87,7	111,0	95,9	97,7	92,2	99,5	96,8	121,4	
89,1	101,2	93,9	85,8	70,7	97,7	80,2	88,9	76,5	92,2	103,6	78,0	
82,2	64,7	96,3	84,6	81,7	84,6	78,2	93,6	79,9	85,1	74,4	91,8	
87,0	75,1	86,6	89,8	84,1	95,1	83,2	89,2	84,5	90,5	83,1	106,1	
101,2	94,5	87,6	104,3	94,4	112,6	98,1	105,4	97,0	104,4	99,7	123,9	
91,0	91,8	78,2	92,2	86,1	97,5	86,9	92,6	86,6	90,9	84,6	110,5	
89,4	89,6	79,8	90,5	84,3	95,3	82,1	93,7	87,0	88,3	84,4	104,5	
93,6	94,5	75,3	95,4	86,0	104,3	84,9	94,2	88,9	95,0	91,3	114,7	
93,5	97,8	76,7	94,4	86,1	101,3	82,6	96,9	86,9	93,3	93,2	109,5	
83,4	89,0	75,1	83,1	81,6	82,6	73,7	91,0	81,9	88,0	80,2	74,6	
94,7	94,8	78,0	96,5	86,5	105,2	89,2	96,8	89,5	99,5	94,3	114,7	
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
+ 3,5	- 2,3	+ 3,1	+ 4,7	+ 8,2	+ 2,6	+ 6,1	+ 1,9	+ 9,2	+ 10,3	+ 7,2	- 2,8	
- 0,6	- 2,4	- 1,2	- 0,1	- 3,1	+ 1,9	+ 1,8	+ 0,7	- 2,1	+ 3,7	+ 0,9	+ 4,0	
- 1,7	- 1,1	- 14,1	- 0,6	- 5,8	+ 5,2	- 7,4	- 4,5	- 3,9	+ 0,7	- 0,9	+ 12,8	
- 4,4	- 3,2	- 2,9	- 4,8	- 5,1	- 5,5	- 6,4	- 0,9	- 5,1	- 9,5	- 7,7	- 7,6	
- 4,4	- 4,6	+ 2,4	- 4,9	- 6,1	- 4,8	- 7,9	- 2,0	- 6,6	- 11,8	- 9,3	- 3,5	
- 2,9	- 1,1	- 3,2	- 3,3	- 3,4	- 4,2	- 2,9	- 0,1	- 2,6	- 5,2	- 5,6	- 7,3	
- 2,2	- 2,9	- 0,4	- 2,2	- 2,8	- 2,7	- 3,1	+ 0,7	- 4,0	- 2,2	- 4,7	- 4,1	
- 1,6	- 1,8	+ 1,7	- 1,8	- 3,1	- 1,3	- 3,3	- 0,2	- 3,0	- 0,9	- 4,1	- 0,5	
- 1,1	- 1,8	+ 2,8	- 1,2	- 0,5	- 1,9	- 3,6	+ 0,2	- 1,3	+ 1,6	- 0,4	- 3,6	
- 4,3	- 4,3	+ 5,6	- 5,0	- 6,4	- 5,2	- 6,5	- 0,3	- 5,7	- 10,3	- 8,9	- 4,9	
- 3,9	- 3,1	- 5,8	- 3,9	- 4,7	- 4,2	- 7,3	- 0,5	- 4,5	- 8,4	- 5,3	- 4,6	
- 2,6	- 1,8	- 0,9	- 2,9	- 3,8	- 3,1	- 1,3	- 1,0	- 3,2	- 5,2	- 6,1	- 5,5	
- 2,2	+ 1,6	- 3,0	- 3,1	- 1,1	- 5,4	+ 0,5	+ 1,4	+ 0,7	- 1,6	- 5,5	- 13,2	
- 1,7	+ 3,9	- 2,9	- 2,5	- 3,1	- 3,6	- 4,3	+ 2,2	- 6,0	- 5,3	- 7,1	- 4,4	
- 4,3	- 7,2	+ 0,9	- 4,3	- 4,2	- 4,4	- 7,3	- 3,5	- 5,2	- 2,5	- 5,6	- 7,4	
- 0,7	- 3,7	+ 1,0	- 0,2	- 1,2	- 0,4	+ 2,0	+ 3,1	- 1,1	+ 0,8	- 2,2	- 0,8	
- 2,3	- 1,1	- 2,1	- 2,6	- 2,7	- 3,4	- 0,9	- 0,5	- 4,1	- 1,4	- 4,4	- 5,4	
- 0,4	- 2,5	+ 6,0	- 0,5	- 2,3	+ 0,7	+ 2,5	- 0,5	- 0,9	+ 1,1	- 1,9	+ 3,8	
- 2,0	- 2,0	+ 1,6	- 2,3	- 4,2	- 1,0	- 10,4	+ 0,3	- 3,9	- 2,2	- 5,7	+ 0,9	
+ 1,3	- 1,4	+ 3,1	+ 1,8	- 1,3	+ 4,2	- 1,8	+ 2,5	- 1,4	+ 2,6	+ 4,5	+ 7,2	
- 3,6	- 1,9	+ 1,9	- 4,4	- 0,7	- 8,1	- 4,0	- 1,6	- 1,0	- 0,2	- 1,7	- 18,6	
- 1,0	- 2,2	+ 3,4	- 1,2	+ 0,3	- 2,1	- 4,9	- 0,3	- 1,4	+ 2,4	- 3,7	- 1,4	

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.1.a bis III.1.c ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2021. 2 Beeinflusst durch Verschiebung der

Ferientermine. x Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitsmäßig bereinigt o)

Zeit	Industrie		davon:									
			Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		davon:			
									Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten	
	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %
insgesamt												
2022	105,1	+ 5,7	110,3	+ 11,0	101,1	+ 1,7	109,6	+ 10,3	113,2	+ 13,9	108,0	+ 8,8
2023	101,2	- 3,7	100,0	- 9,3	101,6	+ 0,5	105,1	- 4,1	100,3	- 11,4	107,3	- 0,6
2024	98,1	- 3,1	93,7	- 6,3	100,2	- 1,4	103,2	- 1,8	94,8	- 5,5	107,0	- 0,3
2024 Sept.	102,5	+ 4,0	90,7	- 6,1	110,6	+ 11,0	100,7	± 0,0	97,4	+ 1,8	102,3	- 0,7
Okt.	101,4	+ 5,4	92,5	- 4,7	106,5	+ 12,8	107,7	+ 1,7	106,6	+ 7,6	108,3	- 0,6
Nov.	98,9	- 0,7	95,4	- 1,0	101,0	+ 0,6	100,5	- 8,4	90,1	- 19,6	105,2	- 3,1
Dez.	101,8	- 6,6	84,7	- 8,3	113,8	- 6,3	95,9	- 0,6	88,3	+ 0,1	99,4	- 0,9
2025 Jan.	98,2	+ 1,4	100,2	+ 1,2	95,8	+ 0,7	107,2	+ 7,8	85,1	+ 0,9	117,2	+ 10,3
Febr.	96,6	+ 0,9	94,1	- 0,3	97,4	+ 2,2	103,1	- 2,7	84,9	- 4,6	111,3	- 2,2
März	111,2	+ 4,8	105,0	+ 2,5	114,3	+ 6,3	118,9	+ 4,5	96,1	- 8,7	129,3	+ 9,9
April	99,1	+ 6,6	93,0	- 0,7	102,5	+ 12,6	102,8	- 1,0	96,7	+ 2,3	105,5	- 2,3
Mai	98,9	+ 6,8	88,7	- 5,4	105,2	+ 17,0	102,6	- 3,7	87,2	- 23,0	109,6	+ 5,9
Juni	104,0	+ 2,6	96,4	+ 2,2	108,8	+ 3,1	106,1	+ 0,9	106,7	+ 10,6	105,8	- 2,9
Juli	96,8	- 3,3	90,6	- 6,9	98,8	- 2,9	113,0	+ 12,0	99,7	+ 9,8	119,1	+ 12,9
Aug.	88,5	+ 2,3	85,8	- 1,0	88,9	+ 4,6	99,5	+ 1,8	90,2	+ 11,4	103,8	- 1,3
Sept. p)	98,6	- 3,8	92,5	+ 2,0	101,6	- 8,1	106,9	+ 6,2	102,7	+ 5,4	108,8	+ 6,4
aus dem Inland												
2022	105,6	+ 6,3	112,6	+ 13,3	98,7	- 0,5	109,7	+ 10,5	111,2	+ 12,1	109,1	+ 9,9
2023	100,9	- 4,5	103,1	- 8,4	99,1	+ 0,4	99,7	- 9,1	99,5	- 10,5	99,7	- 8,6
2024	95,8	- 5,1	93,6	- 9,2	97,8	- 1,3	96,5	- 3,2	90,3	- 9,2	99,0	- 0,7
2024 Sept.	95,7	+ 2,1	87,4	- 8,4	102,9	+ 12,7	97,4	- 1,7	100,6	- 2,6	96,2	- 1,3
Okt.	90,4	- 5,8	90,8	- 9,5	88,5	- 3,0	101,0	- 1,9	96,4	+ 2,9	102,8	- 3,6
Nov.	97,7	- 1,4	95,5	- 4,5	99,4	+ 1,3	99,9	+ 0,1	90,0	- 7,6	103,8	+ 3,1
Dez.	101,7	+ 3,4	80,5	- 17,0	122,9	+ 22,4	86,4	- 7,9	85,1	- 5,3	86,9	- 8,8
2025 Jan.	96,1	+ 1,4	97,4	- 3,5	94,8	+ 5,9	97,5	+ 4,2	81,8	- 2,2	103,7	+ 6,3
Febr.	94,3	- 0,4	92,6	- 3,4	95,2	+ 2,3	99,1	+ 1,3	84,5	- 1,2	104,8	+ 2,1
März	107,2	+ 4,7	105,8	+ 3,8	108,5	+ 6,0	106,3	+ 0,6	96,3	- 3,5	110,3	+ 2,1
April	97,5	+ 7,1	92,4	- 2,1	102,1	+ 17,2	97,3	+ 1,1	91,6	- 3,9	99,5	+ 3,1
Mai	90,5	- 0,9	88,2	- 4,6	91,7	+ 1,7	96,8	+ 5,6	86,4	+ 1,6	100,9	+ 6,9
Juni	93,9	- 7,7	89,0	- 6,9	98,2	- 9,2	94,6	- 1,3	87,3	- 4,0	97,5	- 0,2
Juli	93,6	- 10,2	90,7	- 9,2	95,2	- 12,8	100,5	+ 4,3	85,0	- 2,4	106,6	+ 6,6
Aug.	87,9	+ 4,0	88,1	+ 0,1	86,8	+ 8,9	94,6	- 1,8	87,7	+ 3,7	97,3	- 3,6
Sept. p)	92,2	- 3,7	89,0	+ 1,8	93,5	- 9,1	103,2	+ 6,0	104,4	+ 3,8	102,7	+ 6,8
aus dem Ausland												
2022	104,8	+ 5,3	108,1	+ 8,8	102,5	+ 3,0	109,6	+ 10,3	114,4	+ 15,0	107,2	+ 8,0
2023	101,4	- 3,2	96,8	- 10,5	103,0	+ 0,5	108,8	- 0,7	100,8	- 11,9	112,8	+ 5,2
2024	99,7	- 1,7	93,9	- 3,0	101,7	- 1,3	107,7	- 1,0	97,3	- 3,5	112,9	+ 0,1
2024 Sept.	107,4	+ 5,2	94,0	- 3,8	115,0	+ 10,2	103,0	+ 1,2	95,5	+ 4,5	106,7	- 0,3
Okt.	109,3	+ 13,4	94,2	+ 0,3	116,8	+ 21,3	112,3	+ 4,1	112,5	+ 10,1	112,3	+ 1,4
Nov.	99,8	- 0,2	95,4	+ 2,8	101,9	+ 0,1	100,9	- 13,3	90,2	- 25,1	106,2	- 7,1
Dez.	101,8	- 12,7	88,8	+ 1,0	108,5	- 18,8	102,4	+ 4,1	90,2	+ 3,4	108,5	+ 4,3
2025 Jan.	99,7	+ 1,4	102,9	+ 5,9	96,3	- 2,0	113,8	+ 10,1	87,0	+ 2,7	127,1	+ 12,8
Febr.	98,2	+ 1,8	95,5	+ 2,8	98,7	+ 2,2	105,8	- 5,2	85,2	- 6,4	116,1	- 4,8
März	114,1	+ 4,9	104,2	+ 1,3	117,7	+ 6,5	127,4	+ 6,8	96,0	- 11,5	143,1	+ 14,8
April	100,2	+ 6,1	93,5	+ 0,5	102,8	+ 10,2	106,5	- 2,3	99,7	+ 6,0	109,9	- 5,6
Mai	104,9	+ 12,2	89,2	- 6,1	112,9	+ 25,7	106,5	- 8,7	87,7	- 32,3	115,9	+ 5,3
Juni	111,2	+ 10,0	103,7	+ 11,4	114,9	+ 10,5	113,9	+ 2,2	117,9	+ 18,3	111,8	- 4,7
Juli	99,1	+ 2,0	90,5	- 4,4	100,9	+ 3,4	121,5	+ 16,8	108,1	+ 16,2	128,2	+ 17,1
Aug.	89,0	+ 1,3	83,6	- 2,1	90,1	+ 2,4	102,9	+ 4,4	91,6	+ 15,9	108,6	+ 0,3
Sept. p)	103,2	- 3,9	95,9	+ 2,0	106,2	- 7,7	109,4	+ 6,2	101,7	+ 6,5	113,3	+ 6,2

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.2.a bis III.2.c. o) Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ◉

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Hochbau															
	zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber 2)			
	Insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %	zusammen	Veränderung gegen Vorjahr %	Wohnungsbau	Veränderung gegen Vorjahr %	gewerblicher Hochbau	Veränderung gegen Vorjahr %	öffentlicher Hochbau	Veränderung gegen Vorjahr %	Tiefbau	Veränderung gegen Vorjahr %	gewerbliche Auftraggeber	Veränderung gegen Vorjahr %	öffentliche Auftraggeber 2)	Veränderung gegen Vorjahr %
2021 = 100	2021 = 100	2021 = 100	2021 = 100	2021 = 100	2021 = 100	2021 = 100	2021 = 100	2021 = 100	2021 = 100	2021 = 100	2021 = 100	2021 = 100	2021 = 100	2021 = 100	2021 = 100	2021 = 100
2021	99,5	+ 9,2	99,4	+ 13,7	99,6	+ 8,4	99,5	+ 20,5	99,1	+ 12,1	99,6	+ 4,1	99,5	+ 15,8	99,5	+ 2,5
2022	104,4	+ 4,9	98,0	- 1,4	95,7	- 3,9	98,4	- 1,1	104,3	+ 5,2	112,4	+ 12,9	105,8	+ 6,3	108,8	+ 9,3
2023	108,3	+ 3,7	93,6	- 4,5	83,2	- 13,1	96,2	- 2,2	121,4	+ 16,4	126,6	+ 12,6	117,3	+ 10,9	114,8	+ 5,5
2024	109,6	+ 1,2	90,2	- 3,6	81,3	- 2,3	91,2	- 5,2	118,4	- 2,5	133,9	+ 5,8	117,5	+ 0,2	120,1	+ 4,6
2024 Aug.	116,6	- 3,0	95,2	+ 2,0	80,6	+ 0,6	104,7	+ 4,9	113,0	- 3,1	143,3	- 6,8	134,1	- 9,9	120,5	+ 6,9
Sept.	108,9	- 9,6	93,1	- 16,6	85,3	+ 2,9	91,2	- 24,7	128,6	- 28,6	128,6	- 2,1	114,7	- 16,6	118,7	- 5,7
Okt.	108,1	+ 1,1	87,9	+ 0,1	80,0	- 2,3	88,5	- 1,0	113,8	+ 10,5	133,4	+ 2,0	120,3	- 0,6	113,0	+ 5,5
Nov.	109,8	+ 19,2	87,4	+ 5,0	83,4	+ 17,6	86,9	- 2,7	103,6	- 1,4	137,7	+ 33,3	126,7	+ 20,9	107,4	+ 17,4
Dez.	112,9	+ 2,5	98,6	+ 0,8	90,8	- 0,9	94,1	+ 5,6	143,2	- 5,9	130,7	+ 4,0	115,2	- 2,0	125,9	+ 10,1
2025 Jan.	96,8	+ 13,0	79,5	+ 10,6	83,1	+ 37,6	74,6	- 4,4	84,8	- 7,0	118,3	+ 15,0	109,5	+ 13,2	90,6	+ 0,7
Febr.	98,5	+ 1,8	86,5	+ 11,0	78,8	+ 9,6	80,6	+ 11,6	136,0	+ 12,9	113,4	- 5,7	102,1	+ 0,4	108,1	- 0,4
März	149,7	+ 21,0	110,3	+ 8,0	97,7	+ 7,1	109,6	+ 6,5	158,5	+ 14,2	198,9	+ 32,2	171,7	+ 41,2	159,6	+ 6,7
April	118,9	+ 8,2	101,8	+ 18,8	90,6	+ 10,1	103,9	+ 25,2	134,9	+ 24,7	140,1	± 0,0	127,2	+ 8,3	128,7	+ 6,9
Mai	121,9	+ 8,1	89,9	- 8,0	89,4	+ 5,2	87,8	- 19,0	99,8	- 4,2	161,8	+ 22,9	141,1	+ 18,3	121,1	- 2,9
Juni	126,2	+ 5,5	107,2	+ 10,6	93,9	+ 11,4	104,7	+ 3,8	164,8	+ 29,0	149,8	+ 1,4	134,5	+ 3,2	139,0	+ 5,8
Juli	123,5	+ 11,4	99,9	+ 13,9	89,2	+ 10,4	108,1	+ 29,6	108,0	- 15,7	153,0	+ 9,4	139,8	+ 24,9	127,7	- 2,7
Aug.	119,2	+ 2,2	106,5	+ 11,9	82,4	+ 2,2	126,3	+ 20,6	120,8	+ 6,9	135,0	- 5,8	138,7	+ 3,4	121,2	+ 0,6

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.2.f. ◉ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

schäftszahlen, Tabelle III.2.f. ◉ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

5. Umsätze des Einzelhandels *)

Kalenderbereinigt ◉

Zeit	darunter:													
	in Verkaufsräumen nach dem Schwerpunktsortiment der Unternehmen:													
	Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 1)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln		Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel 2)			
	Insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %	Insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %	Insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %	Insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %	Insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %	Insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %	Insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %
2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100
2021	124,7	+ 2,7	116,7	+ 0,7	121,7	+ 0,2	78,1	- 4,6	95,4	- 10,8	110,4	- 5,7	135,2	+ 7,8
2022	134,4	+ 7,8	115,8	- 0,8	128,2	+ 5,3	102,9	+ 31,8	107,8	+ 13,0	122,8	+ 11,2	144,7	+ 7,0
2023	137,6	+ 2,4	112,2	- 3,1	136,0	+ 6,1	106,0	+ 3,0	108,0	+ 0,2	118,3	- 3,7	149,5	+ 3,3
2024 3)	140,9	+ 2,4	113,3	+ 1,0	139,9	+ 2,9	105,0	- 0,9	106,6	- 1,3	114,3	- 3,4	159,3	+ 6,6
2024 Sept.	138,9	+ 4,5	112,1	+ 4,4	134,2	+ 1,4	110,8	+ 6,4	102,5	- 1,3	109,9	- 2,0	162,4	+ 8,4
Okt.	146,6	+ 3,5	117,6	+ 2,6	142,4	+ 3,9	116,6	- 3,5	110,8	- 0,3	119,0	- 2,0	166,1	+ 6,2
Nov.	154,4	+ 4,5	124,3	+ 3,5	143,8	+ 4,4	116,2	- 0,4	140,5	+ 2,3	121,9	- 0,4	168,5	+ 7,6
Dez.	160,2	+ 3,9	128,4	+ 2,8	159,0	+ 2,5	113,7	- 2,5	143,9	+ 0,9	115,5	- 1,7	175,9	+ 5,3
2025 Jan.	132,4	+ 4,3	106,4	+ 3,4	131,3	+ 2,9	84,3	- 2,3	106,6	- 0,8	98,6	+ 0,6	163,2	+ 8,2
Febr.	129,9	+ 5,4	103,8	+ 4,3	131,4	+ 5,2	79,3	- 4,0	93,6	- 3,5	100,5	- 3,0	156,8	+ 7,3
März	150,0	+ 4,5	119,3	+ 3,6	149,7	+ 4,1	110,1	+ 5,2	96,3	- 4,6	123,4	- 3,0	168,0	+ 6,4
April	146,6	+ 4,3	116,2	+ 3,2	147,0	+ 4,8	106,6	- 2,9	89,6	- 5,3	122,7	- 0,7	165,0	+ 6,0
Mai	146,8	+ 3,9	116,2	+ 2,7	147,5	+ 4,2	106,8	- 4,7	87,2	- 4,8	118,6	- 1,4	165,0	+ 6,3
Juni	145,5	+ 5,9	115,8	+ 5,0	145,7	+ 3,4	104,7	+ 2,4	92,1	- 6,0	114,5	+ 1,4	166,6	+ 8,3
Juli	147,5	+ 4,4	117,5	+ 3,2	146,1	+ 3,2	104,1	- 2,3	96,2	- 2,0	114,0	+ 0,4	173,4	+ 5,4
Aug.	140,4	+ 2,8	111,6	+ 1,4	141,9	+ 1,9	98,6	+ 0,3	91,1	- 2,5	107,4	+ 1,7	164,7	+ 6,8
Sept.	141,4	+ 1,8	112,3	+ 0,2	138,4	+ 3,1	109,2	- 1,4	99,8	- 2,6	108,9	- 0,9	164,8	+ 1,5

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.4.c. ◉ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten.

2 Nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten. 3 Angaben ab Januar 2024 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)			Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)						Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2)	Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)		Arbeitslosenquote 4) 5) in %	Offene Stellen 4) 6) in Tsd
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Tsd	insgesamt		darunter:			insgesamt		konjunkturell bedingt	insgesamt	dem Rechtskreis SGB III zugeordnet			
				Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzieren- des Ge- werbe	Dienst- leis- tungs- bereich ohne Arbeit- nehmer- überlas- sung	Arbeit- nehmer- überlas- sung								
2020	44 965	− 0,7	33 579	+ 0,2	9 395	23 277	660	4 290	2 939	2 847	2 695	1 137	5,9	613		
2021	45 041	+ 0,2	33 897	+ 0,9	9 344	23 602	702	4 101	1 852	1 744	2 613	999	5,7	706		
2022	45 629	+ 1,3	34 507	+ 1,8	9 400	24 135	721	4 125	426	337	2 418	808	5,3	845		
2023	45 935	+ 0,7	34 790	+ 0,8	9 425	24 430	687	4 198	241	147	2 609	875	5,7	761		
2024	45 987	+ 0,1	34 934	+ 0,4	9 361	24 711	615	4 180	298	210	2 787	980	6,0	694		
2022 3.Vj.	45 725	+ 1,2	34 522	+ 1,7	9 405	24 133	724	4 159	103	92	2 501	804	5,5	880		
4.Vj.	45 980	+ 1,1	34 864	+ 1,4	9 475	24 409	730	4 166	229	139	2 443	778	5,3	817		
2023 1.Vj.	45 657	+ 0,9	34 614	+ 1,1	9 395	24 288	696	4 152	430	153	2 610	900	5,7	773		
2.Vj.	45 915	+ 0,8	34 702	+ 0,9	9 410	24 352	687	4 209	152	146	2 561	839	5,6	770		
3.Vj.	45 998	+ 0,6	34 762	+ 0,7	9 421	24 398	686	4 242	128	122	2 647	885	5,7	768		
4.Vj.	46 169	+ 0,4	35 082	+ 0,6	9 471	24 682	680	4 189	253	166	2 617	874	5,7	732		
2024 1.Vj.	45 752	+ 0,2	34 795	+ 0,5	9 366	24 563	630	4 154	468	200	2 796	1 000	6,1	704		
2.Vj.	45 980	+ 0,1	34 858	+ 0,4	9 355	24 635	615	4 207	212	204	2 733	939	5,9	701		
3.Vj.	46 020	+ 0,0	34 892	+ 0,4	9 348	24 678	610	4 214	201	192	2 829	998	6,0	699		
4.Vj.	46 194	+ 0,1	35 193	+ 0,3	9 374	24 969	603	4 146	311	245	2 790	983	6,0	670		
2025 1.Vj.	7) 45 789	7) + 0,1	34 873	+ 0,2	9 247	24 833	558	4 109	529	271	2 983	1 120	6,4	638		
2.Vj.	7) 45 989	7) + 0,0	34 899	7) + 0,1	9 214	24 879	555	7) 4 152	...	7) 221	2 922	1 067	6,2	638		
3.Vj.	9) 45 997	9) − 0,0	...	...	...	...	...	...	...	...	2 986	1 122	6,3	630
2022 Juni	45 658	+ 1,4	34 445	+ 1,9	9 376	24 084	724	4 164	241	228	2 363	761	5,2	877		
Juli	45 614	+ 1,2	34 322	+ 1,8	9 361	23 988	718	4 176	115	102	2 470	801	5,4	881		
Aug.	45 665	+ 1,2	34 571	+ 1,7	9 417	24 169	725	4 151	87	76	2 547	827	5,6	887		
Sept.	45 896	+ 1,1	34 899	+ 1,7	9 499	24 401	733	4 136	108	97	2 486	782	5,4	873		
Okt.	46 017	+ 1,2	34 893	+ 1,5	9 489	24 414	734	4 161	134	124	2 442	764	5,3	846		
Nov.	46 023	+ 1,1	34 897	+ 1,3	9 478	24 435	738	4 179	156	147	2 434	770	5,3	823		
Dez.	45 901	+ 1,0	34 705	+ 1,2	9 414	24 357	704	4 182	397	146	2 454	799	5,4	781		
2023 Jan.	45 599	+ 0,9	34 550	+ 1,1	9 381	24 240	697	4 138	451	145	2 616	911	5,7	764		
Febr.	45 642	+ 0,9	34 601	+ 1,0	9 392	24 279	692	4 148	441	157	2 620	910	5,7	778		
März	45 731	+ 0,9	34 679	+ 1,0	9 412	24 332	692	4 157	398	159	2 594	878	5,7	777		
April	45 825	+ 0,8	34 685	+ 0,9	9 410	24 342	684	4 188	146	139	2 586	855	5,7	773		
Mai	45 928	+ 0,8	34 728	+ 0,8	9 413	24 371	687	4 228	149	142	2 544	829	5,5	767		
Juni	45 992	+ 0,7	34 709	+ 0,8	9 404	24 357	690	4 266	162	156	2 555	833	5,5	769		
Juli	45 955	+ 0,7	34 584	+ 0,8	9 382	24 261	687	4 279	113	107	2 617	878	5,7	772		
Aug.	45 932	+ 0,6	34 804	+ 0,7	9 429	24 433	685	4 221	113	107	2 696	910	5,8	771		
Sept.	46 108	+ 0,5	35 089	+ 0,5	9 500	24 641	684	4 186	158	152	2 627	869	5,7	761		
Okt.	46 201	+ 0,4	35 117	+ 0,6	9 490	24 686	686	4 181	183	177	2 607	861	5,7	749		
Nov.	46 218	+ 0,4	35 126	+ 0,7	9 473	24 719	688	4 195	181	174	2 606	865	5,6	733		
Dez.	46 089	+ 0,4	34 915	+ 0,6	9 401	24 637	648	4 197	395	148	2 637	896	5,7	713		
2024 Jan.	45 718	+ 0,3	34 754	+ 0,6	9 359	24 528	635	4 138	540	189	2 805	1 006	6,1	699		
Febr.	45 732	+ 0,2	34 770	+ 0,5	9 359	24 548	625	4 141	485	201	2 814	1 015	6,1	706		
März	45 807	+ 0,2	34 810	+ 0,4	9 360	24 591	615	4 169	379	210	2 769	977	6,0	707		
April	45 903	+ 0,2	34 863	+ 0,5	9 362	24 633	618	4 190	224	215	2 750	949	6,0	701		
Mai	46 007	+ 0,2	34 886	+ 0,5	9 354	24 661	615	4 222	200	191	2 723	930	5,8	702		
Juni	46 029	+ 0,1	34 837	+ 0,4	9 336	24 635	611	4 250	213	204	2 727	937	5,8	701		
Juli	45 988	+ 0,1	34 729	+ 0,4	9 313	24 551	613	4 253	203	194	2 809	989	6,0	703		
Aug.	45 951	+ 0,0	34 918	+ 0,3	9 353	24 702	606	4 192	174	165	2 872	1 021	6,1	699		
Sept.	46 122	+ 0,0	35 220	+ 0,4	9 418	24 929	612	4 145	226	217	2 806	985	6,0	696		
Okt.	46 229	+ 0,1	35 237	+ 0,3	9 394	24 978	613	4 137	269	259	2 791	974	6,0	689		
Nov.	46 243	+ 0,1	35 222	+ 0,3	9 369	25 004	606	4 152	275	266	2 774	973	5,9	668		
Dez.	46 111	+ 0,0	35 018	+ 0,3	9 300	24 920	569	4 150	389	211	2 807	1 003	6,0	654		
2025 Jan.	7) 45 752	7) + 0,1	34 822	+ 0,2	9 240	24 791	558	4 097	586	277	2 993	1 127	6,4	632		
Febr.	7) 45 778	7) + 0,1	34 844	+ 0,2	9 233	24 821	554	4 099	582	270	2 989	1 128	6,4	639		
März	7) 45 836	7) + 0,1	34 888	+ 0,2	9 234	24 855	555	4 111	419	264	2 967	1 104	6,4	643		
April	7) 45 936	7) + 0,1	34 906	+ 0,1	9 221	24 878	557	4 140	247	233	2 932	1 077	6,3	646		
Mai	7) 46 003	7) − 0,0	34 901	7) + 0,0	7) 9 206	7) 24 890	7) 552	7) 4 167	...	7) 227	2 919	1 062	6,2	634		
Juni	7) 46 028	7) − 0,0	34 890	7) + 0,2	7) 9 195	7) 24 881	7) 560	7) 4 186	...	7) 202	2 914	1 062	6,2	632		
Juli	7) 45 979	7) − 0,0	34 768	7) + 0,1	7) 9 164	7) 24 792	7) 561	7) 4 188	...	7) 203	2 979	1 117	6,3	628		
Aug.	7) 45 931	7) − 0,0	34 937	7) + 0,1	7) 9 203	7) 24 927	7) 555	7) 4 127	...	7) 171	3 025	1 141	6,4	631		
Sept.	9) 46 080	9) − 0,1	...	...	...	...	...	...	...	...	2 955	1 108	6,3	630
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 911	1 083	6,2	623

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitte. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Anzahl innerhalb eines Monats. 4 Stand zur Monatsmitte. 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 6 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 7 Ursprungswerte von der Bundes-

agentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2023 und 2024 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 0,1 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten um maximal 0,5 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 23,6 % von den endgültigen Angaben ab. 8 Ab Mai 2025 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. 9 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamtes.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Harmonisierter Verbraucherpreisindex										nachrichtlich: Verbraucher- preisindex (nationale Abgrenzung)	Baupreis- index	Index der Erzeuger- preise gewerblicher Produkte im Inlands- absatz 3)	Index der Erzeuger- preise landwirtschaftlicher Pro- dukte 3)	Indizes der Preise im Außenhandel					
	insgesamt 1)	davon					darunter: Tatsächliche Mietzahlungen	Ausfuhr	Einfuhr											
		Nahrungs- mittel 1) 2)	Industrie- erzeugnisse ohne Energie 1)	Energie 1)	Dienstleis- tungen 1)															
2015 = 100											2020 = 100	2021 = 100		2020 = 100	2021=100					
Indexstand																				
2021	4)	109,2	4)	114,1	4)	106,7	4)	109,0	4)	103,1	4)	100,0	100,0	106,9	100,0	100,0				
2022		118,7		126,2		112,7		146,8		110,8		116,6	129,8	141,0	113,5	121,8				
2023		125,9		140,9		119,1		154,2		113,1		126,7	130,1	141,3	114,2	113,9				
2024		129,0		144,8		120,8		149,3		115,5		130,8	127,7	139,2	114,5	112,5				
2023 Dez.		126,6		142,4		120,5		148,4		117,4			127,3	137,3	113,5	111,7				
2024 Jan.		126,4		143,7		119,7		150,2		117,6			127,6	138,4	113,6	111,7				
Febr.		127,2		143,6		120,3		150,9		118,1		129,5	127,1	139,9	113,8	111,5				
März		128,0		143,5		120,9		150,5		119,3			127,3	141,2	113,9	111,9				
April		128,8		144,3		121,1		154,0		119,2			127,5	142,2	114,4	112,7				
Mai		129,1		144,0		120,9		152,1		119,3		130,4	127,5	144,1	114,4	112,7				
Juni		129,3		144,4		120,8		150,3		119,4			127,7	146,5	114,7	113,1				
Juli		130,0		144,6		120,1		150,7		119,8			127,9	145,5	114,6	112,6				
Aug.		129,8		144,6		120,0		148,5		119,7		131,4	128,2	139,1	114,6	112,2				
Sept.		129,7		145,2		120,9		145,8		119,7			127,5	136,9	114,5	111,8				
Okt.		130,2		146,3		121,5		146,4		120,2			127,7	138,4	114,8	112,5				
Nov.		129,3		146,6		121,7		146,1		119,9		132,0	128,4	140,4	115,2	113,5				
Dez.		130,2		146,9		122,1		146,2		120,5			128,3	142,1	115,5	113,9				
2025 Jan.		129,9		146,5		121,1		148,2		120,3			128,2	5) 141,6	116,3	115,2				
Febr.		130,5		147,8		121,0		148,9		120,8		133,8	128,0	143,7	116,7	115,5				
März		131,0		148,2		121,9		146,6		121,2			127,1	143,4	116,2	114,3				
April		131,6		148,8		122,1		145,8		121,7			126,3	146,8	115,6	112,3				
Mai		131,8		148,9		122,1		145,2		121,8		134,9	126,0	147,5	115,6	111,5				
Juni		131,9		148,4		121,9		145,1		121,8			126,1	144,9	115,5	111,5				
Juli		132,4		148,7		121,6		145,6		122,2			126,0	145,2	115,3	111,0				
Aug.		132,5		149,1		121,6		145,1		122,3		135,6	125,4	142,1	115,2	110,5				
Sept.		132,8		149,4		122,4		144,8		122,6			125,3	139,9	115,2	110,7				
Okt.		133,2		149,4		123,0		145,1		123,0			...	...	...	...
Veränderung gegenüber Vorjahr in %																				
2021	4)	+ 3,2	4)	+ 2,9	4)	+ 2,5	4)	+ 10,1	4)	+ 2,0	4)	+ 1,3	4)	+ 3,1	4)	+ 8,8	+ 9,6	+ 6,9	+ 5,2	+ 11,4
2022		+ 8,7		+ 10,6		+ 5,7		+ 34,7		+ 2,9		+ 1,7		+ 6,9		+ 16,6	+ 29,8	+ 31,9	+ 13,5	+ 21,8
2023		+ 6,0		+ 11,7		+ 5,6		+ 5,1		+ 4,8		+ 2,1		+ 5,9		+ 8,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 6,5
2024		+ 2,5		+ 2,8		+ 1,5		+ 3,2		+ 4,3		+ 2,2		+ 2,2		+ 3,2	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,3	+ 1,2
2023 Dez.		+ 3,8		+ 5,8		+ 3,3		+ 3,1		+ 3,4		+ 2,1		+ 3,7			- 5,1	- 9,7	- 1,4	- 7,0
2024 Jan.		+ 3,1		+ 5,1		+ 2,8		+ 3,0		+ 3,8		+ 2,1		+ 2,9			- 4,4	- 7,5	- 1,3	- 5,9
Febr.		+ 2,7		+ 2,9		+ 2,8		+ 2,6		+ 3,7		+ 2,1		+ 2,5		+	3,2	- 4,1	- 5,9	- 1,1
März		+ 2,3		+ 1,6		+ 2,2		+ 2,9		+ 4,0		+ 2,1		+ 2,2			- 2,9	- 2,4	- 1,0	- 3,6
April		+ 2,4		+ 2,3		+ 1,8		+ 1,3		+ 3,6		+ 2,2		+ 2,2			- 3,3	+ 0,2	- 0,2	- 1,7
Mai		+ 2,8		+ 2,1		+ 1,3		+ 1,2		+ 4,7		+ 2,2		+ 2,4		+	- 2,2	+ 3,6	+ 0,2	- 0,4
Juni		+ 2,5		+ 2,3		+ 1,1		+ 2,2		+ 4,7		+ 2,2		+ 2,2			- 1,6	+ 3,6	+ 0,6	+ 0,7
Juli		+ 2,6		+ 2,4		+ 1,1		+ 1,9		+ 4,4		+ 2,2		+ 2,3			- 0,8	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,9
Aug.		+ 2,0		+ 2,6		+ 0,7		+ 5,1		+ 4,4		+ 2,0		+ 1,9		+	- 0,8	- 2,4	+ 0,8	+ 0,2
Sept.		+ 1,8		+ 2,6		+ 0,7		+ 7,5		+ 4,4		+ 2,1		+ 1,6			- 1,4	- 0,1	+ 0,4	- 1,3
Okt.		+ 2,4		+ 3,3		+ 0,8		+ 5,4		+ 4,8		+ 2,2		+ 2,0			- 1,1	+ 2,5	+ 0,6	- 0,8
Nov.		+ 2,4		+ 2,9		+ 1,0		+ 3,6		+ 4,5		+ 2,1		+ 2,2		+	+ 0,1	+ 3,7	+ 1,2	+ 0,6
Dez.		+ 2,8		+ 3,2		+ 1,3		+ 1,5		+ 4,6		+ 2,2		+ 2,6			+ 0,8	+ 3,5	+ 1,8	+ 2,0
2025 Jan.		+ 2,8		+ 1,9		+ 1,2		+ 1,3		+ 5,1		+ 2,0		+ 2,3			+ 0,5	5) + 2,3	+ 2,4	+ 3,1
Febr.		+ 2,6		+ 2,9		+ 0,6		+ 1,3		+ 4,7		+ 2,1		+ 2,3		+	+ 0,7	+ 2,7	+ 2,5	+ 3,6
März		+ 2,3		+ 3,3		+ 0,8		+ 2,6		+ 4,1		+ 1,9		+ 2,2			- 0,2	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,1
April		+ 2,2		+ 3,1		+ 0,8		+ 5,3		+ 4,5		+ 2,1		+ 2,1			- 0,9	+ 3,2	+ 1,0	- 0,4
Mai		+ 2,1		+ 3,4		+ 1,0		+ 4,5		+ 3,8		+ 2,1		+ 2,1		+	- 1,2	+ 2,4	+ 1,0	- 1,1
Juni		+ 2,0		+ 2,8		+ 0,9		+ 3,5		+ 3,5		+ 2,1		+ 2,0			- 1,3	- 1,1	+ 0,7	- 1,4
Juli		+ 1,8		+ 2,8		+ 1,2		+ 3,4		+ 3,0		+ 2,1		+ 2,0			- 1,5	- 0,2	+ 0,6	- 1,4
Aug.		+ 2,1		+ 3,1		+ 1,3		+ 2,3		+ 3,0		+ 2,2		+ 2,2		+	- 2,2	+ 2,2	+ 0,5	- 1,5
Sept.		+ 2,4		+ 2,9		+ 1,2		+ 0,7		+ 3,5		+ 2,2		+ 2,4			- 1,7	+ 2,2	+ 0,6	- 1,0
Okt.		+ 2,3		+ 2,1		+ 1,2		+ 0,9		+ 3,6		+ 2,1		+ 2,3		

Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. **1** Letzter Datenpunkt basiert zeitweise auf eigenen Schätzungen der Deutschen Bundesbank. **2** Einschließlich alkoholischer Geträn-

ke und Tabakwaren. **3** Ohne Umsatzsteuer. **4** Beeinflusst durch eine befristete Mehrwertsteuersenkung von Juli bis Dezember 2020. **5** Ab Januar 2025 vorläufig.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2017	1 435,7	4,5	972,2	4,3	445,3	3,4	1 417,5	4,1	1 957,9	3,7	204,2	7,8	10,4
2018	1 506,9	5,0	1 020,0	4,9	458,6	3,0	1 478,5	4,3	2 031,6	3,8	223,1	9,3	11,0
2019	1 573,0	4,4	1 069,9	4,9	479,1	4,5	1 548,9	4,8	2 083,6	2,6	218,5	– 2,1	10,5
2020	1 562,2	– 0,7	1 066,6	– 0,3	521,4	8,8	1 587,9	2,5	2 082,7	– 0,0	333,9	52,8	16,0
2021	1 620,5	3,7	1 111,1	4,2	534,8	2,6	1 645,9	3,6	2 146,8	3,1	305,1	– 8,6	14,2
2022	1 718,3	6,0	1 174,3	5,7	542,5	1,5	1 716,8	4,3	2 333,5	8,7	239,5	– 21,5	10,3
2023	1 845,7	7,4	1 284,7	9,4	580,2	6,9	1 864,9	8,6	2 475,9	6,1	257,4	7,5	10,4
2024	1 947,2	5,5	1 355,5	5,5	621,4	7,1	1 976,9	6,0	2 572,3	3,9	289,4	12,4	11,2
2024 1.Vj.	459,4	6,3	321,5	6,8	154,9	6,5	476,4	6,7	635,7	4,5	85,6	15,2	13,5
2.Vj.	470,3	5,6	320,3	5,7	152,6	7,4	472,9	6,2	633,1	3,2	68,4	9,4	10,8
3.Vj.	481,9	5,6	341,0	5,6	158,1	7,6	499,1	6,2	644,7	4,2	66,8	15,6	10,4
4.Vj.	535,6	4,6	372,7	4,2	155,8	6,9	528,5	5,0	658,8	3,8	68,6	9,2	10,4
2025 1.Vj.	480,4	4,6	332,3	3,4	162,2	4,7	494,6	3,8	652,5	2,6	83,7	– 2,2	12,8
2.Vj.	491,1	4,4	332,3	3,8	159,5	4,5	491,8	4,0	648,8	2,5	63,2	– 7,5	9,7

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2025. * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 1 Inländerkonzept. 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene monetäre

Sozialleistungen. 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen 2)			
	2020=100	% gegen Vorjahr	2020=100	% gegen Vorjahr	2020=100	% gegen Vorjahr	2020=100	% gegen Vorjahr	2020=100	% gegen Vorjahr
2017	92,1	2,3	92,2	2,3	92,6	2,3	92,9	2,4	94,0	2,8
2018	94,9	3,0	95,0	3,0	95,2	2,8	95,5	2,8	97,2	3,3
2019	97,8	3,0	97,8	3,0	98,0	2,9	98,0	2,6	100,2	3,1
2020	100,0	2,3	100,0	2,2	100,0	2,1	100,0	2,1	100,0	– 0,2
2021	101,5	1,5	101,5	1,5	101,7	1,7	101,5	1,5	103,3	3,3
2022	104,2	2,7	104,2	2,6	103,9	2,2	103,6	2,0	107,8	4,4
2023	108,5	4,0	108,3	4,0	106,7	2,7	106,4	2,6	114,8	6,4
2024	115,2	6,2	115,0	6,2	112,0	5,0	111,6	5,0	120,7	5,2
2024 2.Vj.	104,2	3,2	104,0	3,2	103,5	4,4	110,6	4,3	116,7	5,3
3.Vj.	121,9	9,0	121,7	9,0	116,6	5,5	113,0	5,7	119,5	5,3
4.Vj.	126,4	6,0	126,2	5,9	126,0	6,6	114,4	6,7	132,1	4,4
2025 1.Vj.	109,3	1,0	109,1	1,0	108,8	6,7	115,9	6,7	119,5	4,3
2.Vj.	110,2	5,8	110,0	5,8	110,5	6,7	118,1	6,8	121,7	4,3
3.Vj.	121,8	– 0,1	121,6	– 0,1	122,1	4,7	118,7	5,0	.	.
2025 März	108,2	– 2,3	108,0	– 2,4	108,4	5,9	116,3	5,9	.	.
April	110,3	5,9	110,1	5,8	110,5	7,1	117,8	7,1	.	.
Mai	110,4	5,8	110,2	5,8	110,7	6,5	118,2	6,6	.	.
Juni	110,0	5,7	109,8	5,7	110,2	6,5	118,3	6,6	.	.
Juli	144,4	– 2,1	144,2	– 2,1	144,7	4,6	118,5	5,4	.	.
Aug.	110,6	– 1,3	110,4	– 1,3	110,8	4,8	118,7	4,8	.	.
Sept.	110,5	4,0	110,2	4,0	110,7	4,7	118,8	4,8	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert.
2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (Verml, Sonderzahlungen

z.B. Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2025.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Stand am Jahres- bzw. Halbjahresende

Zeit	Bilanzsumme	Aktiva								Passiva							
		langfristige Vermögenswerte	darunter:			kurzfristige Vermögenswerte	darunter:			Eigenkapital	Schulden						
			immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	finanzielle Vermögenswerte		Vorräte	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Zahlungsmittel 1)		insgesamt	langfristig		kurzfristig		darunter:	
												zusammen	darunter Finanzschulden	zusammen	Finanzschulden		Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
Insgesamt (Mrd €)																	
2021	3 292,0	1 971,6	680,1	773,8	384,8	1 320,4	272,1	261,5	261,5	994,4	2 297,6	1 206,9	772,1	1 090,7	321,4	236,7	
2022	3 431,6	2 057,0	713,5	804,3	414,0	1 374,6	326,2	268,3	244,3	1 133,2	2 298,4	1 195,7	760,2	1 102,8	332,3	273,3	
2023	3 320,5	2 038,7	699,2	823,2	385,5	1 281,8	325,2	259,9	251,4	1 145,3	2 175,1	1 146,3	763,3	1 028,8	334,1	261,7	
2024 p)	3 446,1	2 161,5	732,4	891,6	398,6	1 284,6	335,3	256,1	263,8	1 202,1	2 244,0	1 196,3	826,1	1 047,7	348,3	256,9	
2023 1.Hj.	3 322,4	2 009,5	699,5	799,0	377,0	1 312,9	343,9	263,7	235,2	1 134,0	2 188,3	1 130,8	748,9	1 057,5	329,7	259,9	
2.Hj.	3 320,5	2 038,7	699,2	823,2	385,5	1 281,8	325,2	259,9	251,4	1 145,3	2 175,1	1 146,3	763,3	1 028,8	334,1	261,7	
2024 1.Hj.	3 383,9	2 085,6	712,1	846,6	390,2	1 298,3	350,4	267,1	233,7	1 153,3	2 230,6	1 169,5	793,0	1 061,1	344,1	254,8	
2.Hj. p)	3 446,1	2 161,5	732,4	891,6	398,6	1 284,6	335,3	256,1	263,8	1 202,1	2 244,0	1 196,3	826,1	1 047,7	348,3	256,9	
in % der Bilanzsumme																	
2021	100,0	59,9	20,7	23,5	11,7	40,1	8,3	7,9	7,9	30,2	69,8	36,7	23,5	33,1	9,8	7,2	
2022	100,0	59,9	20,8	23,4	12,1	40,1	9,5	7,8	7,1	33,0	67,0	34,8	22,2	32,1	9,7	8,0	
2023	100,0	61,4	21,1	24,8	11,6	38,6	9,8	7,8	7,6	34,5	65,5	34,5	23,0	31,0	10,1	7,9	
2024 p)	100,0	62,7	21,3	25,9	11,6	37,3	9,7	7,4	7,7	34,9	65,1	34,7	24,0	30,4	10,1	7,5	
2023 1.Hj.	100,0	60,5	21,1	24,1	11,4	39,5	10,4	7,9	7,1	34,1	65,9	34,0	22,5	31,8	9,9	7,8	
2.Hj.	100,0	61,4	21,1	24,8	11,6	38,6	9,8	7,8	7,6	34,5	65,5	34,5	23,0	31,0	10,1	7,9	
2024 1.Hj.	100,0	61,6	21,0	25,0	11,5	38,4	10,4	7,9	6,9	34,1	65,9	34,6	23,4	31,4	10,2	7,5	
2.Hj. p)	100,0	62,7	21,3	25,9	11,6	37,3	9,7	7,4	7,7	34,9	65,1	34,7	24,0	30,4	10,1	7,5	
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) 2)																	
2021	2 625,7	1 478,8	441,3	573,9	363,5	1 146,9	254,4	206,2	204,1	764,4	1 861,3	918,2	548,2	943,1	285,9	184,0	
2022	2 730,1	1 537,8	461,2	591,7	392,2	1 192,3	307,7	209,1	186,4	879,4	1 850,8	912,4	534,1	938,4	291,6	215,2	
2023	2 619,5	1 512,4	446,2	604,5	363,1	1 107,1	305,2	202,1	203,3	888,5	1 731,1	859,5	536,6	871,6	294,9	206,6	
2024 p)	2 701,7	1 602,1	459,9	662,7	371,2	1 099,6	313,4	195,4	207,7	931,9	1 769,8	893,9	584,2	875,9	306,3	200,3	
2023 1.Hj.	2 650,2	1 503,6	459,9	588,8	352,3	1 146,7	326,4	210,8	184,4	892,2	1 758,0	854,3	528,6	903,7	285,1	210,0	
2.Hj.	2 619,5	1 512,4	446,2	604,5	363,1	1 107,1	305,2	202,1	203,3	888,5	1 731,1	859,5	536,6	871,6	294,9	206,6	
2024 1.Hj.	2 671,3	1 550,9	454,5	625,0	366,5	1 120,4	329,9	208,4	187,5	905,8	1 765,5	878,1	561,4	887,3	300,9	201,0	
2.Hj. p)	2 701,7	1 602,1	459,9	662,7	371,2	1 099,6	313,4	195,4	207,7	931,9	1 769,8	893,9	584,2	875,9	306,3	200,3	
in % der Bilanzsumme																	
2021	100,0	56,3	16,8	21,9	13,8	43,7	9,7	7,9	7,8	29,1	70,9	35,0	20,9	35,9	10,9	7,0	
2022	100,0	56,3	16,9	21,7	14,4	43,7	11,3	7,7	6,8	32,2	67,8	33,4	19,6	34,4	10,7	7,9	
2023	100,0	57,7	17,0	23,1	13,9	42,3	11,7	7,7	7,8	33,9	66,1	32,8	20,5	33,3	11,3	7,9	
2024 p)	100,0	59,3	17,0	24,5	13,7	40,7	11,6	7,2	7,7	34,5	65,5	33,1	21,6	32,4	11,3	7,4	
2023 1.Hj.	100,0	56,7	17,4	22,2	13,3	43,3	12,3	8,0	7,0	33,7	66,3	32,2	19,9	34,1	10,8	7,9	
2.Hj.	100,0	57,7	17,0	23,1	13,9	42,3	11,7	7,7	7,8	33,9	66,1	32,8	20,5	33,3	11,3	7,9	
2024 1.Hj.	100,0	58,1	17,0	23,4	13,7	41,9	12,4	7,8	7,0	33,9	66,1	32,9	21,0	33,2	11,3	7,5	
2.Hj. p)	100,0	59,3	17,0	24,5	13,7	40,7	11,6	7,2	7,7	34,5	65,5	33,1	21,6	32,4	11,3	7,4	
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)																	
2021	666,3	492,7	238,9	200,0	21,3	173,6	17,8	55,3	57,3	230,0	436,3	288,7	223,9	147,6	35,5	52,6	
2022	701,5	519,2	252,3	212,6	21,8	182,3	18,5	59,2	57,9	253,8	447,7	283,3	226,2	164,4	40,7	58,1	
2023	700,9	526,3	253,0	218,8	22,3	174,6	20,0	57,7	48,0	256,9	444,0	286,8	226,7	157,2	39,2	55,2	
2024 p)	744,4	559,5	272,5	228,9	27,4	185,0	21,8	60,7	56,1	270,2	474,2	302,3	242,0	171,9	41,9	56,6	
2023 1.Hj.	672,1	505,9	239,5	210,2	24,7	166,2	17,5	52,9	50,8	241,8	430,3	276,5	220,4	153,9	44,6	49,9	
2.Hj.	700,9	526,3	253,0	218,8	22,3	174,6	20,0	57,7	48,0	256,9	444,0	286,8	226,7	157,2	39,2	55,2	
2024 1.Hj.	712,6	534,7	257,6	221,6	23,6	177,9	20,5	58,7	46,2	247,4	465,2	291,4	231,6	173,8	43,2	53,8	
2.Hj. p)	744,4	559,5	272,5	228,9	27,4	185,0	21,8	60,7	56,1	270,2	474,2	302,3	242,0	171,9	41,9	56,6	
in % der Bilanzsumme																	
2021	100,0	74,0	35,9	30,0	3,2	26,1	2,7	8,3	8,6	34,5	65,5	43,3	33,6	22,2	5,3	7,9	
2022	100,0	74,0	36,0	30,3	3,1	26,0	2,6	8,4	8,3	36,2	63,8	40,4	32,2	23,4	5,8	8,3	
2023	100,0	75,1	36,1	31,2	3,2	24,9	2,9	8,2	6,9	36,7	63,4	40,9	32,3	22,4	5,6	7,9	
2024 p)	100,0	75,2	36,6	30,8	3,7	24,9	2,9	8,2	7,5	36,3	63,7	40,6	32,5	23,1	5,6	7,6	
2023 1.Hj.	100,0	75,3	35,6	31,3	3,7	24,7	2,6	7,9	7,6	36,0	64,0	41,1	32,8	22,9	6,6	7,4	
2.Hj.	100,0	75,1	36,1	31,2	3,2	24,9	2,9	8,2	6,9	36,7	63,4	40,9	32,3	22,4	5,6	7,9	
2024 1.Hj.	100,0	75,0	36,2	31,1	3,3	25,0	2,9	8,2	6,5	34,7	65,3	40,9	32,5	24,4	6,1	7,6	
2.Hj. p)	100,0	75,2	36,6	30,8	3,7	24,9	2,9	8,2	7,5	36,3	63,7	40,6	32,5	23,1	5,6	7,6	

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne

Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Einschl. Zahlungsmitteläquivalenten. 2 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Zeit	Umsatz		EBITDA 1) in % des Umsatzes		EBITDA 1) in % des Umsatzes			EBIT 2) in % des Umsatzes		EBIT 2) in % des Umsatzes						
					Gewogener Durchschnitt	Verteilung 3)				Gewogener Durchschnitt	Verteilung 3)					
						1.Quartil	Median				3.Quartil	1.Quartil	Median	3.Quartil		
	Mrd € 4)	Veränderung gegen Vorjahr in % 5)	Mrd € 4)	Veränderung gegen Vorjahr in % 5)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punk- ten 5)	%	%	%	Mrd € 4)	Veränderung gegen Vorjahr in % 5)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punk- ten 5)	%	%	%
Insgesamt																
2017	1 719,3	5,1	243,4	14,6	14,2	1,2	7,0	11,0	18,0	141,9	33,3	8,3	1,8	2,5	6,8	12,1
2018 6)	1 706,8	0,7	232,8	-0,9	13,6	-0,2	6,1	10,6	17,8	129,2	-6,3	7,6	-0,6	2,1	6,5	11,9
2019	1 764,6	2,6	233,6	0,4	13,2	-0,3	6,9	12,2	19,2	105,5	-17,9	6,0	-1,5	1,6	5,8	11,8
2020	1 632,8	-8,8	213,6	-7,7	13,1	0,2	6,5	11,5	17,9	52,1	-41,0	3,2	-2,1	-0,8	4,9	10,5
2021	1 994,7	20,4	297,7	37,7	14,9	1,9	7,8	13,4	19,9	161,5	212,6	8,1	5,0	2,9	8,2	12,2
2022	2 431,3	20,8	324,8	7,8	13,4	-1,6	6,4	11,8	18,4	170,0	3,5	7,0	-1,2	1,6	6,6	12,4
2023	2 238,3	-7,7	323,6	0,4	14,5	1,2	6,1	12,2	17,9	170,0	0,9	7,6	0,7	1,8	6,6	11,5
2024 p)	2 199,6	-2,0	326,7	1,3	14,9	0,5	5,7	11,7	18,5	170,0	-0,6	7,7	0,1	1,2	5,9	12,0
2020 1.Hj.	744,5	-14,4	78,2	-34,1	10,5	-3,0	4,8	9,9	16,7	7,9	-88,0	1,1	-5,3	-2,1	3,5	8,8
2.Hj.	888,4	-3,3	135,4	17,1	15,2	2,8	7,6	13,2	19,8	44,2	8,6	5,0	0,7	1,7	6,5	11,6
2021 1.Hj.	920,0	20,3	151,5	87,2	16,5	5,9	7,4	12,6	19,5	84,5	.	9,2	8,3	2,3	7,8	12,2
2.Hj.	1 075,6	20,4	146,4	8,1	13,6	-1,6	7,9	13,2	20,8	77,0	73,1	7,2	2,2	2,9	7,7	13,4
2022 1.Hj.	1 149,7	23,5	161,0	4,8	14,0	-2,5	6,1	11,5	18,4	84,9	-1,6	7,4	-1,9	1,6	6,4	11,8
2.Hj.	1 283,3	18,5	163,9	11,0	12,8	-0,9	5,9	11,6	18,9	85,2	9,1	6,6	-0,6	1,7	6,7	12,9
2023 1.Hj.	1 112,0	-3,0	172,0	7,8	15,5	1,6	6,4	10,8	17,5	98,1	16,9	8,8	1,5	1,2	6,5	10,8
2.Hj.	1 127,6	-12,0	151,7	-6,8	13,5	0,8	6,3	12,5	19,8	71,9	-15,0	6,4	-0,2	1,2	7,0	13,0
2024 1.Hj.	1 075,5	-3,3	160,7	-5,9	14,9	-0,4	6,1	11,0	16,7	89,7	-8,4	8,3	-0,5	1,6	5,9	10,3
2.Hj. p)	1 128,5	-0,7	166,0	9,4	14,7	1,4	5,6	12,0	20,1	79,9	9,8	7,1	0,7	1,2	6,1	12,2
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe 7)																
2017	1 396,0	5,5	187,5	16,6	13,4	1,3	7,1	11,0	15,8	112,6	40,6	8,1	2,0	3,2	6,8	10,4
2018 6)	1 367,7	1,0	175,7	-1,5	12,9	-0,3	6,9	10,7	15,8	100,7	-7,1	7,4	-0,6	2,9	7,0	11,3
2019	1 411,0	2,0	168,1	-4,4	11,9	-0,8	6,9	11,4	16,6	76,3	-23,8	5,4	-1,8	1,4	5,8	10,1
2020	1 285,2	-9,4	143,6	-8,6	11,2	0,1	5,4	10,6	16,4	29,1	-48,1	2,3	-2,3	-0,8	4,3	9,8
2021	1 585,7	22,4	208,8	46,0	13,2	2,1	7,9	12,8	17,5	118,6	325,6	7,5	5,4	2,8	7,8	11,1
2022	1 957,3	21,7	222,9	4,7	11,4	-1,8	6,9	11,3	16,2	116,2	-4,7	5,9	-1,6	1,8	6,5	10,7
2023	1 783,8	-8,2	233,7	5,7	13,1	1,7	7,2	11,3	16,0	124,1	7,6	7,0	1,0	2,1	6,6	11,3
2024 p)	1 697,5	-3,9	230,2	-0,8	13,6	0,4	5,7	11,8	17,4	118,0	-4,8	7,0	-0,1	1,7	6,0	11,8
2020 1.Hj.	580,6	-16,0	49,0	-42,4	8,4	-3,8	4,4	8,8	14,9	0,2	-101,7	0,0	-6,2	-2,4	3,1	7,8
2.Hj.	704,6	-3,0	94,6	25,4	13,4	3,4	6,4	11,9	18,4	28,9	19,6	4,1	1,1	0,3	6,0	10,4
2021 1.Hj.	731,9	24,0	111,2	126,9	15,2	6,9	8,2	12,6	18,6	66,7	.	9,1	9,3	3,0	8,1	12,1
2.Hj.	854,2	21,1	97,7	3,8	11,4	-1,9	7,8	12,2	17,4	51,9	80,7	6,1	2,0	2,6	6,9	11,4
2022 1.Hj.	923,3	23,8	110,8	-2,5	12,0	-3,3	7,5	11,4	16,2	59,0	-14,2	6,4	-2,8	2,3	6,3	10,3
2.Hj.	1 035,7	19,9	112,2	13,1	10,8	-0,7	5,9	10,8	16,7	57,4	7,7	5,5	-0,6	1,3	6,4	11,4
2023 1.Hj.	894,9	-2,9	128,9	16,7	14,4	2,4	7,0	11,7	16,2	76,7	30,5	8,6	2,2	2,1	6,6	10,7
2.Hj.	889,9	-13,0	104,8	-5,0	11,8	1,0	6,6	12,3	17,3	47,5	-16,0	5,3	-0,2	1,7	6,6	11,9
2024 1.Hj.	838,3	-4,9	119,9	-5,8	14,3	-0,1	7,4	11,3	16,5	71,2	-6,8	8,5	-0,2	2,7	6,3	10,3
2.Hj. p)	863,4	-2,8	110,2	5,4	12,8	1,0	5,6	11,3	17,0	46,5	-1,7	5,4	0,1	0,0	6,0	11,3
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor																
2017	323,3	3,5	55,8	8,3	17,3	0,8	6,8	11,1	23,0	29,4	11,4	9,1	0,6	2,1	6,9	15,1
2018 6)	339,1	-0,6	57,1	1,3	16,8	0,3	5,5	10,5	24,7	28,5	-3,5	8,4	-0,3	1,4	5,7	16,6
2019	353,6	4,8	65,4	15,2	18,5	1,7	6,9	13,8	24,5	29,2	2,8	8,3	-0,2	2,4	5,9	16,2
2020	347,6	-6,1	70,0	-5,4	20,1	0,1	7,2	13,5	22,1	23,0	-22,1	6,6	-1,4	-0,6	6,5	12,2
2021	408,9	12,9	88,9	21,6	21,7	1,6	7,7	15,1	23,9	42,8	79,8	10,5	3,9	2,9	8,9	15,5
2022	474,0	17,4	101,9	15,3	21,5	-0,4	5,2	13,4	22,8	53,8	26,4	11,4	0,8	1,0	7,3	14,5
2023	454,6	-5,6	89,9	-11,2	19,8	-1,3	5,6	13,0	22,5	45,9	-13,7	10,1	-1,0	1,6	6,9	13,2
2024 p)	502,1	5,2	96,5	6,6	19,2	0,3	4,8	11,5	19,9	52,0	10,4	10,4	0,5	0,8	5,5	12,6
2020 1.Hj.	163,9	-8,1	29,2	-9,4	17,8	-0,3	5,6	10,8	21,3	7,7	-36,4	4,7	-2,1	-2,1	4,3	11,1
2.Hj.	183,8	-4,2	40,8	-2,2	22,2	0,4	9,2	14,7	23,3	15,3	-12,8	8,3	-0,9	2,6	7,5	13,3
2021 1.Hj.	188,1	7,6	40,3	26,1	21,4	3,1	6,6	12,4	24,5	17,8	120,0	9,5	4,8	0,8	6,7	13,6
2.Hj.	221,4	17,9	48,7	18,2	22,0	0,1	9,6	16,9	25,0	25,1	59,2	11,3	3,0	4,2	9,6	17,4
2022 1.Hj.	226,3	22,0	50,1	25,3	22,2	0,6	4,6	11,7	21,1	25,9	46,4	11,5	1,9	-0,5	6,5	14,2
2.Hj.	247,6	13,4	51,8	7,0	20,9	-1,3	5,2	14,7	24,2	27,9	12,1	11,3	-0,1	2,2	7,7	16,6
2023 1.Hj.	217,1	-3,6	43,1	-11,8	19,9	-1,9	4,7	9,9	19,5	21,5	-14,4	9,9	-1,3	-2,2	4,6	12,7
2.Hj.	237,7	-7,5	46,8	-10,7	19,7	-0,7	5,9	14,8	23,5	24,4	-13,0	10,3	-0,7	0,9	7,5	16,1
2024 1.Hj.	237,2	3,0	40,7	-6,0	17,2	-1,7	5,5	8,7	17,1	18,5	-14,1	7,8	-1,6	-0,3	3,7	9,4
2.Hj. p)	265,1	7,2	55,8	18,2	21,0	1,9	5,6	13,5	24,9	33,5	31,4	12,6	2,3	2,2	7,4	15,8

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation - Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte (operatives Ergebnis vor Abschreibungen). 2 Earnings before interest and taxes - Ergebnis vor Zinsen und Steuern (operatives Ergebnis). 3 Quan-

tilangaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrenditen der Unternehmensgruppen. 4 Jahreswerte entsprechen nicht zwangsläufig der Summe der Halbjahreswerte. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlusstatistik S. 3. 5 Bereinigt um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlusstatistik S. 6. 6 Ab 2018: signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken. 7 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum *)

Mio €

Position	2022	2023	2024	2024	2025					
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	Juni	Juli ^{q)}	August ^{p)}	
I. Leistungsbilanz	- 24 551	+ 245 211	+ 408 516	+ 102 057	+ 58 330	+ 57 650	+ 39 039	+ 36 936	+ 12 972	
1. Warenhandel										
Einnahmen	2 878 381	2 821 651	2 813 386	717 569	738 389	712 452	234 722	247 844	205 527	
Ausgaben	2 926 684	2 560 972	2 455 207	627 695	631 586	629 576	210 252	219 904	197 543	
Saldo	- 48 303	+ 260 679	+ 358 178	+ 89 874	+ 106 803	+ 82 876	+ 24 470	+ 27 940	+ 7 984	
2. Dienstleistungen										
Einnahmen	1 344 371	1 397 201	1 515 316	391 935	364 354	387 334	138 034	138 839	129 821	
Ausgaben	1 178 010	1 263 471	1 336 652	361 275	347 100	336 103	115 628	118 347	111 857	
Saldo	+ 166 361	+ 133 729	+ 178 664	+ 30 660	+ 17 255	+ 51 231	+ 22 407	+ 20 493	+ 17 964	
3. Primäreinkommen										
Einnahmen	1 083 955	1 296 542	1 382 755	370 365	329 720	367 084	128 971	108 877	103 108	
Ausgaben	1 052 875	1 276 639	1 340 590	336 253	348 103	404 354	123 120	104 853	101 127	
Saldo	+ 31 080	+ 19 903	+ 42 165	+ 34 111	- 18 383	- 37 269	+ 5 851	+ 4 025	+ 1 981	
4. Sekundäreinkommen										
Einnahmen	170 413	183 995	193 151	52 310	46 411	51 888	17 542	15 308	13 904	
Ausgaben	344 102	353 095	363 642	104 898	93 756	91 075	31 229	30 829	28 862	
Saldo	- 173 688	- 169 100	- 170 491	- 52 588	- 47 344	- 39 187	- 13 688	- 15 521	- 14 958	
II. Vermögensänderungsbilanz	+ 149 160	+ 42 365	+ 19 480	+ 11 918	+ 5 340	+ 1 320	+ 337	+ 4 922	+ 819	
III. Kapitalbilanz ¹⁾	+ 50 629	+ 284 702	+ 459 136	+ 91 607	+ 97 501	+ 91 287	+ 36 825	+ 2 542	- 25 247	
1. Direktinvestitionen	+ 246 850	+ 40 306	+ 200 421	+ 1 667	+ 82 319	+ 10 679	- 6	+ 5 176	- 16 293	
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 145 322	- 384 852	+ 150 617	+ 56 769	+ 128 224	- 66 005	- 37 677	+ 28 372	- 1 204	
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	- 101 528	- 425 158	- 49 804	+ 55 102	+ 45 905	- 76 684	- 37 671	+ 23 196	+ 15 090	
2. Wertpapieranlagen	- 251 157	- 55 951	- 58 269	+ 61 311	+ 21 567	+ 30 640	- 16 716	- 4 038	+ 64	
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	- 151 488	+ 487 036	+ 813 778	+ 240 250	+ 213 676	+ 199 093	+ 112 037	+ 51 022	+ 55 813	
Aktien und Investmentfondsanteile	- 153 704	+ 95 945	+ 261 553	+ 93 350	+ 26 705	+ 69 523	+ 53 515	+ 19 444	- 2 502	
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 105 434	+ 115 868	+ 114 594	+ 59 817	+ 4 783	+ 7 925	+ 4 822	+ 4 656	+ 25 383	
langfristige Schuldverschreibungen	+ 107 651	+ 275 223	+ 437 631	+ 87 083	+ 182 188	+ 121 645	+ 53 700	+ 26 922	+ 32 932	
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	+ 99 669	+ 542 987	+ 872 047	+ 178 939	+ 192 109	+ 168 454	+ 128 753	+ 55 060	+ 55 750	
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 68 391	+ 188 112	+ 430 000	+ 134 281	+ 127 342	+ 19 624	+ 46 479	+ 18 760	+ 52 230	
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 73 241	- 14 367	- 21 700	- 4 420	+ 13 873	- 13 681	+ 23 722	+ 4 654	+ 14 445	
langfristige Schuldverschreibungen	+ 104 519	+ 369 241	+ 463 747	+ 49 078	+ 50 894	+ 162 511	+ 58 552	+ 31 646	- 10 926	
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	+ 101 377	+ 8 719	+ 12 759	+ 9 695	- 8 343	- 2 383	- 313	- 2 908	+ 5 369	
4. Übriger Kapitalverkehr	- 64 785	+ 304 014	+ 299 557	+ 15 218	+ 2 768	+ 43 588	+ 52 490	+ 4 186	- 15 563	
Eurosistem	+ 172 687	+ 317 994	+ 39 509	- 47 707	+ 40 115	+ 22 509	+ 8 354	- 8 500	+ 64 554	
Staat	- 51 156	- 6 588	- 19 864	+ 16 421	- 25 191	+ 6 911	+ 18 051	+ 15 596	- 49 162	
Monetäre Finanzinstitute ²⁾	- 291 957	+ 142 474	+ 361 531	+ 46 808	+ 2 532	+ 74 072	+ 12 437	- 9 114	- 32 503	
Unternehmen und Privatpersonen	+ 105 640	- 149 865	- 81 620	- 304	- 14 687	- 59 904	+ 13 649	+ 6 204	+ 1 547	
5. Währungsreserven des Euroraums	+ 18 344	- 12 387	+ 4 667	+ 3 716	- 811	+ 8 763	+ 1 371	+ 126	+ 1 177	
IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 73 981	- 2 874	+ 31 140	- 22 368	+ 33 831	+ 32 317	- 2 551	- 39 316	- 39 038	

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. ¹ Zunahme: + / Abnahme: -. ² Ohne Eurosistem.

XII. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz							Vermögens- änderungs- bilanz 2)	Kapitalbilanz 3)			Statistisch nicht auf- gliederbare Trans- aktionen 4)								
	Insgesamt	Warenhandel		Dienst- leistungen	Primär- einkommen	Sekundär- einkommen	Insgesamt		darunter: Währungs- reserven											
		Insgesamt	darunter: Ergänzungen zum Außen- handel, Saldo 1)																	
2010	+	150 210	+	159 328	-	8 801	-	25 147	+	52 346	-	36 317	+	19	+	73 036	+	1 613	-	77 192
2011	+	172 827	+	164 171	-	8 902	-	30 158	+	70 336	-	31 523	-	1 070	+	101 101	+	2 836	-	70 657
2012	+	201 277	+	200 916	-	10 420	-	31 425	+	67 297	-	35 511	-	2 167	+	131 252	+	1 297	-	67 858
2013	+	192 346	+	199 951	-	17 770	-	34 257	+	66 870	-	40 218	-	2 970	+	200 883	+	838	+	11 507
2014	+	215 932	+	218 515	-	15 863	-	22 941	+	61 801	-	41 443	+	336	+	231 400	-	2 564	+	15 132
2015	+	250 088	+	245 054	-	18 813	-	16 236	+	60 040	-	38 770	-	1 769	+	227 420	-	2 213	-	20 899
2016	+	284 662	+	250 397	-	21 830	-	18 346	+	90 869	-	38 259	-	1 345	+	269 282	+	1 686	-	14 034
2017	+	268 729	+	257 041	-	12 757	-	21 212	+	83 864	-	50 964	-	6 479	+	274 766	-	1 269	+	12 515
2018	+	289 187	+	218 739	-	27 726	-	14 010	+	134 180	-	49 722	-	3 602	+	261 115	+	392	-	24 470
2019	+	278 477	+	213 201	-	39 862	-	14 443	+	130 094	-	50 375	-	4 907	+	200 831	-	544	-	72 739
2020	+	218 031	+	177 742	-	21 461	+	6 633	+	87 061	-	53 406	-	10 520	+	168 954	-	51	-	38 557
2021	+	254 406	+	187 660	-	5 281	+	3 833	+	122 860	-	59 947	-	3 480	+	205 068	+	31 892	-	45 858
2022	+	152 037	+	133 232	+	19 937	-	32 035	+	119 281	-	68 441	-	20 743	+	150 721	+	4 426	+	19 427
2023	+	232 793	+	227 114	-	28 799	-	63 437	+	136 787	-	67 671	-	26 771	+	195 438	+	884	-	10 584
2024	+	249 743	+	237 571	-	41 809	-	71 600	+	152 300	-	68 528	-	22 856	+	262 217	-	1 440	+	35 330
2022 4.Vj.	+	46 330	+	32 455	-	3 162	-	5 879	+	41 418	-	21 665	-	5 670	+	60 460	+	845	+	19 801
2023 1.Vj.	+	61 696	+	54 420	-	6 386	-	9 381	+	33 261	-	16 605	-	13 907	+	59 707	+	224	+	11 918
2.Vj.	+	39 737	+	52 656	-	4 743	-	17 533	+	14 724	-	10 110	-	3 996	+	34 049	+	1 096	-	1 692
3.Vj.	+	59 434	+	58 486	-	7 531	-	24 379	+	41 173	-	15 846	-	3 887	+	30 242	-	790	-	25 305
4.Vj.	+	71 926	+	61 552	-	10 139	-	12 145	+	47 629	-	25 110	-	4 981	+	71 440	+	355	+	4 495
2024 1.Vj.	+	83 801	+	69 035	-	9 191	-	9 646	+	40 263	-	15 850	-	9 216	+	49 713	+	378	-	24 873
2.Vj.	+	60 520	+	66 772	-	10 392	-	19 506	+	23 411	-	10 157	-	2 467	+	31 643	+	746	-	26 409
3.Vj.	+	55 906	+	56 176	-	9 241	-	25 155	+	40 186	-	15 301	-	4 670	+	90 753	-	890	+	39 517
4.Vj.	+	49 516	+	45 587	-	12 985	-	17 292	+	48 440	-	27 220	-	6 503	+	90 107	-	1 674	+	47 094
2025 1.Vj.	+	65 802	+	54 282	-	7 286	-	12 378	+	39 849	-	15 951	-	6 310	+	87 903	+	796	+	28 412
2.Vj.	+	44 850	+	46 110	-	10 822	-	18 669	+	28 093	-	10 684	-	8 142	+	105 636	+	895	+	68 928
3.Vj.	+	43 673	+	45 413	-	7 266	-	26 396	+	42 417	-	17 760	-	3 539	+	27 737	-	1 793	-	12 397
2023 April	+	16 574	+	14 851	-	1 226	-	4 192	+	10 957	-	5 041	-	343	-	28 449	+	88	-	44 680
Mai	+	3 703	+	15 916	-	261	-	6 228	-	5 840	-	145	-	2 364	+	7 821	+	45	+	6 482
Juni	+	19 460	+	21 889	-	3 255	-	7 113	+	9 608	-	4 924	-	1 289	+	54 678	+	962	+	36 507
Juli	+	16 515	+	18 549	-	2 296	-	7 866	+	11 692	-	5 860	-	4 672	-	4 861	-	118	-	16 704
Aug.	+	19 516	+	19 670	-	2 248	-	10 479	+	15 412	-	5 087	-	683	+	33 984	-	107	+	15 150
Sept.	+	23 403	+	20 267	-	2 986	-	6 035	+	14 070	-	4 898	+	1 467	+	1 119	-	566	-	23 751
Okt.	+	18 061	+	21 226	-	2 394	-	10 961	+	14 061	-	6 265	-	3 426	+	5 057	+	858	-	9 578
Nov.	+	29 176	+	23 576	-	4 755	-	3 224	+	14 992	-	6 169	-	3 838	+	30 547	+	65	+	5 209
Dez.	+	24 689	+	16 749	-	2 991	+	2 039	+	18 576	-	12 675	+	2 283	+	35 836	-	569	+	8 864
2024 Jan.	+	27 850	+	23 092	-	1 915	-	4 326	+	13 658	-	4 574	-	6 188	+	10 334	-	249	-	11 328
Febr.	+	27 305	+	23 391	-	3 698	-	2 005	+	10 929	-	5 010	-	2 024	+	15 332	+	1 193	-	9 949
März	+	28 646	+	22 552	-	3 577	-	3 315	+	15 676	-	6 267	-	1 003	+	24 047	-	566	-	3 596
April	+	24 627	+	24 041	-	3 183	-	6 304	+	10 564	-	3 673	-	2 876	-	2 200	-	317	-	23 951
Mai	+	15 604	+	22 392	-	2 667	-	7 251	+	1 938	-	1 475	-	1 783	+	22 928	+	156	+	9 107
Juni	+	20 289	+	20 340	-	4 542	-	5 951	+	10 909	-	5 009	+	2 192	+	10 915	+	908	-	11 566
Juli	+	18 804	+	20 860	-	2 053	-	9 009	+	12 715	-	5 762	-	2 550	+	44 726	-	1 194	+	28 473
Aug.	+	15 396	+	17 198	-	3 872	-	10 739	+	14 033	-	5 097	+	450	+	6 126	-	552	-	9 720
Sept.	+	21 706	+	18 118	-	3 317	-	5 407	+	13 438	-	4 442	-	2 570	+	39 900	+	855	+	20 764
Okt.	+	14 878	+	15 173	-	1 109	-	9 106	+	14 781	-	5 970	-	2 618	+	10 228	-	1 367	-	2 032
Nov.	+	18 472	+	18 915	-	5 387	-	7 623	+	14 449	-	7 269	-	1 310	+	33 230	+	1 671	+	16 067
Dez.	+	16 165	+	11 500	-	6 490	-	564	+	19 210	-	13 981	-	2 574	+	46 650	-	1 977	+	33 059
2025 Jan.	+	15 892	+	13 970	-	671	-	6 042	+	13 539	-	5 575	-	1 482	+	15 318	+	1 192	+	908
Febr.	+	22 068	+	20 665	-	838	-	4 024	+	10 668	-	5 241	-	2 913	+	1 940	-	64	-	17 215
März	+	27 841	+	19 647	-	5 776	-	2 312	+	15 642	-	5 135	-	1 915	+	70 645	-	332	+	44 719
April	+	20 285	+	16 719	-	1 545	-	6 321	+	14 436	-	4 550	-	1 701	+	21 705	+	516	+	3 122
Mai	+	7 510	+	15 006	-	5 228	-	5 001	-	1 187	-	1 308	-	2 863	+	35 236	+	640	+	30 588
Juni	+	17 055	+	14 385	-	4 049	-	7 348	+	14 844	-	4 825	-	3 578	+	48 695	-	261	+	35 218
Juli	+	15 593	+	15 243	-	4 221	-	9 223	+	15 231	-	5 658	-	376	-	2 901	-	381	-	18 118
Aug. n)	+	9 467	+	11 757	-	2 403	-	10 301	+	13 869	-	5 858	-	2 696	+	7 750	-	772	+	978
Sept. p)	+	18 613	+	18 412	-	642	-	6 872	+	13 316	-	6 244	-	467	+	22 888	-	640	+	4 742

1 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung.

2 Einschl. Nettoerwerb/-veräußerung von nichtproduziertem Sachvermögen.

3 Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -. 4 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

XII. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2022	2023	2024	2025					
					April	Mai	Juni	Juli	August	September
Alle Länder 1)	Ausfuhr	1 594 342	1 575 209	1 549 577	131 755	130 302	129 009	135 004	115 302	137 475
	Einfuhr	1 506 254	1 357 465	1 306 690	115 644	112 397	112 994	117 851	102 781	120 190
	Saldo	+ 88 088	+ 217 744	+ 242 887	+ 16 111	+ 17 905	+ 16 015	+ 17 153	+ 12 520	+ 17 285
I. Europäische Länder	Ausfuhr	1 091 862	1 072 633	1 054 086	91 558	91 227	91 665	94 466	79 757	97 291
	Einfuhr	973 845	874 238	834 590	73 561	71 839	72 152	75 067	63 076	75 800
	Saldo	+ 118 016	+ 198 396	+ 219 497	+ 17 996	+ 19 388	+ 19 514	+ 19 400	+ 16 681	+ 21 492
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	878 946	859 537	839 346	72 989	72 355	72 989	75 315	63 504	78 330
	Einfuhr	738 272	712 019	679 386	59 840	58 487	59 267	61 386	51 686	61 899
	Saldo	+ 140 674	+ 147 518	+ 159 960	+ 13 148	+ 13 868	+ 13 721	+ 13 929	+ 11 818	+ 16 431
Euroraum (20)	Ausfuhr	617 386	603 547	584 150	50 932	49 930	50 863	53 075	43 167	54 204
	Einfuhr	507 264	474 607	451 321	39 128	38 586	39 227	41 165	34 368	40 217
	Saldo	+ 110 121	+ 128 940	+ 132 829	+ 11 804	+ 11 345	+ 11 636	+ 11 910	+ 8 800	+ 13 988
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	70 927	67 497	65 077	5 576	5 544	5 269	5 327	4 907	5 678
	Einfuhr	67 200	56 141	50 897	4 308	4 211	4 234	4 438	4 018	4 271
	Saldo	+ 3 726	+ 11 356	+ 14 180	+ 1 268	+ 1 333	+ 1 036	+ 890	+ 889	+ 1 407
Frankreich	Ausfuhr	118 225	119 825	115 151	10 023	9 492	10 469	10 462	7 715	10 333
	Einfuhr	69 980	69 872	66 928	5 546	5 621	5 918	5 888	4 795	5 748
	Saldo	+ 48 244	+ 49 953	+ 48 222	+ 4 477	+ 3 871	+ 4 551	+ 4 574	+ 2 920	+ 4 585
Italien	Ausfuhr	89 149	85 403	80 271	6 887	6 880	7 163	7 362	5 305	7 648
	Einfuhr	73 271	71 323	67 232	6 022	6 138	6 255	6 905	4 495	6 106
	Saldo	+ 15 878	+ 14 080	+ 13 038	+ 865	+ 742	+ 908	+ 457	+ 811	+ 1 542
Niederlande	Ausfuhr	112 496	111 835	109 343	9 362	8 891	9 116	9 853	8 801	10 297
	Einfuhr	115 117	102 911	93 049	8 347	8 116	8 066	8 448	7 772	8 845
	Saldo	- 2 621	+ 8 924	+ 16 294	+ 1 015	+ 775	+ 1 049	+ 1 405	+ 1 029	+ 1 451
Österreich	Ausfuhr	90 280	80 355	76 440	6 694	6 412	6 408	7 258	5 958	7 057
	Einfuhr	58 161	53 744	51 953	4 624	4 480	4 441	4 897	4 019	4 857
	Saldo	+ 32 119	+ 26 610	+ 24 487	+ 2 069	+ 1 933	+ 1 967	+ 2 361	+ 1 939	+ 2 200
Spanien	Ausfuhr	49 973	54 037	53 758	4 986	5 090	4 861	5 163	3 843	5 305
	Einfuhr	37 636	38 636	39 470	3 158	3 449	3 600	3 379	2 453	3 495
	Saldo	+ 12 337	+ 15 401	+ 14 288	+ 1 828	+ 1 641	+ 1 261	+ 1 784	+ 1 390	+ 1 810
Andere EU-Länder	Ausfuhr	261 561	255 990	255 196	22 057	22 425	22 126	22 240	20 336	24 126
	Einfuhr	231 008	237 412	228 064	20 712	19 902	20 040	20 220	17 318	21 682
	Saldo	+ 30 553	+ 18 578	+ 27 132	+ 1 344	+ 2 524	+ 2 086	+ 2 019	+ 3 018	+ 2 444
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	212 915	213 096	214 740	18 569	18 871	18 677	19 151	16 253	18 961
	Einfuhr	235 573	162 219	155 204	13 721	13 351	12 884	13 681	11 390	13 901
	Saldo	- 22 658	+ 50 878	+ 59 536	+ 4 848	+ 5 520	+ 5 793	+ 5 471	+ 4 863	+ 5 060
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	70 611	66 780	67 964	6 367	6 034	5 831	6 104	5 699	6 059
	Einfuhr	55 734	51 757	52 582	4 937	4 805	4 280	4 713	3 694	4 565
	Saldo	+ 14 877	+ 15 022	+ 15 381	+ 1 431	+ 1 229	+ 1 551	+ 1 391	+ 2 005	+ 1 494
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	73 767	78 427	80 324	6 062	7 140	7 112	7 283	5 635	7 253
	Einfuhr	40 452	36 770	36 183	3 032	3 095	2 948	3 169	2 656	3 717
	Saldo	+ 33 315	+ 41 657	+ 44 141	+ 3 029	+ 4 045	+ 4 163	+ 4 114	+ 2 979	+ 3 536
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	497 428	497 748	490 627	39 825	38 693	36 953	40 097	35 126	39 762
	Einfuhr	531 456	482 269	471 110	41 888	40 362	40 620	42 571	39 506	44 058
	Saldo	- 34 028	+ 15 480	+ 19 517	- 2 063	- 1 669	- 3 667	- 2 473	- 4 380	- 4 296
1. Afrika	Ausfuhr	26 462	28 742	26 282	2 438	2 352	2 227	2 524	2 262	2 467
	Einfuhr	34 242	32 477	32 021	2 855	2 781	3 040	3 130	3 013	3 213
	Saldo	- 7 781	- 3 735	- 5 739	- 417	- 429	- 812	- 606	- 751	- 746
2. Amerika	Ausfuhr	210 652	216 538	219 115	17 603	16 328	16 132	17 224	15 275	17 673
	Einfuhr	132 019	130 487	129 214	12 044	10 568	11 473	11 337	10 821	11 991
	Saldo	+ 78 632	+ 86 051	+ 89 902	+ 5 559	+ 5 760	+ 4 659	+ 5 887	+ 4 454	+ 5 682
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	156 208	157 930	161 427	13 099	11 757	11 770	12 147	9 679	13 116
	Einfuhr	93 346	94 634	91 828	8 550	7 318	8 167	8 037	7 701	8 779
	Saldo	+ 62 863	+ 63 296	+ 69 599	+ 4 549	+ 4 440	+ 3 603	+ 4 110	+ 1 978	+ 4 337
3. Asien	Ausfuhr	246 289	238 709	232 151	18 823	18 958	17 338	19 205	16 633	18 591
	Einfuhr	357 680	313 055	304 489	26 505	26 384	25 579	27 648	25 278	28 457
	Saldo	- 111 390	- 74 346	- 72 338	- 7 682	- 7 426	- 8 241	- 8 442	- 8 646	- 9 866
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	29 648	32 039	33 905	2 753	2 853	2 497	3 494	2 965	3 209
	Einfuhr	13 308	16 057	11 511	1 027	1 000	908	1 102	883	951
	Saldo	+ 16 341	+ 15 983	+ 22 394	+ 1 726	+ 1 853	+ 1 589	+ 2 392	+ 2 082	+ 2 257
Japan	Ausfuhr	20 511	20 238	21 572	1 757	2 575	1 590	1 650	1 386	1 565
	Einfuhr	25 420	25 568	22 591	1 891	1 902	1 871	1 794	1 804	1 920
	Saldo	- 4 909	- 5 330	- 1 019	- 135	+ 673	- 281	- 145	- 418	- 355
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	106 762	97 346	89 934	7 108	6 888	6 843	7 036	6 221	6 768
	Einfuhr	192 855	156 831	156 847	13 409	13 633	13 577	14 816	12 995	15 284
	Saldo	- 86 093	- 59 484	- 66 913	- 6 301	- 6 745	- 6 734	- 7 780	- 6 775	- 8 516
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens 3)	Ausfuhr	63 344	60 971	58 590	4 809	4 657	4 445	4 665	3 986	4 740
	Einfuhr	70 936	66 716	62 083	5 454	5 221	5 003	5 147	5 181	5 231
	Saldo	- 7 592	- 5 745	- 3 493	- 645	- 564	- 558	- 482	- 1 195	- 490
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	14 024	13 759	13 079	960	1 055	1 255	1 144	956	1 031
	Einfuhr	7 514	6 249	5 386	483	629	528	456	393	397
	Saldo	+ 6 510	+ 7 510	+ 7 693	+ 477	+ 426	+ 727	+ 689	+ 562	+ 634

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem jeweils neuesten Stand. Euroraum einschl. Kroatien. 1) Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf

sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. 2) Ohne Hongkong. 3) Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

XII. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen								Primäreinkommen		
	Insgesamt	darunter:						Regierungsleistungen 2)	Arbeitnehmerentgelt	Vermögens-einkommen	Sonstiges Primär-einkommen 3)
		Transportleistungen	Reiseverkehr 1)	Finanzdienstleistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommunikations-, EDV- und Informationsdienstleistungen	Sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen				
2020	+ 6 633	- 5 392	- 14 678	+ 9 696	+ 18 149	- 7 941	- 4 483	+ 2 919	+ 5 434	+ 83 611	- 1 984
2021	+ 3 833	- 5 966	- 24 323	+ 8 648	+ 32 149	- 9 354	- 9 557	+ 3 295	+ 5 294	+ 120 632	- 3 065
2022	- 32 035	- 10 481	- 54 946	+ 9 115	+ 29 937	- 11 073	- 9 429	+ 3 865	+ 5 502	+ 119 168	- 5 390
2023	- 63 437	- 10 495	- 71 774	+ 9 412	+ 21 684	- 10 961	- 15 676	+ 3 402	+ 6 153	+ 134 966	- 4 332
2024	- 71 600	- 10 849	- 70 835	+ 11 129	+ 17 826	- 10 529	- 21 125	+ 3 493	+ 6 103	+ 145 931	+ 266
2024 1.Vj.	- 9 646	- 1 925	- 11 040	+ 2 890	+ 4 919	- 3 548	- 4 354	+ 976	+ 1 829	+ 38 712	- 279
2.Vj.	- 19 506	- 2 083	- 19 410	+ 2 890	+ 4 678	- 2 275	- 6 213	+ 748	+ 1 355	+ 22 999	- 943
3.Vj.	- 25 155	- 2 628	- 24 149	+ 2 623	+ 4 338	- 3 244	- 5 196	+ 868	+ 1 105	+ 40 422	- 1 341
4.Vj.	- 17 292	- 4 213	- 16 237	+ 2 726	+ 3 891	- 1 462	- 5 362	+ 901	+ 1 814	+ 43 798	+ 2 828
2025 1.Vj.	- 12 378	- 2 959	- 11 813	+ 2 829	+ 5 474	- 3 433	- 5 736	+ 921	+ 1 871	+ 39 332	- 1 354
2.Vj.	- 18 669	- 2 717	- 20 171	+ 2 813	+ 5 168	- 1 906	- 5 540	+ 751	+ 1 387	+ 28 061	- 1 354
3.Vj. p)	- 26 396	- 2 724	- 25 838	+ 2 720	+ 3 143	- 2 042	- 5 213	+ 409	+ 1 121	+ 42 773	- 1 477
2024 Nov.	- 7 623	- 1 380	- 6 004	+ 888	+ 1 210	- 1 038	- 2 523	+ 458	+ 543	+ 12 959	+ 947
Dez.	- 564	- 1 462	- 1 282	+ 854	+ 362	+ 1 085	- 1 110	+ 114	+ 725	+ 17 495	+ 990
2025 Jan.	- 6 042	- 1 009	- 3 863	+ 853	+ 1 894	- 1 702	- 2 940	+ 316	+ 623	+ 13 394	- 477
Febr.	- 4 024	- 1 163	- 3 278	+ 897	+ 1 076	- 1 487	- 1 241	+ 307	+ 623	+ 10 475	- 430
März	- 2 312	- 788	- 4 671	+ 1 079	+ 2 505	- 244	- 1 555	+ 298	+ 625	+ 15 463	- 447
April	- 6 321	- 705	- 6 472	+ 840	+ 2 055	- 1 166	- 2 146	+ 301	+ 462	+ 14 437	- 463
Mai	- 5 001	- 815	- 5 809	+ 1 058	+ 1 603	- 779	- 1 431	+ 249	+ 462	- 1 228	- 421
Juni	- 7 348	- 1 196	- 7 890	+ 914	+ 1 510	+ 38	- 1 963	+ 201	+ 462	+ 14 853	- 470
Juli	- 9 223	- 849	- 6 625	+ 977	+ 511	- 1 326	- 2 698	- 137	+ 374	+ 15 331	- 474
Aug. r)	- 10 301	- 714	- 10 548	+ 826	+ 841	- 884	- 964	+ 264	+ 374	+ 13 982	- 486
Sept. p)	- 6 872	- 1 161	- 8 665	+ 918	+ 1 791	+ 168	- 1 550	+ 281	+ 374	+ 13 460	- 517

1 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 2 Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. Einnahmen

ausländischer militärischer Dienststellen. 3 Enthält unter anderem Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

	Sekundäreinkommen									Vermögensänderungsbilanz		
Zeit	Insgesamt	Staat				Alle Sektoren ohne Staat 2)			Insgesamt	Nicht produziertes Sachvermögen	Vermögensübertragungen	
		Insgesamt	darunter:		Insgesamt	darunter:						
			Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammenarbeit 1)	Laufende Steuern auf Einkommen, Vermögen, u.ä.		Persönliche Übertragungen 3)	darunter: Heimatüberweisungen					
2020	– 53 406	– 35 008	– 11 620	+ 10 959	– 18 398	– 5 920	– 5 908	– 10 520	– 3 547	– 6 973		
2021	– 59 947	– 37 264	– 8 935	+ 11 840	– 22 683	– 6 178	– 6 170	– 3 480	– 582	– 2 899		
2022	– 68 441	– 40 473	– 15 081	+ 14 036	– 27 968	– 8 029	– 7 149	– 20 743	– 16 009	– 4 733		
2023	– 67 671	– 36 704	– 14 101	+ 14 605	– 30 967	– 7 420	– 6 805	– 26 771	– 19 265	– 7 507		
2024	– 68 528	– 34 992	– 14 547	+ 14 881	– 33 536	– 8 345	– 7 734	– 22 856	– 15 793	– 7 063		
2024 1.Vj.	– 15 850	– 9 019	– 3 322	+ 2 787	– 6 831	– 2 085	– 1 933	– 9 216	– 6 173	– 3 043		
2.Vj.	– 10 157	– 2 986	– 2 323	+ 7 705	– 7 171	– 2 086	– 1 933	– 2 467	– 2 124	– 344		
3.Vj.	– 15 301	– 9 026	– 2 389	+ 2 114	– 6 275	– 2 087	– 1 933	– 4 670	– 3 003	– 1 668		
4.Vj.	– 27 220	– 13 961	– 6 513	+ 2 276	– 13 259	– 2 087	– 1 933	– 6 503	– 4 493	– 2 009		
2025 1.Vj.	– 15 951	– 8 582	– 1 942	+ 3 359	– 7 369	– 2 035	– 2 028	– 6 310	– 4 850	– 1 460		
2.Vj.	– 10 684	– 4 245	– 1 860	+ 7 351	– 6 438	– 2 035	– 2 028	– 8 142	– 7 497	– 645		
3.Vj. p)	– 17 760	– 10 479	– 2 532	+ 1 618	– 7 281	– 2 033	– 2 028	– 3 539	– 2 651	– 887		
2024 Nov.	– 7 269	– 4 883	– 2 185	+ 458	– 2 386	– 692	– 641	– 1 310	– 564	– 746		
Dez.	– 13 981	– 5 520	– 3 099	+ 1 307	– 8 462	– 702	– 652	– 2 574	– 1 699	– 876		
2025 Jan.	– 5 575	– 3 380	– 698	+ 756	– 2 195	– 679	– 676	– 1 482	– 370	– 1 112		
Febr.	– 5 241	– 3 037	– 685	+ 1 277	– 2 204	– 678	– 676	– 2 913	– 2 552	– 361		
März	– 5 135	– 2 166	– 559	+ 1 326	– 2 969	– 678	– 676	– 1 915	– 1 928	+ 13		
April	– 4 550	– 2 551	– 446	+ 1 024	– 1 999	– 678	– 676	– 1 701	– 1 559	– 142		
Mai	– 1 308	+ 1 005	– 411	+ 5 033	– 2 314	– 679	– 676	– 2 863	– 2 597	– 266		
Juni	– 4 825	– 2 700	– 1 004	+ 1 294	– 2 126	– 679	– 676	– 3 578	– 3 341	– 237		
Juli	– 5 658	– 3 062	– 680	+ 697	– 2 596	– 677	– 676	– 376	+ 176	– 552		
Aug. r)	– 5 858	– 3 857	– 820	+ 368	– 2 001	– 677	– 676	– 2 696	– 2 471	– 225		
Sept. p)	– 6 244	– 3 560	– 1 032	+ 553	– 2 684	– 678	– 676	– 467	– 356	– 111		

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen.

2 Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebensversicherungen). 3 Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

XII. Außenwirtschaft

6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2022	2023	2024	2025					
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj. ^{p)}	Juli	August ^{r)}	September ^{p)}
I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)	+ 301 274	+ 289 509	+ 502 160	+ 350 930	+ 236 985	+ 151 645	– 1 921	+ 36 922	+ 116 645
1. Direktinvestitionen	+ 142 394	+ 95 801	+ 73 750	+ 36 993	+ 31 646	– 194	+ 1 114	– 4 194	+ 2 886
Beteiligungskapital	+ 77 311	+ 41 499	+ 60 401	+ 21 744	+ 27 451	+ 10 620	+ 3 089	+ 7 606	– 75
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	+ 42 816	+ 26 890	+ 46 610	+ 18 629	+ 14 803	+ 16 199	+ 1 379	+ 7 954	+ 6 866
Direktinvestitionskredite	+ 65 083	+ 54 301	+ 13 349	+ 15 248	+ 4 195	– 10 813	– 1 976	– 11 799	+ 2 961
2. Wertpapieranlagen	+ 11 568	+ 154 690	+ 219 810	+ 120 934	+ 96 149	+ 70 647	+ 6 366	+ 24 029	+ 40 252
Aktien ²⁾	– 15 196	– 4 848	+ 4 784	+ 9 795	+ 6 249	+ 13 883	+ 7 023	+ 6 717	+ 144
Investmentfondsanteile ³⁾	+ 32 299	+ 29 530	+ 112 082	+ 41 863	+ 25 195	+ 27 263	+ 9 393	+ 9 162	+ 8 709
kurzfristige									
Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 16 257	+ 6 516	+ 11 825	+ 1 513	+ 3 233	– 6 179	– 3 020	– 1 844	– 1 315
langfristige									
Schuldverschreibungen ⁵⁾	– 21 791	+ 123 492	+ 91 119	+ 67 762	+ 61 472	+ 35 679	– 7 030	+ 9 994	+ 32 715
3. Finanzderivate und									
Mitarbeiteroptionen ⁶⁾	+ 44 584	+ 35 751	+ 42 040	+ 14 128	+ 17 884	+ 5 369	– 2 406	+ 7 165	+ 609
4. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	+ 98 301	+ 2 383	+ 168 000	+ 178 079	+ 90 412	+ 77 616	– 6 614	+ 10 694	+ 73 536
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	+ 59 454	+ 42 146	+ 163 081	+ 124 920	+ 42 508	+ 21 046	– 30 598	+ 23 952	+ 27 692
kurzfristig	+ 34 961	+ 16 508	+ 141 448	+ 111 449	+ 36 776	+ 12 849	– 32 826	+ 19 135	+ 26 541
langfristig	+ 24 455	+ 25 571	+ 21 591	+ 13 467	+ 5 721	+ 8 197	+ 2 231	+ 4 816	+ 1 149
Unternehmen und									
Privatpersonen ⁹⁾	+ 49 731	+ 124 975	+ 68 946	+ 32 202	+ 67 766	+ 56 201	+ 32 786	– 30 899	+ 54 314
kurzfristig	+ 25 101	+ 106 012	+ 49 667	+ 29 101	+ 65 076	+ 55 956	+ 32 999	– 31 945	+ 54 902
langfristig	– 7 699	+ 1 770	– 10 220	– 1 355	– 1 149	– 3 512	– 1 592	+ 337	– 2 257
Staat	– 25 051	+ 7 601	– 9 215	+ 359	– 1 340	+ 1 324	– 1 254	+ 578	+ 2 000
kurzfristig	– 23 462	+ 1 732	– 5 574	+ 864	– 793	+ 120	– 1 132	+ 612	+ 639
langfristig	– 1 587	+ 5 854	– 3 701	– 505	– 620	+ 1 204	– 122	– 34	+ 1 360
Bundesbank	+ 14 167	– 172 339	– 54 813	+ 20 598	– 18 522	– 954	– 7 548	+ 17 063	– 10 469
5. Währungsreserven	+ 4 426	+ 884	– 1 440	+ 796	+ 895	– 1 793	– 381	– 772	– 640
II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)	+ 150 553	+ 94 072	+ 239 943	+ 263 027	+ 131 349	+ 123 908	+ 979	+ 29 173	+ 93 756
1. Direktinvestitionen	+ 81 451	+ 71 645	+ 43 438	+ 29 540	+ 26 718	+ 16 240	+ 5 041	+ 2 600	+ 8 599
Beteiligungskapital	+ 41 127	+ 39 664	+ 38 938	+ 8 035	+ 7 073	+ 9 840	+ 3 237	+ 2 921	+ 3 682
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	+ 20 572	+ 3 605	+ 8 390	+ 7 085	– 3 881	+ 7 860	+ 2 432	+ 2 556	+ 2 871
Direktinvestitionskredite	+ 40 324	+ 31 980	+ 4 500	+ 21 505	+ 19 645	+ 6 401	+ 1 804	– 321	+ 4 918
2. Wertpapieranlagen	– 2 251	+ 152 519	+ 188 399	+ 76 046	+ 34 597	+ 68 225	+ 35 496	+ 25 184	+ 7 545
Aktien ²⁾	– 5 717	– 13 172	– 5 628	+ 5 733	– 6 474	– 4 672	– 680	– 808	– 3 183
Investmentfondsanteile ³⁾	– 3 281	– 2 220	– 1 598	+ 5 785	+ 1 264	+ 542	+ 157	+ 183	+ 202
kurzfristige									
Schuldverschreibungen ⁴⁾	– 33 835	+ 8 689	– 14 682	+ 7 712	– 4 131	+ 26 154	+ 10 446	+ 13 303	+ 2 406
langfristige									
Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 40 581	+ 159 222	+ 210 306	+ 56 815	+ 43 939	+ 46 200	+ 25 574	+ 12 506	+ 8 120
3. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	+ 71 354	– 130 092	+ 8 106	+ 157 441	+ 70 033	+ 39 444	– 39 558	+ 1 389	+ 77 613
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	+ 153 090	– 55 218	+ 55 688	+ 202 516	+ 7 402	– 4 261	– 53 868	+ 15 983	+ 33 624
kurzfristig	+ 160 861	– 88 243	+ 23 059	+ 197 731	+ 6 130	– 12 090	– 55 634	+ 17 834	+ 25 709
langfristig	– 7 773	+ 33 019	+ 32 636	+ 4 784	+ 1 272	+ 7 830	+ 1 766	– 1 851	+ 7 915
Unternehmen und									
Privatpersonen ⁹⁾	+ 14 648	+ 64 406	+ 13 349	+ 8 611	+ 40 185	+ 44 057	+ 8 149	– 6 330	+ 42 239
kurzfristig	– 8 243	+ 28 982	– 9 340	+ 1 773	+ 29 982	+ 38 808	+ 9 092	– 11 407	+ 41 123
langfristig	+ 10 364	+ 21 072	+ 7 698	+ 2 253	+ 5 198	+ 682	– 2 425	+ 3 476	– 368
Staat	– 5 668	– 1 032	– 2 876	+ 3 512	+ 3 955	+ 478	+ 983	– 357	– 148
kurzfristig	– 3 253	– 963	– 2 938	+ 3 829	+ 4 244	+ 498	+ 623	+ 18	– 143
langfristig	– 2 413	+ 123	+ 69	– 316	– 288	+ 41	+ 360	– 314	– 5
Bundesbank	– 90 717	– 138 249	– 58 055	– 57 198	+ 18 491	– 831	+ 5 179	– 7 907	+ 1 898
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslands- vermögen: + / Abnahme: -)	+ 150 721	+ 195 438	+ 262 217	+ 87 903	+ 105 636	+ 27 737	– 2 901	+ 7 750	+ 22 888

1 Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Fachreihe, Direktinvestitionskredite). **2** Einschl. Genußscheine. **3** Einschl. reinvestierter Erträge. **4** Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. **5** Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine

Laufzeitbegrenzung. **6** Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. **7** Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. **8** Ohne Bundesbank. **9** Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne Monetäre Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

XII. Außenwirtschaft

7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichts- zeitraums	Auslandsaktiva									Auslands- passiva 3) 4)	Netto- Auslands- position 5)
	Insgesamt	Währungsreserven					Übrige Kapitalanlagen		Wertpapier- anlagen 2)		
		Insgesamt	Gold und Gold- forderungen	Sonder- ziehungs- rechte	Reserve- position im IWF	Bargeld, Ein- lagen und Wertpapier- anlagen	Insgesamt	darunter: Verrechnungs- konten innerhalb des ESZB 1)			
1999 Jan. 6)	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	–	–	9 628	85 688
2005	130 268	86 181	47 924	1 601	2 948	33 708	43 184	29 886	902	115 377	14 891
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	134 697	– 30 308
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	176 569	2 923
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	237 893	– 7 118
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	247 645	75 641
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	273 241	251 454
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	333 730	380 932
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	424 999	496 003
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	401 524	320 217
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 314	282 490
2015	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	481 787	318 921
2016	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 723	397 727
2017	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	668 527	474 318
2018	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	770 519	439 462
2019	1 160 971	199 295	146 562	14 642	6 051	32 039	909 645	895 219	52 031	663 320	497 651
2020	1 429 236	219 127	166 904	14 014	8 143	30 066	1 152 757	1 136 002	57 353	781 339	647 898
2021	1 592 822	261 387	173 821	46 491	8 426	32 649	1 276 150	1 260 673	55 285	1 009 488	583 334
2022	1 617 056	276 488	184 036	48 567	9 480	34 404	1 290 317	1 269 076	50 251	919 441	697 614
2023	1 455 788	292 259	201 335	48 766	8 782	33 376	1 117 978	1 093 371	45 550	779 844	675 943
2024	1 464 391	363 705	270 580	50 888	8 267	33 970	1 063 165	1 046 318	37 521	723 234	741 157
2023 Mai	1 435 049	290 368	197 915	48 658	9 379	34 416	1 095 750	1 081 900	48 931	701 467	733 582
Juni	1 416 292	280 820	188 991	48 618	9 292	33 919	1 087 034	1 068 747	48 438	718 324	697 969
Juli	1 399 374	282 438	191 458	48 368	9 184	33 429	1 068 875	1 052 218	48 061	689 447	709 927
Aug.	1 406 665	284 364	192 914	48 979	9 218	33 253	1 074 575	1 056 420	47 725	687 342	719 322
Sept.	1 393 337	282 490	190 232	49 647	9 278	33 333	1 064 193	1 048 059	46 654	713 662	679 675
Okt.	1 415 403	295 288	202 630	49 531	9 256	33 871	1 074 627	1 058 985	45 488	688 966	726 437
Nov.	1 414 241	292 718	201 195	48 939	8 958	33 627	1 076 415	1 060 074	45 107	691 309	722 932
Dez.	1 455 788	292 259	201 335	48 766	8 782	33 376	1 117 978	1 093 371	45 550	779 844	675 943
2024 Jan.	1 397 172	294 402	202 641	49 412	8 921	33 428	1 058 508	1 041 902	44 261	669 890	727 281
Febr.	1 431 638	295 014	202 181	49 313	8 777	34 744	1 093 262	1 075 510	43 361	679 579	752 058
März	1 436 723	312 728	220 571	49 281	8 563	34 314	1 083 242	1 065 759	40 754	666 365	770 359
April	1 428 136	324 404	232 438	49 368	8 591	34 007	1 063 804	1 047 932	39 928	653 953	774 183
Mai	1 441 362	324 156	232 717	49 501	8 399	33 538	1 077 447	1 061 110	39 758	663 179	778 183
Juni	1 474 113	328 214	234 891	49 858	8 355	35 109	1 106 429	1 090 444	39 470	667 250	806 863
Juli	1 435 795	332 651	240 587	49 622	8 401	34 041	1 064 405	1 048 438	38 739	655 396	780 399
Aug.	1 465 316	335 474	244 992	49 207	8 318	32 957	1 090 965	1 075 239	38 877	673 181	792 134
Sept.	1 472 197	345 338	254 267	49 081	8 395	33 595	1 088 058	1 073 512	38 802	674 582	797 615
Okt.	1 483 529	364 864	274 165	49 292	8 339	33 068	1 080 082	1 064 456	38 583	673 967	809 562
Nov.	1 486 323	366 023	271 468	50 617	8 221	35 717	1 082 106	1 066 511	38 197	670 005	816 318
Dez.	1 464 391	363 705	270 580	50 888	8 267	33 970	1 063 165	1 046 318	37 521	723 234	741 157
2025 Jan.	1 506 156	385 150	290 776	50 660	8 448	35 265	1 084 104	1 068 023	36 902	682 654	823 501
Febr.	1 522 873	390 627	295 956	50 869	8 328	35 475	1 096 061	1 080 833	36 185	682 507	840 367
März	1 522 244	402 671	310 903	49 085	8 044	34 639	1 083 763	1 069 172	35 810	665 048	857 196
April	1 523 635	399 435	310 207	47 647	8 540	33 041	1 090 090	1 075 272	34 110	670 200	853 435
Mai	1 517 685	402 515	312 447	47 891	8 493	33 684	1 081 299	1 066 843	33 872	678 976	838 709
Juni	1 488 429	389 303	301 591	46 914	8 296	32 502	1 065 242	1 051 250	33 885	681 413	807 016
Juli	1 491 164	399 485	311 036	47 342	8 374	32 733	1 057 693	1 043 876	33 986	687 030	804 134
Aug.	1 511 698	401 591	315 035	46 579	8 290	31 688	1 074 756	1 060 791	35 350	678 659	833 039
Sept.	1 533 294	435 692	349 996	46 424	8 157	31 116	1 064 287	1 049 600	33 315	680 411	852 883
Okt.	1 555 849	462 176	375 658	46 750	8 250	31 519	1 060 392	1 046 546	33 281	680 549	875 301

* Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb des Euroraums. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. 1 Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem Target-System (in der jeweiligen Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

ung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XII. Außenwirtschaft

8. Auslandspositionen der Unternehmen *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichts- zeitraums	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			insgesamt	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					insgesamt	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					insgesamt	gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen					insgesamt	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
2021	1 173 863	256 664	917 199	625 190	292 009	263 878	28 130	1 598 311	217 032	1 381 278	1 123 522	257 756	160 958	96 798
2022	1 249 914	250 819	999 094	677 867	321 227	291 702	29 525	1 647 261	178 781	1 468 480	1 175 223	293 257	192 732	100 525
2023	1 391 900	356 561	1 035 339	720 782	314 556	282 180	32 376	1 713 800	218 976	1 494 824	1 206 406	288 418	181 624	106 794
2024	1 429 321	341 379	1 087 942	781 336	306 606	271 655	34 950	1 723 245	244 614	1 478 632	1 186 440	292 192	177 631	114 561
2025 April	1 501 926	401 855	1 100 071	788 963	311 107	276 793	34 314	1 799 602	271 334	1 528 268	1 236 200	292 068	173 719	118 349
Mai	1 498 513	404 259	1 094 253	791 658	302 596	266 947	35 648	1 805 163	286 295	1 518 868	1 236 534	282 333	163 283	119 050
Juni	1 506 491	397 589	1 108 901	801 593	307 309	271 211	36 098	1 798 143	267 706	1 530 436	1 240 351	290 085	171 814	118 272
Juli	1 541 400	428 673	1 112 727	816 224	296 503	260 250	36 253	1 812 611	280 653	1 531 958	1 253 035	278 923	161 761	117 162
Aug. r)	1 501 395	399 288	1 102 107	816 346	285 761	249 653	36 108	1 804 070	270 826	1 533 244	1 258 708	274 536	156 435	118 102
Sept. p)	1 554 547	446 823	1 107 725	810 434	297 291	261 632	35 659	1 846 952	299 634	1 547 318	1 261 121	286 197	167 403	118 794
EU-Länder (27 ohne GB)														
2021	664 781	193 308	471 473	362 948	108 525	95 715	12 810	1 000 796	153 000	847 796	743 381	104 415	74 871	29 543
2022	715 319	190 825	524 494	400 165	124 329	110 892	13 436	1 020 635	128 411	892 225	777 106	115 118	84 134	30 985
2023	847 302	285 362	561 940	441 542	120 398	105 965	14 433	1 059 887	143 175	916 713	800 125	116 587	83 803	32 785
2024	836 409	275 135	561 275	440 892	120 382	104 694	15 688	1 078 474	176 005	902 469	785 791	116 678	81 252	35 427
2025 April	903 313	335 997	567 316	440 495	126 821	111 027	15 794	1 122 529	186 841	935 688	815 319	120 369	83 608	36 760
Mai	903 561	338 518	565 043	440 933	124 110	108 149	15 961	1 121 377	191 835	929 542	812 831	116 711	79 704	37 007
Juni	908 455	340 421	568 034	442 468	125 566	109 287	16 279	1 137 913	198 682	939 232	820 308	118 924	82 007	36 917
Juli	935 465	359 530	575 935	455 182	120 753	104 371	16 382	1 127 644	186 436	941 208	824 309	116 899	79 197	37 703
Aug. r)	910 842	334 031	576 812	461 144	115 668	99 627	16 041	1 126 560	187 388	939 172	827 157	112 015	73 966	38 049
Sept. p)	957 291	379 619	577 672	456 058	121 614	105 783	15 831	1 139 539	188 819	950 720	831 307	119 412	81 324	38 088
Extra-EU-Länder (27 einschl. GB)														
2021	509 081	63 356	445 726	262 242	183 484	168 164	15 320	597 515	64 032	533 482	380 141	153 341	86 087	67 254
2022	534 595	59 995	474 600	277 702	196 898	180 809	16 089	626 626	50 370	576 256	398 117	178 139	108 598	69 540
2023	544 598	71 199	473 399	279 240	194 159	176 216	17 943	653 912	75 801	578 111	406 281	171 831	97 822	74 009
2024	592 911	66 244	526 667	340 444	186 224	166 961	19 263	644 772	68 609	576 162	400 649	175 513	96 379	79 134
2025 April	598 613	65 858	532 755	348 469	184 286	165 767	18 520	677 073	84 493	592 580	420 880	171 700	90 111	81 589
Mai	594 952	65 741	529 211	350 725	178 486	158 799	19 687	683 786	94 460	589 326	423 703	165 623	83 580	82 043
Juni	598 035	57 168	540 867	359 124	181 743	161 924	19 819	660 229	69 025	591 205	420 043	171 162	89 807	81 355
Juli	605 935	69 143	536 792	361 042	175 750	155 879	19 871	684 967	94 216	590 751	428 727	162 024	82 564	79 460
Aug. r)	590 553	65 258	525 296	355 202	170 094	150 026	20 067	677 510	83 437	594 073	431 551	162 521	82 468	80 053
Sept. p)	597 256	67 204	530 053	354 376	175 677	155 848	19 829	707 414	110 815	596 599	429 814	166 785	86 079	80 706
Euroraum (20)														
2021	558 322	171 246	387 076	301 672	85 403	73 756	11 648	915 484	131 168	784 316	702 011	82 306	58 889	23 416
2022	608 500	171 729	436 771	340 636	96 135	84 051	12 084	926 974	106 598	820 376	731 485	88 891	64 748	24 143
2023	743 472	267 370	476 102	382 981	93 121	80 105	13 016	961 323	122 072	839 251	749 573	89 678	65 199	24 479
2024	728 709	255 679	473 031	379 711	93 319	79 827	13 493	968 460	148 244	820 215	731 845	88 370	63 527	24 843
2025 April	800 141	319 502	480 639	382 748	97 891	84 304	13 587	998 991	156 036	842 954	754 151	88 803	63 389	25 414
Mai	801 417	323 318	478 099	383 226	94 872	81 178	13 694	998 565	161 494	837 071	751 750	85 322	59 795	25 527
Juni	798 111	317 815	480 296	384 563	95 733	81 843	13 890	1 015 927	169 894	846 033	758 603	87 430	61 769	25 661
Juli	826 256	336 064	490 192	397 624	92 568	78 571	13 997	1 008 359	158 154	850 205	764 408	85 797	59 758	26 039
Aug. r)	804 028	312 808	491 220	402 825	88 396	74 712	13 684	1 007 719	159 223	848 495	766 393	82 102	55 955	26 147
Sept. p)	846 925	355 113	491 812	398 639	93 173	79 628	13 544	1 016 724	160 277	856 448	769 391	87 056	60 865	26 191
Extra-Euroraum (20)														
2021	615 541	85 418	530 123	323 518	206 605	190 123	16 483	682 827	85 864	596 962	421 512	175 450	102 069	73 381
2022	641 414	.	.	.	225 092	207 651	17 441	720 287	.	.	.	204 366	127 984	76 382
2023	648 428	.	.	.	221 436	202 075	19 361	752 476	.	.	.	198 740	116 425	82 314
2024	700 611	.	.	.	213 286	191 828	21 458	754 786	.	.	.	203 821	114 104	89 718
2025 April	701 784	.	.	.	213 216	192 489	20 727	800 611	.	.	.	203 265	110 330	92 935
Mai	697 096	.	.	.	207 723	185 769	21 954	806 598	.	.	.	197 011	103 489	93 523
Juni	708 379	.	.	.	211 576	189 368	22 208	782 216	.	.	.	202 656	110 045	92 611
Juli	715 144	.	.	.	203 935	181 679	22 256	804 252	.	.	.	193 126	102 003	91 123
Aug. r)	697 368	.	.	.	197 366	174 941	22 424	796 352	.	.	.	192 434	100 479	91 955
Sept. p)	707 622	.	.	.	204 118	.	.	830 228	.	.	.	199 141	106 538	92 603

* Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV. Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch be-

dingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XII. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar.

XII. Außenwirtschaft

9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien	China	Dänemark	Japan	Kanada	Norwegen	Schweden	Schweiz	Vereinigte Staaten	Vereinigtes Königreich
	AUD	CNY	DKK	JPY	CAD	NOK	SEK	CHF	USD	GBP
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2017	1,4732	7,6290	7,4386	126,71	1,4647	9,3270	9,6351	1,1117	1,1297	0,87667
2018	1,5797	7,8081	7,4532	130,40	1,5294	9,5975	10,2583	1,1550	1,1810	0,88471
2019	1,6109	7,7355	7,4661	122,01	1,4855	9,8511	10,5891	1,1124	1,1195	0,87777
2020	1,6549	7,8747	7,4542	121,85	1,5300	10,7228	10,4848	1,0705	1,1422	0,88970
2021	1,5749	7,6282	7,4370	129,88	1,4826	10,1633	10,1465	1,0811	1,1827	0,85960
2022	1,5167	7,0788	7,4396	138,03	1,3695	10,1026	10,6296	1,0047	1,0530	0,85276
2023	1,6288	7,6600	7,4509	151,99	1,4595	11,4248	11,4788	0,9718	1,0813	0,86979
2024	1,6397	7,7875	7,4589	163,85	1,4821	11,6290	11,4325	0,9526	1,0824	0,84662
2024 Juni	1,6206	7,8051	7,4592	169,81	1,4750	11,4178	11,2851	0,9616	1,0759	0,84643
Juli	1,6257	7,8750	7,4606	171,17	1,4868	11,7160	11,5324	0,9676	1,0844	0,84332
Aug.	1,6559	7,8736	7,4614	161,06	1,5049	11,7895	11,4557	0,9450	1,1012	0,85150
Sept.	1,6398	7,8611	7,4600	159,08	1,5037	11,7852	11,3577	0,9414	1,1106	0,84021
Okt.	1,6250	7,7276	7,4593	163,20	1,4993	11,7907	11,4048	0,9386	1,0904	0,83496
Nov.	1,6267	7,6617	7,4583	163,23	1,4855	11,7408	11,5828	0,9355	1,0630	0,83379
Dez.	1,6529	7,6298	7,4589	161,08	1,4915	11,7447	11,5040	0,9339	1,0479	0,82804
2025 Jan.	1,6626	7,5560	7,4609	161,92	1,4904	11,7456	11,4797	0,9414	1,0354	0,83908
Febr.	1,6528	7,5749	7,4592	158,09	1,4893	11,6574	11,2474	0,9413	1,0413	0,83071
März	1,7158	7,8353	7,4597	161,17	1,5518	11,5472	10,9675	0,9548	1,0807	0,83703
April	1,7844	8,1850	7,4648	161,67	1,5701	11,8380	10,9744	0,9370	1,1214	0,85379
Mai	1,7521	8,1348	7,4600	163,14	1,5646	11,5968	10,8812	0,9356	1,1278	0,84350
Juni	1,7723	8,2700	7,4597	166,52	1,5754	11,5841	11,0094	0,9380	1,1516	0,84981
Juli	1,7862	8,3754	7,4625	171,53	1,5982	11,8537	11,1985	0,9325	1,1677	0,86469
Aug.	1,7920	8,3442	7,4638	171,79	1,6057	11,8653	11,1610	0,9387	1,1631	0,86528
Sept.	1,7795	8,3586	7,4644	173,55	1,6227	11,6702	11,0004	0,9350	1,1732	0,86895
Okt.	1,7781	8,2810	7,4680	176,15	1,6280	11,6633	10,9699	0,9289	1,1630	0,87155

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistische Fachreihe Wechselkursstatistik.

10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irisches Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2001 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280
2023 1. Januar	Kroatien	Kuna	HRK	7,53450
2026 1. Januar	Bulgarien	Lew	BGN	1,95583

XII. Außenwirtschaft

11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1.Vj. 1999 = 100

Zeit	Effektive Wechselkurse des Euro gegenüber den Währungen des						Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft							
	Erweiterten EWK-Länderkreises 1)				Weiten EWK-Länderkreises 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabatzes 3)				auf Basis der Verbraucherpreisindizes gegenüber			
	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	27 ausgewählten Industrieländern 4)			37 Ländern 5)	27 ausgewählten Industrieländern 4)	37 Ländern 5)	60 Ländern 6)	
							insgesamt	davon:						
								Euro-Länder	Nicht-Euro-Länder					
1999	96,2	96,2	95,8	96,0	96,5	95,9	97,9	99,7	95,8	97,7	98,3	98,1	97,8	
2000	87,0	86,8	85,9	85,5	88,0	86,1	92,0	97,5	85,6	91,2	93,1	92,3	91,2	
2001	87,4	87,1	86,7	84,5	90,1	86,9	91,9	96,8	86,2	90,7	93,0	91,7	91,1	
2002	89,7	90,3	89,9	88,2	94,4	90,5	92,7	96,1	88,7	91,4	93,5	92,2	91,9	
2003	100,5	101,6	101,3	99,4	106,5	101,7	96,3	95,2	97,9	95,7	97,0	96,7	96,8	
2004	104,3	105,6	104,3	102,8	111,0	105,6	96,8	94,2	100,6	96,2	98,5	98,2	98,4	
2005	102,9	104,3	102,4	100,8	109,1	103,2	95,4	92,6	99,4	93,9	98,5	97,2	96,8	
2006	102,9	104,3	101,8	99,7	109,3	102,5	94,1	90,9	98,7	92,1	98,6	96,8	96,0	
2007	106,5	107,3	104,1	101,5	112,9	104,8	95,2	90,3	102,9	92,7	100,9	98,3	97,4	
2008	110,4	110,3	106,3	105,6	117,8	107,3	95,6	88,9	106,1	92,0	102,4	98,5	97,6	
2009	111,9	111,1	107,6	109,0	120,8	108,3	96,2	90,1	105,8	93,0	101,9	98,6	97,9	
2010	104,6	103,3	99,2	101,7	112,1	99,3	93,4	89,5	99,2	88,9	98,8	94,3	92,5	
2011	104,4	102,3	97,3	99,9	112,9	98,8	93,0	89,2	98,6	88,1	98,2	93,5	91,9	
2012	98,6	97,0	91,6	94,2	107,6	94,0	90,8	89,0	93,4	85,4	95,9	90,5	88,9	
2013	102,2	100,1	94,7	97,2	112,4	97,0	93,2	89,6	98,5	87,5	98,1	92,3	90,9	
2014	102,4	99,5	94,6	97,4	114,7	97,3	93,9	90,5	98,9	88,3	98,2	92,5	91,5	
2015	92,5	89,6	85,8	86,6	106,1	88,7	90,7	91,2	89,9	84,4	94,3	87,8	86,9	
2016	95,2	91,6	88,1	p)	88,0	110,1	90,7	91,6	91,5	85,8	95,0	88,8	88,1	
2017	97,5	93,6	89,4	p)	89,0	112,5	91,9	92,8	91,6	86,5	96,3	89,9	88,9	
2018	100,0	95,8	90,9	p)	90,8	117,3	95,2	94,0	97,5	87,4	97,7	91,1	90,8	
2019	98,1	93,3	89,1	p)	88,3	115,5	92,5	93,0	91,9	86,5	96,4	89,9	89,4	
2020	99,7	93,7	90,4	p)	89,5	119,2	93,9	93,3	92,2	87,2	96,4	90,1	90,1	
2021	99,6	93,7	88,9	p)	87,3	120,5	94,3	93,8	92,2	87,0	97,4	90,6	90,9	
2022	95,3	90,8	84,2	p)	82,3	116,1	90,8	92,3	91,7	85,3	95,9	89,1	89,0	
2023	98,1	94,0	88,9	p)	85,8	121,8	94,7	93,9	92,1	86,6	98,0	91,3	91,6	
2024	98,4	94,4	89,6	p)	86,9	124,1	95,0	94,1	92,4	88,2	98,0	91,6	91,9	
2023 Mai	98,0	93,6	88,7	p)	85,5	120,9	94,2	93,9	92,1	87,5	98,1	91,1	91,3	
Juni	98,2	93,8			121,8	94,7					98,2	91,3	91,8	
Juli	99,2	94,9			123,7	96,0					98,4	91,8	92,5	
Aug.	99,0	95,0	89,8	p)	86,6	123,7	96,0	93,9	92,0	88,2	98,4	91,9	92,5	
Sept.	98,5	94,6			123,0	95,4					98,0	91,7	92,1	
Okt.	98,0	94,0			122,5	94,9					97,7	91,3	91,7	
Nov.	98,7	94,5	89,7	p)	86,6	123,4	95,2	94,4	92,5	88,4	98,1	91,5	91,9	
Dez.	98,2	93,9			123,2	94,8					97,6	91,1	91,5	
2024 Jan.	98,4	94,4			123,6	95,2					97,7	91,3	91,8	
Febr.	98,1	94,1	89,6	p)	86,8	123,3	94,8	94,2	92,5	88,3	97,6	91,3	91,6	
März	98,8	94,7			124,2	95,4					98,1	91,7	92,1	
April	98,6	94,5			124,0	95,1					98,2	91,7	92,1	
Mai	98,9	94,8	89,7	p)	87,1	124,4	95,3	94,2	92,3	88,2	98,6	92,0	92,2	
Juni	98,5	94,5			124,0	95,0					98,1	91,8	92,0	
Juli	99,0	95,1			124,8	95,4					98,4	92,0	92,2	
Aug.	99,0	95,0	90,0	p)	87,4	125,2	95,6	94,2	92,3	88,4	98,1	91,8	92,1	
Sept.	98,8	94,7			125,2	95,5					98,2	91,8	92,2	
Okt.	98,2	94,3			124,4	94,9					98,1	91,7	92,0	
Nov.	97,5	93,6	88,9	p)	86,1	123,5	94,1	93,7	92,5	87,9	97,4	91,2	91,4	
Dez.	96,9	93,0			122,7	93,5					97,1	90,9	91,0	
2025 Jan.	96,7	92,9			122,3	93,1					96,9	90,6	90,7	
Febr.	96,3	92,6	88,4	p)	85,4	121,8	92,7	93,6	92,8	87,8	96,8	90,4	90,5	
März	98,3	94,4			124,5	94,7					97,6	91,5	91,7	
April	100,5	96,4			127,7	96,8					98,3	92,8	93,1	
Mai	100,1	96,0	92,1	p)	88,7	127,0	96,1	94,9	92,9	89,8	98,4	92,6	92,8	
Juni	101,3	97,0			128,5	p)	97,3				98,6	93,0	93,2	
Juli	102,3	p)	98,1		129,9	p)	98,4				99,0	p)	93,4	
Aug.	102,2	p)	98,0	...	129,9	p)	98,3	...	...	...	99,1	p)	93,4
Sept.	102,4	p)	98,3		130,5	p)	98,7				99,3	p)	93,6	
Okt.	102,1	p)	98,0		129,9	p)	98,2				p)	99,3	p)	93,8

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. Die Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen und Dienstleistungen. Nähere Erläuterungen zur Methodik und Wägungsschemata siehe Website der Deutschen Bundesbank (<https://www.bundesbank.de/content/774128>). **1** Berechnungen anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender 18 Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechien, Ungarn, USA und Vereinigtes Königreich. Soweit die aktuellen Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorlagen, sind Schätzungen berücksichtigt. **2** Umfasst die Länder des Erweiterten EWK-Länderkreises zzgl. folgender 23 Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kolumbien, Malaysia, Marokko,

Mexiko, Neuseeland, Peru, Philippinen, Russische Föderation, Saudi-Arabien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei, Ukraine und Vereinigte Arabische Emirate. Die EZB hat die Veröffentlichung des Euro-Referenzkurses zum Rubel mit Wirkung vom 2. März 2022 bis auf Weiteres ausgesetzt. Zur Berechnung der effektiven Wechselkurse wird für die Russische Föderation ab diesem Zeitpunkt ein Indikatorkurs verwendet, der sich aus den täglichen von der Bank of Russia festgestellten RUB/USD-Kursen in Verbindung mit dem jeweiligen Euro-Referenzkurs der EZB zum US-Dollar errechnet. **3** Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. **4** Euro-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen, ab 2023 einschl. Kroatien) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. **5** Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe des Erweiterten EWK-Länderkreises. **6** Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe des Weiten EWK-Länderkreises.